

# KÖLNER BEITRÄGE ZUR. AFRIKANISTIK

Herausgegeben

von

OSWIN KÖHLER

em. o. Professor  
der Universität zu Köln

6. BAND

---

DAS DULLAY

# DAS DULLAY

Materialien zu einer ostkuschitischen Sprachgruppe

Von

HERMANN AMBORN · GUNTER MINKER  
HANS-JÜRGEN SASSE

*Mit neun Abbildungen*

---

DIETRICH REIMER VERLAG IN BERLIN

059 732 179



94 9 2181

Impressum

*CIP - Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek*

**Amborn, Hermann:**

Das Dullay: Materialien zu e. ostkuschit.

Sprachgruppe / von Hermann Amborn : Gunter

Minker : Hans-Jürgen Sasse.

- Berlin: Reimer, 1980.

(Kölner Beiträge zur Afrikanistik; Bd. 6)

ISBN 3 - 496 - 00105 - 4

NE: Minker, Gunter: ; Sasse, Hans-Jürgen:

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

© 1980 Dietrich Reimer Verlag

Inh.: Dr. Friedrich Kaufmann

Alle Rechte vorbehalten

## *Inhaltsverzeichnis*

Vorwort .....	7
Einleitung .....	9
1. Geschichte und Ethnographie .....	13
1.1 Zusammensetzung der Dullay-sprachigen Stämme .....	13
1.2 Geschichtlicher Überblick .....	16
1.3 Unmittelbarer Produktionssektor .....	20
1.31 Landwirtschaft und Viehhaltung .....	20
1.32 Arbeitsorganisation .....	22
1.33 Siedlungsstruktur .....	23
1.34 Handwerk .....	24
1.4 Märkte und Handel .....	25
1.5 Sozialordnung .....	26
1.51 Stamm, Klan und Lineage .....	26
1.52 Verwandtschaftsnomenklatur .....	30
1.53 Generationsgruppensystem .....	40
1.54 Stammesrat .....	41
1.6 Religion .....	42
1.61 Gottesvorstellungen .....	43
1.62 Seelenvorstellungen .....	43
1.63 Ahnenverehrung .....	44
1.64 Religiöse Funktionsträger und Kultstätten .....	45
1.641 Priesterhäuptling .....	45
1.642 Andere religiöse Funktionsträger .....	49
2. Die Dullay-Dialekte und ihre sprachliche Stellung .....	55
2.1 Bisherige Forschung .....	55
2.2 Dialektgeographisches .....	56
2.3 Sprachkontakt .....	58
2.4 Stellung des Dullay innerhalb des Ostkuschitischen .....	63
3. Grammatische Darstellung der Dullay-Dialekte .....	66
3.0 Vorbemerkungen .....	66
3.1 Phonologie .....	66
3.11 Segmentale Phonologie des Harso-Dobase .....	66
3.12 Segmentale Phonologie des Gollango .....	72
3.13 Prosodie .....	74
3.14 Phonotaktik .....	75
3.15 Morphophonologie .....	75
3.2 Morphosyntax .....	78
3.21 Der Satz und seine Glieder .....	78
3.211 Wortstellung .....	78
3.212 Subjektsphrase, Prädikatsphrase und Fokus .....	80

3.212–1	Subjekt und Prädikat	80
3.212–2	Fokus	80
3.22	Die Nominalphrase	85
3.221	Genus und Numerus	85
3.222	Kasus	89
3.223	Qualifikatoren	89
3.223–1	Nominaler Possessor	90
3.223–2	Pronominaler Possessor	91
3.223–3	Adjektiva	91
3.223–4	Relativausdrücke	93
3.223–5	Demonstrativa	94
3.223–6	Zahlwörter	95
3.23	Personalpronomina	97
3.24	Die Adverbialphrase	100
3.25	Die Prädikatsphrase	104
3.251	Nominale Prädikate	104
3.252	Weitere Kopula- und Existenzverb-Äquivalente	105
3.253	„haben“	106
3.254	Verbale Prädikate	107
3.254–1	Verbflexion	107
3.254–11	Kategorien der Verbflexion	107
3.254–12	Wichtige morphophonemische Veränderungen in der Verbkonjugation	108
3.254–13	Positive Konjugation	109
3.254–14	Periphrastische Konjugation	113
3.254–15	Negative Konjugation	113
3.254–16	Imperative	114
3.254–2	Verbderivation	116
3.26	Koordination und Subordination von Teilsätzen	121
3.27	Fragesätze	124
4.	Dullay-Texte	126
4.1	Dobase-Texte	126
4.11	„Abwehr von Schaden“	126
4.12	„Eingeweideschau“	129
4.13	„Verwandlung von Mensch in Hyäne“	134
4.14	„Binden der Seele“	140
4.2	Gollango-Text	144
4.21	„Tradition der Baro“	144
5.	Wörterverzeichnisse	146
5.1	Erklärungen	146
5.2	Harso/Dobase – Deutsch	147
5.3	Gollango – Deutsch	193
5.4	Deutsch – Dullay	228
	Literaturverzeichnis	283

## VORWORT

Der Erforschung kuschitischer Sprachen wird zwar in zunehmendem Maße Interesse entgegengebracht, jedoch fehlt es noch immer an umfangreicheren Dokumentationen kuschitischer Einzelsprachen. Von den Dullay-Dialekten, die in einem Teil Südäthiopiens gesprochen werden, ist bisher nur das Gawwada in Form einer kurzen Skizze dargestellt worden, im übrigen gelten sie weiterhin als eine der unbekanntesten ostkuschitischen Dialektgruppen. In diesem Buch werden zum ersten Mal umfangreichere Daten von drei weiteren Mundarten vorgelegt: Harso, Dobase und Gollango. Durch die Berücksichtigung dieser Materialien ergibt sich eine Modifikation der üblichen Klassifikation des Ostkuschitischen, da das Dullay in keine der beiden bisher unterschiedenen Untergruppen des Ostkuschitischen („Tiefeland-Ostkuschitisch“ und „Hochland-Ostkuschitisch“) einzuverleiben ist und daher bis auf Weiteres als gleichberechtigte dritte Untergruppe den beiden genannten gegenübergestellt werden muß. Für die sprachhistorische und komparative Erforschung des Ostkuschitischen sind die Dullay-Dialekte von größter Bedeutung, da sie ein ‚missing link‘ zu kuschitischen Sprachgruppen Kenias und Tansanias (Yaaku und Südkuschitisch) bilden.

Das Material der vorliegenden Untersuchung stellt einen Teil der Ergebnisse einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten ethnographischen Feldforschung in Südäthiopien unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Straube dar. Über die Durchführung der Feldforschung hinaus ermöglichte die Deutsche Forschungsgemeinschaft ebenfalls die Ausarbeitung des Materials sowie die Drucklegung dieser Arbeit. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft möchten wir an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

Herrn Prof. Dr. Oswin Köhler danken wir für die Aufnahme unserer Untersuchungen in die Reihe „Kölner Beiträge zur Afrikanistik“. Unser Dank gilt ferner dem Institute of Ethiopian Studies, Addis Ababa University, das uns in der Durchführung der Feldforschung unterstützte. Schließlich gebührt unser Dank der Bevölkerung des Dullay-Sprachraumes, die sich geduldig bemühte, uns einen Einblick in ihre Lebensweise und ihre Sprache zu verschaffen.

Das Manuskript wurde im Frühjahr 1978 abgeschlossen.

Die Verfasser



## EINLEITUNG

Die in der vorliegenden Studie beschriebene ostkuschitische Sprachgruppe, das Dullay, wird von mehreren Stämmen in der Provinz Gamu Gofa, Süd-Äthiopien, gesprochen. Bisher wurde das ohnehin spärliche Dullay-Material unter einer verwirrenden Vielzahl von Termini veröffentlicht, von denen sich in jüngster Zeit „Werizoid“ durchsetzte, das in Anlehnung an die amharische Verwaltungsbezeichnung für *einen* dieser Stämme gewählt wurde. Das hier behandelte Sprachmaterial wurde während einer ethnographischen Feldarbeit in der Zeit von Oktober 1973 bis April 1975 von H. Amborn und G. Minker gesammelt. Die linguistische Bearbeitung des Materials erfolgte durch H. J. Sasse. Dieser erstellte auch einen Fragebogen zum Grundwortschatz (ca. 1000 Wörter) und zu den Grundzügen der Morphologie, der als Richtschnur für die Sprachaufnahmen diente. In Harso und Gollango wurde hiervon der größte Teil auf Tonband aufgenommen. Zusätzlich wurden vergleichende Wortlisten und grammatikalische Formen von Gollango und Dobase, vor allem anhand des Oromo-Lehrbuches von J. Launhardt (1973), aufgezeichnet. Für Gorrose, Gawwada, Gergere, Dihina und Gaba liegen nur kurze gegenüberstellende Sprachuntersuchungen vor, soweit sie aus der ethnographischen Arbeit resultieren. Geschlossene Texte mit Tonbandaufnahmen, Transkription, wörtlicher Übersetzung und Nacherzählung liegen für Gollango und Dobase vor.

Die Interviews erfolgten mit Hilfe von Englisch-Dolmetschern, deren Muttersprache Oromo ist.

Hauptinformanten waren für:

Harso: Petros Kaharo, ca. 20 Jahre, 6 Schuljahre, beherrscht Oromo und Amharisch. Er wohnt seit seiner Geburt in Harso.

Dobase: Pikole, ca. 45 Jahre, keine Schulbildung, beherrscht Oromo. Er ist in Harso geboren, in Dobase aufgewachsen und lebt als Seher (*soʔakko*) zuerst in Dobase und jetzt in Gollango.

Kallača, ca. 40 Jahre, keine Schulbildung, beherrscht Oromo. Er wohnt seit seiner Geburt in Dobase.

Gollango: Hiya, ca. 40 Jahre, keine Schulbildung, beherrscht Oromo. Er wohnt seit seiner Geburt in Gollango.

Tinkata, ca. 50 Jahre, keine Schulbildung, beherrscht Oromo. Er wohnt seit seiner Geburt in Gollango.

Während der meisten Sprachaufnahmen waren zur Kontrolle weitere Informanten aus den jeweiligen Gebieten anwesend, die alle das Oromo beherrschten.

In dieser Arbeit wird zunächst ein Abriß der Geschichte und Ethnographie dullaysprachiger Stämme gegeben, wobei zum Verständnis des Sprachmaterials einige Bereiche besonders hervorgehoben wurden (Kap. 1). Das 2. Kapitel behandelt die Dialektgrenzen innerhalb des Dullay, Kontakte zu benachbarten Gruppen und die Stellung des Dullay innerhalb des Ostkuschitischen. Es folgt im 3. Kapitel die **grammatische Darstellung der Dullay-Dialekte, die durch Textproben (Kap. 4) aus dem Erzählgut der Dobase und Gollango ergänzt wird. Das 5. Kapitel enthält die Wörterverzeichnisse Harso, Dobase/Deutsch sowie Gollango/Deutsch und Deutsch/**

Dullay. Das Wörterverzeichnis Deutsch/Dullay ist nicht nur eine Umkehrung der beiden vorangegangenen, sondern beinhaltet zusätzliches Material. Es wurde eine begrenzte Auswahl von Vokabeln des Gorrose, Gawwada, Dihina und Gaba mitaufgenommen, die von H. Amborn und G. Minker gesammelt wurden. Ferner ist von Gawwada Material berücksichtigt, das uns dankenswerterweise P. Black überließ. Ebenfalls eingearbeitet ist eine Wortliste von Tsamako, das während der Feldarbeit nicht aufgesucht wurde, für die wir E. Haberland danken.

Alle zitierten Dullay-Wörter erscheinen, soweit möglich, in phonemischer Transkription, über die die entsprechenden Abschnitte der grammatischen Darstellung (Kap. 3) informieren. Da die Feldtranskription nicht immer eindeutig war, standen der Phonemisierung in einigen Fällen Schwierigkeiten entgegen. Bei Wortmaterial, das nicht gleichzeitig auch auf Tonbandaufnahmen erfaßt ist, wurde daher folgendes Verfahren angewandt: Phonemisiert wurde nur dann, wenn die Feldtranskription entweder nach unserem Ermessen als eindeutig angesehen werden konnte oder das betreffende Wort mit dem gleichen Wort in den Texten bzw. in Aufnahmen von anderen Dialekten direkt korreliert werden konnte. Ein Beispiel: Aus den Tonbandaufnahmen vom Dobase geht hervor, daß der 'Seher' *so<sup>2</sup>akkó* heißt. In den Feldaufzeichnungen vom Gollango erscheint *soako*; es ist jedoch eindeutig klar, daß ein Stamm *so<sup>2</sup>* vorliegt, der durch die übliche maskuline Derivationsendung *-akko* (immer mit langem *k*) erweitert ist. In einem solchen Fall gibt es keinen Zweifel, daß das Wort auch im Gollango *so<sup>2</sup>akkó* heißen muß. Konnten aufgrund derartiger Überlegungen aus der Feldtranskription keine phonemisierten Formen erschlossen werden, so wurde die Feldtranskription unverändert wiedergegeben und zur Unterscheidung von phonemisierten Formen in <Kursive> gesetzt (mit Ausnahme von Kapitel 1). Dabei ist folgendes zu beachten:

ä steht gewöhnlich für /e/, kann aber im Inlaut gelegentlich auch zentralisiertes kurzes /a/ oder /i/ in der Umgebung von Pharyngalen vertreten. Für zentralisierte Vokale (insbes. i und e) wurde gelegentlich auch ə geschrieben.

č bezeichnet die in der phonemischen Transkription mit /c/ wiedergegebene stimmlose palatale Affrikate.

h bezeichnet /h/ oder /x/, ħ bezeichnet /ħ/, doch ist öfter mit Verwechslungen zu rechnen.

Glottalisation wird durch Unterpunkte gekennzeichnet (t, k); ǵ gibt das stimmhafte Allophon des in der phonemischen Transkription als /q/ bezeichneten Phonems wieder und ḍ das Phonem /d'.

Vokal- und Konsonantenlänge wird nicht systematisch zum Ausdruck gebracht.

Ungespannt realisierte /p, t, k/ wurden häufig stimmhaft gehört und mit b, d, g wiedergegeben. Daneben bezeichnen b, d und g jedoch auch b', d' und g' (letzteres unser Phonem /g/).

Hochgestelltes a, Apostroph und die Zeichen ö und ü für /o/ und /u/ sind grundsätzlich Indikationen für /<sup>s</sup>/.

In der Transkription des Tsamay von Haberland werden darüber hinaus die folgenden Zeichen verwendet:

Ein Apostroph bezeichnet den Glottisverschluß [ʔ], ħ und ħ stehen für [x] resp. [ħ]. Glottalisation wird durch Unterpunkt gekennzeichnet (auch bei Implosiven, ḍ = [ḍ] und ǵ = [ǵ]). Für die palatalen Affrikaten verwendet Haberland die Zeichen č und ġ. Ein Makron bezeichnet Vokallänge (ā = [a:]). Haberland unterscheidet ferner zwischen einem geschlossenen e und einem offenen ε.

In der grammatischen Darstellung wurden unphonemisierte Beispiele nicht verwendet (mit Ausnahme von Haberlands Tsamay-Material; dieses wurde in vereinfachter und der phonologischen Transkription unseres Materials angepaßter Schreibweise zitiert). In Kapitel 1 und in den Vokabularen konnten wir jedoch nicht darauf verzichten, da zahlreiche ethnologisch relevante Begriffe nur in der Feldtranskription vorliegen.

### Zeichen und Siglen:

- Morphem- oder Klitikagrenze (z. B. *án-ássi* 'ich ging')
- ˘ Verbindungszeichen bei Wortzusammensetzungen (z. B. *sipile˘cub˘aampakkó* 'Schmied')
- in morphophonemischen Regeln: 'wird ersetzt durch'
- / . . . / phonologische Umschrift (nur in Kap. 3.1 als solche gekennzeichnet)
- [ . . . ] phonetische Umschrift
- \* rekonstruierte Form
- > wird zu
- < entstanden aus
- ∅ Zero, Null; Abwesenheit eines Elements
- C irgendein Konsonant
- V irgendein Vokal
- OK Ostkuschitisch
- POK Proto-Ostkuschitisch
- HOK Hochland-Ostkuschitisch
- TOK Tiefland-Ostkuschitisch
- D Dobase
- Di Dihina
- G Gollango
- Ga Gawwada
- Gab Gaba
- Gor Gorrose
- H Harso
- Ts Tsamako, Tsamay



## 1. GESCHICHTE UND ETHNOGRAPHIE

### 1.1 Zusammensetzung der dullaysprachigen Stämme

Die dullaysprachigen Stämme bewohnen ein Gebiet, das sich von dem südlich des Čamo-Sees gelegenen Gardulla-Dobase-Gebirge bis zum Hochland von Banna-Hamar erstreckt. Zu dieser Gruppe zählen die Dihina, Dobase (einschließlich Lohu und Ober-Mašolle), Gaba, Gergere, Gawwada, Gollango, Gorrose, Harso und Tsamako (s. Karte).

Verwaltungs- und Eigenbezeichnungen<sup>1</sup>:

Dihina	AVB: Digənti L: <i>tihina</i> V: <i>tihince</i> <sup>2</sup> <i>tihinte</i> <sup>2</sup>	
Dobase	AVB: Gowäze L: <i>d'oopäse</i> V: <i>d'oopäce</i>	
Lohu	L: <i>loohu</i> V: <i>loohu</i>	Gehört heute zu Dobase.
Mašolle	AVB: Mašöle, Mašile L: <i>mašolle</i>	Ober-Mašolle gehört heute zu Dobase.
Gaba	AVB: Šämäha L: <i>kaapa</i> V: <i>kaapo</i>	
Gawwada	AVB: Gäwwada L: <i>kawwáad'a</i> V: <i>kawwáako</i>	
Gergere	AVB: K'ärk'ärte L: <i>&lt;gärgärä&gt;</i> V: <i>&lt;gärgärä&gt;</i>	
Gollango	AVB: Wällängo L: <i>kollanko</i> V: <i>kollanko</i>	
Gorrose	AVB: Gorräse L: <i>korröse</i> V: <i>korróso</i>	

Harso	AVB: Wäraze L: <i>harse</i> V: <i>harso</i>
Tsamako	AVB: Kule V: < <i>tsamakó</i> >

Eine für diese Ethnien und ihre Sprache gemeinsame Eigenbezeichnung gibt es ebensowenig wie eine sie alle umfassende Fremdbezeichnung durch angrenzende Stämme. Die bisherigen Benennungen dieses Sprachraumes in den wissenschaftlichen Publikationen waren z. T. falsch oder irreführend, weil auf Grund des damals vorliegenden Materials nur bruchstückhafte Darstellungen möglich waren. Daher wurden einzelne Ethnien zu stark hervorgehoben oder Stammesbezeichnungen mißverstanden<sup>3</sup>. Unverfänglicher erscheint uns für die gesamte Sprachgruppe die Bezeichnung 'Dullay', nach dem markantesten Fluß dieses geographischen Raumes<sup>4</sup>. In diesem Gebiet leben heute — mit Ausnahme der Tsamako, über die sich keine genauen Bevölkerungszahlen ermitteln ließen<sup>5</sup> — etwa 30500 Dullay-Sprecher.

<sup>1</sup> Erläuterungen:

Spalte 1: Vereinfachte Transkription in Anlehnung an bereits in der Literatur verwendete Bezeichnungen.

Spalte 2: Phonologische Interpretation <Kursiv>: Nach Feldnotizen, ohne Tonbandaufzeichnung.

AVB: Amharische Verwaltungsbezeichnung;

L: Autochthone Landesbezeichnung;

V: Autochthone Volksbezeichnung.

Die auf der früheren Karte von Amborn (1976:152) angegebenen Bezeichnungen weichen z. T. von den hier genannten ab, da zu jenem Zeitpunkt das Tonbandmaterial noch nicht vollständig ausgewertet war.

<sup>2</sup> Je nachdem ob eine Region von Dihina zum *t-* oder *c-* Gebiet gehört, muß die *t-* oder *c-* Form als Eigenbezeichnung gewählt werden.

<sup>3</sup> Bender führte die Bezeichnung „Werizoid“ ein (vgl. Kap. 2.1). Er bezog sich dabei offensichtlich auf die Verwaltungsbezeichnung Urase (Wäraze). Diese beruht auf einem Mißverständnis äthiopischer Beamter, die den Lineage-Namen des Priesterhäuptlings der Harso, nämlich Orase (Orasko), mit der Landesbezeichnung gleichsetzten (s. a. Amborn 1976:151; Sasse 1976:133).

<sup>4</sup> Auch bekannt unter der äthiopischen Verwaltungsbezeichnung „Woito“.

<sup>5</sup> „Die Tsamako umfassen 120 Steuerzahler, ohne die vom Distrikt Bola gerechnet. Sie wären also auf etwa 600 Seelen zu schätzen, wahrscheinlich aber auf sehr viel mehr. . . .“ (Jensen 1959:362).

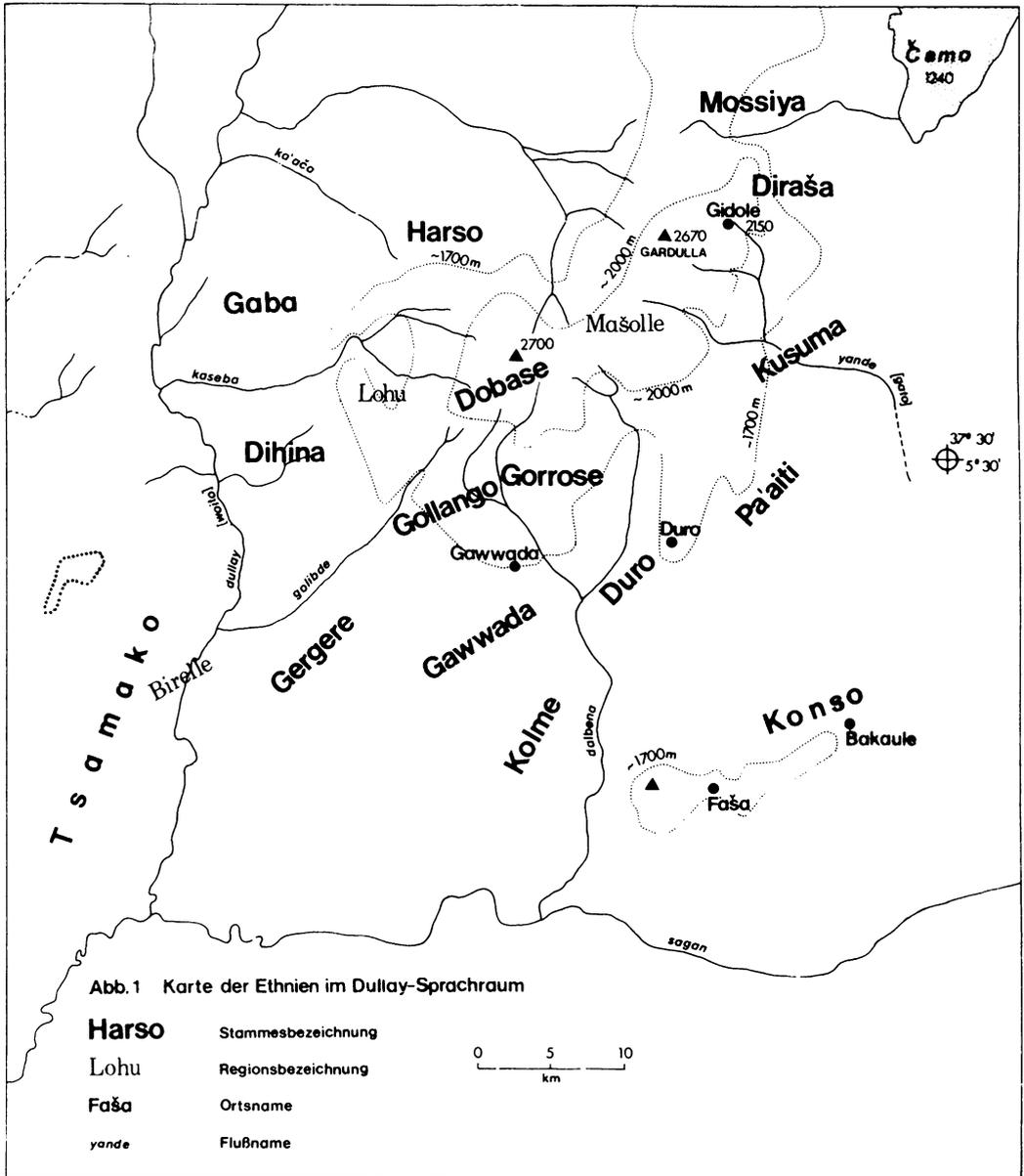


Abb. 1 Karte der Ethnien im Dullay Sprachraum

## 1.2 Geschichtlicher Überblick

In ihrer traditionellen Kultur weisen die dullaysprachigen Stämme zahlreiche Gemeinsamkeiten mit ihren unmittelbaren östlichen Nachbarn, den Diraša (Gidole), Mossiya (Bussa), Kusuma (Gato), Pa'aiti, Mašolle<sup>1</sup> und Konso (einschließlich Duro und Kolme) sowie den östlich des Grabenbruches siedelnden Burji auf. Diese ethnographischen Parallelen finden ihre Entsprechungen im sprachlichen Befund und zwar sowohl im phonologischen System wie auch auf lexikalischem Gebiet. Dabei handelt es sich beim Dullay gegenüber den Konso-Diraša-Sprachen um gemeinsame Neuerungen des angestammten Bestandes, beim Dullay und Burji dagegen eher um eine ältere Kontaktzone<sup>2</sup>. Nach den bisher bekanntesten Vertretern wurden diese Ethnien als Burji-Konso-Gruppe bezeichnet<sup>3</sup>. Dabei wird als gemeinsames hervorstechendes Merkmal dieser Gruppe der intensive Feldbau mit Terrassen, Bewässerungsanlagen und Düngung angesehen. Diese Art der landwirtschaftlichen Produktion steht in einem funktionalen Zusammenhang mit Dorfanlagen, die stadähnlichen Charakter besitzen, sowie einer Sozialordnung, die auf Verwandtschaft, Territorialorganisation und einem Generationsgruppensystem beruht. Im Gegensatz zu anderen Gebieten Südäthiopiens, in denen einzelne dieser Kulturelemente ebenfalls vorkommen, treten sie im Bereich der Burji-Konso-Gruppe als geschlossene Einheit auf. Unklar, d. h. nicht eindeutig definiert ist allerdings, welche Stämme diesem Verband zuzuordnen sind. Obwohl Burji und Konso zweifellos bedeutende Vertreter dieser Gruppe darstellen, kann die Bezeichnung selbst nur noch unter Vorbehalten angewendet werden. Die dullaysprachigen Stämme und die Diraša, um nur einige der Ethnien zu nennen, sind ihnen an prägendem Einfluß, Größe des Territoriums und Bevölkerungsstärke durchaus ebenbürtig. Während über die Konso und Burji bereits mehrere ethnographische und linguistische Untersuchungen vorliegen<sup>4</sup>, ist die Gesamtkultur der dullaysprachigen Ethnien nur skizzenhaft dokumentiert<sup>5</sup>. Lediglich von den Tiefland-Tsamako liegen uns ausführlichere Aufzeichnungen vor<sup>6</sup>.

Über die Geschichte der dullaysprachigen Stämme vor dem Ausgang des 19. Jahrhunderts besitzen wir nahezu keine Informationen, die den Bedürfnissen einer Ereignisgeschichte europäischen Musters gerecht werden könnten. Selbst aus Herkunftstraditionen und Genealogien darf man keineswegs die Geschichte ganzer Ethnien ableiten. Bereits durch ihren Aufbau erhalten diese eine andere geschichtliche Dimension. So scheinen die Stadien zwischen dem mythischen Vorfahren und seinem heute lebenden Nachkommen derart verdichtet, daß nur

<sup>1</sup> Mašolle ist in Hochland- und Tiefland-Mašolle untergliedert. Hochland-Mašolle ist historisch und ethnographisch Dobase zuzurechnen.

<sup>2</sup> Vgl. Kap. 2.

<sup>3</sup> U. a. Cerulli 1956:51ff.

<sup>4</sup> Für Konso vgl. die Literaturangaben bei Hallpike 1972, für Burji bei Sasse und Straube 1977.

<sup>5</sup> Linguistische Literatur: s. Kap. 2. Ethnographische Literatur: Haberland MS; für die ältere Literatur vgl. besonders Cerulli 1956.

<sup>6</sup> Die Ergebnisse einer vom Frobenius-Institut durchgeführten Forschungsreise, die 1951 u. a. auch zu den Tsamako führte, sind von Jensen (1959) und Pauli (in: Jensen 1959) festgehalten worden. Dabei wurden — von einigen Ausnahmen abgesehen — nur die im Tiefland wohnenden Tsamako behandelt. In unserem Überblick über Geschichte und Ethnographie dullaysprachiger Stämme werden, soweit dies möglich ist, die gemeinsamen Kulturzüge dargestellt. Wir beziehen uns dabei im Wesentlichen auf eigenes Feldforschungsmaterial. Auf hervorstechende Unterschiede zwischen Tiefland-Tsamako und den übrigen Gruppen wird besonders hingewiesen.

Perioden wichtig werden, die zur Sicherung der menschlichen Existenz und zur Erklärung der bestehenden Gesellschaft dienen. Diese Traditionen werden ohne Berücksichtigung einer absoluten Chronologie wiedergegeben, wobei es beim Vergleich verschiedener Chronologien auch zu Verschiebungen innerhalb der relativen Abfolge kommen kann. Aus dieser Sicht ist die Argumentation von P. Black (1975: 299f.) fraglich, der eine dieser Traditionen heranzieht, um eine spätere Einwanderung der Konso gegenüber den dullaysprachigen Stämmen nachzuweisen.

Das einschneidende historische Ereignis im heutigen Bewußtsein der dullaysprachigen Stämme ist die Eroberung ihres Gebietes durch die Truppen Menileks II. in den Jahren 1897/98. Der Gewalt des anrückenden amharischen Heeres, verstärkt durch Truppenteile aus dem bereits besetzten Gamu, hatten sie nichts entgegenzusetzen. Während die Reiterei der Mossia (Bussa) und Koria (Seisse) das Vordringen der Amhara noch kurz verzögern konnte, brach der Widerstand der von allen Stämmen dieses Raumes aufgebotenen Kriegergruppen in wenigen Tagen zusammen. Die Städte wurden zerstört und ganze Landstriche blieben bis heute entvölkert; nur Ruinen zeugen noch von der einstigen dichten Besiedlung des gesamten Gebietes. Die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Amhara<sup>7</sup>, die noch bis in die Zeit der Regierung Haile Sellassies anhielten, Verschleppung und Sklaverei sowie der wirtschaftliche Ruin dezimierten die Bevölkerung derart, daß heute trotz neuerlichen Geburtenzuwachses nur etwa  $\frac{1}{3}$  der ursprünglichen Zahl der Einwohner in diesem Gebiet leben.

Eines der wichtigsten Elemente ihrer sozio-ökonomischen Struktur, nämlich das Generationsgruppensystem, hatte keinen Bestand mehr. Die Stadt- und Terrassenanlagen konnten nicht wieder aufgebaut werden, denn die Generation der kriegstüchtigen Männer, in deren Zuständigkeitsbereich die gemeinschaftlichen Aufgaben innerhalb der ursprünglichen Produktion fielen, war vernichtet. Der verbliebene Rest der Bevölkerung wurde zu „Leibeigenen“ der amharischen Eroberer.

Eine wesentliche wirtschaftliche Stütze der expansiven Politik des äthiopischen Reiches war das „gabbar-System“<sup>8</sup>. Die Bevölkerung der eroberten Gebiete hatte für den Lebensunterhalt des Militärs und der Verwaltung entweder unmittelbar oder in Form von Abgaben zu sorgen. Um den geforderten Surplus zu erwirtschaften, erfolgte nach dem Zusammenbruch der ursprünglichen Produktion bei den dullaysprachigen Stämmen notwendigerweise eine weitgehende Umstellung auf eine extensive Landwirtschaft, bzw. eine Verlagerung der Schwerpunkte innerhalb der Produktion (z. B. bei den Tsamako verstärkte Viehhaltung). Die Sicherung der Subsistenz erfolgte dagegen vorwiegend noch auf der Basis eines intensiven Feldbaus. Der sozio-ökonomische Wandel verweist auf das zentralistische System des äthiopischen Reiches als notwendigen Bezugsrahmen. Die amharische Administration legte Verwaltungsbezirke fest, deren kleinste Einheiten sich weitgehend mit den Stammesgebieten deckten und ernannte einen Bogolho des jeweiligen Gebietes zum Balabbat<sup>9</sup>. Sie entschied somit eine geschichtliche Entwicklung, die bereits in dem Widerspruch zwischen Generationsgruppen-

<sup>7</sup> Unter „Amhara“ werden im folgenden auch Bevölkerungsteile verstanden, die als amharisierte Hilfstuppen mit dem äthiopischen Heer in dieses Gebiet kamen, sowie später zugewanderte amharisierte Kolonisatoren und Verwaltungspersonal.

<sup>8</sup> Zum gabbar-System vgl. u. a. Pankhurst 1966:139ff., Perham 1969:278ff. und Pausewang 1977:21ff.

<sup>9</sup> Vgl. auch Kap. 1.641.

system und Priesterhauptlingstum angelegt war, zugunsten der zentralistischen Ansprüche der Priesterhauptlinge<sup>10</sup>.

Amharische Kolonisten siedelten sich im Bereich der Militärstationen und Verwaltungszentren an und verstärkten damit den wirtschaftlichen Druck auf die Bevölkerung, die nun auch diese zu versorgen hatte. Eine Regeneration des Landes wurde noch dadurch verhindert, daß rivalisierende Heerführer in jener fernen Reichsprovinz häufig ihre Position durch interne Machtkämpfe stärken wollten, was wiederum zu Lasten der Bevölkerung gehen mußte. Auch unter der Regierung von Haile Sellassie änderte sich dieser Zustand nicht. So nutzten die Kolonisten von Duro und Mašolle, die wie die im Dullay-Sprachraum lebenden Amhara Ansprüche auf die fruchtbaren Niederungen des Dalpena-Flusses geltend machten, die alten Grenzstreitigkeiten zwischen Gawwada und Duro und entfachten einen Krieg, der sich sieben Jahre hinzog. Erst die Italiener beendeten diese Auseinandersetzungen und legten im umstrittenen Gebiet zwischen Gorrose, Gawwada und Duro die Grenzen neu fest<sup>11</sup>.

Während der italienischen Eroberung des nördlichen Äthiopiens verstärkte sich der Zustrom der Amhara, als Reste der äthiopischen Armee nach Süden flüchteten. Als nach der Besetzung Südäthiopiens auch hier die Sklaverei und das gabbar-System aufgehoben wurden, sahen sich die bereits im Süden ansässigen Amhara der Grundlage ihrer Existenz beraubt und schlossen sich z. T. den versprengten Truppenteilen an. Es bildeten sich Guerrillaverbände und Räuberbanden, die von der Bevölkerung unterschiedslos als Horden, die marodierend durchs Land zogen, angesehen wurden. Das Anrücken der Italiener über Burji und Gumaide, die mehrmalige Bombardierung von Gardulla und dessen Einnahme<sup>12</sup> verstärkte weiter die Zahl der nach Süden flüchtenden Amhara.

Obwohl die italienischen Truppen das Gebiet um Gardulla, also auch den größten Teil des dullaysprachigen Raumes, in wenigen Tagen „befriedeten“, erreichten sie nur für kurze Zeit (Ende 1939 bis Anfang 1940) die Kontrolle über Räuberbanden und Partisanen<sup>13</sup>. Den immer noch schwelenden Haß gegen die amharischen Eroberer nutzten die italienischen Behörden, um für sich Hilfstruppen zu rekrutieren. Den Konso, Diraša und den Bewohnern des Gardulla-Dobase-Gebirges bot sich dadurch u. a. die Gelegenheit, die amharischen Kolonistensiedlungen in ihren Gebieten zu zerstören. Andererseits mußten die dullaysprachigen Stämme, aufgrund der schwachen militärischen Position der Italiener in ihrer Provinz „Galla e Sidama“, immer wieder den Versorgungsforderungen der „Rebellen“ nachkommen. Diese vermeintliche, teilweise auch willentliche Kooperation mit den Partisanen provozierte wiederum Sanktionen der italienischen Besatzer. Die häufig wechselnden Kommandeure von Gardulla konnten bzw. wollten die schwierige Situation der Bevölkerung dieses Raumes nicht

<sup>10</sup> Bei diesen massiven Eingriffen in die sozio-ökonomische Struktur kann nicht mehr davon gesprochen werden, daß die „Stammesverfassung“ (was auch immer damit gemeint ist) „unangetastet“ weiter bestehen konnte. Haberland (1959:23): „Das Grundprinzip (des gabbar-Systems — d. Verf.) war das unangetastete Weiterbestehen der Stammesverfassung der Eingeborenen einerseits und ihre unmittelbare Bindung als tributzahlende Hörige an ihre neuen Herren andererseits.“ Differenziert behandelt dieses Problem Braukämper (1975:88ff., 112ff.).

<sup>11</sup> Dabei ging u. a. ein Teil von Gorrose an Gawwada über, der vermutlich mit dem von P. Black erwähnten „Gawwada von ḍalpe:na“ identisch ist (vgl. Kap. 2.2).

<sup>12</sup> ACS, Carte Graziani, Busta 63; ASMAI, Pos. 181/39, 181/60.

<sup>13</sup> ASMAI, Pos. 181/52.

erfassen. Um jedoch der Lage Herr zu werden, ließ einer der Kommandanten sogar den Priesterhäuptling der Dobase hinrichten; der Bogolho von Gawwada wurde nach seiner Festnahme unter ungeklärten Umständen auf dem Transport nach Gardulla erschossen<sup>14</sup>.

Im Rahmen einer administrativen Umorganisation veranlaßten die Italiener eine stärkere Zentralisierung auch auf der untersten Ebene der Verwaltung und unterstellten einem der Priesterhäuptlinge ihrer Wahl mehrere Stammesgebiete<sup>15</sup>. Diese Regelung konnte jedoch die Zeit der italienischen Besetzung nicht überdauern. Als dauerhaft und gesellschaftspolitisch nachhaltiger erwies sich die Abschaffung der Sklaverei und des gabbar-Systems sowie die volle Einführung der Geldwirtschaft.

Nach dem Zusammenbruch der italienischen Kolonialherrschaft (1941) konnte sich die Regierung des zurückgekehrten Kaisers Haile Sellassie im Süden nicht sofort wieder stabilisieren. In der Zwischenzeit mußte die Bevölkerung die Rache der Amhara erdulden, die nun ihrerseits den Vorwurf der Kollaboration erhoben. Damit einhergehend versuchten die zurückgekehrten Grundherren durch Land-Annektionen die Verwaltung vor unumstößliche Tatsachen zu stellen.

Die dullaysprachigen Stämme bekamen von den „Reformen“ unter Haile Sellassie nur die negativen Auswirkungen zu spüren. Arbeitsverpflichtung und ständig steigende Abgaben bedeuteten eine unzumutbare Belastung der Bevölkerung. Den Ansprüchen der Grundherren, die durch eine korrupte Verwaltung gedeckt wurden, blieben sie hilflos ausgeliefert. Die willkürlichen und überhöhten Steuern veranlaßten die Bevölkerung, notgedrungen mehr und mehr auf die Produktion von „cash-crops“ überzugehen. Häufig konnten sie auch damit nicht genügend Geld erwirtschaften. Zunehmende Verschuldung zwang viele, ihr Land an Regierungsbeamte abzutreten. Besonders die für eine großflächige Bewirtschaftung geeigneten Landstriche waren das Ziel der neuen Grundherren. Die Bauern wurden vertrieben bzw. zu Pächtern oder Landarbeitern degradiert. Meist unterblieb eine Anrufung der Gerichte durch die Betroffenen, da kein Richter zugunsten der Bauern geurteilt hätte.

Die wirtschaftliche Ausbeutung und politische Unterdrückung lief Hand in Hand mit einer kulturellen Diskriminierung. Seit ihrer Eroberung durch Menilek wurde nie der Versuch unternommen, die Bevölkerung in dem Sinne zu integrieren, daß sie sich mit dem äthiopischen Reich identifizieren konnte<sup>16</sup>.

1974 übernahm eine Militärregierung die Macht mit dem Anspruch, ein sozialistisches Äthiopien aufzubauen. Für das dullaysprachige Gebiet läßt sich aufgrund fehlender Informationen über die Auswirkung ihres Programms, insbesondere der Landreform, nichts aussagen<sup>17</sup>.

<sup>14</sup> Besonders brutal war das Vorgehen der Italiener in Äthiopien nach dem Attentat auf Graziani (19.2.1937). Es löste eine Welle „standrechtlicher“ Hinrichtungen aus, die erst nach der Einsetzung von d'Aosta als Vizekönig (Nov. 1937) aufhörten (Del Boca 1969:221ff.).

<sup>15</sup> So wurden z. B. dem Bogolho Salomo Rasko von Gollango zusätzliche Gebiete (Dihina, Gawwada, Gergere und den Südost-Teil von Gorrose) zugeteilt.

<sup>16</sup> Das Bewußtsein, seit Menilek lediglich als Kolonisierte der Amhara zu gelten, drückt sich vor allem in der Begründung der Oromo-Befreiungsfront aus (OLF 1976 passim).

<sup>17</sup> Allgemein zur äthiopischen Landreform vgl. u. a. ESUE 1975:36ff., 50ff.; Pausewang 1977 passim.

## 1.3 Unmittelbarer Produktionssektor

### 1.31 Landwirtschaft und Viehhaltung

Die ökonomische Basis der Stämme des Dullay-Sprachraums bildete ursprünglich ein intensiver Dauerfeldbau, der u. a. mit steinernen Feldterrassen, Bewässerungsanlagen und Düngung verbunden war. Ihre Landwirtschaft zeigte alle charakteristischen Elemente des sogenannten „agrarischen Intensivierungskomplexes“<sup>1</sup>, der der gesamten Burji-Konso-Gruppe eigen ist.

Prägend für die regionalen Schwerpunkte in der landwirtschaftlichen Produktion sind drei zu unterscheidende Höhenzonen. Jeder dieser Zonen entspricht die Kultivierung bestimmter Feldfrüchte mit unterschiedlichen Ansprüchen an Boden, Klima und Betreuung. Dadurch wird ein ganzjähriger ausgeglichener Arbeitsrhythmus gewährleistet, der die Produktivität der Arbeit steigert, da die in den einzelnen Zonen angebauten Pflanzen unterschiedliche Reifezeiten besitzen. Die klimatisch günstigste Zone, die auch ausreichende Durchfeuchtung aufweist, liegt zwischen 1400 und 1900 m. Hier werden vorwiegend verschiedene Sorghum-Arten angebaut; über 1700 m wird Gerste in Kultur genommen. Daneben gewinnen heute Mais als Nahrungslieferant und Teff sowie Weizen als „cash-crop“ zunehmend an Bedeutung. Weiterhin sind zahlreiche Feldfrüchte bekannt, die als Beikost gegessen werden. Die in den Mythen erwähnten Arazeen<sup>2</sup> haben heute ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren, wenn sie auch noch immer als Notnahrung geschätzt werden.

Um den Nährstoffhaushalt des Bodens soweit wie möglich im Gleichgewicht zu halten, baut man häufig verschiedene Feldfrüchte (z. B. Sorghum und Hülsenfrüchte) gemeinsam auf einem Feld an, wechselt die Anbauflächen je nach der Bodenbeschaffenheit periodisch und düngt mit Asche oder tierischen Fäkalien. Als Düngelieferant wurde deshalb stets einiges Großvieh gehalten, das heute nach der Einführung des Pflugbaus als Zugvieh an Geltung gewinnt. Als Fleischlieferanten werden Ziegen, seltener Schafe gehalten.

Die tiefer gelegenen Regionen (ca. 400 – 1400 m), die früher, wie noch aus Terrassenresten zu erkennen ist, landwirtschaftlich stärker genutzt wurden, dienen heute vor allem der Viehhaltung. Trotz teilweise großer Herden konnte sich der „cattle-complex“ — wie er z. B. bei den viehzüchtenden Borana sehr ausgeprägt ist — nicht durchsetzen<sup>3</sup>. Die Viehhaltung blieb rein „bäuerlich“, und nur Einzelelemente des „cattle-complex“ wurden losgelöst vom kulturellen Hintergrund angenommen<sup>4</sup>. Neben meist nur temporär genutzten landwirtschaftlichen Zonen werden auch in manchen Abschnitten die Uferstreifen des Dullay und seiner Nebenflüsse kultiviert.

In der Zone oberhalb 1900 m herrscht heute die Ensete als Grundnahrungsmittel vor, ohne daß sich jedoch jene gesellschaftlichen Strukturen ausgeprägt hätten, wie sie in anderen Teilen

<sup>1</sup> Straube 1967:198ff.

<sup>2</sup> Siehe Gollango Text Kap. 4.21.

<sup>3</sup> Zum ‚cattle complex‘ vgl. bes. Herskovits 1926 passim; Haberland 1963:58ff. Schneider 1974:259ff.

<sup>4</sup> In der Ökonomie der Tsamako verlagerte sich das Schwergewicht zugunsten der Viehhaltung (Jensen 1959:u. a.376). Auf diesem Sektor fanden wohl, vor allem unter dem Einfluß der benachbarten Hammar Viehhalter-Komponenten verstärkt Eingang.

Südäthiopiens mit dem Enseteanbau verbunden sind<sup>5</sup>. Vor der Jahrhundertwende standen sich im Gardulla-Dobase-Gebirge Ensete und Zerealien quantitativ nahezu gleichwertig gegenüber. Ensetepflanzungen waren dabei auf den unmittelbaren Gehöftbereich beschränkt, während Zerealien auf Terrassenfeldern gepflanzt wurden. Der Rückgang des Zerealienanbaus für den Eigenverbrauch hat seine Ursachen einerseits in der Dezimierung der Bevölkerung und in sozio-ökonomischen Veränderungen, die den viele Arbeitskräfte erfordernden Hackbau auf Terrassenfeldern nicht mehr zulassen; andererseits stehen dem von den Amhara eingeführten Pflugbau — wegen der tektonischen Gestaltung jener Zone — nur begrenzt Arbeitsflächen zur Verfügung, die weitgehend für den Anbau von „cash-crop“ verwendet werden müssen.

Die heutige Form der Landbesitzverhältnisse läßt vermuten, daß vor allem die Verfügungsgewalt über Land einem grundlegenden Wandel unterworfen war. Der Priesterhäuptling (Bogolho) gilt als nomineller Eigentümer des Landes seiner Region. Sein hieraus abgeleitetes ausschließliches Verteilungsrecht resultiert offensichtlich aus dem Stadium des historischen Prozesses, in dem sich der Bogolho neben seiner Stellung als religiöses Oberhaupt zunehmend politische Machtbefugnisse aneignete, die vorher in den Händen des Ältestenrats und der Generationsgruppe lagen. Die im Dauerfeldbau genutzten Flächen befinden sich im Privatbesitz mit erblichem Nutzungsrecht. Felder, auf die niemand Erbsprüche erheben kann, fallen an den Bogolho zurück und werden von ihm neu verteilt. Weideflächen und temporär genutzte Außenfelder stehen allen Mitgliedern der Gesellschaft zur Verfügung. Aufgrund der Entwicklung seit der Eroberung durch Menilek II sind weite Landstriche von den Amhara annektiert worden. Diese bewirtschaften das Land selten selbst, stattdessen verpachten sie es an die autochthone Bevölkerung.

Das Gardulla-Dobase-Gebirge liegt im Gebiet der Frühjahr- und Herbstregenzeiten mit geringen Niederschlägen von Mai bis September und einer nahezu niederschlagsfreien Zeit von Dezember bis Mitte Februar<sup>6</sup>. Für die meisten Feldfrüchte sind zwei Ernten im Jahr möglich.

Nach den hierdurch bedingten landwirtschaftlichen Aktivitäten ist auch der Kalender dieser bäuerlichen Gesellschaften ausgerichtet. Der Jahresbeginn fällt mit der ersten Regenzeit zusammen, die etwa Mitte Februar einsetzt. Von da an rechnet man 12 Mondmonate<sup>7</sup>. Heute sind die traditionellen Monatsnamen kaum noch bekannt. An ihre Stelle trat die amharische Jahreseinteilung. Allerdings ist auch die Kenntnis des amharischen Kalenders gering. Allgemein gebräuchlich sind aber noch die alten Bezeichnungen für die Jahreszeiten.

<sup>5</sup> Kuls 1958:32ff., 118ff.; Shack 1969:52ff.

<sup>6</sup> Kuls 1958:18ff.; Mesfin Wolde Mariam 1970:22-27; Westphal 1975:Kap. 2, Karte 3 u. 4.

<sup>7</sup> Auf die regulativen Mechanismen zum Ausgleich der Differenz zwischen Mond- und Sonnenjahr wird hier nicht eingegangen. Es wird nur die Gollango-Einteilung erwähnt, über die uns die gesichertsten Informationen vorliegen. Die Monatsbezeichnungen sind in der Wortliste nicht aufgeführt.

Tab. 1 Jahreseinteilung der Gollango und Gorrose

Monatsnamen		Jahreszeiten	
Gollango	Gorrose		
<i>sagiliko</i>	<i>gälawlawhä</i>	<i>G katánko</i> ; Gor	} <i>perkó</i> Jahr
<i>murango</i>	<i>murango</i>	<i>kacánko</i>	
<i>šibako</i>	<i>šibako</i>	Erste Anbausaison	
<i>lamaiša</i>	<i>lamaiša</i>	der großen Regenzeit	
<i>uda</i>	<i>uda</i>	(im engeren Sinn:	
<i>ohnona</i>	<i>ohnona</i>	Die große Regen-	
<i>sāsaiša</i>	<i>sāsaiša</i>	zeit selbst)	
<i>pardugdä</i>	<i>pardugdä</i>	<i>Ḥakayté</i>	
<i>topiša</i>	<i>topiša</i>	Kleine Regenzeit	
<i>olindala</i>	<i>olindala</i>		
<i>oibataka</i>	<i>sagiliko</i>	<i>oypa</i>	
<i>boringata</i>	<i>ḥähäša</i>	Trockenzeit	

### 1.32 Arbeitsorganisation

Die Feldbestellung erfolgte ursprünglich ausschließlich im Hackbau<sup>8</sup>, wofür regionale kooperative Zusammenschlüsse von Nachbarschaftsgruppen erforderlich waren. Die Anzahl der Mitglieder in diesen Arbeitsgruppen richtete sich nach der Art der auszuführenden Arbeitsgänge. Jedes arbeitsfähige Mitglied der Gesellschaft war zur Mitarbeit verpflichtet. Die Felder der Gruppenangehörigen wurden reihum bestellt. Nicht entschuldbares Fernbleiben von der gemeinschaftlichen Arbeit konnte mit zeitweiliger sozialer Isolation geahndet werden. Die gemeinschaftliche Arbeit beruhte auf Gegenseitigkeit und erfolgte unentgeltlich. Der Besitzer des jeweiligen Feldes hatte jedoch festgesetzte Mengen an Speisen und Getränken bereitzustellen.

Eine offenbar jüngere Erscheinung sind die *alumalla* genannten Arbeitsgruppen, die sich jeweils aus etwa 30 Personen beiderlei Geschlechts einer Region zusammensetzen und gegen Bezahlung arbeiten. Der hierbei erwirtschaftete Gewinn wird für ein gemeinsames Fest einbehalten. Im Ritual dieser Feste und in der Organisation der Gruppe lassen sich noch Anklänge an das ehemalige Generationsgruppensystem finden. Mit diesem Generationsgruppensystem konnten größere organisatorische Aufgaben zur Sicherung der Produktion gemeistert werden. Eine der Generationsgruppen, die man als Krieger umschreiben kann, überwachte den Terrassen- und Wegebau, die Bewässerungsanlagen, stellte für ihre Instandhaltung Arbeitsgruppen auf und beteiligte sich selbst an diesen Arbeiten<sup>9</sup>.

Hier ist noch eine weitere gemeinschaftliche Arbeitsleistung zu erwähnen, die außerhalb des Rahmens der genannten Arbeitsgruppen steht: Für die Bestellung der Felder des Bogolho wird die gesamte Bevölkerung seiner Region herangezogen. Er selbst ist aus religiösen Gründen von

<sup>8</sup> An Arbeitsgeräten kommen dabei zur Verwendung: ein- oder zweizinkige Kniestiehlhacken, Grabstöcke verschiedener Größen sowie zusammengesetzte Doppelhacken, wie sie auch die Konso benutzen (Nowack 1954:53, Abb. 7a; Hallpike 1972:36, Fig. 1).

<sup>9</sup> Vgl. Kap. 1.53.

der landwirtschaftlichen Produktion freigestellt<sup>10</sup>. Die Arbeitsleistung wird weder entlohnt noch durch Rückverteilung der Ernteerträge abgegolten.

### 1.33 Siedlungsstruktur

In der Hauptsiedlungszone zwischen 1500 und 2100 m herrschten mehr oder weniger geschlossene, in Dorfbezirke unterteilte, stadähnliche Siedlungen vor. Dies gilt selbst für Gebiete mit Enseteanbau. Die Bewohner der einzelnen Quartiere bildeten im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kultischen Bereich kooperative Einheiten. Infolge der Zerstörung durch Menileks Truppen lassen sich im Gebiet der dullaysprachigen Ethnien diese Siedlungen nur noch anhand von Beschreibungen der Informanten rekonstruieren oder archäologisch nachweisen. Sie scheinen jedoch selbst im letzten Jahrhundert selten die Ausmaße und Dichte erreicht zu haben wie sie die Dorfanlagen der Burji, Diraša und Konso aufweisen<sup>11</sup>. Heute finden sich hier fast ausschließlich Streusiedlungen, auf die die ursprüngliche territoriale Organisation übertragen wurde. Die Gehöfte in der Hauptsiedlungszone bestehen üblicherweise aus einem Wohnhaus, das auch als Schlafraum dient, sowie einer oder mehreren Speicherräumen und Speichergestellen. Ein planierter Hof wird u. a. als Dreschplatz und für Familienfeste benutzt. Besitzt der Gehöftinhaber 2–3 Stück Großvieh, so wird dies zusammen mit dem Jung- und Kleinvieh in einer Abteilung des Wohnhauses untergebracht. Bei größeren Viehbeständen wird innerhalb des Gehöfts ein offenes Viehgehege angelegt<sup>12</sup>. Meist sind die Gehöfte ganz oder teilweise umfriedet, wobei die Umfriedung aus Stein, Holz oder Heckenpflanzen gebildet sein kann. Die Anzahl völlig umzäunter Gehöfte nimmt mit abnehmender Höhenlage zu.

Die vorherrschende Hausform ist das strohgedeckte zylindrische Kegeldachhaus mit tönernem Dachaufsatz. Die Hauswand wird vorwiegend aus breiten Holzplanken errichtet, dabei kann Stein für Hausfundamente Verwendung finden. Gelegentlich wird die Hauswand aus einem Bambusgeflecht hergestellt und mit einem Lehm-Kuhdung-Gemisch abgedichtet<sup>13</sup>. Der Boden einiger dieser Kegeldachhäuser ist in die Erde vertieft. Immer vertieft ist der Boden eines anderen Haustyps, der uns aus dem Dullay-Sprachraum nur von Gawwada und Gergere sowie von einer verlassenen Siedlung in Gorrose bekannt ist. Es handelt sich hierbei um steinerne Flachbauten mit Balken- und Erdabdeckung. Im benachbarten Kolme ist dieser Haustyp dominierend<sup>14</sup>.

Der heute meist mit Wellblech gedeckte rechteckige Haustyp der Amhara setzt sich außerhalb der Katama nur langsam durch<sup>15</sup>.

<sup>10</sup> Vgl. Kap. 1.641.

<sup>11</sup> Kuls 1958:91ff.; Hallpike 1972:27ff.; Sasse u. Straube 1977:240f.

<sup>12</sup> Die Gehöfte der Priesterhäuptlinge und Handwerker bleiben hier unberücksichtigt.

<sup>13</sup> Im Tiefland sind die Häuser meist kleiner und einfacher gebaut. Häufig sind dort auch erhöhte Schlafplattformen anzutreffen, die offen oder überdacht sein können.

<sup>14</sup> Nowack 1954:39, Abb. 23; Kuls 1958:100f.

<sup>15</sup> Amharischer Haustyp: vgl. Jensen 1936:63, Abb. 22; Kuls 1958:158f. In den ländlichen Siedlungsgebieten der Amhara herrscht allerdings auch das Kegeldachhaus vor (Shack 1974:41). Zum Begriff der Katama (Kuls 1958:158): „Der Katama-Begriff deckt sich jedenfalls nicht mit dem geographischen Stadtbegriff. Es handelt sich vielmehr um Siedlungen, in denen irgendwelche nicht-landwirtschaftlichen Einrichtungen vorhanden sind, sei es nun eine Polizeistation, eine amharische Verwaltungsdienststelle oder eine Handelsniederlassung.“

### 1.34 Handwerk

Unter Handwerkern (Sg. *háwd'o*) sollen nur solche Personen verstanden werden, die über den Eigenbedarf hinaus handwerkliche Erzeugnisse produzieren und vorwiegend vom Erlös dieser Produkte leben. Diese Definition deckt sich auch mit der Vorstellung der betreffenden Völker, allerdings werden von ihnen auch die Nachkommen ehemaliger Handwerker noch als *háwd'o* bezeichnet<sup>16</sup>. Im behandelten Gebiet fallen hierunter Töpfer, Schmiede und Lederarbeiter. Die in jüngerer Zeit eingeführte Weberei kann sowohl von den Handwerkern wie auch von der bäuerlichen Bevölkerung als Haupt- oder Nebenbeschäftigung ausgeübt werden. Holzschnitzerei, Steinbearbeitung und Flechtereie gelten nicht als Handwerk. Sie dienen der Deckung des Eigenbedarfes, nur gelegentlich werden diese Produkte veräußert.

Töpfer wie auch Schmiede leben üblicherweise in eigenen Zentren zusammen, die häufig dorfbähnlichen Charakter tragen. Jeweils eine Töpfersiedlung befindet sich bei den Harso, Gorrose und Gawwada. Im nördlichen Zentrum Kašu (Harso) töpfeln nur die Frauen, im Süden sowohl Männer wie Frauen. Das Ausgangsmaterial bilden zwei Lehmarten, die außer in Gawwada mit einem Magerungsmaterial gemischt werden. Der Lehm wird in der Regel in kurzen, bis zu 3 m tiefen Stollen abgebaut, während das Magerungsmaterial im Tagebau gewonnen wird. Getöpft wird in Gawwada und Gorrose in kombinierter Treib- und Wulsttechnik, in Harso dagegen ist die reine Aufbautechnik (meist als Stückentechnik) üblich. Die Töpferscheibe ist nicht bekannt. Gebrannt wird die Keramik in flachen meilerartigen Feuerstellen (*postä*). Hauptprodukte sind Krüge für Wasser und für die Hirsebierherstellung, die sich durch einen für jedes Zentrum spezifischen Dekor unterscheiden. Infolge des Anstieges der Hirsebierproduktion in den letzten Jahren erhöhte sich der Bedarf an entsprechenden Gefäßen. Die Herstellung von Kochgefäßen ist dagegen stark zurückgegangen. Heute ist die Töpferei dennoch neben der Weberei das florierendste Gewerbe.

Schmiedezentren befinden sich in Lohu (Dobase) und Kašällä (Duro). Duro wird hier miteinbezogen, da die Produkte dieses größten Schmiedezentrums im Gardulla-Dobase-Gebirge im gesamten Raum verhandelt werden und zahlreiche der heute in Duro ansässigen Schmiede aus dem Dullay-Sprachgebiet stammen. Schmiede besitzen selten Land, und die Versorgung mit Rohmaterial bindet sie nicht an bestimmte Orte. Sie wechseln tatsächlich auch häufig den Wohnort, ohne daß man sie jedoch als Wanderschmiede ansehen kann. Reine Wanderschmiede sind allerdings selten; nur einige Schmiede arbeiten während der Trockenzeit an verschiedenen Marktorten.

Die Eisenverhüttung wurde in diesem Teil Südäthiopiens nie ausgeübt. Der Rohstahl mußte stets über den Fernhandel bezogen werden. Heute dient üblicherweise Moniereisen als Ausgangsmaterial. Zur Holzkohleherstellung verwendet man bevorzugt verschiedene Akazienarten. Holzkohlemeiler sind unbekannt. Trockenes Holz wird lediglich aufgeschichtet, angezündet und nach kurzer Brennzeit mit Wasser ausgelöscht. An Arbeitsgeräten verwendete man vor der italienischen Besatzungszeit Steinamboß, Steinschlägel und Rindenzange. Das Schmiedefeuer wird durch ein einfachwirkendes Schlauchgebläse unterhalten. Trotz der wenig differenzierten Arbeitsgeräte zeichnen sich die Produkte — wie häufig

<sup>16</sup> Zur sozialen Stellung der Handwerker s. Kap. 1.642.

in Afrika zu beobachten — durch sehr hohe Qualität aus. Die verschiedenen Stahlqualitäten werden gut voneinander unterschieden; sorgfältig nimmt man bei schneidenden Werkzeugen die Härtung mit Härtesalzen vor, und Schweißpackungen aus Termitenerde garantieren haltbare Feuerschweißverbindungen. Unter den Produkten sind vor allem Grab- und Erntegeräte sowie Dolche und Speerspitzen zu nennen. In Duro sind einige Schmiede auf Pflugschare spezialisiert.

Der erarbeitete Gewinn liegt etwas unter dem der Töpfer. Überhaupt erleidet das Schmiedehandwerk durch billige Fabrikwaren empfindliche Einbußen, nachdem es zuvor durch die Einführung des Pflugbaus und den italienischen Straßenbau einen erheblichen Aufschwung genommen hatte. Zahlreiche Schmiede gaben bereits ihr Handwerk auf und wendeten sich der Weberei oder dem Handel zu.

Das einst florierende lederverarbeitende Gewerbe ist nach dem Verbot der Lederbekleidung durch die Amhara fast gänzlich ausgestorben. Nach unseren Ermittlungen bestreiten nur noch drei Personen ihren Lebensunterhalt ausschließlich mit diesem Handwerk. Lediglich Schlaffelle, Ledersäcke und Tragriemen aus Rinderhaut finden noch Abnehmer. Zur Herstellung werden die Fleischreste mit einem Quarzschaber entfernt und das Fell anschließend mit Rhizinusöl behandelt.

Von der Abschaffung der Lederbekleidung profitierte die Weberei, die früher im Dullay-Sprachraum kaum ausgeübt wurde und eigentlich erst vor „wenigen Jahren“ von Konso her Eingang fand. Dort war dieses Handwerk allerdings bereits im vorigen Jahrhundert bekannt. Von Konso und dem Gamu-Hochland bezog man in jener Zeit in geringem Umfang Baumwollstoffe. Derzeit befassen sich mit der Weberei mehr Personen als mit allen übrigen Handwerken zusammengenommen. Im Vergleich zu Konso und Burji ist die Anzahl derer, die sich mit der Weberei beschäftigen, jedoch gering.

Von den Webern wird fast ausschließlich das in Äthiopien allgemein übliche baumwollene Umhangtuch hergestellt. Die Technik (Trittwebstuhl) unterscheidet sich nicht von den in Südäthiopien angewendeten Verfahren. Daher kann hier auf eine Beschreibung verzichtet werden<sup>17</sup>. (Die soziale Stellung der Handwerker wird weiter unten behandelt: s. Kap. 1.642).

#### 1.4 Märkte und Handel

Der Handel spielt bei diesen Stämmen nur eine untergeordnete Rolle. Dies steht ganz im Gegensatz zu Konso und besonders zu Burji<sup>1</sup>, wo aus dem externen Handel und dem Durchgangshandel beträchtliche Gewinne erzielt werden. In einigen Stammesgebieten gibt es überhaupt keine ständigen Marktplätze, und auch die Wochenmärkte von Harso, Dobase, Gollango und Gawwada haben kaum mehr als regionale Bedeutung<sup>2</sup>.

Zum Austausch gelangt auf diesen Märkten vor allem die im Hochland angebaute Ensete gegen das Getreide der mittleren Lagen. Auch der Fleischbedarf wird weitgehend auf dem Markt gedeckt. Innerhalb der bäuerlichen Bevölkerung dürfen nämlich nur die Lineage-Ober-

<sup>17</sup> Vgl. u.a.: Straube 1963:177ff., Abb. 30, Ti. 36; Tschakert 1975:85ff.

<sup>1</sup> Sasse u. Straube 1977:242.

<sup>2</sup> Über Marktplätze in Tsamako besitzen wir keine Angaben.

häupter schlachten und dies normalerweise nur zu zeremoniellen Zwecken. Handwerker besitzen dagegen alle das Schlachtrecht und dürfen auch jederzeit schlachten<sup>3</sup>. Das Fleisch verkaufen sie auf einem besonderen Schlachtplatz innerhalb des Marktareals. Die Handwerker sind es auch, die den Handel mit Industrieerzeugnissen übernommen haben. Sie stehen in zunehmender Konkurrenz mit Händlern aus den städtischen Zentren. Agrarische Produkte werden ausschließlich von Frauen vertrieben, die auch das einheimische „Hirsebier“ (*worše*) anbieten. Zur Herstellung dieses alkoholischen Getränks erhalten sie von dem Getreidevorrat der Hausgemeinschaft einen Vorschuß. Nach dessen Rückgabe bleibt der Frau der Verkaufserlös. Von diesem kann sie weiteres Getreide für eine spätere „Hirsebier“-Herstellung erwerben und sich damit unabhängig von der häuslichen Produktion machen.

Der Verkauf von Industrieprodukten, Webwaren und Fleisch ist ausschließlich Angelegenheit der Männer, während Schmiede-, Töpferei- und Getreideerzeugnisse sowohl Männer wie Frauen veräußern können.

Ein Marktplatz darf nicht mit Waffen betreten werden. Marktaufseher sorgen für den Marktfrieden, wobei die Marktaufsicht von den *hayyo* organisiert wurde<sup>4</sup>. Diese Funktion nehmen die *hayyo* auch heute noch an jenen Orten wahr, an denen es noch keine Polizeistation gibt (Gollango, Dobase).

Neben der ökonomischen Notwendigkeit ist vor allem die gesellschaftliche Funktion der Märkte von Bedeutung. Durch sie wird der soziale Kontakt unter den in Streusiedlungen wohnenden Personen aufrecht erhalten. Selbst wenn jemand weder kaufen noch verkaufen will, wird er nicht ohne triftigen Grund darauf verzichten, seine Verwandten und Freunde beim reichlich auf dem Markt angebotenen „Hirsebier“ zu treffen, um mit ihnen Neuigkeiten auszutauschen. Hierzu bieten auch die am Rande der Marktplätze angelegten Tej-Häuser der Amhara Gelegenheit, wo man neben Getränken häufig auch einen kleinen Imbiß erhalten kann.

Der nächstgelegene Fernhandelsplatz befand sich früher in Duro. Hier trafen die Händler vom Gamu-Hochland mit denen des südlichen Tieflands zusammen. Obwohl Duro heute noch immer einer der größten Märkte ist, verlagerte sich mit dem italienischen Straßenbau der Fernhandel nach Gidole und Bakaule (Konso).

Eine weitere wichtige Veränderung innerhalb des Handels geht auf die italienische Kolonialzeit zurück: die volle Einführung der Geldwirtschaft. Naturalientausch ist nur noch in Ausnahmefällen zu beobachten.

## 1.5 Sozialordnung

### 1.5.1 Stamm, Klan und Lineage

Innerhalb der wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Systeme der einzelnen Ethnien, die das behandelte Gebiet bewohnen, herrscht weitgehende Übereinstimmung. Diese Übereinstimmung zeigt sich auch in der Sprache. Die gesamte Region ist als ein geschlossener Sprachraum zu betrachten, in dem sich allerdings Dialektgrenzen abzeichnen. Dennoch sind die einzelnen Ethnien als eigenständige Stämme zu definieren.

<sup>3</sup> Bei den Tsamako „können Tiere nach Bedarf von jedem getötet werden“ (Jensen 1959:368).

<sup>4</sup> Nähere Angaben über die Bedeutung des *hayyo* s. Kap. 1.53.

Jede dieser Ethnien bewohnt nämlich ein gemeinsames Territorium mit festgelegten Grenzen. Ihre Angehörigen verstehen sich als eine eigenständige Einheit, die als solche von den benachbarten Ethnien anerkannt wird. Alle Einwohner bezeichnen sich und ihr Land mit einem gemeinsamen Namen. Sie unternehmen gemeinsame politische Aktionen und haben ein gemeinsames Geschichtsbewußtsein.

Als Folge des amharischen Verwaltungssystems bilden die einzelnen Stämme heute administrative Einheiten unter jeweils einer zentralen politischen Führung.

Die dullaysprachigen Stämme besitzen in Übereinstimmung mit einigen benachbarten Gruppen offensichtlich neun exogame patrilineare Klane (*kafkó*)<sup>1</sup>. Die Gruppierung, die hier als Klan bezeichnet wird, besteht aus einem oder mehreren Deszendenzverbänden (Lineages) mit einer gemeinsamen Bezeichnung. Auch wenn sich die einzelnen Deszendenzverbände innerhalb dieser Gruppierung auf verschiedene mythische Vorfahren berufen<sup>2</sup>, fühlen sie sich zusammengehörig und miteinander verwandt. Unter Mitgliedern des gleichen Klans besteht Inzestverbot.

Der Klan als Gemeinschaft verfügt über kein Ackerland oder andere Arbeitsmittel und nimmt daher auch keinen unmittelbaren Einfluß auf die Produktion. Seine hauptsächliche Funktion liegt in der Regulierung der Heiratsbeziehungen und der Filiation<sup>3</sup>. Auf breiter Ebene sichert das Klansystem den Austausch von Frauen und somit die Reproduktion der notwendigen Arbeitskräfte. Bei den verschiedenen dullaysprachigen Stämmen stimmen die Klanbezeichnungen weitgehend überein, obwohl auch eine Reihe von Abweichungen besonders zwischen dem nördlichen und südlichen Gebiet vorkommen. Entsprechungen von Klänen, ohne daß aber dabei die Bezeichnungen selbst übereinstimmen müssen, gehen auch über den Dullay-Sprachraum hinaus. So wird beispielsweise der bei allen Stämmen vorkommende Klan *esmakko* dem Klan *kolayata* der Diraša und dem Klan *saudata* der Konso zugeordnet. Die Beziehungen zu den Klänen der Diraša und Konso erklären sich durch eine Reihe gemeinsamer historischer Traditionen und den ständigen engen Kontakt untereinander. Im Umgang mit benachbarten Gruppen mußte eine Übereinkunft über die Klanzugehörigkeit getroffen werden, selbst wenn keine Ähnlichkeit in der Klanbezeichnung und keine mythische Verknüpfung gefunden wurde. Erst durch diese Einordnung wird eine soziale Beziehung auch zu Fremdgruppen ermöglicht.

Gesellschaftlich spielt die Lineage eine wichtigere Rolle als der Klan (wie der Klan wird sie ebenfalls als *kafkó* bezeichnet)<sup>4</sup>. Dabei muß rein terminologisch (also nicht wertend) innerhalb des Modells dieses Deszendenz-Verbandes zwischen Kernlineage und abgespaltener Lineage unterschieden werden. Die Kernlineage führt sich direkt auf einen mythischen Ahnen zurück. Dessen agnatische Nachfolger sind die Oberhäupter (*qarúnko*) dieser Kernlineage und gleichzeitig Priesterhäuptlinge (Bogolho). Alle Angehörigen der Kernlineage werden als

<sup>1</sup> Z. B. die Gollango-Klänne: *ʔamadd'itko*, *ʕeelakko*, *ʕuspikko*, *ismakko*, *kullikko*, *loobakko*, *maḥalikko*, *paritto*, *veekakko*.

Von Tsamako gibt Jensen (1959:365ff.) 10 Klanbezeichnungen an.

<sup>2</sup> Eine Erklärung für das Fehlen eines gemeinsamen mythischen Vorfahren bei Klänen mit mehreren Deszendenzverbänden wird im Abschnitt über die Herkunfts- und Wandertraditionen gegeben (Kap. 1.641).

<sup>3</sup> Unter Filiation soll die Elternkindfolge verstanden werden.

<sup>4</sup> Bei Jensen finden sich für Tsamako keine Angaben über das Lineage-System. Allenfalls läßt sich von den Herkunftstraditionen der bei ihm erwähnten Klänne (1959:366f.) auf ein Lineage-System schließen.

*sikanakkó* (Pl. *sikanne*) bezeichnet. Durch Abspaltung von der Kernlineage ist die Bildung neuer Lineages möglich.

Obwohl sich die Angehörigen der abgespaltenen Lineages letztlich auf den Ahnen der Kernlineage zurückführen lassen, werden sie nicht mehr zur Kernlineage gerechnet. Sie bilden eine eigenständige Lineage und gelten nicht etwa als Untergruppe der Kernlineage. Alle Angehörigen abgespaltenener Lineages werden als *t'amakkó* bezeichnet.

Das Lineage-System soll anhand von Tab. 2 erläutert werden.

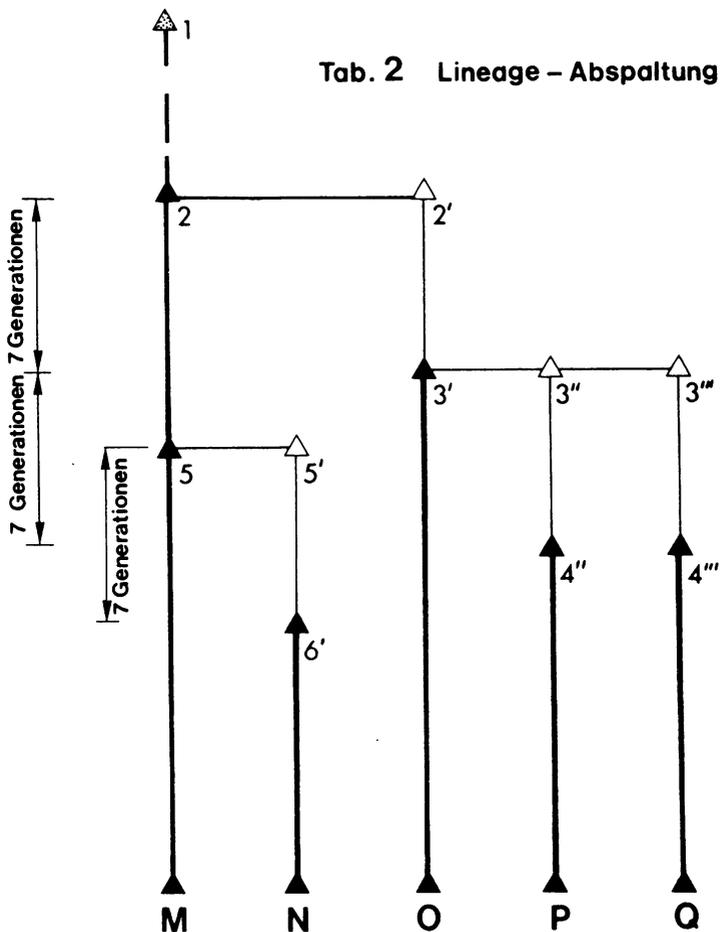
In der Tabelle bezeichnet die Strecke 1-M die agnatische Abfolge der amtierenden Priesterhäuptlinge (Bogolho). Nicht erfaßt sind hierin diejenigen Mitglieder der Kernlineage, deren Linie sich nicht gespalten hat. Frühestens nach einer Periode von 7 Generationen kann (muß jedoch nicht) eine Abspaltung erfolgen. So löst sich z. B. die Linie 3-O heraus, die sich auf einen Bruder des Bogolho (2') bezieht, der vor 7 Generationen lebte. Für die Abspaltung kommt nur die Linie in Betracht, die über die jeweils ältesten Söhne läuft. Der älteste männliche Nachkomme (3') in der siebten Generation nach 2' wird neuer Lineage-Gründer. Alle anderen männlichen Nachkommen von 2' verbleiben in der Kernlineage. Zu der neuen Lineage gehören der *qarúnko* (3'), dessen Brüder und deren Nachkommen. Ebenso können sich die Nachfahren eines Bruders von 3' (hier = 3'') nach 7 Generationen unter 4'' als neue *qarúnko* wiederum abtrennen. Weitere Abspaltungen sind in gleicher Weise von der Kernlineage möglich, wie im Beispiel 5'-N dargestellt. Linien, die sich abspalten wollen, müssen sich auf Brüder eines Bogolho oder *qarúnko* beziehen. Die Reihenfolge in der Geburt der Vorfahren (d. h. jüngerer oder älterer Bruder) ist dabei gleichgültig. Es können sich also theoretisch gleichzeitig 2 Linien abspalten (4''-P und 4'''-Q), die sich auf jeweils zwei Brüder (3'' und 3''') eines *qarúnko* beziehen.

Die Lineage 3'-O ist dabei der später entstandenen Lineage 4''-P oder der zu einem beliebigen Zeitpunkt abgespaltenen 6'-N weder über- noch untergeordnet. N, O, P und Q sowie selbst M (der Priesterhäuptling) sind in ihrer Funktion als Lineage-Oberhaupt gleichberechtigt und voneinander unabhängig<sup>5</sup>.

Alle Lineage-Angehörigen sind in erster Linie zu gegenseitiger und gemeinsamer Hilfeleistung verpflichtet (z. B. bei Verschuldung, Krankheit und Trauerfeiern). Reichen die Möglichkeiten der Lineage nicht aus, können sich Hilfebedürftige darüber hinaus an den Klan wenden. Erst in extremen Notfällen wird die Hilfe des Stammes in Anspruch genommen. Von der Hilfsverpflichtung ausgenommen sind Arbeitsleistungen in der unmittelbaren Produktion; diese werden von Arbeitsgruppen wahrgenommen, denen der Betroffene angehört. Allerdings wird Saatgut, falls dieses z. B. wegen Krankheit aufgebraucht wurde, in erster Linie von Lineage-Angehörigen gestellt. Bereits hier wird deutlich, daß die Lineage-Bindungen keinesfalls völlig außerhalb der ökonomischen Sphäre liegen. Auch bei der Landvererbung wird das Besitzrecht eines Mannes, der ohne männliche Nachkommen starb, an den nächsten Lineage-angehörigen bzw. an die Lineage zur Weiterverteilung übertragen.

<sup>5</sup> Zum Priesterhäuptlingstum vgl. Kap. 1.641.

Tab. 2 Lineage – Abspaltung



Zeichenerklärung

- 1 Mythischer Vorfahre
- 2,5,M agnatische Nachkommen von 1, Priesterhäuptlinge (Bogolho)
- 2',5 Brüder eines Bogolho
- 3',6' agnatische Nachkommen eines Bogolho-Bruders, Gründer und Oberhäupter (*qarünko*) einer neuen Lineage
- 3'',3''' Brüder eines *qarünko*
- 4'',4''' agnatischer Nachkomme von 3'' (bzw. 3''') und Oberhaupt einer neuen Lineage
- M heute amtierender Bogolho und *qarünko*
- N,O,P,Q heute amtierende *qarünko*

## 1.52 Verwandtschaftsnomenklatur

Die verwandtschaftlichen Beziehungen sind bei den dullaysprachigen Stämmen gesellschaftlich weniger relevant als in anderen bäuerlichen Gesellschaften Afrikas<sup>6</sup>. Dennoch sind sie signifikant für eine Reihe sozialer Beziehungen und notwendig für die Aufrechterhaltung der Produktionsverhältnisse. Innerhalb der unmittelbaren landwirtschaftlichen Produktion ist die Mitgliedschaft in einer regional organisierten Arbeitsgruppe wichtiger als die Klan- oder Familienzugehörigkeit. Nur die kleineren täglichen Feldarbeiten verbleiben im Bereich der Familie<sup>7</sup>.

Unter Familie sollen hier der Ehemann, dessen Frauen und Kinder verstanden werden. Hinzu kommen noch aus der Produktion ausgeschiedene Personen, die mitversorgt werden müssen, wenn zu ihnen ein enges verwandtschaftliches Verhältnis besteht. Die kleinste Produktionszelle ist die Hausgemeinschaft (HD *axte*, G *abke*), die sich jeweils aus einer Ehefrau und deren Kindern zusammensetzt. Hat ein Mann mehrere Frauen, lebt er in nicht festgelegten Zeitspannen jeweils in einer dieser Hausgemeinschaften. Jede Hausgemeinschaft bekommt einen Anteil vom Landbesitz des Ehemannes zugewiesen.

Die Funktion der Verwandtschaftsorganisation ist die Sicherung der Produktion im landwirtschaftlichen Arbeitszyklus. Diese wird gewährleistet durch die Reproduktion der Produzenten und der Versorgung von Personen, die noch nicht oder nicht mehr am Arbeitsprozeß teilnehmen, also Kindern und Greisen. Noch nicht arbeitsfähige Kinder garantieren die Übernahme der Feldarbeit, während Greise durch ihren zurückliegenden Arbeitsaufwand einen Vorschuß für die im Arbeitsprozeß Stehenden erbracht haben<sup>8</sup>.

Wer zur *d'alittó* (G), der Verwandtschaft, gerechnet wird, ist eindeutig: Es sind nur solche Personen, die von einem Ego mit einem Terminus aus der Verwandtschaftsnomenklatur belegt werden können. Hierzu gehören alle Klanmitglieder, also die agnaten Verwandten, ferner die kognaten Verwandten aus der Mutterlinie und einige angeheiratete (affine) Verwandte. Die verschiedenen Termini geben gleichzeitig den Grad der Beziehung an, in der ein Individuum zur bezeichneten Person steht.

In Tabelle 3 ist das Klassifikationsschema entsprechend der Generationsfolgen eingetragen<sup>9</sup>. Die absteigenden Generationen von Ego und die durch Ego angeheirateten Verwandten sind in den Tabellen 4 und 5 dargestellt.

Die Verwandtschaftsterminologie ist im Dullay weitgehend klassifikatorisch. Alle Verwandten der 2. und 3. aufsteigenden Generation werden als Großvater und Großmutter bzw. als Urgroßvater und Urgroßmutter eingestuft. Als Väter gelten auch die Brüder des Vaters, mit der Unterscheidung in „großer Vater“ (*appa d'amma*) für den älteren Vaterbruder und „kleiner Vater“ (*appa takkáyá*) für die jüngeren Vaterbrüder. Auch der Vater der Frau und dessen Brüder werden hierzu gerechnet. Mütterlicherseits heißen deren Schwestern entspre-

<sup>6</sup> Von den Tsamako besitzen wir keine Angaben zur Verwandtschaftsnomenklatur.

<sup>7</sup> Durch die Einführung des Pflugbaus gewinnt heute die individuelle Feldarbeit immer stärker an Bedeutung.

<sup>8</sup> Vgl. hierzu: Meillassoux 1976: bes. 56ff.

<sup>9</sup> Um die Rangverhältnisse innerhalb des Verwandtschaftssystems darzustellen, müßte ein dreidimensionales Diagramm gewählt werden. Außerdem müßten die affinen Verwandtschaftsverhältnisse durch übereinanderliegende Klarsichtfolien verdeutlicht werden. Der Einfachheit halber wurde hier die in der Ethnologie übliche Darstellungsweise beibehalten.

chend der Geburtenfolge „große“ bzw. „kleine Mutter“ (*yáayye d'amma, yáayye takkáya*). Die Respekthaltung diesen „Eltern“ gegenüber entspricht in vielem der gegenüber den leiblichen Eltern. Der Bruder der Mutter HD *apúyya* (*G apíyya*) ist als Vertreter des mütterlichen Klans etwa als „weiblicher Vater“ zu umschreiben.

*apúyya* läßt sich analysieren als \**ab-u* „Vater“ (vgl. Golango *app-a*) + \**ayya* „Mutter“ (vgl. Konso *ayyaa*). Eine Entsprechung findet sich im Somali: Hier kann das Wort für Mutterbruder als „weiblicher Vater“ erklärt werden (*ab-ti* = *ab* „Vater“ + feminin Endung *-ti*).

Die Nachkommen des ältesten Vaterbruders sowie der älteren Mutterschwester, also die Parallelvettern und -basen, gelten als ältere Geschwister (*taatte, taattité*) und deren Kinder als Söhne und Töchter (*mi'áye'háayyu, mi'áye'áayyu*). Dagegen fallen die Kinder der jüngeren Mutterschwester aus dem Verwandtschaftssystem heraus.

Die Begriffe Großvater, Großmutter, Vater und Mutter werden auf alle Klanangehörigen der entsprechenden Generation übertragen. Häufig wird Vater und Mutter auch als Respektform älteren Personen gegenüber benutzt, wodurch die sonst eindeutige Klassifizierung ausgeweitet wird. Von besonderer Bedeutung ist die Übertragung von „Schwester“ (*alawte*) auf alle weiblichen Klanangehörigen der gleichen Generation eines männlichen Ego, denn diese Gruppe kommt infolge der strengen Inzestbestimmungen weder für sexuelle Beziehungen noch als Heiratspartner in Betracht (vice versa „Bruder“ für ein weibliches Ego). Allgemein gilt, je weiter Klanangehörige verwandtschaftlich entfernt sind, desto unpräziser werden die Bezeichnungen. Immer ist jedoch das Generationsverhältnis zum Ego erkennbar. Spezifischer sind dagegen die Begriffe für den kleineren Kreis der Verwandten auf der Mutterseite.

Die Haltung der Großeltern gegenüber ihren Enkeln entspricht — stark verallgemeinert — der, die wir aus Europa kennen. Wenn auch eine Reihe von Personen als Vater angesprochen werden, besteht doch ein engeres Verhältnis zwischen dem leiblichen (bzw. dem gesellschaftlich anerkannten) Vater und dessen Sohn. Die Normen und Restriktionen, die dieses Verhältnis charakterisieren, bieten keinen Anlaß hieraus eine feindselige Haltung zwischen den beiden abzuleiten, wie dies häufig von Forschern dann konstruiert wird, wenn das Sohn-Vater-Verhältnis stark reglementiert ist. In erster Linie sieht der Vater in seinem Sohn denjenigen, der seine Linie fortsetzen, die Feldarbeit übernehmen und für ihn sorgen wird, nachdem er den Sohn in Kindertagen versorgt hat und damit durch seine Arbeit die produktive Tätigkeit des Sohnes ermöglicht hat.

Unter den Verwandten nimmt der Mutterbruder eine herausragende Position ein. Zu ihm besteht ein besonders herzliches Verhältnis. Er kann daher auch in die Erziehung der Kinder seiner Schwester aktiv eingreifen. Üblicherweise übernimmt diese Rolle bis zu seinem Tod der ältere Mutterbruder, dann tritt der altersmäßig folgende an seine Stelle. Dieser Übergang erfolgt nahezu nahtlos, was dadurch zum Ausdruck kommt, daß alle Mutterbrüder *appúyya* genannt werden. Damit immer ein Repräsentant der Frauengebergruppe vorhanden ist, wird im Falle des Mutterbruders das Generationsprinzip durchbrochen: Alle Nachkommen des tatsächlichen Mutterbruders, gleichgültig welcher Filiationsstufe sie angehören, sind Mutterbrüder (also z. B. auch MBSS). Es sei darauf hingewiesen, daß im Gegensatz hierzu auf der agnaten Seite die Nachkommen des Vaterbruders als Geschwister gelten.

Ähnliche Klassifikationssysteme sind bei afrikanischen Hackbauern häufig anzutreffen. In die ethnologische Literatur sind sie als „Omaha-System“ eingegangen<sup>10</sup>.

<sup>10</sup> Beattie 1960:48ff.; Schusky 1966:37ff.; White 1939:569f.

Die Kinder der Vaterschwester und die Nachkommen der Schwester gehören nicht mehr der Lineage von Ego an. Sie werden als Neffen und Nichten (*ašinko*, *ašinte*) eingeordnet. Auch hier wird die Generationsfolge vernachlässigt. Von einem weiblichen Ego werden sie aber als *inankáayyu*, *inantáayyu* bezeichnet.

Ehemann heißt *ħalhó* und *naħáye* Ehefrau. Beide Formen sind als Anrede selten. Wichtiger als verheiratet zu sein ist der Status als Vater bzw. Mutter, weshalb Ehepartner als „Vater des ... (Name des ältesten Sohnes)“ und „Mutter des ... (Name des ältesten Sohnes)“ angesprochen werden. Hat ein Mann mehrere Frauen, so unterscheidet er sie als: *naħáye wáanna* (1. Frau), *naħáye kittó'latté* (2. Frau) und *naħáye tákka* (3. und folgende Frauen).

Die Zugehörigkeit einer Ehefrau zum Klan des Mannes ist durch die bloße Allianz zwischen den beiden noch nicht gegeben, wenn auch die Ehe patrilokal ist. Eindeutig steht bei der Eheschließung nur fest, daß die zu erwartenden Nachkommen zur Lineage des Mannes gehören. Die Eingliederung der Frau erfolgt in drei Stufen: 1. Solange sie noch keine Kinder geboren hat, gilt sie praktisch als Fremde; eine Scheidung ist leicht möglich. Erfolgt diese, kehrt die Frau zu ihren Eltern oder ihren Lineageangehörigen zurück. Der „Brautpreis“ wird dem Mann zurückgegeben. 2. Nach der Geburt eines Kindes heißt es: „Sie hat einen Begräbnisplatz“, d. h. sie wird auf dem Bestattungsplatz ihres Mannes begraben werden. Die Scheidung ist jetzt erschwert. Wird sie dennoch vollzogen, kehrt die Frau wieder zu ihrer Lineage zurück. Ihre Kinder verbleiben bei ihrem ehemaligen Gatten. 3. Genaugenommen ist die Frau erst nach ihrem Tode Klanangehörige ihres Mannes, denn sie wird zusammen mit dessen agnatischen Verwandten bestattet.

Ein Mann darf nicht die Schwestern seiner Frau heiraten, weil er mit diesen über affine Bande verwandt ist, aber die Frau wird seinen jüngeren Bruder heiraten (nicht den älteren Bruder), falls ihr Mann vor ihr stirbt. Zeitlebens bleibt also ihre Stellung zum Klan des Mannes ambivalent.

Grundsätzlich kommen als Ehepartner alle unverheirateten weiblichen Personen in Frage, die nicht dem eigenen Klan angehören. Präferenzheiraten sind offensichtlich selten. Als Ideal gilt jedoch eine Frauenauschbeziehung zwischen drei Klanen, um, wie es heißt, „die *kafkó* befreundet zu machen“. In diesem Fall heiratet Ego die Tochter der Schwester der Frau seines Vaterbruders (VBWZT). Oder Ego heiratet die patrilaterale Kreuzkusine zweiten Grades, also die Tochter der Tochter der Schwester des Vaters seines Vaters (GVZTT). Nimmt man drei Klane A, B, C an, so erhalten die erstgeborenen Söhne ihre Frauen nach folgendem Schema:



Zu der affinen Verwandtschaft werden folgende Personen gerechnet: die Frauen der Vaterbrüder und die Frauen von deren Söhnen sowie der Mann der älteren Vaterschwester. Mütterlicherseits werden von deren Generation der Mann der älteren Mutterschwester und die Frauen der Mutterbrüder integriert. Ebenfalls entsteht mit der Heirat für Ego affine Verwandtschaft mit den Geschwistern seiner Frau sowie deren Eltern einschließlich deren Geschwister (mit den gleichen Bezeichnungen wie die entsprechenden eigenen Verwandten) und deren direkte Vorfahren. Hinzu kommen noch die Ehegatten der Geschwister der Frau (vgl. Tab. 5).

Bis auf die erste absteigende Generation des Bruders der Frau fallen alle Nachkommen der genannten Personengruppe aus dem Verwandtschaftsverhältnis heraus. Möglicherweise realisieren sich die genannten Beziehungen für Ego erst bei der Geburt eines Kindes, da für seine Nachkommen die affinen Verwandten von Ego zu kognaten Verwandten werden.

Auffallend ist im Dullay-Sprachraum die Bewertung der Geburtenfolge. Sie ist bereits aus dem Benennungssystem zu erkennen (Tab. 4). Es wird dabei nicht nur die Reihenfolge der Söhne und Töchter nach dem Alter berücksichtigt, sondern auch unter Kindern der ersten, zweiten und dritten Frau unterschieden. Stark hervorgehoben ist der erste Sohn der ersten Frau (*qarito*). Besondere Bezeichnungen erhalten auch die beiden nächstfolgenden Söhne der ersten Frau (*kitto`lakkó*, *kussitó*). Erst ab dem 4. Sohn findet nur noch der Begriff *‘aso* Verwendung. Der erste Sohn der zweiten Frau (*lamito*) hat wiederum eine Sonderstellung. Die folgenden Söhne der zweiten Frau und alle Söhne weiterer Frauen sind den jüngeren Söhnen der ersten Frau gleichgestellt (*‘aso*). Unterstrichen wird ebenfalls die Geburtenfolge der Töchter: die älteste, zweitälteste und jüngeren Töchter der ersten Frau, die Töchter der zweiten Frau und die jüngste Tochter (*qaritte*, *kittó`latté*, *‘ase*, *asayitte*). Eine entsprechende Hierarchisierung findet man unter den Geschwistern (Tab. 4) und — wie aus dem weiter oben bereits gesagten bereits ersichtlich — innerhalb der Elterngeneration statt.

Die älteren Brüder werden von den jüngeren *taatte* genannt, während die jüngeren von den älteren mit *‘aso* angesprochen werden. Unter den Schwestern gilt entsprechend *taattité* und *‘ase*. Die Informationen über *taatte* (respektive *taattité*) waren widersprüchlich. Einigen Gewährsleuten zufolge ist *taatte* (*taattité*) nur den älteren Geschwistern gegenüber gebräuchlich, andere wiederum heben die ältesten durch *d’amma* (groß) hervor (also *taatte d’amma* und *taattité d’amma*) und setzen *taatte* (*taattité*) für alle älteren Geschwister. Der älteste Bruder und die älteste Schwester sprechen sich gegenseitig nur dann mit dieser Bezeichnung an, wenn der Angesprochene tatsächlich älter ist, sonst wird nur der Name gebraucht. Alle jüngeren müssen aber *taatte* (*taattité*) verwenden. Mit Ausnahme der ältesten gelten für Geschwister unterschiedliche Anredeformen je nach Geschlecht:

Geschwister gleichen Geschlechts

*‘aso*/Pl. *asáawe*

*Brüder* zu gleichaltrigen oder jüngeren *Brüdern*

*‘ase*/Pl. *asáawe*

*Schwester* zu gleichaltriger oder jüngerer *Schwester*

Geschwister verschiedenen Geschlechts

*alawho* / Pl. *aláwwe*

*Schwester* zu gleichaltrigem oder jüngerem *Bruder*

*alawté* / Pl. *aláwwe*

*Bruder* zu gleichaltriger oder jüngerer *Schwester*

Der erstgeborene Sohn gilt den jüngeren Geschwistern gegenüber als Vertreter der Vatergeneration<sup>11</sup>. Dadurch werden die Filiationsnormen auch auf die kollateralen Bindungen übertragen. Dies geht wiederum aus den Benennungen hervor: Für Ego sind sowohl dessen

<sup>11</sup> In Konso wird Hallpike zufolge ebenfalls zwischen älteren und jüngeren Söhnen unterschieden, deren Status auch im Generationsgruppensystem zum tragen kommt (Hallpike 1972:108ff., 204ff.). Im Dullay-Gebiet konnten diesbezüglich keine Verbindungen mehr nachgewiesen werden. Da auch hier das Generationsgruppensystem bekannt war, dürfen wir Korrelationen annehmen.

jüngere Brüder wie auch dessen eigene jüngere Söhne *ʼaso*. In Abwesenheit des Vaters übernimmt der älteste Sohn bereits zu Lebzeiten des Vaters die Aufsichtspflicht über seine jüngeren Geschwister. Der älteste Sohn erbt das Gehöft des Vaters und doppelt soviel Land und Vieh wie alle übrigen Söhne zusammen. Ebenfalls übernimmt er den Namen des Vaters und dessen rituelle Aufgaben gegenüber der eigenen (neuen) Familie und gegenüber seinen Brüdern. Neben materiellen Gütern erbt er also die Vorrechte des Vaters<sup>12</sup>. Während er zu Lebzeiten des Vaters nur von den Eltern als *qarito* titulierte wurde, wird er jetzt für die Geschwister *qarúnko* (die älteste Schwester wird *garumdá*). Die besondere Bewertung der Erstgeburt und des Alters erhärtet die Autorität des Alters. Neben ihrer Vorrangstellung im häuslichen Bereich fallen den Alten Verwaltungsaufgaben und rituelle Funktionen zu. Damit ist ihnen ein wichtiger Platz innerhalb der Produktionsverhältnisse zugewiesen und gleichzeitig die Versorgung ihres „unproduktiven Alters“ gesichert.

Abweichungen gegenüber dem Genannten treten innerhalb der Priesterhäuptlingslineages auf. So sind etwa Präferenzheiraten zwischen zwei oder drei Priesterhäuptlingslineages die Regel. Die Präferenzheirat gilt jedoch immer nur für die Hauptfrau (Bogolte) des Priesterhäuptlings. Eheverbindungen mit zwei oder mehr Frauen sind bei den Priesterhäuptlingen und deren Lineage-Angehörigen weit häufiger als bei der übrigen Bevölkerung. Im Gegensatz zu anderen Lineages wohnen die Lineage-Angehörigen des Priesterhäuptlings, die *sikanne* (Pl.), in einer Region zusammen. Folglich bestehen hier selbst die territorialen Arbeitsgruppen aus Lineage-Angehörigen, was sonst nicht üblich ist.

Präferenzheirat, Polygamie, ökonomischer Zusammenhalt und die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Verwandtschaftsgruppe sichern somit den sozialen Status. Damit sind die Voraussetzungen für eine stärkere Stratifizierung der Gesellschaft gegeben.

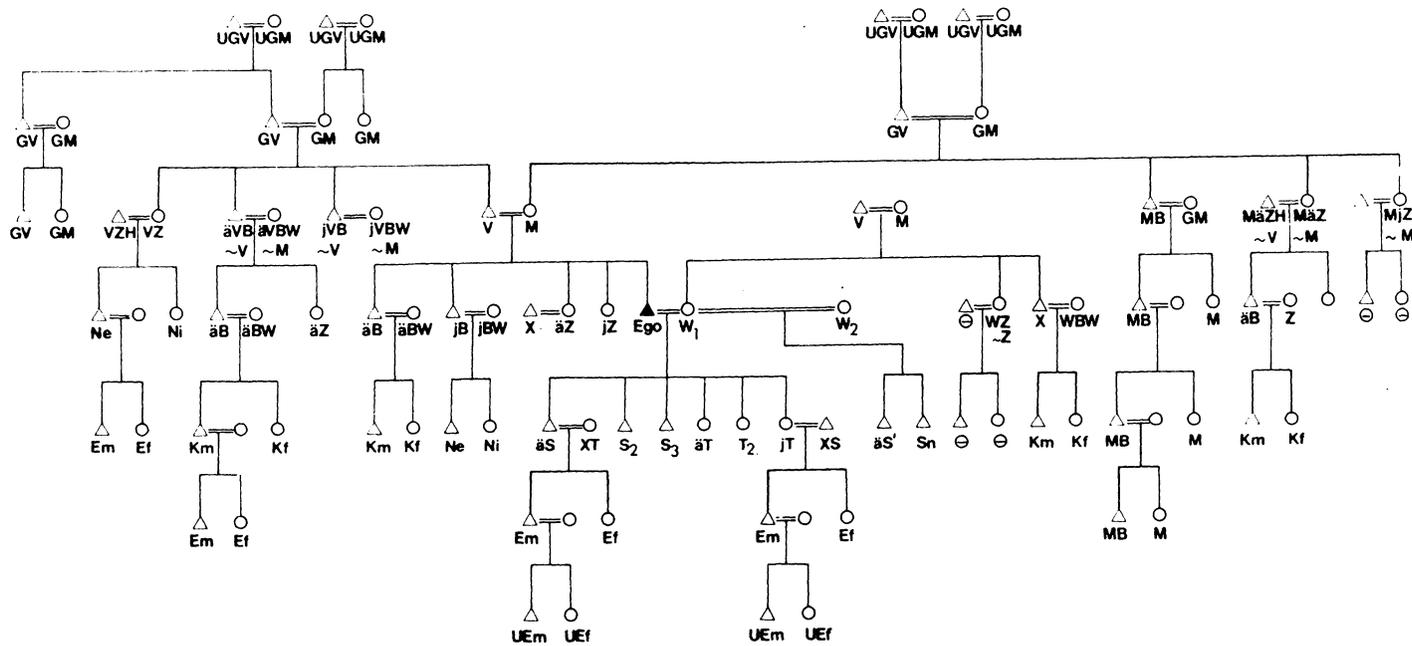
Auch die Geburtenfolge und die Bezeichnung aufeinanderfolgender Söhne ist in Bogolho-Familien anders geregelt. Nachfolger eines Bogolho wird nicht dessen erstgeborener Sohn der ersten Frau, sondern der älteste Sohn der zuletzt geheirateten Frau. Diese ist die „Hauptfrau“ (Bogolte)<sup>13</sup>. Nach der Ehe mit der Bogolte kann der Priesterhäuptling keine andere Ehe mehr eingehen. Die erste Frau des Bogolho wird *turišté* und deren ältester Sohn *turiškó* genannt. Der älteste Sohn der zweiten Frau ist wie auch sonst üblich *lamito*. Hat die Bogolte keinen Sohn oder stirbt deren Sohn kinderlos, übernimmt der *turiškó* die Erbfolge<sup>14</sup>.

<sup>12</sup> Im Falle des Todes des *qarito* übernimmt der *lamito* diese Funktion.

<sup>13</sup> Die Hauptfrau wird vom Stammesrat für den Priesterhäuptling bestimmt.

<sup>14</sup> Von den Tsamako schreibt Jensen (1959:364): „Die Häuptlingswürde vererbt sich erst auf die jüngeren Brüder eines Häuptlings, sofern sie von derselben Mutter, nämlich der Hauptfrau des Vaters, sind; so dann wird wieder auf die Söhne des Ältesten zurückgegriffen.“ Die Widersprüchlichkeit zu dem oben ausgeführten ist wohl dadurch zu erklären, daß üblicherweise nach dem Tod eines Bogolho einer seiner jüngeren Brüder bis zum Abhalten des Totenfestes Teilfunktionen eines Bogolho übernimmt. Erst nach dem Totenfest wird der designierte Nachfolger eingesetzt. Nach Jensen (1959:365) wurden für die letzten drei Priesterhäuptlinge der Tsamako keine Totenfeste abgehalten. Hierdurch dürfte es zu der von Jensen geschilderten Erbfolge gekommen sein.

Tab. 3 Verwandtschaft



Verwandtschaftsnomenklatur (zu Tab. 3, 4 und 5)

Bezeichnete Person	Abkürzung entspr. Tabelle	Personen, die zusätzlich unter die angeführte Bezeichnung fallen	Gollango-Bezeichnungen
Urgroßvater	UGV	Urgroßeltern mütterlicher und väterlicherseits und von Egos	<i>aháaho</i>
Urgroßmutter	UGM	Frau(en)	<i>akkáye</i>
Großvater	GV	Großeltern väterlicher und mütterlicherseits	<i>akkáwo</i>
Großmutter	GM	und deren Geschwister, auch VVB, VVBW, VVBS, VVBT sowie Großeltern von Egos	<i>káakka</i>
Vater	V	Frau(en) und MBW (s.: VáB, VjB) auch VW	<i>áppa (páappo)</i>
Mutter	M	(s.: VáBW, MjZ) auch MBT, MBSáT, MBSSáT sowie WM	<i>yáayye</i>
Vaters ältester Bruder	VáB	(vgl. Vater) auch MjZH und WáVB	<i>áppa d'ámma</i>
Vaters jüngere Brüder	VjB	(vgl. Vater) auch MjZH und WjVB	<i>áppa takkáya</i>
Vaters ältesten Bruders Frau	VáBW	(vgl. Mutter) auch Máz	<i>yáayye d'ámma</i>
Vater Schwester	VZ	alle Vaterschwestern	<i>máamma</i>
Vaters Schwester Mann	VZH		<i>mamahá</i>
Mutters jüngere Schwester	MjZ	(vgl. Mutter) auch VjBW und weitere Frauen des Vaters	<i>yáayye takkáya</i>
Mutterbruder	MB	alle Mutterbrüder auch MBS, MBSS und MBSSS	<i>apíyya</i>
Neffe	Ne	ZS und VZS	<i>ásínko</i>
Nichte	Ni	Zt und VZT	<i>inankáayyu</i> <i>ásinte</i> <i>inantáayyu</i>
Vaterbruders Sohn	Km	(= „mein Kind“) auch BS, MZSS und WBS	<i>mi?áye háayyu</i>
Vaterbruders Sohn	Kf	(= „mein Kind“) auch BT, MZST und WBT	<i>mi?áye táayyu</i>
Vaterbruders Tochter			
Vaters ältesten Bruders ältesten Sohn	VáBáSW	auch Frau des áB	<i>taattaqe</i>
Frau			
Ehemann	Ego		<i>háho</i>
Ehefrau	W		<i>naháye</i>
1. Ehefrau	W <sub>1</sub>		<i>naháye wáanna</i>
2. Ehefrau	W <sub>2</sub>		<i>naháye kito latté</i>
3. Ehefrau	W <sub>3</sub>	auch alle anderen Frauen	<i>naháye takka</i>
älteste Schwester der Ehefrau	WáZ		<i>qarummá</i>
jüngere Schwester der Ehefrau	WjZ	alle jüngeren Schwestern der Ehefrau	<i>ásé</i>
Schwager	X	WB und áZH	<i>serko</i>
Frau Bruders Frau	WBW		<i>haypanté (haypanne Pl.)</i>
Bruder, ältester	áB	auch VáBS und MázS	<i>taatte</i>
Bruder, jüngerer	jB	alle jüngeren Brüder (vgl. Sohn)	<i>ásó</i>
Schwester, älteste	áz	auch VáBT und MázT	<i>taattité</i>

Schwester, jüngere	jZ	alle jüngeren Schwestern, auch jBW	<i>alawté</i>
ältester Sohn der	äS	auch VBäSäS	<i>qarito</i>
1. Frau			
2. Sohn der 1. Frau	S <sub>2</sub>		<i>kittó'akkó</i>
3. Sohn der 1. Frau	S <sub>2</sub>		<i>kussító</i>
4. Sohn der 1. Frau	S <sub>4</sub>	auch 5. und weitere Söhne von W <sub>1</sub> , ab 2. Sohn W <sub>2</sub> , alle Söhne von W <sub>3</sub> (vgl. jüngerer Bruder)	<i>ásó</i>
ältester Sohn der	äs'		<i>lamito</i>
2. Frau			
älteste Tochter der	ät		<i>qaritte</i>
1. Frau			
2. Tochter der	T <sub>2</sub>		<i>kittó'latté</i>
1. Frau			
jüngere Töchter	T <sub>n</sub>	ab 3. Tochter von W <sub>1</sub> , alle T von W <sub>2</sub> und W <sub>3</sub> bis auf jT (vgl. jZ)	<i>ásé</i>
jüngste Tochter	jT		<i>ásayitte</i>
Schwiegersohn	XS		<i>soqo</i>
Schwiegertochter	XT		<i>hánte</i>
Enkel	Em	alle von S oder T, auch VBSSS und VBSS	<i>opopko</i>
Enkelin	Ef	alle von S oder T, auch VBSST und VZST	<i>opopte</i>
Urenkel	UEm	alle von S oder T	<i>oppo</i>
Urenkelin	UEf	alle von S oder T	<i>ope</i>

Legende zu den Tabellen 3, 4 und 5

#### Grundsymbole

V	Vater	B	Bruder
M	Mutter	Z	Schwester
S	Sohn	H	Ehemann
T	Tochter	W	Ehefrau

#### Zusammengesetzte Symbole

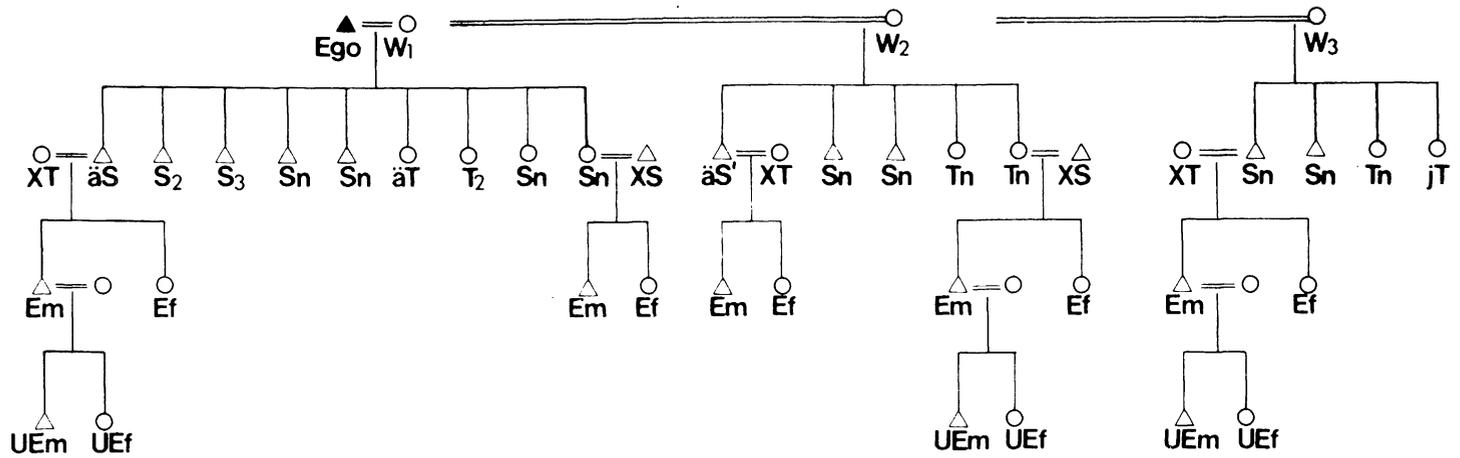
VS	Vaterschwester
MB	Mutterbruder
VST	Vaterschwester Tochter

Weitere Zusammensetzungen sind aus den Tabellen 3 – 5 ersichtlich

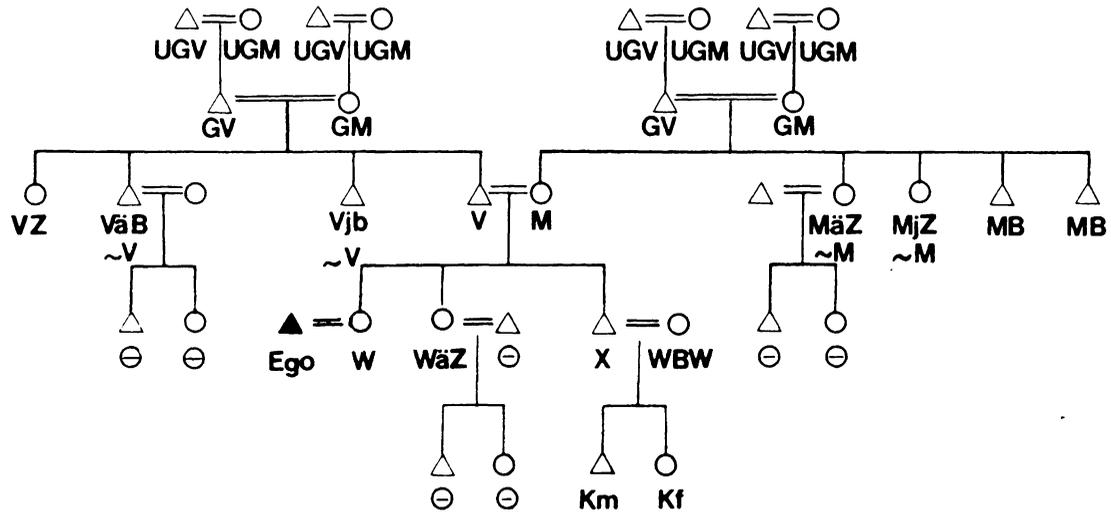
#### Symbole für Verwandtschaftsbezeichnungen im Dullay

UGV	Urgroßvater	Km/f	„mein Kind“ (männlich/weiblich)
UGM	Urgroßmutter	Ne	Neffe
GV	Großvater	Ni	Nichte
GM	Großmutter	Em/f	Enkel/Enkelin
W <sub>1...3</sub>	1., 2., 3. Ehefrau (usw.)	UEm/f	Urenkel/Urenkelin
äB	älterer Bruder	X	Schwager
jB	jüngerer Bruder	XS	Schwiegersohn
äZ	ältere Schwester	XT	Schwiegertochter
jZ	jüngere Schwester	ms	männlicher Sprecher
äS	ältester Sohn von W <sub>1</sub>	ws	weiblicher Sprecher
S <sub>1...n</sub>	2. bis n. Sohn	⊖	keine Bezeichnung in der Verwandtschaftsnotenklatur
äs'	ältester Sohn von W <sub>2</sub>		
ät	älteste Tochter von W <sub>1</sub>		
T <sub>2...n</sub>	2. bis n. Tochter		
jT	jüngste Tochter		

Tab. 4 Filiation



Tab. 5 Affine Verwandtschaft (über Ehefrau)



### 1.53 Generationsgruppensystem

Regionale Arbeitsgruppen wurden bereits im Kap. 1.32 erwähnt. Bei diesen kooperativen Verbänden richtete sich die Zugehörigkeit lediglich nach dem Wohnsitz. Alter und Geschlecht spielten mit Ausnahme bei Grabstockarbeiten keine Rolle. Letztlich umfaßten diese Gruppen alle arbeitsfähigen Individuen.

In entscheidendem Maße griff eine andere — ebenfalls regionale — Organisationsform in die Produktion ein, die das gesamte gesellschaftliche Leben überhaupt bestimmte. Es handelt sich um das Generationsgruppensystem, bei dem Personen, die zu einer gemeinsamen Generation gerechnet werden, in festgelegten Zeitabständen bestimmte Rangstufen durchlaufen. Das System ähnelte dem der Konso, Diraša, Burji und Borana und im weitesten Sinn auch dem der Oromo allgemein. Es ist als Gadasystem in die Fachliteratur eingegangen. Diese Bezeichnung soll deshalb der Einfachheit halber beibehalten werden, obwohl im behandelten Gebiet die oberste Rangstufe nicht ‚Gada‘ genannt wurde, wie dies sonst üblich ist.

Über die amharische Okkupation hinaus blieb dieses System im Dullaysprachraum nur in einigen Regionen in rudimentärer Form erhalten<sup>15</sup>. 1951 z. B. wurde Haberland (MS. S. 22) zufolge in Gawwada lediglich noch der Übergang in die Generationsgruppe der Heiratsfähigen durch ein in mehrjährigem Zyklus wiederkehrendes Fest markiert.

Heute ist das Gadasystem im gesamten behandelten Gebiet (im Gegensatz etwa zu Konso) verschwunden. Nur einige Bezeichnungen und Ämter blieben erhalten<sup>16</sup>. So sind die Begriffe *d'élle*, *helbo*, *ħaad'iktó*, *g'eešakko*, die heute allgemein für Personen eines gewissen Alters (vom Kind bis zum Greis) gelten, offenbar aus diesem System hervorgegangen. Die ursprünglich hierin verankerten Ämter des *hayyo* und *pitte* erstarrten weitgehend zu erblichen Ämtern. Häufig fallen sogar beide in einer Person zusammen. In dem Tatbestand, daß auch heute noch ungeeignete Amtsträger ausgetauscht werden können oder die Erbfolge durchbrochen wird, scheint der „demokratische“ Charakter dieser ehemals zeitlich begrenzten Ämter durch. Auch die *alumalla* genannten Arbeitsgruppen zeigen, wie bereits erwähnt (s. Kap. 1.32), Züge des Gada-Systems.

Auf den formalen Aspekt dieses Systems, dessen Rekonstruktion ohnehin mit Mängeln behaftet ist, soll hier nicht eingegangen werden. Von verschiedenen Ethnien Südäthiopiens, bei denen das Gada-System noch voll ausgebildet ist, liegen hierüber ausreichende Angaben mehrerer Forscher vor<sup>17</sup>.

Wesentlich erscheint uns stattdessen die Erwähnung einiger funktionaler Eigenschaften der Gada-Organisation. Innerhalb des Systems war eine Gruppe konstituiert, die man als „Krieger“ umschreiben kann (*helbo*). Ihr fielen die wichtigsten Aufgaben innerhalb der landwirtschaftlichen Produktion zu. Die „Krieger“ kontrollierten nämlich die Terrassenanlagen und stellten im Bedarfsfall Arbeitsgruppen für Reparaturen und Neubauten zusammen. Ihre besondere Aufmerksamkeit galt dem Bewässerungssystem, ohne das in dem einst dicht besiedelten Land die Ernährung in Frage gestellt gewesen wäre. Sie überwachten deren Neubauten, Reparaturarbeiten und die Wasserzufuhr. Ebenfalls unterstand ihnen der Bau von

<sup>15</sup> Es ließ sich nicht mehr eindeutig ermitteln, ob bei allen Stämmen das Gada-System voll ausgebildet war.

<sup>16</sup> In diesem Abschnitt sind, der Einfachheit halber, nur die Gollango-Bezeichnungen angegeben.

<sup>17</sup> Jensen 1936:315ff., 1954 passim; Haberland 1963:167ff., 309ff., 380ff., 451ff., 536ff.; Hallpike 1972:180ff.; 1976:48ff.; Asmarom Legesse 1973 passim.

steinernen, häufig von Hecken eingefassten Wegen. Durch den Wegebau wurde u. a. der Viehvertritt vermieden, der jetzt, nachdem die Wege keine Pflege mehr erhalten, verheerende erosionsfördernde Folgen hat. Bei allen genannten Arbeiten hatten sie keineswegs nur Aufsichtsfunktion, sie beteiligten sich auch aktiv an diesen Arbeiten. In den Verantwortungsbereich der „Krieger“ fielen also jene Aufgaben, die über die häusliche Produktion hinausgingen, diese aber erst ermöglichten. Ihre in die allgemeine Produktion eingebrachte Arbeitsleistung wurde dadurch abgegolten, daß jede Familie im Stammesgebiet ihren Forderungen nach Lebensmitteln nachkommen mußte. Eine weitere Rückverteilung der Ernteträge fand während der Feste statt, die den Übergang von einer Gada-Stufe zur nächsten markierten.

Die einzelnen regionalen *helho*-Gruppen wählten aus ihren Reihen einen Führer, den *hayyo*. Ein Amt, das nur Töter bekleiden konnten. Sie blieben nur solange im Amt, bis die nächste *helho*-Gruppe nachrückte. Neben organisatorischen Aufgaben innerhalb der Landwirtschaft waren die *hayyo* für die innere und äußere Sicherheit verantwortlich und stellten im Bedarfsfall Kriegerverbände zusammen.

Die eigentliche politische Gewalt lag bei der nächstfolgenden Generationsgruppe, den *ħaad'ike* (Pl.). Sie entschieden über alle Angelegenheiten, die entweder die Religion oder das ganze Stammesgebiet betrafen, wobei die *helho* das ausführende Organ ihrer Beschlüsse waren. Aus den Reihen der *ħaad'ike* wählten diese regionsweise einen Führer, den *pitte*. Gegenüber den Führern der *helho* hatten die *pitte* Weisungsbefugnis. Zusammen mit ihren „Vertretern“ bildeten die *pitte* die wichtigste Gruppe im Stammesrat.

Von den Tsamako beschreibt Jensen (1959, S. 375 f.) ein regional gegliedertes Altersklassensystem. Die Altersklassen wechseln in einem Zyklus von 8 – 11 Jahren. Es gibt vier Altersklassen, die nacheinander die verschiedenen Altersstufen durchlaufen. Eine Person gehört zeitlebens der gleichen Altersklasse an. Die Funktion der Altersklassen in der ursprünglichen Produktionsweise der Tsamako wandelte sich notwendigerweise im Zuge der veränderten sozio-ökonomischen Bedingungen, die ihrerseits aus dem Übergang zu einer überwiegenden Viehhaltung resultierten.

## 1.54 Stammesrat

Im Stammesrat — dem obersten Gremium des Stammes — werden vor allem schwere Rechtsvergehen behandelt, die Unglück über das ganze Land bringen könnten, denn unreinigte Streitigkeiten bedeuten Mißernte, Ausbleiben des Regens und Epidemien. Ferner wird über die Umbesetzung von Ämtern sowie den Zeitpunkt für gemeinsame Jagd gegen Feldschädlinge (bes. Affen) und die Festlegung religiöser Zeremonien diskutiert. Früher bestimmte der Stammesrat auch über die Gemeinschaftsarbeiten für den Feldbau (Terrassen, Bewässerungsanlagen und Wege) sowie über kriegerische Aktionen bzw. Friedensschlüsse. In jüngerer Zeit ist seine Bedeutung stark zurückgegangen. In der Hauptsache hat er darüber zu befinden, wie die an die Bogolho gerichteten Weisungen der äthiopischen Verwaltung zu realisieren sind. Auch bei Rechtsfällen, besonders bei Landstreitigkeiten oder schwerer Körperverletzung zieht man jetzt die Autorität amharischer Gerichte den Stammesentscheidungen vor.

Die ursprüngliche Zusammensetzung des Stammesrates aus den Würdenträgern des Gada-Systems war nicht mehr eindeutig zu ermitteln. Heutzutage nehmen daran die *pitte*, mit je einem selbsterwählten Mann aus ihrer Region sowie die *hayyo*, weiterhin der *sarko* und die Vertreter der *sikanne* teil. Der *sarko* fungiert dabei als Vertreter des Bogolho, weil jener bei Verhandlungen und Beschlußfassungen nicht mitwirken darf<sup>18</sup>.

Wird im Stammesrat kein allgemeiner Konsens gefunden, dann haben die Vorstellungen der *sikanne* besonderes Gewicht. Jeder Fall soll solange durchgesprochen werden, bis alle von der Richtigkeit des Beschlusses überzeugt sind. Abgestimmt wird nicht; die Übereinstimmung wird durch Händeklatschen ausgedrückt. Gegen die Ratbeschlüsse kann der Bogolho sein Veto einlegen. Der anstehende Fall wird dann nochmals verhandelt. Kommt der Stammesrat erneut zu dem gleichen Ergebnis, muß der Bogolho sich fügen. In besonders kritischen Situationen kann eine dritte Versammlung einberufen werden. Zu diesem Treffen werden dann noch die *sarko* der umliegenden befreundeten Stämme hinzugezogen und selbst dann, wenn rein innere Angelegenheiten zur Diskussion anstehen.

## 1.6 Religion

Im Zentrum der religiösen Vorstellungen der dullaysprachigen Stämme stehen — wenn auch mit unterschiedlichem Gewicht — Ahnenverehrung und Hochgottglaube, obwohl noch eine Vielzahl weiterer Elemente das religiöse Leben bestimmen. Allen gemeinsam ist die Sorge um die Kontinuität der Produktion unter den spezifischen Bedingungen des intensiven Dauerfeldbaus. Der für diese Anbaumethode notwendige kooperative Zusammenhalt verlangt die Sicherung des sozialen Friedens, der wiederum durch die Religion gestützt wird. Verstöße gegen den sozialen Frieden haben nämlich zur Folge, daß die übernatürlichen Mächte ihre segenspendenden Kräfte der gesamten Gemeinschaft entziehen.

Ohne Zweifel unterlagen die religiösen Vorstellungen einem Wandel, der jedoch in seiner historischen Tiefe nur ansatzweise nachvollziehbar ist. Am deutlichsten zu erkennen ist noch das Eindringen vorderasiatischer und christlich-äthiopischer Elemente, während eigene verändernde Impulse, wie auch Einwirkungen unmittelbar benachbarter Kulturen kaum hervortreten. Diese vielfältigen Einflüsse finden u. a. ihren Niederschlag in anscheinend sich gegenseitig ausschließenden Mythenkomplexen.

Seit der Eroberung durch Menilek II bekennen sich nominell Teile der Bevölkerung zur koptischen Kirche, wodurch jedoch außerhalb der Katama die wesentlichen Glaubensinhalte (Ahnenverehrung und Hochgottglaube) nicht verändert wurden, was darauf zurückgeführt werden muß, daß keine Missionstätigkeit betrieben wurde. Obwohl die ECFMY (Evangelical Church Mekane Yesus) schwerpunktmäßig protestantische Gemeinden aufbaut, konnte auch sie bisher keine Breitenwirkung erzielen<sup>1</sup>. Freilich bewirkte die Präsenz beider Institutionen und der Wandel in den sozio-ökonomischen Verhältnissen zahlreiche Veränderungen im kultischen Bereich und führte allgemein zu einer Verunsicherung gegenüber den eigenen religiösen Werten.

<sup>18</sup> Außerdem führt der *sarko* alle Verhandlungen mit benachbarten Stämmen.

<sup>1</sup> Für die Missionsprojekte der ECFMY vgl. Nydal 1974:6, 52

## 1.61 Gottesvorstellungen

In Mythos und Kult erscheint Gott als belohnender und bestrafender Hochgott<sup>2</sup>. Er wird wie die Sonne mit der Bezeichnung *haallikkó* belegt, ohne jedoch mit ihr völlig identisch zu sein<sup>3</sup>. Überhaupt ist er eine wenig faßbare Gestalt. Es besteht kein regelmäßiger Kult zu seiner Verehrung. Allerdings wird er in unregelmäßig stattfindenden Zeremonien angerufen, um das Gedeihen von Mensch, Vieh und Feldfrüchten herbeizuführen. Im Vergleich zu den Ahnen ist der Hochgott im alltäglichen Leben für den einzelnen von geringerer Bedeutung. Nach dem Tode eines Menschen geht seine Seele zu *haallikkó*<sup>4</sup>. Eine offensichtlich aus dem vorderasiatischen Raum stammende Mythe berichtet, daß zu dem ‚Haus Gottes‘ in der Sonne ein schmaler Pfad führt, den sündenfreie Seelen gefahrlos beschreiten können, während Sünder von diesem Weg abwechselnd in Feuer oder Wasser stürzen und manchmal sogar *haallikkó* nie erreichen<sup>5</sup>. Das Verbleiben der Seele bei *haallikkó* ist allerdings normalerweise nur temporär. Nicht nur der solare Hochgott, sondern auch die übrigen Gestirne, zu denen er in enger Beziehung steht, können Einfluß auf das Schicksal des Menschen nehmen. Der Stand der Gestirne zueinander, die Sonnenbahn und auffallende Erscheinungen, wie z. B. Sonnen- und Mondfinsternis oder Sonnen- und Mondhof, werden als gute bzw. schlechte Vorzeichen gedeutet. Sie geben kundigen Beobachtern Aufschluß über den Beginn der landwirtschaftlichen Saison, zu erwartende Regenfälle, den Ernteertrag sowie über drohende Kriege und Seuchen.

## 1.62 Seelenvorstellungen

Die Seele wird verstanden als ein unvergänglicher Faktor, der den Tod überdauert. Menschen und Tiere besitzen eine Seele, die einerseits an das Individuum zu dessen Lebzeiten gebunden ist, andererseits sich aber auch frei vom Individuum bewegen kann.

Über das Wesen der Seele von Tieren bestehen nur vage Vorstellungen. Bekannt ist die Bestattung von Hunden. Die Seelen getöteter Löwen können den Töter zum Wahnsinn treiben, falls er es unterläßt, den Kadaver zu bestatten und für den getöteten Löwen in gewissen Zeitabständen Totenfeste abzuhalten.

Beim Menschen gilt der obere Bauchabschnitt als Sitz der Seele. Bereits zu Lebzeiten kann sich ihre Unabhängigkeit vom Körper des Menschen zeigen. So muß der Verlust der Seele, z. B. durch einen Schock, nicht unbedingt zum Tod führen. Der Betreffende wird zwar krank, doch ist der Seher (*so<sup>2</sup>akko*) in der Lage, die Ursachen dieser Krankheit zu erkennen, wodurch der Kranke gesund wird.

<sup>2</sup> Wir verwenden den Begriff Hochgott wie er von Dammann 1969:81 als „High God“ im Gegensatz zum „Supreme Being“ definiert wurde, ohne weiter auf die Diskussion dieses Terminus einzugehen. Zur Diskussion vgl. u.a. Thiel 1977 passim.

<sup>3</sup> Zum solaren Hochgott in Afrika vgl. Baumann 1955:262ff.

<sup>4</sup> Für die Tsamako berichtet Jensen von einem Hochgott dessen Bezeichnung *wuako* er vom Oromo ableitet. Nach dem Tod geht die Seele zu ihm in den Himmel. Die Beziehung zur Sonne erwähnt er nicht (Jensen 1959:368, 370, 373).

<sup>5</sup> Dieses Motiv kann nicht in den ursprünglichen religiösen Vorstellung verwurzelt gewesen sein, da nach diesen die Ursache des Todes immer ein Vergehen und somit der Verstorbene a priori schuldbeladen ist. Vgl. Kap. 1.642 (Seher). Zur Verbreitung dieses Motivs vgl. ERE, Bd. 2, sub verso: „bridge“ bes. S. 852.

Bogolho und Mutterbruder haben die Fähigkeit, Seelen zu ‚binden‘. Erkrankt z. B. jemand nach einem Streit mit seinem Mutterbruder, so kann dieser die Seele seines Kontrahenten durch einen Knoten in seiner Kleidung ‚binden‘. Der Betroffene schwebt nun so lange zwischen Leben und Tod, bis der Knoten gelöst wird. Erst dann kann der Kranke gesunden oder sterben<sup>6</sup>.

Die Seelen Verstorbener können zur Gefahr für die Lebenden werden, vor allem wenn die Totenrituale nicht eingehalten werden. Besonders bedroht sind die Angehörigen von verschollenen Toten, falls kein Scheinbegräbnis<sup>7</sup> vorgenommen wird; denn deren Seele können Krankheit, Tod, Unfruchtbarkeit und Mißernten bringen.

Die Seelen aller Priesterhäuptlinge fühlen sich verwandt. So bedeutet der Tod eines Bogolho Unheil für alle lebenden Priesterhäuptlinge und deren Länder, da ihre Seelen aufgrund der engen Beziehung zueinander danach trachten, dem Verstorbenen ins Grab zu folgen. Es ist die Aufgabe der zur Bestattung gesandten Bogolho-Vertreter und der Seher, diese Gefahr abzuwenden.

Möglicherweise bestehen bei den Tsamako hiervon abweichende Vorstellungen. Es wurden zwei Arten von Seelen genannt, von denen die eine (*biško*) nach dem Tod unter der Erde bleibt, während die andere (*wuako*) zu Gott (ebenfalls *wuako*) geht<sup>8</sup>.

### 1.63 Ahnenverehrung

Nach dem Tod verläßt die Seele endgültig den Körper, verbleibt zeitweilig bei Gott und erscheint später beim Totenfest in Gestalt einer Spinne auf dem Grab<sup>9</sup>. Handelt es sich um das Totenfest für einen Hausvorstand, so wird die Spinne dem ältesten Sohn auf die Kleidung gesetzt und ins Wohnhaus gebracht. Dort setzt man sie ab, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Aber durch die Anwesenheit der Spinne im Haus steht die ganze Familie unter dem Schutz des Ahnen, und gleichzeitig ist hierdurch die Gemeinschaft von Lebenden und Toten wiederhergestellt. In dieser Gemeinschaft sind die Ahnen die unmittelbaren Garanten der Fruchtbarkeit, denen gegenüber der Mensch zu Opferungen verpflichtet ist. Im Mittelpunkt der individuellen und gemeinschaftlichen Verehrung stehen die Ahnen der Väter, Lineage-Oberhäupter und Priesterhäuptlinge. Als tägliche Opfer wie auch bei allen Zeremonien werden für die Ahnen Getränke und Nahrungsmittel in Richtung Hauseingang geschüttet bzw. gestreut<sup>10</sup>. Auch spuckt man für sie immer vom ersten Schluck oder Bissen etwas auf den Boden. Das bedeutendste Opfer, die Zeremonie für die ersten Feldfrüchte, erfolgt nach jeder Ernte. Im Rahmen der Hausgemeinschaft ist es für alle Anbaufrüchte durchzuführen. Für das Wohl des gesamten Stammes gibt es hierfür ein bzw. zwei zentrale Feste, die im Gehöft des Priesterhäuptlings stattfinden. Diese richten sich — regional verschieden — nach der jeweils wirtschaftlich bedeutendsten Anbaupflanze, die ihre Herkunft dem mythischen Vorfahren als Kulturbringer verdankt.

<sup>6</sup> Siehe Dobase Text Kap. 4.14.

<sup>7</sup> Ist der Leichnam eines Verstorbenen nicht aufzufinden, wird bei den Stämmen des Gardulla-Dobase-Gebirges anstelle des Toten ersatzweise Stein oder Holz in Stoffbahnen eingewickelt und beigesetzt.

<sup>8</sup> Jensen 1959:372f.

<sup>9</sup> Vielleicht wird hierdurch die Beschreibung der Tsamako von einer Seele die zu Gott geht und einer Anderen, die in der Erde verbleibt, erklärlich.

Vgl. auch Kap. 1.61 (Gottesvorstellungen) und Kap. 1.642 (Seher).

<sup>10</sup> Die Familienopferstätte der Tsamako ist das Tor zum Gehöft (Jensen 1959:368f.).

In Gollango gibt es zwei Feste, einmal bei der Ernte der Sorghumart *omä*, das zweite Mal, sobald die Arazeenart *ra<sup>co</sup>* reif ist. In den höher gelegenen Regionen, im Anbaugebiet der Musa ensete, wird für diese nur einmal im Jahr eine derartige Zeremonie durchgeführt.

Die Erinnerung an die Verstorbenen wird durch die Errichtung von Steinen auf dem Grab bzw. durch Gabelpfosten aufrecht erhalten. Verstorbenen bestattet man auf ihren Feldern oder auf besonderen Begräbnisplätzen. Priesterhäuptlinge werden in den gemauerten Schachtgräbern ihrer Ahnen beigesetzt, die von nicht zugänglichen Wäldern umgeben sind.

Besondere Ehrung erfahren verstorbene Menschen- und Großwildtöter. Bei einigen Stämmen wird für sie am Rand vielbegangener Wege, gruppiert nach Lineage-Zugehörigkeit, ein Gedenkstein errichtet. Wenn Verwandte oder Freunde an diesen Steinen vorübergehen, legen sie dort Schlingpflanzen, Gras oder Blätter nieder.

Ein Nichtbefolgen der notwendigen Zeremonien und Opfer für die Ahnen zieht im individuellen Bereich Krankheit, Tod, Unfruchtbarkeit und Mißernte nach sich. Die gesamte Lineage bzw. der ganze Stamm ist in seiner Existenz bedroht, falls die Vorfahren der Lineage-Oberhäupter vernachlässigt werden.

Neben Gott und den Ahnen können noch andere Kräfte auf das Schicksal des Menschen Einfluß nehmen, die von Geistern, Gegenständen oder Menschen ausgehen. So kennen die dullaysprachigen Stämme einige übernatürliche Wesen, die jedoch im kultischen Bereich unbedeutend sind. Kommt man mit diesen Kräften in Kontakt, kann aber Krankheit und Tod die Folge sein.

## 1.64 Religiöse Funktionsträger und Kultstätten

### 1.641 Priesterhäuptling

Der Priesterhäuptling (Bogolho) nimmt heute unter den religiösen und politischen Funktionsträgern die herausragende Stellung ein. Diese Machtkonzentration, die mit tiefgreifenden Veränderungen der gesellschaftlichen Struktur einherging, ist eine jüngere Erscheinung. Es muß daher neben der bloßen Darstellung des Priesterhäuptlingstums auch dessen historische Entwicklung mitberücksichtigt werden.

Die Darstellung der eigenen Geschichte reduziert sich in zunehmendem Maße auf Herkunfts- und Wandertraditionen der Priesterhäuptlinge. Als charakteristisch für diese Tendenz kann aus dem Mythenkomplex um die Entstehung des Menschen eine Weltenbrand-Mythe angesehen werden. In ihr wird eine überbevölkerte Erde geschildert, die von Siedlungen und Terrassenanlagen überzogen war. Die Sonne, d. h. Gott, kam auf die Erde herab und verbrannte alle Menschen und Kulturpflanzen. Als Gott jedoch bewußt wurde, in welchem Zustand sich die Erde befand, beschloß er sie wieder zu bevölkern. So entstanden die ersten Bogolho. Sie kamen aus dem Wasser, aus Felsen, Termitenbauten sowie Kalebassen und wurden damit die Begründer der verschiedenen Lineages. Die jetzt lebenden Menschen stehen in keinerlei Beziehung zu der vernichteten Urbevölkerung.

Dieses globale und idealisierende Bild wird in den Genealogien der einzelnen Bogolho konkretisiert. Im Dullay-Sprachraum sind die Genealogien teleskopartig reduziert und gehen im

Gegensatz zu Diraša selten über 10 Generationen hinaus<sup>11</sup>. Name und Herkunft des mythischen Urahnen sind selbstverständlich immer bekannt. Häufig werden auch deren unmittelbare Nachfolger angeführt, vor allem aber diejenigen Priesterhäuptlinge, unter denen ein Machtwechsel stattfand. Lückenlos kann die Reihe etwa bis zur Jahrhundertwende, der Zeit der Eroberung durch Menelik II, zurückverfolgt werden.

In den Genealogien gelten die Urahnen der Bogolho als Gründer eigener, voneinander unabhängiger Lineages. Die verschiedenen Lineages entwickelten sich entweder zu selbständigen Klänen oder fühlen sich einem Klan zugehörig, ohne dabei aber genealogische Beziehungen zu den übrigen Lineages dieses Klanes anzuerkennen. Außerdem war es möglich, daß innerhalb der direkten Bogolho-Linie Söhne unter übernatürlichen Vorzeichen geboren wurden. Selbst wenn diese aus genealogischen Gründen nicht als Nachfolger ihres Vaters in Betracht kamen, konnten sie als Bogolho anerkannt werden und gelten ihren Nachfahren als Lineage-Begründer. Der Zusammenhang mit der ursprünglichen Lineage ist dann nur noch zur Definition der Klanzugehörigkeit von Bedeutung<sup>12</sup>.

Neben Mythos und Genealogie tritt in der Selbstdarstellung des Priesterhäuptlingstums meist als weiteres Element noch die Wandertradition. Einige Bogolho verließen ihren Herkunftsort im Dullay-Sprachraum und kehrten erst nach einer Wanderung, die sich oft über Generationen hinreckte, in ihr Heimatgebiet oder dessen nähere Umgebung zurück. Häufig kamen sie während dieser Wanderung in Kontakt mit anderen Priesterhäuptlingen, traten als Kulturbringer auf oder hinterließen in manchen Regionen einen ihrer Söhne, die dort als Bogolho anerkannt wurden. Zu Überschneidungen mit den Wandertraditionen der Burji, Konso und Diraša kommt es bei Priesterhäuptlingen, die sich auf Bruderlinien des Priesterhäuptlings der Diraša zurückführen und deren Urahnen nach Streitigkeiten das Land verließen<sup>13</sup>. Selbst aus Gebieten, die in keiner unmittelbaren Beziehung zum behandelten Raum stehen, kamen Priesterhäuptlinge. Allerdings leben im Dullay-Sprachraum auch Priesterhäuptlinge, deren mythische Vorfahren sich in unmittelbarer Nähe ihrer Herkunftsregion niederließen<sup>14</sup>.

Allen Priesterhäuptlingen ist die übernatürliche Herkunft des Urahnen gemeinsam, wie sie bereits in der Weltbrandmythe erwähnt wurde<sup>15</sup>. Bei ihrer Geburt waren sie mit allen wesentlichen Insignien ihrer Macht ausgestattet, wie dem dorngeschäfteten Speer (*ḥaayanne*), einem Rhinozeroshorn (*orša'ad'o*), einem metallenen Armring und dem „phallischen“ Stirnschmuck<sup>16</sup>. Um den Kopf gewunden trugen sie Schlingpflanzen.

Die sakrale Bedeutung des Bogolho gründet sich jedoch auf die Eigenschaft seines Ahnen als Kulturbringer, der die Biene und vor allem die wichtigsten Nutzpflanzen mit sich führte. Ent-

<sup>11</sup> Der „Hofsänger“ der Diraša kann die gesamte Genealogie von 27 Generationen des dortigen Priesterhäuptlings vortragen.

<sup>12</sup> Vgl. Kap. 1.51.

<sup>13</sup> Die Diraša hingegen sprechen von einer Trennung, die bereits in Konso stattfand, als sie vom Norden über Borana und Konso nach Diraša zogen.

<sup>14</sup> Jensens Angaben (1959:362ff.) über den Priesterhäuptling von Tsamako sind unzulänglich. Nach unseren Informationen ist der *bogolko* von Tsamako eindeutig im Zusammenhang mit den übrigen Priesterhäuptlingen des Dullay-Sprachraums zu sehen. Über Genealogien ist er mit einem Priesterhäuptling der Gergere und je einem Bogalla von Faša und Duro verbunden.

<sup>15</sup> Als Beispiel für die Herkunft aus dem Wasser vgl. Gollango Text Kap. 4.21.

<sup>16</sup> Zum „phallischen“ Stirnschmuck vgl. u.a. Haberland 1960:172f.; 1965:193, 294ff.; dagegen Dittmer 1964:68ff.

sprechend der jeweiligen Anbauzone handelt es sich dabei um Sorghum- oder Ensetarten. Die hieraus resultierenden segenspendenden Kräfte der Urahnen werden auf die gesamte Reihe der Nachfolger übertragen. Die Existenz des Bogolho bietet Gewähr für Fruchtbarkeit und Sicherheit des Landes. Deshalb sind sie es auch, die Erntezereemonien durchführen sowie Seuchen und Naturkatastrophen abwehren. Einen Gegenpol zu diesen heilsbringenden Kräften bildet ihre Schadensmacht (*koimo*), die gegen Individuen oder ganze Gemeinschaften eingesetzt werden kann. Um ihre Stärke zu demonstrieren, messen sich die Bogolho auch untereinander mit ihrem *koimo*<sup>17</sup>.

Während die Heils- und Schadenskräfte wie auch die genannten Würdezeichen auf die mythischen Vorfahren zurückgehen, besitzen die Bogolho als Zeichen ihrer Stellung und zur Ausübung ihrer religiösen und sozialen Pflichten noch eine Reihe weiterer Insignien und Zeremonialgeräte. Auf einer mit Steinen eingefassten Plattform sind mächtige Juniperus-Stämme bzw. Bambusstangen in ihrem Gehöft errichtet, und ihre Häuser tragen besondere Dachaufsätze mit einem Straußenei<sup>18</sup>. Sie besitzen eine Trommel (*D oronka*, *G origa*), die nur nach dem Tod des betreffenden Bogolho und während der anschließenden Trauerperiode geschlagen wird. Für das bedeutendste Erntefest bewahren sie in ihrem Zeremonialhaus eine Holzschüssel mit zwei oder drei Steinen auf.

Ein Verlust der Insignien und Zeremonialgeräte muß keine weitreichenden Konsequenzen nach sich ziehen. Der Bogolho kann diese Gegenstände wieder neu erwerben oder anfertigen lassen. Gelingt es jedoch einem Priesterhäuptling, die Insignien eines anderen an sich zu bringen, so geht damit auch dessen Macht an ihn über.

Den meisten Herkunftstraditionen der Bogolho zufolge wurden sie zusammen mit einem Handwerker (*hāwd'o*, *Ga xawd'o*) geboren<sup>19</sup>. Dieser entstand auf gleiche übernatürliche Weise, jedoch ohne die Insignien eines Bogolho. Dafür besaß er aber das für sein Handwerk charakteristische Werkzeug. Dieser *hāwd'o*, ebenfalls Begründer einer Lineage, übernahm priesterliche Funktionen für den betreffenden Bogolho und dessen Lineage-Angehörigen. Nur ihm ist es — außer dem Bogolho — erlaubt, die Insignien und Zeremonialgegenstände des Priesterhäuptlings zu berühren. Sein Amt vererbt sich auf den jeweils ältesten Sohn<sup>20</sup>.

Zahlreiche Priesterhäuptlinge stehen in enger Beziehung zu Wildtieren, vor allem zu Raubtieren. Hierauf weist auch ein Löwenfellstreifen als Insignie des Bogolho hin, der ihm bei der Inthronisation um den Kopf gewunden wird. Felle getöteter Löwen und Leoparden müssen dem Bogolho übergeben werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Verbundenheit des Bogolho *Maydašalo* von Gaba mit der Hyäne zu sehen<sup>21</sup>. Ihm ist es z. B. möglich, Menschen von Hyänen töten zu lassen. Er kann sogar seine Lineage-Angehörigen in Hyänen verwandeln und sie auf Tötungszüge aussenden. Die enge Tierbeziehung kommt nochmals beim Tod eines

<sup>17</sup> Nach Angaben unserer Informanten kam es dabei zu Machtproben zwischen *Sada*, dem Bogolho der Tsamako, und Pasako, einem Bogolho der Harso, sowie Titiba, dem Priesterhäuptling der Diraša. Dies weist auf die enge Beziehung der beteiligten Bogolho hin; denn bei Personen, die außerhalb des Bezugsrahmens dieser Gesellschaften stehen, sind Heils- oder Schadenskräfte unwirksam.

<sup>18</sup> Haberland 1960:161f., Abb. 6.

<sup>19</sup> Das bedeutet nicht, daß jede *hāwd'o* -Lineage ihre Entstehung auf die Geburt mit einem Bogolho zurückführt.

<sup>20</sup> Bei diesem *hāwd'o* wird der Generationsname des jeweiligen Bogolho angefügt; z. B. *hāalhō rāsi*: „Mann (d. h. Priester) des Rasi“.

<sup>21</sup> Siehe Dobase Text Kap. 4.13.

Priesterhäuptlings zum Ausdruck. Stirbt ein Bogolho, versammeln sich nachts die mit ihm verbundenen Wildtiere in der Nähe seines Gehöfts, um seinen Tod zu beklagen.

Eine Vielzahl von Verhaltensnormen betonen die sakrosankte Stellung des Bogolho. Er unterliegt strengen Speisengeboten, die jedoch von Gruppe zu Gruppe verschieden sind. Die Priesterhäuptlinge verließen früher ihr Land nicht, und selbst innerhalb dieses Bereichs war ihre Bewegungsfreiheit derart eingeengt, daß sie nur die Häuser ihrer Lineage-Angehörigen betreten durften. Bei einigen Stämmen war es andererseits niemandem erlaubt, in ihr Haus zu kommen; Bittsteller konnten nur durch die Hauswand mit ihm sprechen. Der Bogolho tötete selbst nicht und war seinerseits unantastbar. Am Krieg nahm er nicht aktiv teil, sondern saß mit anderen religiösen Funktionsträgern, mit einigen Lineage-Angehörigen und mit seinen Dienern hinter den kämpfenden Krieger, betete um den Sieg und verfluchte den Gegner. Geriet ein Bogolho in Gefangenschaft, wurde er nicht berührt. Man hielt stattdessen einen Zweig über ihn und geleitete den Gefangenen zum eigenen Bogolho. Dies bedeutete allerdings das Ende seiner Herrschaft. Die strengsten Gebote galten für alle Tätigkeiten, die mit der Feldarbeit in Zusammenhang standen. Dem Bogolho war es nicht gestattet, den Boden zu bebauen. Er stand außerhalb des unmittelbaren Produktionsprozesses und wurde von der Gemeinschaft versorgt. Den Hausrat lieferten ihm die Handwerker, während seine persönlichen Felder von der Gesamtgruppe bestellt wurden<sup>22</sup>. Die Hände des Priesterhäuptlings durften den Ackerboden nicht berühren. Geschah dies dennoch durch Unachtsamkeit, so drohten dem Land Seuchen und Mißernten. Brachte ihn hingegen ein anderer Bogolho durch List oder Gewalt dazu, das Feldland zu berühren, war seine Macht verloren.

Der Tod eines Priesterhäuptlings wird nicht geheimgehalten, wie dies sonst häufig bei sakralen Herrschern in Afrika zu beobachten ist. Man verhält sich allerdings anfangs noch so, als ob er nur erkrankt sei, selbst wenn er bereits aufgebahrt ist. Erst nach dem Schlagen der Totentrommel setzt allgemeine Trauer ein. Handwerker übernehmen die Bestattung im Erbgrab seiner Vorfahren. An den Begräbnisfeierlichkeiten nimmt der designierte Nachfolger nicht teil. Die Einsetzung des neuen Bogolho erfolgt unmittelbar nach dem Tod seines Vaters, doch übernimmt er dessen religiöse und soziale Funktionen erst, nachdem das Totengedenkfest (*HD poyce G kantä*) abgehalten wurde. Bis dahin herrscht in bestimmten Abständen totale Landstrauer, während der keine Arbeit verrichtet werden darf. Über deren Einhaltung wachen diejenigen Handwerker, die auch den Bogolho bestatteten. Der rechtmäßige Nachfolger eines Bogolho ist der älteste Sohn der Hauptfrau (*Bogolte*)<sup>23</sup>. Seine Legitimation muß sich weder in Wunderzeichen bei der Geburt äußern, noch durch spätere Prüfungen bestätigt werden<sup>24</sup>.

Die ursprüngliche Bedeutung des Bogolho lag im religiös-kultischen Bereich. Er gilt als direkter Nachkomme des mythischen Lineage-Gründers und Kulturbringers. Dadurch ist er Garant der Fruchtbarkeit und anerkanntes Oberhaupt der Lineage. Somit gehört es auch zu seinen Pflichten, bei allen wichtigen Opferhandlungen seiner Lineage-Angehörigen anwesend

<sup>22</sup> Vgl. Kap. 1.32.

<sup>23</sup> Siehe Kap. 1.52.

<sup>24</sup> Dies steht im Gegensatz zu den benachbarten Diraša, wo sich einer der Söhne des verstorbenen Priesterhäuptlings in einer Prüfung als rechtmäßiger Nachfolger beweisen muß. Er hat ein Korn in die Luft zu werfen, das sich beim Herabfallen in einen Getreidchaufen verwandeln muß (Haberland 1965: u.a. 290f.). Ferner muß sich eine leere Wasserpeife durch seine Kraft mit Wasser füllen und fließendes Gewässer zum Stillstand gebracht werden.

zu sein<sup>25</sup>. Der Einfluß der einzelnen Priesterhäuptlinge reichte nicht über ihren Lineage- und Territorialbereich hinaus. Die übergreifende politische Institution war das Gada-System, auf das der Bogolho keinen Einfluß hatte und dem er selbst nicht angehörte. Die Priesterhäuptlinge nutzten jedoch zunehmend ihre religiöse Bedeutung, um die politische Macht an sich zu reißen. Als Verkörperer der Fruchtbarkeit lag es weitgehend in ihrer Hand, ihre übernatürlichen Fähigkeiten der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen oder sie ihr zu verweigern.

Neben ihre politischen Ansprüche, die sie in Konflikt mit dem Gada-System brachten, trat auch ein Machtkampf unter den einzelnen Bogolho<sup>26</sup>. In dieser Tendenz zur Zentralisierung der Macht auf letztlich einen sakralen Priesterhäuptling trafen sich immanente Entwicklungen mit Einflüssen des sakralen Königtums, wie aus den Genealogien und Traditionen der Priesterhäuptlinge gefolgert werden kann. Dieser Machtkampf wurde durch die Eroberung Süd-Äthiopiens unter Menilek II einseitig beeinflusst. Besonders die weitgehende Vernichtung der Kriegergruppe hatte die Auflösung des Gada-Systems zur Folge. Die amharischen Eroberer erkannten weitgehend die Territorialgrenzen derjenigen Priesterhäuptlinge an, die sich bis zu diesem Zeitpunkt durchgesetzt hatten und ernannten sie zum Balabbat<sup>27</sup>. In Gebieten, wo noch mehrere Bogolho gleichberechtigt nebeneinander amtierten, entschieden sie sich willkürlich für einen von ihnen. Als Balabbat kann sich der Priesterhäuptling über die Entschlüsse der traditionellen Entscheidungsgremien hinwegsetzen, indem er sich darauf beruft, lediglich gegenüber der Administration verantwortlich zu sein, die ihrerseits seine Machtansprüche unterstützt. Die entmachteten Bogolho innerhalb der einzelnen Stammesgebiete bleiben auf ihre ursprünglichen Funktionen in ihren Regionen beschränkt. Für den religiös-kultischen Bereich des Stammesgebietes ist der Priesterhäuptling zuständig, der auch das Amt des Balabbat bekleidet. Somit ist die Vereinigung der religiösen und politischen Macht in einer zentralen Autorität vollzogen. Im Bewußtsein dieser Gesellschaften hat sich aber diese von außen forcierte Entwicklung noch nicht voll durchgesetzt<sup>28</sup>.

#### 1.642 Andere religiöse Funktionsträger

Das religiöse Leben der Gemeinschaft wird keineswegs ausschließlich durch das Priesterhäuptlingstum bestimmt. Individuelle und kollektive Kulthandlungen decken sich häufig mit Bereichen, die bereits durch die Aktionen des Priesterhäuptlings ausgefüllt zu sein scheinen. Bei häuslichen, verwandtschaftlichen und den ganzen Stamm betreffenden Zeremonien ruht die Verantwortung meist in den Händen anderer religiöser Funktionsträger. Unter ihnen treten besonders der „Priester des Volkes“, die *kataane* (Sg. *kota*) und *turawhe* (Sg. *turakkó*) hervor<sup>29</sup>. Sie werden, wie auch der Priester des Bogolho, mit dem Sammelbegriff *haalho* (Pl.

<sup>25</sup> Bei Schlachtopfern überträgt der Priesterhäuptling, der selbst nicht töten darf, dessen Durchführung auf einen *baaw'o*. Dabei handelt es sich immer um den Handwerker, dessen Vorfahre zusammen mit dem Bogolho-Ahnen entstanden ist.

<sup>26</sup> Ein entmachteter Bogolho wurde fortan als *turakko* bzw. *haalle* bezeichnet

<sup>27</sup> Für Südäthiopien ist Balabbat am besten mit Regierungs-Häuptling zu umschreiben.

<sup>28</sup> Zu den systemimmanenten Momenten und Widersprüchen, die den Wandel begünstigten, vgl. Amborn 1976 passim.

<sup>29</sup> *kota*: Sie stammen aus den Bruderlinien der Bogolho und sind im Besitz der Schadensmacht *koimo*. Sie sind häufig auch Lineage-Oberhäupter, deren Ahnen z. T. unter ähnlichen übernatürlichen Vorzeichen wie Priesterhäuptlinge geboren wurden.

*turakkó*: Siehe Kap. 1.641, Anm. 26.

*háalle*) bezeichnet<sup>30</sup>. Die von ihnen durchgeführten Zeremonien sind unabhängig von der zentralen Autorität des Priesterhäuptlings und erfordern sein Auftreten nicht, es sei denn in seiner Funktion als Lineage-Oberhaupt.

Die täglichen Opfer vor den Mahlzeiten, für die direkten Vorfahren des Hausvorstands, werden von diesem selbst im Haus oder Gehöft vollzogen. Falls für einen größeren verwandten Personenkreis Kulthandlungen durchzuführen sind, wie z. B. der Genuß der ersten Feldfrüchte oder das Abhalten von Totenfesten, fallen dem „ältesten Bruder“ (*qarúnko*) die wichtigsten Aufgaben zu. Der Älteste unter Geschwistern ist zeitlebens für diese unmittelbares rituelles Oberhaupt, auch wenn die einzelnen Geschwister bereits selbst eigene Familien gegründet haben. Häufig werden derartige Kulthandlungen auch von der ganzen Lineage durchgeführt; in diesem Fall stehen sie unter der Leitung des Lineage-Oberhauptes.

Zeremonien von regionaler Bedeutung und für den ganzen Stamm finden auf besonderen Versammlungsplätzen (*móore*) statt<sup>31</sup>. Hier ist der *haalhó piyaté* wichtigster Funktionsträger, der als „Priester des Volkes“ bezeichnet werden kann. Er ist das Oberhaupt einer Handwerker-Lineage, aber nicht identisch mit dem Handwerker, der für den Bogolho priesterliche Funktionen ausübt.

Die kultischen Handlungen auf dem *móore* sichern vornehmlich das Gedeihen des Stammes und die Fruchtbarkeit von Haustieren und Feldfrüchten. Obwohl dies auch zu den wesentlichen Aufgaben des Priesterhäuptlings gehört, hat er auf dem *móore* keinerlei Funktion. Er ist nicht einmal bei den Zeremonien anwesend. Es wird hier wiederum der Gegensatz deutlich zwischen der zentralen Autorität des Priesterhäuptlings und der auf Verwandtschaft und besonders auf dem Generationsgruppensystem beruhenden traditionellen Gesellschaftsorganisation. Bei den Zeremonien auf dem *móore* sind neben dem *haalhó piyaté* ein *turakkó* bzw. *kota*, in ihrer ursprünglichen Funktion als religiöses Lineage-Oberhaupt, von Bedeutung. Erforderlich ist auch die Anwesenheit der *hayyo* — die aus dem Gada-System hervorgegangenen Würdeträger — als Vertreter des Territorialverbandes. Vor der Zerstörung der Gada-Ordnung fanden auf diesen Plätzen auch Übergabezeremonien statt, die den Wechsel der Generationsgruppen begleiteten. Von diesen Zeremonien gingen Elemente in die Feste der erst in jüngerer Zeit entstandenen *alumalla*-Gruppen ein. Ihre für diese Feste angelegten Versammlungsplätze ähneln im Aufbau den alten *móore*, haben aber keine kultische Bedeutung.

Bei den *móore* handelt es sich meist um kleine Haine, in denen eine niedrige, mit Steinen eingefasste Plattform liegt, auf der ein übermannshoher Menhir errichtet ist. Auf der Plattform wächst ein *gabtako*-Baum, an den bei Kulthandlungen Juniperus-Stämme gelehnt werden. Sie verbleiben dort, bis sie verrotten. Nur dem *haalhó piyaté* ist es erlaubt, diese Plattform zu betreten.

Die heute wichtigste Zeremonie, die auf dem *móore* abgehalten wird, ist die Regenzeremonie. Bleibt der Regen gefährlich lange aus, wird das Volk dort zusammengerufen. Da der Grund für die Trockenheit ein Vergehen sein muß, werden zuerst die Schuldigen er-

<sup>30</sup> Diese entsprechen vermutlich den von Jensen (1959:370f.) erwähnten *bále* (Sg. *bálko*) der Tsamako. Er führt zwei Gruppen von *bále*-Ämtern auf, deren eine für die Abwehr von Heuschrecken zuständig ist. Zur zweiten Gruppe vermerkt er: „Eine bestimmte Funktion haben diese *bále* nicht.“ Da es sich in beiden Fällen um gewählte Ämter handeln soll, ist dies recht unwahrscheinlich. In welchem Zusammenhang ein weiteres Amt, nämlich das des *gudulko* zu sehen ist, „der in jedem größeren Gehöft-Komplex vorhanden ist“, und der die erste Aussaat vornimmt, bleibt unklar.

<sup>31</sup> Für Harso und Tsamako ist nicht gesichert, ob es derartige Versammlungsplätze gibt.

mittelt. Daraufhin vollzieht der *haalbó piyaté* eine Reinigungszeremonie an den Schuldigen und für das ganze Volk. Erst wenn dadurch der soziale Friede wiederhergestellt ist, kann die eigentliche Regenzeremonie beginnen.

Auf dem *móore* wird Regen immer im Kollektiv für das Stammesgebiet herbeigerufen. Es gibt aber auch einige wenige Regenmacher, die individuell Regen erzeugen können. Diese Fähigkeit ist nicht auf ihr Wohngebiet beschränkt. Regenmacher kommen auch zu benachbarten Gruppen, falls sie von deren *hayyo* darum gebeten werden. Darüber hinaus haben die Regenmacher keine besonderen gesellschaftlichen Funktionen.

Auch Priesterhäuptlinge können die Kraft besitzen, Regen zu erzeugen. Im behandelten Gebiet sind die Bogolho von Harso und Tsamako dafür bekannt, daß sie Regen senden können<sup>32</sup>. Benachbarte Stämme können Delegierte mit einer schwarzen Färse zum Bogolho von Harso schicken, um Regen zu erbitten<sup>33</sup>. Es wird regnen, wenn die Delegation in ihr Land zurückgekehrt ist.

Eine jüngere, aber bereits weit verbreitete Erscheinung ist das *Kálličča*-Wesen. Der *Kálličča* ist im Besitz einer übernatürlichen Kraft (*ayyaane*)<sup>34</sup>. Diese, sowie erlernte Praktiken, befähigen ihn im Trancezustand u. a. die Ursache einer Krankheit zu erkennen, um die Heilung zu ermöglichen. Im Dullay-Sprachraum sind derartige Vorstellungen und Praktiken erst durch das Eindringen der Amhara bekannt geworden.

In diesem Zusammenhang ist auch der *abdare* -Kult (amh. adbar) zu sehen. An einem markanten Baum werden von Personen, die *ayyaane* besitzen, Opfer dargebracht. Meist wird damit ein Versprechen eingelöst, das etwa während einer Krankheit für die Wiedergenesung gegeben wurde. In manchen Fällen kommt es zu Überschneidungen mit den ursprünglichen religiösen Praktiken. So werden bereits vereinzelt Erntefeste am *abdare* -Baum abgehalten, ohne jedoch die traditionellen Erntezereemonien zu ersetzen.

An dieser Stelle seien noch einige Bemerkungen über die soziale Stellung und kultische Bedeutung der Handwerker (*háwd'o*) eingefügt. Handwerker kommen in allen Klanen vor. Sie gelten als echte Klanangehörige und sind nicht nur an die Klane assoziiert, wie etwa in Burji<sup>35</sup>. Jedoch bilden sie innerhalb der Klane eigene Lineages<sup>36</sup>. Neben dem Heiratsverbot zwischen Bauern und Handwerkern bestehen noch eine Reihe weiterer Restriktionen, die von Stamm zu Stamm mehr oder weniger stark zum Tragen kommen. Hierzu zählen z. B. die Gebote, daß

<sup>32</sup> Jensen 1959:370. Außerdem kennen die Tsamako Männer, die die Fähigkeit besitzen, den Regen zu beenden. Sie heißen *ká'i* und entstammen den Klanen *regako* und *elako* (ibid.).

<sup>33</sup> Das gleiche gilt für den Priesterhäuptling der Diraša.

<sup>34</sup> Wer *ayyaane* besitzt ist aber nicht unbedingt *Kálličča*.

Mit *Kálličča* „werden bei den Amharen, den nördlichen Galla und auch den Wolamo alle die Menschen bezeichnet, die — ohne Priester der offiziellen Stammesreligion zu sein — sich durch alle möglichen magischen Rituale mit einer sakralen Sphäre umgeben.“ Das *Kálličča*-Wesen „fällt nun mehr und mehr der allgemeinen Entartung anheim, so daß man heute auch all das Lumpengesindel so nennt, das sich überall breit macht, der alten Volksreligion nach Kräften Abbruch tut und sogar mit seinen magischen Praktiken Christentum oder Islam Konkurrenz macht. Früher waren diese Erscheinungen . . . anscheinend auf das nördliche Äthiopien beschränkt, wo bereits im Mittelalter Kirche und Kaiser gegen sie vorgingen.“ (Haberland 1963:151f.)

<sup>35</sup> Mitteilung v. H. Straube.

<sup>36</sup> Auf keinen Fall kann man die Handwerker als eine fremde Rasse ansehen, wie Jensen (1959:15ff.) dieses für Südäthiopien nachweisen wollte. Unterschiedliche Rassenmerkmale sind gleichmäßig über die gesamte Bevölkerung verteilt.

Handwerker und Bauern nicht aus dem gleichen Gefäß essen oder trinken. Sie vermeiden es überhaupt, gegenseitig ihre Häuser zu betreten. Innerhalb der Handwerker bilden die Töpfer (*orro*, Pl. *orre*) eine gesonderte endogame Gruppe. Ihnen gegenüber sind die genannten Restriktionen besonders zu beachten. Aus der Sicht der *hawd'o* würden sich Übertretungen dieser Gebote ungünstig auf ihre Produkte auswirken (z. B. Bruch von Tongefäßen oder Schmiedegegenständen), während die Bauern mit Aufbrechen der Lippen und Hautausschlägen zu rechnen hätten. Es wäre völlig fehl am Platz, aus den gegenseitigen Meidungsvorschriften eine „Verachtung“ der Handwerker abzuleiten. Sie stehen zwar außerhalb der unmittelbaren landwirtschaftlichen Produktion, doch übernehmen sie innerhalb des gesamten sozio-ökonomischen Systems bedeutende Aufgaben. So haben alle Handwerker die potenzielle Fähigkeit, priesterliche Funktionen auszuüben<sup>37</sup>. Durch eine Heirat außerhalb der Gruppe würden sie diese Kraft verlieren. Die besondere religiöse Stellung der *hawd'o* geht schon aus ihrem Schlachtrecht hervor. Darüber hinaus führen sie z. B. auch Reinigungszeremonien an einzelnen Personen oder Sachen aus und übernehmen wichtige Funktionen innerhalb des Totenrituals. Der Handwerker, der den Bogolho bestattet, hat zwischen dessen Tod und dem Totengedenkfest die höchste priesterliche Macht<sup>38</sup>. Handwerker gelten als sakrosankte Personen. Niemand konnte sich erinnern, daß jemals ein *hawd'o* ermordet wurde. Auch im Krieg durften sie nicht getötet werden. Falls sie am Kampf teilnahmen, versuchte man sie gefangen zu nehmen<sup>39</sup>. Es war ihnen auch im Krieg möglich, die Stammesgrenzen zu überschreiten. Der wirtschaftliche Grund für die Unantastbarkeit der Handwerker ist in der Tatsache zu sehen, daß die einzelnen Stämme nicht für alle Handwerkszweige genügend Handwerker zur Verfügung hatten. Dies liegt daran, daß Handwerker bevorzugt in bestimmten Zentren siedeln, die unregelmäßig über das Gebiet westlich des Gardulla verteilt sind. Um eine ständige Versorgung zu gewährleisten, mußte der Handel mit handwerklichen Produkten auch in Kriegszeiten gesichert sein.

Unter den religiösen Funktionsträgern soll hier der Seher (*so'akkó*) hervorgehoben werden, da sich zwei der Textbeispiele (Kap. 4.11 und 4.12) auf den Wirkungsbereich eines Sehers beziehen.

Jeder Seher erlangt seine Fähigkeiten in einem individuellen Werdegang und nicht etwa durch Vererbung. Am Anfang seines Werdeganges steht immer eine Berufung, meist ein tiefgreifendes Erlebnis, das ihn in den Zustand des Entrücktseins versetzt. Wochen- oder monatelang lebt er daraufhin abgeschieden von der Gesellschaft. Während dieser Seklusion erwirbt er auf übernatürliche Weise seine Fähigkeiten und die dazu erforderlichen grundlegenden Techniken. Den heute in Gollango lebenden Seher Pikole führten Geistwesen mehrmals aus der sichtbaren Welt heraus und brachten ihn an einen entlegenen Ort, um ihn dort zu unterweisen. Bereits in der Seklusionszeit gewinnen Pflanzen, die halluzinogene Wirkung besitzen, zunehmend an Bedeutung. Auch bei seiner späteren Tätigkeit wird er häufig von ihnen Gebrauch machen. Kehrt der Seher wieder in die Gesellschaft zurück, gibt er zuerst eine Demonstration seiner Be-

<sup>37</sup> Mindestens seit Schurtz (1900:66ff.) ist es in der Ethnologie üblich, Handwerker in „verachtete“ und „geachtete“ Gruppen oder gar Kasten einzuteilen. Differenzierter geht Haberland dieses Problem an (1962 passim und 1964 passim). In einer späteren Arbeit soll auf diese Fragestellung näher eingegangen werden.

<sup>38</sup> Dabei handelt es sich weder um den *ḥaalbó* des Bogolho, noch um den *ḥaalbó piyaté*.

<sup>39</sup> Bis auf *hawd'o* und sonstige religiöse Funktionsträger wurden keine Gefangenen gemacht.

fähigung. Daraufhin schließt er sich für einige Zeit einem erfahrenen *soʔakkó* an und vervollständigt bei ihm sein Können. Erst nachdem er mit einem *soʔakkó* zusammengearbeitet hat und seine Aussagen sich mehrfach als richtig erwiesen haben, erkennt ihn die Bevölkerung als Seher an.

Als Divinationsmittel werden hauptsächlich Kaffeebohnen, Miniatursandalen<sup>40</sup> und die Eingeweide von Tieren verwendet. Die Seher deuten auch ihre eigenen Träume und Visionen, um drohende Gefahren rechtzeitig zu erkennen. Von Landesfremden läßt sich der Seher seine Arbeit bezahlen, während Ortsansässige ihn dafür bei der Feldarbeit unterstützen.

Die Fähigkeiten des Sehers werden von Einzelpersonen in Anspruch genommen, können aber auch der gesamten Gesellschaft zugute kommen. Man befragt ihn über das Gedeihen von Feldfrüchten und Vieh. Bei Krankheit und Tod wird er immer zu Rate gezogen, um deren Ursachen zu erkennen und um größeren Schaden abzuwenden. Krankheit und Tod sind für die dullaysprachigen Stämme in erster Linie auf Ängste, Verfehlungen oder übernatürliche Kräfte zurückzuführen, was nicht bedeutet, daß ihnen die unmittelbaren physischen Ursachen unbekannt seien. Während das äußere Erscheinungsbild einer Krankheit durch bestimmte Spezialisten gelindert werden kann<sup>41</sup>, hat der Seher die Hintergründe der Krankheit zu ermitteln, und dies nicht allein, um dem Individuum zu helfen. Verstöße Einzelner können nämlich eine Störung des sozialen Friedens nach sich ziehen und damit die Gesamtheit gefährden. So kann zeremoniell nicht bereinigter Ehebruch sowohl Schaden für die unmittelbar Betroffenen bringen, wie auch das Ausbleiben des Regens bewirken. Von außen kommende Gefahren, die das ganze Land bedrohen, vor allem Seuchen und Kriege, erfährt er in seinen Visionen. Warnend wendet er sich an die Bevölkerung und stellt seine Kräfte der Gemeinschaft zur Verfügung. Wird man sich der Ernsthaftigkeit der Warnung bewußt, bespricht der *hayyo* im Auftrag des Stammesrates mit dem Seher die erforderlichen Gegenmaßnahmen.

Die Seher können als Mittler zwischen den Menschen und den übernatürlichen Mächten — insbesondere Gott und den Ahnen — angesehen werden. Verstorbene sind für sie sichtbar, und sie können wie mit Lebenden zu ihnen sprechen. Wenn Seher mit Ahnen in Kontakt treten, geben sie die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen weiter und übermitteln andererseits die Forderungen der Ahnen. In diesem Zusammenhang ist das Totenfest zu nennen — das innerhalb eines Jahres nach der Bestattung stattfinden soll — bei dem die Mittlerrolle des Sehers deutlich wird. Am Grab des Verstorbenen fordert er dessen Seele von Gott zurück, die dann in Gestalt einer Spinne am Begräbnisplatz erscheint. Auf diese Weise wird der Verstorbene wieder in die Gemeinschaft der Lebenden eingegliedert.

Aufgrund seines Wirkungsfeldes stehen dem Seher außerordentliche gesellschaftliche Einflußmöglichkeiten offen, denen jedoch durch verschiedene in der Gesellschaft angelegte Mechanismen ein Rahmen gesetzt wird. Der Einfluß des Sehers beruht auf seinen persönlichen Fähigkeiten und nicht auf der Autorität eines erblichen Amtes. Dadurch bleibt eine mögliche Konzentration von Macht auf einen begrenzten Lebensabschnitt des Individuums beschränkt, und es kann von Seiten der Seher her keine Hierarchisierung der Gesellschaft eingeleitet wer-

<sup>40</sup> S.a. Jensen 1959:372f.

<sup>41</sup> Es gibt Spezialisten für Schädelreparation, Knochenbrüche, Zahnbehandlung u. ä. sowie Heilkräuterkundige. Durch den Einfluß der europäischen Medizin schwinden diese Kenntnisse immer mehr. Die Funktion des Sehers ist dadurch nicht beeinträchtigt.

den. Dieser wirkt auch eine gewisse Rivalität unter den Sehern entgegen<sup>42</sup>. Bei wichtigen Entscheidungen ist es nämlich üblich, mehrere Seher — auch solche die außerhalb des Landes wohnen — zu befragen. Auf ökonomischem Gebiet ist die Gesellschaft von den Fähigkeiten ihrer Seher abhängig, gleichzeitig sind aber die Seher an die Versorgung durch die Gesellschaft gebunden, und dies um so mehr, je größer ihr Einfluß ist, da sie nur einen Teil ihrer Arbeitskraft in die Landwirtschaft einbringen können. Haben sie sich aber weitgehend von der Landwirtschaft gelöst, sind sie potentiell in ihrer Existenz gefährdet, denn kein Seher hat die Garantie, daß er zeitlebens Seher bleiben kann. Treffen nämlich seine Voraussagen mehrmals nicht ein, kann dies den Verlust seines Status zur Folge haben. Ist aber gar sein Verhältnis zu den Ahnen durch irgendeinen Vorfall gestört, birgt dies eine Gefahr für die Gesellschaft in sich, was für den Seher die soziale Isolation bedeuten kann, falls er nicht neuerdings Beweise seiner Tauglichkeit erbringt.

Die Befähigung und Rechtfertigung eines Sehers erwächst aus der endogenen Erklärung der bestehenden Gesellschaft. Nach dieser Deutung beruht der Bestand der Gesellschaft auf dem richtigen Einhalten der von Gott und den Ahnen gesetzten Normen. Während der Bogolho aufgrund seiner physischen Existenz die Manifestation des kontinuierlichen Zusammenhalts der gegenwärtigen Welt der Lebenden mit der übernatürlichen Welt darstellt, hält der Seher im ständigen Kontakt mit den Ahnen die Stabilität einer sich wandelnden Gesellschaft aufrecht, indem er den Willen der Ahnen, bezogen auf die jeweilige konkrete Situation, interpretiert.

<sup>42</sup> Die Konkurrenz unter den Bogolho führte dagegen tendenziell zu einer Schichtung innerhalb der Gesellschaft; unter anderem weil sich aufgrund der Erblichkeit des Amtes einige Linien — über einen Zeitraum von mehreren Generationen — stärker durchsetzen konnten, während andere zur Bedeutungslosigkeit herabsanken. Die Zahl der Seher und der Einfluß einzelner Seher sind dagegen ständig variabel.

## 2. DIE DULLAY-DIALEKTE UND IHRE SPRACHLICHE STELLUNG

### 2.1 Bisherige Forschung

Das Dullay ist keine einheitliche Sprache, sondern ein Dialektkontinuum mit einer Anzahl regionaler Varietäten, die ohne scharf ausgeprägte Dialektgrenzen eine Kette zwischen zwei extremen Endpunkten (der Mundart der Harso im Nordosten und der Tsamako im Südwesten) bilden. Eine derartige geographische Kontinuität innerhalb eines Dialektgebietes ist an sich keine ungewöhnliche Situation. Im Falle des Dullay dürfte sie indessen einen der Gründe für die starke terminologische Verwirrung abgegeben haben, die wir in bisherigen Darstellungen der sprachlichen Verhältnisse des Gardulla-Dobase-Gebietes finden. Dullay-Materialien sind bisher unter zahlreichen Namen, wie Gawwada, Gawata, Gowazé, Gobase, Gobeze, Werize, Wellango, Tamaha, Tsamay, Tsamako, Kule, Dume u. a. veröffentlicht worden, und häufig stimmen die die gleiche oder eine ähnliche Bezeichnung verwendenden Quellen nicht einmal überein.

Der zweite Grund ist sicher in der dürftigen Materialbasis zu suchen, auf der die bisherige Kenntnis des Dullay fußt. So schreibt Paul Black (1976b):

„Werizoid (d.h. unser Dullay; d. Verf.) is a very poorly attested East Cushitic language spoken in southwestern Ethiopia on either side of the Woyto River. The term Werizoid was introduced by Bender (1971:187), who first demonstrated that the attested Werizoid varieties, previously treated as distinct entities under such names as Werize, Gobeze, Gawwada, and Tsamay, did in fact constitute a clear linguistic grouping. Most of the some twenty distinct attestations of Werizoid varieties include no more than about one hundred lexical items each plus occasional bits of data relevant to the study of grammar.“

Bereits 1897 hatte A. Donaldson Smith eine kurze Wortliste des „Dümē“, einer Tsamay-Varietät<sup>1</sup>, veröffentlicht. Sie fand erstmalig Beachtung durch einen Kuschitisten in Conti Rossini (1927), der sie im Zusammenhang mit Material von Dasenech (Galab), Arbore und anderen südäthiopischen Sprachen diskutierte. Materialien einer zweiten Tsamay-Varietät, genannt „Cule“, wurden 1941 von da Trento veröffentlicht. Inzwischen hatte Chiomio zu vergleichenden Zwecken eine Anzahl Wörter der zentralen Dialekte (vermutlich Dobase) gesammelt, die 1938 veröffentlicht wurden. Aufgrund dieser und eigener Materialien, die er später herausbrachte (1943), nahm Moreno (1940) die erste Klassifikation der hier dargestellten Sprachgruppe vor, die er noch als distinkte Sprachen betrachtete und unter Namen wie Gowazé, Waraze, Cule usw. zusammen mit Konso, Dasenech (das er „Geleba“ nannte), dem nicht existenten „Gardulla“ und einigen anderen in die Untergruppe „lingue varie“ der ostkuschitischen Sprachgruppe zusammenfaßte.

Der erste größere Fortschritt in der Dokumentation der Dullay-Dialekte begann 1965 durch Harold Fleming, der etwa 100 Wörter des „Warazi“, etwa 60 Wörter des „Gawata“ und etwa 80 Tsamay-Vokabeln veröffentlichte. Etwa um die gleiche Zeit sammelten die Peace-Corps-Angehörigen Linton, Kaley und Coolidge 200-Wörter-Listen der südäthiopischen Sprachen für lexikostatistische Zwecke, darunter auch Listen des „Gobeze“, „Werize“ und „Wellango“

<sup>1</sup> Für die linguistische Betrachtung soll die Bezeichnung Tsamay (statt Tsamako) beibehalten werden, da sie in der Sprachwissenschaft gebräuchlich ist.

(identisch unseren Dobase, Harso und Gollango). 100-Wörter-Listen von vier Dullay-Varietäten (genannt „Gawwada“, „Gobeze“, „Werize“ und „Tsamay“) wurden 1971 von Marvin Bender veröffentlicht. Bender war der erste, der aufgrund seiner lexikostatistischen Untersuchungen zu dem Ergebnis kam, daß es sich nicht um mehrere Sprachen, sondern um eine einzige Dialektgruppe handelt, für die er den Terminus „Werizoid“ einführte, den wir aus den gleichen Gründen wie die Bezeichnung Werize für Harso ablehnen müssen (vgl. Kap. 1.1, Anm. 3). Richtiger wäre „Harsoïd“, doch vermittelt auch dieser Begriff den Eindruck, als nähme der Harso-Dialekt in irgendeiner Weise eine zentrale Stellung ein.

Seither hat nur Paul Black nennenswerte Dullay-Materialien veröffentlicht, namentlich vom Gawwada-Dialekt (1974; 1976a; 1976b). Im Sommer 1976 sammelte als letzter Dick Hayward Materialien vom Dobase; eine Veröffentlichung liegt jedoch noch nicht vor.

## 2.2 Dialektgeographisches

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß diskrete Dialekte, deren Grenzen sich mit den Stammesgrenzen decken, eigentlich nicht existieren. Wenn wir hier von „Dobase“, „Harso“, „Gollango“ usw. sprechen, dann meinen wir damit diejenigen Varietäten, die in den gleichnamigen Gebieten aufgezeichnet wurden, ohne daß damit gleichzeitig eine notwendigerweise bestehende Uniformität eines „Dobase“- etc. Dialekts intendiert wäre. Wie alle Dialektkontinua besteht auch das Dullay aus einer Menge von Einzelisoglossen, von denen sich nur wenige vollständig decken.

Grob gesehen lassen sich drei deutlich von einander abgrenzbare Dialektzentren unterscheiden und zwar:

1. Harso-Dobase
2. Gawwada-Gollango
3. Tsamay (+ Gaba ?)

Die Harso-Dobase-Mundarten sind so gering differenziert, daß man von einem geschlossenen Dialekt sprechen kann. Wir behandeln daher das Harso-Dobase im folgenden als eine Einheit. Die Uniformität von Harso und Dobase verführt einen dazu, den zuerst von Hallpike (1972:3) benutzten und später von Black (1976b) übernommenen Terminus „Ala“ für diesen Dialekt zu verwenden, handelte es sich nicht um einen Konso-Terminus (*alaa*), der allgemein ‚Hochland‘ bedeutet, und daher leicht zu irreführenden Vorstellungen Anlaß geben könnte. Wir bleiben daher bei der Doppelbezeichnung „Harso-Dobase“.

Gollango und Gawwada sind stärker voneinander unterschieden als die Harso-Dobase-Mundarten unter sich, konstituieren aber eine klare Gruppierung gegenüber den letzteren. Von Gollango aus scheint es einen kontinuierlichen Übergang zur Tsamay-Gruppe zu geben, der sich besonders auf dem phonologischen Sektor bemerkbar macht (vgl. unten zu den Stimmtonverhältnissen). Von Gawwada aus geht andererseits dialektologisch eine Linie über das nördliche Gawwada zu Gorrose, das einen Übergangsdialekt zu Dobase darstellt. Dobase hat seinerseits Verbindung zu Gollango.

Black unterscheidet zwei Gawwada-Varietäten, die er „Gawwada von išārkuta“ und „Gawwada von ḍalpe:na“ nennt<sup>1</sup>. Da *išarkuta* im Zentrum von Gawwada liegt, und frühere

<sup>1</sup> Black 1976a: 222. Ein bei Black erwähntes „village of ḍalpe:na“ gibt es nicht.

Gawwada-Quellen sowie eigene Aufzeichnungen der als Gawwada bezeichneten Varietät mit Blacks „Gawwada von išárkuta“ übereinstimmen, nehmen wir an, daß es sich bei „Gawwada von Ğalpe:na“ um einen Übergangsdialekt zu Gorrose oder möglicherweise bereits um Gorrose selbst handelt. Der *d'alpeena* ist ein Fluß, dessen Quellgebiet im Hochland von Dobase und Gorrose liegt, von dort aus fließt er nach Süden und mündet in den Sagan. Er bildet streckenweise die Ostgrenze von Gawwada. Den Gawwada gelang es während der italienischen Besetzung in dieser Region ihre Nordgrenze auf Kosten des benachbarten Gorrose zu verschieben<sup>2</sup>. Durch den eigentümlichen Mischcharakter von Blacks „Gawwada-Ğalpe:na“-Formen wird der Verdacht bestätigt, daß diese Varietät eigentlich dem Gorosse zuzurechnen ist.

Die grammatischen Unterschiede zwischen Harso-Dobase und Gollango werden im einzelnen in der Grammatik beschrieben, so daß hier nicht näher darauf eingegangen werden muß. Wir wollen im folgenden nur die dialektologische Gesamtsituation beschreiben, so wie sie sich nach den bisherigen Ergebnissen darstellt.

Auf dem phonologischen Sektor wird die dialektgeographische Situation im Dullay-Gebiet durch eine Reihe sehr auffälliger Unterschiede gekennzeichnet. Am wichtigsten ist wohl die *Entsonorisierungs-Isoglosse*, die den größten Teil des Dialektareals umspannt und nur einige Randgebiete (Tsamay und eine periphere Gollango-Varietät) verschont. Die in diesen Randgebieten vorhandenen stimmhaften Verschlusslaute /b/, /d/, /g/, die als solche aus dem POK ererbt sind, werden im gesamten übrigen Teil des Gebietes zu /p/, /t/, /k/:

Tsamay	<i>buf-</i>	:	Gollango	<i>puff-</i>	‚hungrig sein‘
	<i>doko</i>	:		<i>tóokko</i>	‚eins‘
	<i>gatanko</i>	:		<i>katánko</i>	‚Regenzeit‘

Parallel dazu läßt sich ein Übergang von /k/ in /h/ beobachten:

Tsamay	<i>kaallikko</i>	:	Gollango	<i>haallikko</i>	‚Gott‘
--------	------------------	---	----------	------------------	--------

Das aus \*d (= Tsamay /d/) entstandene /t/ der zentralen und östlichen Varietäten fällt auf einem Teil des Gebietes mit altem \*t zusammen, während ein anderer Teil des Gebietes gleichzeitig \*t in c verschiebt (d. h. \*d > /t/ und \*t > /c/). Das Zentrum dieser *c-Isoglosse* ist Dobase, wo fast sämtliche \*t zu /c/ geworden sind. Das sich nach Norden anschließende Harso ist nicht mehr so rigoros; es besitzt eine Reihe von Restriktionen über die Verschiebung von t in c, die auch morphophonemisch operieren und in der Grammatik (§ 19) behandelt werden. Alle c-Dialekte stimmen jedoch wenigstens im Anlaut und intervokalisch überein:

POK	Gollango-Gawwada	Harso-Dobase	
*tir-	<i>tir-e</i>	<i>ciir-e</i>	‚Leber‘
*at-	<i>át-o</i>	<i>ác-o</i>	‚du‘

Gorrose ist ebenfalls ein c-Gebiet, jedenfalls nach Ausweis der wenigen uns bekannten Beispiele. Während das echte Gawwada und Gollango keinerlei c-Einfluß zeigen, macht sich in dem von Black als „Gawwada von Ğalpe:na“ bezeichneten Dialekt eine ausgeprägte Variation zwischen t- und c-Formen bemerkbar, die den Übergangscharakter dieses Dialektes betonen. Die Femininendung variiert unsystematisch zwischen -ce und -te, z. B. *isq-itte/-icce* ‚Laus‘, aber *kan<sup>s</sup>ate* ‚Handfläche‘, auch so merkwürdige Mischformen wie *qawcitto* ‚neu‘ kommen vor (sonst entweder *qawtitto* oder *qawcicco*).

<sup>2</sup> Vgl. hierzu auch Kap. 1.2, Anm. 11.

Etwas problematischer als die *c*-Isoglosse ist die *q*-Isoglosse. Nach Ausweis unserer Materialien ist das etymologische \**k*' im Harso in zahlreichen Fällen als solches erhalten geblieben, in anderen Fällen aber wiederum (und offensichtlich unsystematisch) zu /*q*/, einem stimmhaften Uvular, verschoben worden. So entsteht eine Opposition zwischen zwei Phonemen /*k*'/ und /*q*/, wie in *k'aance* ‚Ohr‘ vs. *qaaq-* ‚lachen‘ oder *qóolo* ‚Haut‘. Ähnlich scheint die Situation im Dobase zu sein, doch haben wir hier *k*' und *q* in freier Variation in denjenigen Wörtern, die im Harso *k*' aufweisen, also *k'aance* und *qaance* ‚Ohr‘ vs. *qaaq-* (nicht *k'aak-*). Eine detailliertere Untersuchung würde wahrscheinlich im Dobase ein Kontinuum ergeben zwischen solchen Sprechern, die maximalen, und solchen, die minimalen Gebrauch von *k*' machen. Leider können wir auch nicht sagen, in welche Richtung sich der Lautwandel ausbreitet, d. h. ob zugunsten von *k*' oder zugunsten von *q*. Im Gorrose gibt es ebenfalls noch *k*'; das Wort für ‚Mensch‘ ist hier als *k'awhó* belegt (wie Harso), während es im Dobase schon *qawhó* heißen kann. Gollango und beide Gawwada-Varietäten kennen nur *q*; ein Phonem /*k*'/ existiert zwar in diesen Dialekten, es entspricht jedoch Harso-Dobase *c*'. Dies ist der einzige bekannte Fall zweier sich vollständig deckender Isoglossen:

Harso-Dobase-Gorrose	Gollango-Gawwada
<i>k</i> '	<i>q</i>
<i>c</i> '	<i>k</i> '

Die Untersuchung der Distribution lexikalischer Isoglossen ergibt ein sehr ähnliches Bild. Klare Grenzen diskreter Dialekte lassen sich nirgends feststellen, doch gibt es, wie in der Phonologie, eine Reihe ausgeprägter Unterschiede zwischen Harso-Dobase einerseits und Gawwada-Gollango andererseits. Dazu gehören u. a.:

Harso-Dobase	Gollango-Gawwada	
<i>paxte</i>	<i>pukka<sup>c</sup>te</i>	‚Kopf‘
<i>korse</i>	<i>saakanko</i>	‚Fleisch‘
<i>koto</i>	<i>mano</i>	‚Wohnhaus‘
<i>poſ-</i>	<i>ran-</i>	‚fallen‘
<i>qaaq-</i>	<i>kiša<sup>c</sup>-</i>	‚lachen‘
<i>k'aayya</i> , D <i>qaayya</i>	<i>ħeesa</i>	‚gut‘
<i>Haxicce</i> , D <i>axacce</i>	<i>ixte</i>	‚Auge‘

### 2.3 Sprachkontakt

Bevor wir uns mit der sprachlichen Stellung des Dullay innerhalb des Ostkuschitischen auseinandersetzen können, müssen wir etwas näher auf die Beziehungen der dullaysprachigen Stämme zu ihren unmittelbaren östlichen Nachbarn (insbesondere zu den Konso und Diraša) und deren sprachlichen Niederschlag eingehen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Die Beziehungen zu den omotischsprachigen Nachbarn können aufgrund der schlechten Materiallage nicht behandelt werden.

Vergleicht man die phonologischen Systeme der Konso-Gidole-Sprachen<sup>2</sup> mit denen der Dullay-Dialekte, so stellt sich eine große Anzahl augenfälliger Gemeinsamkeiten heraus, die sich kaum durch Zufall eingestellt haben können. Auch auf lexikalischem Gebiet trifft man auf zahlreiche spezifische Übereinstimmungen, und selbst in der Morphologie (namentlich im Derivationssystem) können eine Reihe von Gemeinsamkeiten festgestellt werden. Es handelt sich dabei durchweg um gemeinsame Neuerungen, d. h. um Abweichungen vom ererbten Bestand.

Wir geben im folgenden einige Beispiele für gemeinsame Neuerungen des Dullay und des Konso-Gidole; eine ausführliche Darstellung findet man bei Black (1975).

## 1. Phonologie

### a) Entsonorisierung

Wie der größte Teil der Dullay-Mundarten, hat auch die Konso-Gidole-Gruppe das distinktive Merkmal des Stimmtones durch die Verschiebung von \**b*, \**d* und \**g* zu *p*, *t* und *k* aufgegeben. Die Allophone dieser neuen stimmtonneutralen Phoneme sind im Konso-Gidole sehr ähnlich wie im Dullay (stimmlos im Anlaut und geminiert, stimmhaft bis spirantisiert intervokalisch).

### b) Spirantisierung

Hand in Hand mit der Entsonorisierung geht wie im Dullay die teilweise Spirantisierung ursprünglich stimmloser Verschußlaute. Im Gidole und Mossia (Bussa) wurde \**k* durchweg zu *h*; im Konso hielt es sich vor *e* und *i* und wurde vor hinteren Vokalen zu *x*. POK \**t* erscheint im Gidole bis auf wenige Ausnahmen als *š*, im Konso blieb es erhalten. Der Verlauf dieser Isoglossen ist genau parallel zu den entsprechenden Isoglossen im Dullay: Gidole und Mossia mit *h* und *š* entspricht dem benachbarten Harso-Dobase mit *h* und *c*, und das südlichere Konso mit *x* und *t* entspricht dem benachbarten Gawwada mit *x* und *t*.

### c) *q* und *k'*

Die oben erwähnte Verteilung von *q* und *k'* hat eine exakte Parallele im Konso-Gidole: Gidole-Mossia, dem Harso-Dobase benachbart, erhält \**k'* als solches, während es im Konso genau wie im benachbarten Gawwada-Gollango zu *q* verschoben wurde.

d) Dullay und Konso-Gidole teilen die eigentümliche morphophonemische Regel der Tilgung von *d'* vor Konsonanten unter kompensatorischer Längung des vorhergehenden Vokals (vgl. Gramm. § 20).

## 2. Morphologie

### a) Selektoren (präverbale Morpheme; zum Begriff vgl. Gramm. § 28)

Während der auffällige Parallelismus in der Verwendung der Selektoren und eventuell auch die Gestalt der Selektoren möglicherweise ererbt sein kann, liegt doch zumindest im morphophonemischen Verhalten des Selektors der zweiten Person eine eindeutige gemeinsame Neuerung vor: In beiden Gruppen assimiliert sich der Konsonant des Selektors (Dullay

<sup>2</sup> Für die linguistische Betrachtung soll die Bezeichnung Gidole (statt *Diraša*) beibehalten werden, da sie in der Sprachwissenschaft gebräuchlich ist.

aC-, Konso aC- und iC-, Gidole *heC-*) vollständig an den folgenden Konsonanten, d. h. den Anfangskonsonanten der Verbform (*ar-raf-*, *aḥ-ḥull-*, *as-sap-*, *ak-kodad'* etc.). Bei Verben, die vokalisch anlauten, scheint ein anlautendes ʔ auf (Dullay *aʔ-ʔar-*, Konso *iʔ-ʔik-*).

#### b) Derivationssystem

Sowohl im nominalen als auch im verbalen Bereich herrscht weitgehende Übereinstimmung in den Derivationssuffixen. Das verbale Derivationssystem ist in beiden Gruppen nahezu identisch; hier fallen besonders Kategorien ins Auge, die im übrigen OK nicht vertreten sind, wie das Singularitiv (eine Form des Verbs, die eine bestimmte einmalige Handlung bezeichnet; in beiden Gruppen durch Geminatation des Stammauslauts markiert), und die von Personenbezeichnungen abgeleiteten Inzeptiva auf *-um-* mit der Bedeutung „die betreffende Person werden“. Im nominalen Bereich besitzen Konso-Gidole und Dullay ein gemeinsames Suffix für ständige Eigenschaften (Dullay *-aampakko*, Konso *-ampayta*), ferner gemeinsame Abstraktbildungen usw.

### 3. Wortschatz

Die Dullay-Dialekte teilen einen erstaunlich großen Ausschnitt ihres Wortschatzes mit den Konso-Gidole-Sprachen. Etwa 30 % des Grundwortschatzes sind nahezu identisch, darunter eine Reihe spezifischer Neuerungen in so intimen Bereichen des Grundwortschatzes wie Körperteile und Verwandtschaftsterminologie (vgl. Black 1975 und 1976a).

Ein derartiger Befund läßt gewöhnlich zwei mögliche Interpretationen zu:

1. Die Gemeinsamkeiten zwischen Konso-Gidole und Dullay resultieren aus einer gemeinsamen Vorstufe, d. h. Konso-Gidole und Dullay konstituieren zusammen eine Untergruppe des OK;
2. Die Gemeinsamkeiten zwischen Konso-Gidole und Dullay sind das Resultat von Entlehnungen.

Die erste Lösung war ursprünglich von Fleming (1964:82-83) vorgeschlagen worden, der die Dullay-Dialekte zusammen mit Galla und Konso-Gidole als „Makro-Oromo-Gruppe“ zusammenfaßte. Dies hat sich durch spätere lexikostatistische Arbeiten (Bender 1971 und Black 1974) als unhaltbar erwiesen. Konso-Gidole und Galla formieren sowohl lexikalisch wie auch morphologisch eine klare Untergruppe des Ostkuschitischen, für die der Terminus „Makro-Oromo“ oder „Oromoid“ (Bender) gerechtfertigt ist. Demgegenüber ist das Dullay absolut eigenständig; die Untersuchung von Black (1974) ergibt sogar keine Anhaltspunkte für eine Mitgliedschaft des Dullay innerhalb einer „Tiefland-ostkuschitischen Gruppe“. Wir werden diese Auffassung weiter unten durch weiteres Material stützen.

Demgemäß kommt also nur die zweite Lösung in Frage. Dullay und Konso-Gidole bilden einen Sprachbund, der durch eine lange Periode gegenseitiger Beeinflussung entstanden ist. Diese Lösung wird auch durch die Sprachgeschichte des OK nahegelegt: Black (1974) konnte nachweisen, daß trotz der phonologischen Ähnlichkeiten der beiden Gruppen keinerlei phonologische Neuerungen stattgefunden haben, die den Ansatz einer gemeinsamen Zwischenstufe rechtfertigen. Die Lautkorrespondenzen können vielmehr als Indikation für die Unterscheidung von Erb- und Lehnwörtern dienen. 1975 veröffentlichte Black einen längeren Artikel über

dieses Problem, in dem er das Dullay als Substratsprache des Konso-Gidole bezeichnete, eine Auffassung, die jüngst von Hayward (unveröffentlicht) erneut vertreten und mit weiterem Material belegt wurde<sup>3</sup>. Demgemäß wären die dullaysprachigen Stämme im Gebiet südlich und südwestlich des Čamo-Sees autochthon, die Konso-Gidole-sprachigen Stämme später eingewandert, und ein Teil der ersteren wäre in den letzteren aufgegangen.

Wie wir bereits im ersten Kapitel andeuteten, läßt sich eine spätere Einwanderung der Konso-Gidole-sprachigen Stämme gegenüber den dullaysprachigen Stämmen weder historisch noch am ethnographischen Material, z. B. durch Traditionen, nachweisen. Aus dem rein linguistischen Befund wird deutlich, daß es sich nicht einfach um ein Substratverhältnis, sondern um eine über einen sehr langen Zeitraum wirksame kontinuierliche Folge von Konvergenzerscheinungen handelt. Mit anderen Worten, das Konso-Gidole hat sich nicht (nur) auf Kosten des Dullay ausgebreitet, sondern Konso-Gidole- und Dullay-Sprecher müssen seit vielen Jahrhunderten in einem sehr engen, durch abwechselnde Prestigesituationen und unterschiedliche Intensität gekennzeichneten sprachlichen Kontakt gestanden haben, sodaß es zu einer starken wechselseitigen Durchdringung, niemals aber zur Aufgabe der einen oder der anderen Sprache geführt hat. So hat nicht nur das Konso-Gidole zahlreiche Dullay-Lehnwörter aufgenommen, sondern auch das Dullay bereicherte seinen Wortschatz mit Konso-Gidole-Wörtern. Einige Beispiele von vielen: das Gawwada-Wort für ‚Ellbogen‘ (*d'ixil-xó*) ist sicher als Konso-Lehnwort anzusehen; die echte Dullay-Form sollte *t'* haben, wie es tatsächlich im Harso-Dobase vorliegt (*t'ihil-e*). Die Wörter Gad *sata'-te* ‚Herz‘ und Ga *hitt-e* ‚Wurzel‘ verdanken ihr *t* gegenüber der echten Dullay-Form (HD *sasa'-ko*, *hisse*) dem Einfluß des Konso (*sataatta*, *hittina*). Ausgangspunkt ist POK \*z, das im Konso-Gidole auf dem Umweg über *d* zu *t* wurde, im Dullay aber erhalten blieb und erst später durch die generelle Entsonorisierung zu *s* wurde. Hier wurden native Wörter nicht durch Lehnwörter ersetzt, sondern nach dem Modell einer anderen Sprache umgestaltet. Das Zahlwort ‚eins‘ in seinen verschiedenen Ausprägungen (*ta'akko*, *tookko* usw.) ist sicher eine Entlehnung aus dem Konso-Gidole; hier wurde das ursprünglich zum Stamm gehörige *kk* (\**tokk-*) als maskuline Endung interpretiert.

Die phonologischen und vermutlich auch morphologischen Gemeinsamkeiten des Konso-Gidole und des Dullay wurden nicht einseitig durch Substratwirkung des Dullay verbreitet. Vielmehr handelt es sich um ganz typische Sprachbundphänomene, d. h. um Konvergenz (durch gegenseitige Annäherung entstandene Erscheinungen). Ohne Zweifel wurde die Entsonorisierung gemeinsam entwickelt, vermutlich im Kontaktgebiet von Konso-Gidole und Dullay. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Anstoß von außen kam (Entsonorisierung ist in dieser Gegend nichts einmaliges). Sie breitete sich dann rasch nach allen Seiten aus und erfaßte das gesamte Konso-Gidole-Gebiet, während die dem Konso-Gidole fernerstehenden Dullay-Varietäten nicht erfaßt wurden. Ähnliches gilt für die Verschiebung der stimmlosen Verschlusslaute in Spiranten und die *k'*-*q*-Isoglosse: Auch sie sind keine Substratphänomene, sondern in einem Kontaktgebiet entstandene und sich über Sprachgrenzen ausbreitende Lautwandelerscheinungen. Handelte es sich um ein Dullay-Substrat, so sollte man erwarten, daß alle diese Erscheinungen im Dullay-System stärker integriert sind als im Konso-Gidole-System. Das Gegenteil ist der Fall: Die Entsonorisierung z. B. sieht eher so aus, als sei sie im Konso-Gidole heimisch, da sie nicht einmal das ganze Dullay-Gebiet erfaßt hat.

<sup>3</sup> Vortrag auf der Ethiopian Origin Conference, Juni 1977.

Dieser linguistische Befund deckt sich weitgehend mit den historischen und ethnographischen Daten. Trotz der Geschlossenheit des Kulturbildes der dullaysprachigen Stämme lassen sich innerhalb dieses Gebietes — nicht zuletzt aufgrund ökonomischer Faktoren — unterschiedliche charakteristische Merkmale aufzeigen. Insbesondere im Bereich des Gardulla-Dobase-Gebirges, der direkten Kontaktzone zu den Konso-Gidole-sprachigen Ethnien, zeichnet sich eine Differenzierung in einen nördlichen und südlichen Teil ab, markiert durch die Südgrenze der Ensete-Hauptanbauzone (etwa Harso-Dobase-Gorrose vs. Gawwada-Gollango), wobei der nördliche mit den Diraša-Mossia, der südliche mit den Konso spezifische Gemeinsamkeiten teilt. So gewann im Hochland, dem Hauptsiedlungsgebiet der Harso, Dobase und Gorrose, die Ensete als Hauptanbaupflanze zunehmend an Bedeutung, während in Gollango und Gawwada vorwiegend Sorghum genutzt wird. Als charakteristisches Arbeitsgerät ist hierbei nur im Süden die zusammengesetzte Doppelhacke verbreitet, wie sie auch die Konso benutzen. Neben der landwirtschaftlichen Produktion weist auch das Handwerk in beiden Arealen typische Eigenheiten auf. Beispielsweise ist die Töpferei der beiden Gebiete durch unterschiedliche Techniken und z. T. durch verschiedene keramische Produkte gekennzeichnet. Außerdem wird der Duro-Markt bis heute mit Töpferwaren aus Gawwada versorgt, die Töpfer von Harso dagegen beliefern u. a. den Markt der Gidole-Katama.

Augenfällig sind im Norden die zahlreichen Gabelpfosten am Wegrand und im Gehöft, während diese im Süden ausschließlich auf Bogolho-Gräbern errichtet werden. Dagegen sind vor allem in Gollango und Gawwada Reihen von Monolithen auffallend, die dem Gedenken von Töttern gewidmet sind (in ihrer Funktion vergleichbar den *waakaa* der Konso<sup>4</sup>).

Ein wichtiges Element der sozialen Kontakte zum Konso-Gidole-Sprachraum stellen beispielsweise die Heiratsbeziehungen dar, besonders zwischen den Harso, Mossia und Diraša, sowie der südlichen Stämme zu den Duro und Kolme (Xolme).

Die Wandertraditionen der Priesterhäuptlinge zeigen in allen Fällen frühe historische Verbindungen, die über den Dullay-Sprachraum hinausgehen: Der Priesterhäuptling der Gorrose führt sich auf die Linie der Priesterhäuptlinge von Diraša zurück. Eine Wandertradition besagt, daß einer seiner Vorfahren durch Konso zog. Zu einem der Priesterhäuptlinge der Konso (Bamalle) bestehen auch besonders enge Verbindungen; man sagt, daß dieser Vorfahre des Gorrose-Bogolho und Bamalle ihre Trommeln aus einem gemeinsamen Baumstamm schnitzten. Gawwada, das heute sehr enge Beziehungen zu Konso unterhält, läßt solche auch für frühere Zeiten vermuten: Der Vorfahre *olle* des heutigen Bogolho stammte aus Borana, kam nach Gawwada, wurde dort vertrieben und ging nach Duro, von wo aus man ihn später wieder nach Gawwada zurückholte. Der Gollango-Priesterhäuptling leitet sich dagegen von Gorrose ab, aber auch hier führt wieder eine Spur über Konso: Der Urahn *rasi* entstand in Gorrose und zog über Konso nach Gollango.

Handelsbeziehungen und ständige Migration der Handwerker dürften ebenfalls ihren Beitrag zum Sprachkontakt geleistet haben. Unter den Handwerkern gab es insbesondere nach Menileks Eroberung eine starke Bewegung der Schmiede im Dreieck Dullay-Diraša-Duro. Durch das Dullay-Gebiet führten keine Fernhandelsstraßen; Fernhandelsprodukte wie Roheisen, Salz, Webwaren und z. T. Vieh kamen über Duro und Diraša und wurden durch

<sup>4</sup> *waakaa*: Holzplastiken der Konso, die den Verstorbenen zusammen mit den von ihm getöteten Menschen, Leoparden etc. darstellen. Vgl. u.a. Hallpike 1972, Pl. X.

Konso-Händler weiter vertrieben. Das gegenseitige Besuchen der Märkte blickt auf eine lange Tradition zurück und brach selbst während der Kriege nicht ab.

In jüngster Zeit dürfte die Migration, die durch das gabbar-System hervorgerufen wurde, ein Übriges zur Sprachmischung beigetragen haben. Enteignete oder verarmte Bauern entzogen sich nämlich häufig durch Wohnortwechsel diesem „Fron“-System oder gingen in das für die amharische Verwaltung schwer kontrollierbare Tiefland. Migration hat heute — bis auf die Handwerker — fast völlig aufgehört; es läßt sich auch kaum Abwanderung in die Katamas, wie Arba Minč, Gidole und Bakawle beobachten.

Die heutige Zweisprachigkeitssituation, über die leider keine exakten Daten vorliegen, scheint eine unmittelbare Fortsetzung der früheren Sprachkontakte zu sein. Die südlichen Mossia-Siedlungen am Westhang des Gardulla (Gočere u. a.) sind z. T. zweisprachig Harso-Mossia; es bestehen auch enge verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Harso und Mossia in diesem Gebiet. In Gawwada macht sich ein starker Konso-Einfluß bemerkbar, der durch die Ausbreitung der konsosprachigen Kolme hervorgerufen wurde und vor allem zu einer Überfremdung des Wortschatzes führte (Feldfrüchte, Monatsnamen, Klanbezeichnungen, aber auch Grundwortschatz). Da die Weberei erst in rezenter Zeit vor allem aus Konso in das Dullay-Gebiet eingeführt wurde und z. B. in Gollango noch immer vorwiegend von Handwerkern aus Duro ausgeübt wird, sind die Bezeichnungen für den Webstuhl, seine Einzelteile und teilweise auch für die Produkte aus dem Konso entlehnt. In die unter 1300 m gelegenen Regionen von Gawwada und Gergere, die heute fast ausschließlich als Weideland genutzt werden, dringen die Kolme — im Einvernehmen mit der dortigen Bevölkerung — immer weiter westwärts vor. Zur Zeit der Feldforschung waren die Kolme bereits bis nach Tsamako vorgestoßen. Die am westlichsten vorgedrungenen Kolme sind alle zweisprachig; im östlichen und südlichen Gawwada ist Zweisprachigkeit ebenfalls stark verbreitet, sie findet sich auch sporadisch in Gollango.

Schließlich noch ein Wort zum Einfluß des Amharischen und des Oromo. Die kulturellen Wandlungen der letzten 80 Jahre haben nach unseren Beobachtungen nicht dazu geführt, die eigene Sprache zugunsten einer anderen aufzugeben. Im Gegenteil, dort wo Amhara unter der autochthonen Bevölkerung siedeln — der Gesamtanteil der amharischen Bevölkerung beträgt etwa 10 % — sprechen diese neben dem Amharischen auch die Dullay-Sprache<sup>5</sup>. Amharische Wörter wurden lediglich für von den Amhara eingeführte Begriffe und Bezeichnungen, z. B. für den Pflug, übernommen.

Der größte Teil der männlichen Bevölkerung über 30 Jahre beherrscht neben dem Dullay das Oromo als lingua franca. Das Oromo als Zweitsprache wird jetzt allerdings zunehmend durch das Amharische verdrängt, da dies die Unterrichtssprache in Staats- und Missionssschulen ist<sup>6</sup>.

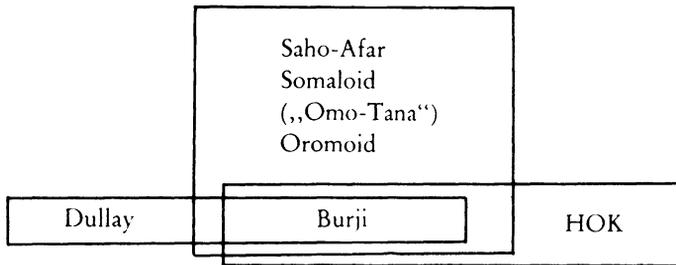
#### 2.4 Stellung des Dullay innerhalb des Ostkuschitischen

Ebensowenig wie eine engere genetische Beziehung der Dullay-Dialekte zum Makro-Oromo existiert, läßt sich eine solche zu irgendeiner anderen ostkuschitischen Gruppe nachweisen. Zwischen Somali und Dullay bestehen nur 14 % Übereinstimmungen im lexiko-

<sup>5</sup> Zur Verwendung der Bezeichnung Amhara vgl. Kap. 1.2, Anm. 7.

<sup>6</sup> Staatliche Schulen: in Gidole, Gawwada, Duro; Missionssschule: in Gidole mit mehreren temporären Außenstationen.

statistischen Testmaterial (Black 1976b). Die Übereinstimmungen mit dem Saho-Afar sind noch geringer. Da sich auf morphologischem Gebiet keine gemeinsamen Neuerungen mit irgendeiner der TOK-Untergruppen nachweisen lassen, scheint es sicher, daß das Dullay nicht zum TOK gehört. Die Bindungen zum HOK sind ebenfalls nicht besonders stark ausgeprägt und gehen kaum über das allgemeine ostkuschitische Erbgut hinaus. Das Auftreten eines *k*-Elements in der 2. und 3. Ps. Pl. einiger Tempora der Verbkonjugation erinnert an das Burji (vgl. Sasse und Straube 1977); hier könnte eine gemeinsame Neuerung vorliegen, die allerdings kaum in Form einer gemeinsamen Zwischenstufe, sondern eher in Form einer älteren Kontaktzone darstellbar ist. Dafür sprechen auch gewisse lexikalische Übereinstimmungen mit dem HOK, wie z. B. ‚vier‘ (*salāḥ*), ‚Gesicht‘ (*miin-te'ce*), ‚Knochen‘ (*maq-'miq-*) und vielleicht einige andere. Es wurde schon an anderer Stelle der Verdacht geäußert, daß sich die verwandtschaftlichen Verhältnisse des OK nur inadäquat als Stammbaum darstellen lassen (Sasse und Straube 1977). Eine passendere Repräsentation wäre etwa folgende:



Auf jeden Fall läßt sich das Dullay nicht in irgendeine der bisher etablierten größeren Untergruppen des OK einverleiben, und wenn man bei der bisher üblichen Einteilung in „Tiefland-Ostkuschitisch“ und „Hochland-Ostkuschitisch“ bleiben will, muß man das Dullay als dritte, gleichberechtigte Gruppe diesen beiden gegenüberstellen.

Abgesehen von der Entsonorisierung hat das Dullay das phonologische System des OK konservativer bewahrt als viele seiner Schwestern. Das phonologische Gesamtbild der Dullay-Dialekte wird geprägt durch die Erhaltung der Pharyngale *ḥ* und *ʕ*, die sonst nur im Saho-Afar, Nord-Somali und z. T. im Rendille bewahrt blieben:

- |                               |  |
|-------------------------------|--|
| POK * <i>malḥ-</i> ‚Eiter‘    | > Dullay <i>malāḥ-ko</i> (vgl. Saho-Afar und Somali <i>malāḥ</i> , Galla <i>mallaa</i> < <i>malb-a</i> usw.) |
| POK * <i>ḥarr-</i> ‚Esel‘     | > Dullay <i>ḥarr-e</i> (vgl. Saho <i>ḥer-a</i> , Gidole <i>harr-eta</i> , Galla <i>harr-ee</i> usw.)         |
| POK * <i>ʕal-</i> ‚Berg‘      | > Dullay <i>ʕal-e</i> (vgl. Saho-Afar und Somali <i>ʕal</i> , Konso <i>al-aa</i> usw.)                       |
| POK * <i>kaʕ-</i> ‚aufstehen‘ | > Dullay <i>haʕ-/xaʕ-/kaʕ-</i> (vgl. Somali <i>kaʕ-</i> , Galla <i>kaʕ²-</i> usw.)                           |

Eine weitere beachtliche Altertümlichkeit ist die Erhaltung des POK \**z* (Dullay *s* im Entsonorisierungsgebiet, sonst *z*), das in der gesamten Oromoid-Gruppe sowie im Saho-Afar, Nord-Somali und den meisten HOK-Sprachen mit \**d* zusammenfiel:

POK \**zarp-* ‚vorübergehen‘

> Dullay *sarp-* (vgl. Galla *darb-*)

POK \**baz-* ‚See‘

> Dullay *pas-o* (vgl. Saho-Afar und Somali *bad*)

Auch POK \*š, das in den meisten anderen Sprachen eine Tendenz zeigt, in *s* überzugehen, scheint generell als solches bewahrt zu sein.

Eine Isoglosse, die das Dullay im Gegensatz zur Konso-Gidole-Gruppe mit dem Galla, Nord-Somali, Saho-Afar und HOK verbindet, ist die Verschiebung von \**e* zu *a*:

POK \**gelz-* ‚Pavian‘

> HD *kals-akko* (vgl. Konso *kelt-ayta*, aber Galla *jald-eesa*, Sidamo *galad-o*)

POK \**ker-* ‚Hund‘

> Dullay *har-o* (vgl. Gidole *her-a*, aber Galla *sar-ee*, Saho *kar-e*)

Auf morphologischem Gebiet zeigt das Dullay eine bemerkenswerte Eigenständigkeit, die auf eine längere Trennung vom ostkuschitischen Verband schließen läßt. Präfixverben fehlen völlig, die Suffixkonjugation hat eine Reihe spezifischer Formen entwickelt, die im übrigen OK fehlen. Auffällig ist das Fehlen des sonst üblichen *n*-Elements in der 2. und 3. Ps.Pl.Perf. (*ba'e* ‚sie standen auf‘ statt des allgemein üblichen \**ka'een* o. ä.), das nicht durch Konsonantenausfall erklärt werden kann. Bei den Nomina ist ein altes Demonstrativelement \**ku*, f. \**ti* häufig mit dem Stamm zusammengeschmolzen und hat die Basis für eine Reihe von Derivativsuffixen abgegeben (*-ko*, *-ho*, *-akko* (< \**-ayt-ko*), *-te*, *-ce*, *-atte*!-*acce* (< \**-ayt-te*) u.a.). Vermutlich handelt es sich um Reste eines alten Artikelsystems ähnlich dem des Somali.

### 3. GRAMMATISCHE DARSTELLUNG DER DULLAY-DIALEKTE

#### 3.0 Vorbemerkungen

Die folgende grammatische Skizze der Dullay-Dialekte basiert fast ausschließlich auf der Auswertung unserer eigenen Materialien vom Gollango- und Harso-Dobase-Dialekt. Besonderheiten des Gawwada und des Tsamay konnten nur soweit berücksichtigt werden, wie uns Fremdmaterial zur Verfügung stand (für das Gawwada hauptsächlich Black 1976a, b und verteilte Angaben in früheren Veröffentlichungen, bes. Black 1974, für das Tsamay unveröffentlichtes Material von E. Haberland).

Wie der Leser rasch feststellen wird, zwingt uns die Materiallage zu einem leichten Übergewicht des Harso-Dobase. Dies macht sich vor allem in der Auswahl der Beispiele bemerkbar; hier überwiegen Beispielsätze aus dem Dobase und Paradigmen aus dem Harso, was seinen Ursprung darin hat, daß die meisten der auf Tonband gesprochenen Texte diesen Dialekt repräsentieren. Ferner konnten wir — aus den gleichen Gründen — Harso-Dobase-Beispiele meistens, Gollango-Beispiele dagegen viel seltener mit Tonbezeichnungen versehen.

Wir hoffen dennoch, alle wesentlichen Dialektunterschiede erfaßt (wenigstens soweit sie die uns bekannten Mundarten betreffen) und damit eine repräsentative grammatische Skizze der gesamten Gruppe gegeben zu haben.

Formen, die nicht näher ausgezeichnet sind, gehören allen uns bekannten Dialekten an. Spezifische Gollango-Formen werden wie bisher mit G, Harso-Dobase-Formen mit HD bezeichnet. Wo Harso und Dobase voneinander abweichen, bzw. nur Formen einer Varietät belegt sind, werden die Zeichen H und D getrennt verwendet. Das seltene Ga bezeichnet Gawwada. Zu den übrigen Zeichen vgl. Einleitung.

#### 3.1 Phonologie

##### 3.1.1 Segmentale Phonologie des Harso-Dobase.

§ 1. Da die meisten und zuverlässigsten Tonbandaufnahmen und Transkriptionen in den Mundarten der Harso und Dobase vorliegen, empfiehlt es sich, die phonologische Diskussion von diesen Dialekten her aufzurollen. Wir beginnen zuerst mit dem Harso und behandeln im Anschluß daran die wenigen meist subphonemischen Abweichungen, die für das Dobase notiert wurden.

§ 2. Vokale. Das Harso hat ein Vokalsystem mit fünf qualitativ unterschiedenen Einheiten und distinktiver Länge, also insgesamt zehn Vokalphoneme:

kurz	i	e	a	o	u
lang	ii	ee	aa	oo	uu

/e/ und /o/ sind immer geschlossen [e], [o].

Die Variationsbreite von /i/ und /u/ ist relativ gering; sie bewegt sich etwa zwischen [i] und [ɪ], resp. [u] und [ʊ], wobei die höchsten Formen in der Umgebung von ɣ, c, ny und im An- und Auslaut, die niedrigsten in der Umgebung hinterer Konsonanten beobachtet wurden. Vor und

nach Pharyngalen macht sich eine starke Tendenz zur Verschiebung gerundeter Vokale nach vorn bemerkbar; /u/ und /o/ lauten fast [ʏ] und [ø]: /<sup>ʕ</sup>úllɔ/ ‚Fell‘: [ʔ<sup>ʕ</sup>ʏl:o:].

Die größte Variationsbreite hat /a/, das über die folgenden Allophone verfügt:

- (1) klares, mehr oder weniger offenes [a] in der Umgebung hinterer Konsonanten und im Anlaut.
- (2) pharyngalisiertes helles [a̠] vor und nach /<sup>ʕ</sup>/, weniger deutlicher vor und nach /ħ/, oft auch in der Umgebung von /q/.
- (3) [æ] in der Umgebung palatal(isiert)er Konsonanten.
- (4) zwischen [ə] und [ø] (ungerundetes o) in der Umgebung von /w/. Vor /w/ wurde gelegentlich auch [ɔ] notiert.
- (5) [ɔ] in Silben, die von o- oder u-haltigen Silben eingeschlossen sind: /lukkɔlakkó/ ‚Huhn‘ [lúk:ɔbk:o:]. Oft kommen in dieser Position auch andere Varietäten von o vor, so daß häufig phonetisch nicht zu entscheiden ist, ob o oder a gemeint ist; in solchen Fällen wird o geschrieben, wenn nicht morphophonemisches /a/ vorliegt.
- (6) in allen anderen Fällen schwankend zwischen [ʌ] und [ə] je nach Kontext und Sprecher.

Die langen Vokale sind phonetisch eindeutig und haben etwa folgende Hauptallophone: /ii/ [i:], /ee/ [e:], /aa/ [a:], /oo/ [o:], /uu/ [u:]. Die für die kurzen gerundeten Vokale verzeichnete Tendenz zur Frontierung in der Umgebung von Pharyngalen besteht in etwas abgeschwächter Form auch für /oo/ und /uu/. Die Verschiebung nach vorn erfaßt hier nur etwa die erste Hälfte des Vokals. /ħóokko/ ‚Hügel‘ etwa [ħóok:o:].

Die Festlegung der Vokallänge ist nicht immer ganz eindeutig. Da eine Tendenz zu halber Längung von kurzen Vokalen in offenen Silben besteht (/póko/ ‚Mund‘ ist ungefähr [poko:] ~ [po:ko:]), ebenso eine (wohl universelle) Tendenz zur Kürzung langer Vokale in schneller Sprechweise, können mitunter Fehlinterpretationen vorgekommen sein, sofern keine Kontrollaufnahmen zur Verfügung standen.

Auslautende Vokale sind grundsätzlich lang; sie werden der Einfachheit halber durchweg mit einfachen Vokalzeichen geschrieben.

§ 3. Konsonanteninventar. Die phonologische Auswertung von weit über 1000 Harso-Ausserungen (Wörter und Phrasen) ergab das folgende Konsonanteninventar:

Einfache Verschlusslaute	p	t	c	k	ʔ
und Affrikaten:				g	q
Glottalisierte implodische Verschlusslaute:	(bʼ)	dʼ			
Glottalisierte Ejektive:		tʼ	cʼ	kʼ	
Frikative:	f	s	š	x	h      ħ
		(z)			ç
Nasale:	m	n	(ny)		
Vibrant:		r			
Lateral:		l			
Halbvokale:	w		y		

§ 4. Wie aus der Tabelle hervorgeht, ist der Stimmtön nur an zwei Stellen distinktiv (bei den Pharyngalen,  $\bar{h} : \acute{s}$ , und in der velaren Reihe,  $k : g$ ). Da das Problem der Distinktivität des Merkmals [ $\pm$  stimmhaft] in früheren Publikationen zur „Werizoid“-Gruppe inadäquat behandelt wurde und daher mehrfach Verwirrung stiftete, andererseits aber gerade eine exakte Untersuchung der diesbezüglichen Fakten von areallinguistischer Bedeutung ist (vgl. Black 1975), müssen wir hier eine ausführlichere Diskussion anschließen, wenn uns auch die Materiallage noch keine endgültige Lösung des Problems erlaubt.

Black (1976) beschreibt den Zustand folgendermaßen:

„Probably in all dialects the plain stops  $p$ ,  $t$ , and  $k$  are voiceless lenis word initially, voiceless fortis when geminate or following a fricative, and voiced in most other environments. Most Werizoid varieties are transcribed *phonetically* in such a way as to distinguish voiced and voiceless allophones, with either being commonly transcribed in initial position: Bender for example transcribes Werize *ka:so*, but Gawwada *ga:se* ‚horn‘. The voiced allophones can be spirantized slightly or, in the case of  $p$  and  $k$  when adjacent to rounded vowels, fully.“ (p. 225)

In der Verteilung der Fortis/Lenis-Varianten stimmen wir mit Black überein, nicht jedoch in der Interpretation der Rolle des Stimmtönen. Blacks Beschreibung trifft für unser Material nur auf / $p$ / zu, das die folgenden Allophone hat:

- (1) lenis [p] im absoluten Anlaut: /póko/ ‚Mund‘ [po:ko:].
- (2) fortis [p(‘)] geminiert und nach Frikativ: /ééppo/ ‚stumm sein‘ [ʔe:p‘:o:], /kaspo/ ‚Gerste‘ [kʌsp‘o:].
- (3) stimmhaft [b] nach  $l$ : /kilpáyo/ ‚Knie‘ [kʲɪlbæ:jo:].
- (4) stimmhaft [b] bis stimmhaft spirantisch [β] sonst: /opopko/ ‚Enkel‘ [ʔobobko:] ~ [ʔoβoβko:], /ḥápro/ [ḥabʊro:] ~ [ḥaβʊro:] ‚Art Baum‘.

Lehnwörter mit  $b$  aus Sprachen mit distinktivem Stimmtön wurden früher mit / $p$ / integriert, z. B. /purruša/ ‚Hammer‘ (aus Galla *burriša*), heute dagegen mit / $b$ ‘/: /b‘aak‘ulaccé/ ‚Maultier‘ aus amharisch *bäqlo*.

/ $t$ / hat im Harso weder spirantisierte noch stimmhafte Allophone. Auch eine morphophonemische Alternation zwischen [t] und [d] ist nirgends beobachtet worden. Vielmehr ist [d] Variante von / $d$ ‘/, das außerdem die Allophone [d], [‘d] und [d] hat (implosiv, präglottalisiert-implosiv und retroflex). Diese vier Varianten verteilen sich gewöhnlich wie folgt:

- [‘d] wenn geminiert;
- [d] vor hinteren Vokalen;
- [d] vor vorderen Vokalen;
- [d] sonst.

Doch ist hier die Spaltung in [d] einerseits und [‘d], [d], [d] andererseits bereits unterwegs, und bei einigen Sprechern ist der implosive bzw. retroflexive Charakter nicht-geminiertes / $d$ ‘/ in fast allen Positionen sehr schwach.

Wiederum ganz anders ist es im Falle von  $k$  und  $g$ . / $k$ / hat zwar weder stimmhafte noch spirantische Allophone, es steht aber in einer ganzen Reihe von Wörtern in morphophonemischem Wechsel mit / $g$ /, z. B. Stamm *lig-*, Verbalnomen *likko*. In einigen Wörtern wurde eine leicht implosive Art von  $g$  notiert, die vermutlich als freie Variante von / $g$ / zu interpretieren

ist. Zu einem ganz anderen Ergebnis kommt Black (1976b) bei der Analyse des Gawwada-Dialekts von Dalpena:

“I have taken a few occurrences of implosive **g** in the Gawwada of *d̄alpe:na* to be a free variant and post-consonantal allophone of *q*. Possibly **g** could be a distinct phoneme in Gawwada of *išárkuta*.”

Unsere Analyse des Harso weicht in zwei Punkten von dieser Interpretation ab. Erstens überwiegt die nicht-implosive Aussprache des /g/, so daß der Ansatz eines Phonems /g/ mit Variante [g] für das Harso nicht gerechtfertigt erscheint. Zweitens verbietet sich die Interpretation von [g] als postkonsonantisches Allophon von /q/, da /q/ nach Konsonant gewöhnlich nicht wie [g], sondern wie [G] gesprochen wird (vgl. § 5). Anlautendes g, für das ca. zwei Dutzend Belege im Harso und etwas mehr im Dobase vorliegen, kann weder als freie Variante von /k/, noch als freie Variante von /q/ interpretiert werden. Minimalpaare sind zwar nicht belegt, doch stimmen alle aufgenommenen Sprecher in der Aussprache des g in den betreffenden Wörtern überein. Amharische Wörter mit g werden im Harso mit [g], nicht mit [k] oder [G] ausgesprochen. Ähnliches gilt für postvokalisches g. Das Wort ‚Tiere‘ (koll.), das Black für das Gawwada als *a:ke* transkribiert, lautet im Harso und Dobase immer und überall [ʔa:ge:] bzw. [ʔa:ge:]. Die beiden postkonsonantischen Fälle, für die Blacks Interpretation als /q/ offensichtlich gilt, interpretieren wir als /g/: [ʔi:ʎge:] ‚Zähne‘, [ma:ngo:] ‚Getreide‘, Black *ilqe* und *ma:nqo*, sind bei uns /ilge/ und /maangó/. Entsprechend in ähnlich gelagerten Fällen wie *ḥongolakkó* ‚Schlund, Kehle‘.

Es ist interessant, die Genese dieses offensichtlich frisch entstandenen Phonems /g/ zu verfolgen. Es muß tatsächlich noch bis vor kurzem im Harso eine phonetische k/g-Alternation bestanden haben, die der für /p/ beschriebenen Allophonie sehr ähnlich war. Die postvokalischen Fälle von g gehen größtenteils auf k zurück. Dasselbe gilt für die meisten Anlaut-g's; wahrscheinlich handelt es sich hier um verselbständigte satzphonetische (Sandhi-) Varianten. Nach n und l entstand g durch Neutralisierung des Kontrasts *k : q* (*maangó* ist = Burji *maank'o* ‚Hirse‘, also ursprünglich \**maanqo*, während in *ilqe* und *ḥongolakkó* das g auf k zurückgeht. Später ist die Verstimmhaftung des k postvokalisches und nach l, n teilweise wieder rückgängig gemacht worden, wodurch der Kontrast *k : g* geboren wurde. Durch Lehnwörter wurde /g/ weiter aufgefüllt: amh. *guticcé* ‚Ohrring‘, *garraz-* ‚beschneiden‘ etc., und schließlich erhielt /g/ weiteren Zuwachs durch spontane Bildungen, wie *gawwá'ko* ‚Donner‘ = Gawwada *qawwa'akko*.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß nach dem vorliegenden Material die stimmhaften Verschußlaute [b], [d], [g] im Harso drei vollkommen verschiedenen Bereichen angehören: [b] ist Allophon von /p/, [d] ist Allophon von [dʔ], und [g] ist Allophon von /g/.

Die vorangegangenen Bemerkungen gelten, wohlgemerkt, nur für das Harso. Im Dobase sind geringe subphonemische Abweichungen zu verzeichnen, vgl. § 2. Über das Collango s. Kap. 3.12.

§ 5. Der Stimmton bereitet kaum Schwierigkeiten bei den übrigen Konsonanten. /c/ ist bei sorgfältiger Aussprache immer stimmlos und schwankt zwischen API [c] und API [tʃ]. In sehr schneller Sprechweise kann es intervokalisches leicht stimmhaft werden. Die Frikative (außer /h/) können ebenfalls intervokalisches leicht verstimmhaftet werden. Die Ejektive sind grundsätzlich stimmlos, die implosiven Verschußlaute dagegen grundsätzlich stimmhaft. /q/ ist fast immer

stimmhaft [G], nur in der Geminate wurde ein leichter Verlust des Stimmtens festgestellt (aber nicht bis zu API [q]). Intervokalisches /q/ affriziert [G ɣ] oder voll spirantisiert [ɣ]. Über den Wechsel von /k'/ und /q/ s. § 9.

Die Pharyngale /ħ/ und /ʕ/ scheinen von einer starken Verschiebung des Kehlkopfes nach oben begleitet zu sein und klingen eher wie die Pharyngale des Tigrinya und Saho-Afar als die des Arabischen oder Somali. /ʕ/ ist stark präglottalisiert; die glottale Komponente dominiert im Anlaut (oft ist nur [ʔ] zu hören, während die Pharyngalisation mit dem Vokal verschmilzt), und in der Geminate (gelängt wird der Glottisverschluss, die Pharyngalisation geht oft in den folgenden Vokal auf). Beispiele: /ʕále/ ‚Hochland‘ [ʕále:], /haʕo/ ‚aufstehen‘ [hǎʕo] vs. /haʕó/ ‚übernatürliche Kraft, die Krankheit bringt‘ [hǎʕo].

§ 6. Marginalphoneme. Die in der Tabelle eingeklammerten Laute *ny*, *b'* und *z* nehmen innerhalb des Phonemsystems eine marginale Position ein. /ny/ kommt nur in Zitaten aus dem Amharischen vor. /z/ ist auch hauptsächlich auf amharische Fremdwörter beschränkt, wie *garraz-* ‚beschneiden‘, *gazaʕ-* ‚regieren‘, doch ist hier eine merkwürdige Ausnahme zu verzeichnen: das Zahlwort /ezzaħ/ ‚drei‘, in dem /z/ sogar geminiert auftritt. Dies ist ein echtes Unikum, insofern als man /essah/ erwarten sollte, das in anderen Varietäten auch vorkommt, die historische Quelle des -s tatsächlich ein \*z ist, und in diesem Zahlwort das einzige native Harso-Wort mit /z/ vorliegt.

/b'/ ist im Anlaut stabil, im Inlaut wechselt es mit /p/ (/cubʕ- ~ cup-/ ‚schlagen, dreschen‘). Auch dieser Laut ist größtenteils auf Lehn- und Fremdwörter beschränkt und dient zur Integration von fremden *b*.

In Fremdwörtern bzw. Zitaten aus dem Amharischen kommen gelegentlich noch mehr Fremdphoneme vor, so /j/ [j] in /jabʕana ~ japana/ ‚Kaffeekochtopf‘, oder /p'/ in /tʕarapʕeza/ ‚Tisch‘ (amh. *jäbäna* bzw. *tʕaräppʕeza*).

§ 7. Es folgt eine Liste von Beispielen für die Konsonantenphoneme des Harso in den fünf Positionen a. Anlaut, b. intervokalisches, c. präkonsonantisches, d. postkonsonantisches, e. geminiertes.

/p/:	<i>páano</i> ‚Weg‘ <i>ú-dʕipa</i> ‚es regnet‘ <i>aräpko</i> ‚Elefant‘ <i>örpo</i> ‚Schafbock‘ <i>ééppo</i> ‚stumm sein‘	/t/:	<i>tarʕo</i> ‚Asche‘ <i>šóoto</i> ‚Schlamm‘ <i>satru</i> ‚für‘ <i>cʕaxté</i> ‚Blut‘ <i>dʕúutte</i> ‚Bergabhang‘
/k/:	<i>kálu</i> ‚unten‘ <i>póko</i> ‚Mund‘ <i>sákmo</i> ‚Honig‘ <i>ħiske</i> ‚Sterne‘ <i>ħóokko</i> ‚Hügel‘	/c/:	<i>ciire</i> ‚Leber‘ <i>áco</i> ‚du‘ <i>picmase</i> ‚verkaufen lassen‘ <i>gancé</i> ‚Euter‘ <i>axiccé</i> ‚Auge‘
/g/:	<i>geeʕe</i> ‚Hals‘ <i>ú-liga</i> ‚er kommt heraus‘ <i>poosigté</i> ‚Schamhaar‘ <i>ilgakkó</i> ‚Zahn‘ ( <i>liggo</i> ‚herauskommen‘ vgl. § 4)	/q/:	<i>qóolo</i> ‚Haut‘ <i>cʕáaqe</i> ‚Exkremente‘ <i>ú-cʕaaqna</i> ‚er wird scheißen‘ <i>isqé</i> ‚Laus‘ <i>bʕaqo</i> ‚Blitz‘

/ɔ̃/: (zum Anlaut vgl. § 18)  
*ló'ŋo* ‚Kuh‘  
 –  
*kon'ŋo* ‚Rücken‘  
*yi'ŋo* ‚essen‘  
 /t'/: *t'ihile* ‚Ellbogen‘  
*féet'e* ‚Rinde‘  
 –  
*b'irt'e* ‚Bandwurm‘  
 –  
 k'/: *k'aancé* ‚Ohr, Blatt‘  
*tiik'aassa* ‚klein‘  
 –  
*wark'é* ‚Gold‘  
 –  
 s/: *sencé* ‚Zweig‘  
*hūise* ‚Wurzel‘  
*kas'ad'* ‚frage!‘  
*kóorse* ‚Fleisch‘  
*káasse* ‚Schatten‘  
 x/: *xupin* ‚fünf‘  
*axiccé* ‚Auge‘  
*laaxkó* ‚Pfeilgift‘  
*xaarxo* ‚Loch‘  
*maxxe* ‚Sachen‘  
 h/: *hund'úrcé* ‚Nabel‘  
*yáha* ‚wer?‘  
*maláhte* ‚Eiter‘  
*kanhakkó* ‚kurz‘  
*lahha* ‚blau, grün‘  
 m/: *mó'ŋo* ‚was?‘  
*kóomo* ‚Arbeit‘  
*símbo* ‚Trommel‘  
*utmále* ‚Mörser‘  
*imme* ‚Kinder‘  
 l/: *lakkí* ‚zwei‘  
*liile* ‚Lederkleidung‘  
*paalho* ‚Straußenfeder‘  
*harle* ‚Rippe‘  
*ille* ‚zusammen‘  
 w/: *worše* ‚Hirsebier‘  
*awakkó* ‚Ensete‘  
*kasakkó* ‚Kinn‘  
 –  
*hawwad'* ‚setze!‘

/d'/: *d'ilthe* ‚Kohle‘  
*gid'o* ‚mageres Fleisch‘  
 –  
*sind'e* ‚Nase‘  
*hudd'an* ‚zehn‘  
 /c'/: *c'aac'uté* ‚Küken‘  
*xuc'umó* ‚voll‘  
 –  
*inc'áake* ‚Ameisenart‘  
*c'aacc'* ‚sich streiten‘  
 /f/: *fáro* ‚sterben‘  
*afakkó* ‚Akazie‘  
*atifti* ‚Gekröse‘  
*irfe* ‚Pflugsterz‘  
*uffo* ‚blasen‘  
 /š/: *šoohe* ‚Urin‘  
*u-iša* ‚er haßt‘  
*piškó* ‚Körper‘  
*šáwše* ‚Frucht‘  
*heššé* ‚Schulter‘  
 /h/: *ha'a* ‚steht auf!‘  
*iyáaho* ‚Ringtanz‘  
*luhte* ‚Bein‘  
*halhó* ‚Ehemann‘  
 –  
 /s'/: *šále* ‚Bergland‘  
*le'o* ‚Mond‘  
*kara'cé* ‚Bauch‘  
*mut'o* ‚Nadel‘  
*há'šo* ‚aufstehen‘  
 /n/: *na'accé* ‚Affenfalle‘  
*áno* ‚ich‘  
*ánd'e* ‚Wasser‘  
*u-ba'na* ‚er wird aufstehen‘  
*qanne* ‚Himmel‘  
 r/: *ra'a* ‚schießt!‘  
*u-ara* ‚er weiß‘  
*šárd'o* ‚Ochse‘  
*sakre* ‚Steinmauern‘  
*šarré* ‚graues Haar‘  
 y/: *yi'ŋo* ‚essen‘  
*ooye* ‚weinen‘  
*háyd'o* ‚fettes Fleisch‘  
 –  
*áyye* ‚Luge‘

§ 8. Phonetischer Sproßvokal. Eine Reihe von Konsonantenbündeln erscheinen als solche nur in getragener, formaler Sprechweise und werden in flüssiger Sprache regelmäßig durch einen automatischen, nicht-funktionalen Sproßvokal aufgesprengt. Die Realisation dieses Sproßvokals ist normalerweise [ʔ], kann aber in der Umgebung von Labialen bis zu [ʊ] gerundet werden: /<sup>ʰ</sup>úkti/, formal [ʔ<sup>ʰ</sup>ʏg̊ti:], flüssig [ʔ<sup>ʰ</sup> ʏg̊ti:], /hápro/ [háβro:], flüssig [háβʊro:].

Die beste Generalisierungsmöglichkeit ergibt sich, wenn das Auftreten des Sproßvokals in Bezug zur Sonoritätshierarchie gesetzt wird. Diese Hierarchie läßt sich folgendermaßen darstellen:

Halbvokale ≥ m/n/l/r ≥ Frikative ≥ Verschußlaute

Das Zeichen ≥ bedeutet „steht in der Hierarchie höher als die folgenden“.

Der Zusammenhang von Sproßvokal und Sonoritätshierarchie kann dann folgendermaßen formuliert werden: Folgen zwei Konsonanten C<sub>i</sub> und C<sub>j</sub> aufeinander, und ist C<sub>i</sub> nicht ≥ C<sub>j</sub>, so wird zwischen C<sub>i</sub> und C<sub>j</sub> ein Sproßvokal eingeschoben.

So werden Gruppen wie *ns*, *rk*, *ft* niemals aufgesprengt, weil *n*, *r*, *f* in der Hierarchie höherstehen als die folgenden *s*, *k*, *t*. Die Gruppen *sn*, *kr* und *tf* erscheinen dagegen als [sʔn], [kʔr], [tʔf]. Aus diesem Prinzip folgt auch, daß alle Verbindungen von Konsonanten der gleichen Stufe (also Frikative unter sich, Verschußlaute unter sich etc.) aufgesprengt werden müssen.

§ 9. Dobase-Besonderheiten. Abweichungen, die das Phoneminventar als solches betreffen, wurden für das Dobase nicht beobachtet. Von den ins Auge fallenden Distributionsunterschieden zwischen Harso und Dobase verdienen zwei hier Erwähnung. Bereits im Harso selbst stehen /k'/ und /q/ gelegentlich in freier Alternation (/mik'accé/ = /miqaccé/ ‚Knochen‘). In der uns vorliegenden Dobase-Varietät scheint dies noch häufiger zu sein; und einige Wörter, die im Harso nur mit /k'/ belegt sind, wurden im Dobase nur mit /q/ verzeichnet, z. B. H *k'áayya* = D *qáayya* ‚schön‘. Auskunft über Einzelfälle geben die Vokabulare.

Die zweite Abweichung betrifft die Distribution von /t/ und /c/, vgl. hierzu Abschnitt 3.15.

Die folgenden Unterschiede sind subphonemischer Natur. /a/ hat eine geringere Variationsbreite als im Harso. Es ist gewöhnlich nur leicht zentralisiert und erreicht niemals den Wert [ɔ]. Dem Dobase fehlt außerdem das Allophon [ɔ], vgl. /orkakkó/ D [ʔorkək:ɔ:] vs. H [ʔorkək:ɔ:].

Inlautendes /k/ hat eine etwas stärkere Tendenz zur Verstimmhaftung als im Harso. Parallel dazu ist der implosive Charakter von /g/ stärker ausgeprägt.

### 3.12 Segmentale Phonologie des Gollango.

§ 10. Vokale. Der Gollango-Dialekt hat wie das Harso-Dobase fünf qualitative Vokalunterschiede mit distinktiver Länge (also zehn Vokalphoneme); die Allophonie dieser Vokale deckt sich ebenfalls mit der des Harso, mit einem Unterschied: die Variationsbreite von /a/ ist nicht annähernd so groß wie im Harso. Das Allophon [ɔ] fehlt völlig; /a/ ist zwar in den meisten Positionen zentralisiert, geht aber selten über [ʌ] hinaus. Außerdem fehlt die Tendenz zur Rundung des /a/ in gerundeter Umgebung.

§ 11. Konsonanten. Im Konsonantensystem bestehen dagegen erhebliche Unterschiede:

p	t	(c)	k	q	ʔ
			(gʔ)		
b'	d'		g'		
	t'	(c')	k'		
f	s	š	h		ħ
					c
m	n	(ny)			
	r				
	l				
w		y			

Die eingeklammerten *c*, *c'* und *ny* sind Marginalphoneme, die nur in Fremdwörtern, Interjektionen, Zurufen an Tiere u. ä. beobachtet wurden. Harso-Dobase *c* entspricht regelmäßig Gollango *t* (HD *áco* ‚du‘ = G *áto*); Harso-Dobase *c'* entspricht regelmäßig Gollango *k'* (HD *c'ik-* = G *k'ik-* ‚lieben‘). Harso-Dobase *k'* wiederum entspricht Gollango *q*, dem auch Harso-Dobase *q* entspricht. Harso-Dobase *q* und Gollango *q* überlappen sich phonetisch in postvokalischer Position (beide [gʔ] bzw. [ʔ]), im Gegensatz zu Harso-Dobase /q/ ist Gollango /q/ jedoch im Anlaut geminiert meist stimmlos, und postkonsonantisch höchstens leicht stimmhaft, so daß eine unterschiedliche Repräsentation gerechtfertigt erscheinen würde (etwa HD /G/, G /q/). Um den ohnehin komplexen Befund nicht noch stärker zu verwirren, haben wir darauf verzichtet.

Die Verteilung des Stimmtones bei einfachen Verschlusslauten weist beträchtliche Unterschiede zum Harso-Dobase auf. /p/ hat die Allophone [p], [b], [β] wie im Harso-Dobase. /t/ hat ein Allophon [d] postvokalisch und nach Verschlusslauten; nach Sonoranten sind /t/ und /d'/ neutralisiert, es erscheint dort meistens [d]. /k/ ist am schwierigsten zu interpretieren. Es hat ein Allophon [k] (stimmlos lenis oder fortis je nach Position), das in komplementärer Distribution mit [g] steht, derart daß [k] im Anlaut und in der Geminate, [g] postvokalisch auftritt. Diese komplementäre Distribution ist aber dadurch durchbrochen, daß erstens [g] als freie Variante von [k] in einigen Wörtern im absoluten Anlaut auftritt; und zweitens in einer kleinen Anzahl weiterer Wörter konsequent [g] gesprochen wird (z. B. *gawso* ‚Kinn‘, *gaase* ‚Horn‘). Es ist unklar, ob dieses aus der komplementären Distribution ausbrechende [g] nun weiterhin als Variante von /k/, als Allophon bzw. freie Variante von /g'/, oder als Extraphonem angesetzt werden soll. Wir haben meistens *k* geschrieben, wenn es nach Ausweis anderer Dialekte gerechtfertigt war, und die Aussprachesezialitäten in Einzelfällen vermerkt. Ohne Zweifel liegt im Gollango eine Vorstufe des im Harso-Dobase bereits erreichten Zustands der Phonemisierung des [g] vor, doch kann hier erst die Untersuchung der Sprechergewohnheiten vieler Sprecher endgültige Klarheit bringen.

Zwei weitere Abweichungen vom Harso sind zu verzeichnen. Die eine ist subphonemischer Natur, und zwar handelt es sich um die durchweg affrizierte Aussprache des /t'/ als [tʃ] im Gegensatz zum Harso-Dobase, wo normal [t'] gesprochen wird. Die zweite betrifft den Zusammenfall der Harso-Phoneme /h/ und /x/ in ein einheitliches /h/, das je nach Kontext die Varianten [h] und [x] hat (gewöhnlich [h] vor *o* und *u*, [x] sonst). Auch hier würde sich, wie im

Fälle von /q/, eine unterschiedliche Repräsentation anbieten (/x/ statt /h/), doch haben wir aus den genannten Gründen darauf verzichtet, um die Transkription der verschiedenen Dialekte möglichst einheitlich zu gestalten.

### 3.13 Prosodie

§ 12. Die Prosodie kann für Harso-Dobase und Gollango einheitlich behandelt werden. Beide Dialekte kennen offensichtlich nur einen distinktiven Tonunterschied, hoch vs. niedrig. Der Hochton, hier mit ´ bezeichnet, ist meist mit einem mehr oder minder starken Druckakzent gekoppelt. Kommen in einem Wort mehrere Hochtöne vor, so werden alle hochtonigen Silben akzentuell hervorgehoben (wenn auch nicht so stark wie im Falle einzelner Hochtöne): /án-tééhí/ ‚ich gab‘: [ʔán'té: hí:].

Die Tonhöhe ist auf langen Vokalen fallend, wenn Tieftöne folgen (d. h. *áa* klingt wie [á:]), und steigend, wenn Hochtöne folgen (d. h. [á:]).

Hochtöne, denen innerhalb desselben Wortes andere Hochtöne vorausgehen, werden leicht gesenkt („down-step“). Diese Senkung wird in formaler Sprechweise aufgehoben: /ókáyí/ formal  $\bar{\text{---}}$ , gewöhnlich  $\bar{\text{---}}$   $\bar{\text{---}}$ . Der Down-step ist nicht auf Sequenzen unmittelbar aufeinanderfolgender Hochtöne beschränkt: /háahunú/  $\bar{\text{---}}$   $\bar{\text{---}}$ .

Als Wort gilt eine Lautkette, die zwischen zwei Pausen stehen kann und in ihrem Innern keine potentielle Pause zuläßt. Klitikagrenzen wie zwischen Selektor und folgender Verbform (/án-tééhí/), oder zwischen Einzelteilen zusammengesetzter Wörter (/sipilé'd'ooapaakkó/) sind bei normaler Sprechweise keine potentiellen Pausen.

Es ist kein Fall einer lexikalischen Unterscheidung durch Ton bekannt. Der Ton spielt jedoch in der Morphologie eine Rolle. Flexionsformen haben zusätzlich zu den für sie typischen Affixen gewöhnlich feste charakteristische Tonschemata, z. B. durchweg Hochton in der Perfektiv-Form (áʔ-ókáyí), in der Mitte gipfelnde Kurve in der Imperfektiv-Form (/ʔa-ókáyá/), Hochton auf der ersten Silbe im Imperativ Singular (/ókáy/), Hochton auf der letzten Silbe im Imperativ Plural (/okayá/) usw. Sehr oft wird durch spiegelbildliche Tonschemata eine binäre morphologische Opposition signalisiert:

Singular: Plural	<i>paxté</i> : <i>páxxe</i>	‚Kopf‘ : ‚Köpfe‘
Perfektiv: Imperfektiv	<i>a-ʔúkí</i> : <i>ú-ʔúka</i>	‚trank‘ : ‚trinkt‘

Leider fehlen uns für viele Formen ausreichende Belege (bes. für das Gollango), so daß wir auf eine ausführliche Darstellung der Tonverhältnisse verzichten müssen. Alle uns bekannten Tonschemata werden in der Morphosyntax an den entsprechenden Formen demonstriert.

Im allgemeinen gibt es keine Interferenzen zwischen Tonkurven und Satzintonation. Die Intonationskurve eines flüssig ausgesprochenen Aussagesatzes setzt sich aus den Tonschemata der diesen Satz konstituierenden Einzelwörter zusammen. Die Abstände zwischen Hoch- und Tieftönen sind im Satz geringer als in sorgfältig ausgesprochenen Einzelwörtern, doch durchaus ohne Schwierigkeiten erkennbar. Affektische Überhöhung von Hochtönen kommt vor, allerdings nicht, wie häufig in europäischen Sprachen, zur kontrastiven Emphasisierung (hierfür haben die Dullay-Sprachen andere Mittel, vgl. § 27ff.).

Lediglich bei Fragesätzen sind die Verhältnisse anders. Hier wird die Satzintonation in die Wortintonation eingebaut, vgl. hierzu den Abschnitt 3.27.

### 3.14 Phonotaktik.

§ 13. In allen Dialekten ist die Silbenstruktur (C)V(V)(C).

An- und auslautende Konsonantenbündel sind nicht erlaubt; im Auslaut sind überhaupt außer *w*, *y* und *n* nur Vokale gestattet. Eine Ausnahme zu dieser Regel bildet eine bestimmte Gruppe von Imperativen (vgl. § 85), wie *kás'-ad'* ‚frage!‘, *šéekar* ‚steh!‘ usw., bei denen aber vermutlich ein zugrundeliegendes /-i/ anzusetzen ist (vgl. zum Problem § 15).

Inlautende Dreikonsonantenbündel sind, wie aus der obigen Formel hervorgeht, nicht belegt. An Zweikonsonantenbündeln sind belegt:

- (1) Geminatenbündel (jeder Konsonant kann geminiert vorkommen außer *b* im Harso-Dobase; im Gollango ist *hb* nur möglich, wenn ihm im Harso-Dobase *xx* entspricht. Für geminierte Marginalphoneme gibt es kaum Belege);
- (2) Halbvokal + Sonorant oder Obstruent (*áwše*, *háyd'o*);
- (3) Liquid oder Nasal + Obstruent (*máršo*, *símpo*);
- (4) Frikativ + Verschlusslaut (*áškó*, *nahté*);
- (5) Verschlusslaut + Verschlusslaut (*áktí*, *opopko*; Verbindungen mit komplexen Verschlusslauten sind allerdings ausgeschlossen, es gibt also keine Verbindungen wie *pd'*, *t'k* o. ä.);
- (6) Verschlusslaut + Liquid oder Nasal (*hápro*, *sákmo*);
- (7) Frikativ + Liquid oder Nasal (*óšmo*, *téehna*; selten ohne Morphemgrenze dazwischen).

Für die Verbindung von Liquiden oder Nasalen unter sich gelten Restriktionen, vgl. hierüber 3.15.

Einen Überblick über das Vorkommen der einzelnen Konsonanten in den möglichen Positionen Anlaut, präkonsonantisch, postkonsonantisch usw. vermittelt die Liste von § 7; sie kann als repräsentativ für alle Dialekte angesehen werden. Das Fehlen von /ʔ/ und /d'/ in präkonsonantischer Position erklärt sich durch die Morphophonologie (3.15). Das Fehlen von /w/ und /y/ in postkonsonantischer Position entspricht einer gemein-ostkuschitischen Restriktion.

Alle anlautenden Vokale werden von einem Kehlkopfverschluss [ʔ] eingeleitet, der somit nicht distinktiv ist und daher in der Transkription nicht berücksichtigt wird. Eine morphophonemische Erscheinung, die gewisse Probleme für diese Interpretation aufwirft, wird in § 18 behandelt.

### 3.15 Morphophonologie.

§ 14. Vokallängungen und -kürzungen. Auslautende Vokale erhalten durch antretende Suffixe gewöhnlich ihre volle Länge: *káro* ‚Seite‘ : *karóo-ma* ‚zur Seite‘; *okááhe* ‚Eier‘ : *okááhee-cé* ‚der Eier (Gen.)‘. Nach vorausgehenden Silben mit Langvokal oder schließendem Konsonanten wird jedoch häufig gekürzt: *okááhe-cé*, *saapankó-ma* ‚zur Grenze‘.

Derseiben Regel folgt das lange -aa- des Pluralsuffixes -aadd'e : *pala'te* : *pala't-add'e*. In beiden Fällen, sowohl bei auslautenden Vokalen als auch bei der Pluralendung, ist wenig Konsistenz zu beobachten.

Auf einige wenige Fälle beschränkt ist Vokalkürzung in geschlossener Silbe: *óoš+mo* ‚Kehrricht‘ → *ósmo*, *piiš+kó* ‚Körper‘ → *piškó*, *šéekar* ‚steh!‘ vs. *šéekaar-á* ‚steht!‘ und einige mehr.

§ 15. Vokaltilgung. Die Vokale der Kausativendung *-is-* und der Passivendung *-am-* werden bei Antritt weiterer Derivationsaffixe (aber nicht Flexionsaffixe!) getilgt: *ger-is-* ‚vorbereiten‘ : *ger-s-as-* ‚vorbereiten lassen‘, *pic-am-* ‚kaufen‘ : *pic-m-as-* ‚kaufen lassen‘. Nach Doppelkonsonanz bleiben sie jedoch erhalten: *ħull-is-* ‚hineinstecken‘ : *ħull-is-as-* ‚hineinstecken lassen‘.

Bei einer bestimmten Gruppe von Imperativen, die auf Konsonanten enden (§ 85), kann eine Tilgung von zugrundeliegendem auslautendem *-i* angenommen werden. Dieses *-i* scheint regelmäßig auf, wenn enklitisches Material angehängt wird: *kás<sup>c</sup>ad<sup>ʔ</sup>* ‚frage!‘ : *kás<sup>c</sup>ad<sup>ʔ</sup>-i-ppá* ‚frage und . . .‘. Auch hier bleibt das *i* nach Doppelkonsonanz grundsätzlich erhalten: *sárp-i* ‚geh vorüber!‘.

Ein etwas anderer Vokaltilgungsmechanismus kommt bei einer Gruppe von Pluralen vor. Hier entspricht eine Singularbasis CVCVC- einer Pluralbasis CVCC: *sakar-ko* ‚Steinmauer‘ : *sakar-e*, *inán-ko* (aus *inam-ko*) ‚Knabe‘ : *imm-e* (aus *inm-e*), *horon-ko* ‚Ochse‘ (aus *horom-ko*) : *horm-e*.

§ 16. Sproßvokal. Neben dem phonetischen Sproßvokal von § 8 besitzen die Dullay-Dialekte einen morphophonemischen Sproßvokal, der das Auftreten von Konsonantengruppen am Silbenende verhindert. Die Realisation dieses Sproßvokals ist *-i-*: Stamm *d'il-* ‚verbrennen‘ + Suffix 2.Ps.Sg.Perf. *-ti/-ci* → *d'il-ti*, *d'il-ci*, aber Stamm *gund'* ‚brechen‘ + Suffix 2. Ps.Sg.Perf. *-ti/-ci* → *gund'-i-ti*, *gund'-i-ci*. Vgl. hier den Parallelismus zum Imperativ: *d'il* ‚brenn!‘ vs. *gund'-i* ‚brich!‘.

§ 17. Reste einer vollständigen Vokalassimilation über <sup>ʔ</sup> und <sup>˘</sup> liegen vor in Fällen wie *lé<sup>ʔ</sup>e* ‚Kühe‘, Pl. von *ló<sup>ʔ</sup>o* ‚Kuh‘, morphophonemisch /lo<sup>ʔ</sup>+e/, und *kátí<sup>˘</sup>i* ‚er war gerade‘, Imperfektiv *kátá<sup>˘</sup>a* ‚er ist gerade‘. Der Stamm zu letzterem ist *kata<sup>˘</sup>-*.

Im allgemeinen findet eine solche Assimilation nicht statt, vgl. *há<sup>˘</sup>-i* ‚er stand auf‘, nicht *\*hí<sup>˘</sup>-i*. Die Regel muß aber früher verbreiteter gewesen sein, denn es gibt eine Reihe erstarrter Formen, wie *mó<sup>ʔ</sup>-o* ‚was?‘ aus *\*ma<sup>ʔ</sup>-o* vgl. *máa* (aus *\*ma<sup>ʔ</sup>*) ‚ds.‘.

§ 18. Nasalassimilationen. In allen Dialekten assimiliert *n* seine Artikulationsstelle an folgende Obstruenten und Nasale. An folgende *r* und *l* assimiliert es sich vollständig. Zusammengefaßt:

$$n \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} m/ \text{ vor Labialen } (p, b', f, m) \\ \eta/ \text{ vor Velaren } (k, g, k', x, q) \\ r/ \text{ vor } r \\ l/ \text{ vor } l \end{array} \right\}$$

Einige Beispiele mit dem Selektor der 1. Ps. /an/: *an-ára* ‚ich weiß‘, *am-pó<sup>c</sup>a* ‚ich falle‘, *am-fára* ‚ich sterbe‘, *am-máyya* ‚ich küsse‘, *an-kód'a* ‚ich mache‘, *an-gápa* ‚ich fange‘, *an-qááša* ‚ich öffne‘, *ar-rá<sup>c</sup>a* ‚ich schieße‘, *al-lóqa* ‚ich verschlinge‘.

Im Gollango finden zusätzlich die folgenden Assimilationen statt:

$$n \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} w / \text{---} w \\ y / \text{---} y \\ \text{ʔ} / \text{---} \text{ʔ} \end{array} \right\}$$

Als Demonstrationsobjekt diene wieder der Selektor der 1. Ps. /an/ :*aw-wóršúya* ‚ich mache Hirse Bier‘, *ay-yíʔa* ‚ich esse‘, *aʔ-ʔára* ‚ich weiß‘. Diese letzte Form kommt etwas überraschend, da hier eine Assimilation an einen *nicht funktionalen* Kehlkopfverschluß stattfindet. Damit erweist sich der anlautende Kehlkopfverschluß trotz seiner Redundanz als linguistische Einheit des Dullay. Vgl. auch § 21.

Die Nasalassimilation ist in der Morphemfuge obligatorisch, kann aber innermorphematisch ausbleiben, so in H *sanp-o* (nicht \**samp-o* ‚Penis‘).

Die Assimilation des *n* an Liquide findet in beide Richtungen statt, also auch

$$n \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} l / \text{---} l \\ r / \text{---} r \end{array} \right\}$$

Beispiele: *fuur+na* → *fuurra*, *gul+na* → *gulla*.

Eine Assimilation

$$m \rightarrow n / \text{---} t$$

ist produktiv nur im Gollango, und auch dort nur optional (z. B. in der 2. Ps. im Passiv oder bei Verben auf *-m-*: *šoḥam-ti* ~ *šoḥanti*). Früher muß /m/ in allen Dialekten an der Nasalassimilation beteiligt gewesen sein. Hiervon zeugen zahlreiche Alternationen Sing. *-n-* vs. Pl. *-m-*, wie *qarún-ko*, Pl. *qarúm-m-e* ‚älterer Bruder‘, ‚*een-té/cé*, Pl. ‚*éem-e* ‚Schaf‘.

§ 19. Dentalalternationen. Während im Gollango und Gawwada POK \**t* (größtenteils) als solches erhalten ist und somit mit *t* aus POK \**d* zusammenfiel, spaltete es sich im Harso-Dobase in *t* und *c* je nach Umgebung, was Anlaß zu komplizierten morphophonemischen Alternationen gibt. Im Dobase wird \**t* in allen Positionen zu *c*, außer nach *s* und *š*: G *taankó* : D *caankó* ‚Holzbehälter‘, G *áto* : D *áco* ‚du‘, G *oraapatté* : D *oraapaccé* ‚Hyäne‘, G *talté* : D *talcé* (\**dalte*) ‚Ziege‘, aber G *kanaste* : D *kanaste* ‚Ehre‘. Oft finden wir aber im Dobase die Femininendung als *-te* repräsentiert, wo *-ce* zu erwarten wäre: *hip-te* ‚Lippe‘, *lub-té* ‚Bein‘. Regelmäßig verhalten sich dagegen die mit *t/c* anlautenden Flexionssuffixe beim Verb, vgl. § 76. Im Harso erscheint *c* regelmäßig nur nach Vokalen, Halbvokalen, Liquiden und Nasalen. Nach Verschlußlauten und Frikativen steht regelmäßig *t*, so bei der Femininendung (*pax-té*, *pala-té*, *poosig-té*, *sip-te*) und bei Verbsuffixen (*erek-ti*, *gap-ti*, *šoḥ-ti* etc.). Manchmal dringen aber auch hier wie im Dobase Unregelmäßigkeiten ein, z. B. *kara-cé* statt *kara-té* ‚Magen‘, *poqol-té* neben *poqol-cé* ‚Bogolte u. a.

Jede Art von *t* assimiliert sich an folgende Dentale, und zwar

$$t + t/c \rightarrow \text{HD } cc, \text{ G } tt$$

$$t + n \rightarrow nn$$

Beispiele: *got-* ‚graben‘ + *-ti* → HD *qocci*, G *qotti*, *got-* + *-na* → *qonna*.

Auf dem Medialstamm der Verba (§ 94) und einige wenige Verba mit Stämmen auf *-d'*- (z. B. H ‚*ad'*- ‚werfen‘) beschränkt ist eine Alternation zwischen *d'* und *t/c*. Ein *d'* erscheint hier nur

in den Formen der 1. und der 3. Ps., allen anderen Formen dieser Verba liegt ein Stamm auf *-t-* bzw. *-c-* zugrunde.

Im Gollango und in bestimmten Varietäten des Dobase wird *t/c* nach *i* zu *s*: /*yi*<sup>ʔ</sup>+*ti*/ ,du aßt' → H, D<sub>1</sub> *yüci*, G, D<sub>2</sub> *yüsi*.

§ 20. Tilgung von <sup>ʔ</sup>, *d'*, <sub>ː</sub>. Nach Vokalen und vor Konsonanten werden <sup>ʔ</sup> und *d'* regelmäßig sowie <sub>ː</sub> in Ausnahmefällen unter Ersatzdehnung des vorausgehenden Vokals getilgt, zusammengefaßt

$$V \left\{ \begin{array}{l} \supset \\ d' \\ \substack{\cdot \\ \cdot} \end{array} \right\} C \rightarrow V:C$$

Beispiele sind /*hi*<sup>ʔ</sup>+*ti*/ ,du sahst' → *hiici*, *hiisi*, /*yi*<sup>ʔ</sup>+*na*/ ,wird essen' → *yüina*, /*kod*<sup>ʔ</sup>+*na*/ ,wird tun' → *kóona*, /*kod*<sup>ʔ</sup>+*mo*/ ,Arbeit' → *koomo*, D/*kati*<sup>ʔ</sup>+*ti*/ ,du warst gerade' → *katiici*. Dieser Regel verdankt auch die unregelmäßige Genitivform des Ortsnamens *kawwáad'a* ,Gawwada', *káwwaaté* (zugrundeliegend /*kawwaad*<sup>ʔ</sup>+*te*/) ihre Gestalt.

§ 21. Der Konsonant des Selektors der 2. Person /*aC-*/ assimiliert sich vollständig und ausnahmslos an den folgenden Konsonanten, so daß seine zugrundeliegende Gestalt nicht bestimmbar ist: *ap-pó'a* ,du fällst', *af-fára* ,du stirbst', *ad-d'ila* ,du brennst', *aḥ-ḥúlla* ,du trittst ein', *ar-rá'a* ,du schießt' usw.

Bei anlautenden Vokalen kommt wieder die linguistische Signifikanz des [ʔ] zum Vorschein; der Selektor erscheint konsequenterweise in der Gestalt *a*<sup>ʔ</sup>- : *a*<sup>ʔ</sup>-*ára* ,du weißt'.

§ 22. In zwei Fällen wurde eine Alternation zwischen *b* bzw. *k* und *q* beobachtet: *ḥark-ó* ,Hand', Pl. *ḥárq-e* und *lub-té* ,Bein, Fuß', Pl. *lúq-e*.

*k/g*-Alternationen kommen dagegen häufiger vor und sind der Tatsache zu verdanken, daß intervokalisches *k* in Einzelfällen zu *g* geworden ist, das ursprüngliche *k* sich aber in bestimmten Positionen, z. B. in der Geminata, hielt. So alternieren *k* und *g* in dem Verb für ,hinausgehen' H *lig-*, Singularitiv *lik-k-*. Im Dobase entspricht auch im Grundstamm *lik-*.

Nach dem Selektor der 1. Ps. *an-* wird *b* in Einzelfällen zu *k*. Dieses *b* ist aus *k* entstanden, das sich ursprünglich nach Nasalen hielt (wie in der Maskulinendung *-ko*), später aber verallgemeinert wurde. Selten wird diese Regel bei Verbstämmen angewandt, wie *án-ká'i* ,ich stand auf' vs. *u-há'i* ,er stand auf', regelmäßig aber bei den Objektpronomina der 2. Ps. Sg. ,dich' *ho*, *be*, bei den Präverbien *hi* und *hila* und optional beim Objektpronomem der 2.Ps.Pl. *huno* (*an-ko-*, *an-ke-*, *an-ki-*, *an-kila-*, *an-kuno-*).

## 3.2 Morphosyntax

### 3.21 Der Satz und seine Glieder.

#### 3.211 Wortstellung.

§ 23. Die Dullay-Dialekte zeichnen sich durch eine relativ feste Wortstellung aus, die grundsätzlich dem Basic-Order-Typ SOV (Subjekt-Objekt-Verb) zugehört, aber eine Reihe

ausgeprägter VO-Charakteristika aufweist. Sie lassen sich demnach etwa dem Subtyp von D in Heines ostafrikanischer Wortstellungstypologie (vgl. Heine 1975) zuordnen.

Die folgenden Beispiele charakterisieren das Muster einfacher Subjekt-Objekt-Sätze.

G	<i>úso</i>	<i>woršé</i>	<i>śúki</i>		er trank Bier
	er	Bier	trank		
G	<i>úso</i>	<i>qawhó</i>	<i>hiʔi</i>		er sah einen Mann
	er	Mann	sah		
D	<i>qawhó</i>	<i>kóto</i>	<i>gúpád'a</i>		der Mann baut ein Haus
	Mann	Haus	baut		

Adpositionalphrasen, Adverbialphrasen und alle weiteren Verbkomplemente stehen wie das direkte Objekt in präverbaler Position:

G	<i>miʔáye</i>	<i>qawhó</i>	<i>śalé</i>	<i>ókáyi</i>	das Kind kam mit dem Mann
	Kind	Mann	mit	kam	
G	<i>naháye</i>	<i>manó</i>	<i>śakti</i>		die Frau ist im Haus
	Frau	Haus	ist		

Das indirekte Objekt geht dem direkten normalerweise voraus:

G	<i>qawhó-nu-kka</i>	<i>orhánko</i>	<i>téhi</i>		ich gab dem Mann einen Speer
	Mann-Ben.-Fok.	Speer	gab		

Gelegentlich kommt auch die umgekehrte Reihenfolge vor; ein erkennbarer semantischer Unterschied besteht nicht, aber möglicherweise fungiert hier das direkte Objekt als Topic bzw. bei gleichzeitig vorhandenem nominalem Subjekt als Mit-Topic:

G	<i>ano</i>	<i>woršé</i>	<i>qawhó-nu-kka</i>	<i>aʔ-ʔókáasi</i>	ich brachte dem Mann Bier
	ich	Bier	Mann-Ben.-Fok.	brachte	

- § 24. Innerhalb der Nominalphrase herrschen VO-Charakteristika vor, und zwar
- (1) in der Genitivverbindung folgt der Possessor dem Possesum (vgl. 3.223-1 und 3.223-2);
  - (2) das attributive Adjektiv folgt seinem Beziehungswort (vgl. 3.223-3);
  - (3) das Demonstrativ folgt seinem Beziehungswort (vgl. 3.223-5);
  - (4) der Relativausdruck folgt seinem Beziehungswort (vgl. 3.223-4);
  - (5) Zahlwörter folgen dem Gezählten (vgl. 3.223-6).

Es steht also ganz allgemein determinans post derminatum. Zu den weiteren OV-Charakteristika gehören ferner die Voranstellung nicht-relativer Nebensätze (vgl. 3.26) und der Gebrauch von Postpositionen (vgl. 3.23).

Adverbialphrasen, die über dem gesamten Satz operieren (d. h. nicht als Verbkomplemente fungieren) stehen am Anfang des Satzes oder nach dem Subjekt:

G	<i>keerá</i>	<i>úso</i>	<i>yüto</i>	<i>yiʔi</i>	gestern aß er Essen
	gestern	er	Essen	aß	
G	<i>úso</i>	<i>keerá</i>	<i>yüto</i>	<i>yiʔi</i>	gestern aß er Essen
	er	gestern	Essen	aß	

### 3.212 Subjektsphrase, Prädikatsphrase und Fokus.

#### 3.212-1 Subjekt und Prädikat.

§ 25. Es empfiehlt sich, für die folgende Diskussion der wichtigsten morphosyntaktischen Erscheinungen von einer Zergliederung des einfachen Satzes in eine Subjektsphrase und eine Prädikatsphrase auszugehen. Eine Subjektsphrase kann nur Nominalphrase sein (NP); die Prädikatsphrase hingegen kann bestehen aus einer einfachen Verbform (V), einem Verb + Komplement (Objekts-NP, Adpositionalphrase (PP), Adverbialphrase (AP)), oder einer Nominalphrase. Die Prädikatsphrase ist der Kern des Satzes; als einzige obligatorische Konstituente des Satzes enthält sie gewöhnlich auch detaillierte Angaben über Genus, Numerus und Person des Subjekts. Beispiele für verschiedene Typen von Prädikatsphrasen:

<i>án-yi<sup>2</sup>i</i> (V)	ich aß
G <i>yúto án-yi<sup>2</sup>i</i> (NP + V)	ich aß Essen
G <i>máno i-<sup>2</sup>áki</i> (AP + V)	er ist (befindet sich) im Haus
D <i>so<sup>2</sup>akkó kapéema áššú</i> (PP + V)	er ging zum Seher
Seher Seite-Dir. ging	
<i>ú-d'ámma</i> (Adj)	er ist groß
<i>t'iirakkó</i> (NP)	er ist ein Mann

§ 26. Eine Subjekts-Nominalphrase ist äußerlich von einer Objekts-Nominalphrase gewöhnlich nicht zu unterscheiden. Bei einer Folge NP + NP + V entscheidet allein die Stellung, welche NP als Subjekt und welche als Objekt zu interpretieren ist (erste NP = Subjekt, zweite NP = Objekt):

D <i>mi<sup>2</sup>é qawhó hí<sup>2</sup>i</i>	das Kind sah einen Mann
D <i>qawhó mi<sup>2</sup>é hí<sup>2</sup>i</i>	der Mann sah ein Kind

Ein determiniertes Objekt kann durch ein Suffix *-n* markiert werden:

D <i>mi<sup>2</sup>é qawhón hí<sup>2</sup>i</i>	das Kind sah den Mann
---	-----------------------

Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn das Objekt topikalisiert und vorangestellt wird:

D <i>qawhón mi<sup>2</sup>é hí<sup>2</sup>i</i>	den Mann sah das Kind
---	-----------------------

#### 3.212-2 Fokus.

§ 27. Entscheidend für die morphosyntaktische Struktur eines Dullay-Satzes ist die Fokussierung. Unter Fokussierung verstehen wir hier die Markierung einer Satzkonstituente als Zentrum der Aufmerksamkeit. Während europäische Sprachen hierfür gewöhnlich intonationelle Mittel verwenden, besitzt das Dullay ein elaboriertes morphosyntaktisches System zur Kennzeichnung derjenigen Konstituente, auf die der Sprecher besondere Aufmerksamkeit legen will.

Den neutralen (semantisch wie morphosyntaktisch unmarkierten) Fall scheint die Verbfokusierung darzustellen. Bei der Fokussierung nominaler Konstituenten des Satzes unter-

scheiden wir nach den dabei verwendeten Elementen einen *k*-Fokus, einen *t*-Fokus und einen  $\emptyset$ -Fokus.

§ 28. Verbfokus und Selektoren. Ist das Verb fokussiert, so wird eine Serie präverbaler Morpheme, die wir traditionsgemäß Selektoren nennen, der Verbform präfigiert. Die Selektoren lauten folgendermaßen:

	G	DH
1. Ps. Sg./Pl.	<i>an-</i> , <i>aC-</i>	<i>an-</i>
2. Ps. Sg./Pl.	<i>aC-</i>	<i>aC-</i>
3. Ps. Sg. m.	<i>a-</i> , <i>i-</i>	<i>a-</i> , <i>u-</i>
3. Ps. Sg. f.	<i>a-</i> , <i>i-</i>	<i>a-</i> , <i>i-</i>
3. Ps. Pl.	<i>i-</i>	<i>i-</i>

Der Konsonant der Form *aC-* assimiliert sich vollständig an den folgenden Konsonanten, vgl. § 21. Die Variante *a-* in der 3. Ps. Sg. ist nur im Perfektiv möglich, z. B. D *a-yi<sup>ʔ</sup>i* ~ *u-yi<sup>ʔ</sup>i* ‚er aß‘, aber nur *ú-yi<sup>ʔ</sup>a* (nicht \**á-yi<sup>ʔ</sup>a*) ‚er ißt‘.

Ein Beispiel aus dem Gollango:

<i>áno</i>	{ <i>án-yi<sup>ʔ</sup>i</i> <i>áy-yi<sup>ʔ</sup>i</i> }	ich aß
<i>áto</i>	<i>áy-yüsi</i>	du aßt
<i>úso</i>	{ <i>a-yi<sup>ʔ</sup>i</i> <i>i-yi<sup>ʔ</sup>i</i> }	er aß
<i>íne</i>	{ <i>án-yüni</i> <i>áy-yüni</i> }	wir aßen
<i>hune</i>	<i>áy-yüse</i>	ihr aßt
<i>usune</i>	<i>i-yi<sup>ʔ</sup>e</i>	sie aßen

§ 29.  $\emptyset$ -Fokus. Eine Subjektsfokussierung zeichnet sich dadurch aus, daß die Selektoren getilgt werden, und das Verb in einer invariablen, äußerlich mit der 3. Ps. Sg. m. identischen Form erscheint. Numerus kann, muß aber nicht unterschieden werden:

Gollango	<i>áto yi<sup>ʔ</sup>i</i> <i>úso yi<sup>ʔ</sup>i</i> <i>íne</i> { <i>yi<sup>ʔ</sup>i</i> <i>yi<sup>ʔ</sup>e</i> }	<i>du</i> aßt <i>er</i> aß <i>wir</i> aßen
Dobase	<i>poqolhó u-ókáyí</i> <i>poqolhó ókáyí</i> <i>poqolcé i-ókáyí</i> <i>poqolcé ókáyí</i> <i>poqolhó pa poqolcé i-ókáye</i>  <i>poqolhó pa poqolcé</i> { <i>ókáyí</i> <i>ókáye</i> }	der Bogolho <i>kam</i> <i>der Bogolho</i> kam die Bogolte <i>kam</i> <i>die Bogolte</i> kam der Bogolho und die Bogolte <i>kamen</i> <i>der Bogolho und die Bogolte</i> kamen

Subjektale Interrogativa sind obligatorisch auf diese Weise fokussiert:

<i>yaḥá ókáyí</i>	wer ist gekommen?
<i>moʔó ʼáka</i>	was gibt es?
<i>*yaḥá u-ókáyí</i>	
<i>*moʔó ú-ʼáka</i>	

Nicht-subjektale nominale Konstituenten des Satzes können ebenfalls gelegentlich durch Weglassen der Selektoren fokussiert werden, die Verbform folgt dann jedoch dem normalen Konjugationsmuster. Z. B. ein Prädikatsnomen:

Dobase	<i>oraapaccé i-kóddʼíci</i>	sie wurde zu einer Hyäne
	<i>oraapaccé kóddʼíci</i>	sie wurde zu einer Hyäne

§ 30. *k*-Fokus. Das übliche Verfahren zur Fokussierung nicht-subjektaler Nominalphrasen besteht darin, daß die betreffende Phrase vor das Verb gerückt wird, das seinen Selektor behält, und entweder der Nominalphrase selbst ein Suffix *-kka* oder dem Selektor ein Präfix *k-* angefügt wird.

*k*-Fokus signalisiert immer einen Kontrast, der aber von verschiedener Intensität sein kann, und sich gegen verschiedenartige Mengen von Alternativbegriffen richten kann:

HD	<i>yóho-kka u-šóqi</i>	} <i>mich</i> (und nicht dich) hat er geschlagen
HD	<i>yóho ku-šóqi</i>	
D	<i>hússánmisa ku-ókáyí</i>	<i>deswegen</i> (und aus keinem anderen Grund) kam er

Auch Subjekte werden gelegentlich mit *k*-Fokus angetroffen:

D	<i>úso ku-ókáyí</i>	<i>er</i> kam
D	<i>qawhó ku-ókáyí</i>	} <i>der Mann</i> kam
D	<i>qawhó-kka ókáyí</i>	

Im Gegensatz zum  $\emptyset$ -Fokus, der im Laufe einer Erzählung häufig dazu dient, einen Subjektwechsel als solchen zu markieren, ist der *k*-Fokus bei Subjekten — jedenfalls soweit das vorliegende Material derartige Schlüsse erlaubt — auf intensivere Kontrastfunktionen beschränkt. Genau wie beim  $\emptyset$ -Fokus besteht auch beim *k*-fokussierten Subjekt keine Kongruenz mit der Verbform.

Weitere Beispiele für *k*-Fokus:

Direktes Objekt im Fokus:

G	<i>naḥáye kan- hiʔí</i>	ich sah die <i>Frau</i>
	Frau Fok-Sel. sah	
D	<i>qawhó kán- hiʔí</i>	ich sah den <i>Mann</i>
	Mann Fok-Sel. sah	
	vgl.	
G	<i>naḥáye án-hiʔí</i>	ich <i>sah</i> die Frau
D	<i>qawhó án-hiʔí</i>	ich <i>sah</i> den Mann
	Benefaktiv im Fokus:	
G	<i>naḥáye-nu-kka láalle (án-)ókáási</i>	ich brachte der <i>Frau</i> Kleider
	Frau-Ben-Fok. Kleider ich-brachte	

D *qawhó-nu-kka arhánko án-téehi* ich gab dem *Mann* einen Speer  
 Mann-Ben.-Fok. Speer ich-gab

Komitativ im Fokus:

D *nahté 'alé kán-okáyí* ich kam zusammen mit der *Frau*  
 Frau mit Fok.-Sel.-kam

G *qarúnko háayyu 'alé kám-móorúyí* ich ging mit meinem ältesten *Bruder* auf  
 ält. Bruder mein mit Fok.-Sel.-Markt-ging den Markt

Lokale Komplemente im Fokus:

D *miᵛé náhtacé kapana ku-šéekáari* das Kind stand neben der *Frau*  
 Kind Frau-Gen. neben Fok.-Sel.-stand

D *qarúnko háayyu kapéema kán-xáfi* ich kam zu meinem ältesten *Bruder*  
 ält. Bruder mein Seite-Dir. Fok.-Sel.-  
 kam

D *d'iptakkáᵛilo ki-bádd'ici* auf den *Pfosten* kletterte sie  
 Pfosten-auf Fok.-Sel.-sie-kletterte

Obligatorisch fokusierte Interrogativa:

D *máa kam-páyna* was werde ich sagen?

D *málé kar-ráfnini* wie sollen wir schlafen?

D *áhanu-kka okáyí* woher ist er gekommen?

Besteht eine fokusierte Nominalphrase aus mehreren Bestandteilen, so ist nicht zu unterscheiden, welcher der Bestandteile mit einem früher genannten Element kontrastiert.

In

G *úso lóᵛo háayyu píᵛa ki-híᵛí* er sah meine weiße Kuh  
 er Kuh meine weiß Fok.-Sel.-sah

ist der ganze Ausdruck *meine weiße Kuh* (*lóᵛo háayyu píᵛa*) fokussiert, und es ist dem Hörer anheimgestellt, anhand des Kontextes zu entscheiden, ob *meine* (im Gegensatz zu *deiner*), *weiße* (im Gegensatz zur *braunen*), *Kuh* (im Gegensatz zum *Ochsen*) gemeint ist; diese Details ergeben sich aus der Textsemantik (Präsuppositionen) und finden in der Morphosyntax keinen Niederschlag.

§ 31. *t*-Fokus. Der *t*-Fokus kommt verhältnismäßig selten vor und ist semantisch unproblematisch. Er markiert einen Kontrast zu einem vorhergenannten Aktanten eines Verbs, das die gleiche oder eine ähnliche Handlung bezeichnet und kann daher meistens mit ‚auch‘ übersetzt werden. Exponent ist entweder nachgestelltes *ta* oder vor den Selektor präfigiertes *t-*:

D *soᵛakkó ta 'áypo'táyí* auch dem *Seher* Dank (nachdem vorher schon  
 Seher Fok. Dank finde jem. anders gedankt wurde)

D *'apunáccé ta i-ligci* auch die *Amme* ging hinaus (nachdem vorher  
 Amme Fok. hinausging schon jem. anders hinausgegangen war)  
 (oder *'apunáccé ti-ligci*)

§ 32. Objekt-Inkorporation und Dummy-Objekte. Der Platz eines Selektors ist normalerweise unmittelbar vor der Verbform, es sei denn, daß diese durch ein Präverb erweitert ist, in welchem Falle das Präverb zwischen Selektor und Verbform erscheint (§ 66). In besonderen Fällen kann jedoch in dieser Position auch ein nominales Objekt inkorporiert werden. Dies geschieht in einer Reihe stehender Verbindungen, z. B.

D *an-sipilê`cub`a* ich schmiede, wörtl. ich eisen-schlage.

Man kann hier mit gutem Gewissen von Komposita sprechen, da vom ganzen Komplex auch Ableitungen gebildet werden: *sipilê`cub`aampakkó* ‚Schmied‘.

Darüber hinaus gibt es jedoch noch eine freier verwendbare Objekt-Inkorporation, die insbesondere dann eintritt, wenn Lokative, Benefaktive usw. im *k*-Fokus stehen, das Objekt aber seine präverbale Position erhalten soll:

G *šampo-nu kan-talte`teehi* ich gab dem *Jungen* eine Ziege

wörtl. ‚ich ziege-gab dem Jungen‘. Dieser Satz wurde als letzter einer Gruppe von vier Sätzen abgefragt, die sich jeweils durch verschiedene Benefaktiv-Phrasen unterscheiden. ‚Dem Jungen‘ kontrastiert also hier mit drei vorhergehenden Möglichkeiten, so daß das ‚Ziege geben‘ bereits als einheitlicher Begriff aufgefaßt wird. Im Gegensatz dazu lautete der erste Satz beim ersten Durchgang

G *áno mi`áye háayyu táakka-nu talte án-téhi* ich gab meinem kleinen Kind eine Ziege

ich Kind mein klein-Ben. Ziege gab

mit neutraler (d. h. Verb-) Fokussierung ohne Objekt-Inkorporation, und wurde später verbessert als

G *áno mi`áye háayyu táaka-nu-kka talte án-téhi*

hier als bereits mit Benefaktivfokussierung, aber noch ohne Inkorporation.

Ähnlichen Zwecken wie die Objektsnomen-Inkorporation dient auch die Inkorporation der beiden expletiven Objekt-Partikeln, über die das Dullay verfügt, nämlich *na* für das direkte Objekt und *nu* für den Benefaktiv. Über weitere Funktionen von *na* informiert § 63.

*na* wird gern inkorporiert als Wiederaufnahme eines fokussierten nominalen Objekts, besonders bei  $\emptyset$ -Fokus, um Ambiguitäten zwischen fokussiertem Subjekt und Objekt zu vermeiden:

D *maarakkó ná-máqqísí* er band die Färse fest  
(die Färse, er band sie fest)

D *šaytó sérkiló ná-bádd`ici* sie kletterte auf den Platz des getrockneten  
Fleisches  
(Platz des getrockneten Fleisches, sie kletterte ihn)

Umgekehrt wird die Inkorporation des *nu*, das normalerweise als Benefaktivsuffix an ein Nomen angehängt wird (§ 37), dann verwendet, wenn ein Objekt bei gleichzeitigem Vorhandensein eines Benefaktiv fokussiert ist. Man vergleiche die folgenden Sätze (Dobase), die — unter verschiedenen Fokussierungsverhältnissen — den Sachverhalt ‚der Bogolho gab dem Mädchen eine schwarze Färse‘ wiedergeben:

Verb-Fokus:

<i>poqolhó</i>	<i>šettée-nu</i>	<i>maarakkó</i>	<i>kúmma</i>	<i>u-téhi</i>
Bogolho	Mädchen-	Färse	schwarz	er-gab
	Ben.			

*Subjekt-Fokus:*

*poqolhó šettée-nu maarakkó kúmma téehí*

*Benefaktiv-Fokus:*

*poqolhó šettée-nu-kka maarakkó kúmma u-téehí*

alternativ:

*poqolhó šettée-nu ku-maarakkó kúmma téehí*

(Objekt-Inkorporation: hier wird der Benefaktiv intensiver fokussiert als im vorhergehenden Fall)

alternativ:

*poqolhó maarakkóo kúmma šettée-nu ku-téehí*

(hier Objekt als Mit-Topic)

*Objekt-Fokus:*

*poqolhó šetté maarakkó kúmma ku-nú-téehí*

### 3.22 Die Nominalphrase.

#### 3.221 Genus und Numerus.

§ 33. Alle Dullay-Dialekte unterscheiden zwei grammatische Geschlechter, die mit zwei verschiedenen Verbformen der 3. Person Singular kongruieren und traditionellerweise „maskulinum“ und „femininum“ (m. und f.) genannt werden. Bei menschlichen Wesen deckt sich die grammatische Kategorie GENUS weitgehend mit der kognitiven Kategorie SEXUS, insofern als männlich = maskulinum, weiblich = femininum ist. Dies gilt jedoch für Tiere schon nicht mehr; so ist z. B. *lóʔo* ‚Kuh‘ grammatisch maskulinum. Im Bereich unbelebter Gegenstände und Abstrakta scheint eine semantische Basis für das grammatische Geschlecht völlig zu fehlen.

Da der Plural durchweg genusindifferent ist, läßt er sich morphologisch in dieselbe Serie wie das Genus klassifizieren, d. h. als „drittes Genus“ darstellen. Eine Stützung dieser Interpretation ergibt sich aus der Tatsache, daß Singulativendungen und genusanzeigende Morpheme häufig zu einem unanalysierbaren Komplex zusammengeschmolzen sind.

Mit wenigen Ausnahmen sind alle auf *-o* endenden singularischen Substantive maskulina, und alle auf *-e* endenden singularischen Substantiva Feminina. Plural enden ebenfalls grundsätzlich auf *-e*. Ganz selten sind Substantive auf *-a* (H *kaalá* ‚Kamele‘, Koll.) oder auf *-i* (*atifti* ‚Gedärme‘). Die strukturelle Definition der Kategorie „Numerus-cum-Genus“ in den Dullay-Dialekten kann somit wie folgt formuliert werden:

*Maskulina* sind alle Nomina, die auf *-o* enden und mit der 3.Ps.m. kongruieren;

*Feminina* sind alle Nomina, die auf *-e* enden und mit der 3.Ps.f. kongruieren;

*Pluralia* sind alle Nomina, die auf *-e* enden und mit der 3.Ps.Pl. kongruieren.

Jedes Nomen besteht aus einem Stamm (bzw. einer Wurzel) und einem Numerus-cum-Genus markierenden Suffix, das z. T. auch derivationelle Funktion haben kann. Die folgende Suffixe sind belegt:

§ 34. Maskulina:

- o/-ó: Leeres Maskulin-Suffix, z. B. *háyd'-o*, 'fettes Fleisch', *hóol-o*, 'Feder'. Gelegentlich für Infinitive und Verbalnomina: *kas'-ó*, 'Frage' (*kas'-ad'*-, 'fragen'), *uff-o*, 'das Blasen' (*uff-*-, 'blasen').
- ko/-kó: Leeres Maskulin-Suffix, z. B. *aráp-ko*, 'Elefant', *holóh-ko*, 'Hausdach'.
- ho/-hó: Variante von -ko/-kó nach Nasalen, Liquiden und Halbvokalen: *sonón-ho*, 'Nasenbluten', *híicil-ho*, 'Köcher', *nakáy-ho*, 'Frieden'.
- akk-ó: Häufig mit „leerer“ Bedeutung, wie *t'uir-akkó*, 'Mann', *lukkál-akkó*, 'Huhn', aber auch als Derivat, wie in *c'im-akkó*, 'Greis' (von HD *c'im-*-, 'alt werden'), *kere'-akkó*, 'Dieb' (von *kere'-*-, 'stehlen'). Selten als Infinitiv (*yi<sup>2</sup>-akkó*, 'das Essen') oder als Verbalnomen (*tee<sup>h</sup>-akkó*, 'Geschenk' von *tee<sup>h</sup>-*-, 'geben').
- aamp-akk-ó (f. DH -aamp-acc-é, G -aamp-att-é, Pl. -aamp-áyhe): Berufsbezeichnungen: *sipile<sup>c</sup>cub'aampakkó*, 'Schmied' (*sipil-e* Pl. 'Metalle', *cub'*-, 'schmieden, schlagen'), *kuppo<sup>d</sup>oop-aampakkó*, 'Töpfer' (*kuppo*, 'Topf, Ton', *d'oop-*-, 'Ton formen'), *erk-aampakkó*, 'Bote' (*erak-*-, 'schicken'); generell andauernde Eigenschaften: *makar-aampakkó*, 'Schwierigkeit' (*makar-a*-, 'schwierig'), *d'ak-aampakkó*, 'ärgerlich' (*d'ak-ood'*-, 'ärgerlich sein').
- C-o: d. h. -o mit vorhergehender Längung des Stammauslautes: Infinitive und Verbalnomina, z. B. *há<sup>c</sup>-o*, 'das Aufstehen' (*ha<sup>c</sup>-*-, 'aufstehen'), *ú<sup>k</sup>-k-o*, 'das Trinken' (*ú<sup>k</sup>-*-, 'trinken'), *hi<sup>2</sup>-o*, 'das Sehen' (*hi<sup>2</sup>-*-, 'sehen').
- no: Infinitive und Verbalnomina: *ošo<sup>c</sup>-no*, 'das Riechen' (*ošo<sup>c</sup>-*-, 'riechen'), *H c'ík-no*, *G k'ík-no* (*H c'ík-*-, *G k'ík-*-, 'lieben'), 'Liebe'.
- m-o: Verbalnomina: *koo-m-o*, 'Arbeit' (*kod'*-, 'arbeiten, schaffen'), *oš-m-o*, 'Abfall' (*ooš-*-, 'kehren').
- G -att-o, HD -acc-o: Infinitive, z. B. *H ad'-acco*, 'das Werfen' (*ad'*-, 'werfen'), *H gul-acco*, 'das Springen' (*gul-*-, 'springen').
- an-ko: Meistens Abstrakta: *H acc-án-ko*, sonst *ašš-án-ko*, 'das Gehen' (*H acc-*-, sonst *ašš-*-, 'gehen'), aber auch *H rif-án-ko* (vs. *D rif-akko*), 'Haar'.
- in-ko: Abstrakta: *H cark-in-ko*, 'Schlaf', *D kaft-in-ko*, 'Schwierigkeit'.
- un-ko: Abstrakta: *d'ap-un-ko*, 'Fehltritt' (*d'ap-*-, 'verfehlen'), *k'aayy-un-ko*, 'Schönheit' (*k'aayy-a*-, 'schön'). Besonders in Verbindung mit Inzeptiv-Verben auf -um- (vgl. § 92): *híyy-un-ko*, 'Armut' (*híyy-akkó*, 'arm', *híyy-um-*-, 'arm werden').
- an-o: Abstrakta: *pi<sup>c</sup>-an-o*, 'weiße Farbe' (*pi<sup>c</sup>-a*-, 'weiß'), *mak-an-o*, 'Bosheit' (*mak-akkó*, 'böse'), *qand'a<sup>c</sup>-an-o*, 'Weite' (*qand'a<sup>c</sup>-a*-, 'weit').
- um-o: Verbalnomina: *G kod<sup>2</sup>-um-o*, 'Arbeit' (*kod'*-, 'arbeiten, schaffen').
- t-akkó: *d'ip-t-akkó*, 'Pfosten' (Pl. *d'íip-e*) leeres masc. Suffix?
- HD -ac-akkó: Diminutiv: *kar-ac-akkó*, 'Flüßchen' (*kar-akkó*, 'Fluß').
- HD -ic-akkó: Diminutiv: *kot-ic-akkó*, 'Häuschen' (*kót-o*, 'Haus').

§ 35. *Feminina*:

- e: Generelles Feminin-Suffix, z. B. *hór-e* ‚Holzbett‘, *háll-e* ‚Kalebasse‘. Häufig für Infinitive bes. mehrsilbiger Verbalstämme und abgeleiteter Verbalstämme: *yasám-e* ‚das Rufen‘ (*yasam-* ‚rufen‘), *ham-úy-e* ‚das Jagen‘ (*ham-uy-* ‚jagen‘).
- t-e, -c-e: (letzteres nur HD) leeres Feminin-Suffix, z. B. *maláh-t-e* ‚Eiter‘, *luh-t-e* ‚Bein‘, *poqol-t-e* (D *poqol-c-e*) ‚Bogolte‘, H *k’aan-c-é*, G *qaan-t-é* ‚Ohr‘.
- G -att-é, DH -acc-é: feminines Gegensütck zu -akk-ó: HD *oraap-acc-é* ‚Hyäne‘ (GGa *oraap-att-é*), D ‚*apun-acc-é* ‚Kindhüterin‘, HD *c’im-acc-é* ‚Greisin‘.
- G -itt-é, DH -icc-é: leeres Feminin-Suffix wie -acc-é, häufig im Austausch mit diesem: H *oraap-icc-é* ‚Hyäne‘, H *aag-icc-é* ‚wildes Tier‘, H *palla-t-icc-é* ‚Schmetterling‘, H *ax-icc-é* ‚Auge‘.
- G -un-t-e, HD -un-c-e: Abstrakta: G *poqol-un-c-e* ‚Priesterhäuptlingstum‘
- n-e: Infinitive: *fuur-n-e* ‚das Fürchten‘ (*fuur-* ‚sich fürchten‘).
- áy-e: leeres Feminin-Suffix, häufig im Austausch mit -e, -te/-ce: G *naḥ-áy-e* ‚Frau‘ (vgl. D *naḥ-t-e* ‚ds.‘), ‚*ás-e*, ‚*as-áy-e* ‚Schwester‘.

§ 36. *Plurale*.

Bei der Darstellung der Pluralbildung empfiehlt sich eine getrennte Behandlung der einzelnen Dialekte.

Im *Harso-Dobase* herrschen die folgenden beiden produktiven Strukturen vor:

- (a) Singular mit den Suffixen m. -ko, -ho, -akkó u. ä., f. -te, -ce, -acce, -icce u. ä., Pl. ohne spezielles Suffix.
- (b) Singular ohne spezielles Suffix, Plural mit Suffix -a(a)d’(d’)e.

Beispiele für (a):

<i>aag-iccé</i> ‚Vogel‘	:	<i>áag-e</i>
<i>qol-iccé</i> ‚Haustier‘	:	<i>qól-e</i>
<i>hisk-acco</i> ‚Frau‘	:	<i>hisk-e</i>
<i>ilg-akkó</i> ‚Zahn‘	:	<i>ilg-e</i>
<i>kaar-kó</i> ‚Baum‘	:	<i>kaar-e</i>

Mit Geminaton des Stammaslauts:

<i>ax-iccé</i> ‚Auge‘	:	<i>áx-x-e</i>
‚ <i>ipid’-akkó</i> ‚Finger‘	:	‚ <i>ipíd’-d’-e</i>
<i>lukkan-akkó</i> ‚Huhn‘	:	<i>lukkan-l-e</i>
<i>piš-kó</i> ‚Körper‘	:	<i>piiš-š-e</i>
<i>sapsap-iccé</i> ‚Spinne‘	:	<i>sapsap-p-e</i>

Mit morphophonemischen Veränderungen:

<i>qarún-ko</i> ‚ält. Bruder‘	:	<i>qarúm-m-e</i>
<i>k’aan-cé</i> ‚Ohr‘	:	<i>k’áam-e</i>
<i>ló<sup>2</sup>-o</i> ‚Kuh‘	:	<i>lé<sup>2</sup>-e</i>
<i>luh-té</i> ‚Fuß, Bein‘	:	<i>luq-e</i>
<i>sakar-ko</i> ‚Steinmauer‘	:	<i>sakr-e</i>
<i>horon-ko</i> ‚Bulle‘	:	<i>horm-e</i>

Beispiele für (b):

<i>hárl-e</i> ‚Rippe‘	:	<i>hárl-áadd'e</i>
<i>ik-o</i> ‚Stamm, Volk‘	:	<i>ik-áadd'e</i>
<i>kaass-e</i> ‚Schatten‘	:	<i>kaass-áadd'e</i>
<i>kon<sup>?</sup>-o</i> ‚Rücken‘	:	<i>kon<sup>?</sup>-aadd'e</i>

Mit morphophonemischen Veränderungen:

<i>hešš-é</i> ‚Schulter‘	:	<i>heš-áadd'e</i>
--------------------------	---	-------------------

Unter (b) fallen auch zahlreiche Substantiva mit den Suffixen *-ko*, *-ho*, *-akkó*, *-te* etc., die nicht mehr als suffigiert interpretiert werden, sondern zum Stamm gehören:

<i>ayár-k-o</i> ‚Traum‘	:	<i>ayár-k-áadd'e</i>
<i>kara<sup>?</sup>-c-é</i> ‚Bauch‘	:	<i>kara<sup>?</sup>-c-áadd'e</i>
<i>pala<sup>?</sup>-t-é</i> ‚Schulterblatt‘	:	<i>pala<sup>?</sup>-t-áadd'e</i>

Nur in seltenen Fällen wird ein Singular-Suffix durch die Pluralendung *-aadd'e* ausgetauscht (Kombination der Mechanismen (a) und (b)) wie in

<i>poqol-hó</i> ‚Bogolho‘	}	<i>poqol-aadd'e</i>
<i>poqol-té</i> ‚Bogolte‘		

Weniger häufige Pluralendungen des Harso-Dobase sind:

<i>-aane:</i>	<i>gut-icce</i> ‚Ohring‘	:	<i>gut-áane</i>
	<i>kar-akkó</i> ‚Fluß‘	:	<i>kar-áane</i>
<i>-ayye:</i>	<i>qaac'-akkó</i> ‚Backe‘	:	<i>qaac'-ayye</i>
	<i>'ard'-o</i> ‚Ochse‘	:	<i>'ard'-ayye</i>
<i>-axe:</i>	<i>simp-o</i> ‚Trommel‘	:	<i>simp-axe</i>

Selten sind auch die Fälle, in denen im Plural mehrere Suffixe des Singulars schwinden:

<i>d'ip-t-akkó</i> ‚Pfosten‘	:	<i>d'üp-e</i>
------------------------------	---	---------------

Zur Pluralbildung attributiver Nomina auf *-akkó* *-accé* s. § 46.

Der Mechanismus (a) ist in allen Dialekten üblich. Für das *Gollango* vgl. z. B.

<i>t'üir-akkó</i> ‚Mann‘	:	<i>t'üir-e</i>
<i>hisk-atto</i> ‚Frau‘	:	<i>hisk-e</i>
<i>ukaah-itte</i> ‚Ei‘	:	<i>ukaah-e</i>

Für das *Tsamay*:

<i>ša<sup>?</sup>al-ko</i> ‚ält. Bruder‘	:	<i>ša<sup>?</sup>al-l-e</i>
<i>'een-te</i> ‚Schaf‘	:	<i>'éem-e</i>
<i>gaar-kó</i> ‚Baum‘	:	<i>gáar-e</i>

Außer der Endung *-aadd'e* (*app-aadd'e* ‚Väter‘, *yaayy-aadd'e* ‚Mütter‘, *ih-aadd'e* ‚Mädchen‘ usw.) besitzt das *Gollango* (zusammen mit dem *Gawwada*) noch folgende Pluralendungen:

<i>-idd'e:</i>	<i>šamp-o</i> ‚Knabe‘	:	<i>šamp-idd'e</i>
	<i>máang-o</i> ‚Getreide‘	:	<i>maang-idd'e</i>
<i>-aane:</i>	<i>oraap-atte</i> ‚Hyäne‘	:	<i>oraap-áane</i>
	<i>inn-akkó</i> ‚Fliege‘	:	<i>inn-áane</i>

Im *Gawwada* und im *Tsamay* kommt auch eine Endung *-iine* vor, die in den zentralen Dialekten bisher nicht angetroffen wurde:

<i>Gawwada</i>	<i>sákm-o</i> ‚Honig‘	:	<i>sákm-iine</i>
	<i>aw-akk-ó</i> ‚Ensete‘	:	<i>aw-akk-iine</i>
<i>Tsamay</i>	<i>geeš-ante</i> ‚Frau‘	:	<i>geeš-iine</i>

Alle Dialekte verfügen über eine Reihe von suppletiven Pluralen wie  
*inán-ko* ‚Sohn‘ : *imm-e*  
*qaw-ho* ‚Mensch‘ : *kor-o*

### 3.222 Kasus.

§ 37. Über eine eigentliche Kasusflexion verfügen die Dullay-Dialekte nicht. Subjekt und Objekt werden gewöhnlich nicht unterschieden; ein determiniertes Objekt kann durch ein Suffix *-n* bezeichnet werden (§ 26).

Rechnet man die enklitischen Postpositionen (s. 3.23), die immer nur ganzen Nominalphrasen angefügt werden, als Kasusaffixe im weiteren Sinne, so könnte man von sieben Kasusformen sprechen: 1. *Stammform*, 2. *determinierter Akkusativ (-n)*, 3. *Genitiv-Lokativ* (s. 3.223-1), 4. *Benefaktiv (-nu, -sa; G auch -si, vgl. 3.23)*, 5. *Instrumental (-ka, vgl. 3.23)*, 6. *Direktiv (-ma, vgl. 3.23)*, und 7. *Ablativ (-n(n)u, vgl. 3.23)*.

Die folgende Reihe könnte dann als „Deklinationsparadigma“ von *koto* ‚Haus‘ angesehen werden:

Stammform	<i>kót-o</i>	‚Haus‘
Akkusativ	<i>kót-o-n</i>	‚das Haus (Akk.)‘
Genitiv-Lokativ	<i>kót-iló</i>	‚des Hauses; im Haus‘
Benefaktiv	<i>kót-oo-nú</i>	‚für das Haus‘
Instrumental	<i>kót-oo-kká</i>	‚mit dem Haus‘
Direktiv	<i>kót-óo-ma</i>	‚zum Haus‘
Ablativ	<i>kót-oo-n(n)u</i>	‚vom Haus‘

### 3.223 Qualifikatoren.

§ 38. Von einem Beziehungsnomen abhängige Kategorien sind Possessoren (nominale und pronominale; das Beziehungswort ist das Possessum), Adjektive, Demonstrativa, Relativsätze und Zahlwörter. Alle diese Elemente folgen ihrem Beziehungswort.

Alle Dullay-Dialekte haben einen Genus-sensitiven *Konnektor* mit den folgenden Formen

	Harso-Dobase	Gollango	Gawwada	Tsamay
m.	<i>hú</i>	<i>hú ~ hó</i>	<i>xú</i>	<i>ku</i>
f.	<i>ci</i>	<i>tí ~ té</i>	<i>tí</i>	<i>ti</i>
Pl.	<i>hi</i>	<i>hi</i>	<i>xí</i>	<i>ki</i>

Die Distribution der Alternativformen des Gollango ist unklar.

Qualifizierende Ausdrücke, die obligatorisch mit diesem Konnektor an ihr Beziehungswort angeschlossen werden, sind pronominale Possessoren, längere Relativausdrücke und Demonstrativa. Bei nominalen Possessoren (Genitiven) und Zahlwörtern taucht der Konnektor niemals auf. Das Verhalten von Adjektiven ist zwiespältig; in den Daten finden sich beide Konstruktionen, ohne daß ein semantischer Unterschied erkennbar wäre.

3.223-1 Nominaler Possessor.

§ 39. Ein nominaler Possessor steht im Genitiv und folgt dem Possessum. Die einzelnen Dialekte besitzen verschiedene Genitivendungen, die jedoch nur dann auftreten, wenn die Possessor-NP nicht ihrerseits durch abhängige Kategorien erweitert ist, z. B.

G	‘ <i>aško mánnée-té</i>	das Stroh des Hauses
G	‘ <i>aško mánné háayyú</i>	das Stroh meines Hauses

Die Genitivendungen fehlen ferner bei einigen feststehenden Verbindungen, wie DH *áxke kótó* ‚Hausgemeinschaft‘.

Die Genitivendungen lauten

	m.	f.	Pl.
Harso-Dobase	Ø, <i>-ilo</i>	<i>-(a)ce</i>	<i>-ce</i>
Gollango	<i>-ito</i>	<i>-(a)te</i>	<i>-te</i>
Gawwada	<i>-ito</i>	?	?
Tsamay	Ø, <i>-llo</i>	<i>-(a)te</i>	?

Die Endvokale singularischer Nomina werden vor den Suffixen *-ito* (*-ilo*), *-ate* (*-ace*) getilgt, z. B. Gollango *kaar-k-ó* ‚Baum‘, *kaar-k-itó* ‚des Baumes‘, *nāháy-e* ‚Ehefrau‘, *nāháy-até* ‚der Ehefrau‘. Lediglich eine kleine Anzahl als Feminina umgedeuteter Kollektiva (ursprünglich Pluralformen) behält das auslautende *-e* ( $\rightarrow$  *-ee-*): *mánn-e* ‚Haus‘ (urspr. Plural von *mán-o*, das jetzt als Synonym zu *mánné* gebraucht wird), Gen. *mánn-ee-té*. Im Plural bleibt das auslautende *-e* immer als *-ee-* erhalten: H *okááb-e* ‚Eier‘, Gen. *okááb-ee-cé*.

Einige Nomina verlieren vor der Genitivendung nicht nur den Auslautvokal, sondern das ganze Genussuffix, z. B. Gollango *miinté*, Harso-Dobase *miincé* ‚Stirn, Vorderseite‘, Gen. *miin-até*, *miin-acé*.

§ 40. Für das Gollango und Harso läßt sich dank der Tonbandaufnahmen eine weitgehend regelmäßige Tonstruktur der Genitivphrase beobachten, die auf die folgende Formel gebracht werden kann: Der lexikalische Hochton bleibt erhalten, wenn er nicht durch die antretende Genitivendung getilgt wird; im letzteren Falle erhält die erste Silbe den Ton. Zusätzlich zum lexikalische Ton wird die letzte Silbe mit einem Hochton markiert. Beispiele aus dem Harso: *ló<sup>o</sup> m.* ‚Kuh‘, Gen. *ló<sup>o</sup>ó*; *áage* Pl. ‚Tiere‘, Gen. *áagee-cé*, *hāriccé* f. ‚Esel‘, Gen. *hāricc-acé*.

§ 41. In keinem Dullay-Dialekt wird der Genitiv mit einem Konnektor eingeführt. Gollango und Harso-Dobase machen jedoch häufig Gebrauch von einer Genitiv-Partikel *hini*, die zwischen Possessum und Possessor eingeschoben wird:

H	<i>hulló hini uk’áyy-acé</i>	‚Untergang der Sonne‘
H	<i>sóote hini káas-iló</i>	‚Trompete aus Horn‘
D	<i>mi<sup>ə</sup>é hini ló<sup>o</sup></i>	‚Kind der Kuh (= Kalb)‘

Beispiele für normale Genitivverbindungen sind dagegen HD *kóto áagee-cé* ‚Haus der Vögel (= Nest)‘, *sóote káas-iló* ‚Trompete aus Horn‘. Die vorliegenden Belege lassen vermuten, daß der Gebrauch von *hini* eine stärkere Emphasisierung der Genitivphrase signalisiert.

Durch Vorsatz von *hini* lassen sich Genitivphrasen unabhängig von Beziehungswörtern verwenden: G *hini rase* ‚das Geschlecht der Rase‘, D *hini máyd’á’aló* ‚die (Nachkommen) des Mayd’a’alo‘, oder allg. *hini d’áan<sup>ə</sup>eelé* ‚was dem Daniel gehört‘.

3.223-2 Pronominaler Possessor.

§ 42. Alle Dialekte besitzen eine Serie gebundener Possessivpronomina. Sie lauten

	Harso	Dobase	Gollango	Gawwada	Tsamay
1s	-áayyu	-áayyu	-áayyu	-áayo	-áayu
2sm	-áahu	-áahu	-áaho	-áaxo	-áaku
2sf	-áahi	?	?	?	?
3sm	-úusu	-úusu	-úusu	-úuso	-úusu
3sf	-úisi	-úisi	-úisi	-úise	-úisi
1p	-áani	-áani	-áani	-áane	-áani
2p	-áahunú	-áahuní ~ -ú	-áahun(d')í	-áaxund'e	-aakúni
3p	-úusunú	-úusuní ~ -ú	-úusun(d')í	-úsund'e	-usuní

Diese Formen werden mit den Konnektoren verbunden. Der auslautende Vokal des Konnektors fällt dabei aus, so daß Maskulinum und Plural gleichlautend werden. Z. B. Gollango

$hú + -áayyu \rightarrow h-áayyu$	} ,mein'	$hú + -úusu \rightarrow h-úusu$	} ,sein'
$tí + -áayyu \rightarrow t-áayyu$		$tí + -úusu \rightarrow t-úusu$	
$hí + -áayyu \rightarrow h-áayyu$		$hí + -úusu \rightarrow h-úusu$	

Entsprechend im Harso:

<i>hálhó háahi</i>	,dein (f.) Ehemann'
<i>nahté cúusu</i>	,seine Frau'
<i>harkó háayyu</i>	,meine Hand'
<i>nahtadd'e háani</i>	,unsere Frauen'
<i>kóto háahunú</i>	,euer Haus'
<i>ló<sup>o</sup> híisi</i>	,ihre (f.) Kuh'
<i>lé<sup>e</sup> híisi</i>	,ihre (f.) Kühe'

§ 43. Unregelmäßigkeiten begegnen bei einer Reihe von Verwandtschaftsnamen. Das Gollango benutzt bei vielen Verwandtschaftsbezeichnungen keinen Konnektor, sondern suffigiert die Possessivpronomina direkt an die Nomina:

G <i>ásáy-e</i> ,jüng. Schwester'	: <i>ásay-áayyu</i> , <i>ásay-áaho</i> etc.
G <i>inánk-o</i> ,Neffe'	: <i>inank-áayyu</i> , <i>inank-áaho</i> etc.

Ebenso wird das Wort *pukka<sup>te</sup>* ,Kopf' in der Bedeutung ,selbst' behandelt. Im Harso wird bei einigen Verwandtschaftsbezeichnungen, z. B. *táatte* ,Vater' eine Basis *-akk-* suffigiert, an die die Possessivpronomina antreten: *taatt-akk-úusu*, *taatt-akk-úisi* usw. In 1s lautet das Possessivpronomen *-áy* statt *-áayyu*: *taatt-akk-áy*.

3.223-3 Adjektiva.

§ 44. Von einer fest etablierten Kategorie „Adjektiv“ kann im Dullay eigentlich nicht die Rede sein. Was wir hier als Adjektive bezeichnen, ist eine heterogene Gruppe von Qualifikatoren, die übrig bleibt, wenn man Possessoren, längere Relativsätze, Demonstrativa und Numeralia als adnominalen Modifikatoren aussondert. Es handelt sich also um eine negativ definierte Kategorie.

„Adjektive“ können im Dullay entweder Verbformen oder Substantive sein. Eine Verbform ist z. B. *d'ámm-a* ‚groß‘, und zwar eine 3.Ps.Sg. Stativ eines Verbs *d'ámm-* ‚groß sein/werden‘. Ein Ausdruck wie *qawhó d'ámma* ‚großer Mann‘ ist somit eigentlich ein verkürzter Relativausdruck ‚ein Mann, der sich im Zustand des Großseins befindet‘. Bei einfacher (unerweiterter) Attribution ist ein Konnektor unüblich, aber durchaus nicht ungrammatisch (G *qawhó hó d'ámma*, DH *qawhó hú d'ámma* o. ä.). Der verbale Charakter dieser „Adjektive“ kommt insbesondere bei nicht-attributiver Verwendung zum Ausdruck. In ‚der Mann ist groß‘ kann sowohl echt verbal (G *qawhó i-d'ámma*, DH *qawhó ú-d'ámma*) als auch relativisch (G *qawhó hó d'ámma*, DH *qawhó hú d'ámma*) prädiziert werden, während eine „Substantivierung“ nur auf dem Umweg über eine Relativkonstruktion möglich ist: *hú d'ámma* (G *hó d'ámma*) ‚der Große‘ = ‚der groß ist‘. Wir werden solche Adjektive als *Verbaladjektiva* bezeichnen. Ein attributives Substantiv ist dagegen *makakkó* ‚schlecht‘. Solche attributiven Substantive sehen äußerlich unseren Adjektiven ähnlicher als Verbaladjektive; sie erfordern keine Konnektoren bei der Substantivierung (*makakkó* ‚der Schlechte‘, nicht \**hú makakkó*), doch sind sie in Wirklichkeit auch nichts anderes als asyndetische Relativsätze (*qawhó makakkó* ‚ein schlechter Mann‘ = ‚ein Mann, (der) schlecht (ist)‘).

Morphologisch zeichnen sich sowohl Verbaladjektive gegenüber Verben, als auch attributive Substantiva gegenüber gewöhnlichen Substantiven durch die Motionsfähigkeit ihrer Suffixe aus: alle von uns „Adjektiva“ genannten Wörter können feminine bzw. pluralische Formen bilden, die mit dem Genus bzw. Numerus ihrer Beziehungswörter kongruieren. Verbaladjektiva haben darüber hinaus eine spezifische Stativkonjugation, die von der reinen Verbalkonjugation abweicht (3.251).

§ 45. *Verbaladjektive* enden im Singular auf *-a* oder *-assa* (laut Informanten kein Unterschied in der Bedeutung): *d'ikkít-a* ~ *d'ikkít-assa* ‚stark‘, und im Plural auf *-ooma*: *d'ikkít-ooma* (im Gollango auch *-uma*: *ḥees-a* ‚gut‘, Pl. *ḥees-uma*).

Das Gollango bildet eine feminine Singularform auf *-ay* im Einklang mit der Tatsache, daß auch in der Stativkonjugation Maskulinum und Femininum unterschieden werden (wie im Imperfektiv, vgl. § 80). Im Harso-Dobase bleibt das Verbaladjektiv im Singular unverändert:

	G	DH
‚ein großer Mann‘	<i>qawhó (hó) sikáapa</i>	<i>qawhó (hú) sikáapa</i>
‚große Leute‘	<i>kóro (hí) sikáapooma</i>	<i>kóro (hí) sikáapooma</i>
‚eine große Frau‘	<i>ḥiskatto (té) sikáapay</i>	<i>ḥiskacco (cí) sikáapa</i>
‚große Frauen‘	<i>ḥiske (hí) sikáapooma</i>	<i>ḥiske (hí) sikáapooma</i>

§ 46. Die *attributiven Substantiva* zerfallen morphologisch in zwei Untergruppen, solche die im Singular Maskulinum auf *-akkó* enden, und solche die im Singular Maskulinum auf G *-it(t)o*, DH *-ic(c)o* enden.

Attributive Substantiva auf *-akkó* bilden ihr Femininum auf G *-atté*, DH *-accé*, und ihren Plural mit wenigen Ausnahmen auf *-áwhe* oder *-áyhe*. Mit *-áwhe* sind belegt z. B. *mak-akkó* ‚schlecht‘ (f. G *mak-atté*, DH *mak-accé*), Pl. *mak-áwhe*, *ḥiyy-akkó* ‚arm‘ (f. G *ḥiyy-atté*, DH *ḥiyy-accé*), Pl. *ḥiyy-áwhe*, G *geeš-akkó* ‚alt‘ (f. *geeš-atté*), Pl. *geeš-áwhe* u. v. a. Belege für *-áyhe* sind z. B. *d'akk-akkó* (f. *-atté/-accé*) ‚taub‘, Pl. *d'akk-áyhe*, oder *eep-akkó* (f. *-atté/*

-accé), stumm', Pl. *eep-áyhe*. Gelegentlich kommen Schwankungen zwischen *-áwhe* und *-áyhe* vor. Eine Ausnahme ist z. B. D *c'im-akkó*, f. *-accé* ‚alt‘, Pl. *c'im-áane*.

Zu dieser Gruppe attributiver Substantiva gehören auch Attributivbildungen auf *-aamp-akkó* (f. *-atté'accé*, Pl. *-áyhe*), die eine ständige, mit dem Träger verbundene Eigenschaft beschreiben: *d'ak-ood'* ‚ärgerlich sein‘: *d'ak-aamp-akkó* ‚Nörgler‘, *makar-a* ‚schwierig‘: *makar-aamp-akkó* ‚ständig Schwierigkeiten bereitend‘, *giss-ad'* ‚betteln‘: *giss-aamp-akkó* ‚berufsmäßig bettelnd‘.

Das mehr punktuelle Gegenstück zum Suffix *-aamp-akkó* ist das Adjektiv *lakkó*, f. *latté'laccé*, Pl. *láyhe*, etwa ‚behaftet mit‘, das mit entsprechenden Substantiven zusammengesetzt wird: *ud'ánko* ‚Krankheit‘: *ud'ánko'lakko* ‚krank‘ (‚Krankheit habend‘), *oskakkó* ‚Schmutz‘: *oskakkó'lakkó* ‚schmutzig‘ (‚mit Schmutz behaftet‘), *d'alhanko* ‚Sättigung, Zufriedenheit‘: *d'alhanko'lakkó* ‚zufrieden‘ (‚Zufriedenheit habend‘). Diesen Bildungen steht oft ein unpersönlicher Ausdruck zur Seite, bei dem der „Experiencer“ im Direktiv oder im Genitiv-Lokativ erscheint (*ud'ánko yéema* ‚Krankheit ist zu mir‘, vgl. § 72), und der als Ersatz für die ungrammatische prädikative Verwendung dieser Zusammensetzungen eintritt.

Zu erwähnen ist schließlich in diesem Zusammenhang noch ein „Partizip Passiv“ auf *-an-akkó* (f. *-an-atté'accé*, Pl. *-an-áwhe'áyhe*), z. B. *gond'-an-akkó* (*gond'* ‚zerbrechen‘), *nayp-an-akkó* ‚dünn‘ (*nayp-* ‚dünn werden‘).

Attributive Substantiva auf *-it(t)o/-ic(c)o* bilden ihr Femininum auf *-it(t)e/ic(c)e*, und ihren Plural überwiegend auf *-e*: G *šork-ito*, *-itto*, D *šorok-ico* ‚reich‘, f. *šork-ite*, *šorok-ice*, Pl. *šorok-k-e*; G *qawt-ito*, DH *qawc-ico* ‚neu‘, f. *qawt-ite*, *qawc-ice*, Pl. *qawc-e* usw.

§ 47. Komparation. Die Dullay-Dialekte besitzen keine morphologischen Mittel zur Steigerung von Adjektiven; es gibt also keine Komparativ-, Superlativ- oder Elativformen. In komparativen Konstruktionen steht die einfache Adjektivform; dem deutschen ‚als‘ beim Komparativ entspricht die Postposition *-na*:

- D *kóto háahu háayyu-na u-fáakka* dein Haus ist größer als meins  
Haus dein mein-*na* hoch-ist  
D *kóto háahu kóto háayyu-na hú tiik'assa* dein Haus ist kleiner als meins  
Haus dein Hausmein-*na* Konn. klein

### 3.223-4 Relativausdrücke.

§ 48. Relativausdrücke werden ihren Beziehungswörtern nachgestellt und mit diesen meistens durch einen Konnektor verbunden:

- D *qawhó hú okáyí* der Mann, der kam  
Asyndetische Relativsätze sind selten und gewöhnlich sehr kurz; das Verb solcher Relativsätze steht regelmäßig in der subordinativen Form (vgl. § 79ff.):  
D *qawhó okáyú* der Mann, der kam  
G *íeelhó a-ná-páyí nakáyle* das Wasserloch, das Nakayle genannt wird.

Oft wird der Konnektor noch durch ein Demonstrativ verstärkt:

- G *qawhó hó hússa keerá okáyí* der Mann, der gestern kam  
Mann Konn. dieser gest. kam (wörtl. ‚... der dieser gestern kam‘)

§ 49. Suffixe, oder gebundene Postpositionen, die eine „Stütze“ brauchen, können an den Konnektor suffigiert werden, ohne daß sie sich notwendigerweise auf das durch ihn angeschlossene Element beziehen:

G *sikte te-si an-teehi* der Topf, den ich ihm gab  
 Topf Konn.-Ben. ich-gab

Hier bezieht sich der Konnektor *te* auf *sikte* ‚Topf‘, und der Benefaktiv-Anzeiger *-si* auf einen vorher genannten Antezedenten, der den Empfänger des Topfes bezeichnet.

### 3.223-5 Demonstrativa.

§ 50. Die Dullay-Dialekte haben ein verhältnismäßig einfaches deiktisches System, bestehend aus den Elementen *-si* für die nahweisende, *-ssa* für die fernweisende Deixis<sup>1</sup>. Diese verbinden sich mit den Konnektoren zu den Vollformen der Demonstrativpronomina:

	HD	G	Ga	
m.	<i>húsi</i>	<i>húsi</i>	<i>xúsi</i>	‚dieser‘
f.	<i>císi</i>	<i>tísi</i>	<i>tísi</i>	‚diese‘
Pl.	<i>hísi</i>	<i>hísi</i>	<i>xísi</i>	‚diese‘
m.	<i>hússa</i>	<i>hússa</i>	<i>xússa</i>	‚jener‘
f.	<i>císsa</i>	<i>tíssa</i>	<i>tíssa</i>	‚jene‘
Pl.	<i>híssa</i>	<i>híssa</i>	<i>xíssa</i>	‚jene‘

Für das Gollango wurde statt *tíssa* auch *tíssay* aufgezeichnet.

Als prädikative Formen können nur die Vollformen verwendet werden. Bei attributivem Gebrauch werden entweder die Vollformen ihren Beziehungsnomina nachgestellt, oder die Suffixe *-si*, *-ssa* direkt an das Nomen angehängt. In einigen Beispielen kommt eine dritte Konstruktion vor, in der die Genusanzeiger *-ko*, *-ho*, *-xo*, *-te*, *-ce* usw. durch die Demonstrativelemente ersetzt werden. Inwieweit funktionale Unterschiede zwischen diesen drei Konstruktionen bestehen ist unbekannt.

Beispiele:

	<i>qawhó húsi</i>	}	dieser Mann
	<i>qawhó-si</i>		
	<i>qáw-si</i>		
G	<i>hiskattó tísi</i>	}	diese Frau
G	<i>hiskattó-si</i>		
D	<i>hiskaccó císi</i>		
D	<i>hiskaccó-si</i>	}	jener Mann
	<i>qawhó hússa</i>		
	<i>qawhó-ssa</i>		
	<i>qáw-ssa</i>	}	jene Frauen
	<i>híske híssa</i>		
	<i>híske-ssa</i>		

<sup>1</sup> Tsamay: *-te* m., Pl., *-tay* f. für die nahweisende Deixis, *-íssa* für die fernweisende.

§ 51. Zahlreiche Zusammensetzungen mit Demonstrativelementen sind zu feststehenden Verbindungen geworden.

Zusammensetzungen mit einem Stamm *haw-* verstärken das Demonstrativpronomen: *háw-si* ‚dieses hier‘, *háw-ssa* ‚jenes dort‘.

Mit *hay-* zusammengesetzt entstehen Ortsadverbia: *háy-ssá* ‚dort‘, *háy-sséema* ‚dorthin‘. Das Gollango-Wort für ‚hier‘ ist eine Zusammensetzung mit *ha-*: *hassa*. Dobase *hakka* ‚hier‘ kann ebenfalls mit *-ssa* verstärkt werden. Mit enklitischen Postpositionen erscheint auch ein Stamm *haa-*: *háa-ma* ‚dorthin‘, *háa-na* ‚von dort‘.

§ 52. Außer den Demonstrativelementen *-si* und *-ssa* können die Dullay-Dialekte die Partikeln *nni*, *na* und *nu* in demonstrativer Funktion verwenden bzw. als verstärkende Elemente an *-si* und *-ssa* anfügen: *hússa* = *hússa-nni*; *hússa-sa* ‚dafür‘ = *hússa-nni-sa*.

Zusammensetzungen mit *na* ersetzen den Genitiv-Lokativ

<i>qáw-na</i>	}	dieses Mannes, in diesem Mann
<i>qawhó-si-na</i>		
<i>qawhó húsi-na</i>		
<i>qáw-ssa-na</i>		
<i>qawhó-ssa-na</i>	}	jenes Mannes, in jenem Mann
<i>qawhó hússa-na</i>		

Zusammensetzungen mit *nu* stellen wie gewöhnlich einen Benefaktiv dar:

<i>qáw-nu</i>	}	diesem Mann, für diesen Mann
<i>qawhó-si-nu</i>		
<i>qawhó húsi-nu</i>		
<i>qáw-ssa-nu</i>	}	jenem Mann, für jenen Mann
<i>qawhó-ssa-nu</i>		
<i>qawhó hússa-nu</i>		

Der demonstrative Charakter dieser Partikeln ermöglicht es ihnen, die *-si*-Elemente für die nahweisende Deixis ganz zu vertreten, wie in *qáw-na*, *qáw-nu*.

### 3.223-6 Zahlwörter.

§ 53. Kardinalia.

	Gawwada	Gollango	Harso-Dobase
1	<i>tó<sup>o</sup></i>	<i>tó<sup>o</sup></i>	<i>tó<sup>o</sup></i>
2	<i>lákki</i>	<i>lakki</i>	<i>lakki</i> ~ <i>lam(m)e</i> , <i>-ay</i>
3	<i>isēh</i>	<i>izzēh</i>	H <i>ezzaḥ</i> , D <i>siseḥ</i>
4	<i>sálaḥ</i>	<i>salaḥ</i>	<i>salaḥ</i>
5	<i>xúpin</i>	<i>hupin</i>	<i>xupin</i>
6	< <i>tepi</i> >	<i>tappi</i>	<i>cappi</i>
7	< <i>taḥan</i> >	<i>taḥḥa</i>	<i>caḥḥan</i>
8	<i>sátte</i>	<i>sétte</i>	<i>sásse</i> ( <i>sésse</i> )
9	<i>kólla</i>	<i>kolla</i>	<i>kollan</i>
10	<i>xúdd'a</i>	<i>húdd'a</i>	<i>húdd'an</i>

11	<i>húdd'a pa toʷon</i>	<i>hudd'an káa toʷo</i>
12	<i>húdd'a pa lakki</i>	<i>hudd'an káa lamay</i>
13	<i>húdd'a pa izzēḥ</i>	<i>hudd'an káa ezzaḥ</i>
14	<i>húdd'a pa salaḥ</i>	<i>hudd'an káa salaḥ</i>
15	<i>húdd'a pa hupin</i>	<i>hudd'an káa xupin</i>
16	<i>húdd'a pa tappi</i>	<i>hudd'an káa cappi</i>
17	<i>húdd'a pa taḥḥan</i>	<i>hudd'an káa caḥḥan</i>
18	<i>húdd'a pa sēṭten</i>	<i>hudd'an káa sásse</i>
19	<i>húdd'a pa kollan</i>	<i>hudd'an káa kollan</i>
20	<i>hud'ánko lákki</i>	<i>hud'ánko lákki</i>
30	<i>hud'ánko izzēḥ</i>	<i>hud'ánko ezzaḥ</i>
100	<i>d'ippá</i>	<i>d'ippá</i>
1000	<i>kúma</i>	<i>śaa</i>

§ 54. Zusammensetzungen. Einer und Zehner werden im Gollango durch die Konjunktion *pa* ‚und‘ verbunden. Dabei tritt bei ‚elf‘, ‚siebzehn‘ und ‚achtzehn‘ eine mit *-n* erweiterte Form des Einers in Erscheinung: ‚sieben‘ *taḥḥa*, ‚sieben- und zwanzig‘ *hud'ánko lákki pa taḥḥan*. *pa* erscheint ebenso bei der Zusammensetzung von Zehnern und Hundertern, bzw. Hundertern und Tausendern: *kúma tooḥko pa d'ippá lákki pa izzēḥ* ‚eintausendzweihundert- und drei‘.

Das Dobase-Harso benutzt für denselben Zweck ebenfalls die Konjunktion *pá* ‚und‘ (z. B. *d'ippá pá lakki* ‚einhundertundzwei‘), allerdings nicht für die Zahlen ‚elf‘ bis ‚neunzehn‘, die in einer altertümlicheren Konstruktion erscheinen: das Wort für ‚zehn‘ wird mit der Postposition *káa*, einer Varianten von *-ka* ‚mit‘ (§ 65) versehen.

Für die Zehner benutzen alle Dialekte ein Substantiv *hud'án-ko* m. ‚Zehnheit‘, also *hud'ánko izzēḥ* eigentlich ‚drei Zehnheiten‘ = ‚dreißig‘.

§ 55. Zahlwort und Gezähltes. Zahlwörter folgen dem Gezählten, das bei niedrigen Zahlen immer, bei höheren Zahlen meistens im Singular steht:

G	<i>qawhó izzēḥ</i>		drei Männer
G	<i>ḥiskattó lákki</i>		zwei Frauen
G	<i>ḥiskattó</i> }	<i>d'ippá</i>	hundert Frauen
G	<i>ḥiske</i> }		

Manche der Numeralia haben in Zusammensetzungen mit dem Gezählten modifizierte Formen. Das Zahlwort ‚eins‘ lautet im Gollango *tooḥko* m., *tóotte* f. (ebenso Gawwada), im Harso-Dobase *táʷakkó* m., *táʷaccé* f.:

G	<i>qawhó tooḥko</i> }	ein Mann
D	<i>k'awhó táʷakkó</i> }	
G	<i>ḥiskattó tóotte</i> }	eine Frau
D	<i>ḥiskaccó táʷaccé</i> }	

Das Gollango benutzt in Zusammensetzungen mit dem Gezählten immer die mit *-n* erweiterten Formen: *sēṭte* ‚sieben‘, aber *mánne sēṭten* ‚sieben Häuser‘.

Die Tonstruktur des Zahlwortes ist z. T. davon abhängig, ob das Zahlwort mit dem Gezählten oder in Isolation genannt wird: *lakki* ‚zwei‘, aber *qawhó lákki*.

§ 56. Ordinalia.

	G	D
der erste	<i>to'onto</i>	<i>to'onco</i>
der zweite	<i>laanka</i>	<i>lamayo, la'anko</i>
der dritte	<i>izzeḥ-a</i>	<i>siseḥ-o</i>
der vierte	<i>salḥ-a</i>	<i>salḥ-o</i>
der fünfte	<i>hupn-a</i>	<i>xupn-o</i>
der sechste	<i>tapp-o</i>	<i>capp-o</i>
der siebente	<i>tahḥan-o</i>	<i>caḥḥan-to</i>
der achte	<i>setten-to</i>	<i>sassen-co</i>
der neunte	<i>kollan-to</i>	<i>kollan-co</i>
der zehnte	<i>hudd'an-to</i>	<i>hudd'an-co</i>

Ab ‚der elfte‘ erscheinen nur die Einer als Ordinalia:

G	<i>húdd'a pa to'onto</i>	} der elfte
D	<i>húdd'an káa to'onco</i>	
G	<i>hud'ánko laanka</i>	} der zwanzigste
D	<i>hud'ánko lamayo</i>	

Der ‚erste‘ in einer Reihe von Leuten (= der vorderste) heißt G *ho qara'atta*, D *bu qara'acca*.

Es ist anzunehmen, daß für die Ordinalia auf -o Femininformen auf -e existieren, die allerdings nicht belegt sind. Die Formen *izzeḥa*, *salḥa* und *hupna* des Gollango sind Verbaladjektiva.

§ 57. Zu einigen Zahlen sind Zahlverba belegt, und zwar als Inzeptiva mit der Bedeutung ‚soundso viel werden‘: *izzeḥ-* ‚ezzaḥ-‘ *siseḥ-* ‚drei werden‘, *salḥ-* ‚vier werden‘, *hupn-* *xupn-* ‚fünf werden‘.

3.23 Personalpronomina.

§ 58. Freistehende Personalpronomina:

	Gawwada	Gollango	Dobase	Harso	Tsamay
1s	<i>áno</i>	<i>áno</i>	<i>áno</i>	<i>áno</i>	<i>ánu</i>
2s	<i>áco'áto</i>	<i>áto</i>	<i>áco</i>	<i>áco</i>	<i>átu</i>
3sm	<i>úso</i>	<i>úso</i>	<i>úso</i>	<i>úso</i>	<i>úfu</i>
3sf	<i>ise</i>	<i>ise</i>	<i>ise</i>	<i>ise</i>	<i>ise</i>
1p	<i>ine</i>	<i>ine</i>	<i>ino</i>	<i>ino</i>	<i>ine</i>
2p	<i>xúne</i>	<i>húne</i>	<i>húno</i>	<i>húno</i>	<i>átuni</i>
3p	<i>úsund'e</i>	<i>úsun(d')e</i>	<i>úsuno</i>	<i>isino</i>	<i>úfuni</i>

Als Höflichkeitsformen (besonders bezogen auf den Priesterhäuptling (*poqolhó*) und seine Hauptfrau (*poqolté*) gelten die Pluralformen der 2. und 3. Person.

Die freistehenden Personalpronomina werden als Subjektspronomina verwendet; entweder als Subjekte von Nominalsätzen, oder als Zusatz zu den Konjugationsformen des Verbs (hier aber offensichtlich nicht nur zum Zweck der Emphatisierung):

<i>áno t'uirakkó</i>	ich bin ein Mann
<i>áno hi<sup>2</sup>i</i>	<i>ich</i> sah (emphatisch durch Fokus: Fehlen des Selektors)
<i>áno án-hi<sup>2</sup>i</i>	ich sah (nicht-emphatisch)

### § 59. Gebundene Objektspronomina.

Bei den Objektspronomina werden zwei Reihen unterschieden, je nachdem ob das pronominale Objekt fokussiert ist oder nicht.

Die nicht-fokussierte Reihe lautet — offenbar für alle Dialekte gleich — folgendermaßen:

1s	-ye-
2s	-ho- ~ -he- <sup>2</sup>
3s	-na-
1p	-in-na- ~ -ino- (G -ine-)
2p	-hun-na- ~ -huno- (G -hune-)
3p	-na-

Diese Formen treten zwischen Selektoren und Verbform. Beispiel (Harso-Dobase):

<i>u-ye-šóqí</i>	er schlug mich
<i>u-ho-šóqí</i>	er schlug dich
<i>u-na-šóqí</i>	er schlug ihn/sie
<i>u-inna-šóqí ~ u-ino-šóqí</i>	er schlug uns
<i>u-hunna-šóqí ~ u-huno-šóqí</i>	er schlug euch
<i>u-na-šóqí</i>	er schlug sie (Pl.)

Die fokussierten Formen gleichen den freistehenden Personalpronomina, bis auf die 1. und 2. Ps. Sg. (1s *yóho*, 2s *hóho*). Sie werden wie alle fokussierten obliquen Kasus mit *-kka* versehen oder vor den mit dem Präfix *k-* erweiterten Selektor gesetzt:

<i>yóho-kka u-šóqí ~ yóho ku-šóqí</i>	er schlug <i>mich</i>
<i>hóho-kka u-šóqí ~ hóho ku-šóqí</i>	er schlug <i>dich</i>
<i>úso-kka u-šóqí ~ úso ku-šóqí</i>	er schlug <i>ihn</i>
<i>íse-kka u-šóqí ~ íse ku-šóqí</i>	er schlug <i>sie</i>
<i>ino-kka u-šóqí ~ ino ku-šóqí</i>	er schlug <i>uns</i>
<i>húno-kka u-šóqí ~ húno ku-šóqí</i>	er schlug <i>euch</i>
<i>úsuno-kka u-šóqí ~ úsuno ku-šóqí</i>	er schlug <i>sie (Pl.)</i>

Objektspronomina können durch freie verstärkt werden:

G	<i>áno ú-yé-ókáasa</i>	er bringt mich
---	------------------------	----------------

<sup>2</sup> Tsamay und West-Gollango *-ke-*.

§ 60. Benefaktiv des Personalpronomens.

Die Benefaktivform des Personalpronomens ist identisch mit der gebundenen Objektsform bis auf die 3. Person (-*nu*-, Gollango auch -*si*-):

<i>u-ye-téeḥí</i> (G <i>i-ye-téeḥí</i> )	er gab mir
<i>u-ho-téeḥí</i> (G <i>i-ho-téeḥí</i> )	er gab dir
<i>u-nú-téeḥí</i> (G <i>i-si-téeḥí</i> )	er gab ihm/ihr/ihnen

Steht der Benefaktiv im Fokus, so gilt die folgende Reihe, die wie üblich mit -*kka*, *k*- verbunden wird:

	G	DH
1s	<i>yée-si</i>	<i>yée-nu</i>
2s	<i>hóo-si</i>	<i>hóo-nu</i>
3sm	<i>úsóo-si</i>	<i>úsóo-nu</i>
3sf	<i>ísée-si</i>	<i>ísée-nu</i>
1p	<i>inée-si</i>	<i>ínóo-nu</i>
2p	<i>húnée-si</i>	<i>húnóo-nu</i>
3p	<i>úsun(d')ée-si</i>	<i>úsunóo-nu</i>

Beispiel:

G	<i>íse úsóosi ki-téeḥí</i>	} sie gab es ihm
D	<i>íse úsóonu ki-téeḥí</i>	

§ 61. Direktiv des Personalpronomens.

Der Direktiv des Personalpronomens wird regelmäßig mit der enklitischen Postposition -*ma* gebildet (vgl. § 65a). Dadurch ergibt sich folgende Reihe:

1s	<i>yée-ma</i>
2s	<i>hóo-ma</i>
3sm	<i>na, náa-ma, úsóo-ma</i>
3sf	<i>na, náa-ma, ísee-ma</i>
1p	D <i>ínóo-ma</i> , G <i>inée-ma</i> ; auch: <i>innáama</i>
2p	D <i>húnóo-ma</i> , G <i>húnée-ma</i>
3p	D <i>úsunóo-ma</i> , G <i>úsun(d')ée-ma</i>

Beispiele:

G	<i>úso i-na-ássi</i>	er ging zu ihm
G	<i>úso inéema okáyí</i>	er kam zu uns

Mit Direktiv-Fokus:

G	<i>áno úsund'éema ka<sup>2</sup>-ássi</i>	} ich ging zu ihnen
D	<i>áno úsunóoma kan-ássi</i>	

Die Direktivformen fungieren in einer Reihe von feststehenden Verbindungen als ‚haben‘-Äquivalent, vgl. § 72.

§ 62. Genitiv-Lokativ des Personalpronomens.

Dem Genitiv-Lokativ der Nomina entspricht eine Verbindung des Personalpronomens mit einem Suffix *-la* oder *-li*. Die Reihe ist nicht vollständig belegt:

- 1s *yée-la*
- 2s *hóo-la (hée-la?)*
- 3sm *na, úsóo-la*
- 3sf *na, ísée-la*
- 1p *inaa-li*
- 2p ?
- 3p ?

Da die Hauptfunktion des nominalen Genitivs bei den Personalpronomina durch die Possessivsuffixe (§ 42) abgedeckt wird, ist der Verwendungsbereich der obigen Reihe beschränkt. Die Formen sind belegt vor Lokalpostpositionen (z. B. D *yéela mīnace* ‚vor mir‘, *ináali kītaccé* ‚zwischen uns‘), sowie als freistehende Lokative (*úsóola* ‚in ihm‘). Wie der Direktiv fungiert auch der Genitiv-Lokativ in einer Reihe feststehender Verbindungen als ‚haben‘-Äquivalent (§ 72).

§ 63. *na* als Dummy-Objekt.

Die Formen *na* und *nu* (im Gollango auch *si*) stehen als Ersatz für die fehlenden Objekt- und Benefaktiv-Formen der 3. Person bzw. einer unbestimmten 3. Person. *na* erweist sich als Allergewelts-Objekt, das außer den Benefaktiv fast alle obliquen Kasus des Personalpronomens der 3. Person vertreten kann.

Ist der Referent der 3. Person explizit vorher genannt worden oder sonstwie bekannt, setzt man gewöhnlich die Vollformen (*úso, íse* usw. für das direkte Objekt, *úsóonu* usw. für den Benefaktiv etc.). Ist dies nicht der Fall, so tritt auf jeden Fall *na* (im Benefaktiv *nu*) ein. *na* hat daher oft Funktionen, die deutschen unbestimmten Pronomina wie *man* und *es* entsprechen:

- |                    |  |
|--------------------|--|
| <i>ná-páyú</i>     | er sagte es  |
| <i>ná-sássárpí</i> | <b>es entschlüpft einem</b><br>(d.h. man macht einen Fehler) |
| <i>án-ná-d'ápi</i> | ich verfehlte es   |

In Genitiv-Lokativischer Funktion kann *na* als Basis für Postpositionen stehen; im Deutschen entspricht ihm ‚etwas‘:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| <i>ná-kaléema</i> | unter etwas, nach etwas, darunter, danach |
| <i>ná-kītaccé</i> | zwischen etwas, dazwischen                |

3.24 Die Adverbialphrase.

§ 64. Adverbialphrasen können bestehen aus:

- (a) einem lexikalischen Adverb (*hakka* ‚hier‘, *qayná* ‚morgen‘, *kálu* ‚unten‘);
- (b) einer unspezifizierten Nominalphrase in adverbialer Funktion (*awne* ‚in der Nacht‘, *G máno* ‚zuhause‘);
- (c) einem Lokativ (*káarkiló* ‚auf dem/den Baum‘, *kótíló* ‚im Haus‘);
- (d) einer Adpositionalphrase.

Die Gruppen (b) und (c) sind unproblematisch und erfordern keine weitere Diskussion.

Lexikalische Adverbien (Gruppe (a)) haben größtenteils keine spezifische Form. Eine typische Adverbendung ist allerdings *-u*: *kál-u* ‚unten‘ (vgl. *kal-á* als Postposition ‚unter‘), *G kuyy-u* ‚heute‘ (vgl. *Ga kuyy-an-kó* ‚Tag‘). In beschränktem Maße besteht die Möglichkeit, Adverbia durch Ersatz des Endvokals durch *-u* von Nomina abzuleiten: *ḥark-ú* ‚bei der Hand‘ (vgl. *ḥark-ó* ‚Hand‘), *par-k-u* ‚in diesem Jahr‘ (vgl. *D par-k-o* ‚Jahr‘). Alle belegten lexikalischen Adverbien sind in die Wörterverzeichnisse aufgenommen und dort als solche ausgezeichnet worden, so daß sich hier eine Aufzählung erübrigt.

Adpositionen werden im folgenden Paragraphen behandelt.

### § 65. Adpositionen.

Die Dullay-Dialekte verwenden überwiegend Postpositionen, daneben eine kleine Anzahl von Pseudopräpositionen und Zirkumpositionen, die in jüngerer Zeit aus Genitivphrasen entstanden sind. Bei den Postpositionen sind gebundene (enklitische) und freie zu unterscheiden.

#### (a) enklitische Postpositionen:

Die enklitischen Postpositionen wurden teilweise bereits in Abschnitt 3.222 kurz vorgestellt. Wir bezeichneten sie dort mit Vorbehalt als ‚Kasussuffixe‘. Eigentlich handelt es sich aber um Postpositionen, die nur keine selbständigen Wörter sind. Bezeichnet man sie als Kasussuffixe, muß man von Gruppenreflexion sprechen: nicht jedes einzelne Nomen, sondern die ganze NP + Qualifikatoren bekommt das Suffix ans letzte Glied angefügt.

Eine *Benefaktivphrase* hat das Suffix *-nu* oder *-sa* (für letzteres nur wenige Belege), im Gollango statt dessen auch *-si*, und ist im Deutschen zu übersetzen mit ‚für...‘ oder dem Dativ: *poqolhóo-nu* ‚für den Priesterhäuptling‘, *D kóto d’ámmáa-nu* ‚für das große Haus‘, *D hussani-sa* ‚dafür‘. Zu den Benefaktivformen der Personalpronomina s. § 60.

Eine *Direktivphrase* erhält das Suffix *-ma*: *G móore*, *D ḥūco* ‚Markt‘: *móorée-ma*, *ḥūcáo-ma* ‚auf den Markt‘: *G móorée-ma áʔ-ássi* ‚ich ging auf den Markt‘. Weitere Beispiele: *D parko parkóo-ma* ‚von Jahr zu Jahr‘, *kaarkó d’ámmáa-ma* ‚zu dem großen Baum‘. Zu den Direktivformen der Personalpronomina s. § 61.

Eine *Instrumentalphrase* erhält das Suffix *-kka*: *pillawhoo-kká* ‚mit dem Messer‘. Gelegentlich kommen Fusionen von Stamm + *kká* vor wie in *D coollakkó* ‚Stock‘: *coollakká* ‚mit dem Stock‘.

Eine *Ablativphrase*, soweit sie nicht mit dem Genitiv-Lokativ ausgedrückt wird, bekommt das Suffix *-n(n)u*, seltener *-na*: *D karakamma-nnu* ‚aus Karakamma‘, *G mánnee-nu* ‚vom Haus her‘, *D kóto háayyu-na* ‚von meinem Haus‘. Genitiv-Lokativ und *-nnu* können auch kombiniert werden: *kawwáaté-nnu* ‚aus Gawwada‘.

#### (b) freie Postpositionen:

Falls nicht näher bezeichnet, sind die Formen in allen Dialekten gleich.

Für die Konstruktion freistehender Postpositionen gibt es grundsätzlich drei Möglichkeiten: Genitiv-Lokativ + Postposition, Stammform + Postposition, Stammform + *na-* + Postposition (letzteres nach dem Schema ‚Topf sein Inneres‘).

*ána* ‚auf‘:

H *ónkacé ána*

auf dem Weg, über dem Weg

*ánaama* ‚auf, über (Richtung)‘ (Direktiv v. *ána*):

H *ónkacé ánáama káare sáysámi* über den Weg wurde Holz gelegt  
*kálá* ,unter, hinter':

D *awuruké káarkiló kálá ku-áki* der Stein ist unter dem Baum  
Stein Baum-Lok. unter Fok.3s-ist

*kaléema* ,unter, hinter (Richtung)' (Direktiv v. *kála*):

D *káarkiló kaléema ku-sáysámi* es wurde unter den Baum gelegt  
Baum- unter Fok. 3s-wurde gel.  
Lok.

D *siitá*, G *siitó* ,hinter (und zwar außerhalb d. Gehöfts)':

D *ló'o káro siitá ku-áki* die Kuh steht hinter dem Gehöft  
Kuh Seite hint. Fok. 3s-ist

D *münacé*, G *müinaté* ,vor' (eigtl. Gen.-Lok. v. *miinté/cé* ,Stirn, Vorderseite'):

D *payisa yéela müinacé ákkád'i* Payisa sitzt vor mir  
Payisa ich-Lok. vor sitzt

*káriló* ,neben' (eigtl. Gen.-Lok. v. *káro* ,Seite'):

D *ló'o tálcacé káriló šéekáari* die Kuh steht neben der Ziege  
Kuh Ziege-Lok. neben steht

D *séema*, G *sasa* ,zu...hin' (Vollform d. Direktivs):

D *hákkaséema ku-ókáyí* er kam hierher  
hier her Fok. 3s-kam

*kapéema*, G auch *kápa* ,zu...hin' (bei Personen; eigtl. Direktiv von *kápe* ,Seite'):

D *so'akkó kapéema áššú* er ging zum Seher  
Seher hin ging

*kapána* ,neben, nahe bei' (*kápe* ,Seite' + *ána*):

D *yéela kapána cárkád'i* er liegt nahe bei mir  
ich-Lok. nahe-bei liegt

D *kittacé*, G *kittaté* ,zwischen, innerhalb von' (Gen.-Lok. v. *kítte* ,Mitte'):

D *hállecé kittacé wórše na-áka* in der Kalebasse ist Bier  
Kalebasse inmitten Bier es-ist

D *púno japana na-kittacé-aki* im Kaffeetopf ist Kaffee  
Kaffee Topf es-in ist

Für ,im Haus, in der Stadt' u. ä. wird der Gen.-Lok. gebraucht, wenn es sich um belebte Wesen handelt, vgl. z. B.

D *kúppo kótíló kittacé áki* der Topf ist im Haus  
Topf Haus-Lok. in ist

D *tálle kótíló i-áki* die Ziegen sind im Haus (,daheim')  
Ziegen Haus-Lok. ist

*kittéema* ,in...hinein' (Direktiv v. *kítte* ,Mitte'):

D *kúppo kittéema án-ná-háwwád'i* ich steckte ihn in den Topf hinein  
Topf hinein ich-ihn-steckte

*áale* ,zusammen mit':

G *mi'áye naḥáyaté áale ókáyí* das Kind kam zusammen mit der Frau  
Kind Frau-Lok. mit kam

male ,ohne':

G *yíito male ki-ókáyí* }  
D *hayhó male ku-ókáyí* } er kam ohne Essen

Belegt sind ferner:

*kuru* ,wie'  
D *horce* ,um...herum'  
*gínte* , auch D *gíntacé* , G *gíntaté* ,außerhalb'  
*sáapeecé* (G -té) ,oben auf'  
*saapéema* ,oben hinauf'  
*haní* ,nach (zeitlich)'  
*hopo* ,anstatt'

(c) Pseudopräpositionen und Zirkumpositionen:

*illikke* ,wegen':

Konstruktion: *illikke* + Gen. oder Poss.-Suff., die ganze Phrase steht im Benefaktiv:

D *illikke cáabu-nu* deinetwegen  
D *illikke iráwwiló-nu* wegen des Regens  
D *icinko...séema* , G *itinko...sasa* ,bis':  
D *icinko keerá séema hákka ku-óollad'í* bis gestern lebte er hier  
D *icinko kaarkó séema wóšo háayyu* bis zu dem Baum ist es mein Feld  
*haytó...séema* ,anstatt' (d.i. *haytó* ,Platz' + Direktiv):  
D *payisa hayto eepisa seema kod'ad'í* Payisa arbeitete statt Eepisa  
Payisa Platz Eepisa zu arbeitete  
D *haytó háayyu séema hiiicóoma an-ášša* ich gehe statt deiner zum Markt  
Platz dein zu Markt-zu ich-gehe  
*káro* (D auch *káricé*) ,zu...hin (Ort)' (eigtl. ,Teil, Seite':  
G *káro móorate ášši* }  
D *káricé hiiicó ku-ášši* } ich gehe (in Richtung) auf den Markt  
G *ahay* , D *satru* + Benefaktiv ,für' ,wegen':  
G *ahay usoosi* }  
D *satru usoonu* } *ku-payi pa okayu* er kam seinetwegen  
(wörtl. ,wegen für ihn sagte er und kam')

## § 66. Präverbien.

In unseren Materialien finden sich vier Adverbia, die niemals in einer Adverbialphrase, sondern immer präverbal konstruiert werden:

(1) *hi*, ein Reflexivadverb: *goḥ-* ,schneiden', *hi'goḥ-* ,sich schneiden': *áh-hi'góhí* ,du hast dich geschnitten'. *hi* tritt oft zusammen mit der Medium-Endung *-ad'* (vgl. § 94) auf. Zu beachten ist, daß *hi* nur den Objektkasus eines nicht vorhandenen Reflexivpronomens vertritt; andere Kasus werden durch die Phrase ,mein Kopf' ersetzt (G *pukka'te*, D *paxte* ,Kopf' + Possesivpronomina, die im Gollango nicht durch einen Konnektor angeschlossen, sondern direkt suffigiert werden, vgl. § 43): G *pukka'túusu-nu* ,er für sich selbst', D *paxté cáabu séema* ,du zu dir selbst'.

(2) *bilá*, ein Andativadverb, etwa ‚hin‘, ‚entgegen‘: *bila ilis-* ‚hinstreuen‘, *bila yuk-* ‚hingießen‘, *bila laak-* ‚entgegenwirken, bekämpfen‘.

(3) *illé* ‚zusammen‘; *illé lik-* ‚sich versammeln‘, *illé ašš-* ‚zusammengehen‘, vgl. auch *i-illé-póge* ‚sie töteten sich gegenseitig‘.

(4) *lá*, ein Ortsadverb, mit unsicherer Bedeutung: *šeekaar-* ‚stehen‘: *la šeekaar-* ‚dastehen‘ (?).

Als Präverb verwendet werden kann offensichtlich auch (*k*)*ká* ‚mit‘. Wir haben allerdings nur einen Beleg aus dem Gollango: *ká liki* ‚er kam damit heraus‘.

*kká* kann aber der Verbform *nachgesetzt* werden (sozusagen als ‚Subverb‘). Häufig geschieht dies bei den Verben *xaf-* und *okay-* ‚kommen‘ in der Bedeutung ‚bringen‘ (= ‚kommen mit‘):

<i>a-xáfi'kká</i> }	er brachte es
<i>a-okáyi'kká</i> }	

### 3.25 Die Prädikatsphrase.

§ 67. Eine Prädikatsphrase kann *nominal* oder *verbal* sein (vgl. § 25). Im folgenden werden wir zuerst nominale Prädikate und in deren Zusammenhang auch die Äquivalente für ‚sein‘ und ‚haben‘ besprechen (Abschnitt 3.251 bis 3.253), bevor wir uns im darauffolgenden Kapitel (3.254) mit echten Verba beschäftigen werden.

Allen Prädikaten gemeinsam ist die charakteristische Fokusmarkierung (vgl. 3.212-2).

#### 3.251 Nominale Prädikate.

§ 68. Besteht das Prädikat aus einem einzelnen Substantiv und ist das Subjekt fokussiert, so werden in einfachen zeitlosen Äquationalsätzen Subjekt und Prädikat ohne Kopula nebeneinandergestellt:

<i>ano t'uirakkó</i>	ich bin ein Mann
<i>aco t'uirakkó</i>	du bist ein Mann
etc.	

In der 3. Person kann das Personalpronomen fehlen, ohne daß sich an den Fokussierungsverhältnissen etwas ändert:

<i>(úso) t'uirakkó</i>	er ist ein Mann
------------------------	-----------------

Ist das Prädikat fokussiert, so kann ein Selektor auftreten:

<i>u-t'uirakkó</i>	er ist ein Mann
--------------------	-----------------

Diese Konstruktion scheint jedoch äußerst selten angewandt zu werden.

Eine mit einem Qualifikator erweiterte Nominalphrase wird prinzipiell nicht anders behandelt; das Auftreten von Selektoren in solchen Fällen ist allerdings nicht belegt:

H	<i>ano t'uirakkó hu d'ikkíta(ssa)</i>	ich bin ein starker Mann
H	<i>ino t'uire hi d'ikküooma</i>	wir sind starke Männer

§ 69. Verbaladjektive als Prädikate können auf zweifache Weise konstruiert werden, entweder in einer spezifischen Adjektivkonjugation („Stativ“), deren Endungen mit denen des Imperfektiv-Paradigmas bei Verben identisch sind (vgl. § 80), oder unflektiert und durch

Konnektoren eingeleitet (d. h. als Relativsätze, vgl. § 48). Der semantische Unterschied zwischen beiden Konstruktionen scheint darin zu bestehen, daß die erstere einen andauernden, die letztere einen vorübergehenden Zustand beschreibt. Beispiele aus dem Harso:

	‚ich bin groß‘ usw.	‚ich bin schön‘ usw.
1s	<i>an-d'ámmáay</i>	<i>áno hú k'áayya</i>
2s	<i>ad'-d'ámma</i>	<i>áco hú k'áayya</i>
3sm	<i>ú-d'ámma</i>	<i>úso hú k'áayya</i>
3sf	<i>i-d'ámma</i>	<i>ise cí k'áayya</i>
1p	<i>an-d'ámmóomaani</i>	<i>ino hí k'áayyooma</i>
2p	<i>ad'-d'ámmóomankú</i>	<i>húno hí k'áayyooma</i>
3p	<i>i-d'ámmóomankí</i>	<i>isino hí k'áayyooma</i>

§ 70. Für die Negation aller nominaler Prädikate besitzen alle Dialekte eine unveränderliche Negativ-Partikel *and'i*, die dem zu negierenden Ausdruck nachgestellt wird:

	<i>áno t'íirakkó and'i</i>	ich bin kein Mann
H	<i>áno t'íirakkó hú d'íkkítassa and'i</i>	ich bin kein starker Mann
G	<i>úsune hí síkáapooma and'i</i>	sie sind nicht lang
D	<i>acáco hu síkáapa and'i</i>	du bist nicht lang

Die Stativkonjugation besitzt eine eigene Negativform, die der Imperfektiv-Subordinativ-Form der Verbkonjugation gleicht (vgl. § 80). Beispiel aus dem Dobase (‚ich bin lang‘ vs. ‚ich bin nicht lang‘):

	Positiv	Negativ
1s	<i>an-sikáap-a</i>	<i>anáno síkáap-i</i>
2s	<i>as-sikáap-a</i>	<i>acáco síkáap-ci</i>
3sm	<i>ú-sikáap-a</i>	<i>ye síkáap-i</i>
3sf	<i>i-sikáap-a</i>	<i>ye síkáap-cí</i>
1p	<i>an-sikáap-óom-aani</i>	<i>inino síkáap-óom-ní</i>
2p	<i>as-sikáap-óom-ankú</i>	<i>hunúno síkáap-óom-cé</i>
3p	<i>i-sikáap-óom-ankí</i>	<i>ye síkáap-óom-é</i>

### 3.252 Weitere Kopula- und Existenzverb-Äquivalente.

§ 71. Die bisher dargestellten Ausdrücke mit nicht-verbalen Prädikaten sind zeitlose, d. h. für Tempus-Aspekt-Kategorien unmarkierte Äquational- und Stativ-Sätze. Sollen solche Sätze für Tempus-Aspekt markiert werden, so geschieht dies mit Hilfe des regelmäßig konjugierten Verbs *ooll-ad'*- (eine Medialform, zur Konjugation vgl. § 94), ‚sein, bleiben, warten‘:

Futur <i>kóto u-d'ámma óóllánna</i>	das Haus wird groß sein
Perfektiv <i>kóto u-d'ámma oollad'i</i>	das Haus war groß
usw.	

Als Existenzverba werden sowohl *ooll-ad'*- wie *ak-* ‚sein, sich befinden, leben‘ verwendet (Dobase ‚ich bin hier‘, ‚ich war hier‘ usw.):

Imperfektiv:

<i>áno hákka kan-<sup>s</sup>áka ~ kan-óollád'a</i>	,ich bin hier'
<i>áco hákka ka-<sup>s</sup>áka ~ ka<sup>ʔ</sup>-óollád'a</i>	,du bist hier'
<i>úso hákka kú-<sup>s</sup>áka ~ kú-óollád'a</i>	,er ist hier'
<i>ise hákka kí-<sup>s</sup>áka ~ kí-óollád'a</i>	,sie ist hier'
<i>ino hákka kan-<sup>s</sup>ákáani ~ kan-óollád'áani</i>	,wir sind hier'
<i>húno hákka ka-<sup>s</sup>ákankú ~ ka<sup>ʔ</sup>-óollád'ankú</i>	,ihr seid hier'
<i>ísino hákka kí-<sup>s</sup>ákankí ~ kí-óollád'ankí</i>	,sie sind hier'

Perfektiv:

<i>áno hákka kán-<sup>s</sup>áki ~ kán-óollád'i</i>	,ich war hier'
<i>áco hákka ká-<sup>s</sup>ákci ~ ká<sup>ʔ</sup>-óollád'i</i>	,du warst hier'
<i>úso hákka ka-<sup>s</sup>áki ~ ka-óollád'i</i>	,er war hier'
<i>ise hákka ka-<sup>s</sup>ákci ~ ka-óolláccí</i>	,sie war hier'
<i>ino hákka kán-<sup>s</sup>ákni ~ kán-óollánni</i>	,wir waren hier'
<i>húno hákka ká-<sup>s</sup>ákce ~ ká<sup>ʔ</sup>-óolláccé</i>	,ihr wart hier'
<i>ísino hákka ka-<sup>s</sup>áke ~ ka-óollád'e</i>	,sie waren hier'

Entsprechend durch alle Tempora hindurch.

Man beachte die für solche Ausdrücke charakteristische Adverb-Fokussierung.

### 3.253 „haben“.

§ 72. Die Dullay-Dialekte verfügen über drei Ausdrucksweisen, die unserem „haben“ entsprechen.

Für inalienable Besitzverhältnisse genügt das Possessivadjektiv in prädikativer Stellung: *harkó háayyu* ‚ich habe einen Arm‘.

Bei alienablen Besitzverhältnissen wird ein transitives Verb *šeeeg-* (Harso auch *d'eeq-*) ‚haben‘ gebraucht; das Possessum erscheint als Objekt:

	<i>ló<sup>ʔ</sup>ó an-šeeega</i>	ich habe eine Kuh
D	<i>talcé ye šeeegi</i>	er hatte keine Ziege
H	<i>kod'áccé ad'-d'eeqa</i>	du hast Geld

Unserem „haben“ bei Leiden (z. B. eine Krankheit haben), Gebrechen, Eigenschaften verschiedener Art, Gemütsregungen („Angst haben“), physischen und psychischen Erfahrungen entspricht die Konstruktion Nomen + Direktiv oder Genitiv-Lokativ des Personalpronomens + *oollad'*- (falls notwendig):

<i>ud'ánko yéema</i>	,ich bin krank'
	(= wörtl. ‚die Krankheit ist zu mir‘)
<i>ud'ánko yéema óollád'i</i>	,ich war krank'
	(= wörtl. ‚die Krankheit war zu mir‘)
<i>d'alhanko yéela óollád'i</i>	,ich war zufrieden'
	(= wörtl. ‚Zufriedenheit war auf mir‘)

Solchen Ausdrücken entspricht gewöhnlich ein „Attributiv“ mit *lakkó* (s. § 46), z. B. *ud'ánko lakkó* ‚krank‘, *d'alhanko lakkó* ‚zufrieden‘.

### 3.254 Verbale Prädikate.

§ 73. Die minimale verbale Prädikatsphrase besteht aus dem *Selektor* (dessen Auftreten und spezifische Form z. T. durch die Fokussierungsverhältnisse bestimmt ist, vgl. Abschnitt 3.212-2), und der *Verbform*, die ihrerseits aus dem *Stamm* und *Aspekt-Tempus-* und *Personen-Affixen* zusammengesetzt ist. Verbstämme können aus unmodifizierten Wurzeln bestehen, oder (meist mit Hilfe von Suffixen) von verbalen und nominalen Wurzeln abgeleitet sein. Im folgenden werden wir uns zunächst mit den *Aspekt-Tempus-* und den *Personen-Affixen* auseinandersetzen (d. h. mit der Verbalflexion, 3.254-1), und im Anschluß daran die Stammbildung (Derivation, 3.254-2) behandeln.

### 3.254-1 Verbalflexion.

#### 3.254-11 Kategorien der Verbalflexion.

§ 74. Die Verbalflexion ist gekennzeichnet durch ein symmetrisches System von 2 x 3 Tempus-Aspekt-Paradigmen, das hier zunächst am Beispiel der 3.Ps.Sg.m. des Verbs *teeḥ-* ‚geben‘ exemplifiziert sei:

	Hauptsatz	Subordinativ
Perfektiv	<i>teeḥ-i</i>	<i>teeḥ-u</i>
Imperfektiv	<i>teeḥ-a</i>	<i>teeḥ-i</i>
Futur	<i>teeḥ-na</i>	<i>teeḥ-ni</i>

Jedes Paradigma zeichnet sich sowohl durch einen besonderen Satz von Suffixen als auch durch ein typisches Tonschema aus, in das die Selektoren (falls vorhanden) integriert sind. Die segmentale Gestalt der Selektoren übt im Gegensatz zu vielen anderen ost- und südkuschitischen Sprachen im Dullay keine Tempus-Aspekt markierende Funktion aus, außer optional in der 3. Ps. (*a* vs. *i/u*).

Die Kombination der Kategorien Genus, Numerus und Person ergibt entsprechend den Subjektspronomina (§ 58) für jedes Paradigma maximal sieben Formen, die aber nicht immer eindeutig unterschieden sind: 1.Ps.Sg. (1s), 2.Ps.Sg. (2s), 3.Ps.Sg.m. (3sm), 3.Ps.Sg.f. (3sf), 1.Ps.Pl. (1p), 2.Ps.Pl. (2p), und 3.Ps.Pl. (3p).

§ 75. Die folgende Funktionsbeschreibung der sechs Tempus-Aspekt-Paradigmen ist nur eine Annäherung. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß die Perfektiv-Paradigmen abgeschlossene, vorwiegend in der Vergangenheit liegende Handlungen, und die Imperfektiv-Paradigmen andauernde, d. h. zur Zeit der Äußerung stattfindende oder noch nicht abgeschlossene Handlungen beschreiben. Ob das von uns als ‚Futur‘ bezeichnete Paradigma (die Nomenklatur beruht auf Übersetzungen und Funktionsbeschreibungen der Informanten) wirklich nur zur Zeit der Äußerung noch nicht begonnene Handlungen beschreibt, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen.

Der Unterschied zwischen Haupt- und subordinativen Paradigmen kann im allgemeinen so umrissen werden, daß die ersteren eine zentrale, die letzteren eine untergeordnete Handlung signalisieren. Der Begriff „Unterordnung“ ist nicht allzu wörtlich zu nehmen; es kann sich

sowohl um Handlungen in ausgesprochenen Nebensätzen, als auch um eine ganze Kette aufeinanderfolgender Handlungen handeln. Ein Beispiel für den ersten Fall ist

D *húllini canni* nachdem er hineingegangen sein wird

Ein Beispiel für den zweiten Fall wäre

D *há'ú-ppa ášši* er stand auf und ging

Solche Aufeinanderfolge von Handlungen in subordinativen Formen kann sich über längere Textstellen hinziehen (besonders in Erzählungen, wo durch das weiterführende Element, das den subordinativen Formen inhäriert, eine Art Spannung erzeugt wird). Es muß also nicht jeder Hauptsatz eine einem Hauptparadigma angehörige Verbform beinhalten, wohl aber jeder *Text*.

Die Unterordnung ist nicht selten umgekehrt als nach deutschem Sprachgefühl zu erwarten wäre:

*a-kokisi pa šapu* er band es fest zusammen

Wörtlich heißt dieser Satz: ‚er machte fest und band zusammen‘, wobei das Festmachen als Haupthandlung, das Zusammenbinden als untergeordnete Handlung konstruiert wird. Für weitere Beispiele vgl. Abschnitt 3.26.

Die subordinativen Paradigmen haben eine Reihe zusätzlicher Funktionen. Alle drei dienen als negative Gegenstücke zu den ihnen korrespondierenden Hauptparadigmen (§ 83). Die nicht-perfektiven Subordinativ-Paradigmen dienen darüber hinaus als Jussiv/Deliberativ:

D *a-okayne* sie sollen kommen

D *má an-kóonini* was sollen wir tun?

Zusätzlich zu den eben besprochenen Paradigmen besitzen die Dullay-Verba noch einen positiven und einen negativen Imperativ sowie zwei periphrastische Tempora, deren Funktionen in Abschnitt 3.254-14 besprochen werden.

### 3.254-12 Wichtige morphophonemische Veränderungen in der Verbkonjugation.

#### § 76. *t/c*-Wechsel im Harso-Dobase.

Nach § 19 wechseln im Harso-Dobase *t* und *c* je nach Position. Die Distribution der einzelnen Varianten ist aber nach Dialekt verschieden. In der belegten Harso-Varietät erscheint *t* nach Verschlusslauten und Frikativen, im Dobase dagegen nur nach *s* und *š*. Demgemäß unterscheiden sich Verbformen des Harso und Dobase in bestimmten Fällen bei mit *t/c* anlautenden Suffixen.

Beispiele: Suffixe der 2s Perf. *-ti* ~ *-ci*:

Stamm	2s	D	H	G
<i>iš-</i>		<i>išti</i>	<i>išti</i>	<i>išti</i>
<i>šuk-</i>		<i>šukci</i>	<i>šukti</i>	<i>šukti</i>
<i>teeḥ-</i>		<i>teeḥci</i>	<i>teeḥti</i>	<i>teeḥti</i>
<i>d'al-</i>		<i>d'alci</i>	<i>d'alci</i>	<i>d'alti</i>
<i>okay-</i>		<i>okayci</i>	<i>okayci</i>	<i>okayti</i>

#### § 77. Sproßvokal.

Nach § 16 werden unerlaubte Gruppen aus drei Konsonanten durch einen morphophonemischen Sproßvokal *-i-* aufgesprengt. In der Verbkonjugation gelangt diese Regel immer dann

zur Anwendung, wenn Verbstämme, die auf Geminaten oder Konsonantengruppen enden, mit konsonantisch anlautenden Suffixen verknüpft werden:

Beispiele: Suffix der 1p Perf. *-ni*:

Stamm	1p	D	H	G
ʼuk-		ʼuk-ni	ʼuk-ni	ʼuk-ni
sarp-		sarp-i-ni	sarp-i-ni	sarp-i-ni
ḥull-		ḥull-i-ni	ḥull-i-ni	ḥull-i-ni

Dieser Sproßvokal ist morphologisiert und gilt als Stammauslaut; die *t/c*-Alternation richtet sich entsprechend danach: Harso ʼuk-ti, aber ʼukk-i-ci; iis-ti, aber ašš-i-ci.

Darüber hinaus besitzt das Dullay noch einen phonetischen Sproßvokal, vgl. § 8.

§ 78. Die Tilgung von ʼ, ʔ und *d'* vor Konsonant und die konkomitante Ersatzdehnung des voraufgehenden Vokals wurde bereits ausführlich in § 20 behandelt. Für die Verbkonjugation ist die Regel relevant für alle Kombinationen konsonantisch anlautender Suffixe mit Stamm- auslauten auf ʔ, *d'*, und in einigen Ausnahmefällen auf ʼ. Zu beachten ist, daß die Kombination des Benefaktivsuffix *-ad'* (*-ed'*, *-ood'* etc.) mit konsonantisch anlautenden Suffixen eine Ausnahme zu dieser Regel darstellt; hier wird *d'* behandelt als sei es *t*:

		<i>kod'</i> -	<i>kod'-ad'</i> -
+ <i>ti</i>	D	<i>kooci</i>	D <i>kod'-ac-ci</i>
	G	<i>kooti</i>	G <i>kod'-at-ti</i>
+ <i>na</i>		<i>koona</i>	<i>kod'-an-na</i>

### 3.254-13 Positive Konjugation.

#### § 79. Perfektive Paradigmen.

Die Suffixe der perfektiven Paradigmen sind für alle Dialekte gleich (abgesehen vom *t/c*-Wechsel), außer für das Gawwada, für das Black einen abweichenden Satz angibt:

	Hauptsatz		Subordinativ	
	Ga	übrige	Ga	übrige
1s	-i	-i	-u	-u
2s	-ti	-ti'ci	-u	-u
3sm	-i	-i	-u	-u
3sf	-te	-ti'ci	-u	-u <sup>3</sup>
1p	-ne	-ni	-one	-ooni
2p	-te	-te'ce	-onku	-onku
3p	-e	-e	-onki	-onki

Da die Tonverhältnisse im Gollango nur unzureichend bekannt sind, geben wir im folgenden nur Harso-Paradigmen als Beispiele.

<sup>3</sup> Gollango auch *-uy*.

Stamm *ʼuk-* ‚trinken‘

1s	<i>án-</i>	<i>ʼúki</i>		<i>ʼúkú</i>
2s	<i>áʼ-</i>	<i>ʼúktí</i>		<i>ʼúkú</i>
3sm	<i>a-</i>	<i>ʼúki</i>	( <i>u-ʼúki</i> )	<i>ʼúkú</i>
3sf	<i>a-</i>	<i>ʼúktí</i>	( <i>i-ʼúktí</i> )	<i>ʼúkú</i>
1p	<i>án-</i>	<i>ʼúkní</i>		<i>ʼúkóoni</i>
2p	<i>áʼ-</i>	<i>ʼúkte</i>		<i>ʼúkónku</i>
3p	<i>a-</i>	<i>ʼúke</i>		<i>ʼúkónki</i>

Stamm *yiʼ-* ‚essen‘

1s	<i>án-</i>	<i>yiʼi</i>		<i>yiʼu</i>
2s	<i>áy-</i>	<i>yíici</i>		<i>yiʼu</i>
3sm	<i>a-</i>	<i>yiʼi</i>	( <i>u-yiʼi</i> )	<i>yiʼu</i>
3sf	<i>a-</i>	<i>yíici</i>	( <i>i-yíici</i> )	<i>yiʼu</i>
1p	<i>án-</i>	<i>yíini</i>		<i>yiʼóoni</i>
2p	<i>áy-</i>	<i>yíice</i>		<i>yiʼónku</i>
3p	<i>a-</i>	<i>yiʼe</i>		<i>yiʼónki</i>

Stamm *okay-* ‚kommen‘

1s	<i>án-</i>	<i>ókáyi</i>		<i>ókáyú</i>
2s	<i>áʼ-</i>	<i>ókáyí</i>		<i>ókáyú</i>
3sm	<i>a-</i>	<i>ókáyi</i>	( <i>u-ókáyi</i> )	<i>ókáyú</i>
3sf	<i>a-</i>	<i>ókáyí</i>	( <i>i-ókáyí</i> )	<i>ókáyú</i>
1p	<i>án-</i>	<i>ókáyí</i>		<i>ókáyóoni</i>
2p	<i>áʼ-</i>	<i>ókáyce</i>		<i>ókáyónku</i>
3p	<i>a-</i>	<i>ókáye</i>		<i>ókáyónki</i>

Aus den Beispielen geht eindeutig hervor, daß zwei verschiedene Tonschemata für Verben möglich sind, die sich durch An- oder Abwesenheit eines Hochtones auf den Suffixvokalen der Singularformen und der 1p des Hauptparadigmas unterscheiden. Bisher konnte noch keine Ratio für diesen Unterschied gefunden werden, so daß wir annehmen, daß die Tonverhältnisse lexikalische Eigenschaften von Verben sind. Das Schema mit Hochton auf dem Suffix (also für zweisilbige dem *ʼúki*-Beispiel, für drei- und mehrsilbig dem *ókáyi*-Beispiel folgend) scheint jedoch den Normalfall darzustellen. Verben, die dem *yiʼi*-Schema folgen, sind wenigstens im Harso gezählt (u. a. *yásami* ‚rufen‘, *ácci* ‚gehen‘, *óoyi* ‚weinen‘, *túpáʼi* ‚stehlen‘). Alle abgeleiteten Stämme scheinen ebenfalls die Suffixe zu betonen.

§ 80. Imperfektive Paradigmen.

Die Suffixe für imperfektive Paradigmen zeigen stärkere dialektale Variation.

	Hauptsatz				Subordinativ			
	Ga	G	H	D	Ga	G	H	D
1s	-a	-a	-aay	-a	?	-i	-i	
2s	-ay	-aay	-a	-a	?	-ti	-ti/ci	
3sm	-a	-a	-a	-a	?	-i	-i	
3sf	-ay	-aay	-a	-a	?	-ti	-ti/ci	
1p	-ane	-aani	-aani	-aani	?	-ni	-ni	
2p	-anku	-anku	-anku	-anku	?	-te	-te/ce	
3p	-anki	-anki	-anki	-anki	?	-e	-e	

Für das Tsamay wird von Haberland ein weiteres abweichendes Paradigma berichtet, und zwar Hauptsatz 1s -a, 2s -ay, 3sm -a, 3sf -ay, 1p -anke, 2p -anku, 3p -anke; Subordinativ 1s -i, 2s -ti, 3sm -i, 3sf -ti, 1p -ni, 2p -ti, 3p unbek.

Für das Dobase ist in den Texten auch 2s und 3sf -aay (wie Gollango) belegt. Es ist schwer zu sagen, ob es sich um eine in Dobase übliche Nebenform oder um individuelle Dialektmischung handelt.

Die Tonschemata in den folgenden Harso-Beispielen gelten mutatis mutandis auch für andere Dialekte.

#### Stamm yi<sup>2</sup>- ‚essen‘

1s	an-	yi <sup>2</sup> aay	yi <sup>2</sup> i
2s	ay-	yi <sup>2</sup> a	yi <sup>2</sup> ci
3sm	ú-	yi <sup>2</sup> a	yi <sup>2</sup> i
3sf	i-	yi <sup>2</sup> a	yi <sup>2</sup> ci
1p	an-	yi <sup>2</sup> aani	yi <sup>2</sup> ni
2p	ay-	yi <sup>2</sup> ankú	yi <sup>2</sup> ce
3p	i-	yi <sup>2</sup> anki	yi <sup>2</sup> e

#### Stamm ʼuk- ‚trinken‘

1s	an-	ʼúkaay	ʼúki
2s	a <sup>2</sup> -	ʼúka	ʼúkti
3sm	ú-	ʼúka	ʼúki
3sf	i-	ʼúka	ʼúkti
1p	an-	ʼúkaani	ʼúkni
2p	a <sup>2</sup> -	ʼúkankú	ʼúkte
3p	i-	ʼúkanki	ʼúké

#### Stamm acc- ‚gehen‘

1s	an-	áccáay	áccí
2s	a <sup>2</sup> -	ácca	áccíci
3sm	ú-	ácca	áccí
3sf	i-	ácca	áccíci
1p	an-	áccáani	áccíni
2p	a <sup>2</sup> -	áccankú	áccíce
3p	i-	áccanki	áccé

Stamm *okay-* ‚kommen‘

1s	<i>an-</i>	<i>ókáyáay</i>	<i>ókayí</i>
2s	<i>a<sup>2</sup>-</i>	<i>ókáya</i>	<i>ókayíci</i>
3sm	<i>ú-</i>	<i>ókáya</i>	<i>ókayí</i>
3sf	<i>i-</i>	<i>ókáya</i>	<i>ókayíci</i>
1p	<i>an-</i>	<i>ókáyáani</i>	<i>ókayní</i>
2p	<i>a<sup>2</sup>-</i>	<i>ókáyankú</i>	<i>ókaycé</i>
3p	<i>i-</i>	<i>ókáyankí</i>	<i>ókayé</i>

§ 81. Futur.

Das Futur wird in allen Dialekten durch ein Suffix *-n-* gebildet, an das die Imperfektiv-Suffixe angehängt werden:

	Hauptsatz				Subordinativ			
	Ga	G	H	D	Ga	G	H	D
1s	<i>-na</i>	<i>-na</i>	<i>-naay</i>	<i>-na</i>	<i>-ni</i>	<i>-ni</i>	<i>-ni</i>	<i>-ni</i>
2s	<i>-nay</i>	<i>-nay</i>	<i>-na</i>	<i>-na</i>	<i>-inti</i>	<i>-inti</i>	<i>-inci</i>	<i>-inci</i>
3sm	<i>-na</i>	<i>-na</i>	<i>-na</i>	<i>-na</i>	<i>-ni</i>	<i>-ni</i>	<i>-ni</i>	<i>-ni</i>
3sf	<i>-nay</i>	<i>-nay</i>	<i>-na</i>	<i>-na</i>	?	<i>-inti</i>	<i>-inci</i>	<i>-inci</i>
1p	<i>-nane</i>	<i>-naani</i>	<i>-naani</i>	<i>-naani</i>	<i>-neni</i>	<i>-nini</i>	<i>-niine</i>	<i>-niini</i>
2p	<i>-nanku</i>	<i>-nanku</i>	<i>-nanku</i>	<i>-nanku</i>	<i>-inti</i>	<i>-inte</i>	<i>-ince</i>	<i>-ince</i>
3p	<i>-nanki</i>	<i>-nanki</i>	<i>-nanki</i>	<i>-nanki</i>	<i>-ne</i>	<i>-ne</i>	<i>-ne</i>	<i>-ne</i>

Entsprechende Formen sind für das Tsamay belegt.

Im Dobase konkurrieren in 2s und 3sf wieder *-na* und *-naay*, vgl. dazu die Bemerkungen in § 80.

Beispiele: Ga *xaf-* ‚kommen‘, G *pok-* ‚töten‘, H *okay-* ‚kommen‘, D *yi<sup>2</sup>-* ‚essen‘ für die Hauptparadigmen, und die Harso-Verba *yi<sup>2</sup>-* ‚essen‘, *úk-* ‚trinken‘, *acc-* ‚gehen‘ und *okay-* ‚kommen‘ für den Subordinativ:

1s	<i>xáf-na</i>	<i>pók-na</i>	<i>ókáy-naay</i>	<i>yíi-na</i>
2s	<i>xáf-nay</i>	<i>pók-nay</i>	<i>ókáy-na</i>	<i>yíi-na</i>
3sm	<i>xáf-na</i>	<i>pók-na</i>	<i>ókáy-na</i>	<i>yíi-na</i>
3sf	<i>xáf-nay</i>	<i>pók-nay</i>	<i>ókáy-na</i>	<i>yíi-na</i>
1p	<i>xáf-nane</i>	<i>pók-naani</i>	<i>ókáy-naani</i>	<i>yíi-naani</i>
2p	<i>xáf-nanku</i>	<i>pók-nankú</i>	<i>ókáy-nankú</i>	<i>yíi-nankú</i>
3p	<i>xáf-nanki</i>	<i>pók-nankí</i>	<i>ókáy-nankí</i>	<i>yíi-nankí</i>
1s	<i>yíini</i>	<i>úkni</i>	<i>accini</i>	<i>ókayni</i>
2s	<i>yí<sup>2</sup>inci</i>	<i>úkinici</i>	<i>accinci</i>	<i>ókayinci</i>
3sm	<i>yíini</i>	<i>úkni</i>	<i>accini</i>	<i>ókayni</i>
3sf	<i>yí<sup>2</sup>inci</i>	<i>úkinici</i>	<i>accinci</i>	<i>ókayinci</i>
1p	<i>yíiniiné</i>	<i>úkníiné</i>	<i>acciniiné</i>	<i>ókayniiné</i>
2p	<i>yí<sup>2</sup>incé</i>	<i>úkinicé</i>	<i>accincé</i>	<i>ókayincé</i>
3p	<i>yíiné</i>	<i>úkné</i>	<i>acciné</i>	<i>ókayné</i>

### 3.254-14 Periphrastische Konjugation.

§ 82. Durch Verbindung des imperfektiven bzw. perfektiven Hauptparadigmas mit *pa* ‚und‘ und dem Auxiliare *ooll-ad*‘- ergeben sich zwei weitere Tempora, die im Deutschen am besten durch Plusquamperfekt und imperfektive Vergangenheit wiedergegeben werden. Die Beispiele sind aus dem Dobase.

1s	<i>án-ókáyí pa óollád'a</i>	<i>án-ókáya pa óollád'a</i>
2s	<i>á<sup>2</sup>-ókáyí pa óollád'a</i>	<i>a<sup>2</sup>-ókáya pa óollád'a</i>
3sm	<i>u-ókáyí pa óollád'u</i>	<i>ú-ókáya pa óollád'u</i>
3sf	<i>i-ókáyí pa óollád'i</i>	<i>i-ókáya pa óollád'i</i>
1p	<i>án-ókáyíni pa óollád'áani</i>	<i>án-ókáyáani pa óollád'áani</i>
2p	<i>á<sup>2</sup>-ókáyí pa oollad'ánku</i>	<i>a<sup>2</sup>-ókáyankú pa oollad'ánku</i>
3p	<i>i-ókáyé pa oollad'ínki</i>	<i>i-ókáyankí pa oollad'ínki</i>
	etwa ‚ich war gekommen‘	etwa ‚ich war beim Kommen‘ oder ‚ich kam regelmäßig‘

### 3.254-15 Negative Konjugation.

§ 83. Generell dienen die Subordinativformen als negative Verbalformen. Diesen werden in der 1. und 2. Person die Personalpronomina präfigiert (ohne Selektoren), die im Harso und Dobase gewöhnlich (aber nicht notwendigerweise) *redupliziert* werden. Für die 3. Ps. besitzen Gollango und Dobase einen eigenen Negativ-Selektor *ye*, während das Harso auch hier die reduplizierten Personalpronomina verwendet.

Im folgenden wird die negative Konjugation für das Gollango, Dobase und Harso anhand des gemeinsamen Verbs *teeḥ*‘- ‚geben‘ dargestellt:

	G	D	H
Perfektiv			
1s	<i>ano teeḥu</i>	<i>anano teeḥu</i>	<i>anáno tééḥú</i>
2s	<i>ato teeḥu</i>	<i>acaco teeḥu</i>	<i>acáco tééḥú</i>
3sm	<i>ye teeḥu</i>	<i>ye teeḥu</i>	<i>usúso tééḥú</i>
3sf	<i>ye teeḥu</i>	<i>ye teeḥu</i>	<i>isise tééḥú</i>
1p	<i>ine teeḥooni</i>	<i>inino teeḥooni</i>	<i>inino tééḥóoni</i>
2p	<i>hune teeḥonku</i>	<i>hununo teeḥonku</i>	<i>hunúno tééḥónku</i>
3p	<i>ye teeḥonki</i>	<i>ye teeḥonki</i>	<i>isisino tééḥónki</i>
Futur			
1s	<i>ano teeḥni</i>	<i>anano teeḥni</i>	<i>anáno tééḥni</i>
2s	<i>ato teeḥinti</i>	<i>acaco teeḥinci</i>	<i>acáco tééḥinci</i>
3sm	<i>ye teeḥni</i>	<i>ye teeḥni</i>	<i>usúso tééḥni</i>
3sf	<i>ye teeḥinti</i>	<i>ye teeḥinci</i>	<i>isise tééḥinci</i>
1p	<i>ine teeḥnini</i>	<i>inino teeḥnini</i>	<i>inino tééḥniine</i>
2p	<i>hune teeḥinte</i>	<i>hununo teeḥince</i>	<i>hunúno tééḥincé</i>
3p	<i>ye teeḥne</i>	<i>ye teeḥne</i>	<i>isisino tééḥné</i>

Imperfektiv

1s	<i>ano teeḥi</i>	<i>anano teeḥi</i>	<i>anáno tééḥi</i>
2s	<i>ato teeḥti</i>	<i>acaco teeḥci</i>	<i>acáco tééḥti</i>
3sm	<i>ye teeḥi</i>	<i>ye teeḥi</i>	<i>usúso tééḥi</i>
3sf	<i>ye teeḥti</i>	<i>ye teeḥci</i>	<i>isise tééḥti</i>
1p	<i>ine teeḥni</i>	<i>inino teeḥni</i>	<i>inino tééḥni</i>
2p	<i>hune teeḥte</i>	<i>hununo teeḥce</i>	<i>hunúno tééḥté</i>
3p	<i>ye teeḥe</i>	<i>ye teeḥe</i>	<i>isisino tééḥé</i>

Auch die periphrastischen Tempora können entsprechend negiert werden:

1s	<i>anano yi<sup>2</sup>u pa oollad'a</i>	ich hatte nicht gegessen
2s	<i>acaco yi<sup>2</sup>u pa oollad'a</i>	etc.
3sm	<i>ye yi<sup>2</sup>u pa oollad'u</i>	
3sf	<i>ye yi<sup>2</sup>u pa oollad'i</i>	
1p	<i>inino yi<sup>2</sup>ooni pa oollad'aani</i>	
2p	<i>hununo yi<sup>2</sup>onku pa oollad'anku</i>	
3p	<i>ye yi<sup>2</sup>onki pa oollad'inki</i>	

§ 84. Das Tsamay scheint als einziger Dullay-Dialekt eine durchgehende Negation zu besitzen, und zwar *-ka*, das wie in den anderen Dialekten der Subordinativform suffigiert wird. Vgl. das folgende Paradigma ‚ich weiß nicht‘ usw. aus den Materialien Haberlands:

1s	<i>ari-ka</i>
2s	<i>arti-ka</i>
3sm	<i>ari-ka</i>
3sf	<i>arti-ka</i>
1p	<i>arni-ka</i>
2p	<i>arti-ka</i>
3p	?

3.254-16 Imperative.

§ 85. Positive Imperative.

Bei den positiven Imperativen lassen sich je nach Gestalt der Suffixe vier Typen unterscheiden, deren Zugehörigkeit zu bestimmten Verbklassen nur teilweise voraussagbar ist.

1. 2s-Ø : 2p -a

Tonschema: 2s Hochton erste Silbe, 2p Hochton auf -a.

<i>tééh</i>	gib!	<i>kód'ad'</i>	arbeite!	<i>ókay</i>	komm!
<i>teeḥá</i>	gebt!	<i>kod'ad'á</i>	arbeitet!	<i>okayá</i>	kommt!

Dieser Typ ist der häufigste.

2. 2s -i : 2p -a

Tonschema: 2s Hochton auf erster und letzter Silbe, 2p Hochton auf -a.

<i>ékkí</i>	nimm!	<i>hádd'i</i>	klettere!	<i>d'áwri</i>	verbiete!
<i>ekká</i>	nehmt!	<i>hadd'á</i>	klettert!	<i>d'awrá</i>	verbietet!

*gönd'i* brich!  
*gond'á* brecht!

Dieser Typ verhält sich komplementär zu Typ 1: bei Verben, deren Stämme auf Doppelkonsonanten auslauten, erscheint ein *-i*. Er kann daher mit diesem zusammenklassifiziert werden. Dafür spricht auch die Tatsache, daß in Typ 1 ein *-i* erscheinen kann, wenn auf den Imperativ weitere gebundene Morpheme folgen: *kód'ad'-i-ppa...* ‚arbeite und ...‘. Wir können daher annehmen, daß auch die Imperative des Typ 1 über ein zugrundeliegendes *-i* verfügen, das im absoluten Auslaut getilgt wird.

3. 2s -o : 2p -a

Tonschema wie bei Typ 2.

G <i>ó'ó</i>	ruf!	G <i>yóqó,</i>	D <i>šóqó</i>	schlag!
G <i>o'á</i>	ruft!	G <i>yoqá,</i>	D <i>šoqá</i>	schlagt!

Dieser Typ ist sehr selten. Er stellt sicher ebenfalls eine Variante von Typ 1 dar, die aber nicht voraussagbar ist.

4. 2s -a : 2p -id'a

Tonschema: 2s Hochton auf erster Silbe, 2p Hochton auf *-a*.

H <i>ácca</i>	geh!	H <i>fárra</i>	stirb!	<i>fillad'a</i>	kämm dich!
H <i>accid'á</i>	geht!	H <i>farrid'á</i>	sterbt!	<i>fillad'id'á</i>	kämmt euch!

Dieser Typ ist nicht selten bei Singularitiven (wie *acc-* ‚gehen‘ und *farr-* ‚sterben‘, vgl. den normalen Imperativ von ‚sterben‘ nach Typ 1 (*fár, fará*), vgl. ferner:

Dobase <i>cór</i>	<i>cór-r-a</i>
<i>corá</i>	<i>cor-r-id'á</i>

Die erste Reihe bildet den regulären Imperativ zu *cor-* ‚sprechen‘, die zweite den Imperativ des von *cor-* abgeleiteten Singularitivs *cor-r-* ‚einmal sagen‘.

Typ 4 begegnet auch öfter bei Medien (wie *fill-ad'*). Singularitive und Medien bilden ihre Imperative allerdings auch nach Typ 1, während umgekehrt Typ 4 auch bei Grundverben vorkommt: *c'upa, c'upid'á* zu *c'up-* ‚schließen‘.

§ 86. Negative Imperative.

Der negative Imperativ wird eingeleitet durch die Partikel *ala* (G *olo*) und hat im Singular die Endung *-i*, im Plural die Endung *-e*; dabei spielt der positive Imperativtyp keine Rolle. Die Singularform ist ganz hochtonig, die Pluralform hat nur einen Hochton auf der ersten Silbe. Die Tonverhältnisse auf der Partikel *olo'ala* sind nicht ganz klar; wenigstens im Harso scheint sie durchweg tieftonig zu sein.

Beispiele:

G <i>olo téēhí</i>	gib nicht!	(pos. Imp. nach Typ 1:
G <i>olo téēhe</i>	gebt nicht!	<i>téēh, teehá</i> )
HD <i>ala téēhí</i>	gib nicht!	
HD <i>ala téēhe</i>	gebt nicht!	
G <i>olo tátáki</i>	betrüge nicht!	(pos. Imp. nach Typ 4:
G <i>olo tátake</i>	betrügt nicht!	<i>tátaka, tatakid'á</i> )
HD <i>ala púpúsá'i</i>	betrüge nicht!	(pos. Imp. nach Typ 4:
HD <i>ala púpusa'e</i>	betrügt nicht!	<i>púpusa'a, púpusa'id'á</i> )

§ 87. Indirekte Aufforderung.

Ein indirekter Imperativ kann gebildet werden durch Präfigierung von *a-* vor die eben besprochene Form des negativen Imperativs. Diese Formen sind nur im Harso-Dobase belegt; es kann jedoch angenommen werden, daß sie in allen Dialekten existieren.

Beispiele:

<i>šoq-</i>	‚schlagen‘:	<i>a-šoqí</i>	‚du sollst schlagen‘
		<i>a-šoqe</i>	‚ihr sollt schlagen‘
<i>teeḥ-</i>	‚geben‘:	<i>a-téeḥi</i>	‚du sollst geben‘
		<i>a-téeḥe</i>	‚ihr sollt geben‘
<i>k'apak'-</i>	‚hören‘:	<i>a-k'ápák'i</i>	‚du sollst hören‘
		<i>a-k'ápák'e</i>	‚ihr sollt hören‘

3.254-2 Verbderivation.

§ 88. Die Diathesen des Verbs im Dullay.

Neben dem Grundstamm kann jedes Dullay-Verb zahlreiche abgeleitete Stämme bilden, die wir hier *Diathesen* nennen. Darüber hinaus stehen drei Suffixe für denominale Ableitungen zur Verfügung, die ebenfalls diathetischen Charakter haben, insofern sie dazu dienen, von nominalen Konzepten Inzeptiva abzuleiten, die ihrerseits als Ausgangspunkt für weitere Diathesenverschiebungen genommen werden können.

Aus morphologischen wie semantischen Gründen empfiehlt sich die Unterscheidung in eine primäre und eine sekundäre Derivationsreihe.

Zur primären Reihe gehören:

1. Grundstamm (Zeichen:  $\emptyset$ )
2. Intensiv/Frequentativ (Zeichen: Reduplikation)
3. Singularitiv (Zeichen: Geminatio)
4. Inzeptiv (Zeichen: *-um-*, *-uy-*, *-aw(w)-*)
5. Sozial (Zeichen: *-im-*)

sowie Verba mit einigen semantisch nicht näher spezifizierbaren Suffixen (*-an-*, *-ood'-*).

Zur sekundären Reihe gehören:

6. Medium (Zeichen: *-ad'-* u. a.)
7. Passiv (Zeichen: *-am-*)
8. Kausativ (Zeichen: *-Vs-*)

§ 89. Ableitungs- und Kombinationsmöglichkeiten.

Medium, Passiv und Kausativ können virtuell von jedem Verb der primären Reihe abgeleitet werden; jedenfalls sind zu fast allen belegten Verbstämmen in dem einen oder anderen Dialekt entsprechende Ableitungen belegt (vgl. Wörterverzeichnisse).

Singularitive und Intensive dürften ebenfalls produktiv sein (in den durch die Semantik gesteckten Grenzen), wenn sich auch in den zur Verfügung stehenden Daten wenig Belege finden lassen. Inzeptive und Sozialstämme können vermutlich als unproduktiv angesehen werden.

Die Suffixe der sekundären Reihe können auch untereinander kombiniert werden; belegt sind die folgenden Kombinationen:

- Passiv-Kausativ (-*m-as*-)
- Medium-Kausativ (-*c't-ees*-)
- Kausativ-Passiv (-*s-am*-)
- Kausativ-Medium (-*s-ad'*-)
- doppelter Kausativ (-*s-is*-)

Die Kombination Medium-Passiv (-*at-am' / -ac-am*-) kommt nur bei erstarrten Medien vor.

#### § 90. Intensiv/Frequentativ.

Der Intensivstamm wird gebildet durch Präfigierung einer Reduplikationssilbe der Form  $C_iV_iC_i$ , z. B. *wah-* ‚lärmen‘ : *wawwah-*, *sarp-* ‚vorübergehen‘ : *sassarp-*, *šoq-* ‚schlagen‘ : *šoššoq-*. Da nur wenige Intensivformen belegt und deren Bedeutungen nur durch Übersetzungen bekannt sind, läßt sich der Funktionsbereich dieser Stammerweiterung nur unvollkommen abstecken. Die gewöhnliche Bedeutung scheint zu sein ‚mit Ausdauer, wiederholt, oder schnell etwas tun‘. Gelegentlich scheint auch ein Plural-Subjekt eine Rolle zu spielen, wie in *wawwah-* ‚schwätzen (von vielen)‘.

#### § 91. Singularitiv<sup>4</sup>.

Der Singularitivstamm wird gebildet durch Geminatio des letzten Stammkonsonanten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn diesem Konsonanten ein Vokal vorausgeht. Ob auf Doppelkonsonanten endende Verba ebenfalls Singularitivstämme bilden können, läßt sich leider nicht feststellen. Der Singularitivstamm hat, wenn produktiv, die Bedeutung ‚eine Handlung ein bestimmtes Mal ausführen‘, z. B. *cor-* ‚sprechen‘ : *cor-r-* ‚einmal sagen‘, *uk-* ‚trinken‘ : *uk-k-* ‚einen Trunk nehmen‘, *paq-* ‚spalten‘ : *paq-q-* ‚ein bestimmtes Mal spalten‘ usw.

Bei einigen Verben scheint die ursprüngliche semantische Opposition verwischt zu sein (*far* ~ *far-r-* ‚sterben‘, *šap* ~ *šap-p-* ‚binden‘, *siip* ~ *siip-p-* ‚schwitzen‘), doch liegen hier vielleicht nur ungenaue Übersetzungen vor.

#### § 92. Inzeptiva.

Neben den von Haus aus inzeptiven Adjektivverben (*d'amm-* ‚groß werden‘ usw.) verfügen die Dullay-Dialekte über drei Suffixe zur Ableitung von Inzeptiven von Nominalstämmen. Wie der Name Inzeptiv bereits impliziert, handelt es sich um Verba mit der Bedeutung ‚in den durch die Bedeutung der Derivationsbasis beschriebenen Zustand eintreten‘, ‚... werden‘.

1. *-uy-*

Beispiele:

<i>sikaap-a</i>	‚lang‘ :	<i>sikaap-uy-</i>	‚lang werden‘
<i>it'o</i>	‚nahe‘ :	<i>it'-uy-</i>	‚sich nähern‘
<i>urur-e</i>	‚Wind‘ :	<i>urur-uy-</i>	‚windig werden‘

Oft kann dieses Suffix als allgemeines denominatives Verbalbildungssuffix verwendet werden: HD *ayár-ko* ‚Traum‘ : *ayar-uy-* ‚träumen‘; *wórs-é* ‚Hirsebier‘ : *wórs-uy-* ‚Hirsebier zube-reiten‘.

<sup>4</sup> Eine ausführliche Einführung in die Semantik dieser Form, die es auch im Konso gibt, verdanke ich meinem Konso-Informanten Shako Otto. Der Terminus Singularitiv ist übernommen aus Paul Blacks exzellentem „Draft Sketch of Konso Phonology, Morphology, and Syntax“, MS 1973. HJS.

## 2. -aw(w)-

Dieses Suffix hat die gleiche Funktion wie -uy-, ist nur ungleich viel seltener. Beispiel ist *haḥ-aww-* ‚trocken, hart, stark werden‘ von *haḥ-a* ‚trocken, hart‘, Gollango auch ‚stark‘.

## 3. -um-

Inzeptiva mit diesem Suffix sind abgeleitet von „Adjektiven“ (= qualifizierenden Nomina) auf -*akkó* oder -*ico* (G -*ito*), sowie von Statusbezeichnungen (Titel, Verwandtschaft, Volkszugehörigkeit etc.).

Beispiele:

<i>ḥiyy-akkó</i> ‚arm‘	: <i>ḥiyy-um-</i> ‚arm werden‘
<i>qawc-ico</i> ‚neu‘ (G <i>qawt-ito</i> )	: <i>qawc-um-</i> ‚neu werden‘
<i>poqol-hó</i> ‚Bogolho‘	: <i>poqol-um-</i> ‚Bogolho werden‘
<i>papp-o</i> ‚Vater‘	: <i>papp-um-</i> ‚Vater werden‘
<i>hars-o</i> ‚Harso‘	: <i>hars-um-</i> ‚Harso werden‘

§ 93. Eine Gruppe weiterer, weitgehend unproduktiver Suffixe umfaßt das Suffix -*im-*, das bei einigen Verben auftritt, die eine soziale Handlung bezeichnen (*d'ih-im-* ‚einen Ratschlag geben‘, *hor-im-* ‚eine Verabredung festlegen‘), das Suffix -*an-*, mit dem einige Verba erweitert sind, ohne daß sich ein Bedeutungsunterschied zum Grundverb feststellen ließe (*šoq-* = *šoq-an-* ‚schlagen‘), das Suffix -*ood'*-, ein dem Medium -*ad'*- (s. u.) verwandtes Suffix mit einer Reihe von intransitiven und subjektsbezüglichen Bedeutungen (häufig Medium zu Inzeptiven), und das Suffix -*aay-*, -*ay-* (z. B. *horc-aay-* ‚umkreisen‘ von DH *horc-e* ‚um...herum‘), das wohl auch in die Gruppe der inzeptiv-denominativen Suffixe gehört und mit diesen (wenigstens mit -*aww-*) im Austausch steht: *haḥ-ay-* = *haḥ-aww-* ‚trocken‘.

## § 94. Medium.

Diese in allen ostkuschitischen Sprachen übliche Form mit dem Suffix -*ad'*- (-*ed'*-, -*od'*-) wurde früher gern als ‚Subjektiv‘, ‚Reflexiv‘, auch ‚(Auto-)Benefaktiv‘ bezeichnet. Am bequemsten ist die für eine altgriechische Form mit gleicher Funktion übliche Bezeichnung ‚Medium‘.

Die Medialbildung ist produktiv und kann demnach an allen semantisch passenden Stellen angewandt werden. Die Hauptbedeutung des Mediums ist ‚für sich, in seinem Interesse etwas tun‘, dann auch ‚(an sich) selbst eine Handlung vornehmen‘:

<i>qoot-</i> ‚teilen‘	: <i>qoot-ad'</i> - ‚für sich teilen‘
<i>tay-</i> ‚finden‘	: <i>tay-ad'</i> - ‚für sich finden‘
<i>kutun-s-</i> ‚eine Sünde veranlassen‘	: <i>kutun-s-ad'</i> - ‚selbst sündigen‘

Selten hat das Medium eine echt reflexiv-passivische Bedeutung: *šoh-* ‚waschen‘ : *šoh-ad'*- ‚sich waschen‘; *d'ap-* ‚verfehlen‘ : *d'ap-ad'*- ‚verschwinden‘; *d'al-* ‚gebären‘ : *d'al-ad'*- ‚geboren werden‘. Normalerweise werden Reflexive mit dem Präverb *hi* gebildet (§ 66); *hi* und -*ad'*- können auch kombiniert werden (*hi šoh-ad'*- ‚sich waschen‘).

Ohne -*a-* erscheint die Medialendung in einigen erstarrten Bildungen wie *kod'-d'*- ‚werden‘ von *kod'*- ‚machen‘.

Eine noch altertümlichere Form des Medialsuffixes scheint -*t-* (HD -*c-*) zu sein, wie sie in *tukan-t-/tukan-c-* ‚dunkelwerden‘ vorliegt. Dadurch erklärt sich das abwegige morphophon-

mische Verhalten der Endung *-ad'*- (und ihrer Varianten *-ed'*-, *-o(o)d'*- usw.), die bekanntlich ein Allomorph mit *t* (HD *c*) statt *d'* besitzt (§§ 19, 78). Dieses erscheint erstens vor konsonantisch anlautenden Suffixen, wobei das *t* nach § 19 mit *n* zu *nn* verschmolzen wird, und zweitens vor weiteren Derivationsendungen: Kausativ *-at/c-ees-* statt *\*ad'-ees-*, Passiv *-at/c-am-* statt *\*ad'-am-* (HD *cark-ac-ees-* ‚hinlegen‘ von *cark-ad'*- ‚liegen‘, G *kas'-at-am-*, HD *kas'-ac-am-* ‚gefragt werden‘ von *kas'-ad'*- ‚fragen‘), Infinitiv *-at-e/-ac-e* statt *\*-ad'-e*, z. B. HD *d'al-ác-e*, G *d'al-át-e* ‚das Geborenwerden‘.

Als Beispiele für die Konjugation des Medialstammes geben wir einige Formen des Verbs *d'al-ad'*- ‚geboren werden‘:

	G	HD
Perf. 1s	<i>d'alad'i</i>	<i>d'alad'i</i>
2s	<i>d'alatti</i>	<i>d'alacci</i>
1p	<i>d'alanni</i>	<i>d'alanni</i>
2p	<i>d'alatte</i>	<i>d'alacce</i>
Fut. 3sm	<i>d'alanna</i>	<i>d'alanna</i>
Fut. Sub. 3 sm	<i>d'alanni</i>	<i>d'alanni</i>
3 sf	<i>d'alad'inti</i>	<i>d'alad'inci</i>

Im Harso-Dobase ist eine durative Medialform mit geminiertem *d'* belegt:

*an-cárkádd'áay* ich schlafe (jeden Tag)

die neben dem normalen Imperfektiv

*an-cárkád'áay* ich schlafe

besteht. Aus Mangel an weiteren Belegen können wir nichts über die Generalität dieser Form aussagen.

#### § 95. Passiv.

Das Passiv wird mit dem Suffix *-am-* gebildet. Es kann von jedem transitiven Verb abgeleitet werden und signalisiert Objekttopikalisierung in Fällen, wo der Agens unbekannt ist. Beispiele sind:

<i>d'il-</i> ‚brennen‘	: <i>d'il-am-</i> ‚verbrannt werden‘
<i>c'up-</i> ‚schließen‘	: <i>c'up-am-</i> ‚geschlossen werden‘
<i>pog-</i> ‚töten‘	: <i>pog-am-</i> ‚getötet werden‘
G <i>k'ik-</i> } ‚lieben‘	: <i>k'ik-am-</i> } ‚geliebt werden‘
HD <i>c'ik-</i> }	: <i>c'ik-am-</i> }

Nicht selten entspricht einem Dullay-Passiv im Deutschen ein Reflexiv: *b'add'*- ‚verstecken‘: *b'add'-am-* ‚sich verstecken‘, *šit-* ‚ziehen‘: *šit-am-* ‚sich ziehen‘ (= ‚langsam gehen‘), *mar-* ‚wickeln‘: *mar-am-* ‚sich umwickeln‘, *šoh-* ‚waschen‘: *šoh-am-* = *šoh-ad'*- ‚sich waschen‘.

Das Passiv dient auch dazu, unpersönliche Verba in persönliche zu verwandeln: *ud'*- ‚krank sein‘ (unpers.: *ye-úd'a* ‚mir ist krank‘): *ud'-am-* ‚krank sein‘ (pers.: *an-úd'áma* ‚ich bin krank‘).

Die Passivkonjugation ist defektiv insofern als eine Futurform fehlt; die Funktion dieser Form wird vom Imperfektiv-Paradigma übernommen.

§ 96. Kausativ.

Der Kausativ (Bedeutung ‚jemanden veranlassen, etwas zu tun‘) wird mit einer Anzahl von Suffixen gebildet, deren gemeinsame Basis *-s-* ist. Im einzelnen sind folgende Kausativsuffixe belegt:

1. *-as-*

Dies ist die normale, produktive Kausativendung. Beispiele:

HD	<i>qaaq-</i> ‚lachen‘	: <i>qaaq-as-</i> ‚zum Lachen bringen‘
	<i>hol-</i> ‚zurückkehren‘	: <i>hol-as-</i> ‚zurückbringen‘
	<i>ar-</i> ‚wissen‘	: <i>ar-as-</i> ‚wissen lassen, informieren‘
	<i>iis̄-</i> ‚hassen‘	: <i>iis̄-as-</i> ‚hassen machen‘

2. *-es-* und *-os-*

Selten, dürften morphologisierte phonologische Varianten von *-as-* sein (Beispiel *kaan-es-* ‚groß machen‘).

3. *-is-*

Seltener als *-as-* und vorwiegend beschränkt auf stativische Verben und Inzeptive:

	<i>d'in-</i> ‚gesund werden‘	: <i>d'in-is-</i> ‚gesund machen‘
	<i>šalal-</i> ‚kalt werden‘	: <i>šalal-is-</i> ‚kalt machen‘
HD	<i>qawc-um-</i> ‚neu werden‘	: <i>qawc-um-is-</i> ‚erneuern‘
	<i>poqol-um-</i> ‚Bogolho werden‘	: <i>poqol-um-is-</i> ‚als Bogolho einsetzen‘

4. *-aas-*, *-ees-*

Bei Verben auf *-ay-*, *-aay-*, *-aw-* u. ä. Verbindungen, wobei diese durch *-aas-* *-ees-* ersetzt werden:

	<i>okay-</i> ‚kommen‘	: <i>okaas-</i> ‚bringen; kommen lassen‘
HD	<i>horc-aay-</i> ‚sich drehen‘	: <i>horc-ees-</i> ‚drehen‘
	Vgl. aber auch	
	<i>hi<sup>2</sup>-</i> ‚sehen‘	: <i>hi<sup>2</sup>-<sup>2</sup>-aas-</i> ‚zeigen‘

5. *-ees-*

Nach Medialsuffix:

D	<i>cor-ad'-</i> ‚sprechen‘	: <i>cor-ac-ees-</i> ‚sprechen lassen‘
	<i>urkuy-ad'-</i> ‚sich anziehen‘	: <i>urkuy-ac't-ees-</i> ‚sich anziehen lassen‘

6. *-oos-* und *-uus-*

Kausativ von Verben auf *-uy-*:

	<i>it'-uy-</i> ‚sich nähern‘	: <i>it'-oos-</i> ‚nahebringen‘
	<i>sikaap-uy-</i> ‚lang werden‘	: <i>sikaap-oos-</i> ‚verlängern‘

Gelegentlich auch bei Inzeptiven ohne

*-uy-*:

HD	<i>k'aayy-</i> ‚schön sein‘	: <i>k'aayy-oos-</i> ‚schön machen‘
----	-----------------------------	-------------------------------------

7. Ein erstarrter Rest einer älteren Kausativendungs-Variante *-aš-* liegt vor in

	<i>yi<sup>2</sup>-</i> ‚essen‘	: <i>yi<sup>2</sup>-aš-</i> ‚mästen‘
--	--------------------------------	--------------------------------------

Ein doppelter Kausativ wird gebildet mit der Endung *-sas-* oder *-sis-* (aus *-as-as-*, *-is-as-* bzw. *-as-is-*, *-is-is-* mit morphophonemischer Vokaltilgung nach § 15):

<i>hol-as-</i> ‚zurückgeben‘	: <i>hol-sas-</i> ‚zurückgeben lassen‘
<i>qer-is-</i> ‚vorbereiten‘	: <i>qer-sas-</i> ‚vorbereiten lassen‘
<i>okaas-</i> ‚bringen‘	: <i>okaa-sis-</i> ‚bringen lassen‘

### § 97. Infinitive und Verbalnomina.

Zu jedem Verb gehört mindestens ein Infinitiv und oft eine Reihe zusätzlicher Verbalnomina, Abstrakta und Verbaladjektive. Die Ableitung dieser Nomina ist bereits bei der Nominalderivation (§§ 34, 35, 45, 46) besprochen worden; hier sollen nur noch einmal der Bequemlichkeit halber die wichtigsten Formen zusammengestellt werden.

Die Infinitivbildung einsilbiger Verbstämme ist nicht voraussagbar: *uff-* ‚blasen‘: *uff-o*, *yi<sup>2</sup>-* ‚essen‘: *yi<sup>2</sup>-akkó*, *ošo<sup>2</sup>-* ‚riechen‘: *ošo<sup>2</sup>-no* usw. Der häufigste Mechanismus besteht in der Längung des auslautenden Konsonanten + *-o*:

*‘uk-* ‚trinken‘: *‘uk-k-o*.

Zwei- und mehrsilbige Verbstämme und somit alle abgeleiteten Stämme (Passive, Medien usw.) bilden ihren Infinitiv auf *-e* mit einem Hochtou auf der vorletzten Silbe:

<i>yasam-</i> ‚rufen‘	: <i>yasám-e</i> ‚das Rufen‘
<i>horcaay-</i> ‚drehen‘	: <i>horcáay-e</i> ‚das Drehen‘
<i>sikaap-oos-</i> ‚verlängern‘	: <i>sikaap-óos-e</i> ‚das Verlängern‘
<i>d'al-ad'</i> ‚geboren werden‘	: <i>d'al-ác-e</i> ‚das Geborenwerden‘
<i>pog-</i> ‚töten‘	: <i>pog-ám-e</i> ‚das Getötetwerden‘

Von Haus aus intransitive und inzeptive Verbalwurzeln bilden Verbaladjektive auf *-a*, wie *d'amm-a* von *d'amm-* ‚groß werden‘. Anderen Verben stehen, wenn semantisch passend, qualifizierende Nomina auf *-akkó*, *-aampakkó*, *-anakkó* zur Seite, vgl. hierzu § 46.

### 3.26 Koordination und Subordination von Teilsätzen.

§ 98. Es ist schwer, eine strenge Trennung zwischen Koordination und Subordination im Dullay vorzunehmen. Das sicherste Mittel zur Unterscheidung der beiden Arten von Satzverbindungen ist der Bezug auf den Wechsel von Haupt- und subordinativen Verbformen, doch kann dieser Wechsel, wie schon in § 75 beschrieben, nicht immer als Funktion der Satzebene angesehen werden, sondern zieht sich oft über längere Textstrecken hin.

Als Beispiele für Koordination können wir daher nur solche Fälle gelten lassen, in denen entweder ausschließlich Hauptformen, oder ausschließlich Subordinativformen mit Hilfe von Konjunktionen wie ‚und‘, ‚aber‘, ‚oder‘ miteinander verbunden werden. Bei Formenwechsel können wir dann von Subordination sprechen.

Eine binäre Unterscheidung von Koordination und Subordination in der eben beschriebenen Weise stößt allerdings auf Schwierigkeiten bei der Beschreibung einer bestimmten Gruppe von Nebensätzen (Relativsätze, Temporalsätze, Lokalsätze und Kausalsätze), die sich durch variablen Gebrauch von Haupt- und Subordinativ-Paradigmen auszeichnen. Diese Sätze sind Äquivalente zu Phrasenkonstruktionen (Attribute, Adverbialphrasen); wir werden sie daher Konstituentensätze nennen. Es sind somit im Dullay formal drei Typen von Satzverbindung zu unterscheiden: Nebenordnung, Unterordnung und Konstituenz.

Einen besonderen Typ von Nebensätzen stellen Konditionalsätze dar. Sie gehören zwar prinzipiell zum Konstituentensatztyp, zeichnen sich aber durch besondere Tempusverhältnisse aus.

§ 99. Koordination.

Die Dullay-Dialekte besitzen eine Konjunktion ‚und‘ (*pa*, bzw. enklitisch *-ppá*), die sowohl Nominalphrasen als auch Teilsätze untereinander verbinden kann:

*pilláwɔ pa orhánko séegi*                      ich habe ein Messer und einen Speer  
*ha'í-ppá ášši*    er stand auf und ging

Koordination gleichzeitiger Handlungen wird aber gewöhnlich nicht mit der Konjunktion *pa' -ppá*, sondern mit der Konjunktion *-n(n)á* vorgenommen:

G     *wórše lássa-ná a-ná-túpá'í*                      } während sie Bier verkaufte, wurde sie betrogen  
D     *wórše lássa-ná a-ná-karé'í*                      }  
D     *an-wošo 'ayad'a-ná kan-karmo hiʔi*              während ich die Felder hütete, sah ich einen  
   Löwen

Entsprechend wie *pa' -ppá* und *-n(n)á* werden die Konjunktionen *má* ‚aber‘, *wóy...wóy* ‚entweder ... oder‘, und *-m* ‚oder‘ verwendet:

*wórše-m púno*    Hirsebieer oder Kaffee  
HD   *wórše wócí-m púno wócí*                      willst du Hirsebieer oder Kaffee?  
D     *woy kotooma kan-oollanni woy wošo*        soll ich zuhause bleiben oder aufs Feld gehen?  
   *kara kan-aššini*

Imperative dürfen nicht koordiniert werden; zur Konstruktion s. § 100.

§ 100. Subordination.

Mit Hilfe der Konjunktion *pa' -ppá* können Handlungen in aufeinander folgenden Teilsätzen anderen untergeordnet werden. Voraussetzung für Subordination ist, daß die miteinander verbundenen Ereignisse als Folge angesehen werden, wobei die Art der Folge (temporal, kausal u. ä.) nicht näher spezifiziert ist. Oft ist die Unterordnung umgekehrt, als man es erwarten würde. In den folgenden Beispielsätzen ist die untergeordnete Form unterstrichen.

Es lassen sich formal zwei Typen von Unterordnung unterscheiden. Beim ersten geht die untergeordnete Form der übergeordneten voraus. Bei dieser Konstruktion scheint ausschließlich die enklitische Form der Konjunktion *-ppá* verwendet zu werden:

D     *ha' u-ppa ášši*    ich stand auf und ging  
       *aššonku-ppa karkarema hilu hawwad'anke*      ihr geht und legt es in Gargare hin

Beim zweiten Typ folgt die untergeordnete der übergeordneten Verbform. Man beachte, daß für das Perfektiv in dieser Konstruktion eine besondere Subordinativform eintritt, die die folgenden Endungen aufweist:

1s	-a
2s	-a
3sm	-u
3sf	-i
1p	-áani
2p	-ánku
3p	-ínki

Beispiele:

- |   |  |   |
|---|--|---|
|   | <i>an-hulli pa <u>akkad'a</u></i>          | ich ging hinein und setzte mich hin       |
| G | <i>a-kokisi pa <u>šapu</u></i>             | er band es fest zusammen                  |
| D | <i>ano wošo kod'ad'i pa <u>kafad'a</u></i> | ich arbeitete auf dem Feld und wurde müde |
| G | <i>uso i-mooruyi pa <u>ranu</u> }</i>      |   |
| D | <i>uso u-hüicyi pa <u>po'u</u> }</i>       | er ging auf den Markt und fiel hin        |
| D | <i>ino-hi'e-ppa <u>paqad'inki</u></i>      | sie sahen uns und rannten davon           |

Bei einer Kette aufeinanderfolgender Befehle erscheint nur der erste in der Imperativform, die übrigen werden untergeordnet:

- |   |                                   |                        |
|---|-----------------------------------|------------------------|
|   | <i>ašša pa <u>kas'ad'a</u></i>    | gehe und frage!        |
| D | <i>aššid'a pa <u>gee'anku</u></i> | geht und forscht nach! |
|   | <i>ha'a-ppa <u>aššanku</u></i>    | steht auf und geht!    |

Durch Dazwischenschalten des Verbs ‚sagen‘ kann durch die Subordinationskonstruktion ein finales Verhältnis ausgedrückt werden:

- |                |                |                |                      |
|----------------|----------------|----------------|----------------------|
| <i>hiini</i>   | <i>ku-päyi</i> | <i>pa aššu</i> | er ging, um zu sehen |
| ich-will-sehen | Fok.3s-sagte   | und ging       |                      |

Manchmal kann der gleiche Sachverhalt durch Koordination oder durch Subordination ausgedrückt werden:

- |   |  |  |
|---|--|--|
| D | <i>áno d'oopáase kittacé an-áššá-ná</i>        | } während ich durch Dobase wanderte, wurde   |
|   | <i>an-úd'ámi</i>                               |  |
| D | <i>áno d'oopáase kittacé an-ášši pa úd'áma</i> | ich krank                                    |
| G | <i>úso i-móorúya-ná ki-rání</i>                | } während er auf den Markt ging, fiel er hin |
| G | <i>úso i-móorúyi pa ránu</i>                   |  |

### § 101. Konstituentensätze.

Nebensätze, die Konstituenten ihrer Matrixsätze sind, können Attributivsätze oder Adverbialsätze sein, je nachdem, welche Art von Konstituente sie vertreten. Für Subjekt- und Objekt-Sätze haben wir keine Belege.

Attributivsätze sind Relativsätze; wir haben sie bereits in Abschnitt 3.213-4 behandelt.

Adverbialsätze werden durch Konjunktionen gekennzeichnet, die den Adpositionen der Adverbialphrase entsprechen und häufig mit ihnen identisch sind. Als Beispiel diene *miinacé* Postpos. ‚vor‘, das, mit einer subordinativen Verbform verbunden, zur Konjunktion ‚bevor‘ wird:

<i>ókányi miinacé</i>	bevor er kommt
-----------------------	----------------

An Besonderheiten sind belegt:

- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| ‚nachdem‘ HD <i>can(n)i</i> :  |                                       |
| <i>hüllini canni</i>   | nachdem er hineingegangen sein wird   |
| ‚weil‘ <i>olho...-nu</i> :   |                                       |
| D <i>olho hayto kuni-nu kam-po'i</i>   | weil der Ort dunkel war, fiel ich hin |
| ‚bis‘ G <i>itinko...sasa</i> , D <i>icinko-seema</i> , Hauptsatz <i>anna</i> : |                                       |
| G <i>itinko ah-holti sasa an-hod'i anna</i>                                    | } bis du zurückkehrst bleibe ich      |
| D <i>icinko ah-hollici seema an-kod'i anna</i>                                 |                                       |

Solche Konstituentensätze scheinen auch mit *pa* mit ihren Matrixsätzen verknüpft zu werden, vgl. das folgende Beispiel:

*ano kotooma kan-oolad'i-ppa irawwo*      ich blieb im Haus, weil es regnete  
*d'ipi-nu haqa*

§ 102. Konditionalsätze.

Über die Protasis von Konditionalsätzen ist wenig bekannt. In zwei Beispielen ist eine konditionale Konjunktion *o* belegt, die vermutlich mit ‚wenn‘ wiederzugeben ist; dieselbe Konjunktion trifft man aber auch in Temporalsätzen in der Bedeutung ‚als‘. Das Tempus in diesen Sätzen sieht nach Perfektiv aus, es kann sich aber auch um die imperfektive Subordinativform handeln, was wegen der Formgleichheit nicht zu entscheiden ist.

Ein irrales Verhältnis in der Apodosis wird ausgedrückt durch Präsens oder Futur + *-ná* + *k*-Fokus + *oollad'*-:

D	<i>an-áccina-ná kán-óollád'i</i>	}	ich wäre gegangen
D	<i>an-ácca-ná kán-óollád'i</i>		
D	<i>an-áccina-ná kan-óollád'a</i>	}	ich würde gehen
D	<i>an-ácca-ná kan-óollád'a</i>		

3.27 Fragesätze.

§ 103. Wie in allen Sprachen der Welt können im Dullay partielle (d. h. mit Fragewörtern gebildete) Fragesätze und Ja-Nein-Fragen unterschieden werden. Eine Besonderheit des Dullay besteht allerdings darin, daß jede beliebige Art von Äußerung einschließlich Imperative und letzten Endes auch partielle Fragesätze als Ja-Nein-Fragen markiert werden können. In den beiden letzteren Fällen entstehen dadurch sogenannte Echo-Fragen. Alle Fragesätze können mit einer fakultativen Partikel *atá* eingeleitet werden.

§ 104. Partielle Fragesätze (Wortfragen).

Je nach der erfragten Konstituente enthalten Wortfragen die folgenden Fragewörter:

<i>yáħa</i>		wer? (nachgestellt: welcher?)
<i>yáħá(a)nu</i>		für wen?
<i>húnka</i> m.	}	welcher, -e, -es?
<i>tínka cínka</i> f.		
<i>hínka</i> Pl.		
<i>móʔo</i>		was? (Subj.)
<i>máa</i>		was? (Obj.); nachgest. was für ein?
<i>móʔonu</i>	}	warum?
<i>móonu</i>		
<i>má(a)</i>	}	wie?
<i>málé málá</i>		
G <i>pára(ka)</i>	}	wann?
D <i>paranka</i>		

<i>áha</i>	wo?
<i>áhá(a)ma</i>	wohin?
<i>áha(a)nu</i>	woher?

Es gibt keine Anfangsstellung von Fragewörtern wie im Deutschen; Fragewörter erscheinen in der durch die normale Wortstellung geforderten Position. Zu bemerken ist nur, daß Fragewörter grundsätzlich fokussiert sind (vgl. § 30).

Beispiele:

	<i>úso yáħa</i>	wer ist er?
	<i>húsi móʔo</i>	was ist das?
	<i>kóro yáħa húsi kóđ'ád'í</i>	welche Leute haben das getan?
	<i>máa kóđ'acci/kóđ'átti</i>	was tust du?
D	<i>páranka ka-okayinci</i>	wann wirst du kommen?
G	<i>áhanu-kka áʔ-ʔókáyti</i>	woher kommst du?

### § 105. Ja-Nein-Fragen.

Ja-Nein-Fragen werden dadurch gebildet, daß auslautende Konsonanten durch *-ii* erweitert werden, auslautende Vokale Überlänge erhalten, und die den Satz schließenden Wörter insgesamt hochtonig werden. Die überlangen auslautenden Vokale beginnen hochtonig und fallen in eine mittlere Lage herab.

Beispiele:

D	<i>úso ú-d'ámma</i> ‚er ist groß‘	: <i>úso ú-d'ámmáá</i> ‚ist er groß?‘
H	<i>ezzáh</i> ‚drei‘	: <i>ézzáhü</i> ‚drei?‘
H	<i>an-cárkád'áay</i> ‚ich schlafe‘	: <i>án-cárkád'áayü</i> ‚schlafe ich?‘
H	<i>ú-cárkád'a</i> ‚er schläft‘	: <i>ú-cárkád'áá</i> ‚schläft er?‘
	<i>kás'ad'</i> ‚frage!‘	: <i>kás'ád'ü</i> ‚,frage!“?‘
	<i>úso yáħa</i> ‚wer ist er?‘	: <i>úso yáħáá</i> ‚wer ist er?‘
	<i>máa kóđ'acci</i> ‚was hast du gemacht?‘	: <i>máa kóđ'accü</i> ‚was du gemacht hast?‘

Für das Gollango ist auch eine enklitische Fragepartikel *-m* (bei konsonantischem Wortauslaut *-im*) belegt, die nach Black auch im Gawwada vorkommt: *i-xáf-i-m* ‚ist er gekommen?‘ = *i-xáf-ü*.

## 4. DULLAY-TEXTE

Es werden vier Dobase Texte des Informanten Pikole und ein Gollango Text des Informanten Tinkata vorgestellt. Um das Verständnis zu erleichtern, gehen ihnen jeweils kurze Erläuterungen voraus. Mit Ausnahme von 4.12 („Eingeweideschau“) werden interlineare Übersetzungen gegeben. Darauf folgen für alle Texte freie Übersetzungen.

Innerhalb der Texte bedeutet ein einfacher Strich eine Sprechpause ohne Satzschlußintonation, ein Doppelstrich eine Sprechpause mit Satzschlußintonation.

### 4.1 Dobase-Texte

#### 4.11 „Abwehr von Schaden“

Im folgenden Text berichtet der Seher (*so<sup>2</sup>akkó*) Pikole über ein *máršo*, das gegen eine drohende Epidemie angefertigt wurde. Das *máršo* ist Sitz einer Abwehrkraft, bzw. die Abwehrkraft selbst, die Schaden von Einzelpersonen oder dem ganzen Stamm abwenden soll. Es besteht aus den verschiedensten Materialien, die jeweils vom Seher bestimmt werden. Er entscheidet auch über dessen Form und Zusammensetzung. Die einzelnen *máršo* weichen stark voneinander ab, sodaß sich keine typische Form darstellen läßt.

Einige Tage vor der Herstellung des hier beschriebenen *máršo* hatte der Seher, während der Bestattung eines jungen Mannes, eine Vision. Er sah die Schadenskraft *há'ó* in Form eines großen Bogens, ähnlich einem Regenbogen, von Osten her auf Gollango zukommen. Nachdem die Leute von dieser Vision erfuhren, baten sie den *háyyo* von Pikole zu erfragen, welche Gegenmaßnahmen ergriffen werden könnten. Der Seher riet ihnen dazu, ein *máršo* herzustellen.

Text

<i>há'ó</i>	<i>há'ó</i>	<i>katéema</i>	<i>ókáyipa</i>	<i>há'ó</i>	<i>katéema</i>
der Ha'ó	der Ha'ó	Land-Dir.	kam und	der Ha'ó	Land-Dir.
<i>ókáyí</i>	<i>páyini</i>	<i>háyyo</i>	<i>so<sup>2</sup>akkó</i>	<i>kapéema</i>	<i>ássú</i>
kam	sagten-wir	der Hayyo	der Seher	Seite-Dir.	ging
<i>so<sup>2</sup>akkó</i>	<i>sóksad'ú</i>	<i>malé kár-ráfniini</i>	<i>malé kán-nákáyiniini</i>		
der Seher	weissagte	wie Fok.-1p-schlafen-wir	wie Fok.-1p-Tag-verbringen-wir		
<i>páyú</i>	<i>há'ó</i>	<i>inná</i>	<i>ókáyina</i>	<i>há'ó</i>	<i>máa</i>
sagte-er	der Ha'ó	uns-Obj.	kommen-wird.	den Ha'ó	wie
<i>kán-kila láakniini</i>		<i>so<sup>2</sup>akkó</i>	<i>há'ú-ppá</i>	<i>sóku</i>	
Fok.-1p-entgegenwirken-wir		der Seher	stand-auf-und	weissagte	
<i>páyí-nná</i>	<i>máršo</i>	<i>kod'a</i>	<i>maršo</i>	<i>maa an-kóoniini</i>	<i>máa áco</i>
sagt-und	<b>Maršo</b>	macht!	<b>Maršo</b>	was 1p-machen-wir	was du

*inná* *córra*|| *soʔakkó* *há'ú-ppá* *m-i-córu*||  
 uns-Obj. sag-einmal! der Seher stand-auf-und wie-3s-sagte

*laymiccée-kká* | *ná-páyú* || *há'á pa hilá úšše uffánku* ||  
 Stück-Bambus-Instr. es-sagte-er steht auf und hin Verkohltes blast-ihr

*ušše-ssá* *máa éékíni* || *qáame pára'acé* | *qáame*  
 Verkohltes-jenes was nehmen-wir Blätter des-Para'ce Blätter

*párpahó* | *hápro* | *hariice* *tar'ó šalála* ||  
 des-Parpaño Hapro Hariice-Feige Asche kalte

*póore* *hilá ilisá* | *pahincé hilá yuká* || *hissánni*  
 in-Wasser-aufgelöste-rote-Erde hin streut Kletten hin werft dieses

*páyú* || *há'ó áhanú ka-ókáyí* || *wóy káro káwwaaténnú* | *wóy*  
 er-sagte der Ha'ó von-wo Fok-3s-kommt entweder Seite Gawwada-von oder

*káro káarakammánnú* || *líkkisá séema* || *illé líká* || *máršo-ssá*  
 Seite Gargamma-von laßt-es-hinausgehen dorthin zusammen geht hinaus Maršo-jenes

*hilá kod'á* || *hilá hárré* | *saapankóoma áššonkú-ppá* *kárkareema*  
 hin macht hin der-Harre<sup>2</sup> Grenze-Dir. geht-ihr-und Gargare-Dir.

*hilá hawwad'ánku pa ná-kaléema šolšole uffánku* | *ná-kaléema*  
 hin legt-ihr und es-unter Asche blast-ihr es-unter

*póore ilisad'ánku* || *ad'-d'innankú-ye* ||  
 rote-Erde streut-für-euch-ihr 2p-ihr-werdet-genesen-Emph.

*háalle* | *háalle kátacé* | *há'á sápa* | *kaalé hawwad'á* ||  
 die Haalle die Haalle des-Landes steht-auf zusammen Kaale<sup>3</sup> legt

*háyssa séema káale* | *háyssa séema káale* | *d'ápánna-ye* ||  
 dort hin das Kaale dort hin das Kaale verschwinden-wird-er-Emph.

*háysséema ku-tóqni* || *a-aššu-ppá a-hússa*  
 dort-Dir. Fok.-3sm-bleiben-wird-er 3p-gingen-sie-und es-ist-jenes

*a-máa-kod'ad'u* || *a-hússa ná-kód'ád'i-ná* | *ókáyni úso*  
 was-sie-taten 3p-jenes es-taten-sie-und kommen-werden-sie er

*há'ó úso ná-kaléema úso pátí* || *háyssa-nú káte-n*  
 der Ha'ó er es-unter er verschwunden-ist dort-von das Land-Obj.

<sup>1</sup> *i-* als Selektor für 3sm ist Gollango-Einfluß. Echt Dobase: *u-córu*.

<sup>2</sup> Region in Gollango.

<sup>3</sup> Zweige des Baumes Kaale.

*úso hóri* || *hóllini* *canni* | *soᵛakkó-ssá* *qayná*  
 er verließ er-wird-zurücksein nachdem Seher-jener morgen

‘*aypo šeeḡu* | *ḥáalle-ssá* ‘*aypo šeeḡu* || *hani wórsuyú* |  
 Dank hatte Haalle-jene Dank hatten dann brauten-sie

‘*aypó* *and'éera* | *kalatásse*<sup>4</sup> || *án-kóoni* | *ár-ráfní* |  
 Dank vorgestern Dank 1p-machten-wir 1p-Nacht-verbrachten wir

*án-nákáyní* | *miᵛé* *háani* *ye* *fáru* | *loᵛó* *háani*  
 1p-Tag-verbrachten-wir Kind unser nicht starb Kuh unsere

*ye* *úd'ámu* | *naḥté* *caani* *ye* *úd'ámu* || *a-páyú* ||  
 nicht erkrankte Frau unsere nicht erkrankte 3p-sagte

*hússasá* ‘*aypo* || *soᵛakkó* *ta* ‘*aypo táyí* | *ḥáalle*  
 jenes-Ben. Dank der Seher auch Dank fand die Haalle

*ta* ‘*aypo táyí* || *maangó* ‘*áwšú* | *loᵛó* *d'álád'ú* ||  
 auch Dank fanden das Getreide reifte die Kuh wurde-geboren

*hússannisá* | *piyacé* *kátacé* *hússannisá-čka* *a-‘áki* ||  
 jenes-Ben. Land-Lok. Region-Lok. jenes-Ben.-Fok. 3s-war

### Übersetzung

Der Ha'ó — der Ha'ó kam ins Land und — der Ha'ó kam ins Land, wie gesagt, und der Hayyo ging zum Seher. Der Seher weissagte. „Wie können wir in Frieden die Nacht verbringen? Wie können wir in Frieden den Tag verbringen?“ sagte (der Hayyo). „Der Ha'ó kommt. Wie können wir den Ha'ó bekämpfen?“ Der Seher begann, weiszusagen, und sagte: „Macht ein Maršo.“ — „Was für eine Art von Maršo sollen wir machen? Was für eine Art, sag es uns!“ — Der Seher begann, es ihnen zu beschreiben. „Mit Bambus!“ sagte er. „Geht und blast Verkohltes hin!“ — „Dieses Verkohlte, was sollen wir dafür nehmen?“ — „Blätter vom Para'e-Baum, Blätter vom Parpaño, Hapro, Hariice und kalte Asche. Streut in Wasser aufgelöste rote Erde von euch, werft Kletten von euch!“ — Das sagte er. „Von woher kommt der Ha'ó?“ — „Entweder von Gawwada, oder von Garagama. Tut es dort hinaus! Versammelt euch und verfertigt dieses Maršo. Geht an die Harre-Grenze und legt es nach Gargare hin, und dann blast ihr die Asche und dann streut ihr die in Wasser aufgelöste rote Erde aus. Dann werdet ihr bestimmt gesund bleiben.“

„Haalle des Landes, kommt zusammen und legt Kaale aus! Auf diesen Platz das Kaale, auf jenen Platz das Kaale! Dann wird er bestimmt verschwinden. Er wird an jenem Platz bleiben.“ Sie gingen, um all dieses zu machen. Wenn sie das gemacht haben und wiederkommen, dann wird er, der Ha'ó, dann wird er verschwunden sein. Er wird von dort (deswegen?) das Land verlassen. Nachdem er zurückgekehrt war, dankte man am nächsten Tag jenem Seher, man

<sup>4</sup> Gollango-Wort.

dankte jenen Haalle. Danach brauten sie Hirsebieb, Dank für vorgestern, Danke! „Wir haben es gemacht, wir haben in Frieden unsere Nächte verbracht; wir haben in Frieden unsere Tage verbracht; unsere Kinder sind nicht gestorben, unsere Kühe nicht krank geworden, unsere Frauen nicht krank geworden“ sagte man. „Dafür Dank!“. Dem Seher wurde gedankt; auch den Haalle wurde gedankt; das Getreide wurde reif; Rinder wurden geboren. Aus diesem Grund bestand das Land, die Region weiter.

#### 4.12 „Eingeweideschau“

Die Eingeweideschau wurde vom Seher Pikole an den Gedärmen einer Ziege für einen Angehörigen der Priesterhäuptlings-Lineage in dessen Gehöft durchgeführt. Der Hausherr (*d'iptakkó*) steht somit im Zentrum der Aussagen des Sehers. Der Vortragsstil des Sehers weist einige altertümliche Elemente auf und ist mit Schlüsselwörtern durchsetzt, deren Sinn nicht immer eindeutig zu erkennen ist, die sich aber immer auf bestimmte Abschnitte der Eingeweide beziehen<sup>5</sup>. Die für die Deutung notwendigen Abschnitte der Eingeweide, die uns der Seher bezeichnete, sind in Abb. 2 dargestellt.

Der vorliegende Text gibt die erste Phase des Eingeweidelesens wieder. Dabei bezeichnete der Seher einzelne Abschnitte, hob zum Teil die Übergänge zu anderen Abschnitten hervor und gab hierzu kurze, oft verschlüsselte Auskünfte, die sich gegen Ende zu einer visionsartigen Gesamtschau steigerten.

In seiner anschließenden Interpretation wies der Seher auf die Schwerpunkte seiner Aussagen hin.

Nachdem er den Verlauf einzelner Adern verfolgte (Zeile 1 – 8), sieht er das Schicksal einer Frau. Sie ist schwanger, wird aber sterben (Zeile 9: „Frau. Sie ist leer.“). Sie stirbt während der Schwangerschaft oder nach der Geburt ihres Kindes. Falls das Kind zur Welt kommt, so wird es aufwachsen (Zeile 10: „Der Säugling mit der Wurzel.“).

Der Hausherr hatte Streit mit seinem Bruder, dem inzwischen verstorbenen Priesterhäuptling von Gollango. Der sandte daraufhin das WORT, das durch den Streit mit dem Priesterhäuptling ausgelöst wird, d. h. seine Schadensmacht (sonst immer mit *koimo* bezeichnet) in das Haus seines Bruders (Zeile 14, 19, 21). Dieses WORT kam vom Platz des Messers, d. h. aus dem Haus des Priesterhäuptlings, der als Lineage-Oberhaupt das Schlachtrecht besitzt (Zeile 23, 24). Die Schadensmacht traf die erste Frau des Hausherrn. Sie befürchtete daraufhin krank zu werden und rief die verstorbene Mutter ihres Mannes an. Diese erklärte ihr, daß sie keine Krankheit zu befürchten habe (Zeile 25-31).

Der Hausherr lag in ständigem Streit mit seiner zweiten Frau. In seinem Zorn rief er seinen verstorbenen Vater. Sein Vater kam und bedeutete ihm, daß er durch diesen Streit Schuld auf sich geladen habe. Es war Sünde, über das Getreide zu streiten, im Regen zu streiten, und dort zu streiten, wo man am Abend zusammensitzt (Zeile 32-44).

Der Hausherr ging von Einem zum Andern und erzählte, was ihm sein Vater mitgeteilt hatte. Die Leute von Gollango wurden stumm und nachdenklich und ließen ihre Köpfe hängen, nachdem sie ihn gehört hatten. Der Regen wird nur spärlich kommen und daher die Ernte nur gering sein. Es wird zu einer Hungersnot kommen, ja selbst Krieg droht ihnen, der jeden einzelnen vereinsamen wird (Zeile 46-59).

<sup>5</sup> Die Schlüsselwörter sind in der Übersetzung *kursiv* hervorgehoben.

Der Seher sieht die Toten heraufkommen und weist nochmals ausdrücklich auf die Ursache der Sünde hin, die all dies hervorzurufen vermag (Zeile 60-67). Er rät dem Hausherrn zu einer Reinigungs-Zeremonie, um Schaden von seinem Haus und vom ganzen Land abzuwenden (nicht im Text).

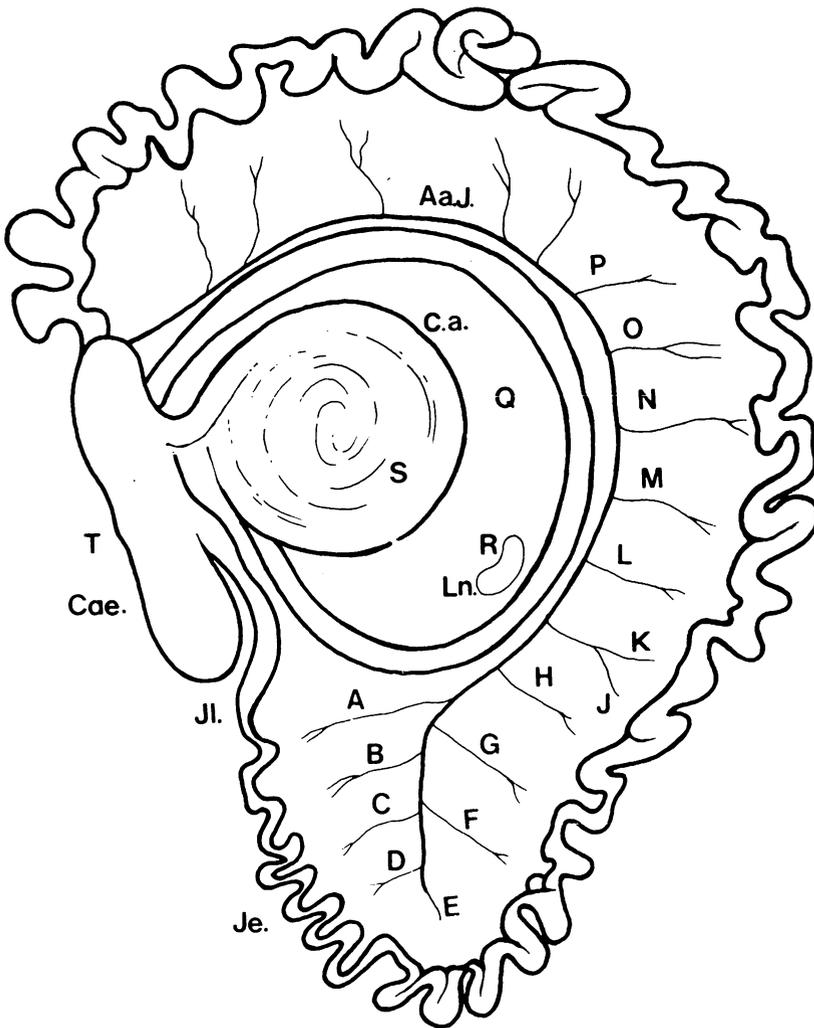
Erläuterung zu Abb. 2

A	<i>ceecé</i>	ERSTE FRAU (wörtl. Bedeutung: ?)	} Verstorbene der agnatischen Linie des Hausherrn
B	<i>nahte küppacé</i>	MUTTER (wörtl.: Frau der Erde)	
C	<i>akke</i>	GROSSMUTTER (im Verwandtschaftssystem: <i>akkáye</i> )	
D	<i>aháabe</i>	Urgroßmutter (wörtl., wie im Verwandtschaftssystem)	
E	<i>d'údd'e</i>	UR-AHNEN (wörtl.: Achselhöhle)	
F	<i>aháabo</i>	Urgroßvater (wörtl., wie im Verwandtschaftssystem)	
G	<i>akko</i>	GROSSVATER (im Verwandtschaftssystem: <i>akkáwo</i> )	
H	<i>halhó</i>	VATER (wörtl.: Ehemann)	
J	<i>d'iptakko</i>	Hausherr	
K	<i>yááyye</i>	ZWEITE FRAU (wörtl.: Mutter <sup>1</sup> )	
L	<i>misikke</i>	LINEAGE OBERHAUPT (wörtl.: rechte)	}
M	<i>akko</i>	OPFERPRIESTER (von <i>akkáwo</i> : Großvater)	
N	<i>'áásu</i>	Klanangehörige, die nicht mehr zur Priesterhau- ptlings-Lineage gehören (wörtl.: Bedeutung: ?)	
O	<i>kóre</i>		
P	<i>korkóma</i>		
Q	<i>geete</i>	HOF (wörtl. Bedeutung: ?)	
R	<i>kóto</i>	Haus, des Hausherrn	
S	<i>gupro</i>	HAUS DES PRIESTERHÄUPTLINGS (wörtl.: Bedeutung: ?)	
T	<i>tipo</i>	FELDFRUCHTBARKEIT (wörtl.: G Gekröse)	

- Die folgende Abschnitte der Eingeweide ermöglichen dem Seher Auskünfte über:
- A-M,R den Hausherrn, sein Gehöft und seine engere Verwandtschaft;
  - N das Gedeihen des Viehs des Hausherrn;
  - N,O,P Klanangehörige, die nicht mehr zur Priesterhau-  
ptlings-Lineage gehören;
  - Q das gesamte Land, insbesondere der Fruchtbarkeit von Feld und Vieh, sowie über drohende Ge-  
fahren;
  - S die Beziehungen zum Haus des Priesterhau-  
ptlings, von dem sich der Hausherr und dessen männ-  
liche Vorfahren herleiten;
  - T den Ertrag der Ernte im ganzen Land.

<sup>1</sup> Die zweite Frau wird hier als Mutter bezeichnet, da sie, jedoch nicht die erste Frau, Kinder hat.  
Die Schlüsselwörter werden lediglich im Dobase Harso/Deutsch — Wörterverzeichnis aufgeführt.

Abb. 2 Eingeweide eines Schafes



- |       |                    |
|-------|--------------------|
| Aa.J. | Arteriae jejunales |
| Cae.  | Caecum             |
| C.a.  | Colon ascendens    |
| Jl.   | Jleum              |
| Je.   | Jejunum            |
| Ln.   | Lymphonodus        |

Text

- 1 *ḥalḥó*
- 2 *d'iptakkó ceecéce*
- 3 *yáayye*
- 4 *misikke*
- 5 *akko*
- 6 *ʿáṣu*
- 7 *ʿáṣunú sárpini kóre*
- 8 *kóre-nú sárpini korkóma*
- 9 *ḥaytó kórkómá séema sárpini táḥni k'ánʿe ḥáwvád'ú er'ó-lla<sup>6</sup>*
- 10 *múnk'e ḥeessicé-lla<sup>6</sup>*
- 11 *geeteece*
- 12 *gutáanu gupró*
- 13 *gupró óodd'iní*
- 14 *gárró*
- 15 *áha*
- 16 *gutáa ḥaytó gupró-nná ḥaytó an-d'álánni-na*
- 17 *kalá óonni kótiló*
- 18 *cóxx páyú*
- 19 *gárró-ssá kalá kótiló ináama óodd'ú*
- 20 *kuriinú táḥa*
- 21 *garró húsi*
- 22 *ḥaytó ápalacé-ná*
- 23 *apalcée-nú kurú ókáyni*
- 24 *apalcée-nú kurú ókáyni*
- 25 *ceecé-ssá c'épu*
- 26 *ceecé-ssá taḥa d'úutte*
- 27 *naḥé káppacé séehad'a*
- 28 *i-páya-nná*
- 29 *naḥté káppacé haay páyí*
- 30 *naḥté káppacé haytiisi-<sup>7</sup> ná ʿáku*
- 31 *ceecé-ssa haytiisi-ná ʿáku*
- 32 *ḥalḥáy ʿila hádd'ú*
- 33 *paḥni gutá*
- 34 *d'iptakkó olo úso kás'ád'a*
- 35 *coré d'iptakkó olo kás'ád'i*
- 36 *coré gómé kódd'i*
- 37 *coré kutunkó kódd'i*
- 38 *coré kuri-nú ḥayyáape*
- 39 *coré irráwóo-lla*

<sup>6</sup> Nur in diesem Text belegtes Suffix, etwa ‚mit‘.

<sup>7</sup> Alttertümliche Form der Possessivsuffigierung (statt *haytó húsi*), sonst nur bei Verwandtschaftsbezeichnungen, vgl. Grammatik § 43.

## Übersetzung

- 1 *Vater.*
- 2 *Erste Frau.*
- 3 *Zweite Frau.*
- 4 *Lineage-Oberhaupt.*
- 5 *Opferpriester.*
- 6 *‘ašu.*
- 7 Von *‘ašu* gehe ich weiter zu *kore*.
- 8 Von *kore* gehe ich weiter zu *korkoma*.
- 9 Vorbei am Ort von *korkoma* gehe ich weiter zu der *Frau*. Sie liegt leer.
- 10 Der Säugling mit der Wurzel.
- 11 Der *Hof*.
- 12 Von oben, vom *Haus des Priesterhäuptlings*,
- 13 Vom *Haus des Priesterhäuptlings* gehe ich hinunter.
- 14 Das *Wort*.
- 15 Woher?
- 16 Von oben, wo das *Haus des Priesterhäuptlings* ist, dem Ort, von dem wir abstammen.
- 17 Hinab zum Haus.
- 18 „Komm herein!“
- 19 Jenes *Wort* kam herunter zu uns in das Haus.
- 20 Von dort ging es weiter,
- 21 Dieses *Wort*,
- 22 Vom Platz des Messers.
- 23 Wie es vom Messer kam,
- 24 Wie es vom Messer kam,
- 25 Traf es jene *erste Frau*.
- 26 Jene *erste Frau* ging hinunter,
- 27 Wo die verstorbene *Mutter* ist.
- 28 Sie sprach.
- 29 Die *Mutter* sagte: „Nein“.
- 30 Die *Mutter* ist an ihrem Platz.
- 31 Jene *erste Frau* ist an ihrem Platz.
- 32 Der *Vater* kam herauf.
- 33 Er kam nach oben und
- 34 Befragte den Hausherrn.
- 35 Er fragte den Hausherrn nach dem Streit.
- 36 „Der Streit schuf die Sünde.“
- 37 „Der Streit schuf die Sünde.“
- 38 „Der frühere Streit über das Getreide.“
- 39 „Der Streit während des Regens.“

- 40 *coré haytó kallapkóo-lla*  
 41 *‘áka*  
 42 *heemankáane gomé šéegna*  
 43 *heemankáane kutunko šéegna*  
 44 *hissánni páyú*  
 45 *kuri haytó hayyáapacé taħa ináali táħa koosú*  
 46 *táħni kuri woršóoma*  
 47 *woršóoma sárpini*  
 48 *kupáne háwwád’ú*  
 49 *kurru’iccé háwwád’ú*  
 50 *ħaytó irráwo d’ípna*  
 51 *laa’é páyni*  
 52 *irráwo ki-lígnüci<sup>8</sup>*  
 53 *a’á orħánko páyni*  
 54 *irráwo ku-ligni*  
 55 *ókáyni ‘awni ‘awni úso inna-‘ákkácéesa*  
 56 *‘awni ‘awni úso inna-ráfisa*  
 57 *‘awni ‘awni úso inna-nákéesa*  
 58 *hússáanni*  
 59 *háyssa-ná ku-‘áki*  
 60 *kalaánu koró káppacé-ná ‘ilá paħna ħalhó-ssá ‘ilá paħni*  
 61 *coré haytó kali-nná*  
 62 *d’iptakkó-ssá náama páqád’i*  
 63 *coré kallapkóo-lla*  
 64 *coré irráwo-llu*  
 65 *coré haytó irráwo šéega*  
 66 *coré haytó kallapkó šéega*  
 67 *coré maangó ná-sáapeecé*

#### 4.13 „Verwandlung von Mensch in Hyäne“

Die Verwandlung von Menschen in Hyänen ist ein in Äthiopien häufiges Motiv. Im Dullay-Sprachraum tritt es allerdings nur in den Erzählungen um den Priesterhäuptling von Gaba auf. Die Schadensmacht dieses Bogolho und seiner engeren Verwandtschaft ist äußerst gefürchtet. So hat dieser Priesterhäuptling auch Macht über die Hyänen und bedroht mit ihnen seine Gegner. Er kann sogar seine Lineage-Angehörigen in Hyänen verwandeln, die nachts für ihn Geschlechtstrophäen erbeuten.

Während sonst die Schadensmacht eines Bogolho nur in männlicher Linie vererbt wird, überträgt sie sich bei Mayda‘alo von Gaba auch auf seine Töchter. In diesem Zusammenhang ist auch die hier wiedergegebene Erzählung zu sehen.

<sup>8</sup> Form unklar.

- 40 „Der Streit am Platz, wo sie abends zusammensaßen.“  
 41 „Das ist es.“  
 42 „Die Sünde von unserem Haus wird über dich kommen.“  
 43 „Die Sünde von unserem Haus wird über dich kommen.“  
 44 Jenes sagte er.  
 45 Ich gehe weiter vom Ort des Getreides. Ich gehe weiter — es gibt wenig für uns.  
 46 Er ging weiter zu den Leuten dort.  
 47 Er ging bei den Leuten vorbei.  
 48 Es machte sie betrübt.  
 49 Es machte sie betrübt.  
 50 Der Ort wo Regen fallen wird.  
 51 Es wird eine Hungersnot beginnen,  
 52 Wenn der Regen kommt.  
 53 Nein — Ein Krieg wird beginnen,  
 54 Wenn der Regen kommt.  
 55 Wenn er kommt, werden wir durch ihn vereinzelt dasitzen.  
 56 Wir werden vereinzelt daliegen.  
 57 Wir werden vereinzelt dastehen.  
 58 Das ist er.  
 59 Er ist dort.  
 60 Die Toten werden heraufkommen. Jener Vater wird heraufkommen.  
 61 Der Streit am Schlafplatz.  
 62 Der Hausherr ging dorthin.  
 63 Der Streit wo sie abends zusammensaßen.  
 64 Der Streit während des Regens.  
 65 Der Streit am Platz, wo es regnete.  
 66 Der Streit am Platz, wo sie abends zusammensaßen.  
 67 Der Streit über das Getreide.

Text

<i>šetté</i>	<i>máyď'a'alo</i>	<i>kú-áka  </i>	<i>šetté</i>	<i>máyď'a'alo</i>
Tochter	Mayďa'alo-Gen.	Fok-3s-ist	Tochter	Mayďa'alo-Gen.
<i>i-áka-ná </i>	<i>i-d'álátti  </i>	<i>d'alad'i-ppá </i>	<i>a-ase~ápúna  </i>	
3sf-ist-und	3sf-geboren-wurde	wurde-geboren-und	jüngere-Schwester	Kindhütet
<i>á-ápúna-ná</i>	<i>ha'i-ppá </i>	<i>apunácce</i>	<i>ápúna  </i>	<i>i-ápúna</i>
3s-kindhütet-und	stand-auf-und	Kindhüterin	kindhütet	3sf-kindhütet
<i>i-ápúna</i>	<i>i-ápúna-nná </i>	<i>há'i-ppá </i>	<i>íse qáyya </i>	
3sf-kindhütet	3sf-kindhütet-und	stand-auf-und	sie geht-weg	

<i>a-‘ápúna</i> 3s-kindhütet	<i>i-qáyya</i> 3sf-geht-weg	<i>a-‘ápúna</i> 3s-kindhütet	<i>i-qáyya</i> 3sf-geht-weg	<i>a-‘ápúna</i> 3s-kindhütet		
<i>i-qáyya-nná</i>   3sf-geht-weg-und	<i>ha-‘i-ppá</i>   stand-auf-und	<i>oraapaccé</i> Hyäne	<i>kódd’i</i>    wurde	<i>oraapaccé</i> Hyäne		
<i>kódd’íci-ná</i>   wurde-sie-und	<i>ha-‘i-ppá</i>   stand-auf-und	<i>ise</i> sie	<i>póod’o</i>   Kinderbrei	<i>máxxe</i> Sachen	<i>póod’o</i> Kinderbrei	<i>ise</i> sie
<i>yiᵐa</i>   ißt	<i>ise</i> sie	<i>qúma</i>    verschlingt	<i>šullo</i> Kalebasse	<i>póod’o</i> Kinderbrei	<i>ise</i> sie	<i>qúma</i>    verschlingt
<i>pa</i> und	<i>poqolcé</i> Bogolte	<i>i-ókáye</i>    3p-kamen	<i>‘apunáce</i> Kindhüterin	<i>iyánna</i> sagt	<i>ée</i>   eh	<i>hárré</i> Hunde
<i>poqolhó</i> Bogolho	<i>pa</i> und	<i>poqolcé</i> Bogolte	<i>i-ókáye</i>    3p-kamen	<i>‘apunáce</i> Kindhüterin	<i>iyánna</i> sagt	<i>ée</i>   eh
<i>ha-‘i-ppá</i> stand-auf-und	<i>isino</i> sie	<i>giile</i> Kürbis	<i>yiᵐankí</i>    essen	<i>poqolhó</i> Bogolho	<i>pa</i> und	<i>poqolcé</i> Bogolte
<i>ha-‘ínki-ppá</i>   stehen-auf-und	<i>ise</i> sie	<i>pa</i> und	<i>illé’lá-‘áad’ámankí</i>    zusammen-streiten	<i>poqolhó</i> Bogolho	<i>iyánna</i> sagt	
<i>áco</i> du	<i>miᵐen</i> Kind-Akk.	<i>caayyu</i> mein	<i>áco</i> du	<i>ná-patá’nákeesa</i>    es-einsam-stellst	<i>erráyto</i> nein	
<i>má</i>   Emph.	<i>anáno</i> ich-nicht	<i>patá’nákeesni</i>   einsam-stelle	<i>ta</i> auch	<i>húno</i> ihr	<i>paccamá</i> versteckt-euch	
<i>pa</i> und	<i>‘eemnánku</i>    ihr-werdet-schauen	<i>‘apunáce</i> Kindhüterin	<i>ki-ná-fúura</i>    Fok.-3sf-es-fürchtet	<i>ise</i> sie	<i>miᵐéen</i> Kind-Akk.	
<i>húrú</i>   verließ	<i>malé</i> wie	<i>ki-páyinci</i>    Fok.-3sf-soll-sie-sagen	<i>qayná</i> morgen	<i>qáyya</i>   geht-weg		
<i>a-qáyya-nná</i> 3s-geht-weg-und	<i>poqolhó</i> Bogolho	<i>pa</i> und	<i>poqolcé</i> Bogolte	<i>ókáyi</i>   kam	<i>i-b’áccáme</i>    3p-versteckten-sich	
<i>i-qáyyankí</i>    3p-hinausgingen	<i>a-‘éemi-nná</i>   3s-schaute-und	<i>miᵐáye</i> Kind	<i>císi</i> diese	<i>mánneecé</i>   des-Hauses	<i>cí</i> die	
<i>mánneecé</i>   des-Hauses	<i>‘ápúni</i>   kindhütet	<i>ku-há-‘i-ppá</i> Fok.3sm-stand-auf-und	<i>ise</i> sie	<i>‘asé</i> jüngere Schwester	<i>kódd’a</i>    wird	
<i>‘apunáce</i> Kindhüterin	<i>ta</i> auch	<i>i-líge</i>      3sf-hinausging	<i>i-líge-nná</i>   3p-hinausgingen-sie-und	<i>ise</i> sie	<i>há-‘cí</i>   stand-auf	
<i>a-gápi</i>   3s-fing-an	<i>d’ukánu</i>   wahrhaftig	<i>a-gápi-nná</i>   3s-fing-an-und	<i>d’iptakká’ilo</i> Pfosten-Lok.	<i>ki-hádd’íci</i>   Fok-3sf-kletterte		

*áššú-ppá*      *šullo*      *póod'o*      *ékkí|*      *a-gápi pa |*  
ging-und      Kalebasse      Kinderbrei      nahm      3s-fing-an und

*d'iptakká'ilo*      *i-hádd'íci-ná|*      *i-'úukcí||*      *áššú-ppá*      *'aytó*  
Pfosten-Lok.      3sf-kletterte-und      3sf-heulte      ging-und      Platz

*sérkiló*      *ná-hádd'i|*      *ise*      *serkó*      *yí'a||*  
des-getrockneten-Fleisches      es-kletterte      sie      getrocknetes-Fleisch      ißt

*poqolhó*      *pa*      *poqolcé*      *i-ókáye ||*      *i-ókáye-nná |*      *mi'dé-si*  
Bogolho      und      Bogolte      3p-kamen      3p-sie-kamen-und      Kind-dieses

*oraapaccé*      *i-kódd'íci||*  
Hyäne      3sf-geworden-ist

*mayd'á'alo*      *ha'i-ppá|*      *maarakkó*      *kúmma*      *ku-nú-téehí||*  
Mayda'alo      stand-auf-und      Färse      schwarze      Fok.-3sm-Ben.-gab

*o-nú*      *maarakkó*      *kúmma*      *téehí-ná|*      *ise*      *há'cí|*  
als-Ben.      Färse      schwarze      gab-und      sie      stand-sie-auf

*pa*      *maarakkó*      *kúmma*      *ise*      *hádd'íci|*  
und      Färse      schwarze      sie      kletterte-sie

*āā'ūū ki-páycí||*      *soropiccó*      *mánneecé*      *u-há'i|*  
Fok.-3sf-sagte-sie      Diener      des-Hauses      3s-stand-auf

*pa*      *maarakkó-ssá*      *ku-ná-máqqísí ||*      *kotolpiccó*  
und      Färse-jene      Fok.-3sm-es-band      Diener

*mánneecé*      *mankupá*      *maarakkó*      *illé máqqísí ||*  
des-Hauses      Mankuba      Färse      zusammen-band

*kotolpiccó*      *mánneecé*      *a-ná-makahúusu*      *mankupá ||*      *mankupá*  
Diener      des-Hauses      3s-es-Name-sein      Mankuba      Mankuba

*má maarakkó*      *u-illé máqqísí||*      *ki-páycí||*      *ise*  
Emph. Färse      3sm-zusammen-band      Fok.-3sf-sagte-sie      sie

*maarakkó*      *hüsi*      *há'i*      *pa*      *hádd'íci||*      *áyy |*  
Färse      ihre      stand-auf      und      kletterte-sie      wehe!

*mankupá |*      *áco*      *maarakkó*      *kúmma*      *gée'a*      *illé*  
Mankuba! (Vok.)      du      Färse      schwarze      willst      zusammen-

*máqqísti-má ||*      *áno*      *pa*      *áco*      *ónke*      *'árke*      *ino*      *illé*  
du-hast-gebunden-Emph.      ich      und      du      Weg      'Arke      wir      zusammen-

‘ákisú	ki-páycí	pa	ise	‘úuka	pa	
sein-veranlassen	Fok-3sf-sagte-sie	und	sie	heult	und	
ise	maarakkó	saapéema	i-hádd’íci	i-ášša-ppá		
sie	Färse	auf-Dir.	3sf-kletterte	3sf-geht-und		
i-ášša-nná	oraapaccé	kódd’íci	ino	ónke	‘árke	
3sf-geht-und	Hyäne	geworden-ist-sie	wir	Weg	‘Arke	
ino	illé~ákisú	ise	te‘é	mánneecé		
uns	zusammen-sein-veranlassen	sie	Tochter	des-Hauses		
‘aad’isí	há‘i	pa	oraapaccé	kódd’í		
wütend-machte-er	stand-auf	und	Hyäne	wurde		
hússáannisa	i-accisi-ná	i-táḥci	maarakkó-si			
deswegen	3sf-sie-ging-und	3sf-weiter-ging-sie	Färse-diese			
i-ná-saapéema	hádd’íci-ná	póolle	háta	ku-pó‘íkká		
3sf-es-auf-Dir.-kletterte-sie-und		Loch	hinab	Fok.-3sm-fiel-mit		
póolle	háta	pó‘ni	mar‘immúine	a-yúkame	iyánna	
Loch	hinab	fällt	Därme	3p-herausgezogen-wurden	sagte	
atá	húsi	pólle-n.	pórko	i-táḥci		
Fragepart.	dieses	Loch-oder	Magen	3sf-weiter-ging-sie		
iyánna	atá	húsi	káase-m	káare	i-táḥci	
sagt	Fragepart.	dieses	Horn-oder	Holz	3sf-weiter-ging-sie	
iyánna	atá	húsi	c’alle-m	c’áxte		
sagt	Fragepart.	dieses	rotes-Holz-oder	Blut		
i-táḥci	iyánna	atá	húsi	kónᵝo-m	kóirse	
3sf-weiter-ging-sie	sagt	Fragepart.	dieses	Rücken-oder	Fleisch	
a-hússáanni	pa	kam-póqi				
3s-jenes	und	Fok.1s-vollende-ich				

## Übersetzung

Mayda‘alo hatte eine Tochter. Mayda‘alo wurde eine Tochter geboren, und als sie geboren war, überließ man sie jemandem zum Aufpassen. Diese (es war eine Frau) paßte auf, und zwar war es eine Kindhüterin, die aufpaßte. Sie paßte eine Weile auf, und dann ging sie weg. Sie paßte auf, ging weg, paßte auf, ging weg. Das Kind begann (inzwischen), eine Hyäne zu werden. Sie wurde zu einer Hyäne und aß ihren Kinderbrei, den verschlang sie, und (dann) verschlang sie (auch noch) die Kalebasse (, in der der Brei war).

Am nächsten Tag kamen der Bogolho und seine Frau. Die Kindhüterin sagte: „Hunde sind gekommen und haben die Kalebasse aufgegessen.“ Der Bogolho und seine Frau stritten sich mit ihr. Der Bogolho sagte: „Du hast unser Kind alleingelassen!“ — „Bestimmt nicht; ich habe sie nicht alleingelassen; versteckt euch und seht euch die Sache an!“ Die Kindhüterin fürchtete sich sehr: sie hatte das Kind alleingelassen; was sollte sie sagen?

Am nächsten Tag ging sie weg; der Bogolho und seine Frau kamen; sie versteckten sich. Sie gingen weg und schauten zu, und dieses Kind des Hauses, auf die aufgepaßt wurde, war (inzwischen wieder) zu einem Mädchen geworden. Die Kindhüterin ging auch hinaus. Sie gingen hinaus und jene stand auf und fing an, tatsächlich, sie fing an, den Pfosten zu erklettern. Sie ging hin und nahm eine Kalebasse Kinderbrei. Dann kletterte sie auf den Pfosten und heulte (wie eine Hyäne). Sie ging zu dem Platz wo das getrocknete Fleisch war, kletterte hoch und aß das Fleisch. Der Bogolho und seine Frau kamen (hervor); sie kamen (und sahen, daß) ihre Tochter eine Hyäne geworden war.

Mayda‘alo schenkte ihr eine schwarze Färse. Als er ihr eine schwarze Färse geschenkt hatte, stand sie auf, kletterte auf die schwarze Färse und rief āā‘ūū!

Der Diener des Hauses band jene Färse am Gehöft fest. Der Diener Mankuba band die Färse fest — der Diener hieß Mankuba. „Warum hat Mankuba meine Färse festgebunden?“, rief sie. Sie kletterte auf die Färse. „Weh dir, Mankuba! Du trachtest nach meiner schwarzen Färse; du hast sie angebunden! Ich und du werden uns auf dem Weg nach ‘Arke wiedersehen!“ Das sagte sie und heulte wie eine Hyäne, kletterte auf den Rücken der Färse und ritt davon. Sie war wieder zu einer Hyäne geworden. Sie ritt davon. „Wir werden uns auf dem Weg nach ‘Arke wiedersehen!“ Sie, die Tochter des Hauses wurde wütend und wurde zur Hyäne, deshalb ging sie weg. Sie zog weiter. Sie saß auf dem Rücken der Färse und fiel mit ihr in ein Loch hinein. Als (die Kuh) ins Loch fiel (wurde sie aufgeschlitzt und) wurden ihre Därme herausgezogen. Das Kind sagte:

„Ist dies ein Loch oder ein Magen?“

Sie ging ein Stück weiter und sagte:

„Ist dies ein Horn oder Holz?“

Sie ging ein Stück weiter und sagte:

„Ist dies ein rotes Holz oder Blut?“

Sie ging ein Stück weiter und sagte:

„Ist dies ein Rücken oder Fleisch? Das ist es (nämlich Fleisch), und nun vollende ich es (d. h. ich esse es auf)“.

#### 4.14 „Binden der Seele“

Das „Binden der Seele“ ist innerhalb des Dullay-Sprachraums lediglich in Lohu, Gaba und Harso bekannt. Garunko und Mutterbruder können Seelen „binden“, indem sie einen Knoten in ihre Kleidung knüpfen und auf diesen speien. Dies kann geschehen, wenn eine Person nach einem Streit mit seinem Garunko oder Mutterbruder erkrankt. Durch das „Binden der Seele“ schwebt der Kranke zwischen Leben und Tod. Er wird nicht gesund, kann aber auch nicht sterben. Nur eine Einigung der Streitenden in Verbindung mit einer zeremoniellen Reinigung stellt das alte Verhältnis und damit die Gesundheit wieder her. Kommt es zu keiner Einigung, stirbt der Kranke, sobald der Knoten gelöst wird, und der Garunko bzw. der Mutterbruder aus dem Haus der Kranken geht.

Der Erzähler Pikole gibt im Text nicht zu erkennen, daß er selbst als Mutterbruder und Garunko die Seele eines Verwandten „gebunden“ hatte. Pikole strebte keine Versöhnung an, was durch sein Verschwinden nach Gorrose deutlich wird. Er verheimlichte auch zunächst dem Kranken gegenüber, daß er dessen Seele „gebunden“ hatte. Er wollte den Tod seines Verwandten.

#### Text

<i>d'alicó</i> Verwandter	<i>úd'ama</i>    erkrankt	<i>d'alicó</i> Verwandter	<i>úd'ama-ná</i>   erkrankt-und	<i>d'alicó-ssá</i> Verwandter-jener	
<i>ú-úd'ama</i> 3s-erkrankt	<i>ná-mand'éema</i>   es-danach	<i>ud'ánko</i> Krankheit	<i>a-okáyu</i>    3s-kam	<i>ud'ánko</i> Krankheit	
<i>a-okáyi-ná</i> 3s-kam-und	<i>há'ú-ppá</i>   stand-auf-er-und	<i>d'alicó-ssá</i> Verwandter-jener		<i>ná-it'a</i>    ihm-nahe-wird	
<i>piye</i> Land	<i>úrraccé</i> der-Wolke	<i>séema</i> hin	<i>há'u-ppá</i> stand-auf-er-und	<i>ássú</i>    ging-er	<i>u-piye</i> 3s-Land
<i>úrracce</i> der-Wolke	<i>séema</i> hin	<i>ássí-ná</i>   ging-er-und	<i>úso ú-fára</i>    er 3s-stirbt	<i>iyánna</i> das-heißt	<i>farté</i>   Tod
<i>farté</i> Tod	<i>naama</i> er-Dir.	<i>xáfi</i>    kam	<i>bússá-ná</i> jener-und	<i>há'i-ppá</i> stand-auf-er-und	<i>úso-ná</i> er-von
<i>fáakka</i>    groß-wird	<i>há'i-ppá</i> stand-auf-er-und	<i>túpura'ú</i>    Seele-durch-Knoten-band-er		<i>u-túpura'i-ná</i>    3s-Seele-band-er-und	
<i>húsi</i> dieser	<i>túpura'i</i> Seele-band-er	<i>há'ú-ppá</i> stand-auf-er-und	<i>katé</i> Land	<i>korroseema</i> Gorrose-Dir.	<i>ássú</i>    ging-er

*u-katé*      *korroséema*      *ášši-ná* |      *bakká-ssa*      *ú-fára-ná*      *ye*  
 3s-Land      Gorrose-Dir.      ging-er-und      hier-jener      3s-stirbt-er-und      nicht

*fári* ||      *ú-fára*      *ye* *fári* |      *ú-áka*      *ye* *áki* ||  
 stirbt-er      3s-stirbt-er      nicht stirbt-er      3s-lebt-er      nicht lebt-er

*wóy*      *apúyya*      *ú-kódd'i* |      *wóy*      *qarunkó*      *ú-kódd'i* |  
 entweder      Mutterbruder      3s-machte-er      oder      Garunko      3s-macht-er

*aššid'á*      *pa*      *gee-ánku* ||      *hússa*      *kun'é*      *há'i*  
 geht!      und      ihr-forscht-nach      jener      Kleidung      stand-auf-er

*pa*      *túpúra* |      *há'i-ppá*      *háama*      *ñáqású* ||      *d'uké*  
 und      knotet-er      stand-auf-er-und      dahin      ließ-er      Aufrichtigkeit

*ná-kaléema*      *a-ášši* ||      *a-gée'i* |      *a-d'ádd'ápi*  
 es-hinter      3s-ging-er      3s-forschte-er-nach      3s-verfehlte-er(Int.)

*a-áyy yásami* |      *u-xáfi* ||  
 3s-wehe!-rief-er      3s-kam-er

*mó'o*      *tupúre-ssá-m*      *u-kód'ád'íi* ||      *láalle*      *šáppi* ||  
 was      Knoten-jener-Fragepart.      3s-machte-er-Frage      Kleider      band-er

*ókáyini* ||      *mánneecé*      *u-xáfi* |      *qawhó*      *úd'ama*  
 kommen-wird-er      Haus-Lok.      3s-kam-er      Mensch      krank-ist

*séema* ||      *yiháale*      *háayyu* |      *u-ná-páyi* ||      *úso*      *tá*      *yiháale*  
 hin      Soundso      mein      3s-es-sagte-er      er      auch      Soundso

*u-ná-páyi* ||      *poko*      *illéema*      *i-córánsád'e* ||      *illé'íkáaše* ||  
 3s-es-sagte-er      Mund      zusammen-Dir.      3p-sprachen-sie      zusammen-umarmten-sie

*atá*      *mó'o*      *ho-úd'a* ||      *am-fára-ná* |      *áco*  
 (Fragepart.)      was      dich-kränkt      1s-sterbe-ich-und      du

*ye-d'inisád'i-nú* ||      *atá*      *a-páyini*      *ye-tupúre illé qáašú*  
 mich-gesundmachst-du-Ben. (Fragepart.)      3s-sagt      mich-Knoten-zusammen-öffnest

*pa*      *ye-fárásá-m* ||      *á! áno ho-d'inisni-má* ||  
 und      mich-sterben-läßt-Fragepart.      ich dich-gesundmachen-soll-emph. Fragepart.

*tupúre*      *hi šéegi* ||      *tupúre-ssá*      *kan-qáašni* ||  
 Knoten      sich-hatte-er      Knoten-jener      Fok.1s-öffnen-werde-ich

*tupúre-ssá*      *kan-qáašni*      *páyini* ||      *wóy*      *háara*      *ad-d'inna* |  
 Knoten-jener      Fok.1s-öffnen-werde-ich      sagte-er      entweder      nun      2s-gesund-wirst-du

<i>wóy</i> oder	<i>háara</i> nun	<i>af-fárra</i>   2s-stirbst-du	<i>má</i> aber	<i>áno</i> ich	<i>tupúre</i> Knoten	<i>hišéegi</i>    sich-habe-ich
<i>páyú</i>    sagte-er	<i>hússa</i> jenes	<i>apúyya</i> Mutterbruder	<i>kódd'i</i>   machte	<i>hússa</i> jenes	<i>qarunkó</i> Garunko	<i>kódd'i</i>   machte
<i>cupúre</i> <sup>9</sup> Knoten	<i>cúusu</i> sein	<i>ha'ú-ppá</i>   stand-auf-er-und	<i>qáašú</i>    öffnete-er	<i>u-qáaši-ná</i>   3s-öffnete-er-und	<i>húsi</i> dieser	
<i>fára</i>    stirbt	<i>húsi</i> dieser	<i>fáro</i> sterben	<i>málaali</i>   konnte-nicht	<i>Ḥáqád'ú</i> blieb-er	<i>fári</i>    starb-er	<i>wóršúye-ná</i>   brauten-sie-und
<i>áyy</i>    wehe!	<i>tóonne</i> leichter-Schlaf	<i>apúyya</i> Muter-Bruder	<i>há'í</i> stand-auf-er	<i>pa</i> und	<i>fáro</i> sterben	
<i>málaalású</i>    nicht-können-ließ-er	<i>d'ikki</i> sobald	<i>apúyya</i> Mutterbruder	<i>há'í</i> stand-auf-er	<i>pa</i> und		
<i>ná-tupúre</i> ihm-Knoten-öffnete-er-und	<i>qáašú-ppá</i> öffnete-er-und	<i>fáru</i>    starb-er				

<sup>9</sup> *cupúre* = *tupúre*

## Übersetzung

Ein Verwandter wurde krank. Als er krank geworden war, wurde die Krankheit schlimmer, (wörtl. kam, d. h. nahm zu). Die Krankheit wurde schlimmer, und er wandte sich an seinen Verwandten. Der aber war ins Land der Wolken gegangen. Jener war ins Land der Wolken gegangen und dieser war todkrank, d. h. der Tod kam auf ihn zu. Jener war ihm überlegen. Er hatte seine Seele gebunden. Er hatte seine Seele gebunden und war nach Gorrose gegangen. Er war nach Gorrose gegangen und jener hier schwebte zwischen Leben und Tod; er starb und starb nicht, er lebte und lebte nicht.

„Ob es der Mutterbruder gemacht hat, ob es der Garunko gemacht hat, geht und forscht nach“ (sagten die Leute). Jener hatte in seine Kleidung einen Knoten gemacht und hatte ihn dort gelassen; dann war er heimlich weggegangen. Man suchte ihn ohne Erfolg, man stimmte ein Wehgeschrei an und kam zurück.

„Was ist jener Knoten, den er gemacht hat?“ — „Er hat die Kleidung gebunden.“ — „Er wird (schon) kommen“.

Dann kam er in das Haus, zu dem kranken Mann. Er grüßte ihn. Jener erwiderte den Gruß. Sie wechselten ein paar Worte. Sie umarmten sich. „Woran leidest du?“ — „Ich bin todkrank; du sollst mich heilen! Man sagt, daß du den Knoten öffnen und mich sterben lassen wirst?“ — „Ah! Ich soll dich gesund machen?“ — Er hatte den Knoten bei sich. „Jenen Knoten werde ich jetzt öffnen. Jenen Knoten öffne ich jetzt, wie gesagt. Entweder wirst du nun gesund, oder du stirbst, ich aber habe den Knoten bei mir“, sagte er. „Das hat dein Mutterbruder getan; das hat dein Garunko getan.“ — Er begann, seinen Knoten zu öffnen. Er öffnete ihn, und dieser starb. Er konnte nicht (sofort) sterben; es dauerte noch ein Weilchen, bis er starb. Man braute Bier und stimmte Wehgeschrei an. Durch einen leichten Schlaf ließ ihn der Mutterbruder noch nicht sterben. Sobald er aber den Knoten geöffnet hatte, starb er.

## 4.2 Gollango-Text

### 4.21 „Tradition der Baro“

Der folgende Text ist ein kurzer Abriss aus der Tradition der Lineage von Baro. Baro war einer der ehemaligen Bogolho von Gollango, die im letzten Jahrhundert ihre Macht an die heute amtierende Bogolho-Lineage der Rasi verloren. (Zu den Bogolho-Traditionen vgl. Kap. 1.641)

Zwischen Baro und einem Goda von Gollango namens Ohindiba war es zu Streitigkeiten gekommen, bei denen ein Siganakko der Baro umkam. Der Bogolho Rasi, ebenfalls von Gollango, wollte diesen Zwist schlichten. Seine Hauptfrau sandte zu Baro ihre Insignie, einen Stab, als Zeichen eines Vermittlungsangebotes. Baro wollte diese Aufforderung nicht verstehen, schickte den Stab zurück und setzte den Streit fort. Hierüber war das Volk derart empört, daß Baro das Land verlassen mußte.

Text

<i>hó</i>	<i>páro</i>	<i>ná-kádd'áy</i>	<i>á-lika-ná</i>		<i>nakáyle</i>	<i>a-likí</i>
Konn.	Baro	es-früher	3s-herauskommt-und		Nakayle	3s-herauskam
<i>nakáyle</i>	<i>a-likí-na</i>		<i>éelho-na</i>	<i>a-na-páyí</i>	<i>nakáyle</i>	<i>mó'akká</i>
Nakayle	3s-herauskam-und		Wasserloch-von	3s-es-sagt	Nakayle	was-mit
<i>likí</i>		<i>oršá'ad'ol</i>	<i>ḥaayanne</i>		<i>inna</i>	<i>sipilté</i>
herauskam-(Frage)		Rhinozeroshorn	Speer (dorngeschäfteter)		und	Eisenstab
<i>ra'šo</i>	<i>ḥússátakká</i>	<i>likí</i>	<i>hó</i>	<i>piyate</i>	<i>a'áka-na</i>	<i>d'álle</i>
Arazeé	jenes-mit	herauskam	Konn.	Land-Lok.	3s-lebt-und	junge-Leute
<i>áalé</i>	<i>áka-ná</i>	<i>hó</i>	<i>piye</i>	<i>ráfisa</i>	<i>híní</i>	<i>páro</i>
mit	lebt-und	Konn.	Land	ruhen-läßt	Gen-Expon.	Baro
<i>hólú-ppá</i>		<i>ḥáfú-ppá</i>	<i>poqolho</i>	<i>rasko</i>	<i>ḥáfú-ppá</i>	<i>ine</i>
kehrte-zurück-und		kam-und	Bogolho	Rasko	kam-und	uns
	<i>kásáana-ná</i>					regierte-und
<i>ine-kka</i>	<i>ḥákkáta</i>	<i>kifile</i>	<i>an-šeeḡ'ni</i>	<i>karmalho</i>	<i>a-ná-páyí</i>	
wir-Fok.	dort	Teil	1p-hatten-wir	Karmalho	3s-es-sagt	
<i>ekertakkó-nú</i>	<i>ḥáto</i>	<i>ḥákkáta-nu</i>	<i>ine</i>	<i>kaša'a</i>	<i>ná</i>	<i>híní</i>
Ölbaum-von	abwärts	dort-von	wir	herrscht (Fok.)	und	Gen-Expon.
<i>rási</i>	<i>ḥáfú-ppá</i>	<i>sikanakko</i>	<i>ohind'ipa</i>	<i>ḥáfú-ppá</i>	<i>rá'šo</i>	
Rasi	kam-und	Siganakko	Ohindiba-Gen.	kam-und	Arazeé	
<i>áale</i>	<i>sikanakkáani</i>	<i>pokú</i>	<i>poqolté</i>	<i>paro</i>	<i>ḥáfú-ppá</i>	<i>ee</i>
mit (wegen?)	Siganakko-unser	tötete	Hauptfrau	Baro	kam-und	nein

<i>poqolté</i> Hauptfrau	<i>rási</i>   Rasi	<i>háfúy</i>    kam-sie	<i>toollakkó</i> Stab	<i>éráki</i>    schickte	<i>toollakkó</i> Stab
<i>érákti-ná</i>   schickte-sie-und	<i>ahké</i> Familie	<i>hini</i> Gen-Expon.	<i>páro</i> Baro	<i>a-ná-páyí</i> 3s-es-sagt	
<i>sikánne</i> die-Siganne	<i>ta</i> auch	<i>illé'ha:ínki-ppá</i>   zusammen-stehen-auf-und	<i>hini</i> Gen-Expon.	<i>sikanakkó</i> Siganakko	
<i>ohind'ipá-nná</i>   Ohindiba-und	<i>illé'á-na-qóru</i>   zusammen-3s-jagte	<i>a-máno ná-qóru</i>   3s-Haus-sie-jagte			
<i>a-hááše ná-qéet'ú</i>    3s-Kaffeepflanzen-sie-umhackte		<i>lámmi</i> dann	<i>a-há'ú-ppá</i>   3s-aufstand-und	<i>píye</i> Land	<i>rási</i> Rasi
<i>a-húru-ppá</i>   3s-verließ-und	<i>kawwársa</i> Gawwada-nach	<i>ka-áššú-ppá</i>   Fok.-3s-ging-und	<i>hússátakká</i> jenesmit	<i>hini</i> Gen-Exp.	
<i>rási</i> Rasi	<i>ine</i> uns	<i>kásá'e</i>    regierten			

## Übersetzung

In frühester Zeit kam Baro. Er kam aus dem Nakayle. Nachdem er aus dem Nakayle kam — aus dem Wasserloch, das Nakayle genannt wird — womit er kam? Mit einem Rhinozeroshorn, einem dorngeschäfteten Speer, einem Eisenstab, und einer Arazee. Damit kam er. Er lebte im Lande, er lebte mit den jungen Leuten; die von Baro waren es, die das Land in Frieden leben ließen. Dann kehrte er zurück und kam, der Häuptling Rasko. Er kam und regierte uns. Wir hatten dort einen Teil für uns selbst, Karmalho heißt er, vom Ölbaum abwärts. Von dort herrschten wir. Dann kam das Geschlecht der Rasi; ein Siganakko von Ohindiba kam. Wegen der Arazee tötete er unseren Siganakko. Die Hauptfrau von Baro kam — nein, die Hauptfrau von Rasi. Sie kam und sandte den Stab. Nachdem sie den Stab geschickt hatte, wollte die Familie der genannten Baro zusammen mit den Siganne sich erheben (und die Speicher) der Siganne (umwerfen), der Siganne von Ohindiba. Er verjagte sie, er warf ihre Häuser um, er hackte ihre Kaffeepflanzen um. Dann verließ er das Land von Rasi und ging nach Gawwada. Damit regierten uns nunmehr die Rasi.

## 5. WÖRTERVERZEICHNISSE

### 5.1 Erklärungen

- a) In spitze Klammern gesetzte Wörter geben die Feldtranskription wieder (vgl. Einleitung).  
b) Alphabetische Reihenfolge für die Wörterverzeichnisse 5.2 (Harso/Dobase – Deutsch) und 5.3 (Gollango – Deutsch):  
a <ä> ʻ <b> b' c c' <č> d d' <d> e f g <ĝ> g' h ħ <ĥ> <ĥ> i j k k' <k> l m n o <ö>  
p q r s š t t' <ț> u <ü> w x y z

### c) Abkürzungen

geogr.	geographische Bezeichnung
v.	Verb
inf.	Infinitiv
Int.	Intensiv
Sing.	Singularitiv
Inz.	Inzeptiv
Soz.	Sozial
Med.	Medium
Pass.	Passiv
Kaus.	Kausativ
pron.	Pronomen
pron.pers.	Personalpronomen
pron.obj.	Objektspronomen
postpos.	Postposition
adj.	Adjektiv
adv.	Adverb
interj.	Interjektion
imp.	Imperativ
Dem.	Demonstrativ
Num.	Numerale
n.	Nomen
n.m.	Nomen masculinum
n.f.	Nomen femininum
n.pl.	Nomen im Plural (nur bei pluralia tantum, sonst steht Pl., die Pluralform, in Klammern hinter der Singularform)
Dim.	Diminutiv
Gen.	Genitiv
Ben.	Benefaktiv
Instr.	Instrumental
Dir.	Direktiv
Abl.	Ablativ
Lok.	Lokativ
Subj.	Subjektskasus
Obj.	Objektskasus

- d) Abkürzungen für die Verwandtschaftsbezeichnungen (vgl. Kap. 1.52, Tab. 3–5)
- e) Allgemeine Zeichen und Siglen s. Einleitung
- f) Im Harso/Dobase — Deutsch-Wörterverzeichnis (5.2) sind Wörter, die nur von Harso bzw. nur von Dobase belegt sind, mit H bzw. D gekennzeichnet. Sind übereinstimmende Bezeichnungen von beiden Stämmen bekannt, ist dies nicht besonders vermerkt.
- g) Im Deutsch-Dullay Wörterverzeichnis (5.4) sind außer den Harso/Dobase- und Gollango-Wörtern einige Begriffe anderer Dullay-Dialekte mit aufgenommen. Sind für einen deutschen Begriff Wörter aus mehreren Dullay-Dialekten bekannt, so sind sie in nachstehender Reihenfolge geordnet: H (Harso), D (Dobase), G (Gollango), Gor (Gorrose), Ga (Gawwada), Gad (Gawwada Dalpena), Di (Dihina), Gab (Gaba), Ts (Tsamay). Klan- und Lineage-Namen sowie geographische Bezeichnungen und Schlüsselwörter aus dem Dobase-Text „Eingeweideschau“ sind im Deutsch – Dullay-Wörterverzeichnis nicht nochmals erfaßt.

## 5.2 Harso/Dobase – Deutsch

a

*aag-iccé* n.f. (Pl. *áag-e*) (wildes) Tier, einschl. Würmer und Vögel (letztere auch *aag-iccé hóoló* wörtl. ‚Federvieh‘)

*aag-ic-akkó* n.m. Dim. und Singularitiv von *aag-iccé*

H *aasuk-* v. sich erbrechen

D *a´-* v. fest werden (Milch)

*acc-* v. gehen (inf. *acc-ánko* n.m.) (vgl. *ašš-*)

D Kaus. *acc-as-* gehen lassen

H *na-kalee ácc-* folgen

*áco* pron. pers.2s du (Subj.) (s. Gramm. § 58)

*af-akkó* n.m. Akazie

D *aft-o* n.m. loses Strohdach über gestapeltem Bohnenkraut

*aha* Fragewort wo? (s. Gramm. § 104) (vgl. *axa*)

*aha-nu* woher?

*aháah-o* n.m. Urgroßvater

*aháah-e* n.f. Urgroßmutter

H <*ahačä*> Totenfest (vier Tage nach Tod)

D *akal-te* n.f. Ledersack (vgl. *surp-o*)

<*akani*> ausgewachsene Ensetepflanze, die Samen trägt

*akus-ko* n.m. männliche Geschlechtstrophäe

D *akk-o* n.m. Großvater (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen statt *akkáw-o*)

D *akk-e* n.f. Großmutter väterlicherseits (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen statt *akkáy-e*)

*akkáw-o* n.m. Großvater

*akkáy-e* n.f. Großmutter

*alaw-ho* n.m. Bruder (w.s.)

*aláw-ce* n.f. Schwester (m.s.)

- D <*alauhä*> Gruß und Anrede unter Männern (Bekannte aus dem Dullay-Sprachraum)
- D *alays-ad'*- v. (Med.) hinunterfallen; verschwinden  
*alkas*- v. können  
 Med. Kaus. *alkas-ac-ees*- fähig machen
- D *allam*- v. kauen  
*alumall-a* n. Arbeitsgruppe (gegen Entgelt) (s. Kap. 1.3; 1.53)  
 <*amačä*> 1. rotbrauner Rohlehm (H); 2. Amboß; Gesteinsart für Amboß (3); 3. rotes Sorghum
- D *ampal-o* n.m. Speise  
*ana* postpos. mit Gen. auf  
 Dir. *anáa-ma* hinauf  
*ánd'-e* n.pl. Wasser  
*ánd'e hini okáaḥeece* Eiweiß  
*and'éera* adv. vorgestern  
*parko and'éera* vergangenes Jahr
- D *anfál-ho* n.m. Eisenbarren
- H *ankár-e* n.f. Milch  
*áno* pron.pers.1s (Subj.) (s. Gramm. § 58)
- H *ant'-accé* n.f. spitzes Holzstück
- H *ant'accé filléecé* Kamm
- H *ap-o* n.m. (Belegt als *apo táattakkáy* Vaters jüngerer Bruder)
- D *apal-cé* n.f. Messer  
*apúyy-a* n.m. Mutterbruder  
*ar*- v. wissen; kennen (inf. *ar-no*, *ar-nano* n.m.)  
 Pass. *ar-am*- lemen  
 Kaus. *ar-as*- 1. informieren; 2. beanspruchen  
*ár-a* adj. wissend  
*ar(na)no lakkó* m., *laccé* f. (Pl. *láyhe*) weise
- H *araap-iccé* n.f. Hyäne (vgl. D *oraap-accé*)
- D <*arado*> Luftdüse am Gebläse
- D <*arako*> Wacholder (*Juniperus procera*)  
*aráp-ko* n.m. Elefant
- H <*aräčako*> Gabelpfosten
- D *arḥán-ko* n.m. Speer; Krieg (vgl. H, D *orḥán-ko*)
- D *arm-ad'*- v. (Med.) erscheinen  
*arráp-ko* n.m. Zunge  
*arrápko tiik'assa* Zäpfchen („kleine Zunge“)
- D *ars-e* n.f. Bett  
*arum*- v. jäten  
*ašš*- v. gehen (vgl. *acc*-)  
 Med. *ašš-ad'*-  
 Kaus. *ašš-as*-  
*ašš-aampakkó* n.m. Reisender  
*atá* fakultative Partikel zur Einleitung von Fragesätzen (s. Gramm § 103)

- H *ataakilt-é* n.f. Feldstück am Haus (amh. atakəlt ,Pflanzung, Garten)
- H *atift-i* n. Gekröse
- D *aturr-e* n.f. Katze
- H *at'im-accé* n.f. (Pl. *at'im-é*) Dorn (vgl. D *qat'am-acce*)
- aw-akkó* n.m. Ensete (*Ensete edulis*)
- aw-ac-akkó* n.m. dass.
- áwn-e* n.pl. Nacht
- awne kittó* Mitternacht
- awne* adv. in der Nacht
- awrukk-ó* n.m. Stein
- awrukkó léefacé* Schleifstein
- D *awt-e* (‘*awt-e?*’) n.m. Dreschplatz
- D *awwe* adv. einst
- ax* interj. des Mißfallens
- D *ax-accé* n.f. (Pl. *áx-x-e*) Auge
- H *ax-iccé* n.f. (Pl. *áx-x-e*) dass.
- axa* Fragewort wo? (vgl. *aha*)
- axa(a)-nu* woher?
- axk-e* n.f. Hausgemeinschaft
- axke koto* dass.
- ayar-uy-* v. träumen
- ayár-kó* n.m. (Pl. *ayár-k-áadd'e*) Traum
- H *ayr-* v. schmelzen (z. B. Butter)
- D *ayr-e* n.f. Erntefest
- D *áyy* interj. wehe!
- D *áyy pay-* Wehgeschrei erheben
- áyy-akkó* n.m. Heuschrecke
- áyy-e* n.f. Lüge, Erzählung
- áyy-um-* v. lügen (inf. *áyy-e* n.f.)
- Med. *áyy-od'*- lügen
- áyy-aampakkó* n.m. Lügner (notorischer)
- áyyo lakkó* n.m. einer der hin und wieder lügt
- ayyaan-a, -e* n.f. übernatürliche Kraft

<ä>

- H <*älölo*> Bohne (*Phaseolus vulgaris*)

- D 'aad'- v. wütend sein
- D Pass. 'aad'-am-
- D Kaus. 'aad'-is-
- D *illé lá'aad'am-* sich streiten

- H *‘aam-ic-akkó* n.m. Brust(warze)  
*‘ad’-* v. werfen (inf. *‘ad’-acco* n.m.)  
 Med. *‘ad’-ad’-*  
 Pass. *‘ad’am-*  
 Kaus. *‘ad’-as-*
- D *‘ak-* v. 1. sein; leben; sich befinden (oft mit langem *aa* in offenen Silben),  
 2. mit inf. müssen (unpers.)  
 D (*aššanko na-‘aka* er muß gehen)  
 D Kaus. *‘ak-is-* sein lassen  
 D *‘ak-o* n.m. Leben  
*‘akk-ad’-* v. (Med.) sitzen; sich setzen; heiraten (v.d. Frau)  
 (inf. *‘akk-ác(c)e* n.f.)  
 Kaus. *‘akk-ac-ees-*  
*‘ál-e* n.f. Bergland
- D *‘alé* postpos. zusammen mit s. Gramm. § 65
- H *‘alel-akkó* n.m. Taube  
*‘amadd’ikk-o* n.m. Name eines Klans
- H *‘ank-o* n.m. Geier  
 H *‘ank’-e* n.f. sehr steiler Hang
- D *‘apun-* v. kindhüten, auf ein Kleinkind aufpassen  
 D *‘ase’apun-* dass. (vielleicht deshalb, weil dies ältere Schwestern mit der  
 jüngeren Schwester (*‘ase*) tun?)  
 D *‘apun-accé* n.f. Kindhüterin  
*‘árd’-ó* n.m. (Pl. *‘ard’-ayye*) Ochse
- D *‘ark-e* n.f. Name einer Region  
 D *‘arr-akkó* adj. grau  
 H *‘arr-é* n.f. weißes Haar  
*‘ás-(ay)-e* n.f. jüngere Schwester (weiblicher Sprecher)
- H *‘áse yáayy-e* Mutterschwester  
*‘ás-o* n.m. jüngerer Bruder (männlicher Sprecher)
- H *‘áso táátt-e* Vaterbruder  
 D *‘ás-u* n. Klanangehöriger (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)
- H *‘aš’-aš-té* n.f. Schamhaar in der Pubertät  
*‘ašk-ó* n.m. Gras, Stroh
- D *‘ašk-ic-akkó* Dim.
- H *‘áwk’ann-a* adj. fett; dick  
*‘awl-akkó* adj. grau; gelb; hellbraun; sand-, goldfarben  
 Int. *‘awla’awl-akkó*  
*‘awn-* v. verschieden sein  
 adj., relativ ausgedrückt: *bu ‘awni* m., *ci ‘awni* f., Pl. *bi ‘awni* verschieden  
 Kaus. *‘awn-is-*
- D *‘awn-i* adv. allein; nur  
*‘awš-* reifen, gar werden  
*‘awš-o* n.m. Kaffeebohne, frisch und geröstet; Kaffeegetränk aus Kaffeebohnen

- 'áwš-e n.f. Frucht  
 D 'ayp-o n.m. Dank  
 D 'aypo šeeg- bedankt werden  
 D 'aypo 'tay- bedankt werden  
 'ayt-o n.m. Ort  
 H 'ayy-é n.f. Abend  
 'eelakk-o n.m. Name eines Klans  
 D 'eem- v. schauen, prüfen, nachschauen (vgl. ma<sup>c</sup>'ad'-)  
 'een-cé n.f. (Pl. 'eem-e) Schaf  
 H 'ipid'-akkó n.m. (Pl. 'ipid'-d'-e) Finger  
 <'iša<sup>o</sup>> Anredeform unter Männern  
 'oop- v. gebogen sein  
 H Kaus. 'oop-is- biegen  
 H 'oop-akkó adj. lahm  
 H 'opacc-akkó n.m. eine Baumart mit gelben Blüten  
 H 'opaccokára die gelbe Farbe dieser Blüten  
 D 'osm-ad'- v. (Med.) wetten  
 'uk- v. trinken (inf. 'úk-ko n.m.)  
 Med. 'uk-ad'-  
 Kaus. 'uk-ees- tränken  
 'úll-o n.m. Fell  
 'úlló gad'akko Leder  
 H 'úlló xásaampakkó Lederhandwerker  
 D 'uuk- v. heulen (wie eine Hyäne)

<b>

- D <baburā> Mühle (Oromo babuura ‚jede Art Maschine‘; ital. vapore)  
 D <bačä> Kurg mit Standfuß und mit Hals  
 D <bičä> politischer Funktionsträger aus dem Generationsgruppen-System (s. Kap. 1)  
 H <bilgai, bilgä> Lehm (fertig zubereiteter Töpferlehm)

b'

- b'aak'ul-accé n. f. Maultier (amh. bak'lo)  
 b'ac-(c)- v. verstecken (auch b'add'-) (inf. b'ac-c-o n. m.)  
 Pass. b'ac-(c)-am- sich verstecken  
 b'add'- v. verstecken (vgl. b'ac-(c)-)  
 H b'áq-q-o n. m. Blitz  
 H b'ark'aš-o n. m. Eleusine (Eleusine coracana)  
 H b'arkot-akkó n. m. Hocker aus Holz  
 D b'iir-o n. m. Büro (amh. biro)  
 H b'irt'-e n. f. Bandwurm

- H *caacc-o* n. m. Korb für Lehm  
*cáab-e* n. f. Viehstellplatz im Haus  
*caan-kó* n. m. Behälter; kleine Holzschale; Gußform  
*caḥ-akkó* n. m. Sand (im Fluß)  
*caḥḥan* (Num.) sieben  
*caḥḥan-to* siebenter  
*callaaḥ-e* n. f. Kohlbaum (*Moringa stenopetala*)  
*canf-o* n. m. gekochter und gepreßter Tabak  
*canfo harsakkó* Hanf (*Cannabis sativa* sp.)
- D *canna* adv. von jetzt ab  
D *canni* postpos. 1. von . . . ab, 2. nach Verbform: nachdem  
D *cannu* adv. vielleicht  
*capp-* v. sechs werden  
*capp-i* (Num.) sechs  
*capp-o* sechster
- D *capwn-* v. schließen (Topf, Kalebasse, Kiste etc.)  
D *carcaar-itté* n. f. Pfosten aus Juniperus, die Bambus-Hauswand verstärkend  
*carḥ-ac-ees-* v. (Med.Kaus.) (hin)legen (inf. *carḥ-ac-ées-e* n. f.)  
Med. *carḥ-ad'-* schlafen; (ausgestreckt) liegen (inf. *carḥ-ac-e* n. f.)  
*carḥ-in-ko* n. m. Schlaf  
*caym-* v. vergessen  
Med. *caym-ad'-* vergessen
- D *ceecc-é* n.f. erste Ehefrau (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)  
D *ceem-* v. herausfordern  
*ci* (Konnektor f.; s. Gramm. § 38)  
*ciir-e* n.f. Leber
- H *cikk-ac-akkó* n.m. (Dim.) Sitzbank  
H *cingir-e* n.f. Vogelfalle  
H *cóbohín-kó* n.m. Ferse  
*coll-akkó* n.m. Stock
- H *cóohk-e* n.f. Oberschenkel  
D *cor-* v. erzählen  
D Sing. *corr-*  
D Med. *cor-ad'-* sprechen
- H Med. *cor-an-s-ad'-* sprechen (inf. *corans-áce*) (s. Gramm. §§ 93, 94)  
D Med.Kaus. *cor-ac-ees-* 1. sprechen lassen, 2. besuchen  
D Pass. *cor-am-*  
D Kaus. *cor-as-*  
D *cor-e* n.f. Wort
- D *cóxx* (interj.) herein!  
D *cóxx pay-* jem. hereinbitten  
*cnb'-* v. schlagen; schmieden; buttern

- Med. *cub'-ad'*-  
 Pass. *cub'-am-*  
*mismaare`cub'*- einen Nagel einschlagen  
*cuf-* v. speien, spucken (inf. *cuff-o* n.m.)  
 Med. *cuf-ad'*-  
 Pass. *cuf-am-*  
 Kaus. *cuf-as-*
- H *cun-cé* n.f. Haustür  
 H *cup-* v. dreschen; schlagen (Gegenstände)  
 H Med. *cup-ad'*-  
 H Pass. *cup-am-*  
 H Kaus. *cup-as-*
- D *cuum-o* n.m. Knoblauch; Zwiebel (s. Gollango-Liste unter *tuum-o*)

c'

- D *c'aacc'*- v. sich streiten  
 H *c'aac'u-té* n.f. Küken (amh. č'ac'ut)  
 D *c'aamp-* v. schweigen  
*c'aaq-* v. scheißen (inf. *c'aaq-e* n.f.)  
*c'aaq-e* n.f. Exkremente (allg.)  
 H *c'aaq-iccé* n.f. Augenschmalz (der Form nach Sing. zu *c'aaqe*)  
 H *c'aaqe hini wárk'accé* Silber  
 D *c'all-e* n.f. Holzart von sehr roter Farbe  
 H *c'amp-e* n.f. Dachaufsatzteil (Halter für Straußenei)  
*c'ap-* v. naß sein  
 Kaus. *c'ap-as-* naß machen  
 H *c'áp-a* adj. naß  
 D *c'ap-i* ganz morsch, verfault  
*c'ax-té* n.f. Blut  
 D *c'EEP-* v. werfen (Speere, lange Stöcke u. ä.)  
 D *c'ep-* v. treffen  
*c'ik-* v. lieben (inf. *c'ik-no* n.m.)  
 Med. *c'ik-ad'*-  
 Pass. *c'ik-am-*  
*c'ik-n-aamp-akkó* adj. nett  
 D *c'ikk-e* n.f. spiralförmige Speerverzierung aus Metall  
*c'im-* v. alt werden  
*c'im-akkó* n.m. (Pl. *c'im-áane*) 1. alter Mann; 2. alt von Sachen  
*c'im-accé* n.f. (Pl. *c'im-áane*) alte Frau  
 D *c'oh-* v. melken  
 D *c'oram-poy-* v. werfen (kurze Stöcke, Messer u.ä.)  
*c'umm-o* n.m. Solanum incaneum (Strauch)  
*c'up-* v. schließen (Haus u. ä.) (inf. *c'up-e* n.f.)

- Inz. *c'up-an-* schließen  
 Med. *c'up-ad'*-  
 Pass. *c'up-am-*  
 Kaus. *c'up-as-*  
 D *c'nr-* v. verlieren

<č>

- D <*čačkó*> Kampf  
 D <*čačako*> Gesetz  
 D <*čaǵu*> schädliche Kraft, die von einem Gegenstand ausgeht  
 D <*čāhtunko*> unentgeltlich; umsonst  
 H <*čohölä*> Feld am Haus  
 <*čolo*> Gras; Weideland  
 D <*čugumitā*> Schabinstrument der Lederarbeiter

d

- H <*da'o*> Arbeitsgruppe  
 H <*dimbatiro*> Sorghum (Andropogum sorghum)  
 H <*dōbā*> rotes Sorghum  
 D <*doako*> Ventilstöcke am Gebläse

d'

- H *d'aanan-ko* adj. rund  
 D *d'aʔ-is-* v. (Kaus.) annullieren  
 D *d'af-* v. verachten; verschmähen  
 D *d'ah-* v. hingehen (?)  
*ilmacce u-d'abi* er ging zum Begräbnis  
 D *d'aḥal-* v. erben  
 D *d'ak-is-* v. (Kaus.) beleidigen  
*d'ak-ood'*- ärgerlich sein (s. Gramm. § 93)  
 D *d'ak-am-ce* n.f. Ärger  
 D *d'ak-is-atto* n.m. Beleidigung  
 H *d'ak-aampakkó* adj. ärgerlich; böse  
 D *d'akap-* v. in Verbindung treten mit  
 D Kaus. *d'akap-ees-*  
 D *illeema d'akap-ees-* sich verbinden  
 H *d'akk-aay-* v. taub sein (s. Gramm. § 93) (inf. *d'akk-āáy-e* n.f.)  
 H *d'akk-akkó* m., *d'akk-accé* f. (Pl. *d'akk-áyhe*) adj. taub  
 D *d'akka* adv. vielleicht  
*d'al-* v. gebären, legen (Ei) (inf. *d'al-l-o* n.m.)  
 Med. *d'al-ad'*- geboren werden (inf. *d'al-ác-e* n.f.)

- D Med. Kaus. *d'al-ac-ees-* erzeugen, züchten  
*d'al-l-e* n.pl. 1. Jugendliche, junge Leute; 2. Gruppe der jungen Männer vor Eintritt in die Kriegergruppe  
*d'al-t-akkó* n.m. (Pl. *d'al-l-e*) junger Mann  
*d'al-ic-o* n.m. Verwandter (vgl. H *d'el-ic-o*)
- H *d'alah-* v. satt sein
- H *d'alh-anko* n.m.
- H *d'alhanko lakkó* m., -laccé f. adj. satt
- d'amm-* v. groß werden  
*d'ámm-a* va. groß, viel
- D *d'an-* v. fegen
- D *illeema d'an-* sammeln
- D *d'ank-o* n.m. erste Trennwand im Haus (vom Eingang aus gesehen)
- d'ap-* v. verfehlen (Ziel beim Schießen)
- D Int. *d'add'ap-*  
Med. *d'ap-ad'-*
- H *d'app-un-cé* n.f. Falschheit (im Sinne von Fehler) (d.i. inf. oder Abstraktum eines Sing. *d'ap-p-* von *d'ap-*)
- D *d'awr-* v. abhalten, hindern, verbieten
- D Med. *d'awr-ad'-*
- D Pass. *d'awr-am-*
- D Kaus. *d'awr-as-* unterbrechen  
*d'awr-akkó* m., -accé f. (Pl. *d'awr-aybe*) adj. verboten
- D *d'eekk-uy-* v. beweisen; Urteil fällen (urspr. Sing., vgl. G *d'eex-*)
- H *d'eeq-* v. schwanger sein, trüchtig sein, tragen (Blätter, von Pflanzen), haben (vgl. *šegg-*)
- H *d'el-ic-o* n.m. Verwandter (vgl. *d'al-ic-o*)
- D *d'ih-* v. zählen
- D Med. *d'ih-ad'-*
- D Soz.Med. *d'ih-im-ad'-* diskutieren
- D Pass. *d'ih-am-*
- D Kaus. *d'ih-as-*
- D *d'iham-* v. jem. raten (urspr. Pass. von D *d'ih-?*)
- H *d'iic-* v. treten
- H Pass. *d'iic-am-*
- d'ikit-* v. hart sein, stark sein  
Kaus. *d'ikit-is-*  
*d'ikita* adj. hart; stark; furchtlos, tapfer
- D *d'ikk-is-* v. (Kaus.) beenden
- D *d'ikki* sogar; Konj. sobald
- d'il-* v. verbrennen  
Med. *d'il-ad'-*  
Pass. *d'il-am-*  
Kaus. *d'il-as-*

- d'ill̄-e* n.f. Holzkohle  
*d'in-* v. genesen (inf. *d'in-ko* n.m.)  
D Med. Kaus. *d'in-is-ad'*-  
Kaus. *d'in-is-* gesund machen, heilen (inf. *d'in-is-e* n.f.)  
*d'ip-* v. regnen  
*d'ipp-á* (Num.) hundert  
*d'ip-t-akkó* n.m. (Pl. *d'iip-e*) 1. Hauspfosten; 2. im übertragenen Sinn: Hausherr  
*d'ist-e* n.f. Kochtopf  
*d'iš-* v. pflanzen (inf. *d'išš-o* n.m.)  
Sing. *d'išš-*  
Med. *d'iš-ad'*-  
Pass. *d'iš-am-*  
D *d'ookk-o* n.m. Kuhglocke (aus Eisen)  
*d'oom-á* n. einzinkige Kniestielhacke (amh. doma)  
*d'oop-* v. töpfern  
D *d'oopas-e* n.f. Dobase  
D *d'orm-o* n.m. „Böser Blick“ (schadet z. B. Essenden und Hausgerät)  
H *d'udd'-e* n.f. Achselhöhle  
D *d'uk-ees-* v. (Kaus.) glauben  
D Med. *d'uk-ees-ad'*-  
D *d'uk-a* n. Aufrichtigkeit, Treue  
D Ben. *d'uká-nu* wahrhaftig  
D *d'ukata* adv. wirklich, ganz sicher  
D *d'up-ad'*- v. (Med.) geduldig sein; sparsam sein; trösten (inf. *d'up-acce* n.f.)  
D *d'us'-e* n.f. Niere  
H *d'úutt-e* n. (Pl.) Berghang (vgl. G *d'úutt-akkó*)

e

- H *eel-iccé* n.f. Fluß, der das ganze Jahr über Wasser führt  
H *eep-* v. stumm sein (inf. *éep-p-o* n.m.)  
*eep-akkó* m., *-accé* f. (Pl. *eep-áyhe*) adj. stumm  
H *éer-o* n.m. Brust  
*ekk-* v. nehmen; heiraten (männlicher Sprecher) (inf. *ekk-o* n.m.)  
Med. *ekk-ad'*- annehmen, empfangen  
H *eléll-e* n. (Pl. ?; Sg. *elél-akkó* ?) Kauri-Schnecke  
*erak-* v. schicken (inf. *erák-e* n.f.)  
Med. *erk-ad'*-  
Pass. *erk-am-*  
*erk-aampakkó* n.m. Bote  
D *er'o* adj. leer  
D *erráyto* nein  
H <*esako*> Bauer  
D *esk-inko* n.m. 1. Kultpfosten am Haus; 2. kultisches Stockbündel

- H *esmakk-ó* n.m. Name eines Klans  
 H *ezzaḥ*- v. drei werden  
 H *ezzaḥ* (Num.) drei (vgl. D *siseḥ*)

f

- D *faah*- v. bluten  
 D Kaus. *faah-as-* zur Ader lassen  
*faakk*- v. 1. hoch sein; 2. mit *-na*: größer sein, übertreffen an Größe (s. Gramm. § 47)  
 Kaus. *faakk-is-*  
*faakk-a* adj. hoch  
*faakk-a* postpos. m. Gen. darüber hinaus, mehr als, vor allem  
 H <*fačäko*> Feld (erschöpfte Böden, nur noch für Teff nutzbar)  
 D *faf*- v. steif sein (von Fingern, Gliedern)  
*fánt-e* n.f. Exkrement des Rindes  
*far*- v. 1. sterben (von Menschen und Tieren), 2. zerstört werden, zerbrechen (z. B. Topf, Glas) (inf. *fár-o* n.m.)  
 D *far-té* n.f. Tod  
 D *fas*- v. kratzen  
 D <*fašačo*> Strauch (*Vernonia amigdalina*)  
 D *feet'*- v. abpellen  
*féet'-e* n.f. Rinde  
 <*filä*> Flöte (Eintonflöten)  
*fill*- v. kämmen (inf. *fill-e* n.f.)  
 Med. *fill-ad'*-  
*hi'láfill-* sich kämmen  
 H *filláyy-e* n.f. Floh  
 D <*firadako*> Nadel (aus Holz oder Knochen)  
 D *fool*- v. warm werden  
 D Med.Kaus. *fool-is-ad'*-  
 D Kaus. *fool-is-*  
*fóol-a* adj. scharf; heiß  
 D *fu?*- v. keimen (Getreide), wachsen  
 D *fug*- v. blasen (mit dem Mund) (Synonym: *uff-*)  
 D Pass. *fug-am-*  
 H *fukk-o* n.m. Harnblase (Synonym: *uff-o*)  
*fuur*- v. sich fürchten, Angst haben (inf. *fuur-ne* n.f.)  
 Kaus. *fuur-is-*  
 D *fuur-a* adj. schüchtern; ängstlich  
*fuur-ne* n.f. das Fürchten  
 H *fuurad'-akkó* n.m. Made

- D *gaad'*- v. denken (an); sich Sorgen machen; sich erinnern (?)  
 D Pass. *gaad'-am*-  
 D Kaus. *gaad'-as*- überzeugen  
 D *gaad'-e* n.f. Gedanke  
 H *gaas*- v. fangen (Tiere, auch Fische) (inf. *gáas-e* n.f.)  
 H *gáas-e* n.f. Tierfalle (allg.)  
*ga<sup>˘</sup>*- v. kochen (inf. *gá<sup>˘</sup>-e* n.f.)  
 D *gal*- v. biegen  
 D *gal-e* n.f. Biegung  
 H *gan-cé* n.f. Euter  
*gap*- v. fangen; halten; (an)packen; (D auch ‚anfangen‘) (inf. *gap-p-o* n.m.)  
 D Med. *gap-ad'*- für sich halten; sich festhalten  
 D *garis*- v. stampfen  
 D *garr-o* n.m. Wort im Streit mit dem Priesterhäuptling (Synonym: *koimo*)  
 (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)  
 H *garraz*- v. beschneiden (amh. *gärräzä*)  
 D *gas*- v. spannen  
*gatt'*- v. falten (inf. *gatt'-o* n.m.)  
 Pass. *gatt'-am*-  
 D *gawwa<sup>˘</sup>-od'*- v. donnern  
*gawwa<sup>˘</sup>-ko* n.m. Donner  
 D *gaza<sup>˘</sup>*- v. regieren (amh. *gäzza*)  
 D *ge<sup>˘</sup>*- v. sich bewegen  
*gee<sup>˘</sup>*- v. wollen  
 D Kaus. *gee<sup>˘</sup>-as*- nötig sein  
 D *gee<sup>˘</sup>-as-a* adj.  
*gee<sup>˘</sup>-e* n.f. Hals  
 D *geec-e* n.f. kleines Messer (zum Schneiden der Geschlechtstrophäe; Operationsmesser; Nabelschnurmesser)  
 D *gees-akkó* n.m. (Pl. *gees-áwhe*) Greis  
 D *geetee-ce* n.f. Hof (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)  
*gep-ad'*- v. (Med.) durstig sein  
 H *gep-to* n.m. Durst  
 D *ger-is*- v. (Kaus.) zujubeln  
 <*germak'ä*> Dachaufsatz für Priesterhäuptling (aus Ton)  
 H *gic-a* adj. heiß (Witterung?)  
*gid'-o* n.m. mageres Fleisch  
 D *gül-e* n.f. Flaschenhalskalebasse zum Buttern  
 D <*gilä*> Gehöft  
*gint-é* 1. n.m.: Hof (des Gehöfts)  
 2. postpos. mit Gen.: außerhalb (aber nur soweit sich das Gehöft erstreckt)  
*gint-a-cé* dass. wie 2.

- H *gird'ay-iccé* n.f. Wade
- H <*girro*> Magerungsmaterial für Töpferlehm
- gis'-ad'*- v. (Med.) (auch: *giss-ad'*-) beten, bitten  
 Med.Kaus. *gis'-ac-ees-*  
 Med.Kaus. 2 *gis'-ac-ees-as-*
- D *gis'-o* n.m. Gebet
- H *giss-aampakkó* 1. adj. arm, 2. n.m. Armer
- goḥ-* v. 1. schneiden (allg.), beschneiden; 2. Blähungen haben (unpers.) (inf. *goḥ-ḥ-o* n.m.)  
 Pass. *goḥ-am-*  
 Kaus. *goḥ-es-*
- D *góm-e* n.f. Sünde
- gond'*- v. brechen, zerbrechen (trans.) (D auch *gund'*-)  
 Pass. *gond'-am-* brechen; zerbrechen (intr.) (inf. *gond'-ám-e* n.f.)  
*gond'-an-akkó* m., -accé f. (Pl. *gond'-an-áyhe*) adj. zerbrochen
- H *gond'árr-e* n.f. kleine Sichel
- D *gopol-* v. kastrieren
- D Pass. *gopol-am-*
- D *gopol-ho* n.m. kastriertes Tier
- D <*gorračá*> Eingeschlossenes (z. B. von Zaun, Feldern)
- gufa'*- v. husten
- gul-* v. springen (inf. *gul-ácco* n.m.)
- H <*gummä*> Zeremonie nach Ehebruch
- D *gumpay-te* n.f. Fleischmesser; Erntemesser
- D *gund'*- v. (vgl. *gond'*-)
- H *gunun-akkó* n.m. Nasenflöte
- H *gup-* v. bauen (inf. *gup-e* n.m.)  
 Med. *gup-ad'*- bauen (gebräuchlicher als *gup-*)  
*gúp-o* n.m. Berg
- H *gupiló saapeece* Bergspitze (wörtl.: auf dem Berg)
- D *gupr-o* n.m. Haus des Priesterhäuptlings (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)
- H *gúrr-e* n.f. Rebhuhn
- H *gut-iccé* n.f. (Pl. *gut-áane*) Ohrschmuck (amh. *gutičča*)
- D *gutá* adv. oben

## h

- haallikk-ó* n.m. Gott; Sonne (s. Kap. 1.6)
- H *haanacaay-* v. (vgl. H *haaracaay-*)
- D *haara* adv. nunmehr
- H *haaracaay-* v. sich schämen (inf. *haaracááy-e* n.f.)
- H *haasée-ce* n.f. Ufer
- háas-o* n.m. Wachs; Kerze

- D *haay* imp. halt!; nein!
- D *haʔo* (Pl. *haʔad'a*) imp. hier, nimm!  
*haʔ-ed'*- v. (Med.) tragen (allg. für Lasten, auf Kopf oder Schulter)  
 (inf. *haʔ-ec-e* n.f.)
- H Med. Kaus. *haʔ-ec-es* auf einen Menschen eine Last aufladen  
 Kaus. *haʔ-es-* sich aufladen  
*haʔ-ec-e* n.f. Last
- ha<sup>ç</sup>-* v. 1. aufstehen, aufwachen; 2. fliegen (Vogel)  
 (inf. *há<sup>ç</sup>-o* n.m.)  
 Kaus. *ha<sup>ç</sup>-is-* aufwecken (inf. *ha<sup>ç</sup>-is-e* n.f.)
- ha<sup>ç</sup>-ó* n.m. übernatürliche Kraft, die Krankheit bringt  
 (vgl. D Text: ‚Abwehr von Schaden‘)
- hacc-é* n.f. Feuer
- hadd'*- v. klettern (inf. *hadd'-o* n.m.)  
*si<sup>ç</sup>ile'hadd'*- hinaufgehen
- hahay-* v. trocknen; trocken werden
- H *hāhay-a* adj. trocken
- H <*hailaličä*> Sorghum sp. (entspricht G *wolallā*)
- H <*hakallo*> Kohl
- D *hakka* adv. hier (vgl. *hayna*)
- D *hakka-nu* von hier
- D *hakka-seema* hierher
- H <*halalla*> gelbes Sorghum
- halil-* v. schreien (inf. *halil-e* n.f.)  
*halil-ho* n.m. Geschrei
- háll-e* n.f. Dachaufsatz (aus Ton)
- ham-uy-* v. jagen (s. Gramm. § 92) (inf. *ham-úy-e* n.f.)  
*ham-ó* n.m. Jagd
- D *hanc-e* n.f. Schwiegertochter (s. Kap. 1)
- D *hane, -i* postpos. später; danach
- H *hanee-cé* n.f. (?) Leere
- D *hanta* adv. 1. jetzt; 2. bis; 3. kürzlich (?)
- D *hanteena* immer wieder; auch
- D *haran-ko* n.m. Außenbezirk (eines Mehrsiedlungssystems) (entspricht dem Konso-Begriff: *fora*)
- D *harf-o* n.m. Webstuhl
- D *hariic-e* n. (Pl.?) Sykomore (*Ficus* sp.)
- H *hárl-e* n.f. (Pl. *hárl-áadd'e*) Rippe
- hár-ó* n.m., f. (Pl. *hár-r-e*) Hund
- H *harr-* v. zerstören
- hars-o* n.m. Harso  
*hars-e* n. Land und Volk (unklar)  
*hars-un-ko* n.m. Harsotum, Harsosprache (von Inz. *hars-um-* Harso werden)
- has-o* n.m. Wohlergehen, Gesundheit

- H *haso k'ááyya* Gesundheit  
*haso lakko* glücklich
- D *hassa* adv. dort
- H *hašaw-a* adj. leicht (an Gewicht)
- D *hašhaš-te* n.f. (in adv. Funktion) insgeheim
- D *hata* adv. hinab  
 <*hatara*> Erbse (*Pisum abyssinicum*) (amh. *atär*)  
*hat'*- v. 1. hacken; 2. reinigen (Gehöft)
- D <*hašu*> es ist in Ordnung  
*háw-si* Dem. dieser hier (s. Gramm. § 51)  
*háw-ssa* Dem. jenes dort (s. Gramm. § 51)  
*háwd'-o* n.m. Handwerker (allg.) (s. Kap. 1.34; 1.64)  
 Umschreibungen für Handwerker:  
*háwd'o 'ullo ḥaša* Lederhandwerker  
*háwd'o sipile tub'a* Schmied  
*hay-hó* n.m. Speise; spez. Klöße aus Getreide- und Ensete-Mehl
- D *hayna* adv. hier (vgl. *hakka*)
- D *hayhic-o* n.m. Gast
- D *hayssa* Dem. hier (s. Gramm. § 51)
- D *hayssaseema* hierher
- D *haysseema* hierher  
*hayy-* v. befehlen  
 Pass. *hayy-am-*  
*hayy-o* n.m. Befehl  
*hayy-o* n.m. (Pl. *hayy-ad'e*) Anführer (s. Kap. 1.53)
- H *hayy-akkó* n.m. Wind
- D <*hägära*> Fußring aus Buntmetall
- D <*häyako*> kleiner Gabelpfosten mit drei Enden (entspricht H <*kasičo*>)  
*he* obj.pron. 2s (s. Gramm. § 59) dich
- D *beer-* v. springen; laufen
- H *bees-ad'*- v. (Med.) abschneiden der männlichen Geschlechtsorgane als Trophäe
- H *herérr-o* n.m. Tanz-Art
- H *bešš-é* n.f. (Pl. *beš-áad'e*) Schulter
- H *hi* Konnektor Pl. (s. Gramm. § 38)  
*hiʔ-* v. sehen (inf. *hiʔ-ʔ-o* n.m.)  
 Sing.Kaus. *hiʔ-ʔ-aas-* zeigen (inf. *hiʔ-ʔ-áas-e* n.f.)
- D *hicaaḥ-* v. gleich sein
- D Kaus. *hicaaḥ-is-* gleich machen
- D *ille ḥicaaḥ-* richtig sein; korrekt sein; exakt sein
- D *hiic-on* n.m. Markt  
*hila* Andativadverb Bedeutung etwa: hin; entgegen (s. Gramm. § 66)  
 <*hilä*> Kultpfosten
- D *hinaas-* v. nachahmen
- H *hip-e* n.f. Trockenzeit

- hirip-* v. tanzen  
*hirip-ko* n.m. Tanz  
*hirip-akkó* n.m. (Pl. *hirip-e*) Regenmacher
- D <*hisáčo*> Krieg  
*ho, hobo* obj.pron. 2s (s. Gramm. § 59) dich
- H *hó<sup>cc</sup>-o* n.m. Butterkalebasse (oben geschlossen, mit seitlichem Loch)
- D *hod<sup>l</sup>-* v. aushöhlen  
*hol-* v. zurückkommen (inf. *hól-l-o* n.m.)  
*na-hol-* v. trans. wiederholen  
 Kaus. *hol-as-* zurückgeben; antworten; zurückbringen
- H *hóll-e* n.f. Dreschstock
- H *holóh-ko* n.m. Hausdach
- D *hom-akko* n.m. (vgl. *om-akko*)
- H *hompoc'-akkó* n.m. Kalebasse (Halsteil abgeschnitten)  
*hóol-o* n.m. Feder
- D *hopal-akkó* n.m. Geteiltes; etwas, das mit jem. anderem geteilt wird
- D *hopo* postpos. anstatt
- D *hor-* v. vergeben, erlassen (vgl. *hur-*)
- D *hila'hor-* dass.
- D Soz. *hor-im-* festlegen (z. B. eine Verabredung)
- D *hor-as-* v. (Kaus.) kochen
- H *hór-e* n.f. Bett (aus Holz)
- H *horc-aay-* v. (s. Gramm § 93) sich drehen (inf. *horc-áay-e* n.f.)
- H Kaus. *horc-ees-* drehen (trans.)
- D *horc-e* postpos. um . . . herum
- D *horm-akkó* n.m. Speerschuh  
*hormic-ó* n.m. handwerklich geschickt(er Mann) (nicht unbedingt berufsmäßiger Handwerker)
- D *horon-ko* n.m. (Pl. *horm-e*) unkastriertes Haustier (meist für: ‚Bulle‘)
- D *hos-* v. backen
- D *hos-s-on-ko* n.m. dicker Brotfladen
- hu* Konnektor m. (s. Gramm. § 38)  
*húdd'an* (Num.) zehn  
*hudd'an-co* zehnter
- H <*hulamaisü*> großer Krug
- H *hulhúmm-e* n. (Pl. ?) Exkreme des Kleinviehs
- D *hullum-* v. mit der Steinschleuder schleudern
- D *hullum-akkó* n.m. Steinschleuder
- D *hunk-a* m., *cin-k-a* f. (Pl. *hink-a*) Fragewort (s. Gramm. § 104) welcher?; welche?; welches?
- háno* 1. Subj. pron. 2p ihr (s. Gramm. § 58); 2. Obj.pron. 2p euch (s. Gramm. § 59)
- H *húp-e* n.f. Schildkröte  
*hur-* v. zurücklassen (vgl. *hor-*) (inf. *hur-r-o* n.m.)  
 Pass. *hur-am-* entlassen werden; befreit werden

- D *hilaʿhur-* beruhigen  
 H *hušúr-a* n. Tierbaby  
 D *huy-ees-* v. (Kaus.) schweißen (mit Termitenerde als Schweißpulver)  
 D *huy-o* n.m. 1. Termitenhügel; 2. Termitenerde; 3. Schweißpulver aus Termitenerde

## Ħ

- ħaaf-akkó* m., -accé f. (Pl. *ħaaf-awbe*) adj. dünn  
 D *ħáal-l-e* n.pl. entmachteter Priesterhäuptling (s. Kap. 1.64)  
 H *ħaalħal-bo* n.m. Backenbart  
 D *ħaam-* v. schneiden (im Sinne von Getreide schneiden ?)  
*ħáaš-e* n.f. 1. Kaffeepflanze; 2. Kaffeeblatt; 3. Getränk aus Kaffeeblättern  
 D *ħaayann-e* n.f. 1. Speerblatt mit Dornschaftung; 2. dorngeschäfteter Speer;  
 3. Kultspeer  
 D *ħayyáap-e* n.f. Getreide  
 D *ħacap-* v. werfen (kleine Gegenstände, Steine)  
*ħakay-te* n.f. Regenzeit (s. Kap. 1.31)  
 D *ħakʿ-* v. bleiben; übrigbleiben (entspricht: *ħaq-*)  
 D Med. *ħakʿ-adʿ-*  
 D Kaus. *ħakʿ-as-* auslassen; übriglassen  
*ħal-hó* n.m. Ehemann, Gefährte  
*ħalaħ-ko* n.m. linke Seite, links  
*ħall-e* n.f. dumm (oder eher: ‚Dummheit‘)  
*ħáll-e* n.f. 1. Kalebassenkürbis (*Lagenaria vulgaris*); 2. Kalebasse  
 H *ħandʿúr-cé* n.f. Nabel (Nebenform *ħundʿúr-cé* n.f.)  
 D *ħap-e* n.f. kleiner Zweig  
*ħapaap-iccé* n.f. Eidechse  
 D *ħapr-o* n.m. Baumart  
 D *ħaq-* v. (vgl. *ħakʿ-*)  
*ħar-iccé* n.m., f. (der Form nach n.f.) Esel  
*ħark-ó* n.m. (Pl. *ħarq-e*) Hand, Arm  
*ħarkú* adv. an der Hand  
*ħarkó dʿámma* Daumen (wörtl.: ‚großer Finger‘)  
*ħarkó kitaccé* Zeigefinger  
*ħarkó fáakka* Mittelfinger  
*ħarkó ʿáso* Ringfinger  
*ħarkó tiikiya* kleiner Finger  
 D *ħarr-e* n.f. Esel (vgl. *ħar-iccé*)  
 H *ħašap-akkó* n.m. Armring aus Aluminium  
 D *ħawl-e* n.f. Grab  
*ħaww-adʿ-* v. (Med.) setzen; stellen; legen (inf. *ħawwádʿ-e* n.f.)  
*ħáydʿ-ó* n.m. fettes Fleisch  
 D *ħayt-o* n.m. (Pl. *ħayt-aaddʿe*) Ort  
 D *ħayto* 1. adv. außen; 2. Pröp. anstatt

- D *ḥeess-iccé* n.f. Wurzel (vgl. *ḥiss-e*)  
*ḥicil-ho* n.m. (Pl. *ḥicil-h-aadd'e*) Köcher
- D *ḥiis-e* n.f. Wurzel (vgl. *ḥisse*)
- D *ḥikk-* v. spielen, spaßen  
 Med. *ḥikk-ad'*- spaßen (inf. *ḥikk-ád'-e* n.f.)
- H Med.Kaus. *ḥikk-ac-es-*
- D *ḥikk-o* n.m. Spaß, lustiges Spiel
- H *ḥikk-ac-es-a* n. Spaßmacher
- D *ḥip-te* n.f. Lippe
- H *ḥir-cé* n.f. Elfenbein  
*ḥisk-acco* n.f. (Pl. *ḥisk-e*) Frau  
*ḥisk-iccé* n.f. (Pl. *ḥisk-e*) Stern  
*ḥiss-e* n.f. Wurzel
- D *ḥiyy-um-* v. (Inz.) arm werden
- D Kaus. Inz. *ḥiyy-um-is-* arm machen
- D *ḥiyy-akkó* m., -*accé* f. adj. arm
- D *ḥiyy-unko* n.m. Armut
- H *ḥocool-ad'*- v. (Med.) zittern
- D *ḥoḥḥ-ad'*- v. (Med.) bellen
- H *ḥook-t-akkó* n.m. Schienbein
- D *ḥokkol-* v. hinken
- D *ḥokkol-a* adj. lahm
- H *ḥongol-akkó* n.m. Rachen; Schlund
- D *ḥongol-o* n.m. dass.
- H *ḥóokk-o* n.m. Hügel, Felsen
- H *ḥooš-o* n.m. Sorghum sp. (stark rot)  
*ḥor-uy-* v. (Inz.) handeln  
*ḥull-* v. hineingehen, eintreten, untergehen (Sonne) (inf. *ḥull-o* n.m.)  
 Kaus. *ḥull-is-*  
 Kaus. 2 *ḥull-is-as-*
- H *ḥulló hini uk'áyyaccé* Sonnenuntergang  
*ḥund'úr-cé* n.f. Nabel (Nebenform *ḥand'úr-cé*)

<ḥ>

- D <*ḥaḥanu*> Licht
- D <*ḥanto*> Gruß und Anrede unter Männern (Klanangehörige)
- H <*ḥelagaṃše, ḥelagaṃčiče*> Ensete (*Ensete edulis* sp.)
- H <*ḥelagaṃše kom'o*> Ensete mit hellen Blattrippen
- H <*ḥelagaṃše amäčä*> Ensete mit roten Blattrippen
- D <*ḥola*> in Ordnung
- D <*ḥorongo*> Steinarbeiter

<h>

- D <halašo> ‚phallischer‘ Stirnschmuck  
D <ham-> anzünden  
D <hor-> wärmen

i

- D <ibarä> Panflöte  
*icinko* . . . *seema* Zirkumpos. (s. Gramm. §§ 65, 101) bis  
H *idd'-a* adj. rot  
*iış-* v. 1. hassen; 2. ablehnen (inf. *iış-šo* n.m.)  
Kaus. *iış-as-*  
H *ik-o* n.m. (Pl. *ik-aadd'e*) Stamm, Pl. Volk  
D *ikaaš-* v. umarmen  
D *il-is-* v. (Kaus.) streuen  
D Kaus.Med. *il-is-ad'-*  
*ilg-akkó* n.m. (Pl. *ilg-e*) Zahn  
*ilge mimaccé* ober Schneidezähne  
*ilge kálu* untere Schneidezähne  
*ille* Präverb (s. Gramm. § 66) zusammen  
Dir. *illeema*  
D *illikke* (Grundbedeutung unklar) als Präp. m. Ben. ‚wegen‘ (s. Gramm. § 65)  
*ilm-* v. weinen  
H *ilm-é* n.f. das Weinen  
H *ilm-aam-e* n. (Pl.) Tränen  
D *ilm-acce* n.f. Begräbnis, Trauerfeier  
*inán-ko* n.m. (Pl. *imm-e*) 1. Sohn (nicht der eigene); 2. Schwiegersohn  
H *incaw-* v. liegen (?) (inf. *incaw-e* n.f.)  
H *inc'áak-e* n.f. kleine Ameise  
H *ind'á'-e* n.f. Schnecke  
D *inn-akkó* n.m. Fliege  
H *inn-ayc-akkó* n.m. dass.  
*ino* pron.pers. 1p (s. Gramm. § 58) wir (Subj.)  
D *inta* adv. bitte, gut  
*iráww-o* n.m. Regen  
*irf-e* n.f. Pflugsterz (amh. *ərf*)  
*irká<sup>cc</sup>-o* n.m. Beil(klinge)  
H *irm-accó* n.m. Ameise  
H *irráam-e* n.pl. Oberarm  
D *isan-* v. singen (mit Triller) (inf. *isa-k-ko* n.m.)  
*ise* pron.pers. 3s f. (subj.) (s. Gramm. § 58) sie  
H *ísino* pron.pers. 3p (subj.) (s. Gramm. § 58) sie (vgl. D *úsuno*)  
H *isq-é* n.f. Laus  
H *išin-ko* n.m. 1. kleines Haus; 2. Nebenhaus für Gäste

- D *it-ad'*- v. (Med.) hetzen, jagen  
 D *it'*- v. sich nähern  
 D Inz. *it'-ny-* dass.  
 D Kaus. *it'-oos-* (nahe) kommen lassen; vorladen  
*it'-o* adv. nahe  
 H *iyáah-o* n.m. Ringtanz  
 D *iyaaam-* v. (*iyyaam-* ?) rufen  
 D *iyanna* das heißt; sagt er, sagt sie

j

- D *japana* n. Kaffeekrug (amh. jábäna)

k

- D *-ka* postpos. mit  
*kaal-á* n. Kamel  
 D *kaal-e* n.f. ein Laubbaum, dessen Zweige zu rituellen Zwecken verwendet werden  
 D *kaan-* v. wachsen  
 Kaus. *kaan-es-* vergrößern, vermehren, groß machen (inf. *kaan-es-e* n.f.)  
 D *kaan-a* adj. groß (Suppletiv zu *d'amma*, z.B. im Pl. *kaan-ooma*)  
*kaap-a* n. Gaba (geogr.)  
*kaap-o* n.m. einer aus Gaba  
*kaar-kó* n.m. (Pl. *kaar-e*) Baum; Holz  
*kaar-e* (*hokaccé*) Brennholz  
 D *káar-e* n.f. kleiner Hocker (aus Holz)  
 H *kappur-akkó* n.m. Buschbock (*Tragelaphus scriptus*)  
*kaass-e* n.f. (Pl. *kaass-aadd'e*) 1. Schatten; 2. Verkörperung der Seele in einer Spinne  
*káass-ó* n.m. Horn  
*ka'as-a* adj. alle, ganz  
*kacán-ko* n.m. Regenzeit (s. Kap. 1)  
*kaf-kó* n.m. Klan, Lineage (s. Kap. 1)  
*kaf-ad'*- v. (Med.) müde sein  
 D *kaf-t-inko* n.m. Schwierigkeit  
 D *kal-te* n.f. Türpfosten  
*kala* 1. postpos. unter  
*nakala* darunter  
 2. postpos. hinter  
 Dir. *kaléema* nach hinten; nach unten  
*kalu* adv. unten  
 D *kalatass-e* n.f. Dank  
 D <*kallo*> Medizin  
 D *koto kal-ilo* Krankenhaus  
*kals-akkó* n.m. Pavian

- D *kam-* v. erobern
- D *kamool-e* n.f. Auto; Maschine (italienisch: *camione*)
- H *kaná<sup>ˈ</sup>-e* n. (Pl.) Handfläche(n); Handballen
- D *kanas-* v. segnen; danken; feiern; zelebrieren; jem. ehren
- D *kanas-te* n.f. Respekt, Ehre
- H *kanḥ-oos-* v. (Kaus.) verkürzen (inf. *kanḥ-óós-e* n.f.)
- H *kanḥ-akkó* adj. kurz
- D <*kanta*> Krug mit Standfuß (ohne Hals)
- kap-e* n.f. Seite
- kap-ana* postpos. mit Gen. neben
- kap-eema* postpos. zu (jem.), zu . . . hin
- D <*kapočä*> Gersten-Art
- kapp-e* n.f. 1. Boden, Erde; 2. Insel
- kappe pata* Wildnis
- kar-aadd<sup>ˈ</sup>-e* n. (Pl.) Ahnen
- D *kar-uy-* v. (Inz.) verriegeln
- kar-akkó* n.m. (Pl. *kar-áane*) Fluß
- Dim. *kar-ac-akkó* n.m. kleiner Fluß
- D *kár-o* n.m. 1. Teil, Hälfte
- káriló káro híusu* ein Viertel (wörtl. ‚der Hälfte ihre Hälfte‘)
2. Richtung, Seite
- karooma* adv. zur Seite, an der Seite
- kar-ilo* postpos. mit Gen. neben (Gen. von *kár-o*)
- H *karo d'úutte* Süden
- kara<sup>ˈ</sup>-c-é* n.f. (Pl. *kara<sup>ˈ</sup>-c-áadd'e*) Bauch
- karakamma* n. Garagamma (geogr.)
- D *kare<sup>ˈ</sup>-* v. stehlen, betrügen
- D *kare<sup>ˈ</sup>-ko, -akkó* n.m. Dieb
- D *karkar-e* n.f. Gergere (geogr.)
- kárm-o* n.m. Löwe
- H *karmut<sup>ˈ</sup>-o* n.m. Mais (Cea)
- karsa<sup>ˈ</sup>-akkó* n.m. Name eines Klans
- D *kasar-ko* n.m. Büffel (*Syncerus caffer aequinoctialis*)
- kas<sup>ˈ</sup>-ad<sup>ˈ</sup>-* v. (Med.) fragen, prüfen, examinieren (inf. *kas<sup>ˈ</sup>-ó* n.m.)
- Med. Pass. *kas<sup>ˈ</sup>-ad<sup>ˈ</sup>-am-, kas<sup>ˈ</sup>-ac-am-* gefragt werden; geprüft werden (inf. *kas<sup>ˈ</sup>-ac-e* n.f.)
- H <*kasičo*> kleiner Gabelpfosten mit drei Enden (vgl. D <*häyako*>)
- D *kat-e* n.f. Welt; Land (und seine Bevölkerung)
- D *kata<sup>ˈ</sup>-* v. gerade sein
- D Kaus. *kat<sup>ˈ</sup>-is-*
- D *kata<sup>ˈ</sup>-a* adj. grade
- káwkwaw-o* n.m. (Pl. *káwkwaw-e*) Backenzahn
- H *káwl-o* n.m. Grashüpfer
- H *kaws-akkó* n.m. Kinn

- kawwáad'-a* n. Gawwada (geogr.) (auch <*gawwodo*>)  
 Gen. *kawwáaté*  
*kawwáako* n.m. einer aus Gawwada
- H *kawwáar-o* n.m. Flügel
- H <*kütäčä*> jüngste Tochter (s. Kap. 1.52)
- H <*kütako*> jüngster Sohn
- D <*kätu*> später
- kée'ar-e* n.f. Darm; Eingeweide
- D *keek-acce* n.f. Bett aus Holz mit Standfüßen (aus einem Teil geschnitzt)
- H *keer-o* n.m. Zaun
- keerá* adv. gestern
- kerk-e* n.f. Borana
- kilpáy-o* n.m. (Pl. *kilpay-áadd'e*) Knie
- D *kirt'-e* n.f. Ohrenschmuck (aus Aluminium)
- H *kisáw-o* n.m. Wanze
- kitt-e* n.f. Mitte  
 Gen. *kitt-ace* postpos. in der Mitte  
*kuppilo kittace* im Topf  
*kítte hini okáaŕeece* Eidotter  
*kittó'akkó* m., *kittó'laccé* f. 1. die Mitte habend; 2. zweiter Sohn der ersten Frau;  
 3. zweite Tochter (zu 2. und 3.: falls weitere folgen)
- D *kittoy-* v. zwingen
- H <*koaso*> 1. Hüfttuch für Männer; Stoffbahn für Frauenkleidung
- D *ko'-e* n.f. (entspricht H *ko'-iccé*)
- H *ko'-iccé* n.f. (Pl. *ko'-aadd'e*) Pfeil; Pfeilspitze
- H <*kočáčä*> Meißel zum Lehmbau (aus Holz)
- kod'-* v. machen, schaffen  
 Med. *kod'-ad'-* arbeiten (inf. *koóm-o* n.m. Arbeit)  
 Kaus. *kod'-as-*
- D *kod'-a* Schöpfer (im Sinne von Macher, nicht Gott)
- kod'-d'-* (altes Med.) werden
- D *kod'-acce* n.f. Geld
- D *kod'-e* n.f. Arbeitsgruppe (früher für Grabstockarbeit)
- H *kod'-e* n.f. 1. Geld; 2. Brautpreis
- H *koḥoot'-akkó* n.m. Brustbein
- D *koll-ad'-* v. (Med.) lernen (inf. *koll-ad'-e* n.f.)
- D Kaus. *koll-is-*
- D *koll-ac-inko* n.m.
- D *hu kollad'i* 1. Lernender; 2. Angelernter, d. h. Bauer, der ein Handwerk erlernte und betreibt
- kollan* (Num.) neun  
*kollan-co* neunter
- kollóot-o* n.m. Quelle (nur in der Regenzeit wasserführend)
- D *kolloot-akkó* n.m. dass.

- <komako> ‚schwarze‘ Ensete (Ensete edulis sp.)
- D *komp-o* n.m. 1. hintere Trennwand im Haus (vom Eingang aus gesehen);  
2. Raumeinheit im Haus, nicht unbedingt abgetrennt
- D <komundare> ‚Böser Blick‘ (schadet z. B. neugeborenem Kind, Kalb und Mutterkuh)
- H *kón-ko* n.m. Töpfergrundplatte  
*konʔ-o* n.m. (Pl. *konʔ-aadd'e*) Rücken  
Gen. *konʔ-ilo* hinten  
*konʔo, -ilo* postpos. hinter
- H *konkol-o* n.m. Rundschild
- H *konkon-e* n.f. Scheide (für Dolch u. ä.)  
*konn-* v. sich bücken (vgl. *kunn-*)
- H *koocaa-ccé* n.f. Grabstock
- H *kooh-ko* n.m. (Pl. *kooh-e*) Trommel
- H *kool-ínko* n.m. Gabelpfosten am Hauseingang
- H *kóom-o* n.m. Arbeit (vgl. *kod'-ad'-*)
- D <korra-a> stolz
- D *kooricc-a* n. Sattel (amh. *korräčča*)
- D *koos-* v. wenig sein (?)  
*kootaar-e* n.f. Speicher für Mais (amh. *gotāra*)
- H *kooxinn-e* n.f. Lunge
- H *kooyy-akkó* n.m. (Pl. *kóoyy-o*) Gesäß
- D *kór-e* n.f. Klanangehöriger (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)
- D *kor-o* n.m. Leute (suppl. Pl. von *qaw-ho*)
- D *kor'-o* n.m. Verbot
- D *kord'-* v. reif (d.h. erwachsen) werden
- D *kork-ó-ma* n. (Dir.) Klanangehöriger (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)
- D *korkorr-o* n.m. Wellblech u. ä. (Oromo *korkorro* ‚glänzend‘ u.ä.)  
*korrós-e* n.f. Gorrose (geogr.)  
*kórs-e* n.f. Fleisch
- kos-e* n.f. Ablage; Plattform im Haus; Trockengestell für Töpfe im Haus
- D *koš-* v. Schafe hüten (?) (inf. *koš-ne* n.f.)
- D *koš-o* n.m. Schafherde
- H *košaall-í* n. Košaalli (geogr.)
- H *košaall-akkó* n.m. einer aus Košaalli  
*kot-a* n. Religiöser Funktionsträger (meist aus Priesterhäuptlingsfamilie) (s. Kap. 1)  
*kót-o* n.m. (Pl. *kót-e*) Haus (allg.)  
Dim. *kot-icakko* Häuschen  
Lok. *kot-ilo* im Haus (s. Gramm. § 64)  
*kóto áageecce* Nest  
*kóto d'ámma* großes Wohnhaus  
*kóto háallikkilo* Kirche  
*kóto kalilo* Krankenhaus  
*kóto kollad'ace* Schule  
*kóto okááheecce* Eierschale

- kóto šapeece* Gefängnis
- D <*koto*> Querbeilklinge
- D *kotolpicc-ó* n.m. Schuldknecht des Bogolho
- D *koysar-o* n.m. Maus; Ratte
- D *kuc-* v. verlobt sein (d.h. die Eltern der Betroffenen haben bereits miteinander verhandelt)
- D Kaus. *kuc-as-*
- D Kaus.Med. *kuc-as-ad'-*  
*kúcc-e* n.f. Strauß (*Struthio camelus molydophanes*)
- H *kulic-akkó* n.m. Maulwurf
- kulkull-e* n.f. Pfeifenkopf (aus Ton)
- kullikk-ó* n.m. Name eines Klans
- H *kulun-kó* n.m. Baumstamm
- kumm-* v. schwarz werden  
*kúmm-a* adj. schwarz
- kun-* v. Abend werden  
*kún-ce* n.f. Sonnenuntergangszeit  
 Sing. *kunn-* sich verbeugen (?)
- kunn-á* n. kleiner Korb für Getreide
- H *kunn-e* n.f. Mücke
- H *kupal-iccé* n.f. Kaninchen
- D *kupáne* adj. betrübt
- kúpp-o* n.m. Kurg (allg.)  
*kúppo mašaalitó* Schmelztiegel (vgl. *mašaal-o*)  
*kúppo d'ooapaampakkó* Töpfer
- D *kurí* adv. dort
- kurru* postpos. wie
- D *kúrru<sup>?</sup>-iccé* f. adj. betrübt
- D *kutun-s-ad<sup>?</sup>*- v. (Kaus.Med.) „sündigen“
- D *kutun-ko* n.m. 1. „Sünde“; 2. Grund, Ursache; 3. gefährliches Etwas, dem man nicht ent-  
 rinnen kann
- H *kúu<sup>?</sup>-e* n.f. Lederkleidung (für Frauen)
- H *kuumacc-é* n.f. Antilopen-Art
- D *kuur-* v. 1. umziehen, migrieren; 2. ausgewiesen werden
- kúut-e* n.f. Rauch

k'

- k'aan-cé* n.f. (Pl. *k'áam-e*) Ohr, Blatt (entspricht D *qaan-cé*)
- D *k'aark'aar-* v. helfen
- k'aayy-* v. gut sein, schön ein, sauber sein (inf. *k'aayy-i-no* n.m.) (im D Variante mit q)
- Kaus. *k'aayy-oos-* sauber machen, schön machen
- k'áayy-a* adj. gut, sauber, schön

- H *k'aayy-ayes-a* adj. gesund  
 D *k'aayy-aampakkó* m., -accé f. adj. hübsch  
 D *k'aayy-unke* n.m. Schönheit  
*k'ac'in-e* n.f. Giraffe (amh. k'äč'ine)  
*siito hini k'ac'ine* Giraffenhaar  
*k'alam-é* n.f. Farbe (amh. k'äläm)  
 D *k'alap-o* n.m. Speise  
 H *k'allaal-é* adj. (?) leicht (zu tun) (amh. k'allal)  
 H *k'ampar-á* n. Joch (amh. k'änbär)  
 D *k'an-e* n.f. Tag (amh. k'än)  
 D *k'ane k'aneema* von Tag zu Tag  
 D *k'an<sup>2</sup>-e* n.f. Frau (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)  
 D *k'and'a'-a* (vgl. *qand'a'-a*)  
 D *k'ap-e* n.f. Pinzette; Schmiedezange aus Rinde  
*k'apak'-* v. hören (inf. *k'apak'-e* n.f.) (im D auch *qapaq-*)  
 D *k'arat-* v. Steuern zahlen (amh. k'ärät' ,Steuer')  
 D *k'arat-o* n.m. Steuer  
 D *k'atar-o* n.m. Verabredung (amh. k'ät'äro)  
*k'aw-hó* n.m. Mensch; Mann (im D auch *qaw-hó*)  
 D *k'aw-h-unke* n.m. Menschheit  
 H *k'áww-o* n.m. Gewehr (Oromo k'awwe')  
*k'ay-* v. Morgen werden (im D auch *gay-*)  
*k'ayna* adv. morgen  
 H *k'ayn-i* (?) n. Morgen  
 H *k'ayni awneecé* früher Morgen  
 H *k'áy-y-o* n.m. Sonnenaufgangszeit  
 D *k'o<sup>2</sup>-* v. explodieren  
 D Kaus. *k'o<sup>2</sup>-aas-* (vgl. *k'ow-aas-*)  
 Kaus. *k'ow-aas-* schießen (mit modernen Waffen); explodieren lassen  
 D *k'um-aane* n. (Pl.) Sandalen

<k>

<k'abo> Bohne (*Vicia faba*)

l

- laa'-od'-* v. (Med.) hungrig sein  
*laa'-e* n.f. Hunger  
 D *laak-* v. bekämpfen, sich zur Wehr setzen (nur als *hila laak-* belegt)  
 H *laal-e* n. (Pl.?) Bluteigel  
*laall-e* n.f. (Pl. *laall-ad'd'e*) Kleidung  
*laax-kó* n.m. Pfeilgift  
 H *la<sup>2</sup>-akkó* n.m. flaches Feld

- lahh-a* adj. grün; blau; roh; feucht  
*lakk-i* (Num.) zwei (s. Gramm. § 53)  
*lakún-ko* n.m. Tiefland  
*lakún-ce* n.f. dass.
- D *lamm-ay* 1. (Num.) zwei (s. Gramm. § 53), 2. beide  
D *lammay-o* 1. (Num.) zweiter (s. Gramm. § 56), 2. noch einmal, wieder  
D *lammay-unca* (?) sie beide  
D *lammom-a* n. Neid  
*las-* v. verkaufen  
Med. *las-ad'*-  
Pass. *las-am-*  
*laym-iccé* n.f. (Pl. *laym-e, -i*) Bambus  
*le<sup>2-2</sup>-o* n.m. Hüfttanz  
*le<sup>2</sup>-e* n.f. (Pl. *le<sup>2</sup>-e*) Tag  
*le<sup>2</sup>-e* manchmal  
*le<sup>2</sup>-é kító* Mittag  
*le<sup>2</sup>-o* n.m. Mond, Monat  
*le<sup>2</sup>-o ú liga* der Mond geht auf  
*le<sup>2</sup>-o ú hulla* der Mond geht unter
- D *leef-* v. schleifen (inf. *leef-e* n.f.)  
H *léehama* (?) (nur belegt als *and'e hi léehama* Sumpf)  
H *lel-* v. ausstrecken (inf. *lel-l-o* n.m.)  
H *leyt-á* n. Wurfel  
*lig-* v. hinausgehen (inf. *lig-g-o* n.m.)  
*na-lig-* befreit werden
- D *lig-akkó* m., -accé f. (Pl. *lig-áwbe*) adj. jung  
H *liggo hini uk'áyyaccé* Sonnenaufgang  
H *liil-e* n.m. Lederkleidung (für Männer)  
H *liima<sup>2</sup>-* v. schwimmen (inf. *liimá<sup>2</sup>-e* n.f.)  
H Med. *hi liima<sup>2</sup>-*
- D *lik-* v. zusammenkommen (entspricht *lig-*)  
D *ille lik-* dass.  
D Sing. *lik-k-*  
D Sing.Kaus. *lik-k-as-* beisteuern  
D Kaus. *lik-k-is-* zusammenbringen
- H *likkana<sup>2</sup>-a* adj. (zwei Sachen sind) gleich  
D *lilis-* v. schmelzen  
*ló<sup>2</sup>-o* n.m. (Pl. *le<sup>2</sup>e*) Kuh
- D *lo<sup>2</sup>-* v. überreif sein; verfaulen  
H *lokk'-ad'* v. (Med.) langsam sein  
D *lokk-ic-akkó* n.m. einer der langsam ist  
D *lokkica* adv. langsam  
*looh-u* n. Lohu (geogr.)  
*looh-te* n.f. einer/eine aus Lohu (?)

- loobok-kó* n.m. Name eines Klans  
*loom-i* n. Zitrone (amh. lomi)  
H *loom-uus-* v. (Kaus.) niedrig machen  
H Kaus.Med. *loom-uus-ad'*- niedrig sein  
H *loom-o* adj. niedrig  
H *looq-akkó* n.m. Pflanzenart, als Gegengift des Pfeilgifts verwendet  
*loq-* v. verschlingen (inf. *lóq-q-o* n.m.)  
Pass. *loq-am-*  
D Kaus. 2 *loq-sis-* würgen  
D *lošš-e* n.f. Bett aus Holz (ohne Füße)  
*luh-té* n.f. (Pl. *luq-e*) Bein, Fuß  
D <*lukassä*> Grabstock-Klinge (Klinge für kleinen und großen Grabstock, auch für Spitzhacke) (vgl. H *lukkás-akkó*)  
*lukkál-akkó* n.m. (Pl. *lukkál-l-e*) Huhn, Henne  
*lukkálakkó Fálhó* Hahn  
H *lukkás-akkó* n.m. Hacke mit Blatt  
D <*lulitá*> Zeremonialglocke aus Eisen  
D *luncuq-* v. weich werden  
D Kaus. *luncuq-is-*  
D *luncuq-a* adj. weich  
H *lup-* v. brennen (intr.), Schmerz empfinden  
H Kaus. *lup-as-* heiß sein (?), Hitze empfinden  
H *lúp-asa* adj. heiß  
H *lúum-e* n.m., f. Wildschwein

m

- m* Konjunktion (s. Gramm. § 99) oder  
*má* Konjunktion (s. Gramm. § 99) aber  
D *má* emphatische Partikel bei Fragen etwa?, bei Imperativen doch!, bei Negationen *errayto má* keineswegs!  
D *má(a)* Fragewort was?, wie? (s. Gramm. § 104)  
*maac'ir-akkó* n.m. (Pl. *maac'ir-e*) große Sichel, Hausichel (amh. mač'əd)  
D *maal-a* n.f.  
D *maala caahu* bitte! (etwa: mit deiner Erlaubnis o. ä.)  
H *maallik-kó* n.m. Name eines Klans  
H *máum-e* n.f. Vaterschwester  
*maang-o* n.m. Getreide  
*maar-akkó* n.m. Färse  
*maaraš-á* n. Pflug; Pflugschar (amh. marāša)  
*maay-* v. begraben (inf. *maay-y-o* n.m.)  
*ma<sup>ˈˈ</sup>-ad'* v. (Med.) schauen; nachprüfen (inf. *ma<sup>ˈˈ</sup>ác-ce* n.f.)  
Med. 2 *ma<sup>ˈˈ</sup>-ac-ad'* für sich schauen

- D *mac<sup>2</sup>-o* n.m. frisches Getreide; gekeimtes Getreide  
 D *mac'*- v. dass. zubereiten  
*mad'áp-e* n.f. Bett aus Lehm (am Hauseingang) amh. mädab)  
*mág-* v. ausgießen (inf. *mág-g-o* n.m.)  
 <magallo> Henkel
- D *mahana<sup>2</sup>-* v. kurz werden  
 D *mahana<sup>2</sup>-a* adj. kurz  
 D *mahéen-kó* n.m. steriles weibl. Tier; bes.: sterile Kuh  
*mak-* v. schlecht werden (inf. *mak-no* n.m.)  
 Kaus. *mak-is-*  
*mak-a* adj. schlecht (allg.)  
*mak-akkó* m., -*accé* f. (Pl. *mak-áwbe*) schlecht (von Personen)  
*mak-icco* n.m. „Major Domus“ des Priesterhäuptlings
- D *makaas-e* n.f. Säge (amh. mägaz)  
*makaḥ-ko* n.m. Name  
*makar-a* adj. schwierig
- H *makar-aampakkó* n.m. (Pl. *makar-aampáye*) Schwierigkeit  
*makar-accé* n.f. Regenbogen (D *makar-ce*)
- H *makaš-a* adj. sauer
- D *mak'al-akkó* n.m. Messer  
*malaal-* v. schwach werden; zusammenbrechen (Mensch); nicht können  
 Kaus. *malaal-as-* 1. schwach machen; 2. regieren; erobern  
*ye malaali* es macht nichts  
*malaal-a* adj. schwach (v. Menschen)  
*maláḥ-te* n.f. Eiter  
*male* postpos. ohne  
*málé* Fragewort wie? (s. Gramm. § 104)  
*málá* dass.
- D *malk'-e* n.f. Bild
- D *mall-* v. stark sein
- D *mall-e* n.f. Kraft; Stärke
- D *mall-a* adv. mit Gewalt
- D *malle šeeg-* stark sein
- D *malle d'ap-* schwach sein; faul sein
- H *malla d'ap-* faul sein
- H *malla d'ap-akkó* m., -*accé* f. adj. faul
- D *man-o* n.m. (Pl. *man-n-e*) Haus; Wohnhaus
- D *man-n-e* n.pl. dass.
- D *manne cub'ate* Schmiedehütte
- mand'-o* n.m. Wald
- D *mand'eema* adv. danach
- D *mangist-e* n.f. Regierung (amh. mängəst)
- D *mank'-* v. arm werden (Synonym *ḥiyy-um-*)
- H *mánkaww-a* n. Zibetkatze

- D *maq̣qis-* v. anbinden (ein Tier)  
*mar-* v. aufwickeln; einrollen  
 Pass. *mar-am-*
- D *maram-* v. leugnen
- D Med. *maram-ad'-*
- D <*maranä čäbkiba*> Gürtelschnalle
- D *mar'imm-e* n.pl. Gedärme (G-Lehnwort für D *kée'are*)
- D *mar'imm-iine* n.pl. dass.
- H *margap-á* n. Spreuwedel (amh.)
- D *marš-o* n.m. materialisierte Abwehrkraft (s. D Text: ‚Abwehr von Schaden‘)
- H *mart'ala'š-e* adj. glatt, schlüpfrig
- H *mask-accé* n.f. Croton macrostachys (Laubbaum)
- H *masken-ce* n.f. Maskenče (geogr.)
- H *maskenc-akkó* einer aus Maskenče
- D *mass-aʔ-* v. betrunken sein
- D *mass-inko* n.m. Betrunkenheit, Rausch
- D *massinko lakko* betrunken
- H *mašaal-akkó* n.m. Armring (aus Eisen oder Buntmetall, differenziert nach Farbe des Metalls)
- D *mašaal-o* n.m. dass.
- H *mašaal-akkó idd'a* Armring aus Kupfer
- mat-akkó* n.m. Gleitstein (des Reibsteins)
- H *mat'art'ar-* v. schlüpfrig sein, glitschig sein
- H *mat'art'ar-a* adj. schlüpfrig, glitschig
- max-kó* n.m. (Pl. *max-x-e*) 1. Sache, Güter; 2. Perlen; 3. Perlenschmuck (Armband; Fußring u. ä.)
- D <*mayä*> Syzygium guineense (Baum)
- H *máyk'-o* adj. arm (unbegütert, arbeitet aber für seinen Lebensunterhalt)
- máyt'-e* n.f. 1. Palme; 2. Matte (aus Palmfasern)
- mayy-* v. küssen (inf. *mayy-o* n.m.)
- H <*mä'äčä*> Gersten-Art
- meeʔe* Fragewort wieviel?
- miʔ-é* n.f. (Pl. *miʔ-ʔ-e*, *miʔ-ʔ-aad'e*) 1. Kind; 2. Jungtier
- miʔé t'ürakkó* Sohn (nicht der eigene); Junge
- miʔé ħiskaccó* Tochter (nicht die eigene); Mädchen
- miʔé hini paraso* Pferdefohlen
- miʔé hini ħaricaccé* Eselfohlen
- miʔé hini lóʔó* Kalb
- miin-cé* n.f. Stirn; Gesicht; Vorderseite
- miin-acé* 1. postpos. mit Gen. vor (eigentlich Gen.Lok. von *miincé*)  
 2. als Konjunktion mit Verbform bevor (s. Gramm. § 101)
- mik'accé* n.f. Knochen
- misik-ko* n.m. rechte Seite, rechts
- misk-ico* (Pl. *misik-k-e*) adj. rechter

- D *mismaar-e* n.f. Nagel (amh. *məsmar*)  
*móʔo* Fragewort was? (s. Gramm. § 104)  
*moomoʔo* was für welche?
- D *moʔo-nu*, *móo-nu* Fragewort warum? (s. Gramm. § 104)
- D *mooh-adʼ*- v. herrschen; regieren
- D Kaus. *mooh-ac-ees-*  
*móor-é* n.f. Platz, Marktplatz; Kultplatz  
*moqór-ko* n.m. Salz
- D *muh-* v. beenden
- D *muh-e* n.f. Ende
- H *mukudʼ-iccé* n.f. Frosch
- D *mukʼ*- v. flicken
- D *múnkʼ-e* n.f. Säugling
- D *mur-* v. zahlen
- D *murkʼ*- v. sich abhäuten; leprös werden
- H *murt-o*, *murtt-o* n.m. Murto (geogr.)
- H *murt-akkó*, *murtt-akkó* einer aus Murto
- D *muš-o* n.m. Frühstück
- D *mutʼ-*o** n.m. Dorn; Nadel
- muus-e* n.f. Banane (amh. *muz*)

n

- D *-na* 1. von; 2. als (beim Komparativ) (s. Gramm. § 47)  
*-na-* obj.pron. (s. Gramm. § 59)
- D *naʔa* adv. nachgestellt: nur  
*naʔana* adv. heute
- H *naʼ-accé* n.f. Affenfalle
- D *naḥ-uy-am-* v. (Pass.) schwören
- D *naḥ-e* n.f. Eid  
*naḥ-té* n.f. (Pl. *naḥ-aaddʼe*, *naḥ-t-aaddʼe*) Ehefrau  
*naḥté kotilo* Frau des Hauses  
*nakay-* v. den Tag verbringen  
*nakay-ho* n.m. Friede  
*nakay-ho ḡay-* v. grüßen
- D *nakees-* v. stehen lassen  
*nar-* v. zusammenfallen; einstürzen (altes Haus, Stuhl, Baum u. ä.)
- D *narasʼ* interj. oh weh!
- D *nass-adʼ*- v. (Med.) atmen
- D *nass-o* n.m. Atem; Seele; Leben
- D *našš-oodʼ*- v. plaudern (s. Gramm. § 93)
- D *nayp-e* n.f. (Pl. *nayp-aaddʼe*) armer Mensch
- D *niy-* v. denken
- H *noḥ-accé* n.f. Fontanelle

- H *nón-o* n.m. Gehim  
 -*nu* 1. Abl.-postpos. von; 2. Ben.-Suffix (s. Gramm. § 65)  
*nuug-* v. koitieren (inf. *núug-e* n.f.)
- o
- D <*od-*> v. überfluten  
 <*obado*> Religiöser Funktionsträger („Opferpriester“)
- D <*oibačo*> *Cordia abyssinica* (Baum)
- H *okaah-iccé* n.f. (Pl. *okáah-e*) Ei (vgl. D *ukaah-iccé*)  
*okay-* v. kommen  
 Kaus. *okaas-* bringen (inf. *okáas-e* n.f.)  
 Kaus. 2 *okaas-is-* bringen lassen  
 Pass. *okay-am-*  
*okay-ḱka* bringen
- D *okk-itte* n.f. Schaf, das noch nicht geboren hat
- D *okor-té* n.f. Schlauchgebläse  
*olamm-iccé* n.f. zeremonielle Reinigung des Hauses (4 Tage nach Tod)
- D *olho* Konjunktion weil (s. Gramm. § 101)
- H *ollaas-uy-* v. rollen (intr.)
- D *olo* n.m. 1. etwas; 2. mit neg. Verbform: nichts  
*olo-k-ko* n.m. 1. etwas, ein Ding; 2. das Nichts
- D *om-akkó* adj. mittel- bis dunkelbraun  
*ónk-e* n.f. (Pl. *onk-aad'e*) Weg; Straße  
*oodd'-* v. hinuntergehen  
 Kaus. *oodd'-as-* hinunterbringen
- D *ooh-* v. tauschen; wechseln
- D *ooll-ad'* als Kopula-Ersatz in nichtpräsentischen Formen und als Hilfsverb:  
 1. sein; 2. dabei sein, etw. zu tun  
*ooš-* v. fegen, saubermachen (inf. *ooš-š-o* n.m., *ooš-e* n.f.)  
 (vgl. *oš-m-o*)  
*ooy-* v. weinen (inf. *ooy-e* n.f.)  
 Med. *ooy-ed'* (*ooy-ad'* (?)) traurig sein (inf. *ooy-ed'-e* n.f.)
- H Med.Kaus. *ooy-ac-ees-* traurigmachen  
*ooyaas-é* n.f. Totengedenkfest (s. Kap. 1.6)
- opop-kó* n.m. Enkel (s. Kap. 1.52)  
*opop-té* n.f. Enkelin (s. Kap. 1.52)
- D *opoy-e* n.f. Sorghum sp.
- D *oraap-accé* Hyäne (vgl. H *araapiccé*)
- H *orf-iccé* n.f. tragender Ringwulst (Dachkonstruktion)  
*orhán-ko* n.m. (Pl. *orhamm-e*) 1. Speer; 2. Speerblatt mit Tüllenschäftung; 3. Krieg  
*orhánko baala lakki* Doppelklingenspeer  
*ork-akkó* n.m. Ziegenbock
- D *oronk-a* n. Trommel (als Priesterhäuptlings-Insignie) (s. Kap. 1)

- orott-o* n.m. innerer dicker Spannring (Dachkonstruktion)
- H *órp-o* n.m. Schafbock
- D *orp-e* n.f. Sorghum sp.
- orr-o* n.m. (Pl. *orr-e*) Töpfer  
 pleonastisch: *orr-e sikte'd'oo**pa*
- orša'ad'-o* n.m. Rhinoceros-Horn (auch als Priesterhäuptlings-Insignie) (s. Kap. 1)
- osk-akkó* n.m. Schmutz
- H *oskakkó'akkó* (Pl. *oskakkó'ákye*) adj. schmutzig
- H *oš-m-o* n.m. Abfall, Kehricht
- ošo*<sup>č</sup>- v. riechen (Geruch abgeben) (inf. *ošo*<sup>č</sup>-*no* n.m. das Riechen)  
 Kaus.Med. *ošo*<sup>č</sup>-*s-ad'*- riechen (trans., Geruch empfangen)  
 (inf. *ošo*<sup>č</sup>-*sác-e* n.f.)
- D *oyb-e* n.f. Kopftuch
- D *oyk'-o* n.m. von Tierhaut abgeschabtes Fleisch
- H *oysill-e* n.f. Feuerstelle
- oyp-a* n. Trockenzeit (s. Kap. 1)
- óyt-e* n.f. Sitzbank

p

- pa* Konjunktion (auch suffigiert *-ppa*) und (s. Gramm. §§ 99, 100, 101)
- páac'-e* n.f. Bart
- paal-hó* n.m. Straußenfeder
- D *paalaakar-a* n.m. Feind (amh. balagär roher Mensch)
- H *páan-o* n.m. (Pl. *páan-add'e*) Weg
- H *paas-* v. tun (inf. *paas-s-o* n.m.)
- paasár-ko* n.m. Geschichte
- H *pa'-akkó* adj. alt (von Dingen)
- H *pac-* v. denken
- D *paf-ko* n.m. Python (Python sebac)
- D *pah-* (*paah-* (?) v. zerstören (inf. *pah-e* n.f.)  
 D Pass. *pah-am-*  
 D Kaus. *pah-as-*  
 D *pah-anko* n.m. Fehler
- pahán-ce* n.f. Bogen (mit und ohne Sehne)
- D *pahin-ce* n.f. Kletten
- D *paḥ-* v. heraufkommen
- pakk-* v. aufhören
- H *pala*<sup>č</sup>-*t-é* n.f. (Pl. *pala*<sup>č</sup>-*t-ádd'e*) Schulterblatt
- H *pal'ás-ko* n.m. (Pl. *pal'ás-e*) Fußboden
- H *pal'ás-e* adv. richtig, in Ordnung
- H *pal'aseema* es ist richtig, es paßt
- D *palc-akkó* n.m. 1. Obsidian; 2. Schabstein der Lederhandwerker
- H *palla'-iš-* v. auf einem Auge blind sein (inf. *palla'-is-e* n.f.)

- H *palla<sup>˙</sup>-akko* m., -accé f. (Pl. *palla<sup>˙</sup>-áybe*) adj. einäugig
- H *palla<sup>˙</sup>t-iccé* n.f. Schmetterling
- D *pan-ad<sup>˙</sup>*- v. segnen (inf. *pan-ance* n.f.)
- D *pang-ad<sup>˙</sup>*- (nur als *hi pang-ad<sup>˙</sup>*- belegt) sich in Acht nehmen
- D *papp-o* n.m. Vater (s. Kap. 1.52)
- D Inz. *papp-um*- Vater werden
- D *paq-* v. intr. spalten; zersplittern
- D Sing. *paq-q-* ein bestimmtes Mal spalten
- D Med. *paq-ad<sup>˙</sup>*- fliehen
- D Kaus. *paq-as-* abschlagen, abhauen
- D *par-ad<sup>˙</sup>*- v. (Med.) gürten
- D *par-anka* Fragepartikel wann? (s. Gramm. § 104)
- par-ko* n.m. Jahr
- parku* adv. dieses Jahr
- parko parkoo-ma* immer und ewig (wörtl.: von Jahr zu Jahr)
- D *para<sup>˙</sup>-e* n.f. Baum-Art
- H *paras-ó* n.m., n.f. Pferd (amh. färäs)
- D *parpaḥ-o* n.m. Baum-Art
- D *pas-o* n.m. See
- D *pat-* v. verlorengehen; verschwinden
- D Med. *pat-ad<sup>˙</sup>*-
- D Kaus. *pat-is-*
- D *pat-a* adj. verloren; wild
- D *pata<sup>˙</sup>nakees-* allein lassen
- pax-té* n.f. (Pl. *páx-x-e*) 1. Kopf; 2. Haar (Haupthaar)
- paxa<sup>˙</sup>-ce* n.f. (Pl. *paxa<sup>˙</sup>-<sup>˙</sup>-e*) Gabelpfosten
- pay-* v. sagen (inf. *páy-y-o* n.m.)
- Pass. *pay-am-*
- D *a payni . . . a payni* entweder oder
- H *payb-iccé* n.f. Wunde
- payr-ad<sup>˙</sup>*- v. (Med.) pflügen, die Erde graben
- D *payr-e* n.f. zweizinkige Hacke
- payy-* v. anfangen, weggehen, fortsetzen (auch *pay-*)
- Pass. *payy-am-*
- H <*pälábo, pälho*> Verwandtschaft, weitere Verwandtschaft (?)
- H *pe<sup>˙</sup>-o* n.m. Röstplatte, Scheibe aus Ton
- H *pe<sup>˙</sup>o saak<sup>˙</sup>-accé* Spinnwirtel
- pi<sup>˙</sup>-a* adj. weiß
- pi<sup>˙</sup>-ano* n.m. weiße Farbe
- pic-am-* v. kaufen
- Kaus. *pic-am-as-*, *pic-m-as-*
- H *püpar-e* n.f. Panflöte
- pilláw-ho* n.m. Messer (allg.) (amh. bilawa)
- pirpir-ko* n.m. Wacholder (*Juniperus procera*)

- pirt-um-* v. (Inz.) taubstumm sein/werden (inf. *pirt-un-ce* n.f.)  
*pirt-e* n.f. Taubstummer  
*pirt-aam-o* n.m. dass.  
*pis-akkó* n.m. Blume, Blüte  
*piš-kó* n.m. (Pl. *piš-š-e*) Körper  
D *piy-e* n.f. Welt; Land (Synonym mit *kate* (?))  
*po<sup>2</sup>-e* n.f. Kürbis  
D *po<sup>2</sup>ow-ad'* v. (Med.) Kopfschmerzen haben  
H *po<sup>c</sup>* v. fallen (inf. *po<sup>c</sup>-<sup>c</sup>-o* n.m.)  
D *poc-uy-* v. (Inz.) fangen  
*pog-* v. töten  
Pass. *pog-am-* (inf. *pog-ám-e* n.m. das Getötet werden)  
*pog-unce* n.f. Töter  
D *pokka'-akkó* n.m. Leiche  
H *pokkol-l-e* n. (Pl.) Hauswände  
*pók-o* n.m. Mund, Schnabel  
D *póod'-o* n.m. Brei für Kinder  
D *póoll-e* n.f. Loch (in der Erde)  
*póoh-* n. (Pl.) 1. weitere Verwandtschaft; 2. Saat  
D *poor-e* n.f. rotbraune Farbe (in Wasser aufgelöste Erde)  
D *poor-a<sup>2</sup>eo* m., -accé f. (Pl. *poor-a<sup>2</sup>w-e*) adj. schmutzig; schlammig; schlammfarben  
D *pooranc-akkó* n.m. Geistwesen  
D *poos-e* n.f. Grab(platz)  
H *poosig-té* n.f. Schamhaare von Erwachsenen  
D *poott-o* n.m. Schmiedefeuer; Webgrube  
*poox-* v. schwellen (inf. *póox-e* n.f. Schwellung)  
Pass. *poox-am-*  
D *poq-* v. beenden; vervollständigen  
D Med. *poq-ad'* aufklären  
D Pass. *poq-am-*  
D *poqol-um-* v. (Inz.) Priesterhäuptling werden  
D Kaus. *poqol-is-*  
*poqol-hó* n.m. (Pl. *poqol-aadd'e*) Priesterhäuptling, Bogolho  
*poqol-te, -ce* n.f. (Pl. *poqol-aadd'e*) Hauptfrau des Priesterhäuptlings  
*porc-o* n.m. Gerste (allg.) (*Hordeum nutans*)  
D *pórk-o* n.m. Magen  
D *porpoḥ-o* n.m. Getreidebrei (als Speise)  
H *porx-o* n.m. Kohlenglut  
<*postä*> Töpfermeiler  
*poyc-e* n.f. Totengedenkfest für Priesterhäuptling  
D *puf-* v. hungrig sein (eigentlich G-Wort)  
*pun-o* n.m. Kaffee (allg.); Kaffeefrucht (amh. *bunna*)  
D *puḥsa'-* v. betrügen

- D *puq-e* n.f. Loch (in der Wand); Fenster  
 D *purc'-akkó* adj. gesprenkelt  
 D *purruš-a* n. Stielhammer (Oromo burrisa)  
*puypuy-o* n.m. getrockneter und zerkleinerter Rohlehm

9

- H *qaac'-akkó* n.m. (Pl. *qáac'-ayye*) Backe  
 D *qaancé* n.f. (Pl. *qaam-e*) (vgl. *k'aancé*)  
*qaaq-* v. lachen (inf. *qaaq-q-o* n.m.)  
 Kaus. *qaaq-as-* zum Lachen bringen (inf. *qaaqas-o* n.m.)  
*qaar-akkó* n.m. (Pl. *qaar-o*) Meerkatze  
*qaas-* v. öffnen (inf. *qaas-š-o* n.m.)  
*qaas-ana* adj. offen  
*qa'ol-akkó* n.m. mittelgroßer Krug (ca. 60 cm)  
 H *qall-ad'*- v. singen (inf. *qallác-e* n.f.)  
 D *qamma* adv. übermorgen  
 D *qand'a'-* v. weit sein/werden, breit sein/werden  
 D Kaus. *qand'a'-is-*  
 D *qand'a'á-a* (Pl. *qand'a'á-ooma*) adj. weit, breit (auch *k'and'a'á-a*)  
 D *qand'a'-ano* n.m. Weite, Breite  
 D *qánn-e* n.f. Himmel (evtl. im christl. Sinn?) (vgl. *amh. gännät* ‚Paradies‘)  
 H *qaq-accé* n.f. Pelle  
 D *qara'-acca* n. der Vorderste (vgl. § 56)  
*qáricc-o* n.m. ältester Sohn der ersten Frau  
*qaricc-e* n.f. älteste Tochter der ersten Frau (s. Kap. 1.52)  
 D *qaru* adv. vorn  
*qarún-ko* n.m. (Pl. *qarúm-m-e*) 1. ältester Bruder (diese Bezeichnung erst nach dem Tod des Vaters; 2. Lineage-Oberhaupt)  
 H *qaš-ad'*- v. (Med.) niesen  
 D *qat'am-accé* n.f. Dorn (vgl. H *at'imaccé*)  
 D *qaw-* v. beißen (vgl. H *qay-*)  
 D *qaw-ho* n.m. (Pl. *koro*) Mann, Mensch (vgl. *koro*)  
 D *qawc-um-* v. (Inz.) neu werden  
 D Kaus. *qawc-um-is-* neu machen  
*qawc-ico* adj. neu  
 H *qay-* v. beißen (vgl. D *qaw-*)  
 D *qay-* v. Morgen werden (vgl. *k'ay-*)  
 D *qayy-* v. warten; Abstand halten, abwesend sein  
 H *qeec'-* v. lecken (inf. *qeec'-e* n.f.)  
 D *qer-* v. in Ordnung werden; fertig werden; bereit werden; sauber werden  
 D Kaus.Med. *qer-s-ad'*- 1. dass.; 2. für sich vorbereiten  
 D Kaus. *qer-is-* (vor)bereiten, fertig machen  
 D Kaus. 2 *qer-s-as-* vorzubereiten veranlassen

- D *qo<sup>˙</sup>-akkó* n.m. Finger  
 D *qol-* v. 1. leicht machen; 2. auswählen  
*qol-iccé* n.f. (Pl. *qól-e*) Haustier  
*qól-é* n.f. (Pl. *qol-aadd'e*) Vieh  
 H *qóol-o* n.m. Haut  
 D *qoot-* v. teilen (mit jem.)  
 D Med. *qoot-ad'*-  
*qoš-* v. kratzen (inf. *qóš-š-o* n.m.)  
 Med. *hi'qoš-* sich kratzen  
*got-* v. graben; pflügen (inf. *got-e* n.f.)  
 D *got-e* n.f. Land (das zu einem Gehöft gehört), Feld  
 D *got-a* n. Bauer  
 D *qum-* v. verschlingen  
 D *qun-* v. rasieren  
 D Med. *qun-ad'*-  
 H *qúpuuc'-e* n.f. Adler  
 H *qurruup-iccé* n.f. Krähe  
 D *qurur-akkó* n.m. Nasenflöte (vgl. H *gunun-akkó*)

r

- raaw-ánko* n.m. Spinnennetz  
*ra<sup>˙</sup>-* v. schießen (Pfeil)  
*ra<sup>˙</sup>-* v. bitter werden  
 Kaus. *ra<sup>˙</sup>-as-* bitter machen  
*rá<sup>˙</sup>-a* adj. bitter  
*rá<sup>˙</sup>-e* n.f. Tal, Schlucht  
 D *raf-* v. die Nacht verbringen  
 D Kaus. *raf-is-* übernachten lassen; Unterschlupf gewähren  
*rakk-* v. aufhängen (inf. *rákk-o* n.m.)  
 Pass. *rakk-am-*  
 Kaus. *rakk-is-* 1. hängen lassen; 2. in Schwierigkeiten bringen  
 D *rakk-ad'*- 1. Med. von *rakk-*; 2. leiden, in Schwierigkeiten sein  
*rakk-o* n.m. Schwierigkeit  
*rakko lakkó* jemand, der in Schwierigkeiten ist  
 D *rakk-unko* n.m. Schwierigkeit  
 H *raqámm-e* n.f. Befestigungsschnur am *soóte* -Horn  
 D <*raračau*-> v. herumgehen  
 H *rehḥ-* v. trennen; unterscheiden (inf. *rehḥ-o* n.m.)  
 D *ri<sup>˙</sup>iš-* v. schwer sein (vgl. H *riš<sup>˙</sup>i-*)  
 D Med. *ri<sup>˙</sup>iš-ad'*- schwer werden  
 D *ri<sup>˙</sup>iš-a* adj. schwer (an Gewicht)  
 D *rif-akko* n.m. Körperhaar  
 H *rif-anko* n.m. dass.

- H *rifanko d'udd'accé* Achselhaar  
 H *riip-e* n.f. Terrasse (?)  
 H *rip-o* n.m. Bogensehne  
 H *rišič-* v. schwer sein (vgl. D *ričič-*)  
 H *rišič-a* adj. schwer (an Gewicht)  
 D *roc-* v. dünn werden  
 D *roc-anakkó* m., *roc-anaccé* f. adj. dünn  
 D <*roičas-*> v. versprechen  
 D *rum-um-* v. Priesterhäuptling werden  
 D Kaus. *rum-um-is-* zum Priesterhäuptling machen; als Priesterhäuptling einsetzen  
 D *rum-akkó* n.m. Priesterhäuptling  
 D *rum-unte* n.f. Priesterhäuptlingstum

s

- saak'-uy-* v. (Inz.) spinnen  
 H *saalasih-te* n.f. Magen  
*saap-e* n. (Pl.) Oberseite  
*saap-eece* postpos. im Lok. oben auf  
*saap-éema* postpos. oben hinauf  
 D *saapan-* v. begrenzen  
 D Med. *saapan-ad'-*  
 D *saapan-kó* n.m. Grenze  
 H *saappat-á* n. Geldgurt (unter der Achsel getragen)  
*saar-* v. verrückt sein/werden  
*saar-uncé* n.f. Abstraktum oder inf. zu *saar-*  
*saar-akkó* adj. verrückt  
*saat'in-e* n.f. Schachtel; Kiste (amh. *sat'ən*)  
 D *sa'a* adv. 1. gerade eben, kürzlich; 2. sonst  
 D *sahan-e* n.f. Tablett (amh. *sahən*)  
*saḥ-* v. verschwinden (inf. *saḥ-o* n.m.)  
 D <*sakačä*> Steinhammer  
 H *sakar-ko* n.m. (Pl. *saker-e*) Steinmauer  
*sákm-o* n.m. Honig  
*salḥ-* v. vier werden  
*salaḥ* (Num.) vier  
*salḥ-o* vierter  
*sall-* v. sich ausruhen (inf. *sall-inko* n.m.)  
 H *samáy-ho* n.m. Speerschaft  
*san-cé* n.f. Zweig  
 D *sanaf-e* adj. faul (Mensch) (amh. *sänäf*)  
 H *sankani* (?) n. Morgen  
 H *sanp-o* n.m. Penis (unbeschnitten)

- santiim-e* n.f. Cent (Währungseinheit) (amb. *santim*)
- D *sap-* v. zusammenkommen; sich versammeln (?)
- sapsap-iccé* n.f. (Pl. *sapsap-p-e*) Spinne
- saq-* v. schlachten (inf. *saq-e* n.f.)
- Med. *saq-ad'*-
- Pass. *saq-am-*
- D *saqaamp-akkó* n.m. Zahnspatel
- D *saqamal-akkó* n.m. Erntesichel für Kohlbaum
- sar-ko* n.m. (Pl. *sar-r-e*) (Gesandter des Priesterhäuptlings (s. Kap. 1)
- D <*saragado*> Seil; Liane; Schlingpflanze
- sariük-o* n.m. Leopard
- sarp-* v. vorbeigehen
- Int. *sasarp-* (*sassarp-* (?))
- u-na-sasarp* er machte einen Fehler (wörtl. es schlüpfte ihm vorüber)
- Kaus. *sarp-is-* 1. vorbeigehen lassen; 2. verbreiten
- sasa'-kó* n.m. Herz
- sasse* (Num.) acht
- sassen-co* achter
- D *satru* Pröp., leitet optional Benefaktivphrasen ein: für; wegen (s. Gramm. § 65)
- H *says-* v. hinlegen
- H     Pass. *says-am-*
- H *saysámme* (nur belegt als *karo saysámme* Westen)
- D *seeh-ad'*- v. (Med.) verstorben sein (?)
- séema* postpos. zu . . . hin
- seer-e* n.f. (Pl. *seer-aad'e*) Erntemesser für Einsete und Gerste
- D *seeta* postpos. außerhalb (des Gehörts)
- H *sen-cé* n.f. Zweig
- D *serk-ó* n.m. getrocknetes Fleisch
- sí* Dem. dieser, diese, dieses (s. Gramm. § 50)
- H *si<sup>˘</sup>ice* (nur belegt als *karo si<sup>˘</sup>ice* Osten)
- si<sup>˘˘</sup>ile* adv. oben
- karo si<sup>˘˘</sup>ile* Norden
- D <*sibilho sağaratä*> Eisenstab zum Entkernen der Baumwolle
- H *sihn-akkó* n.m. Name eines Klans
- H *siil-akkó* n.m. Klitoris
- siip-* v. schwitzen
- H     Sing. *siipp-* schwitzen (inf. *siipp-o* n.m.)
- H     *siip-ó* n.m. (Pl. *siip-aadd'e*) Schweiß
- siüt-ó* 1. n.m. Schwanz; 2. Postpos. hinter
- D *sik-te* n.f. Krug (allg.)
- D *sik-o* n.m. Beilklinge (mit Absatz)
- H *sikaap-uy-* v. (Inz.) lang werden
- H     Kaus. *sikaap-oos-* verlängern (inf. *sikaap-óos-e* n.f.)
- sikaap-a* adj. lang

- sikan-akkó* n.m. (Pl. *sikan-n-e*) Siganakko; Angehöriger der Priesterhäuptlings-Lineage; im engeren Sinn: die direkten männlichen Nachkommen des Bogolho (s. Kap. 1)
- D *sim-ad'*- v. (Med.) kräftig ziehen; mit Gewalt wegziehen
- H *simp-o* n.m. (Pl. *simp-axe*) Trommel
- sind'-e* n.f. Hauseingang; Türpfosten
- sind'-iccé* n.f. (Pl. *sind-e*) Nase
- H *sip-té* n.f. flacher Korb für Lehm und Fladenbrot
- sipil-hó* n.m. (Pl. *sipil-e*) Eisen, Metall
- sipile`cub`aampakkó* Schmied
- H *sir-* v. geschmückt sein (inf. *sir-e* n.f.)
- H Med. *sir-ad'*- sich schmücken
- H Kaus. *sir-as-* schmücken (inf. *sir-ás-e* n.f.)
- D *sir-an-ko* n.m.1. Gabelpfosten im Hauseingang; 2. Klanversammlung (in dieser Bedeutung auch *sirakko*)
- D <*sisatä*> Bußgeld
- D *sizeh-* v. drei werden
- D *sizeh* (Num.) drei
- D *sizeh-o* dritter
- so<sup>?</sup>-akkó* n.m. Seher (s. Kap. 1.642)
- D *so'-* v. aufnehmen
- D *sok-* v. die Zukunft voraussehen
- D Kaus.Med. *sok-s-ad'*- weissagen
- H *sókol-a* (vgl. *táamp-e*)
- H *sonon-hó* n.m. Nasenbluten
- sookiss-o* n.m. Salz
- D *soor-* v. süß sein; wohlschmeckend sein; teuer sein
- sóor-a* adj. süß
- sóot-e* n.f. Elfenbeintrompete
- soot-ol-e* n.f. Hornbläser
- D *soox-* v. flechten
- D *soporq-o* n.m. Wurm (vgl. H *soqorp-akkó*)
- D *soq-* v. blasen (z. B. das Horn)
- H *soqorp-akkó* n.m. Wurm (vgl. D *soporq-o*)
- H *sor-o* n.m. Weizen
- H *soraam-ó* n.m. Reihentanz
- sorop-o, sorop-iccó* n.m. (Pl. *sorop-e*) Diener des Priesterhäuptlings
- sorop-iccé* n.f. (Pl. *sorop-e*) Dienerin des Priesterhäuptlings
- ssa* (Dem.) jener, jene, jenes (s. Gramm. § 50)
- sukkar-a* n. Zucker (amh. *səkkʷar*)
- sukkur-* v. schieben
- Pass. *sukkur-am-*
- H *sukuruk-kó* n.m. Quelle (ganzjährig wasserführend)

- D *sumun-a* n. 25 Cent Münze (amh. sumuni)  
*súr-o* n.m. Seil  
 D *surp-o* n.m. Ledersack  
 H *surun-hó* n.m. Nasenschleim; Rotz  
 D *sus-* v. binden  
 D *suuk'-e* n.m. Laden (Geschäft) (amh. suq)

š

- D *šaa'-i* n. Tee (amh. šay)  
*šaal-a* n. Šaala (geogr.)  
*šaal-akkó* n.m. einer aus Šaala  
 H *šaam-e* n.f. Tötertanz  
*šap-akkó* n.m. Sykomore (*Ficus vasta*)  
*šaarw-cé* n.f. Bienenröhre  
 D <*šadara*> Schwert (Klinge über 1 m Länge)  
*šadd'-e* n.f. Kalebassenhalbschale  
*šalal-* v. kalt sein/werden  
 H Med. *šalal-ad'*- Kälte empfinden  
 Kaus. *šalal-is-* kalt machen  
*šálal-a* adj. kalt  
*šalal-l-o* n.m. Kälte  
*šang-e* n.f. großer Kochtopf  
 D *šap-* v. bündeln; fesseln  
 Sing. *šap-p-* binden (inf. *šapp-e* n.f.)  
 Pass. *šapp-am-*  
 Kaus. *šap-as-*, *šapp-as-*  
 H *šápp-i* adv. fest (angebunden)  
 D *šap-e* n.f. Band; Seil; Strick  
 H *šarp-akkó* n.m. Vagina, Vulva  
*šeeg-* v. tragen, haben, schwanger sein  
 Pass. *šeeg-am-* empfangen (Frucht); schwanger gemacht werden  
 Kaus. *šeeg-as-* schwängern  
*šéég-a* adj. habend, vermögend  
 H *šeekaar-* v. stehen (inf. *šeekáár-r-e* n.f.)  
 H Kaus. *šeekaar-as-* aufstellen (inf. *šeekaar-is-c* n.f.)  
 D *šeekaar-ce* n.f. Höhe  
 D *šenn-* v. liegen  
 D *šent-o* n.m. Löffel  
 D *šett-é* n.f. Mädchen; Tochter (nicht die eigene)  
 H <*šibä*> Terrasse  
*šic-* v. ziehen; wegnehmen; entführen  
 Pass. *šic-am-*  
 H *šig-* v. furzen

- H *šig-ne* n.f. Furz  
 D *šikk-akkó* adj. streitsüchtig; böseartig  
 D *šikk-e* n.f. Streit  
 D *šilling-e* n.f. 50 Cent Münze  
*šin-akkó* n.m. kleiner Krug (bis ca. 40 cm)  
 D *šinan-ko* n.m. Butter  
 H *šit-* v. ziehen (vgl. *šic-*)  
 H Pass. *šit-am-* langsam und vorsichtig gehen  
 H *šob'il-cé* n.f. Vorhaut  
*šoq-* v. schlagen (auch *šoq-an-* s. Gramm. § 93)  
 Pass. *šoq-am-*  
*tiwalle šoq-* Flöte spielen  
 H *šoqay-* pfeifen  
*šoḥ-* v. waschen (inf. *šoḥ-ḥ-o* n.m.)  
 Pass. *šoḥ-am-* sich waschen  
 D *šolšol-e* n.f. Asche (?)  
*šong-o* n.m. Harfe (amh. mašinqo)  
 H *šooḥ-* v. urinieren; pissen (inf. *šooḥ-e* n.f.)  
*šooḥ-e* n. (Pl.) Urin  
 H *šoot-o* n.m. Schlamm  
 H *šork-e* n.f. Totentanz (unmittelbar nach Tod)  
*šork-ico, šorok-ico* m., –e f. adj. reich  
 D *šoroh-um-* v. (Inz.) reich werden  
 D *šorokon-ko* n.m. Ersparnisse  
 D *šukkur-akkó* n.m. langer großer Holztrög  
 D *šúll-o* n.m. kleine Kalebasse  
 H *šulšúll-e* n. (Pl.) Klaue, Krallen  
 <šurre>Baumkohl (*Brassica carinata*)

t

- taaf-* v. blind sein/werden  
 Kaus. *taaf-is-* blenden  
*taaf-akkó* m., –aaccé f. (Pl. *taaf-áyhe*) adj. blind  
 H *táamp-e* n.f. See; Wasserloch  
 H *táamp-e sókol-a* großer See  
*taaqa-iccé* n.f. (Pl. *taaqa-e*) Speerzwinge  
 H *taatt-e* n.m. Vater, Schwiegervater  
 H *taatte tiikiya* jüngere Vaterbrüder (s. Kap. 1)  
*taay-kó* 1. n.m. junger Mann; 2. adj. jung  
*taay-cé* 1. n.f. junge Frau; 2. jung  
 D *ta<sup>2</sup>-akkó* m., *ta<sup>2</sup>-accé* f. (Num.) 1. einer, derselbe; 2. ein anderer; 3. immer  
 D *ta<sup>2</sup>acceema* zusammen (entspricht *illeema*)  
*ta<sup>c</sup>-ad<sup>2</sup>-* v. (Med.) warten auf jem.; sich kümmern um jem. (inf. *ta<sup>c</sup>-ád<sup>2</sup>-e* n.f.)

- D <tabällä> Gruß und Anrede unter Männern einer Geschenkaustauschverbindung
- D *taḥ*- v. 1. weitergehen; 2. hin und her hüpfen, schlüpfen; 3. einen Fehler machen
- D <taḥannä> auf der anderen Seite
- D *tal-ce* n.f. (Pl. *tall-e*) Ziege
- D *takal-e* n.f. Grabstock ohne Eisen
- D *talal*- v. verleihen
- D Kaus.Med. *talal-is-ad'*- sich leihen
- D *talal-o* n.m. Schuld
- D *talal-is*- v. (Kaus.) aufheitern
- H *tamaar*- v. lernen (inf. *tamáar-e* n.f.) (amh. *tamarä*)
- D *tamp-e* n.f. Tradition; Sitten und Gebräuche
- D *tanf-o* n.m. große Beilklinge
- D *tapal*- v. hinzufügen
- H *tápan-a* adj. weich
- H *tapayc-akkó* n.m. Ratte
- tar*'-o n.m. Asche
- D *tarr*- v. verletzen
- D Kaus. *tarr-is*-
- H *tarš-e* n.f. Spinnen-Art
- D *taš*- v. bedecken
- D Med. *taš-ad'*-
- D Pass. *taš-am*-
- D *tat*- v. (heftig) schlagen
- D *tatak*- v. betrügen; trösten
- táw-w-o* n.m. Schlange
- tay*- v. finden
- ˀaypo ˀay*- bedankt werden
- Med. *tayyicad'*-
- Pass. *tayyicam*-
- (erstarrte Med. vom Singularitiv *tayy*- (?))
- D *tayc-ad'*- v. (Med.) gesegnet werden
- H *teš-e* n.f. Tochter (nicht eigene); Schwiegertochter
- teeḥ*- v. 1. geben; 2. unpers. dürfen mit inf. (inf. *teeḥ-ḥ-o* n.m.)
- Med. *teeḥ-ad'*-
- hi teeḥ-ad'*- sich ergeben
- pokonu teeḥ*- erläutern
- teeḥ-e* n. (Pl. ?) Geschenk (vgl. G *teeḥ-akkó*)
- H *teel*- v. nähen (inf. *teel-e* n.f.)
- H *teem-iccé* n.f. (Pl. *téem-e*) Augenbraue; Wimper
- es wird unterschieden: (vgl. *axiccé téemiccaccé* Lid)
- H *teemiccé gútu* Augenbraue
- H *teemiccé kálu* Wimper
- H *tel-cé* n.f. (Pl. *tel-l-e*) Ziege
- tihin-a* n. Dihina (geogr.)

- tihin-ce* einer/eine(?) aus Tihina
- D *tiik-e* n.f. Sekretärvogel (*Sagittarius serpentarius*)  
*tiik-oos-* v. (Kaus.) verkleinern (inf. *tiik-oos-e* n.f.)
- D *tiikiy-a* (Pl. *tiikooma*) adj. klein
- H *tiik'-aass-a* adj. klein
- H *tiir-e* n.f. Gras
- D *<tikujunko>* Verlust
- D *tip-accé* n.f. (Pl. *tip-aane*) tiefes Wasser
- D *tip-o* n.m. Feldfruchtbarkeit (Schlüsselwort beim Eingeweidelesen)  
(vgl. G *tip-o* Gekröse)
- H *tiwall-e* n.f. Flöte (mit 4 Grifflöchern) (auch H *tuwál-e*)  
*toʔo*, *toʔon* (Num.) eins (beim Zählen)  
*toʔon-co* erster
- tokk-akkó* n.m. Stachelschwein
- H *tol-hó* n.m. Wespe (?)
- H *tolokk-ó* n.m. Serval-Katze (*Felis serval*)
- D *ton-as-* v. (Kaus.) (nur belegt als *ille tonas-* zusammenstoßen)
- toonn-* v. ein wenig schlafen  
*toonn-e* n.f. leichter Schlaf; Dösen
- H *toor-ó* n.m. runder Speicher für Teff und Sorghum
- D *toq-* v. bleiben
- D *tub'-* v. schmieden (Nebenform von *cub'-*)
- D *tuk-k-* v. (Sing.) stechen (kleiner Stich, z.B. mit Nadel)
- D *tukan-c-* v. (sehr) dunkel werden
- D *tukan-is-* (vor Kons., alter Med.-Stamm) dass.
- D *tukan-ko* n.m. Dunkelheit
- H *tuk-é* n.f. Termiten
- tullay-ho* n.m. Dullay-Fluß (geogr.)
- H *tullup-ad'-* v. (Med.) in Ohnmacht fallen (inf. *tullup-áce* n.f.)
- tunk-o* n.m. Armring (als Priesterhäuptlingsinsignie)
- H *tunkus-akkó* n.m. Eule
- tupa<sup>c</sup>-* v. stehlen (inf. *tupa<sup>c</sup>-e* n.f.)
- tupan-e* n.f. Kultpfosten
- D *tupur-* v. kneten
- D *tupur-a'-* v. jemandens Seele durch einen Knoten binden (vgl. D Text: ‚Binden der Seele‘)
- D *tupúr-e* n.f. Knoten
- H *tuwál-e* n.f. (vgl. *tiwall-e*)

t'

- t'am-akkó* n.m. Lineage-Angehöriger einer von der Priesterhäuptlings-Lineage abgespaltenen Lineage
- H *t'ihil-e* n.f. (Pl. *t'ihil-áadd'e*) Ellbogen

*t'üip-* v. zusammenpressen

*ileema t'üip-* dass.

H Sing. *t'üip-p-* die Fäuste ballen (auch *t'üt'üipp-* Int. ?)

H *t'üip-p-i* n. Faust

*t'ür-akkó* (Pl. *tüir-e*) 1. n.m. Mann; 2. adj. männlich

H *t'üt-é* n.f. Patrone (amh. *t'əyit*)

H *t'oonáq-o* n.m. Bienenschwarm

D *t'on-* v. prahlen (evtl. *t'un-* zu *t'un-ce*)

H *t'ooqán-o* n.m. Biene (vgl. *t'oonáq-o*)

*t'ug-iccé* n.f. Fußring (aus Eisen oder Buntmetall)

H *t'un-ce* n.f. Sprichwort

D *t'upa<sup>c</sup>-* v. schwimmen

H *t'uur-á* n. Tierfalle (für Wildschweine und Antilopen)

<t>

D <*totale*> Grabstockklinge (breit, für kleinen und großen Grabstock)

D <*tsa-akubai*> zerstört, zuende

u

D *ud'-* v. unpers.: krank sein

Pass. *ud'-am-* krank sein

*ud'-ánko* n.m. Krankheit

H *ud'anko lakkó* adj. krank

*uff-* v. pusten; blasen (inf. *uff-o* n.m.)

H *uff-o* n.m. Harnblase

D *ukaab̄-iccé* n.f. (Pl. *ukaab̄-e*) Ei (vgl. H *okaab̄-iccé*)

H *ukad'-* v. umgraben, mit dem Grabstock graben

H *ukukk-iccé* n.f. Straußenei als Dachaufsatz (evtl. *okokk-iccé*)

H *uk'áyy-e* n.f. Sonne; Sonnenstrahl; Sonnenschein (vgl. *huallikkó*)

H *ullaab-akkó* n.m. Pfeilschaft

*unt'-e* n.f. Reibstein (Unterteil)

*urkuy-* v. tragen (Kleidung)

Med. *urkuy-ad'-*

Med.Kaus. *urkuy-ac-ees-* anziehen lassen

*urr-áce* n.f. Wolke, Nebel

D *urur-* v. blasen (Wind)

D Inz. *urur-uy-* windig werden

D *urur-e* n.f. Wind

*us-ko* n.m. Panseninhalt

*úso* pron.pers. 3s er (subj.) (s. Gramm. § 58)

D *úsumo* pron.pers. 3p sie (subj.) (s. Gramm. § 58) (vgl. H *isino*)

- D *ušš-e* n.f. Verkohltes (inf. von \**uš-*)  
 H *utmál-e* n. (Pl. ?) Mörser

w

- waadd'*- v. schnell sein; sich beeilen (inf. *wáádd'-o* n.m.)  
 D Kaus.Med. *waadd'-is-ad'*- eilig verschlingen (Essen)  
 H *waalt-á* n. Mittelpfosten (im Haus)  
 D *waat-o* n.m. geröstetes Getreide  
 D *wah-* v. Krach machen  
 D Int. *wawwah-* schwatzen  
 D *wah-ko* n.m. Krach  
*waq-* v. stoßen  
 H *wark'-é* n.f. Gold (amh. wärk')  
*wárš-o* n.m. Leute; Menschen  
 H *wašal-a* n. Penis (unbeschnitten) (Synonym: *sanp-o*)  
 H *wayfan-akkó* n.m. Stier (amh. wäyfän ‚Kalb‘)  
 D *woʔ-* v. wollen (defektiv?, belegt sind nur *woʔ-i*, *wooci*)  
 D *wogal-á* n. Pflugzwinge (amh. wägäl)  
 D *wol-iccé* n.f. Jätsichel (zum Buschschneiden, an langem Stock)  
 H *wollaas-uy-* v. (vgl. *ollaas-uy-*)  
*woš-o* n.m. Feld  
 D *wošo ʔay-ad'*- das Feld hüten  
*worš-uy-* v. Hirsebier brauen (s. Gramm. § 92)  
*worš-o* n.m. Hirsebier  
*worš-e* n.f. dass.  
 D *wóy . . . wóy* Konjunktion entweder . . . oder (s. Gramm. § 99)  
*woyko* interj. der Ablehnung (?)  
*woyko ʔay-* ablehnen, sich weigern  
 D *woyyo* interj. der Enttäuschung  
 D *woyy-uy-* v. (Inz.) singen  
 D *woyy-e* n.f. Gesang

x

- H *xaar-xo* n.m. Loch (vgl. D *xoxr-o*)  
*xaar-iccé* n.f. (Pl. *xáar-e*) Fisch  
 H *xaf-* v. schlagen (inf. *xáf-o* n.m.)  
*xaf-* v. kommen (inf. *xaf-e* n.f.)  
 Kaus. *xaf-as-* bringen (wörtl.: kommen lassen) (inf. *xaf-ás-e* n.f.)  
*xaf-ʔka* v. bringen (wörtl.: kommen mit) (s. Gramm. § 65) (vgl. *okay-ʔka*)  
 H *xánn-e* n.f. (nur belegt als *xánne hini okáaʔeecce* Eidotter)  
*xáš-* v. schaben, Leder bearbeiten  
 D *xel-ho* n.m. junger Mann (früher: Angehöriger der Kriegergruppe)

- H *xírt-e* n.f. Hoden  
 H *xonnor-iccé* n.f. Skorpion  
*xorm-akkó* n.m. spitzer Speerschuh (vgl. *horm-akkó*)  
 D *xoxr-o* n.m. Loch  
*xuc'*- v. voll sein/werden  
 H Med. (?) *xuc'-ad'*-  
 Kaus. *xuc'-as-* füllen (inf. *xuc'-ás-e* n.f.)  
*xuc'um-ó* adj. voll  
 H *xuc'um-ó* n.f. Jungfrau  
*xupn-* v. fünf werden  
*xupin* (Num.) fünf  
*xup(i)n-o* fünfter

y

- yaayy-e* n.f. Mutter; Schwiegermutter (s. Kap. 1.52)  
 D *yag-* v. Tiere hinausführen  
*yáħa* Fragewort 1. wer?; 2. einem Nomen nachgestellt: welcher? (s. Gramm. § 103)  
 D *yak-* v. hineingießen  
 H *yar-* v. (weg)rennen (inf. *yar-ácco* n.m.)  
*yasam-* v. rufen (inf. *yasám-e* n.f. das Rufen)  
*ye* obj. pron. 1s mich (s. Gramm. § 59)  
*yi<sup>2</sup>-* v. essen (inf. *yi<sup>2</sup>-akkó* n.m.)  
 D *yi<sup>2</sup>-ad'*- 1. Med. von *yi<sup>2</sup>-*; 2. weh tun (unpers.)  
 D Kaus. *yi<sup>2</sup>-aš-* mästen (wörtl.: essen lassen)  
 D *yiháal-e* n.f. Soundso  
 H *yilic-akkó* n.m. Grimms Ducker (*Sylvicapra grimmia abyssinica*)  
 H *yimmaay-* v. schwindling sein  
 H *yirk-e* n.f. langgestrecktes Trockengestell für Gerste  
*yoho* obj.pron. 1s mich (s. Gramm. § 59)  
 D *yoq-* v. weben  
 D *hu laalle yoqa* Weber (wörtl.: wer Kleider webt)  
 H *yoy-eccé* n.f. Ringtanz  
*yoyy-akkó* n.m. Hyänenhund (*Lycaon pictus somalicus*)  
 D *yuk-* v. herausziehen  
 D Pass. *yuk-am-*  
 D *hila'yuk-* von sich werfen  
 D *yut-* v. brechen  
 D Med. *yut-ad'*- für sich brechen

*aahé* halt! (Zuruf für Kühe)

*áak-e* n. (Pl.) wilde Tiere, einschl. Würmer und Vögel

Dim. *aak-it-akkó* n.m.

*aax-itté* n.f. (Pl. *áax-e*) Blatt

<*abağaso*> Yams (*Dioscorea* sp.)

<*abdare, apidare*> Kultbaum (amh. *adbar*)

<*abdä*> Bett aus Holz ohne Standfüße

<*aduga*> aufspießen

<*agarako*> Oberarmring mit Ornament

<*agä*> Nachgeburt (Mensch)

<*agüda*> Schwur

<*agungo*> *Carissa edulis* (Strauch)

*ah* interj. des Mißfallens

*áha* Fragewort wo? (s. Gramm. § 104)

*áhanu* woher?

*aháama* wohin?

*aháah-o* n.m. Urgroßvater

*ahay* präpos. mit Ben. für, wegen

*ahk-é* n.f. Hausgemeinschaft

<*aidamä*> Yams (*Dioscorea* sp.)

<*ailä*> Sklave

<*akado*> Bohnen-Art

*akk-* v. nehmen

Med. *akk-ad'*- heiraten (Frau als Sprecher)

Kaus. *akk-as-* nehmen

*akkát-o* n.m. Krug mit Standfuß

*akkáw-o* n.m. (Pl. *akkaw-áadd'e*) Großvater

*akkáy-e* n.f. Urgroßmutter

<*alauhä*> Gruß und Anrede unter Männern (Bekannte aus dem Dullay-Sprachraum)

*alaw-ho* n.m. (Pl. *aláw-w-e*) Bruder (w.s.)

*alaw-té* n.f. (Pl. *aláw-w-e*) 1. jüngere Schwester (m.s.); 2. Frau des jüngeren Bruders

<*albeni*> Sichel

*alell-e* n.f. Kauri-Schnecke

<*alğoğa*> Bohne (*Phaseolus vulgaris*)

*alkas-* v. können

Kaus. *alkas-as-*

*all-* v. erzählen

Med. *all-ad'*- reden

*all-itté* n.f. Wort

*alumall-a* n. Arbeitsgruppe gegen Entgelt (s. Kap. 1.32)

<amoga> Kästchenfeld

and'éera adv. vorgestern

and'éera kóyto-na vorvorgestern

<anḡodä> Armring aus Buntmetall

áno pron.pers. 1s ich (subj.) (s. Gramm. § 58)

apál-te n.f. Erntemesser für Ensete und Gerste

apaq- v. hören

Pass. apaq-am-

Kaus. apaq-as-

apiyy-a n.m. Mutterbruder (s. Kap. 1.52)

ápp-a n.m. (Pl. app-aad'e) Vater (s. Kap. 1.52)

áppa d'ámma ältester Vaterbruder

áppa takkáya jüngerer Vaterbruder

ar- v. wissen

Pass. ar-am- lernen

Kaus. ar-as- informieren; beanspruchen

<aradä> Bohnen-Art

<arako> Weideland

arap-kó n.m. Elefant

<arkaikaio> Bohne (Papilionaceae vigna)

<armandä> kleiner Grabstock

arráap-ko n.m. Zunge

<arsango> Kohl-Art

arum- v. jäten

ašin-ko n.m. Nefte (ZS und VZS) (m.s.) (s. Kap. 1.52)

ašin-te n.f. Nichte (ZT und VZT) (m.s.) (s. Kap. 1.52)

ašš- v. gehen

Kaus. ašš-as-

ašš-aampakkó n.m. Reisender

atá fakultative Partikel zur Einleitung von Fragesätzen (s. Gramm. § 103)

áto pron.pers. 2s du (subj.) (s. Gramm. § 58)

aturr-e n.f. Katze

aw-akkó n.m. Ensete (Ensete edulis)

aw-at-akkó n.m. dass.

áwn-e n.pl. Nacht

áwn-uy- Nacht werden

Kaus. áwn-uy-as- den Abend verbringen

áwneeté adv. in der Nacht

awruk-ó n.m. Stein

ayti nicht, ist nicht

ayyaan-a, ayyaan-e n.f. übernatürliche Kraft

ayyakk-ó n.m. Heuschrecke

- ʿad'-o n.m. Backe  
 ʿadd'ood'-e n.f. Speichergefäß aus Ton (auf Plattform im Haus)  
 ʿad'unk-o n.m. weibliche Brust  
 ʿafeʿáf-e n.f. (?) Hochtal  
 ʿak- v. sein; leben; existieren  
     ʿak-o n.m. Leben  
 ʿakk-ad'- (Med.) sitzen; sich setzen (inf. ʿakk-át-e n.f. das Sitzen)  
     Med.Kaus. ʿakk-at-ees- sitzen lassen  
 ʿál-e n.f. Bergland; Hochland  
 ʿalé postpos. zusammen mit  
 ʿam-o n.m. Hals  
 ʿánd'-e n.pl. Wasser  
 ʿánk-o n.m. Backenzahn  
 ʿar-akkó adj. blau  
 ʿard'-o n.m. Ochse  
 ʿard'-áwwe n.pl. Ochsendengespann  
 ʿás-o n.m. (Pl. ʿasáaw-e) 1. jüngerer Bruder (m.s.); 2. jüngerer Sohn (s. Kap. 1.52)  
     ʿás-e n.f. (Pl. ʿasáaw-e) 1. jüngere Schwester (w.s.); 2. jüngere Tochter; 3. Schwester  
     der Ehefrau (s. Kap. 1.52)  
 ʿasay-ítte n.f. jüngste Tochter (s. Kap. 1.52)  
 ʿašk-ó n.m. Gras; Stroh  
 <ʿawä> Spion (vom Feind)  
 ʿáwk'ann-a adj. dick; fett  
 ʿawl-akkó adj. gelb  
 ʿawni adv. allein; nur  
 ʿawš- v. reifen; gar werden  
     ʿawš-o n.m. 1. Frucht; 2. frisch geröstete Kaffeebohne; 3. Kaffeegetränk aus Kaffee-  
     bohnen  
 ʿawt-e n.f. Dreschplatz  
 ʿáyk-e n.f. Insel; Sumpf  
 ʿeel-hó n.m. Wasserloch; Quellsee; Tiefe (im Fluß)  
 ʿeem- v. nachprüfen; schauen  
     Med. ʿeem-ad'-  
 ʿeen-té n.f. Schaf  
 ʿila, ʿile adv. oben  
 ʿill-o n.m. Haut (vgl. ʿúll-o)  
 ʿis vorwärts! (Zuruf für Schafe und Ziegen)  
 <ʿiša> Anrede unter Männern  
 ʿoop- v. biegen  
 ʿosm-ad'- v. (Med.) wetten  
 ʿuk- v. trinken  
     Sing. ʿuk-k- einen Trunk nehmen

Kaus. *ʿuk-ees-* trinken lassen  
*ʿüll-o* n.m. Haut; Fell (Nebenform *ʿill-o*)  
*ʿurḥ-e* n.f. Milch

<b>

<*baḡälo*> Bohne (*Vicia faba*) (amh. *bak'ela*)  
<*barantä*> 1. Stoffbahn für Frauenkleidung; 2. Hüfttuch für Männer  
<*barsäḡo*> Eleusine (*Eleusine coracana*)  
<*basannä*> schädliche Kraft, die von einem Gegenstand ausgeht

b'

*b'add'*- v. verheimlichen  
Pass. *b'add'-am-* sich verstecken  
*b'aq-* v. blitzen  
*b'oʿ-* v. leprös werden  
*b'oqoll-o* n.m. Mais (*Cea*) (amh. *bäk'ollo*)

c

*cé* geh! (Zuruf an Pferde, Esel und Maultiere)  
*cir-e* n.f. Leber (Nebenform *tir-e*)

c'

*c'ikk-e* n.f. spiralförmige Speerverzierung aus Metall  
(Lehnwort aus D ?)

d

<*daḡä*> Baumwolle  
<*danabgo, danabko*> Krieger, der getötet hat  
<*danabgo gula*> Krieger, der mehrfach getötet hat  
<*danhä*> Handwasserpfeife  
<*dällä*> Baumwollpflanze (*Gossypium herbaceum*)  
<*dällä färenḡetä*> Baumwollpflanze (*Gossypium hirsutum*)  
<*däškaro*> Sorghum (*Andropogum sorghum*)  
<*dimabtä*> *Catha edulis*  
<*dufo*> gekochter und gepreßter Tabak

- d'aakk-akkó* adj. taub  
*d'aannikk-ó* n.m. Kastrierstein  
*d'aašala<sup>c</sup>-akkó* adj. faul  
*d'a<sup>2</sup>-akkó* n.m. Totengedenkfest  
*d'aħal-* v. erben  
*d'ak-is-* v. (Kaus.) beleidigen  
     *d'ak-is-atto* n.m. Beleidigung  
*d'akan-té* n.f. Körper  
*d'akap-* v. in Verbindung treten mit  
     Kaus. *d'akap-is-*  
     Kaus. 2 *d'akap-sis-*  
*d'al-* v. gebären  
     Med. *d'al-ad'*- geboren werden  
     Med.Kaus. *d'al-t-is-* züchten  
*d'alaħ-* v. satt sein; zufrieden sein  
*d'alitt-ó* n.m. Verwandter (s. Kap. 1.52)  
*d'alt-é* n.f. Made  
*d'am<sup>c</sup>att-o* n.m. Giraffenhaar  
*d'amm-a* adj. groß  
*d'amm-o* n.m. Gerstenmehl (Mehl allg. ?)  
*d'ap-ad'*- v. (Med.) verschwinden  
     *d'ap-atté* n.f. das Verfehlen  
     *d'ap-unko* n.m. Mangel; Fehltritt  
*d'awr-* v. verbieten; verbannen  
     Kaus. *d'awr-as-* unterbrechen  
     *d'awr-akkó* m., *d'awr-atté* f. (Pl. *d'awr-áwe*) adj. verboten  
*d'eeb-* v. beweisen  
*d'eep-ood'*- v. durstig sein  
*d'el-t-akkó* n.m. (Pl. *d'ell-e*) junger Mann (vom Knabenalter bis zum Eintritt in die Kriegergruppe)  
     *d'el-unka* n.m. dass.  
     *d'ell-e* n.pl. 1. Jugendliche; 2. Gruppe der jungen Männer vor Eintritt in die Kriegergruppe  
*d'ih-* v. zählen  
     Kaus. *d'ih-as-*  
     Soz.Med. *d'ih-im-ad'*- diskutieren; beraten; Rat abhalten  
     *d'ih-am-* jem. raten (ursprüngl. Pass. von *d'ih-* ?)  
*d'ikit-a* adj. stark; fest  
*d'ikk-* v. fertig werden  
     Kaus. *d'ikk-is-* beenden  
*d'ikki* adv. es ist gut daß  
*d'ikkiki* adv. sogar

*d'il-* v. brennen  
 Pass. *d'il-am-*  
*d'ilh-e* n.f. Holzkohle  
*d'in-* v. genesen  
 Kaus. *d'in-is-*  
*d'ip-* v. regnen  
*d'ip-t-akkó* n.m. (Pl. *d'íp-e*) 1. Hauspfosten; 2. im übertragenen Sinn: Hausherr  
*d'ipp-á* (Num.) hundert (s. Gramm. § 53)  
*d'ist-e* n.f. Kochtopf  
*d'is-* v. pflanzen  
*d'is-tó* n.m. Feldstück am Haus  
*d'ookk-o* n.m. Kuhglocke (aus Eisen)  
*d'oop-* v. töpfern  
*sikté d'oop-* dass.  
*d'oop-p-ad'-* v. (Med.) eine Faust machen  
*d'oq-* v. aufladen  
*d'oqqol-o* n.m. Schlamm  
*d'uhúll-o* n.m. Markt in Harso  
*d'uk-ees-* v. (Kaus.) glauben  
*d'uk-atte* adv. aufrichtig  
*d'uk-a* n. Wahrheit  
*d'up-ad'-* v. (Med.) 1. sparen; 2. trösten  
*d'us'-e* n.f. Niere  
*d'uutt-akkó* n.m. Berghang

<ḍ>

<dárkaša> innerer unterster Spannring (Dachkonstruktion)  
 <dunnä> Keule

e

*éer-o* n.m. Brust  
 <efayü> Gewürzpflanze (Ruta bracteosa oder Ruta chalepensis L..)  
*eker-kó* n.m. Wilde Olive (Olea chrysophylla)  
*eker-takkó* n.m. dass.  
*erak-* v. schicken  
*erk-aampakkó* n.m. Bote  
*er<sup>ç</sup>-o* adj. leer  
*eres-é* n.f. Ziegenbart  
*eres-é g'ópolhitó* dass.  
*erka<sup>çç</sup>-o* n.m. Beilklinge (allg.); Meißel  
*erráyto* nein  
 <esako> Bauer

## f

*faah-* v. bluten

Kaus. *faah-as-* bluten lassen; zur Ader lassen

<*fafa*> Papaya (*Carica papaya* L.)

*far-* v. sterben

Sing. *far-r-*

Kaus. *far-as-*

*far-té* n.f. Tod

*far-akkó* n.m. Verbot

<*faši*> Feld (erschöpfte Böden), nur noch für Treff nutzbar

*feet'-* v. abpellen

*fill-* v. kämmen

Med. *fill-ad'-*

*filláy-e* n.f. Floh

<*filo, filä*> Flöte (Eintonflöten)

<*fišä*> Molke

*fool-* v. 1. scharf sein (Messer); 2. warm werden; 3. heiß sein (Speise) (inf. *fool-e* n.f.)

*fool-a* adj. heiß (Speise)

*foqol-hó* n.m. Tal

*fuʔ-* v. wachsen (Gras u.ä.)

*fuk-am-* v. Blähungen haben

*func'-á* n. Wildziege

<*fürä*> große Perle

*fuut-e* n.f. Grünmalz (gequollenes und gekeimtes Getreide zur Hirsebier-Herstellung)

## &lt;g&gt;

<*galtä*> vom Priesterhäuptling an Töter überreichte Färs

<*gambällo*> Dachstroh

<*ganasko*> Außenbezirk (eines Mehrsiedlungssystems) (entspricht dem Konso-Begriff: *fora*)

<*garčä*> Beschneidung

<*gauwato*> Terrassenmauer

<*gayalä*> Kandelabereuphorbie (*Euphorbia* sp.)

<*gädako*> Schlaffell (aus Rinderleder)

<*gäro*> Viehkraal

<*germäge*> Dachaufsatz für Priesterhäuptling

<*gihirra*> Spion (aus eigener Gruppe)

<*gobaniši*> Vollmond

<*gugä*> Sorghum sp.

<*gumakorako*> Nasenflöte

<ḡ>

- <ḡarummä> älteste Schwester der Ehefrau (s. Kap. 1)  
<ḡoditā> kleiner geflochtener Speicherkorb (Höhe ca. 80 cm)  
<ḡonada> Sorghum sp.  
<ḡurrā> oberster innerer und äußerer Spannring (Dachkonstruktion)

g'

- g'aad'- v. denken  
  *hi'g'aad'*- sich sorgen um  
g'a<sup>˘</sup>- v. kochen  
g'ad'- v. berichtigen  
g'al- v. biegen  
g'ant-é n.f. Euter  
g'ap- v. fangen  
  Med. *g'ap-ad'*- sich festhalten  
  *g'ap-a* adj. scheu  
g'awwa<sup>˘</sup>-akkó n.m. Donner  
g'ayy- v. warten  
  Kaus. *g'ayy-as-*  
  *irráwo g'ayy-as-* Regen stoppen  
g'e<sup>˘</sup>- v. sich bewegen  
g'ee<sup>˘</sup>- v. wollen; suchen; nachforschen  
  Kaus. *g'ee<sup>˘</sup>-as-* nötig sein  
g'ees-akkó m., -atté f. (Pl. *g'ees-áwbe*) 1. n.m. Greis; 2. n.f. Greisin;  
  3. adj. alt (von Dingen und Menschen)  
g'eet-e n.f. kleines Messer (zum Schneiden der Geschlechtstrophäe;  
  Operationsmesser; Nabelschnurmesser)  
g'idd'-e n.f. mageres Fleisch  
g'ül-e n.f. Flaschenhalskalebasse zum Buttern  
g'int-e n.f. Gehöft  
  *g'int-a-té* postpos. mit Gen. außerhalb (soweit sich das Gehöft erstreckt)  
g'int-o n.m. Perlenband (an den Fesseln zu tragen)  
g'o<sup>˘</sup>-akkó n.m. (Pl. *g'o<sup>˘</sup>-<sup>˘</sup>-e*) Fingernagel  
  *g'o<sup>˘</sup>-akkó d'amma* Daumen  
g'oḥ- v. schneiden  
  Pass. *g'oḥ-am-*  
g'ond'- v. zerbrechen (vgl. *g'und'-*)  
g'opol-hó n.m. Ziegenbock  
  *g'opol-té* n.f. kastrierter Ziegenbock  
g'opoll- v. kastrieren  
g'und'- v. zerbrechen (intr.) (vgl. *g'ond'-*)  
  Pass. *g'und'-am-*

Kaus. *g'und'-is-*  
*g'unt-e* n.f. 1. männlich Geschlechtstrophäe; 2. Mann, dessen Geschlechtsorgane abgeschnitten wurden  
*g'up-akkó* n.m. (Pl. *g'úp-p-e*) Finger  
*g'up-o* n.m. Berg  
*g'upad'*- v. bauen  
*g'úrr-e* n.f. Rebhuhn

## h

*haallikk-ó* n.m. 1. Sonne; 2. Gott (s. Kap. 1.61)  
*háa-ma* Dem. 1. dort(hin); 2. hierher (s. Gramm. § 51)  
*háar-o* n.m. Krokodil  
*háar-e* n.f. Fisch  
*haay* Imp. halt!; nein!  
*haʔa* Imp. hier ist, nimm!  
*ha<sup>˘</sup>*- v. 1. aufwachen; aufstehen; 2. fliegen  
*hadd'*- v. hinaufgehen; klettern  
*haf-* v. kommen  
*haḥ-, haḥ-ay-* v. hart sein/werden; trocken sein/werden  
*háḥ-a, háḥáy-a* adj. hart; trocken  
*haḥ-aww-* v. trocknen (s. Gramm. §§ 92, 93)  
<*hakallo*> Kohl-Art  
*hakka* Dem. hier (s. Gramm. § 51)  
*hakkáta* Dem. dort (s. Gramm. § 51)  
<*hakä*> Narbentatauierung  
*háll-e* n.f. Dachaufsatz  
*ham-uy-* v. jagen (s. Gramm. § 92)  
*ham-o* n.m. Jagd  
<*handä*> Grab  
*haní* postpos. nach (zeitl.)  
*hánt-e* n.f. Schwiegertochter (s. Kap. 1.52)  
*hantu* adv. bis; kürzlich  
*hantukka* immer wieder; auch; und so weiter  
*hár-o* n.m. Hund  
<*harkä*> Geburtsfest, drei Tage nach der Geburt  
*hark'al-itto* adj. sehr jung  
*has-ood'*- v. fröhlich sein; glücklich sein  
*has-o* n.m. 1. Frohsinn; Wohlergehen; Gesundheit; 2. Verstand  
*haso'akkó* 1. n.m. Glück; 2. adj. fröhlich; glücklich  
*haš-* v. kratzen; schaben; abschaben  
*haš-itto* n.m. Schulter  
*háto* adv. abwärts  
*hatt-e* n.f. Feuer

*háwd'-o* n.m. Handwerker  
*hayh-itto* adj. fremd  
*hayna* Dem. hier  
*hayna*<sup>2</sup>- v. Netz spinnen (Spinne)  
*haypan-té* n.f. (Pl. *haypán-n-e*) 1. Verlobte (nur von anderen so genannt, nicht vom Verlobten); 2. WBW (s. Kap. 1.52)  
*hayy-* v. befehlen  
 Pass. *hayy-am-*  
*hayy-o* n.m. (Pl. *hayy-ad'e*) 1. Befehl; 2. Anführer (s. Kap. 1.53)  
*heene*<sup>c-é</sup> n.f. Leere (?)  
*hees-ad'* v. (Med.) abschneiden der männlichen Geschlechtsorgane als Trophäe  
*hel-ho* n.m. junger Mann (früher: Angehöriger der Kriegergruppe)  
*hi* Reflexivzeichen (s. Gramm. § 66)  
*hi* Konnektor Pl. (s. Gramm. § 38)  
*hi*<sup>2</sup>- v. sehen  
*hi*<sup>2-2</sup>-*as-* zeigen  
*hi*<sup>c</sup>*ila* adv. von oben (vgl. <sup>c</sup>*ila*)  
*hilá* Andativadverb Bedeutung etwa: hin; entgegen  
*hilá*<sup>h</sup>*hor-* vergeben  
*hilá*<sup>ü</sup>*llis-* hinstreuen  
*himp-ad'* v. (Med.) erscheinen  
*hinaas-* v. nachahmen  
*hinka* (vgl. *húnka*)  
*hir-te* n.f. Hoden  
*hirip-* v. singen; tanzen  
*hirip-akkó* n.m. (Pl. *hirip-e*) Regenmacher  
*hirrip-e* n.f. Wimper  
*hó* Konnektor m. (s. Gramm. § 38) (auch *hú*)  
*ho*<sup>c</sup>-*akkó* n.m. große Kalebasse  
*hod'* v. aushöhlen  
 <*hobä*> Bohnen-Art  
*hóhn-o* n.m. Loch  
 <*hoisä*> Speicher (für Mais)  
 <*hoisari*> leicht (an Gewicht)  
*hol-* v. zurückkommen  
 Kaus. *hol-as-* zurückgeben; antworten  
*holóh-ko* n.m. 1. Hausdach; 2. Dachsparren  
*hoob-akkó* n.m. Adler  
*hóol-o* n.m. Flügel  
*hoor-* v. wärmen  
*hóorr-o* n.m. Wald (auch *hor-o*)  
*hop-akkó* n.m. (Pl. *hop-e*) 1. Fuß(sole); 2. Sandalen  
*hopo* postpos. anstatt  
*hoqas-* v. füllen

*hor-e* n.f. 1. Bett; 2. flaches erhöhtes Trockengestell (für Teff u. ä.)  
*hor-o* (vgl. *hóor-o*)  
*horĥ-akkó* n.m. Holzröhre (vgl. *šaaw-te horĥakkó*)  
*hormitt-ó* n.m. handwerklich geschickter Mann (nicht unbedingt berufsmäßiger Handwerker)  
*horon-ko* n.m. unkastriertes Haustier  
*horpiss-o* n.m. Zibetkatze (*Civettictis civetta*)  
*hot-ó* n.m. Ohrenschmalz  
*hú* (vgl. *hó*)  
 <*hubannä*> äußere Spannringe (Dachkonstruktion)  
*húdd'a* (Num.) zehn  
     *hudd'án-ko* n.m. Zehner  
     *hudd'an-to* zehnter  
 <*hulamo*> Strauch, dessen Blätter zur Fermentierung von Hirsebier verwendet werden  
 (Rhamnus prinoides)  
*bulhúm-e* n. (Pl. ?) Exkreme des Kleinviehs  
*bullum-akkó* n.m. Steinschleuder  
*bulul-é* n.f. Perlhuhn (*Numida meleagris*)  
*hum-* v. beenden (inf. *hum-e* n.f.)  
     Med. *hum-ad'*- trüchtig sein (Vieh)  
 <*humirambako*> Streitsüchtiger  
*húne* 1. pron.pers. 2p ihr (subj.); 2. pron.pers. du (Höflichkeitsform); 3. Obj.pron. 2p euch (s. Gramm. §§ 58, 59)  
*húnka* m., *tínka* f. (Pl. *hínka*) Fragewort welcher?  
*húp-e* n.f. Schildkröte  
*hupin* (Num.) fünf  
     *hupn-a* fünfter  
*hur-* v. (nur belegt als *hilá'hur-* v. beruhigen)  
*hus-* v. backen; brennen (von der Sonne)  
*hút-o* n.m. erkaltete Milch  
 <*hutuno*> Speicherkorb (aus *Juniperus*)  
*huy-ees-* v. (Kaus.) schweißen  
     *huy-o* n.m. 1. Termitenhügel; 2. Termitenerde; 3. Schweißpulver aus Termitenerde  
 <*hüskitá bu'ä*> Sternschuppen („der Stern fällt“)

## F

*Ĥaad'ik- tó* n.m. (Pl. *Ĥaad'ik-e*) Mann (nach Austritt aus der Kriegergruppe bis zum nächsten Wechsel der Generationsgruppen)  
*Ĥaad'ik-té* n.f. (Pl. *Ĥaad'ik-e*) Frau mittleren Alters  
*Ĥaaf-akkó* m., *-atté* f. (Pl. *Ĥaaf-áwhe*) adj. dünn; leicht  
*Ĥaal-hó* n.m. (Pl. *Ĥaal-l-e*) Ehemann  
*Ĥaalhó píyaté* Opferpriester für den Kultplatz (s. Kap. 1.64)

- ḥáal-l-e* n.pl. entmachteter Priesterhäuptling (s. Kap. 1.64)
- ḥaam-* v. Teff ernten
- ḥamm-akkó* n.m. Schulterblatt
- ḥáaš-e* n.f. Kaffeepflanze
- ḥaayánn-e* n.f. 1. Speerblatt mit Dornschaftung; 2. dorngeschäfteter Speer;  
3. Kultspeer
- ḥakay-té* n.f. Regenzeit (s. Kap. 1.31)
- ḥalḥ-itta* n. 1. Norden; 2. links
- ḥáll-e* n.f. 1. Kalebassenkürbis (*Lagenaria vulgaris*); 2. Kalebasse
- ḥapaap-itté* n.f. Eidechse
- ḥaq-* v. übrigbleiben  
Kaus. *ḥaq-as-* übriglassen; verlassen
- ḥarḥár-ko* n.m. Warzenschwein
- ḥarq-ó* n.m. Hand; Arm  
*ḥarqú* adv. an der Hand
- ḥárr-e* n.f. Esel
- ḥawl-e* n.f. Grab
- ḥaww-ad'-* v. (Med.) setzen; stellen; legen
- ḥáy-d'-o* n.m. fettes Fleisch
- ḥáy-t-ó* n.m. Ort  
*ḥayto* adv. außen
- ḥayy-ood'-* v. betrunken sein (s. Gramm. § 93)
- ḥayy-aampakkó* n.m. Trunkenbold
- ḥees-* v. gut sein  
*ḥées-a* (Pl. *ḥees-umu*) adj. gut; sauber  
*ḥees-aampakkó* m., *-aampatté* f. (Pl. *ḥees-aampáyhe*) adj. hübsch  
*ḥees-no* n.m. Schönheit
- ḥikir-e* n.f. Fußring (aus Buntmetall)
- ḥikk-* v. spielen  
Med. *ḥikk-ad'-* plaudern  
*ḥikk-o* n.m. Scherz
- ḥilt-akkó* n.m. Sykomore (*Ficus vasta*)
- ḥip-te* n.f. Lippe
- ḥipir-itté* n.f. Fledermaus
- ḥir-té* n.f. (Pl. *ḥir-r-e*) Elfenbein
- ḥisk-atto* n.f. (Pl. *ḥisk-e*) Frau
- ḥisk-itté* n.f. (Pl. *ḥisk-e*) Stern
- ḥiss-e* n.f. Wurzel
- ḥiyy-um-* v. (Inz.) arm werden  
*ḥiyy-akkó* m., *-atté* f. adj. arm
- ḥoḥḥ-ad'-* v. (Med.) bellen
- ḥokkol-* v. lahm sein  
Kaus. *ḥokkol-is-*  
*ḥókkól-a* adj. lahm

*ḥolt-o* n.m. Schafherde

*ḥook-t-akkó* n.m. Schienbein

*ḥoqāše* n.f. Fülle

*ḥull-* v. hineingehen; hinuntergehen; untergehen (Sonne)

*ḥull-o* n.m. Erntefest

*ḥull-o* n.m. „Böser Blick“ (schadet z. B. Essendem und Hausgerät) (entspricht D *d'ormo*)

*ḥull-akkó* n.m. Schuldknecht des Bogolho (entspricht D *kotolpicco*)

<ḥ>

<*ḥāftä*> bereits mehrfach bebautes Feld

<*ḥāḥtā*> Mondsichel (nach Neumond)

<*ḥanto*> Gruß und Anrede unter Männern (Klanangehörige)

<*ḥarpä*> 1. Trennwand im Haus; 2. Haustür

<*ḥorongo*> Steinarbeiter

<ḥ>

<*ḥalašo*> „phallischer“ Stirnschmuck

<*ḥalo*> Blutrache

<*ḥarḥidä*> Perlenbänder (kreuzweise über dem Oberkörper)

<*ḥatālḥo*> Drachenbaum (*Drazaena*)

<*ḥato*> Sorghum sp. (entspricht H *ḥooš-o*)

<*ḥärä*> Buttermilch

<*ḥäsäla*> Freunde eines Töters; Tötergruppe

<*ḥoddä*> Milchsammelkalebasse

i

<*ībako*> Zeremonie zur Abwehr von Heuschrecken

<*ībarä*> Panflöte

*idd'-a* adj. rot

*ih-āadd'e* n. (Pl.; suppletiver Pl. von *šetté*) Mädchen (bis zur Verlobung)

*iiš-* v. ablehnen

<*ikiayo*> Echo

<*ilango*> Fladenbrot

*ilk-e* n. (Pl.) Zähne

*ilke mīnaté* obere Schneidezähne

*ilke kálú* untere Schneidezähne

*ille* Präverb zusammen (s. Gramm. § 66)

*illik-akkó* n.m. Kleiner Kudu (*Strepsiceros imberbis imberbis*)

*illikke* Präp. mit Ben. wegen (s. Gramm. § 65)

*ilm-āam-e* n.f. Träne

*inán-ko* n.m. Sohn (nicht der eigene); Schwiegersohn

*inán-te* n.f. Tochter (nicht die eigene)  
*inan-k-áayyu* n. Nefte (ZS und VZS) (w.s.) (s. Kap. 1.52)  
*inan-t-áayyu* n. Nichte (ZT und VZT) (w.s.) (s. Kap. 1.52)  
*ind'á<sup>ʕ</sup>t-o* n.m. Schnecke  
*ine* 1. pron.per. 1p wir (subj.) (s. Gramm. § 58)  
 2. Obj.pron. 1p uns (s. Gramm. § 59)  
 <*ingilšú*> Sieb (aus Strohgeflecht)  
*ink'áak'-e* n.f. kleine Ameise  
*inn-akkó* n.m. (Pl. *inn-áane*) Fliege  
*into* bitte; in Ordnung  
 <*iribā*> Tragsack (aus Rinderleber)  
*irm-átte* n.f. Termite  
*irráam-e* n.pl. Oberarm  
*irráw-o* n.m. Regen  
*isan-uy-* v. (Inz.) trillern (Frauen)  
*ise* pron.pers. 3sf. sie (subj.) (s. Gramm. § 58)  
 <*ismatā*> Quirl (zum Buttern)  
*isq-e* n.f. Laus  
*itinko* Adpos. (nur belegt als *itinko* . . . *sasa* bis)  
*it'-uy-* v. sich nähern  
 Kaus. *it'-oos-*  
*ix-té* n.f. (Pl. *ix-x-e*) Auge  
*izzēh* (Num.) drei  
*izzeḥ-a* dritter

k

(k)ká Präverb mit (s. Gramm. §66)  
*káakk-a* n.f. (Pl. *kaakk-áadd'e*) Großmutter  
*kaal-á* n. Kamel  
*kaal-o* n.m. Hauptmarkttag in Gawwada  
*kaan-uma* (Pl. von *d'ámma*) adj. groß  
*kaunk-e* n.f. Maultier  
*kaar-kó* n.m. (Pl. *káar-e*) Baum; Holz  
*káar-e* n.f. kleiner Hocker (aus Holz)  
*káas-e* n.f. Horn  
*káass-e* n.f. 1. Schatten; 2. Seele; 3. Verkörperung der Seele in einer Spinne  
*kaāsan-kó* n.m. Schild  
*kaayy-e* n.f. Tabak  
*ka<sup>ʕ</sup>as-* v. alle sein; ganz sein  
*ká<sup>ʕ</sup>as-a* adj. alle; ganz  
*ka<sup>ʕ</sup>as-é* n.f. Farbe  
*ka<sup>ʕ</sup>ál-ho* n.m. Fuchs-Art  
*kádd'ay* adv. früher

*kaf-kó* n.m. Klan; Lineage (s. Kap. 1.51)  
*kal-á* postpos. unter; hinter  
*kálu* adv. unten; hinten  
*kál-o* (vgl. *kallápte*)  
*kala<sup>c</sup>ees-e* n.f. innerer dünner Spannring (Dachkonstruktion)  
*kalatáss-e* n.f. Dank  
<*kalkallo*> Ledersack (aus Ziegenleder)  
*kalláp-te* n.f. Nachmittag (Mittag bis Sonnenuntergang)  
*kalláp-te kál-o* dass.  
*kalm-e* n.f. länglicher Kloß aus Mehl oder Ensete  
*kalp-e* n.f. Dummheit (?)  
*hókalp-e šéeki* dumm  
*kam-* v. regieren  
Kaus. *kam-as-*  
*kamáar-e* n.f. Ufer  
*kamint-o* n.m. Ferse  
*kamool-e* n.f. Auto; Maschine (italienisch: *camione*)  
*kan-as-* v. zelebrieren (Zeremonie)  
*kanas-te* n.f. Ehre; Respekt  
*kaná<sup>c</sup>-<sup>s</sup>-e* n. (Pl.) Handfläche  
<*kantä*> Totengedenkfest für Priesterhäuptling (s. Kap. 1.6)  
*káp-o* n.m. Seite  
*kap-e* n.f. dass.  
*kap-ána* postpos. mit Gen. neben; nahe bei  
*káp-a* postpos. zu . . . hin  
*kap-te* n.f. Bewässerungsgraben  
*kapar-o* n.m. Gabbar-System (amh. *gäbbar* ‚Pächter‘; s. Kap. 1.2)  
*kappur-akkó* n.m. Buschbock (*Tragelaphus scriptus*)  
*kar-is-* v. (Kaus.) stampfen  
*kár-o* n.m. Seite  
*kár-iló* postpos. neben  
<*karadä*> Ahnenseele  
*kar<sup>c</sup>-itto* n.m. Bauch  
*karm-o* n.m. Löwe  
*karmakalall-e* n.f. Schmetterling  
*karmal-hó* n.m. Karmalho (geogr.)  
*kás-o* n.m. Haar  
*kaśa<sup>2</sup>-* v. regieren (amh. *gäzza*)  
*kasár-ko* n.m. Büffel (*Syncerus caffer aequinoctalis*)  
*kas<sup>c</sup>-ad<sup>c</sup>-* (Med.) fragen (inf. *kas<sup>c</sup>-at-e* n.f.)  
Med.Pass. *kas<sup>c</sup>-at-am-* gefragt werden; geprüft werden  
*kásp-o* n.m. Weizen  
*katáar-e* n.f. Markt in Dobase  
*kata<sup>c</sup>-* v. gerade sein

Kaus. *kata<sup>˘</sup>-is-*  
*katán-ko* n.m. Regenzeit (s. Kap. 1.31)  
*katikam-o* n.m. großer länglicher Holztrog  
*katín-kó* n.m. Großer Kudu (*Strepsiceros strepsiceros chora*)  
 <*kaurä*> Kohl-Art  
*káws-o* n.m. Kinn  
 <*käbo*> Totengedenkfest-Platz für Priesterhäuptlinge  
*keerá* adv. gestern  
*kels-akkó* n.m. Pavian  
*keper-o* n.m. Steuer (vgl. *kapar-o*)  
*kere<sup>˘</sup>* v. stehlen  
     *kere<sup>˘</sup>-akkó* Dieb  
*kerk-e* n.f. Borana  
*kifil-e* n.f. Teil (amh. *kəfəl*)  
*kilpáy-o* n.m. Knie  
*kíša<sup>˘</sup>* v. lachen  
 Kaus. *kíša<sup>˘</sup>-as-*  
*kittaaḥ* v. richtig sein; korrekt sein; exakt sein  
 Kaus. *kittaaḥ-is-* gleich machen  
*kitt-e* n.f. Hälfte; Mitte  
     *kittaté* postpos. zwischen; in der Mitte  
     *kitto lakkó* m., *kitto latté* f. 1. die Mitte habend; 2. zweiter Sohn der ersten Frau;  
     3. zweite Tochter; 4. zweite Ehefrau (zu 2. bis 4.: wenn weitere folgen)  
*kittólissó* (nur belegt als *kittólissó hárqitó* Oberarm)  
*kit'áw-o* n.m. Wanze  
*kod'* v. machen  
     Med. *kod'-ad-* arbeiten  
     *kod'-a* n. Schöpfer (im Sinne von Macher, nicht Gott)  
     *kod'-e* n.f. Brautpreis  
     *kod'-atté* n.f. Geld  
     *kod'-um-o* n.m. Arbeit  
 <*koimo*> Schadenskraft (s. Kap. 1)  
*kok-* v. hart sein  
     Kaus. *kok-is-* fest machen  
     Sing.Kaus.Med. *kok-k-is-ad'* aufpassen  
*kolal-akkó* n.m. Akazie  
*kold'op-o* n.m. Getreidebrei  
*koll-ad'* v. (Med.) lernen (inf. *koll-ad'-e* n.f.)  
     Kaus. *koll-is-* lehren  
*kóll-e* n.f. Fluß  
     *koll-itté* Bach  
*kolla* (Num.) neun  
     *kollan-to* neunter  
*kollank-o* n.m. Gollango (geogr.)

<kollä> Mondsichel (vor Neumond)  
 komp-o n.m. 1. hintere Trennwand im Haus; 2. Raumeinheit im Haus (nicht unbedingt abgetrennt)  
 konn-att-o n.m. Rücken  
 kooʔ-itté n.f. Pfeilspitze  
 koofar-é n.f. Löwenmähne  
 koofin-e n.f. Lunge  
 koomar-o n.m. Rachen  
 kóop-o n.m. Körperfett  
     kóopoʔlakkó m. 1. fettes Fleisch; 2. adj. fettleibig  
 kooricc-a n. Sattel (amh. korračča)  
 koro n.m. (Pl. von qawhó) Leute  
 korkorr-o n.m. Blech; Wellblech u.ä. (Oromo korkorro ‚glänzend‘ u.ä.)  
 kormaš-ko n.m. Viehembryo  
 kot-a n.m. (Pl. kat-áane) Religiöser Funktionsträger, meist aus Priesterhäuptlingsfamilie  
 kót-o n.m. (Pl. kót-e) Nebenhaus im Gehöft (zum Kochen etc.)  
 kóyto (vgl. qámma und andʔéera)  
 kucʔán-ko n.m. Baumstamm  
 <kūfi> fruchtbares Feld (nach mehrjähriger Brache)  
 kul- v. hoch sein  
     Kaus. kul-as-  
     kúl-a adj. hoch  
 kulikk-ó n.m. Maulwurf  
 kulkull-o n.m. Pfeifenkopf  
 kullikk-o n.m. Name eines Klans  
 kúm-a (Num.) tausend  
 kúmm-a adj. schwarz  
 kunn-á n. 1. kleiner Korb für Getreide; 2. Hohlmaß für Getreide  
 kupál-e n.f. Kaninchen  
 kúpp-o n.m. Krug (allg.)  
 kurp-itté n.f. Speerzwinge  
 kúrr-e n.f. Wachs  
 kuru postpos. wie  
 kuss-ittó n.m. dritter Sohn der ersten Frau (s. Kap. 1.52)  
 kusun-te n.f. Nabel  
 kút geh! (Zuruf an Hunde)  
 kut- v. verlobt sein (d. h. die Eltern der Betroffenen haben bereits miteinander verhandelt)  
     Med. kut-adʔ-  
     Pass. kut-am-  
     Kaus. kut-as-  
     Kaus.Med. kut-as-adʔ- verlobt werden  
 kut-e n.f. junger Hund  
 kutun-ko n.m. Sünde

*kutunk-ood'*- v. demütigen (s. Gramm. § 93)  
*kuur-* v. ausweisen aus dem Lande  
*kúut-e* n.f. Rauch  
*kuyyú* adv. heute  
*kuyy-a'-akkó* Tag

k'

*k'áak'-e* n.f. Teff (allg.) (*Poa abyssinica*/*Aragrostis teff*)  
*k'áak'e idd'a* roter Teff  
*k'áak'e pí'a* weißer Teff  
*k'áaq-e* n.pl. Exkremente (allg.)  
*k'áaqe íxaté* Augenschmalz  
*k'ampar-á* n. Joch (amh. k'änbär)  
*k'ampay-* v. geduldig sein  
*k'ampay-a* adj.  
*k'ap-* v. naß sein/werden  
Kaus. *k'ap-aš-*, *k'ap-is-* naß machen  
*k'ap-a* adj. naß  
*k'ap-e* n.f. Pinzette  
*k'eek-te* n.f. Blut  
*k'ifaan-ittó* n.m. (Pl. *k'ifaan-o*) junger Mann  
*k'ik-* v. lieben  
Pass. *k'ik-am-*  
*k'o'os-* v. bersten  
*k'umm-o* n.m. *Solanum incaneum* (Strauch)  
*k'up-* v. schließen  
Pass. *k'up-am-*

<k>

<*karma'ä*> Kohl-Art  
<*kohomaidä*> Melkkalebasse

l

*laah-ko* n.m. Pfeil; Pfeilgift  
*laak-o* n.m. Trockengestell  
*láall-e* n.f. Kleidung  
*laalt-itté* n.f. (Pl. *laalt-e*) Blutegel  
*laank-a* (Num.) zweiter (s. Gramm. § 56)  
*laaq-o* n.m. (Pl. *laaq-úmme*) Kalb (männl.)  
*laaq-itté* n.f. (Pl. *laaq-úmme*) Kalb (weibl.)  
*laaq-t-akkó* n.m. junger Stier, der noch gesäugt wird

*lak-am-* v. herumgehen; sich umdrehen  
*lakk-int-uy-* v. (Inz.) zwei werden  
*lákki* (Num.) zwei (s. Gramm. § 53)  
 <*lamito*> ältester Sohn der zweiten Frau  
 <*lammio*> Feld in Gehöftnähe  
 <*lasä*> Sykomore (*Ficus* sp.)  
*law-té* n.f. Penis  
*láym-e* n. (Pl.) Bambus  
 <*lä'o loḡodi*> Mondfinsternis  
*le<sup>ʔ</sup>-o* n.m. Hüpfanz  
*lé<sup>c</sup>-e* n.f. (urspr. Pl. ?) Tag  
*lé<sup>c</sup>-eete* am Tag  
*le<sup>c</sup>e kitté* Vormittag bis Mittag  
*lé<sup>cc</sup>-o* n.m. Monat; Mond  
*liilis-o* (vgl. *šüinan-ko*)  
*lik-* v. 1. hinausgehen; 2. aufgehen (Sonne, Mond); 3. zusammenkommen  
 Sing.Kaus. *likk-as-* vorbeigehen lassen  
*lik-im-akkó* n.m. große Ratsversammlung (für alle aus Gollango)  
*ló<sup>ʔ</sup>-o* n.m. (Pl. *le<sup>ʔ</sup>e*) Kuh  
*lo<sup>c</sup>-* v. verfaulen  
*lokk-o* adj. langsam  
*lokk-itt-akkó* dass.  
 <*lolä*> Süßkartoffel (*Ipomea patatas*)  
*loomi* n. Zitrone (amh. *lomi*)  
*looqan-té* n.f. junges weibl. Schaf  
*loq-* v. schlucken  
 Med. *loq-ad'*- in pass. Bedeutung: verschluckt werden  
*luf-is-* v. nässen  
 <*luḡä*> Taro (-Knolle) (*Colocasia esculentum* Schott.)  
*luh-té* n.f. (Pl. *luh-e*, *luq-q-e*) Bein  
*lukkál-akkó* n.f. (Pl. *lukkál-l-e*) Huhn  
*lukkálakkó Ḥaalhó* Hahn  
*lukkás-o* n.m. Speerschuh  
*luntuq-* v. weich werden  
 Kaus. *luntuq-is-*  
*lúntúq-a* adj. weich  
*líum-e* n.f. Wildschwein

m

-*m* 1. Konjunktion (s. Gramm. § 99) oder; 2. enklitische Fragepartikel (s. Gramm. § 105)  
*máa* Fragewort (s. Gramm. § 104) was? (Obj.); wie?  
*maac'ir-akkó* n.m. (Pl. *maac'ir-e*) Hausichel (amh. *mač'əd*)

*maala* bitte

*máámm-a* n. Vaterschwester (s. Kap. 1.52)

*máang'-o* n.m. (Pl. *maang'-idd'e*) Getreide (allg.)

*maaraš-á* n.m. Pflugschar (amh. marāša)

*mab-kó* n.m. (Pl. *máb-h-e*) Sache

*mab(a)na<sup>2</sup>-a* adj. kurz

*mahéen-kó* n.m. steriles weibl. Tier (allg.); bes.: sterile Kuh

*mak-* v. schlecht sein/werden

Kaus. *mak-is-*

*mak-akkó* m., *-atté* f. (Pl. *mak-áwhe*) adj. schlecht

*mak-ano* n.m. Schlechtigkeit

*mak-unte* n.f. dass.

*mák-a* adj. schlecht

*mak-itto* n.m. „Major Domus“ des Priesterhäuptlings

*makaas-e* n.f. Säge (amh. mägaz)

*maka<sup>2</sup>-akkó* n.m. Name

*makala saláho* Krug mit zwei Doppelhenkeln

*makar-té* n.f. 1. Regenbogen; 2. roter Mondhof

*máskáš-a* adj. sauer

<*makatä*> Grabstock

*malá, malé* Fragewort (s. Gramm. § 104) wie?

*malaal-* v. schwach sein/werden; zusammenbrechen (Mensch); nicht können

Kaus. *malaal-is-* unfähig machen; müde machen

<*malagä*> Blätter der Taro-Pflanze (vgl. <*lugä*>)

*malāḥ-ko* n.m. Fiter; Geschwür

*malāḥ-te* n.f. dass.

*male* postpos. ohne

*man-o* n.m. (Pl. *man-n-e*) Haus

*man-n-e* n.pl. dass.

Dim. *mannitté* n.f. kleines Haus

*mano* adv. zuhause

<*manä*> erste Milch einer Kuh

<*mangahä*> Hauseingang

*mar-* v. aufwickeln; herumwickeln

Pass. *mar-am-*

*maram-* v. ableugnen

<*marannä*> innerer dicker Spannring (Dachkonstruktion)

<*marädako*> Pächter

*mar<sup>2</sup>imm-e* n.f. (Pl. *mar<sup>2</sup>imm-iine*) Darm; Eingeweide

<*marrahä*> Kohl (*Portulaca quadrifida*)

<*marrodä*> Oberarmring (aus Buntmetall)

*márt'āḥ-a* adj. grün

<*mas'issa*> Bohnen-Art

*mašaal-o* n.m. Armring (aus Eisen oder Buntmetall)

*mašaal-akkó* n.m. dass.  
*may-* v. begraben  
 <*mayä*> *Syzygium guineense* (Baum)  
*mayt'-a* n. Palme  
 <*mä'ayä adungido*> Blutsbrüder  
 <*mä'ätä*> Gerste (*Hordeum* sp.)  
*mé* Halt! komm zurück! (Zuruf für Schafe und Ziegen)  
*me<sup>ç</sup>-* v. schneiden  
 <*menyera*> Inzest  
*mi<sup>ð</sup>-áye* n.f. (Pl. *mi<sup>ð</sup>-áadd'e*) Kind  
     *mi<sup>ð</sup>áye h-áayyu* 1. Km; 2. BS; 3. MZSS; 4. WBS (s. Kap. 1.52)  
     *mi<sup>ð</sup>-áye t-t-áayyu* 1. Kf; 2. BT; 3. MZST; 4. WBT (s. Kap. 1.52)  
*miin-té* n.f. Stirn; Vorderseite; Gesicht  
     *miin-até* postpos. vor (eigentlich Gen.Lok. von *miin-té*)  
 <*milä*> frische, noch warme Milch  
*miq-atté* n.f. Knochen  
*mirkiy-a* n. Gazelle  
 <*misirä*> Linse (*Lens abyssinica*) (amh. *məssər*)  
*misk-ítto* n.m. Süden  
     *misk-itto* m., *itte* f. (Pl. *misik-k-e*) adj. rechts  
*mismaar-e* n.f. Nagel (amh. *məsmar*)  
     *mismaare soq-* nageln  
*mó'o* Fragewort (s. Gramm. § 104) was? (Subj.)  
 <*mofara*> 1. Pflug; 2. Grindel  
*mokkok-* v. lächeln  
*móont-o* n.m. Himmel  
*móor-e* n.f. 1. Platz; 2. Marktplatz; 3. Kultplatz  
*mor-* v. verletzen  
 <*moro*> *Sorghum* sp.  
*mukud'<sup>ç</sup>-itté* n.f. Frosch  
*mum-* v. stumm sein  
*muq-* v. flicken  
*mur-* v. zahlen  
 <*murale*> Arazee (*Amorphophallus* Schw. (?))  
 <*murito*> blaue Perle  
*murk-* v. erschrecken (intrans.)  
     Kaus. *murk-is-* erschrecken (trans.)  
*murruq-* v. zart sein (auch Mensch)  
*mus-* v. schwärmen (von Bienen)  
*muš-o* n.m. Frühstück  
*mutú<sup>çç</sup>-o* n.m. Dorn; Nadel  
*mut'urt'ur-* v. glatt werden  
     *mut'urt'ur-a* adj. glatt  
*muus-e* n.f. Banane (amh. *muz*)

## n

*na<sup>˘</sup>-ees-* v. (Kaus.) vergrößern

<*nabu'ö*> Embryo

*naḥ-áye* n.f. (Pl. *naḥ-áadd'e*) Frau; Ehefrau (s. Kap. 1.52)

*naḥáye wáanna* erste Frau

*naḥáye kittó'latté* zweite Frau (falls weitere folgen)

*naḥáye tákka* dritte Frau

*naḥaf-* v. mehrfach berühren, um jem. zu erreichen

*nakay-* v. den Tag verbringen

Kaus. *nakay-s-*

Kaus.Med. *nakay-s-ad'*- gesund sein

*nakáy-ho* n.m. 1. Gesundheit; 2. Friede; 3. Grußformel Dullay-Sprachiger

*nakáyl-e* n.f. Nakayle (geogr.)

<*nama*> ornamentierter Armring

*nass-ad'* v. (Med.) atmen

*nass-o* n.m. Atem; Leben; Seele

*nayp-* v. dünn werden

Kaus. *nayp-is-*

*nayp-an-akkó* m., *-atté* f. (Pl. *nayp-an-áyhe*) adj. dünn; durchwachsen (vom Fleisch)

*nik-* v. erwürgen

<*noko*> Terrassenfeld

*nooḥ-te* n.f. Gehirn

## o

<*o-adä*> Gruß und Anrede des Priesterhäuptlings (von Männern der Vater- und Großvater-generation)

*o<sup>˘</sup>-<sup>˘</sup>-e* n.f. (Pl. *o<sup>˘</sup>-áadd'e*) Mädchen

*o<sup>˘</sup>-* v. rufen

*ohin-te* n.f. Zaun

*ohind'ipá* Name eines Lineage-Oberhaupts (s. G-Text)

<*ohado*> Religiöser Funktionsträger (Opferpriester)

<*ohito*> Sternkundiger

*okatt-e* n.f. Färse

*okay-* v. kommen

Kaus. *okaas-* bringen

<*okollä*> Bohnen Art

*okor-te* n.f. 1. Kuhledersack; 2. Schlauchgebläse

<*olahä*> Gabelpfosten

<*olholato*> schmutzig

*olo* n.m. 1. etwas; 2. neg.: nichts

*olo-k-kó* n.m. 1. etwas, ein Ding; 2. das Nichts

<*omä*> Sorghum sp.

*onk-é* n.f. Weg

*oodd'*- v. hinuntergehen

Kaus. *oodd'-as-*, *oodd'-is-*

*ooh-* v. tauschen; wechseln

*oohá* halt! (Zuruf für Ochse und Bulle)

*oohin-* v. verriegeln

*ool-ad'*- v. sein (als Kopula-Ersatz in nichtpräsentischen Formen und als Hilfsverb)

*ooll-ó* n.m. Pferd

*oos-* v. saubermachen; fegen

*óp-p-o* n.m. (Pl. *óp-e*) Urenkel (s. Kap. 1.52)

*óp-e* n.f. (Pl. *óp-e*) Urenkelin (s. Kap. 1.52)

*opop-kó* n.m. (Pl. *opóp-p-e*) Enkel (s. Kap. 1.52)

*opop-té* n.f. (Pl. *opóp-p-e*) Enkelin (s. Kap. 1.52)

*oqayy-e* n.f. Sonne; Sonnenstrahl

*oraap-atté* n.f. (Pl. *oraap-áne*) Hyäne

*or<sup>˘</sup>att-o* n.m. Colobus-Affe

*orhán-ko* n.m. (Pl. *orhán-n-e*) 1. Speer; 2. Krieg

<*orhango dilo*> Krieg gegen Menilek II

<*origá*> Trommel (als Priesterhüptlingsinsignie) (s. Kap. 1.641)

<*orošá*> Sklavenhändlerbanden

*orp-o* n.m. Schafbock

*orpaḥ-ko* n.m. Halbmond

*orr-e* n. (Pl.) Töpfer

*orr-itto* n.m. böses Geistwesen

*orša<sup>˘</sup>-te* n.f. Nashorn (*Diceros bicornis somaliensis*)

*orša<sup>˘</sup>-ad'-o* n.m. Rhinoceros-Horn (auch als Bogolho-Insignie, s. Kap. 1.641)

*osk-akkó* n.m. Schmutz

*osk-e* n.f. Feuerstelle

<*osko*> Rinde (von *Juniperus procera*)

*oš-e* n.f. Hyänenhund (*Lyaon pictus somalicus*)

*ošon-* v. kalt werden

Kaus. *ošon-ees-* abkühlen

*ošon-ko* n.m. Kälte

*oššé* halt! (Zuruf an Pferde, Esel und Maultiere)

<*oyá*> Rizinus (*Ricinus communis*)

*oyh-e* n.f. farbiger Stoffstreifen; farbige Industriewolle

*oyp-a* n. 1. Trockenzeit (entspricht *oyp-akkó*); 2. Monatsname (s. Kap. 1.31)

*oyp-akkó* n.m. Trockenzeit (s. Kap. 1.31)

*oyp-atta* n.m. *Cordia abyssinica* (Baum)

*oypan-to* n.m. Abendstern

*oyq-o* n.m. von Tierhaut abgeschabtes Fleisch

## P

*pa* Konjunktion (auch suffigiert *-ppa*) und (s. Gramm. §§ 99, 100, 101)

*paah-akkó* n.m. 1. Junggeselle; 2. Mann, dessen Kinder alle gestorben sind

*paah-atté* n.f. Frau, deren Kinder alle gestorben sind  
*paak'-e* n.f. Bart  
*paal-hó* n.m. Straußenfeder  
*paal-kútt-o* n.m. Strauß (*Struthio camelus molydophanes*)  
*paamer-ko* n.m. (Pl. *paamer-e*) Helfer des Töters  
*paamerko tákka* zweiter Helfer des Töters  
*paami* Gruß unter Töttern  
*paapp-o* n.m. Vater (Pl. suppletiv vgl. *app-aad'e*)  
*paas-an-* v. leihen  
 Med. *paas-an-ad'*- sich leihen  
*paas-an-te* n.f. Schulden  
*pad'aww-* v. hinzufügen  
*paf-kó* n.m. Python (*Python sebae*)  
*paft-o* n.m. Flachdachhaus aus Stein  
*pah-* v. zerstören  
*pahan-te* n.f. Bogen (mit und ohne Sehne)  
*pah-e* n.f. kleiner Zweig  
 <*paḥa*> Blutgeld  
*pák-o* n.m. 1. Mund; 2. Sprache; 3. Schnabel  
*pakkal-hó* n.m. Morgenstern  
*pal-e* n.f. Bienenwaben  
*sakmó pálite* Wabenhonig  
*palla<sup>ç</sup>-* v. blind werden  
 Kaus. *palla<sup>ç</sup>-ees-* blenden  
*palla<sup>ç</sup>-akkó* adj. einäugig  
*palt-akkó* n.m. 1. Obsidian; 2. Schabstein der Lederhandwerker  
*pappaw-te* n.f. Ensete-Sprößling  
*paq-* v. zerbrechen; zersplittern  
 Med. *paq-ad'*-  
 Kaus. *paq-as-* abhauen; abschlagen  
*paq-e* n.f. Fenster; Loch in der Wand  
*par-ad'*- v. (Med.) gürteln  
*pára, párika* Fragewort (s. Gramm. § 104) wann?  
*páro* n.m. Baro; Angehöriger der Baro-Lineage  
*pas-o* n.m. See  
*pass-o* n.m. Mehl  
*paš-o* n.m. Feld im Flachland  
*pat-* v. verlorengelassen  
 Kaus. *pat-is-* verschwinden lassen  
*patt-akkó* n.m. gefährliche Kraft, die von der Seele Unbestatteter ausgeht  
*pawr-itté* n.f. doppelzinkige Hacke  
*pawwa<sup>ç</sup>-o* n.m. Fieber; Malaria  
*paxa<sup>ç</sup>-te* n.f. Gabelpfosten  
*pay-* v. sagen

*payš-itté* n.f. Wunde  
*payt-o* n.m. Röstplatte  
*payy-* v. beginnen  
*pee<sup>š</sup>-atté* n.f. junge weibl. Ziege  
*per-kó* n.m. Jahr  
*pi<sup>š</sup>-a* adj. weiß  
*piḥāt-t-o* n.m. 1. Norden; 2. links  
*piḥāt-akkó* adj. links  
*pür-* v. Milch quirlen; buttern  
*pillāw-bo* n.m. Messer (amh. bilawa)  
*pinn-é* n.f. Mücken-Art  
*pirpir-ko* n.m. Wacholder (*Juniperus procera*)  
*pis-o* n.m. Blüte; Blume  
*pitam-* v. kaufen  
 Kaus. *pitm-as-*  
*pitt-e* n.m. (Pl. *pitt-add'e*) Politischer Funktionsträger (aus dem Generationsgruppen-system)  
*piye* n.f. Erde; Land  
 <*pogomada*> böse  
*pok-* v. 1. töten; 2. Schmerz haben (unpers.)  
*pokka<sup>š</sup>-o* n.m. Leiche  
*pokol-aadd'e* n. (Pl.) Hauswand  
*pokol-l-e* n. (Pl.) dass.  
*pooh-* v. schwellen; beisteuern  
*pooh-* (?) v. säen  
*póoll-e* n.f. Schlucht  
*poor-akkó* m., -*atté* f. (Pl. *poor-áwwe*) adj. schmutzig; schlammfarben  
*poosik-té* n.f. Schamhaar (von Erwachsenen)  
*poot-e* n.f. Kürbis  
*póoy-o* n.m. Volk ohne König (urspr.: nackt)  
*t'oonáqo póoyo* Bienenschwarm ohne Königin  
*poq-* v. abgepellt werden; beenden  
 Med. *poq-ad'*- aufklären  
 Pass. *poq-am-* ärgerlich sein (inf. *poqan-to* n.m.)  
 Int. *poppoq-am-*  
*poq-atto* n.m. Kampf; Krieg  
*poqol-um-* v. (Inz.) Priesterhäuptling werden  
 Kaus. *poqol-um-is-* zum Priesterhäuptling machen  
*poqol-hó* n.m. (Pl. *poqol-add'e*) Bogolho; Priesterhäuptling (s. Kap. 1.641)  
*poqol-té* n.f. (Pl. *poqol-add'e*) Bogolte; Hauptfrau des Priesterhäuptlings; Bienenkönigin  
*poqol-um-a* n. Kaiserreich Äthiopien  
*poqol-un-te* n.f. Priesterhäuptlingstum; Machtbereich des Priesterhäuptlings  
*porh-o* n.m. Glut  
 <*porogá*> tragender Ringwulst (Dachkonstruktion)

*port-o* n.m. Gerste (allg.) (*Hordeum nutans*)  
*puff-* v. hungrig sein  
*puff-áye* n.f. Hunger  
*pukka<sup>c</sup>-te* n.f. Kopf  
*pukka<sup>c</sup>-áayyu* ich selbst (s. Gramm. § 43)  
*<pulo>* Arbeitsgruppe (früher: für Grabstockarbeit) (s. Kap. 1.32)  
*pun-o* n.m. 1. Kaffee-Frucht; 2. Kaffee (allg.) (amh. *bunna*)  
*punnay-akkó* n.m. große hohe Holzschale  
*purk<sup>2</sup>-akkó* adj. grau; gesprenkelt  
*putuk-te* n.f. Quelle  
*puut-e* n.f. Speischlange (*Naja nigricollis*)  
*puypuy-o* n.m. getrockneter und zerkleinerter Rohlehm

9

*qaan-té* n.f. (Pl. *qáam-e*) Ohr  
*qaar-akkó* n.m. Meerkatze  
*qaas-* v. öffnen  
 Med. *qaas-ad'*-  
 Pass. *qaas-am-*  
*qaas-ana* adj. offen  
*qámma* adv. übermorgen  
*qámma kóyto* überübermorgen  
*qan-* v. kauen  
*qand'a<sup>c</sup>-* v. breit sein  
*qand'a<sup>c</sup>-a* adj. breit  
*qand'a<sup>c</sup>-ano* n.m. Breite  
*qánt'-e* n.f. Dorn  
*qár-o* n.m. Spitze  
*g'úpító qáro húusu* Bergspitze  
*qara<sup>c</sup>itta* anfänglich  
*qáritt-o* n.m. 1. ältester Sohn der ersten Frau; 2. VBäSäS (s. Kap. 1.52)  
*qaritt-e* n.f. älteste Tochter der ersten Frau (s. Kap. 1.52)  
*qarún-ko* n.m. (Pl. *qarúm-m-e*) 1. ältester Bruder (diese Bezeichnung erst nach dem Tod des Vaters); 2. Lineage-Oberhaupt (s. Kap. 1.52)  
*qas-* v. spannen  
*qatt'-* v. falten  
 Pass. *qatt'-am-*  
*qatum-* v. schließen (Topf, Kalebasse, Kiste u.ä.)  
*qaw-hó* n.m. Mensch (Pl. suppletiv. vgl. *wáśo* und *koró*)  
*qaw-h-unko* n.m. Menschheit  
*qawt-um-* v. (Inz.) neu werden  
 Kaus. *qawt-um-is-* erneuern  
*qaw(t)-itó, -itto* m., *qaw(t)-é, -itte* f. (Pl. *qawt-o, -e*) adj. neu

*qaww-* v. beißen  
*qay-* v. dämmern (der Morgen)  
*qáyna* adv. morgen  
*qayr-ank-ó* n.m. Leopard  
*qáys-o* n.m. Gazelle  
*qeet'*- v. umhacken  
*qer-* v. fertig werden  
     Kaus. *qer-is-*  
     Kaus. 2 *qer-sas-*  
     Kaus.Med. *qer-s-ad'*-  
*qip-* v. schwere Schmerzen haben (unpers.)  
*qitt-* v. ärgerlich werden  
*qoḥ-* v. schneiden  
*qol-* v. auswählen  
*qól-e* n.f. Vieh (Rind, Schaf, Ziege, Pferd, Maultier, Esel)  
*qóoqq-e* n.f. Rinde  
*qooš-* v. kratzen  
*qoot-* v. teilen (mit jem.)  
     Med. *qoot-ad'*-  
     Pass. *qoot-am-*  
*qoqor-* v. kratzen  
*qor-* v. hetzen, jagen; verjagen  
*qot-* v. graben  
     Med. *qot-ad'*-  
*qót-a* n. Bauer (wörtl.: einer der gräbt)  
*qot-e* n.f. Feld; Land, das zum Gehöft gehört  
*qun-* v. rasieren  
     Med. *qun-ad'*-  
     Pass. *qun-am-*  
*qurrap-itté* n.f. Krähe

r

*raapan-ko* n.m. Spinnennetz  
*raas-o* n.m. Mücke  
*ra<sup>č</sup>-as-* v. (Kaus.) bitter machen  
     *rá<sup>č</sup>-a* adj. bitter  
*ra<sup>č</sup>-o* n.m. Arazee (Sauromatum nubicum)  
 <*rada*> Bußgeld; Bußleistung  
*raf-* v. schlafen; die Nacht verbringen (inf. *raf-te* n.f.)  
     Sing. *raf-f-*  
     Kaus. *raf-is-*  
     *raf-a* adj. schläfrig

*rakimm-e* n.f. Lederschleife an Keule  
*rakk-* v. Schwierigkeiten haben (inf. *rak-k-o* n.m. Schwierigkeit)  
 Med. *rakk-ad'*-  
 Kaus. *rakk-is-*  
*rakk-inko* Schwierigkeit  
 <*rambä*> Grab des Priesterhäuptlings  
*ran-* v. fallen  
 <*rarada*> Sorghum sp.  
*räs-ko* n.m. (Pl. *ras-i*) Rasko; Angehöriger der Rasi-Lineage  
*rat-akkó* n.m. Keule  
*reeh-* v. leicht machen  
*ri<sup>s</sup>iš-ad'* v. (Med.) schwer werden  
*ri<sup>s</sup>iš-a* adj. schwer (an Gewicht)  
*rüip-e* n.f. Brachland (?) (vgl. H)  
*rür-* v. schreien; krähen (Hahn) (inf. *rür-e* n.f.)  
*rik-te* n.f. Speicherhütte  
*rip-t-o* n.m. Bogensehne

s

*saakan-ko* n.m. Fleisch  
*saal-* v. mit Dung bestreichen (z.B. Hauswand)  
*saal-té* n.f. Exkreme des Rindes  
*sáap-eeté* postpos. im Lok. oben auf  
*saapan-* v. begrenzen  
*saapan-kó* n.m. Grenze; Feldgrenze; Terrassenflankenmauer  
*saapsap-itté* n.f. (Pl. *saapsáp-p-e*) Spinne  
*saar-* v. verrückt werden  
*saar-ood'* v. dass. (s. Gramm. § 93)  
*saar-akkó* m., -*atté* f. (Pl. *saar-áwhe*) adj. verrückt  
*sa<sup>2</sup>ay* adv. sonst  
*sa<sup>s</sup>-kó* n.m. Herz  
 <*sabatä*> Akazie (Acacia sp.)  
 <*saho*> „Böser Blick“ (entspricht D <*kommundare*>)  
*sak-* v. segnen  
 Pass. *sak-am-* gesegnet werden  
*sakay-e* n.f. (Pl. *sakay-iine*) (nur belegt als *sikté sákayaté* oder  
*sikté sákayüineeté* Schmelztiigel)  
*sákm-ó* n.m. Honig  
*sálah* (Num.) vier  
*sáth-a* vierter  
*san-té* n.f. (Pl. *sáan-n-e*) Zweig  
*santiim-e* n.f. Cent (Währungseinheit) (amh. santim)

*saq-* v. schlachten  
*saqare* adv. kürzlich  
*sar-ko* n.m. (Pl. *sar-r-e*) Gesandter des Priesterhäuptlings (s. Kap. 1.54)  
*sariik-o* n.m. Leopard  
*sasa* postpos. zu . . . hin  
*sasa* <sup>5</sup>-*akkó* n.m. Seele (vgl. DH)  
*sawr-ó* n.m. Dikdik-Antilope  
     *sayr-ó* n.m. dass.  
*seeḥ-* v. fegen  
     *laḥseeḥ-* sammeln  
<*serko*> Schwager (s. Kap. 1.52)  
*sétte* (Num.) acht  
     *setten-to* achter  
*-si* Dem. dieser; diese; dieses (s. Gramm. § 50)  
*si<sup>5</sup>ile* adv. nach oben  
<*siftä*> flache geflochtene Schale  
*siik-o* n.m. Beilklinge (mit Absatz)  
*siil-akkó* n.m. Klitoris  
*siipp-* v. schwitzen  
     Kaus. *siip-is-* schwitzen (unpers.)  
     *siipp-o* n.m. Schweiß  
*siirin-te* n.f. Unterarm  
*siit-o* n.m. Schwanz  
     *siit-ó* postpos. hinter (außerhalb des Gehörts)  
     *siit-a* n. Komet  
*sik-té* n.f. Krug (allg.)  
*sikaap-a* (Pl. *sikaap-ooma*) adj. lang  
*sikan-akkó* n.m. (Pl. *sikan-n-e*) Siganakko; Lineage-Angehöriger der Priesterhäuptlings-  
     Lineage; im engeren Sinn: die direkten männlichen Nachkommen des Bogolho (s. Kap.  
     1.51)  
<*silä*> Kultpfosten  
<*silitä*> Kultplattform  
<*sillä*> Pocken  
*siln-akkó* n.m. Kamm  
*sind'-e* n.pl. Nase  
*sinkat-o* n.m. Morgen (von Morgendämmerung bis zum Beginn der Arbeit)  
     *sinkatu* adv. am Morgen  
*sipil-hó* n.m. (Pl. *sipil-e*) Metall; Eisen  
*sir-* v. schmücken  
     *sir-aampaakkó* m., *-atté* f. adj. geschmückt  
     *Ḥälle siraampatté* mit Ritzmuster verzierte Kalebasse  
     *sir-e* n.f. Schmuck  
*siran-kó* n.m. materialisierte Abwehrkraft (entspricht D *maršo*)  
*sit-* v. wegnehmen; rauben

*so*<sup>2</sup>-*akkó* n.m. Seher (s. Kap. 1.642)  
*so*<sup>c</sup>- aufsammeln; aufnehmen  
 <*softä*> Arbeitsgruppe (Nachbarschaftshilfe)  
*sohm-itté* n.f. innerer dicker Spannring (Dachkonstruktion)  
*sol-e* n.f. Feder  
*soor-* v. süß sein; teuer sein  
     *soor-a* adj. gutschmeckend; süß  
*soor-* v. aufgehen (Sonne)  
*soót-e* n.f. Elfenbeintrompete  
     *sootol-e* n.f. Hornbläser  
*sóoy-o* n.m. Tiefland  
*soq-o* n.m. Schwiegersohn (s. Kap. 1.52)  
*sóq-o* n.m. Salz  
*soqórp-o* n.m. Wurm  
*sor-* v. rennen  
*sorop-o, sorop-itto* n.m. Diener des Priesterhäuptlings  
     *sorop-itté* n.f. Dienerin des Priesterhäuptlings  
*sorr-* v. springen  
 <*sorrä*> *Hagenia abyssinica* (Baum, aus dem ein Abführmittel gewonnen wird)  
 <*sorto*> Nachgeburt (Vieh)  
 -*ssa* Dem. jener; jene; jenes (s. Gram. § 50)  
 <*sūfä*> Sonnenblume (*Helianthus annuus* sp.) (amh. suf)  
 <*sumburo*> Erbse (*Pisum abyssinicum*)  
*sunkura*<sup>c</sup>-*o* n.m. Weizen-Art  
*sutam-e* n.f. Markt in Gollango  
*suuk'-e* n.f. Laden (Geschäft) (amh. suq)

š

*šaah-e* n.f. Tee (auch: Zucker?) (amh. šay)  
*šaal-tó* n.m. Oryx (*Oryx beisa gallarum*)  
*šaaw-té* n.f. Bienenröhre  
     *šaawté láymité* Bienenröhre, aus Bambusgeflecht  
     *šaawté horhakkó* Bienenröhre, aus ausgehöhltem Baumstamm  
     *šaawté qóoqité* Bienenröhre, aus Rinde  
*ša*<sup>2</sup>*a* adj. warm; Wärme  
*šadd'-e* n.f. Kalebassenhalbschale  
 <*šahto*> Chamäleon  
*šakamp-akkó* n.m. Zahnspatel  
*šakool-akkó* n.m. längliche Holzschale  
*šalal-* v. kalt sein  
*šam-* v. versprechen  
*šamp-o* n.m. (Pl. *šamp-idd'e*) Jung<sup>o</sup>  
*šann-* v- stützen

*šap-* v. binden  
 Sing. *šap-p-*  
 Pass. *šap-am-*  
*šap-e* n.f. Strick; Seil; Band  
*šaarmal-akkó* n.m. Erntesichel für Kohlbaum  
*šarp-akkó* n.m. Vulva; Vagina  
 <*šārango*> Tragfell (aus Ziegenleder)  
*šeeg’-, šeek-* v. haben; tragen; schwanger sein  
 Kaus. *šeeg’-as-* schwängern  
 Kaus.Pass. *šeeg’-aš-am-* geschwängert werden  
*šeem-o* n.m. Perlenband (unterhalb des Knies)  
*šeep-akkó* n.m. Ledergürtel  
*šett-é* n.f. (Pl. suppletiv, vgl. *ih-áadd’e*) Mädchen; Tochter (nicht die eigene)  
*šüinan-ko* n.m. (Pl. *šüinam-áane*) Fett (allg.); Butter  
*šüinanko liüiso* gekochte Butter  
*šüpp-atte* n.f. Abend (Zeit nach Sonnenuntergang, wenn man die Tiere heimtreibt bis zum  
 nach Hause gehen)  
*šüšal-té* n.f. (Pl. *šüšal-l-e*) Ameise  
*šik-* v. loslassen; furzen (inf. *šik-ne* n.f. Furz)  
 Pass. *šik-am-*  
*šikk-* v. hassen  
*šikk-e* n.f. Streit  
*šikkaar-* v. stehen  
*šikkaar-té* n.f. Höhe  
*šoh-* v. waschen  
 Pass. *šoh-am-* sich waschen  
*piye šoh-* Zeremonie gegen Epidemien (wörtl.: Leute waschen)  
*šoh-atté* n.f. Zeremonie zur Beendigung von Streitigkeiten u. ä.  
*šong-o* n.m. Harfe  
*šóoh-e* n. (Pl.) Urin  
*šoq-* v. schlagen  
 Int. *šoššoq-*  
*šork-itto* m. -itte f. (Pl. *šorok-k-e*) adj. reich  
*šorok-on-ko* n.m. Ersparnisse  
*šoroh-um-* v. reich werden  
*šoroh-itto* adj. (entspricht *šorkitto*) reich  
 <*šuba’a*> pfählen (Hinrichtungsart)  
*šüll-o* n.m. (Pl. *šüll-e*) kleine Kalebasse  
*šüllo šüinankitó* Butterkalebasse  
 <*šumbullo*> Kohl-Art  
*šunkurt-e* n.f. Zwiebel (amh. šonkurt)  
 <*šurre*> Baumkohl (*Brassica carinata*)  
 <*šülo*> Oberteil der Speicherhütte

- taaf-akkó* adj. blind  
*taank-ó* n.m. Behälter; kleine Holzschale; Gußform  
*taap-akkó* n.m. Ratte  
*táatt-e* n.m. 1. ältester Bruder; 2. VBäZS; MäZS (s. Kap. 1.52)  
*taatt-ité* n.f. 1. älteste Schwester; 2. VāBT; 3. MäZT (s. Kap. 1.52)  
*taatt-aq-e* n.f. 1. Ehefrau des ältesten Bruders; 2. VāBāSW (s. Kap. 1.52)  
*ta<sup>2</sup>-is-* v. (Kaus.) überzeugen  
*ta<sup>5</sup>-ad<sup>2</sup>-* v. (Med.) sich kümmern um  
*hi<sup>2</sup>ta<sup>5</sup>-ad<sup>2</sup>-* vorsichtig sein  
<*tabaladā*> Kartoffel  
<*tabällä*> Gruß und Anrede unter Männern einer Geschenkaustauschverbindung  
*taf-o* n.m. Oberschenkel  
*taḥ-* v. 1. (weiter)gehen; 2. buttern  
*nā taḥ-* einen Fehler machen  
*taḥ-akkó* n.m. Sand  
*tāḥḥa* (Num.) sieben  
*taḥḥan-o* siebter  
<*taiḥo*> Feldhüter-Plattform  
*tákk-a* (Pl. *takk-uma*) adj. klein  
*takk-áy-a* adj. dass.  
*takk-ass-a* adj. dass.  
*tal-té* n.f. (Pl. *tál-l-e*) Ziege  
*talal-is-* v. (Kaus.) aufheitern  
<*taldallo*> Fuchsschwanz (*Amaranthus caudatus*)  
*tallāaḥ-o* n.m. Kohlbaum (*Moringa stenopetala*)  
*tanf-o* n.m. große Beilklinge  
*tannu* adv. ab jetzt; vielleicht  
*tappi* (Num.) sechs  
*tapp-o* sechster  
*tar<sup>5</sup>-ó* n.m. Asche  
*tard<sup>2</sup>-inko* n.m. Schwierigkeit  
*tatak-* v. betrügen; trösten  
*tattak-* v. dass.  
*tawan-ko* n.m. Zeremonialglocke (aus Eisen)  
*tāw-w-o* n.m. Schlange  
*tay-* v. finden  
Med. *tay-ad<sup>2</sup>-* für sich finden  
Pass. *tay-am-*  
Kaus. *tay-is-*  
*hilá tay-* verstehen; beobachten  
*taym-od<sup>2</sup>-* v. (Med.) vergessen  
*tayy-* v. sich erinnern (urspr. Sing. von *tay-?*)

Med. *tayy-ad'*- gesegnet werden  
 <*tábála*> Aderlaßpfeil  
*teeĥ* v. geben  
 Med. *teeĥ-ad'*-  
*hi'teeĥ-ad'*- sich ergeben  
*teeĥ-akkó* n.m. Geschenk  
*teekk-atte* n.f. Holzbett mit Standfüßen (aus einem Teil geschnitzt)  
*teel-e* n.f. Naht  
*teem-* v. herausfordern  
*téem-e* n. (Pl.) Augenbrauen  
*teep-o, teep-a* n.m. Lederriemen; Packriemen (für Tierlasten)  
*ti* Konnektor f. (s. Gramm. § 38)  
*tiik-ass-a* adj. klein  
*tiik-e* n.f. Sekretärvogel (*Sagittarius serpentarius*)  
*tiip-* v. bündeln  
*tiip-atté* n.f. See  
*timp-o* n.m. Trommel  
*tinka* (vgl. *húnka*)  
*tip-o* n.m. Gekröse  
*tir-e* n.f. Leber  
*tóʔo* (Num.) eins (s. Gramm. § 53) (vgl. *too-kko*)  
*tóʔont-o* erster (s. Gramm. § 56)  
 Dir. *tóʔotéema* alle  
*toĥt-o* n.m. Ausguß  
*taankó toĥto lakkó* Holzschale mit langem Ausguß  
*tokk-akkó* n.m. Stachelschwein (*Hystrix cristata*)  
*tol-itté* n.f. Holzkeil  
*too-kko* m., *too-tte* f. (Num.) eins (nur in Verbindung mit Gezähltem, vgl. *tóʔo*)  
*tooll-akkó* n.m. Stock  
 Instr. *tooll-a-kká* mit einem Stock  
*toonn-* v. ein wenig schlafen  
*toon-akkó* adj. lahm  
*tor-* v. heiß sein (Speise)  
 Kaus. *tor-is-* kochen (trans.)  
*tór-a* adj.  
*torr-itté* n.f. (Pl. *tórr-e*) Gerede  
*tortor-akkó* n.m. Schmuckstift im Haar  
*tuf-* v. spucken  
*tukan-t-* v. (Med.) sehr dunkel werden  
 Kaus. *tukan-ees-* dunkel machen  
*tukan-kó* n.m. Dunkelheit  
*tukk-a* n. Bestechungsgeschenk  
 <*tuko*> Plattform im Haus  
*tull-* v. husten

*tullay-ho* n.m. Dullay-Fluß

<*tulo*> Feldhüter-Hütte

*túlp-e* n.f. Nilpferd (*Hippopotamus amphibius*)

*tuuma pi<sup>s</sup>a* (Konso *tuuma*, urspr. semitisch) Knoblauch (*Allium sativum*)

*tunk-o* n.m. Armring als Priesterhäuptlings-Insignie (s. Kap. 1.641)

*tup-* v. schlagen

Pass. *tup-am-*

*sipile tup-* schmieden

*tup-ee* adv. später

Ben. *tup-ee-nu* später; hinter

*túp-ee-té* in Zukunft (eigentl. Gen. von *tup-ee*)

*tur-akkó* n.m. (Pl. *tur-áwhe*) entmachteter Priesterhäuptling (s. Kap. 1.64)

*tur-atté* n.f. (Pl. *tur-áwhe*) Hauptfrau des Turakko

*turiš-kó* n.m. (Pl. *turiš-š-e*) ältester Sohn der ersten Frau des Priesterhäuptlings

*turiš-té* n.f. erste Ehefrau des Priesterhäuptlings

*túr-q-e* n.f. Gesäß

*turtúrr-o* n.m. Nackenstütze

*tuur-ad'* v. (Med.) langsam und vorsichtig gehen

t'

*t'am-akkó* n.m. Lineage-Angehöriger, einer von der Priesterhäuptlings-Lineage abgespaltenen Lineage

*t'e<sup>s</sup>áw-o* n.m. Grashüpfer

*t'e<sup>s</sup>ér-ko* n.m. Bandwurm

*t'ihil-l-e* n.f. Ellbogen

*t'iipp-* v. zusammenpressen

*t'iir-akko* (Pl. *t'iir-e*) 1. n.m. Mann; 2. adj. männlich

*t'innif-ko* n.m. Wade

*t'ip-* v. Reinigungszeremonie vornehmen

*t'on-* v. prahlen

*t'oonáq-o* n.m. Biene

*t'oot'ill-e* n.f. breite Grabstock-Klinge

<t'>

<*tsä'o*> Korallenbaum (*Erythrina* sp.)

u

<*ububitä*> Nasenflöte

*ud'* v. krank sein (unpers.)

Pass. *ud'-am-* krank sein

*ud'-ánko* n.m. Krankheit

*uff-* v. blasen; pusten  
*uff-áate* n.f. Harnblase  
*ufur-kó* n.m. Körperhaar  
*ukaaḥ-itté* n.f. (Pl. *ukaaḥ-e*) Ei  
*ukad'* v. umgraben (Feld)  
*uls-eed'* v. träumen  
*uls-enke* n.f. Traum  
 <*ungulä*> Speicherkorb aus Bambus  
*uqám-e* n.f. Drohne  
*urk-uy-* v. anziehen (Kleidung)  
 Kaus. *urk-ees-* bedecken  
*urr-atté* n.f. Wolke  
*urúur-e* n.f. Wind  
*us-ko* n.m. Panseninhalt  
*úso* pron.pers. 3s er (Subj.) (s. Gramm. § 58)  
*úsun(d')*e pron.pers. 3p sie (Subj.) (s. Gramm. § 58)  
*úšt* geh! (Zuruf an Kühe)  
*utmal-o* n.m. Mörser  
*kaarkó útmaló* Stöbel  
*uyyam-* v. rufen

w

*waadd'* v. sich beeilen  
 Kaus. *waadd'-is-*  
 Kaus.Med. *waadd'-is-ad'*-  
*waan-unko* n.m. Verantwortung  
*waas-o* n.m. Kuhdung  
*waat-ad'* v. (Med.) bissen; betteln; beten  
*wah-* v. Krach machen  
 Int. *wawwab-* schwatzen  
*wal-itté* n.f. Jät-Sichel  
*wárs-o* n.m. Menschen; Menschheit; Leute  
*woʔ-* v. wollen  
*wokal-á* n. Pflugzwinge (amh. wägäl)  
 <*wolallä*> Sorghum sp. (entspricht H <*hailaličä*>)  
*woqos-* (nur belegt als *illéwoqos-* zusammenstoßen)  
*worš-uy-* v. Hirsebier brauen (s. Gramm. § 92)  
*worš-e* n.f. Hirsebier  
*woyfann-a* n.m. Stier (amh. wäyfän ‚Kalb‘)  
*woyko pay-* v. ablehnen; sich weigern  
*woyyo* interj. der Enttäuschung

- yáayy-e* n.f. (Pl. *yayy-ad'e*) Mutter (s. Kap. 1.52)  
*yáayye d'amma* 1. VāBW; 2. MāZ; 3. Frau des Vaters (aber nicht leibliche Mutter, sondern erste Ehefrau des Vaters)  
*yáayye tákka, yáayye takkáya* 1. MjZ; 2. VjBW; 3. Frau des Vaters (aber nicht leibliche Mutter und nicht erste Frau des Vaters)  
*yáha* Fragewort (s. Gramm. § 103) wer?  
*yak-* v. aufhäufen; hinzufügen  
*yaq-* v. die Tiere hinaustreiben  
*yaw-um-* v. lügen  
*yaw-unko* n.m. Lüge  
*yi<sup>2</sup>-* v. essen  
 Kaus. *yi<sup>2</sup>-aš-* mästen (wörtl.: essen lassen)  
*yü-to, yi<sup>2</sup>-o* n.m. Speise  
*yiháal-e* n.f. Soundso  
*yüil-ó* n.m. Wasserbock (Kobus defassa)  
*yüyy-e* n.f. Eule  
*yooy-o* n.m. Hyänenhund (*Lycaon pictus somalicus*)  
*yoq-* v. blasen; weben; schlagen (vgl. *šoq-*)  
*yuk-* v. herausziehen  
*yut-* v. zerbrechen  
 Med. *yut-ad'*- für sich brechen

## 5.4 Deutsch – Dullay

- ab jetzt G *tannu*  
 Abend H *ʿayyé*; Gad *awne*  
 Abend (Zeit nach Sonnenuntergang, wenn man die Tiere heimtreibt, bis man nach Hause geht) G *šüppatte*  
 den Abend verbringen G *awnuyas-*  
 Abend werden H, D *kun-*  
 Abendstern G *oypanto*  
 aber H, D *má*  
 Abfall H *ósmo*  
 abhalten D *d'awr-*  
 abhauen (abschlagen) D, G *paqas-*  
 abhäuten, sich D *murk'*-  
 abkühlen G *ošonees-*  
 Ablage H, D *kose*

ableugnen G *maram-*  
 ablehnen H, D, G *iis-*; H, D, G *woyko'pay-*  
 abpellen D, G *feet'-*  
     abgepellt werden G *poq-*  
 abschaben G *haš-* (s. a. Leder bearbeiten)  
 abschlagen D, G *paqas-*  
 abschneiden der männl. Geschlechtsorgane als Trophäe H, G *heesad'-*  
 Abstand halten D *qayy-*  
 abwärts G *háto*  
 Abwehrkraft, materialisierte D *maršo*; G *sirankó*  
 abwesend sein D *qayy-*  
 Achselhöhle H *d'udd'e*  
 (Acht) sich in Acht nehmen D *hi'pangad'-*  
 acht H, D *sasse*; G *sétte*; Gad *sátte*; Ts <*sezín, sizin*>  
     achter H, D *sassenco*; G *settento*  
 Ader Gad *hisse*  
     zur Ader lassen D, G *faahas-*  
 Aderlaßpfeil G <*tábála*>  
 Adler H *qúpuuc'e*; G *hoohakkó*  
 Ahne H, D *karaadd'e*  
     Ahnenseele G <*karadä*>  
 Akazien-Arten (Acacia sp.) H, D *afakkó*; G *kolalakkó*; G, Ga <*sabatä*>  
 alle H, D, G *ká'ása*; G *to'otéema*  
     alle(s) Gad *ká'asa*  
     alle sein G *ka'as-*  
 allein D, G *'awni*  
     allein lassen D *pata'nakees-*  
 als D *-na*; Gad *pará*  
 alt Gad *keesakko*  
     alt (von Dingen) H *pa'akkó*  
     alt (von Dingen und Menschen) H, D *c'imakkó* (Pl. *c'imáane*);  
     G *g'eesakkó* m., *g'eesatté* f. (Pl. *g'eesáwhe*)  
     alt werden H, D *c'im-*  
 Amboß (auch Gesteinsart für Amboß) D <*amačü*>  
 Ameise H *irmaccó*; G *šüšalté* (Pl. *šüšälle*); Gad *kuc'aacite* (Pl. *kuc'aacitaane*)  
     kleine Ameisen-Art H *inc'áake*; G *ink'áak'e*  
 anbinden (ein Tier) D *maqgis-*  
 anderer Gad *pilakkó*  
     ein anderer D *ta'akkó* m.; *ta'accé* f.  
 anfangen H *pay-*; H, D *payy-*; D *gap-*  
 anfänglich G *qara'itta*  
 Anführer (s. Kap. 1.53) H, D, G *hayyo* (Pl. *hayyad'e*); Ga *hayyo*  
 Angelernter (d.h. Bauer, der ein Handwerk erlernte und betreibt) D *hu kollad'i*  
 Angst haben H, D *fuur-*

ängstlich D *fuura*  
 annehmen H, D *ekkad'*-  
 annullieren D *d'aʔis-*  
 Anrede unter Männern H, D, G, Gor, Ga, Di <'iša<sup>o</sup>>  
 anstatt D *hayto*; D, G *hopo*  
 Antilopen-Art H, Gor *kuumaccé*  
 antworten H, D, G *holas-*  
 anziehen (Kleidung) G *urkuy-*  
 anziehen lassen (Kleidung) H, D *urkuyacees-*  
 anzünden D <*ham-*>  
 Arazee  
 Amorphophallus Schw. (?) G <*murale*>  
 Sauromatum nubicum G, Ga *ra<sup>co</sup>*  
 Arbeit H *kóomo*; G *kod'umo*  
 arbeiten H, D, G, Gad *kod'ad'*-  
 Arbeitsgruppe (s. Kap. 1.32)  
 gegen Entgelt H, D, G, Gor, Ga, Di *alumalla*  
 früher: für Grabstockarbeit D *kod'e*; G, Ga <*pulo*>  
 Nachbarschaftshilfe H, D <*da'o*>; G <*softä*>  
 Arbeitsleistung für den Priesterhüptling (s. Kap. 1.32) G <*hailä*>  
 Ärger H, D *d'akamce*  
 ärgerlich H *d'akaampakkó*  
 ärgerlich sein H, D *d'akood'*-; G *poqam-*  
 ärgerlich werden G *qitt-*  
 Arm H, D *ḥarkó* (Pl. *ḥarqe*); G *ḥarqó*; Ga, Gad *ḥarkó*; Ts <*harko*> (Pl. <*harke*>)  
 arm D *ḥiyyakkó* m., *ḥiyyaccé* f.; G *ḥiyyakkó* m., *ḥiyyatté* f.  
 unbegütert, wird von anderen versorgt H *gissaampakkó*  
 unbegütert, arbeitet aber für seinen Lebensunterhalt H *máyk'o*  
 armer Mensch H *gissaampakkó*; D *naype* (Pl. *naypadd'e*)  
 arm machen D *ḥiyyumis-*  
 arm werden D *mank'*-; D, G *ḥiyyum-*  
 Armut D *ḥiyyunko*  
 Armring  
 aus Aluminium H *ḥašapakkó*  
 aus Eisen oder Buntmetall H, G *mašaalkkó*; D, G *mašaalo*  
 aus Buntmetall G <*ankodä*>  
 aus Kupfer H *mašaalkkó idd'a*  
 ornamentierter Armring G <*nama*>  
 als Priesterhüptlingsinsignie H, D, G *tunko*  
 Asche H, D, G, Ga, Gad *tar'ó*  
 Asche (?) D *šolšole*  
 Atem D, G *nasso*  
 atmen D, G, Gad *nassad'*-  
 äthiopisches Kaiserreich G *poqoluma*

auch D *hanteena*; G *hantukka*  
 auf H, D *ana*; *anaama*  
 aufgehen (Sonne) G *soor-*  
 aufgehen (Sonne, Mond) H, D *lig-*; D, G, Ga *lik-*  
 aufhängen H, D *rakk-*  
 aufhäufen G *yak-*  
 aufheitern D, G *talalis-*  
 aufhören H, D *pakk-*  
 aufklären D, G *poqad'-*  
 aufladen G *d'oq-*  
 sich aufladen H, D *ha'es-*  
 auf einen Menschen eine Last aufladen H *ha'eces-*  
 aufnehmen D, G *so<sup>ç</sup>-*  
 aufpassen G *kokkisad'-*  
 auf ein Kleinkind aufpassen D *çapun-*  
 aufrichtig G *d'ukatte*  
 Aufrichtigkeit D *d'uke*  
 aufsammeln G *so<sup>ç</sup>-*  
 aufspießen G *<aduga>*  
 aufstehen Gad *šikkar-*  
 aufstehen (aufwachen) H, D, G *ha<sup>ç</sup>-*  
 aufstellen H *šeekaaras-*  
 aufwachen H, D, G *ha<sup>ç</sup>-*  
 aufwecken H, D *ha<sup>ç</sup>is-*  
 aufwickeln H, D, G *mar-*  
 Auge H *axiccé* (Pl. *áxxe*); D *axacce*; G *ixté* (Pl. *íxxe*); Ga *<ahä>*; Gad *ixté* (Pl. *ixe*); Ts *<ahjite>*  
 Augenbraue H *teemiccé gútu*; G *téeme* (Pl.)  
 Augenlid H *axiccé téemiccaccé*  
 Augenschmalz H *c'aaqiccé*; G *k'áaqe ixaté*  
 Augenwimper H *teemiccé kálu*; G *hirripe*  
 ausdrücken Gad *nood'-*  
 Ausguß G *tohto*  
 ausgießen H, D *mag-*  
 aushöhlen D, G *hod'-*  
 auslassen D *hak'as-*  
 auspressen Ga *t'iip-*; Gad *nood'-*  
 ausruhen, sich H, D *sall-*  
 außen D, G *hayto*  
 außerhalb (soweit sich das Gehöft erstreckt) H, D *ginté*; *gintacé*; G *gintaté*  
 außerhalb des Gehöfts D *seeta*  
 Außenbezirk eines Mehrsiedlungssystems (entspricht dem Konso-Begriff: fora) D *haranko*;  
 G *<ganasko>*  
 ausstrecken H *lel-*  
 auswählen D, G *qol-*

ausweisen (aus dem Lande) G *kuur-*  
ausgewiesen werden D *kuur-*  
Auto D, G *kamoole*

b

Bach G *kollitté*  
Backe H *qaac'akkó* (Pl. *qáac'ayye*); G *'ad'o*; Gad *add'e*  
backen D *hos-*; G *hus-*  
Bambus H, D *laymiccé* (Pl. *láyme, láymi*); G *láyme* (Pl.)  
Banane H, D, G, Gad *muuse*  
Band D, G, *šape*  
Bandwurm H *b'irt'e*; G *t'e'érko*  
Bart H, D *páac'e*; G *páak'e*; Gad *kawso*  
    Backenbart H *haalhalbó*  
Bauch H, D *kara'cé* (Pl. *kara'cáadd'e*); G *kar'itto*; Ga *kar'étto*; Gad *kar'écco*  
bauen H *gup-*; H, D *gupad'-*; G *g'upad'-*  
Bauer H, G *<esako>*; D, G *góta*  
Baum (allg.) H, D, G *kaarkó* (Pl. *káare*); Ga, Gad *karkó*; Ts *<garko>* (Pl. *<gāri>*)  
    Baumarten D *hapro*; *kaale*; *para'e*; *parpaño*  
    Baumart mit gelben Blüten H *'opaccakkó*  
    Cordia abyssinica D *<oibačo>*; G *oypatta*  
    Croton macrostachys H *maskaccé*; G *<maskitā>*  
    Hagenia abyssinica G *<sorrā>*  
    Syzygium guineense D, G *<mayā>*  
    (s.a.: Drachenbaum, Korallenbaum, Wacholder u.ä.)  
    Baumstamm H *kulunkó*; G *kuc'ánko*  
Baumkohl (Brassica carinata) H, D, G, Gor *<šurre>*  
Baumwolle G *<dağā>*; Gad *saaqe*  
    Baumwollpflanze (Gossypium herbaceum) G *<dällā>*  
    Baumwollpflanze (Gossypium hirsutum) G *<dällā fārenğētā>*  
beanspruchen D, G *aras-*  
bedecken D *taš-*; G *urkees-*  
beeilen, sich H, D, G *waadd'-*  
beenden D *muh-*; D, G *d'ikkis-*; *poq-*; G *hum-*  
Befehl H, D, G *hayyo*  
    befehlen H, D, G *hayy-*  
Befestigungsschnur an der Elfenbeintrompete H *raqámme*  
befinden, sich D *'ak-*  
befreit werden H, D *hur-*; *lig-*; D *lik-*  
beginnen G *payy-*  
begraben H, D *maay-*; G, Gad *may-*  
    Begräbnis D *ilmacce*

begrenzen D, G *saapan-*  
 Behälter H, D *caankó*; G *taankó*  
 beide D *lammay*  
 Beil(klinge) (allg.) H, D *irká<sup>ˈ</sup>ˈo*; G *erká<sup>ˈ</sup>ˈo*  
     große Beilklinge D, G *tanfo*  
     Beilklinge mit Absatz D *siko*; G *siiko*  
 Bein H, D *luhté* (Pl. *luqe*); G *luhté* (Pl. *luhe, lúqqe*); Ga, Gad, Ts *lukté*  
 beißen H *qay-*; D, Ga *qaw-*; G, Gad *qaww-*  
 beisteuern D *likkas-*; G *poob-*  
 bekämpfen D *hila'laak-*  
 beleidigen D, G, *d'akis-*  
     Beleidigung D, G *d'akisatto*  
 bellen D, G *hohhad'-*  
 beobachten G *hilá'ray-*  
 beraten (Rat abhalten) G *d'ihimad'-*  
 bereit werden D *qer-*  
 bereiten D *qeris-*  
 Berg H, D *gúpo*; G *g'úpó*; Ga, Gad *qupo*; Ga, Ts *kutunko*  
     Berghang H *d'uutakkó* (Pl. *d'úutte*); G *d'uuttakkó*  
     Bergland H, D G *ˈále*  
     Bergspitze H *gupiló saapeece*; G *g'úpító qáro húusu*  
 berichtigen G *g'ad'-*  
 bersten G *k'ó'os-*  
 beruhigen D *hur-*; D, G *hilá'hur-*  
 (berühren) mehrfach berühren, um jem. zu erreichen G *naḥaf-*  
 beschneiden H *garraz-*; H, D *doḥ-*  
     Beschneidung G *<garä>*  
 Bestechungsgeschenk G *tukka*  
 bestreichen (mit Dung) G *saal-*  
 besuchen D *coracees-*  
 beten H, D *gis'ad'-*; G *waattad'-*  
 betrübt D *kupáne*; *kurru'iccé*  
 betrügen D *kare<sup>ˈ</sup>-*; *pupusa<sup>ˈ</sup>-*  
     betrügen (trösten) D, G *tatak-*; G *tattak-*  
 betrunken D *massinko lakkó*  
     betrunken sein D *massa<sup>ˈ</sup>-*; G *ḥayyood'-*  
     Betrunkenheit D *massinko*  
 Bett D *arse*; G *hore*  
     Bett aus Holz H, Gor *hóre*  
     Bett aus Holz, mit Standfüßen D *keekacce*; G *teekkatte*  
     Bett aus Holz, ohne Standfüße D *lošše*; G *<abdä>*  
     Bett aus Lehm, am Hauseingang H, D *mad'ápe*  
 betteln G *waattad'-*

bevor H, D *miinace*  
 Bewässerungsgraben G *kapte*; Gad *kapkó*  
 bewegen, sich D *ge<sup>c</sup>-*; G *g'e<sup>c</sup>-*  
 beweisen D *d'eekkuy-*; G *d'eeh-*  
 biegen H *oopis-*; D *gal-*; G *oop-*; *g'al-*  
 gebogen sein H, D *oop-*  
 Biegung D *gale*  
 Biene H *t'ooqáno*; G *t'oonáqo*; Gad *t'ooná<sup>c</sup>o* (Pl. *t'oonádd'e*)  
 Bienenkönigin G *poqolté*  
 Bienenröhre H, D *šaawcé*; G *šaawté*; Gad *šaawté* (Pl. *šaawine*)  
 Bienenröhre aus Bambusgeflecht G *šaawté láymité*  
 Bienenröhre aus ausgehöhltem Baumstamm G *šaawté horhakkó*  
 Bienenröhre aus Rinde G *šaawté qóoqité*  
 Bienenschwarm H *t'oonáqo*  
 Bienenschwarm ohne Königin G *t'oonáqo póoyo*  
 Bienenwaben G *pale* (s.a. Honig, Wabenhonig)  
 Drohne G *uqáme*  
 Bild D *malk'e*  
 binden H, D *šapp-*; D *sus-*; G, Gad *šap-*  
 bis H, D *icinko . . . seema*; D *hanta*; G *hantu*; *itinko . . . sasa*  
 bitte G *into*  
 bitte! (d.h. mit deiner Erlaubnis o.ä.) D *maala caabu*  
 bitten H, D *gis<sup>c</sup>ad'-*; G *waattad'-*  
 bitter H, D, G *rá<sup>c</sup>-a*  
 bitter machen H, D, G *ra<sup>c</sup>as-*  
 bitter werden H, D *ra<sup>c</sup>-*  
 Blähungen haben (unpers.) H, D *goh-*; G *fukam-*  
 blasen (mit dem Mund) H, D, G *uff-*; D *fug-*; Gad *u<sup>2</sup>uf-*  
 blasen (z.B. das Horn) D *soq-*; G *yoq-*  
 blasen (Wind) D *urur-*; Gad *ururw-*  
 Blatt H, D *k'aancé* (Pl. *k'áame*); *qaancé*; G, Ga *aaxitté* (Pl. *áaxe*); Gad *áaxicce*  
 blau H, D *lahha*; G *arakkó*  
 Blech H, D, G *korkorro*  
 bleiben D *hak'-*; *haq-*; *toq-*  
 blenden H, D *taafis-*; G *palla<sup>c</sup>ees-*  
 blind H, D *taafakkó* m., *taafaccé* f. (Pl. *taafáyhe*); G *taafakkó*  
 blind sein/werden H, D *taaf-*; G *palla<sup>c</sup>-*  
 auf einem Auge blind sein H *palla<sup>c</sup>is-*  
 Blitz H *b'aqqo*; Gad *hanqaatkó*  
 blitzen G *b'aq-*  
 Blume H, D *pisakkó*; G *pišo*; Gad *piskó*  
 Blut H, D, Ga *c'axté*; G *k'eeekte*; Gad *k'eqte*  
 Blut abzapfen G *faahas-*  
 bluten D *faah-*

- bluten lassen G *faabas-*
- Blüte H, D *pisakkó*; G *pišo*; Gad *piskó*
- Blutegel H *láale*; G *laaltitté* (Pl. *láalte*)
- Blutgeld G <*paba*>
- Blutrache G <*halo*>
- Blutsbrüder G <*mä'ayä adungido*>
- Boden H, D *kappe*
- Bogen (mit und ohne Sehne) H, D *pahánce*; G *pahánte*; Gad *paanto*
- Bogensehne H *ripo*; G *ripto*
- Bohnen-Arten G <*akado*>; <*aradä*>; <*hohä*>; <*mas'issa*>; <*okollä*>
- Papilionaceae vigna G <*arkaikaio*>
- Phaseolus vulgaris H <*älölo*>; G, Gad <*alğöga*>
- Vicia faba H <*k'abo*>; G, Gor <*bağälo*>
- Borana H, D, G, Ga *kerke*
- böse H *d'akaampakkó*; G <*pogomada*>
- bösartig D *šikkakkó*
- „Böser Blick“
- schadet Essenden und Hausgerät D *d'ormo*; G *hullo*
- schadet z.B. neugeborenem Kind, Kalb, Mutterkuh D <*kommundare*>; G <*saḥo*>
- Bote, H, D, G *erkaampakkó*
- Brachland (?) G *riipe*
- braun (mittel- bis dunkelbraun) D *omakkó*
- hellbraun H, D *ʿawlakkó*; *ʿawlaʿawlakkó*
- Brautpreis H, G *kod'e*
- brechen H, D *gond'-*; D *gund'-*; *yut-*
- für sich brechen D, G *yutad'-*
- Brei für Kinder D *pood'o*
- breit D *qand'a'a* (Pl. *qand'a'ooma*); D, G *k'and'a'a*
- breit sein/werden D, G *qand'a'-*
- Breite D, G *qand'a'ano*
- brennen G *d'il-*
- brennen (intr.) H *lup-*
- brennen (von der Sonne) G *hus-*
- Brennholz H, D *kaare* (Pl.); *hokaccé*
- bringen H, D *okay-ʿkka*; H, D, G *okaas-*; Gad *taḥ-*
- bringen (?) D *ceekk-*
- bringen (kommen lassen) H, D *xafas-*
- bringen (kommen mit) H, D *xaf-ʿkka*
- bringen lassen H, D *okaasis-*
- Bruder (s. Kap. 1.52)
- Bruder (w.s.) H, D *alawho*; G *alawho* (Pl. *alawwe*); Ga, Gad *alawxo*
- ältester Bruder G *táatte*; Ts <*šā'álko*>
- ältester Bruder (diese Bezeichnung erst nach dem Tod des Vaters) H, D, G *qarúnko* (Pl. *qarumme*); Gad *qarunkó*

jüngerer Bruder (m.s.) H, D, G *ʿáso*; Ga, Gad *ʿasó*; Ts <*āzo, āso*>  
 Brunnen, s.: Wasserloch  
 Brust H *ʿaamicakkó*; H, G *éero*; Gad *kerpe*  
     weibliche Brust G *ʿadʿúnko*; Ga <*adāmə*>  
     Brustbein H *koḥootʿakkó*  
     Brustwarze H *ʿaamicakkó*; Gad *ʿadʿunko* (Pl. *ʿdʿumme*); *ʿamo*  
 bücken, sich H, D *konn-*  
 Büffel (*Syncerus caffer aequinoctialis*) D, G *kasárko*  
 bündeln D *šap-*; G *tiip-*  
 Büro D *bʿiuro*  
 Buschbock (*Tragelaphus scriptus*) H, G *kappurakkó*  
 Bußgeld (Bußleistung) D <*sisatā*>; G <*rada*>  
 Butter D *šinanko*; G *šiinanko*; Gad *šīnánko* (Pl. *šīnamaane*)  
     gekochte Butter G *šīnanko liiliso*  
     buttern H *cubʿ-*; G *piir-*; *taḥ-*

c

*Catha edulis* G <*dimahṭā*>  
 Cent (Währungseinheit) D, G *santiime*  
     25 Cent Münze D *sumuna*  
     50 Cent Münze D *šillinge*  
 Chamäleon G <*šahṭo*>  
 Colobusaffe (*Colobus polykomos*) G *orʿatto*

d

Dach, s.a.: Hausdach  
     loses Strohdach über gestapeltem Bohnenkraut D *afto*  
     Dachaufsatz H, D, G, Ga *hálle*  
     Dachaufsatz für Priesterhäuptling H, D, Gor <*germakʿä*>; G, Ga <*germaḡe*>  
     Dachaufsatzteil (Halter für Straußenei) H *cʿampe*  
     Dachsparren G *holḥko*  
     Dachstroh G <*gambállo*>  
 dämmern (der Morgen) G *qay-*  
 danach D *hane*; *mandʿeema*  
 Dank D *ʿaypo*; G *kalatásse*  
     danken D *kanas-*  
     bedankt werden H, D *ʿaypo ʿtay-*; D *ʿaypo šēeg-*  
 Darm H, D *kéeʿare*; G, Ga *marʿimme* (Pl. *marʿimmine*); Gad *marʿime*  
 darüber hinaus H, D *faakka*

darunter H, D *na-kala*  
 Daumen, s. Finger  
 demütigen G *kutunkood'*-  
 denken H *pac-*; D *niy-*; Gad *d'ixad'*-  
     denken an D, G *gaad'*-  
 derselbe D *ta'akkó* m., *ta'accé* f.  
 dich H, D *he*; *ho*; *hobo*  
 dick H, G *'áwk'anna*  
 Dieb D *kare'ko*; *kare'akko*; G, Gad *kere'akkó*  
 Diener des Priesterhäuptlings H, D *soropo* (Pl. *sorope*); G *soropo*; *soropitto*  
     Dienerin des Priesterhäuptlings H, D *soropiccé* (Pl. *sorope*); G *soropitte*  
 dieser, diese, dieses H, D, G *-si*  
     dieser hier H, D *háwsi*  
 Dikdik- Antilope G *sawró*; *sayró*  
 Ding (etwas) H, D *olokkó*  
 diskutieren D, G *d'ihimad'*-  
 doch! D *má*  
 Donner H, D *gawwa'ko*; G *g'awwa'akkó*; Gad *qáwwa'akko*  
     donnern D *gawwa'od'*-  
 Dorn H *at'imaccé*; D *mut'o*; *qat'amaccé*; G *mutú'o*; *qánt'e*  
 dort D *hassa*; *kuri*; G *hakkáta*; Ts <*kuisa*>  
     dort(hin) G *haama*  
 Dösen H, D *toonne*  
 Drachenbaum (Drazaena) G <*ḥatälḥo*>  
 drehen (trans.) H *horcees-*  
     sich drehen H *horcaay-*  
 drei H *ezzaḥ*; D *siseḥ*; G *izzēḥ*; Gad *isēḥ*; Ts *ze*  
     dritter D *siseḥo*; G *izzeḥa*  
 dreschen H *cup-*  
     Dreschplatz D *awte*; *'awte* (?); G *'awte*  
     Dreschstock H *hólle*  
 Drohne, s.u.: Biene  
 du H, D, Ga *áco*; G, Ga *áto*; Ts <*átu*>  
     du (Höflichkeitsform) G *húne*  
 dumm G *hókalpe šéeki*  
     dumm (oder eher Dummheit) H, D *ḥalle*  
     Dummheit (?) G *kalpe*  
 Dung (Kuhdung) G *waašo*  
 dunkel machen G *tukanees-*  
     (sehr) dunkel werden D *tukanc-*; *tukaniš-*; G *tukan-*  
     Dunkelheit D, G *tukankó*  
 dünn H, D *ḥaafakkó* m., *ḥaafaccé* f. (Pl. *ḥaafawhe*); D *rocanakko* m.,  
     *rocanaccé* f.; G *ḥaafakkó* m., *ḥaafatte* f. (Pl. *ḥaafáwhe*); *naypanakkó* m.,  
     *naypanatté* f. (Pl. *naypanáyhe*); Gad *ḥaafacce*

dünn werden D *roc-*; G *nayp-*  
durchwachsen (vom Fleisch) G *naypanakkó* m., *naypanatté* f. (Pl. *naypanáybe*)  
dürfen (unpers.) H, D *teeĥ-*

Durst H *gepto*

durstig sein H, D *gepad'-*; G *d'eepood'-*

e

Ebene Ga *la'akko*; Ts <*lā'áko*>

Echo G <*ikiayo*>

Ehefrau (allg.) H, D *naĥte* (Pl. *naĥaadd'e*, *naĥtaadd'e*); G *naĥáye*  
Pl. *naĥáadd'e*); Gor, Ga, Gad *naĥaye*

erste Ehefrau G *naĥáye wáanna*

zweite Ehefrau (falls eine weitere folgt) G *kitto'latté*; *naĥáye kitto'latté*

dritte Ehefrau G *naĥáye tákka*

erste Ehefrau des Priesterhüptlings (s. Kap. 1.52) G *turišté* (Pl. *turišše*)

Hauptfrau des Priesterhüptlings (s. u. Hauptfrau)

Hauptfrau des entmachteten Priesterhüptlings (s. u. Hauptfrau)

Ehefrau des ältesten Bruders G *taattaqe* (s. Kap. 1.52)

Ehefrau des ältesten Sohnes des ältesten Bruders des Vaters G *taattaqe*

Ehefrau des Bruders der Ehefrau G *haypanté* (Pl. *haypanne*)

Ehefrau des jüngeren Bruders G *alawte*

Ehemann H, D, Gor *ĥalhó*; G *ĥaalhó* (Pl. *ĥáalle*); Ga *ĥalxo*

Ehre D, G *kanaste*

jem. ehren D *kanas-*

Ei H *okaahicce* (Pl. *okáaĥe*); D *ukaahiccé* (Pl. *ukaahĥe*); G *ukaahitte*  
(Pl. *ukáaĥe*); Gad *ukaahĥe*

Eidotter H *xánne hini okáaĥeecce*; *kitte hini okáaĥeecce*

Eierschale H *koto okáaĥeecce*

Eiweiß H, D *ánd'e hini okáaĥeecce*

Eid D *naĥe*

Eidechse H *ĥapaapiccé*; G *ĥapaapitté*

einäugig H *palla'akkó* m., *palla'accé* f. (Pl. *palla'áyhe*); G *palla'akkó*

Eingeschlossenes (z. B. von Zaun) D <*gorračá*>

Eingeweide D *kée'are*; D, G *mar'imme* (Pl. *mar'immüine*); Gad *xoppacco*

einrollen H, D *mar-*

eins (beim Zählen) H, D *to'ó*, *to'on*; G *tó'ó*; Ts <*dóko*>

einer D *ta'akkó* m., *ta'accé* f.

erster H, D *to'onco*; G *to'onto*

ein(e) (nur in Verbindung mit Gezähltem) G *tookko*

einst D *awwe*

einstürzen (altes Haus, Stuhl, Baum u. ä.) H, D *nar-*

eintreten H, D *ĥull-*

Eisen H, D, G *sipilhó* (Pl. *sipile*)

Eisenbarren D *anfálho*  
 Eisenstab zum Entkernen der Baumwolle D <*sibilho saǵaratä*>  
 Eiter H, D, G *maláhte*; G *malaḥko*  
 Elefant H, D *arápko*; G *arapko*; Gad *arapko, arpo* (Pl. *arpidd'aane*) Ts <*aráfko*>  
 Eleusine (Eleusine coracana) H *b'ark'ašo*; G <*bárságo*>; Ga <*barsádo*>; Ts <*bársáko*>  
 Elfenbein H *ḥircé*; G *ḥirté* (Pl. *ḥirre*)  
 Elfenbeintrompete H, D, G *sóote*  
 Ellbogen H *t'ihile* (Pl. *t'ihiláadd'e*); G *t'ihille*; Gad *d'ixilxó*  
 Embryo (Mensch) G <*nabu'ó*>  
 Embryo (Vieh) G *kormaško*  
 empfangen H, D *ekkad'*-  
 empfangen (Frucht) H, D *šeegam*-  
 Ende D *muhe*  
 eng Gad *tiikkayya*  
 Enkel (s. Kap. 1.52) H, D *opopkó*; G *opopkó* (Pl. *opóppe*); Gad *opópko* (Pl. *opidd'aane*)  
 Enkelin (s. Kap. 1.52) H, D *opopté*; G *opopté* (Pl. *opóppe*); Gad *opóppe* (Pl. *opóppeane*)  
 Ensete (allg.) (Ensete edulis) H, D *awakkó, awacakkó*; G *awakkó, awatakkó*;  
 Gor <*awwakko*>; Gad *áwakko* (Pl. *áwakkiine*)  
 Ensete-Arten H <*ḥelagaučiče kom'o*>; <*ḥelagauše kom'o*>; <*ḥelagaučiče amäčä*>;  
 <*ḥelagauše amäčä*>; H, D <*komako*>  
 Ensete-Sprößlinge G *pappawte*  
 ausgewachsene Ensetepflanze, die Samen trägt H, D <*akani*>  
 entführen H, D *šic*-  
 entgegen D *hila*  
 entlassen H, D *hur*-  
 Enttäuschung, Interjektion der — G *woyyo*  
 entweder . . . oder D *a payni . . . a payni; wóy . . . wóy*  
 er H, D, G, Ga *úso*; Ts <*úfu*>  
 erben D, G *d'aḥal*-  
 erbrechen, sich H *aasuk-*; Gad *fac-*; *fat-*  
 Erbse (*Pisum abyssinicum*) H, D <*hatara*>; G <*sumburo*>; Gad *atara*  
 Erde H, D *kappe*; G *píye*; Gad *kappé*; Ts <*bíye*>  
 ergeben, sich H, D, G *hi'teeḥad'*-  
 erinnern, sich G *tayy*-  
 erlassen (vergeben) D *hor-*; *hila'hor-*  
 erläutern H, D *pokonu'teeḥ*-  
 erneuern G *qawtumis*-  
 Ernte  
 ernten (Teff) G *ḥaam*-  
 Erntefest D, Gor *ayre*; G *ḥullo*  
 Erntemesser D *gumpayte*  
 Erntemesser für Ensete und Gerste G *apálte*  
 Erntesichel für Kohlbaum D *saqamalakkó*; G *šaqarmalakkó*  
 erobern D *kam*-

erobern (?) H, D *malaalas-*  
 erscheinen D *armad'*-; G *himpad'*-  
 erschrecken (intr.) G *murk-*  
 erschrecken (trans.) G *murkis-*  
 Ersparnisse D, G *šorokonko*  
 erwachsen werden (reif werden) D *kord'*-  
 erwürgen G *nik-*  
 erzählen D *cor-*; G *all-*; Ga, Ts *gab-*; Gad *ʿall-*  
 Erzählung H, D *áyye*  
 erzeugen D *d'alacees-*  
 Esel H, D *ħariccé*; D, Ga *ħarre*; G *ħárre*  
 Eselfohlen H, D *mi'é hini ħaricaccé*  
 essen H, D, G, Gor, Gad *yi*ʔ-; Ts <*ǵi-*>; <*bif-*>  
 etwa? D *má*  
 etwas (ein Ding) H, D, G *olokkó*; D, G, *olo*  
 Eule H *tunkusakká*; G *yiyye*  
 Euter H *gancé*; G *g'anté*  
 exakt sein D *illé ħicaaħ-*; G *kitaah-*  
 examinieren H, D *kas'ad'*-  
 existieren G, Gad *ʿak-*  
 Exkreme (allg.) H, D *c'aaqe*; G *k'aaqe*  
 Exkreme des Kleinviehs H *hulúmme*; G *hulúme*  
 Exkreme des Rindes (s. a. Dung) H, D *fánté*; G *saalté*  
 explodieren D *k'o*ʔ-  
 explodieren lassen H, D *k'owaas-*; D *k'oʔaas-*

f

fähig machen H, D *alkasacees-*  
 Falle (s.u. Tierfalle)  
 fallen H *po*ʿ-; Ga *pur*ʿ-; G, Gad *ran-*  
 Falschheit (im Sinne von Fehler) H *d'appuncé*  
 falten H, D, G *qatt'*-  
 fangen H, D, Ga *gap-*; D *pocuy-*; G *g'ap-*  
 fangen (Tiere, auch Fische) H *gaas-*  
 Farbe H, D, Gad *k'alamé*; G *ka'asé*  
 Färse H, D *maarakká*; G *okatté*  
 vom Priesterhäuptling an Töter überreichte Färse G <*galtä*>  
 faul H *malla d'apakkó* m., *malla d'apaccé* f.; G *d'aašala'akko*  
 faul sein H *malla d'ap-*  
 faul (Mensch) D *sanafe*  
 Faust H *t'iippi*; Ga <*hamarä*>  
 eine Faust machen G *d'ooppad'*-  
 die Fäuste ballen H *t'iipp-*; *t'it'iip-*

Feder H, D *hóolo*; G *sole*  
 fegen H, D, D *ooš-*; D *d'an-*; G *seeḥ-*  
 Fehler D *pahanko*  
     einen Fehler machen D, G *taḥ-*  
 Fehltritt G *d'apunko*  
 feiern D *kanas-*  
 Feind D *paalaakara*  
 Feld H, D *wošo*; D, G *qote*  
     bereits mehrfach bebautes Feld G <*ḥāftä*>  
     fruchtbares Feld (nach mehrjähriger Brache) G <*kūfi*>  
     erschöpfte Böden, nur noch für Teff nutzbar H <*fačako*>; G <*faši*>  
     flaches Feld H *la<sup>c</sup>akkó*  
     Feldstück am Haus H *ataakilté*; <*čohölä*>; G *d'ištó*  
     Feld in Gehöftnähe G <*lammo*>  
     Feld im Flachland G, Gad *pašo*  
     Kästchenfeld G <*amoga*>  
     Terrassenfeld G <*noko*>  
 Feldgrenze G *saapanko*  
 Feldhüter-Hütte G <*tulo*>  
     Feldhüter-Plattform <*taiho*>  
     das Feld hüten D *wošo tayad'*-  
 Fell H, G *ʼullo*; Gad *ʼullo*  
 Felsen H *ḥóokko*  
 Fenster D *puqe*; G *paqe*  
 Ferse H *cóhohinkó*; G *kaminto*  
 fertig machen D *qeris-*  
     fertig werden D, G *qer-*; G *d'ikk-*  
 fesseln D *šap-*  
 fest G *d'íkita*  
     fest (angebunden) H *šáppi*  
     fest machen G *kokkis-*  
     fest werden (Milch) D *a<sup>c</sup>-*  
 festhalten, sich D *gapad'*-; G *g'apad'*-  
 festlegen (z. B. eine Verabredung) D *horim-*  
 Fett (allg.) G *šiinanko* (Pl. *šiinamáane*)  
     fett H, G *ʼáwk'anna*  
     fett (Adj. ?) Gad *koopí*  
     fettleibig G *kóopo'akkó*  
 feucht H, D *laḥḥa*  
 Feuer H, D, Gor *haccé*; G *hatte*; Ga *xatte*; Gad *xaccé*; Ts <*kátte*>  
 Feuerstelle H *oysille*; G *oske*  
 Fieber G *paḥwa'o*  
 finden H, D, G, Gad *tay-*  
 Finger (allg.) H *ʼipid'akkó* (Pl. *ʼipidd'e*); D *qo'akkó*; G *g'upakkó*

- (Pl. *g'úppe*); Ga *qupitte* (Pl. *qupaane*); <*kubitä*>; Gad *qupakkó*; Ts <*gól'e*>  
 Daumen H, D *ħarkó d'ámma*; G *g'o'akkó d'ámma*; Ga <*kubako dámma*>  
 Zeigefinger H, D *ħarkó kitaccé*  
 Mittelfinger H, D *ħarkó fáakka*; Ga <*kubako gitadä*>  
 Ringfinger H, D *ħarkó 'áso*  
 Kleiner Finger H, D *ħarkó tükiya*; Ga <*kubako takaya*>  
 Fingernagel G *g'o'akkó* (Pl. *g'o'cé*)  
 Fisch H, D *xaariccé* (Pl. *xáare*); G *háare*; Ga *xaare*; Gad *murkuut'o*  
 (Pl. *murkuut'add'e*); Ts <*ħārite*> (Pl. <*ħāre*>)  
 Fladenbrot D *hossonko*; G <*ilango*>; Ga *d'ilanko*  
 flechten D *soox-*  
 Fledermaus G *ħipiritté*  
 Fleisch (allg.) H, D *kóorse*; G *saakanko*; Ga *sakánko*; Gad *korse* (Pl. *korseene*)  
 fettes Fleisch H, D, G, Gad *ħáy'd'ó*; G *kóopo'lakkó*  
 mageres Fleisch H, D *gid'o*; G *g'idd'e*  
 getrocknetes Fleisch D *serkó*  
 von Tierhaut abgeschabtes Fleisch D *oyk'o*; G *oyqo*  
 Fleischmesser D *gumpayte*  
 flicken D *muk'-*; G *muq-*  
 Fliege H *innayakkó*; D, G *innakkó*; Gad *inakkó* (Pl. *ináane*)  
 fliegen G *ha'-'*; Ga *xe'ḡid'-*; Gad *xa'-'*  
 fliegen (Vogel) H, D *ha'-'*  
 fliehen D *paqad'-*  
 fließen Gad *tu'am-*  
 Floh H *filláyye*; G *filláye*  
 Flöte (mit vier Grifflöchern) H *tuwáale*; H, D *tiwalle*  
 Eintonflöten H, D, G <*filo*>, <*filä*>  
 Flöte spielen H, D *tiwalle šoq-*  
 (s.a. Nasenflöte)  
 Flügel H *ka'wáaro*; G *hóolo*; Gad *xoolakko*  
 Fluß H, D *karakkó* (Pl. *karáane*); G, Ga *kólle*; Ga, Gad *kollé*; Ts <*gole*>  
 kleiner Fluß H, D *karacakko*  
 Fluß, der das ganze Jahr über Wasser führt H *eeliccé*  
 folgen H *nakalee'acc-*  
 Fontanelle H *noħaccé*  
 fortsetzen H, D *payy-*  
 Frage H, D *kas'ó*  
 fragen H, D, G, Gad *kas'ad'-*  
 gefragt werden H, D *kas'acam-*; G *kas'atam-*  
 Frau H, D *ħiskacco* (Pl. *ħiske*); G *ħiskatto* (Pl. *ħiske*); Ga *ħiskatto*  
 (Pl. *ħiske*, *ħiskaadd'e*); Gad *ħiskacco* (Pl. *ħiskáane*)  
 junge Frau H *taaycé*; Ga *ponkoritte*  
 Frau mittleren Alters G *ħaad'ikté* (Pl. *ħaad'ike*); Ga *ħaarite*  
 alte Frau H, D *c'imaccé* (Pl. *c'imáane*)

Frau, deren Kinder gestorben sind G *paahatté*  
 Frau des Hauses H, D *nahté kotilo*  
 (s.a. Ehefrau)  
 fremd G *hayhitto*  
 Freunde eines Töters G <*häsala*>  
 Friede H, D, G *nakayho*; Gad *nakayxo*  
 fröhlich G *haso' lakkó*  
 fröhlich sein G *hasood'*-  
 Frohsinn G *haso*  
 Frosch H *mukud'iccé*; G *mukud'itté*; Gad *xopitte*  
 Frucht H, D *áwše*; G *áwšo*  
 früher G *kádd'ay*  
 Frühstück D, G *mušo*  
 Fuchs-Art G *ka'álho*  
 Fuchsschwanz (*Amaranthus caudatus*) G <*taldallo*>; Ga <*bāsā*>  
 füllen H, D *xuc'as-*; G *hoqāš-*  
 Fülle G *hoqāše*  
 fünf H, D *xupin*; G *hupin*; Gad *xúpin*; Ts <*kobin*>  
 fünfter H, D *xup(i)no*; G *hupna*  
 für D *satru*; G *ahay*  
 fürchten, sich H, D, Gad *fuur-*; Ga *qaap-*  
 furchtlos H, D *d'ikūta*  
 Furz H *šigne*; G *šikne*  
 furzen H *šig-*; G *šik-*  
 Fuß H, D *luhté* (Pl. *luqe*); Gad *lukté*  
 Fuß(sohle) G *hopakkó*  
 Fußring (aus Buntmetall) D <*hägāra*>; G *hikire*  
 Fußring (aus Eisen oder Buntmetall) H, D, *t'ugiccé*  
 Fußboden H *pal'ásko* (Pl. *pal'ase*)

8

Gabbar(-System) G *kaparo*  
 Gabelpfosten H <*arāčako*>; H, D, Gab *paxa'ce* (Pl. *paxa'ce*); G *paxa'te*; <*olahä*>  
 Gabelpfosten im Hauseingang H *koolinko*; D *siranko*  
 kleiner Gabelpfosten mit drei Enden H <*kasičo*>; D <*hāyako*>  
 ganz, H, D *ka'ása*; G *ká'ása*  
 ganz sein G *ka'as-*  
 gar werden H, D, G *awš-*  
 Gast D *hayhico*  
 Gazellen-Arten G *mírkiya*; *qáyso*  
 gebären H, D, G, Gad *d'al-*  
 geben, H, D, G, Gad *teeḥ-*  
 Gebet D *gis'ó*

geboren werden H, D, G *d'alad'*  
 Geburtsfest, drei Tage nach der Geburt G <*harkä*>  
 Gedanke D *gaad'e*  
 Gedärme D, G *mar'imme*; *mar'immiine*; D *kée'are*  
 geduldig sein D *d'upad'*-; G *k'ampay-*  
 gefährliches Erwas, dem man nicht entrinnen kann D *kutunko*  
 Gefährte H, D *halhó*  
 Gefängnis H, D *koto šapeece*  
 gehen H, D, Gor *acc-*; D, G, Gad *ašš-*; G *taḥ-*; Ts, Ga <*ač-*>  
 gehen lassen D *accas-*  
 langsam und vorsichtig gehen D *šitam-*; G *tuurad'*-  
 geh! (Zuruf an Hunde) G *kút*  
 geh! (Zuruf an Kühe) G *úšt*  
 geh! (Zuruf an Pferde, Esel, Maultiere) G *cé*  
 Gehirn H *nóno*; G *nooh'té*; Gad *noxte*  
 Gehört D <*gilä*>; G *g'inte*  
 Geier H *'anko*  
 Geistwesen D *poorancakkó*  
 böses Geistwesen G *orritto*  
 Gekröse H *atifti*; G *tipo*  
 gelb H, D *'awla'awlakkó*; H, D, G *'awlakkó*; Ga *'awletté*  
 Geld H *kod'e*; D *kod'acce*; G *kod'atté*  
 Geldgurt (unter der Achsel getragen) H *saappatá*  
 genesen H, D, G *d'in-*; Gad *d'iin-*  
 Genick Gad *íšté*  
 gerade D *kata'a*  
 gerade sein D, G *kata'a-*  
 gerade eben D *sa'a*  
 Gerede G *torritté* (Pl. *tórré*)  
 Gerste (allg.) (*Hordeum nutans*) H, D, Gor *porco*; G *porto*; Gad *poorco*  
 Gersten-Arten H <*mä'äčä*>; D <*kapočä*>; G <*mä'ätä*>  
 Gerstenmehl (Mehl allg. ?) G *d'ammo*  
 Gesandter des Priesterhüptlings (s. Kap. 1.54) H, D, G, Gor, Ga *sarko* (Pl. *sarre*)  
 Gesang D *woyye*  
 Gesäß H *kooyakkó* (Pl. *kóoygo*); G, Ga *túrqe*  
 Geschenk H, D *teeḥe*; G *teeḥakkó*  
 Geschichte H, D *paasárko*  
 Geschlechtstrophäe (männl.) H, D *akasko*; G *g'unte*  
 Geschrei H, D *halilho*  
 Geschwür G *malaḥte*  
 Gesetz D <*čač'ako*>  
 Gesicht H, D *miincé*; G, Ga, Gad *miinté*  
 gesprenkelt D *purc'akkó*; G *purk'akkó*  
 gestern H, D, G, Gad *keerá*

gesund H *k'aayyayesa*  
 gesund sein G *nakaysad'*-  
 gesund machen H, D *d'inis*-  
 Gesundheit H *haso k'áayya*; H, D, G *haso*; G *nakáyo*; Gad *nakayxo*  
 Geteiltes (etwas, das mit jem. geteilt wird) D *hopalakko*  
 Getreide (allg.) H, D *maango*; D *ḥayyáape*; G *máang'o*; Gad *máanqo*  
 (Pl. *máanqidd'e*); *ibb'e*, *ibb'iite* (Pl. *ibb'áne*)  
 frisches, gekeimtes Getreide D *mac'o*  
 geröstetes Getreide D *waato*  
 Getreidebrei (als Speise) D *porpoḥo*; G *kold'opo*  
 Gewehr H *k'áwwo*  
 Gewürzpflanze (Ruto bracteosa oder Ruta chalepensis) G <*efayá*>  
 Giraffe H, D *k'ac'ine*  
 Giraffenhaar H, D *siito hini k'ac'ine*; G *d'am'atto*  
 glatt H *mart'ala<sup>c'e</sup>*; G *mut'urt'ura*  
 glatt werden G *mut'urt'ur*-  
 glauben D, G *d'ukees*-  
 gleich sein D *hicaaḥ*-  
 gleich machen D *hicaaḥis*-; G *kitaahis*-  
 zwei Sachen sind gleich H *likkana'a*  
 Gleitstein (des Reibsteins) H, D *matakkó*  
 glitschig H *mat'art'ara*  
 glitschig sein H *mat'art'ar*-  
 Glück G *haso'lakkó*  
 glücklich H, D, G *haso'lakkó*  
 Glut G *porho*  
 Gold H *wark'é*  
 goldfarben H, D *'awlakkó*; *'awla'awlakkó*  
 Gott H, D, G, Gor, Ga, Di, Gab *haallikkó*; Gad *xalikko*  
 Grab D, G *ḥawle*; G <*handä*>; Ts <*āwálko*>  
 Grab(platz) D *poose*  
 Grab des Priesterhäuptlings G, Di <*rambä*>  
 graben H, D, G, Gad *qot*-; H, D *payrad'*-  
 mit dem Grabstock graben H *ukad'*-  
 Grabstock H *koocaaccé*; G <*makatä*>  
 kleiner Grabstock G <*armandä*>  
 Grabstock ohne Klinge D *takale*  
 Grabstock-Klinge (für kleinen und großen Grabstock, auch für Spitzhacke) D <*lukassä*>  
 Grabstock-Klinge (breit, für kleinen und großen Grabstock) D <*ṭotale*>; G *t'oot'ille*  
 Gras H, D, G, Ga, Gad *'aškó*; H *tiire*; D <*čolo*>  
 Grashüpfer H *káwlo*; G *t'e'áwo*  
 grau H, D *'awlakkó*; *'awla'awlakkó*; D *'arrakkó*; G *purk'akkó*  
 Greis D *geesákkó* (Pl. *geesáwhe*); G, Ga *g'eesákkó* (Pl. *g'eesáwhe*)  
 Greisin G *g'eesátté*

Grenze D, G *saapankó*  
 Grimms Ducker (*Sylvicapra grimmia abyssinica*) H *yilicakkó*  
 Grindel G <*mofara*>  
 groß H, D, Ga, Gad *d'ámma*; D *kaana*; G *d'ámma* (Pl. *kaanuma*); Ts <*dáma*>  
   groß werden H, D *d'amm-*  
   größer sein H, D *faakk-*  
 Großvater H, D, Ga *akkáwo*; G *akkáwo* (Pl. *akkawáadd'e*); Ga (Pl. *akkawáadd'e*)  
   Gad *akkáwo* (Pl. *akkáwwane*)  
   Großmutter H, D *akkáye*; G, Ga *káakka* (Pl. *kaakkáadd'e*)  
 Grund (Ursache) D *kutunko*  
 Grünmalz (gequollenes und gekeimtes Getreide zur Hirsebieb-Herstellung) G *fuute*  
 Gruß unter Töttern G *paami*  
   Gruß und Anrede unter Männern (Bekannte aus dem Dullay-Sprachraum) D, G, Ga  
   <*alauhä*>  
   Gruß und Anrede unter Männern (Klanangehörige) D, G, Ga <*hanto*>  
   Gruß und Anrede unter Männern (einer Geschenkaustauschverbindung) D, G, Ga  
   <*tabällä*>  
   Gruß und Anrede des Priesterhäuptlings (von Männern der Vater- und Großvater-  
   Generation) G <*o-adä*>  
   grüßen H, D *nakayho pay-*  
 Gürtelschnalle D <*maraná čäbkiba*>  
 gürteln D, G *parad'*-  
 Gußform H, D *caankó*; G *taankó*  
 gut H, D *k'áayya*; D *inta*; G, Gad *héesa*; Ga *héeta*  
   gut sein H, D *k'aayy-*; D *qaayy-*; G *hees-*  
   es ist gut, daß G *d'ikki*  
   gut schmeckend G *soora*  
 Güter (Sache) H, D *maxkó* (Pl. *maxxe*)

h

Haar G *káso*; Ts <*gázo*>  
   Achselhaar H *rifanko d'udd'acce*  
   Haupthaar H, D *paxté* (Pl. *páxxe*)  
   Körperhaar H *rifanko*; D *rifakkó*; G *ufurkó*; Gad *nyirfe*  
   Schamhaar von Erwachsenen H *poosigté*; G *poosikté*  
   Schamhaar in der Pubertät H *ás'ásté*  
   weißes Haar H *arré*  
   Haarknoten der Männer Ga <*arása*>  
 haben H, D *šeeg-*; G *šeeg'-*; *šeek-*  
   habend H, D *šéega*  
 Hacke (mit Blatt) H *lukkaskkó*  
   zweizinkige Hacke D *payre*; G *pawritté*  
   hacken H, D *hat'*-

umhacken G *geet'*-  
 Hahn H, D *lukkalkakkó hálhó*; G *lukkalkakkó haalhó*  
 Halbmond G *orpaḥko*  
 Hälfte D *káro*; G *kitte*  
 Hals H, D *gee'e*; G, Ga *'amo*; Gad *kóomare*  
 halten H, D *gap*-  
   sich halten D *gapad'*-  
   halt! D, G *haay*  
   halt! (Zuruf für Kühe) G *sahé*  
   halt! (Zuruf für Ochse und Bulle) G *oohá*  
   halt! (Zuruf an Pferde, Esel, Maultiere) G *ošsé*  
   halt! (Zuruf für Schafe und Ziegen) G *mé*  
 Hammer (Steinhammer) D *<sakačā>*  
   Stielhammer D *purruša*  
 Hand H, D, Gad *ḥarkó*; G *ḥarqó*  
   an der Hand H, D *ḥarkú*; G *ḥarqú*  
   Handballen H *kaná''e*  
   Handfläche H, G *kaná''e*; Gad *kan'ate*  
 handeln H, D *ḥoruy-*  
 Handwerker (allg.) (s. Kap. 1.34) H, D, G, Gor *háwd'o*; Ga *xawd'o*  
   handwerklich geschickt(er Mann) (nicht unbedingt Handwerker) H, D *hormicó*  
   G *hormittó*  
 Hang (sehr steil) H *'ank'e*  
 hängen lassen, H, D *rakkis-*  
 Hanf (Cannabis sativa sp.) H, D *canfo harsakko*  
 Harfe H, D, G *šongo*  
 Harnblase H *fukko*; *uffo*; G *uffáate*  
 hart H, D *d'íkita*; G *hāha*; *hāháya*  
   hart sein H, D *d'ikit-*; G *haḥ-*; *haḥay-*; *kok-*  
   hart werden G *haḥ-*; *haḥay-*  
 hassen H, D *iiš-*; G *šikk-*  
 hauen Gad *b'abb'aqs-*  
 Hauptfrau des Priesterhäuptlings (s. Kap. 1.52) H, D, G, Ga *poqolté*  
   (Pl. *poqolaadd'e*)  
   Hauptfrau des entmachteten Priesterhäuptlings G, Ga *turatté* (Pl. *turáwhe*)  
 Haus (Wohnhaus) H, D *koto* (Pl. *kote*); D, G, Gor, Gad *mano* (Pl. *manne*);  
   Ts *<máne>*; *<máni>*  
   kleines Haus H *išinko*; H, D *koticakko*; G *mannitté*  
   Nebenhaus (im Gehöft) H *išinko*; G *kóto* (Pl. *kóte*)  
   Haus aus Stein mit Flachdach G *pafto*  
   Hausdach H, G *holóḥko*  
   Hauseingang H, D *sind'e*; G *<mangahā>*  
   Hauspfosten H, D, G *d'iptakkó* (Pl. *d'iipe*)  
   Haustür H *cuncé*; G *<ḥarpä>*

Hauswand H, G, Gad *pokkólle*; G *pokolaadd'e*; Ts <*gérēko*>  
 Hausherr H, D, G *d'iptakkó* (Pl. *d'iipe*)  
 Hausgemeinschaft H, D *axke*; *axke koto* ; G *ahké*  
 Haustier H, D *qoliccé* (Pl. *qóle*)  
 . unkastriertes Haustier D, G, Gor *boronko* (Pl. *horme*)  
 Haut H *qóolo*; G *ʼillo*; G, Ga *ʼillo*  
 heilen H, D, *d'inis-*  
 heiraten (m.s.) H, D *ekk-*  
 heiraten (w.s.) H, D *ʼakkad'-*; G *akkad'-*  
 heiß H, D *fóola*; H *lúpasa*  
 heiß (Speise) G *fóola*  
 heiß (Witterung ?) H *gíca*  
 heiß sein (?) H *lupas-*  
 heiß sein (Speise) G *fool-*; *tor-*  
 (heißt) das heißt sagt er/sie D *iyanna*  
 helfen D *k'aark'aar-*  
 Helfer des Töters G *paamerko* (Pl. *paamere*)  
 Henkel H, D <*magallo*>  
 Henne H, D *lukkalkakó* (Pl. *lukkalle*)  
 heraufkommen D *paḥ-*  
 herausfordern D *ceem-*; G *teem-*  
 herauskommen Ga *lik-*  
 herausziehen D, G *yuk-*  
 herein! D *cóxx*  
 jem. hereinbitten D *cóxx pay-*  
 herrschen D *moohad'-*  
 herumgehen D <*raračau-*>; G *lakam-*  
 herumwickeln G *mar-*  
 Herz H, D *sasaʼkó*; G, Ga *saʼakó*; Gad *sataʼte*  
 hetzen D *itad'-*; G *qor-*  
 heulen (wie eine Hyäne) D *ʼuuk-*  
 Heuschrecke H, D, G *ayyakkó*  
 heute D *naʼana*; G, Gad *kuyyú*  
 hier D *hayssa*; D, G *hakka*; D, G, Ts *hayna*  
 hierher D *hakkaseema*; *hayssaseema*; *haysseema*; G *háama*  
 Himmel H *qánne*; G, Ga *móonto*; Gad *mónco*; Ts <*munto*>  
 hin (entgegen) D *hilá*  
 hinab D *hata*  
 hinaufgehen H, D *siʼileʼhadd'-*; *lig-*; D *lik-*; G *hadd'-*  
 hinausgehen H, D *lig-*; D, G, Ga *lik-*  
 hinaustreiben (von Tieren) D, G *yag-*  
 hindern D *d'awr-*  
 hineingehen H, D, G *ḥull-*  
 hineingießen D *yak-*

hingehen (?) D *d'ah-*  
 hinken D *hokkol-*  
 hinlegen H *says-*; H, D *carkacees-*  
 hinstreuen D *hila'illis-*  
 hinten H, D *kon'ilo*; G *kálu*  
     hinter H, D *kala*; *kon'o*; *kon'ilo*; *siito*; G *kalá*; *siitó*; *tupeenu*  
 hinunterbringen H, D *oodd'as-*  
 hinunterfallen D *alaysad'-*  
 hinuntergehen H, D, G *oodd'-*; G *hull-*  
 hinzufügen D *tapal-*; G *pad'aww-*; *yak-*  
 Hirsebier H, D *worše*; *woršo*; G *worše*; Ts <*párše*>  
     Hirsebier brauen H, D, G *woršuy-*  
 Hitze empfinden H *lupas-*  
 hoch H, D *faakka*; G *kúla*  
     hoch sein H, D *faakk-*; G *kul-*  
 Hochland G *'ále*  
 Hochtal G *'afe'áfe*  
 Hocker (aus Holz) H *b'arkotakkó*  
     kleiner Hocker D, G *káare*  
 Hoden H *xírte*; G *hirte*  
 Hof des Gehöfts H, D *ginté*; *gintace*  
 Höhe D *šeekaarce*; G *šikkaarté*  
 Hohlmaß für Getreide (aus Bambus) G *kunná*  
 Holz H, D, G *kaarkó* (Pl. *káare*)  
     Holzart (von sehr roter Farbe) D *c'alle*  
     Holzkeil G *tolitté*  
     spitzes Holzstück H *ant'accé*  
     Holzröhre (ausgehöhlter Baumstamm) G *horhakkó*  
 Holzkohle H, D, G *d'ilhe*  
 Holzschale (kleine) H, D, Gad *caankó*; G *taankó*  
     große hohe Holzschale G *punnayakkó*  
     längliche Holzschale G *šakoolakkó*  
     Holzschale mit langem Ausguß G *taankó tohto'akkó*  
 Holztrog, großer länglicher D *šukkurakkó*; G, Gor *katikamo*  
 Honig H, D *sákmó*; G, Gad *sákmó* (Pl. *sákmüine*)  
 hören H, D *k'apak'-*; D *qapaq-*; G, Gad *apaq-*; Ts <*qabaq-*>  
 Horn, H, D *káassó*; G *káase*; Gad *kaasko*  
     Horn, das beim Totenfest geblasen wird (s. Elfenbeintrompete) H, D, G *sóote*  
     Hornbläser H, D, G *sootole*  
 hübsch D *k'aayyaampakkó* m., *k'aayyaampaccé* f.; G *heesaampakkó* m., *heesaampatté* f.  
     (Pl. *heesaampáyhe*)  
 Hüfttuch für Männer H <*koaso*>; G <*barantä*>  
 Hügel H *hóokko*; Ts <*āšo*>  
 Huhn, H, D, G *lukk'alakkó* (Pl. *lukkalle*); Ts. <*lūkale*>

Hund H, D *háró*; G *háro*; Ga, Gad *xaro*; Ts <*karo*> (Pl. <*káre*>  
 junger Hund G *kute*  
 hundert H, D, G, Gad *d'ippá*  
 Hunger H, D *laa<sup>é</sup>*; G *puffáye*  
 hungrig sein H, D *laa<sup>é</sup>od'-*; D *puf-* (?); G *puff-*; Ts <*buf-*>  
 hüpfen (hin und her) D *taḥ-*  
 Hüpfanz H, D, G *le<sup>ᶶ</sup>*  
 husten H, D *gufa<sup>é</sup>-*; G *tull-*  
 hüten (Schafe) (?) D *koš-*  
 Hyäne H *araapiccé*; D *oraapaccé*; G, Gad *oraapatté* (Pl. *oraapáane*)  
 Hyänenhund (*Lycan pictus somalicus*) H, D *yoyakkó*; G *yooyo*; oše

i

ich H, D, G, Gor, Ga *áno*; Ts <*ánu*>  
 ihr H, D *húno*; G *húnc*; Ga *xúne*; Ts <*átuni*>  
 immer D *ta<sup>ᶶ</sup>akkó*  
 immer wieder D *hanteena*; G *hantukka*  
 immer und ewig H, D *parko parkooma*  
 informieren H, D, G *aras-*  
 Insel H, D *kappe*; G *áyke*  
 insgeheim D *hašhašte*  
 Inzest G <*menyera*>

j

Jagd H, D, G *hamó*  
 jagen H, D, G *hamuy-*; D *itad'-*; G *qor-*  
 Jahr H, D *parko*; G, Gad *perkó*  
 dieses Jahr H, D *parku*  
 vergangenes Jahr H, D *parko and'eera*  
 jäten H, D, G *arum-*  
 jener, jene, jenes H, D, G *-ssa*  
 jenes dort H, D *háwssa*  
 jetzt D *hanta*; Gad *xántu*  
 Joch H, G *k'ampará*  
 Jugendliche (männl.) H, D *d'alle*; G *d'élle*  
 jung H, D *taaykó* m., *taaycé* f.; D *ligakkó* m., *ligaccé* f. (Pl. *ligáwche*)  
 sehr jung G *hark'alüto*  
 Junge H, D *mi<sup>ᶶ</sup>é t'uirakkó*; G *šampó* (Pl. *šampidd'e*); Ga *šambo*  
 Jungfrau H *xuc'umó*  
 Junggeselle G *paahakkó*

- Kaffee (allg.) H, D, G, Gad *puno*  
 Kaffeeblatt H, D, G *hááše*  
 Kaffeebohne (frisch und geröstet), H, D *‘awšo*  
 Kaffee Frucht H, D, G *puno*  
 Kaffeegetränk aus den Bohnen H, D *‘awšo*  
 Kaffeegetränk aus den Blättern H, D, G *hááše*  
 Kaffee pflanze H, D, G *hááše*  
 Kaffee krug D *japana*  
 Kalb H, D *mi’é hini ló’ó*; G *laa qo* m., *laa qitté* f. (Pl. *laa qúmme*)  
 Kalebasse (allg.) H, D, G *hálle*  
 große Kalebasse G *ho‘‘akkó*  
 kleine Kalebasse D *šullo*; G *šullo* (Pl. *šulle*)  
 Butterkalebasse H *hó‘‘o*; G *šullo šünankító*  
 Flaschenhalskalebasse zum Buttern D *giile*; G *g’iile*  
 Kalebasse (Halsteil abgeschnitten) H *hom póc’akkó*  
 Melkkalebasse G *<hobomaidä>*  
 Milchsammelkalebasse G *<hoddä>*  
 mit Ritzmuster verzierte Kalebasse G *hálle sira ampatté*  
 Kalebassenhalbschale H, D, G *šadd’e*  
 Kalebassenkürbis (*Lagenaria vulgaris*) G *hálle*  
 kalt H, D, Gad *šalala*  
 kalt (Wetter) Gad *ošoona*  
 kalt sein/werden H, D, G *šalal-*; G *ošon-*  
 Kälte H, D *šalallo*; G *ošonko*  
 Kälte empfinden H *šalalad’-*  
 Kamel H, D, G *kaalá*; Gad *kaalxó*  
 Kamm H *ant’accé fillééce*; G *silmakkó*  
 kämmen H, D *fill-*; G *fillad’-*  
 sich kämmen H, D *hi’lá fill-*  
 Kampf D *<čáčko>*; G *poqatto*  
 kämpfen Gad *ille poqq-*  
 Kandelabereuphorbie (*Euphorbis* sp.) G *<gayalä>*  
 Kaninchen H *kupaliccé*; G *kupále*  
 Kartoffel G *<tabaladä>*  
 kastrieren D *gopol-*; G *g’opoll-*  
 Kastrierstein G *d’aannikkó*  
 kastriertes Tier D *gopolho*  
 Katze (*Felis lybica ochreata*) D, G, *aturre*  
 kauen D *allam-*; G *qan-*  
 kaufen H, D *picam-*; G *pitam-*  
 Kauri-Schnecke H *aléllé*; G, Ga *aléllé*  
 Kehrlicht H *ošmo*

keimen D *fu*<sup>2</sup>-

keineswegs! D *errayto má*

Kerze H, D *háašo*

Keule G <*dunnä*>; *ratakkó*

Kiefer Gad *kawkawwo*

Kind H, D *mi*<sup>2</sup>*é* (Pl. *mi*<sup>2</sup>*é*, *mi*<sup>2</sup>*aad*'e); G *mi*<sup>2</sup>*áye* (Pl. *mi*<sup>2</sup>*áadd*'e)

mein Kind (Knabe); im Verwandtschaftssystem (s. Kap. 1.52) für:

1. Km; 2. BS; 3. MZSS; 4. WBS G *mi*<sup>2</sup>*áye háayyu*

mein Kind (Mädchen); im Verwandtschaftssystem (s. Kap. 1.52) für:

1. Kf; 2. BT; 3. MZST; 4. WBT G *mi*<sup>2</sup>*áye táayyu*

kindhüten D *ʿapun-*

Kindhüterin D *ʿapunaccé*

Kinn H *kawsakkó*; G, Gad *káwso*

Kirche H, D *koto háallikkó*

Kiste H, D *saat'ine*

Klan H, D, G, Ga, Gad *kafkó*

Klanversammlung D *sirakko*; *siranko*

Klaue H *sulšülle*; Gad *qoyakko*

Kleidung H *láalle* (Pl. *láalladd*'e); D, G *láalle*; Gad *lálle*

klein H *tiikaassa*; D *tiikiya* (Pl. *tiikooma*); G *tákka* (Pl. *takkuma*);

*tákkassa*; *takkáya*; *tiikassa*; Ts <*tákai*>; <*taka*>

Kletten D *pahince*

klettern H, D, G *hadd'*-

KlöÙe aus Getreidemehl bzw. Ensetebrei H, D *haybó*; G *kalme*; Ga <*kurkúfa*>

Klitoris H, G *siilakkó*

Knie H, D *kilpáyo* (Pl. *kilpayáadd*'e); G, Gad *kilpáyo*

Kniestielhacke H, D *d'oomá*

Knoblauch (*Allium sativum*) D *cuumo*; G *tuuma pi*<sup>2</sup>*a*

Knochen H, D *mik'accé*; G *miqatté*; Ga, Gad *maqte*; *maqqe*

Knoten D *tupúre*

knoten D *tupur-*

jemandens Seele durch einen Knoten binden (s. D-Text: Binden der Seele) D *tupura*<sup>2</sup>-

kochen H, D *ga*<sup>2</sup>-; G *g'a*<sup>2</sup>-

kochen (trans.) G *toris-*; Gad *foolis-*

kochen (Wasser) D *horas-*; Gad *fool-*

Kochtopf H, D, G *d'iste*

groÙer Kochtopf H, D *šange*

Kócher H *šicilho* (Pl. *šicilhaadd*'e)

Kohl (*Portulaca quadrifida*) G <*marrahü*>

Kohl-Arten H, G <*bakallo*>; G <*arsango*>; <*kaurä*>; <*karma'a*>; <*šumbullo*>;

Ga <*makä*>

Kohlbaum (*Moringa stenopetala*) H, D *callaahe*; G *tallaaho*; Ga <*talaha*>;

Gad *callaaho* (Pl. *callaaháane*)

Kohlglut D *porxo*

koitieren H, D *nuug-*  
 Komet G *siita*  
 kommen H, D, G *okay-*; H, D, Gad *xaf-*; G *haf-*; Gad *okay-*  
   kommen lassen D *it'oos-*  
   komm zurück! (Zuruf für Schafe und Ziegen) G *mé*  
 können H, D, G *alkas-*  
   nicht können G *malaal-*  
 Kopf H, D *paxté* (Pl. *páxxe*); G *pukka'te*; Ga, Gad *pukka'ate*; Ts <*mūgā́ate*>; <*máta*>  
   Kopfschmerzen haben D *po'owad'*-  
   Kopfschmuck der Krieger (Buntmetallplatte mit Kuhschwanz) Ga <*go'ako*>  
   Kopftuch D *oybe*  
 Korallenbaum (*Erythrina* sp.) G <*tsä'o*>  
 Korb für Getreide (klein) H, D, G *kunná*  
   flacher Korb (für Fladenbrot und Lehm) H *sipté*  
   Korb für Lehm H *caacco*  
 Körper H, D *piškó* (Pl. *pišše*); G *d'akanté*; Ga, Gad *d'akinte*  
   Körperfett G *kóopo*  
 korrekt sein D *illé'hicaaḥ-*; G *kitaah-*  
 Krach D *wabko*  
   Krach machen D, G *wah-*  
 Kraft D *malle*  
   gefährliche Kraft, die von der Seele Unbestatteter ausgeht G *pattakkó*  
   schädliche Kraft, die von einem Gegenstand ausgeht D <*čaḡu*>; G <*basannä*>  
 Krähe H *qurrupiccé*; G *qurrupitté*; Gad *qurrúpakko* (Pl. *qurrúpaane*)  
 krähen (Hahn) G *riir-*  
 Kralle H *šulšülle*  
 krank H *ud'anko'akkó*  
   krank sein H, D, G *ud'am-*  
   krank sein (unpers.) D, G *ud'-*  
   Krankheit H, D, G, Gad *ud'ánko*  
   Krankenhaus H, D *koto kalilo*  
 kratzen H, D *qoš-*; D *fas-*; G *haš-*; *qoš-*; *qoqor-*; Ga *xoš-*  
   sich kratzen H, D *hi'qoš-*  
 Krieg D, G *orhánko*; D <*hisāčo*>; G *poqatto*  
   Krieg gegen Menilek II G <*orḡango dilo*>  
 Krieger, der getötet hat G <*danabgo*>; <*danabko*>  
   Krieger, der mehrfach getötet hat G <*danabgo gula*>  
   (Krieger, s. junger Mann)  
 Krokodil G *háaro*; Gad *na'aacco* (Pl. *na'aaccaane*)  
 Krug (allg.) H, D, G *kúppo*; D, G, Gor, Ga *sikté*  
   im Krug H, D *kuppilo kittace*  
   großer Krug H <*bulamaišä*>  
   kleiner einhenkeliger Krug Ga <*iginnä*>  
   kleiner Krug (bis ca. 40 cm) H, D *šinakkó*

mittelgroßer Krug (ca. 60 cm) H, D *qa<sup>˘</sup>olakkó*  
Krug mit Standfuß G *akkáto*  
Krug mit Standfuß und mit Hals D <*bačä*>  
Krug mit Standfuß, ohne Hals D *kanta*  
Krug mit zwei Doppelhenkeln G, Gor *makala saláho*

#### Kudu

Großer Kudu (*Strepsiceros strepsiceros chora*) G *katinkó*  
Kleiner Kudu (*Strepsiceros imberbis imberbis*) G *illikakkó*

Kuh H, D, G *ló'ó* (Pl. *le'e*); Gor, Gad *ló'ó*; Ts <*lō'ō*> (Pl. <*lē'e*>)

sterile Kuh D, G *mahéenkó*

Kuhglocke (aus Eisen) D, G *d'ookko*

Küken H *c'aac'uté*

#### Kult

Kultbaum G <*abdare*>

Kultpfosten H, D *tupane*; H, D, Gab <*hilä*>; G <*silä*>; Gor <*siltä*>; Ga <*sili*>

Kultpfosten am Haus D *eskinko*

Kultplattform G <*silitä*>; Ga <*silite*>

Kultplatz H, D, G, Ga *móore*

Kultspeer D, G *haayánne*

kultisches Stockbündel D *eskinko*

kümmern um jem., sich H, D, G *ta<sup>˘</sup>ad'*

Kürbis H, D *po'e*; G *poote*; Ts <*bōte*>

kurz H *kanhakkó*; D *mahana'a*; G *mah(a)na'a*; Ga *maxaa'a*; Gad *b'ak'a'a*

kurz werden D *mahana'a*

kürzlich D *sa'a*; G *hantu*; *saqare*

kürzlich (?) D *hanta*

küssen H, D, Gad *mayy-*

#### l

lachen H *qaaq-*; G *kiša<sup>˘</sup>-*; *mokkok*; Gad *kišša<sup>˘</sup>-*

zum Lachen bringen H, D *qaaqas-*

Laden (Geschäft) D, G *suuk'e*

lahm H *˘oopakkó*; D, G *hókkólo*; G *toonakkó*

lahm sein G *hokkol-*

Land D, G *piye*

Land und seine Bevölkerung D *kate*

Land, das zu einem Gehöft gehört D, G *qote*

lang H, D, G, Ga *sikáapa*

lang werden *sikaapuy-*

langsam D *lokkica*; G *lokko*; *lokkittakkó*

langsam sein H *lokk'ad'*

einer der langsam ist D *lokkicakkó*

(lassen) sein lassen D *ʿakis-*  
 Last (Traglast) H, D *haʿece*  
 laufen D *heer-*  
 Laus H *isqé*; G *isqe*  
 Leben D, G *ʿako*; *nasso*  
   leben D, G *ʿak-*  
 Leber H, D *cüre*; G, Gad *cüre*; G *tire*  
 lecken H *qecʿ-*  
 Leder H *ʿúllo gadʿakko*  
   Leder bearbeiten H, D *xaş-*  
   Lederhandwerker H *ʿúllo xasaampakkó*; H, D *hawdʿo ʿúllo ḥaša*;  
   Ga *xasaampakkó*  
   Ledergürtel G *šeepakkó*  
   Lederkleidung für Frauen H *kúúʿe*  
   Lederkleidung für Männer *liile*  
   Lederriemen G *teepa*  
   Ledersack D *akalte*; *surpo*  
   Ledersack aus Rindsleder G *okorte*  
   Ledersack aus Ziegenleder G *<kalkallo>*  
   Lederschlaufe (an Keule) G *rakimme*  
 leer H *hannecé*; D, G *erʿo*; Gad *ḥineʿa*  
   Leere G *heenʿé*  
 legen H, D *carkacees-*; H, D, G, Gad *ḥawwadʿ-*  
   legen (Ei) *dʿal-*  
 Lehm  
   roter Rohlehm Gor *<galgalako>*  
   rotbrauner Rohlehm H, Gor *<amačä>*  
   getrockneter und zerkleinerter Rohlehm H, D, G *puypuyo*  
   fertig zubereiteter Töpferlehm H *<bilgä>*; *<bilgai>*; Gor *dʿoqqolo*  
 lehren G *kollis-*  
 Leiche D *pokkaʿakkó*; G *pokkaʿo*  
 leicht G *ḥaafakkó* m., *ḥaafatté* f. (Pl. *ḥaafáwhe*)  
   leicht (an Gewicht) H *ḥašawa*; G *<hoisari>*  
   leicht (zu tun) H *kʿallaalé*  
   leicht machen D *qol-*; G *reeḥ-*  
 leihen G *paasan-*  
   sich leihen D *talal-*; G *paasanadʿ-*  
 Leopard H, D, G, Ga *sariiko*; G *qayrankó*; Gad *sarexko* (Pl. *sarexaaddʿe*)  
 leprös werden D *murkʿ-*; G *bʿoʿ-*  
 lernen H *tamaar-*; H, D, G *aram-*; D, G *kolladʿ-*  
   Lernender D *huʿkolladʿi*  
 leugnen D *maram-*  
 Leute H, D, G *wáršo*; D, G *koro*  
   (s. a. Menschen)

Licht D <*habanu*>  
 lieben H, D *c'ik-*; G *k'ik-*; Gad *yaalad'*-  
 liegen D *šenn-*  
     liegen (ausgestreckt sein) H, D *carkad'*-; Gad *šann-*  
     liegen (?) H *incaw-*  
 Lineage H, D, G, Ga *kafkó* (vgl. Klan)  
     Angehöriger der Priesterhäuptlings-Lineage (s. Kap. 1.52) H, D, G *sikanakkó*  
     Angehöriger einer von der Priesterhäuptlings-Lineage abgespalteten Lineage H, D, G  
     *t'amakkó*  
     Lineage-Oberhaupt H, D, G, Ga *qarúnko* (Pl. *qarúmme*)  
 links H, D *halahko*; G *halhitta*; *pihatakkó*; *pihátto*; Gad *halas'akko*  
 linke Seite H, D *halahko*  
 Linse (Lens abyssinica) G <*misirä*>  
 Lippe D, G *hípte*; Gad *hibb'e*  
 Loch H *xaarxo*; D *soxro*; G *hóhno*; Ts <*oḥonko*>  
     Loch in der Erde D *póolle*  
     Loch in der Wand D *puqe*; G *paqe*  
 Löffel D *šento*  
 loslassen G, Gad *šik-*  
 Löwe H, D, G, Gad *kármó*  
     Löwenmähne G *koofaré*  
 Luftdüse am Gebläse D <*arado*>  
 Lüge H, D *áyye*; G *yawunko*  
     lügen H, D *ayyod'*-; *ayyum-*; G *yawum-*  
     notorischer Lügner H, D *ayyaampakkó*  
     einer der hin und wieder lügt H, D *ayyo'akkó*  
 Lunge H *kooxinne*; G, Ga, Gad *koofine*

m

machen H, D, G *kod'*-  
 Machtbereich des Priesterhäuptlings G *poqolunte*  
 Mädchen H, D *miḡé hiskaccó*; D, G, Ga *šetté*; G *óʔʔe* (Pl. *oʔʔaadd'e*);  
     Ts <*šimite*> (Pl. <*ike*>)  
     Mädchen, bis zur Verlobung G *iháadd'e* (Pl.)  
 Made H *fuurad'akkó*; G *d'alté*  
 Magen H *saalasihte*; D *pórko*  
 Magerungsmaterial für Töpferlehm H <*girro*>  
 „Major Domus“ des Priesterhäuptlings H, D *makicco*; G *makitto*  
 Mais (Cea sp.) H *karmut'o*; G *b'oqollo*; Ts <*gámé*>  
 Malaria G *paḡwa'o*  
 manchmal H, D *le's'e*  
 Mangel G *d'apunko*

Mann H, D, G *t'irakkó*; G *t'üre* (Pl.); H, D, Gor *k'awho*; D, Ga *qawho* (Pl. *koro*); Gad *t'irakkó*; Ts <*gauqo*>, <*qauqo*> (Pl. <*gõre*>)  
Mann (nach Austritt aus der Kriegergruppe bis zum nächsten Wechsel der Generationsgruppen) D, G *haad'iktó* (Pl. *haad'ike*); Ga *haad'iktó*  
alter Mann H, D *c'imakkó* (Pl. *c'imáane*)  
junger Mann H, D *taaykó*; G *k'ifaanittó* (Pl. *k'ifaano*)  
junger Mann (vom Knabenalter bis zum Eintritt in die Kriegergruppe)  
H, D *d'altakkó* (Pl. *d'alle*); H, D *d'alle*; G *d'elle*; *d'elunka*  
junger Mann (früher: Angehöriger der Kriegergruppe) D *xelbo*; G *helbo*;  
Ga, Gad *xelxó*  
Mann, dessen Geschlechtsorgane abgeschnitten wurden G *g'unte*  
Mann, dessen Kinder gestorben sind G *paaḥakkó*  
männlich H, D, G *t'irakkó*; G *t'üre*; Gad *t'irakkó*  
Markt H, D, G, Gad *móore*; D, Gad *hiico*  
Maschine D, G *kamoole*  
mästen D, G *yi<sup>2</sup>aš-*  
Matte (aus Palmfasern) H, D *máyt'e*  
Maultier H, D *b'aak'ulaccé*; G, Ga *kaanke*  
Maulwurf H *kulicakkó*; G *kulikkó*  
Maus H *tapaycakkó hu<sup>2</sup>iik'aassa*; D *koysaro*  
Medizin D <*kallo*>  
Meerkatze H, D *qaarakkó* (Pl. *qaaro*); G *qaarakkó*; Ts <*garako*>  
Mehl G *passo*  
Mehl (allg. ?) (Gerstenmehl) G *d'ammo*  
mehr als H, D *faakka*  
Meißel G *erka<sup>2</sup>so*  
Holzmeißel zum Lehmabbau H <*kočáčä*>  
melken D *c'oh-*  
Mensch H, D, Gor *k'awhó*; D, G *qawhó* (Pl. *koro*); Gad *qawxó* (Pl. *koro*)  
Menschen H, D, G *wáršo*  
Menschheit D *k'awhunko*; G *qawhunko*; *wáršo*  
Messer (allg.) H, D, G *pilláwho*; D *mak'alakkó*; Gad *pillawo*  
Messer (bes. für Ensete) H, D *séere* (Pl. *seeraad'e*)  
kleines Messer (zum Schneiden der Geschlechtstrophäe, Operationsmesser, Nabelschnurmesser) D *geece*; G *g'eete*  
(s.a. Erntemesser, Fleischmesser)  
Metall H, D, G *sipilhó* (Pl. *sipile*)  
mich H, D *ye*; *yoho*  
migrieren D *kuur-*  
Milch (allg.) H *ankáre*; G, Ga, Gad *urḥe*  
erkaltete Milch G *húto*  
erste Milch einer Kuh G <*manä*>  
frische, noch warme Milch G <*milä*>  
Buttermilch G <*hävä*>

Mißfallens, Interjektion des- H, D *ax*; G *ah*  
 mit D *-ka*  
 Mittag H, D *le<sup>ˈ</sup>e kító*  
 Mitte H, D, G, Ga *kitte*  
   in der Mitte H, D *kittace*; G *kittaté*  
   die Mitte habend H, D *kittó lakkó* m., *kittó laccé* f.; G *kittó lakkó* m., *kittó latté* f.  
 Mittelpfosten im Haus H *waaltá*  
 Mitternacht H, D *awne kító*  
 Molke G <*fišá*>  
 Monat H, D *le<sup>ˈ</sup>o*; G *lé<sup>ˈ</sup>ˈo*  
 Mond H, D *le<sup>ˈ</sup>o*; G *lé<sup>ˈ</sup>ˈo*; Ga, Gad *le<sup>ˈ</sup>ayyo*; Ts <*lě<sup>ˈ</sup>ō*>  
   der Mond geht auf H, D *le<sup>ˈ</sup>o ú líga*  
   der Mond geht unter H, D *le<sup>ˈ</sup>o ú hulla*  
   Mondfinsternis G <*lä<sup>ˈ</sup>o loḡodi*>  
   roter Mondhof G *makarté*  
   Mondsichel (vor Neumond) G <*kollä*>  
   Mondsichel (nach Neumond) G <*ħahtä*>  
   Vollmond G <*gobaniši*>  
   Halbmond G *orpahko*  
 morgen H, D *k'ayná*; G, Gad *qáyna*  
 Morgen H *k'ayni* (?); *sankani* (?); Ga *sinkato*; Gad *sinkanó*  
   Morgen (von Morgendämmerung bis zum Beginn der Arbeit) G *sinkato*  
   Morgen bis Mittag G *le<sup>ˈ</sup>e kítte*  
   früher Morgen H *k'ayni awneecé*  
   am Morgen G *sinkatu*  
   Morgen werden H, D *k'ay-*; D *qay-*  
   Morgenstern G *pakkalhó*  
 morsch (ganz morsch) D *c'api*  
 Mörser H *utmále*; G *utmalo*  
 Mücke H *kunne*; G *raarso*; G, Ga *pinne*  
 müde sein H, D *kasad'*  
   müde machen G *malaalis-*  
 Mühle D <*baburä*>  
 Mund H, D *póko*; G, Ga, Gad *páko*; Ts <*bago*>  
 müssen (unpers.) D *ˈak-*  
 Mutter (s. Kap. 1.52) H, D, Gor, Ga, Gad *yayye*; G *yáayye* (Pl. *yayyad'e*)  
   große Mutter G *yáayye d'amma* (d.h.: 1. nicht die eigene Mutter, sondern die erste  
   Ehefrau des Vaters; 2. älteste Mutterschwester)  
   kleine Mutter G *yáayye takka*; *yáayye takkáya* (d.h.: 1. MjZ; 2. VBjW; 3. nicht die  
   eigene Mutter, sondern Ehefrauen des Vaters, mit Ausnahme der ersten Ehefrau des  
   Vaters)  
 Mutterbruder H, D, Ga *apúyya*; G *apiyya* (s. Kap. 1.52)  
 Mutterschwester H *ˈase yáayye* (s. a. große Mutter, kleine Mutter) (s. Kap. 1.52)

- Nabel H, D *ḥand'urcé*; G *kusunte*  
nach (zeitl.) G *hani*  
nach hinten H, D *kaleema*  
nach oben G *si'ile*  
nachahmen D, G *hinaas-*  
nachdem D *canni*  
nachforschen G *g'ee'*-  
Nachgeburt (Mensch) G <*agä*>  
Nachgeburt (Vieh) G <*sorto*>  
Nachmittag (Mittag bis Sonnenuntergang) G *kallápte*; *kallápte kálo*  
nachprüfen H, D *ma'ad'*-; G *'eem-*  
Nacht H, D, G, Ga *áwne*  
in der Nacht G *áwneeté*  
die Nacht verbringen D, G *raf-*  
Nacht werden G *áwnuy-*  
Nackenstütze G *turtúrro*  
Nadel D *mut'o*; G *mutú'o*  
Nadel aus Holz oder Knochen D <*firadako*>  
Nagel D, G *mismaare*  
nageln G *mismaare šoq-*  
nahe H, D *it'o*; Ga *itta*; *it'a*  
nahe bei G *kapána*  
nahe kommen lassen D *it'oos-*  
sich nähern D *it'*-; D, G *it'uy-*  
nähen H *teel-*; Ga *tel-*; Gad *šapp-*  
Naht G *teele*  
Name H, D, Ga *makaḥko*; G *maka'akkó*; Gad *makaḥakkó*  
Narbentatauierung G <*haḳä*>  
Nase H, D *sind'iccé* (Pl. *sind'e*); G, Ga *sind'e*; Ts <*sinde*>  
Nasenbluten H *sononhó*  
Nasenschleim H *surunhó*  
Nasenflöte H *gununakkó*; D *qururakkó*; G <*gumakorako*>; <*ububitä*>; Di <'altä>  
Nashorn (*Diceros bicornis somaliensis*) G *orša'te*  
naß H *c'ápa*; G *k'ápa*  
naß sein H, D *c'ap-*; G, Ga *k'ap-*  
naß werden G *k'ap-*  
naß machen H, D *c'apas-*; G *k'apis-*  
nässen G *lufis-*  
Nebel H, D *urráccé*  
neben H, D, G *kapána*; D, G *káriló*; Ga *kapa*  
Neffe (ZS und VZS) (m.s.) (s. Kap. 1.52) G *ašinko*  
Neffe (ZS und VZS) (w.s.) (s. Kap. 1.52) G *inankáayu*

nehmen H, D *ekk-*; G, Gad *akk-*  
 (hier) nimm! D *haʔo* (Pl. *haad'a*); G *haʔa*  
 Neid D *lammoma*  
 nein D, G *erráyto*  
 nein! D, G *haay*  
 Nest H, D *koto áageecce*  
 nett H, D *c'iknaampakkó*  
 Netz spinnen (Spinne) G *haynaʔ-*  
 neu H, D *qawcico*; G *qaw(t)itó* m., *qaw(t)é* f. (Pl. *qawto, qawte*);  
*qaw(t)itto* m., *qaw(t)itte* f. (Pl. *qawto, qawte*); Ga *qayte*; Gad *qawcitto*  
 neu machen D *qawcumis-*  
 neu werden D *qawcum-*; G *qawtum-*  
 neun H, D *kollan*; G, Gad *kolla*; Ts <*golan*>; <*golan*>; <*qolan*>  
 neunter H, D *kollanco*; G *kollanto*  
 nicht G *ayti*  
 ist nicht G *ayti*  
 nichts H, D, G *olo* (mit neg. Verbform)  
 das Nichts H, D, G *olokko*  
 Nichte (ZT und VZT) (m.s.) (s. Kap. 1.52) G *asinte*  
 Nichte (ZT und VZT) (w.s.) (s. Kap. 1.52) G *inantáayyu*  
 niedrig H *loomo*  
 niedrig machen H *loomuus-*  
 niedrig sein H *loomuusadʔ-*  
 Niere D, G *d'us'e*; Gad *xalle*  
 niesen H *qašadʔ-*  
 Nilpferd (Hippopotamus amphibius) G *túlpe*  
 noch einmal D *lammayo*  
 Norden H, D *karo siʔsile*; G *halhitta*; *pihátto*  
 nötig sein D *geeʔas-*; G *g'eeʔas-*  
 nunmehr D *haara*  
 nur D *naʔa*; D, G *ʔawni*

o

oben H, D *siʔsile*; D *gutá*; G *ʔila*; *ʔile*  
 oben auf D *saapeece*; G *saapeeeté*  
 Oberarm H, G *irráame*; G *kittólissó ħárqitó*  
 Oberarmring aus Buntmetall <*marrodä*>  
 ornamentierter Oberarmring G <*agarako*>  
 Oberschenkel H *cooke*; G *táfo*  
 Oberseite D *saape*  
 Obsidian D *palcakkó*; G *paltakkó*  
 Ochse H, D *ʔard'ó* (Pl. *ʔard'ayye*); G, Gor *ʔard'o*; Ga *ʔard'o* (Pl. *ʔard'aane*)  
 Ochsespann G *ʔard'áwwe*

oder H, D, G *-m*  
 offen H, D, G *qaasana*  
   öffnen H, D, G, Gad *qaas-*  
 ohne H, D, G *male*  
 Ohnmacht fallen, in- H *tullupad'-*  
 Ohr H, D *k'aancé* (Pl. *k'áame*); *qaancé*; G, Ga, Gad *qaanté*; Gad *qaamté*; Ts <*qānte*>  
   Ohrenschmalz G *hotó*  
 Ohrenschmuck H *guticcé* (Pl. *gutáane*); D *kirt'e*  
 oh weh! D *naraš*  
 Olive, wilde (Olea chrysophylla) G *ekerkó*, *ekertakkó*; Ga, Gad *ekerko* (Pl. *ekerranne*)  
 Ordnung, in- H *pal'ase*; D <*hola*>; G *into*  
   es ist in Ordnung D <*hašu*>  
   in Ordnung werden D *qer-*  
 Ort H, D *'ayto*; D *ḥayto* (Pl. *ḥaytaadd'e*); G *ḥaytó*  
 Oryx (Oryx beisa gallarum) G *šaaltó*  
 Osten H *karo si'ice*

P

Pächter G <*marádako*>  
 (an)packen H, D *gap-*  
 Packriemen G *teepo*; *teepa*  
 Palme G *mayt'a*  
 Panflöte H *piipare*; D, G <*ibarä*>  
 Panseninhalt H, D, G *usko*  
 Papaya (Carica papaya L.) G <*fafa*>  
 (es) paßt H *pal'aseema*  
 Patrone H *t'iitē*  
 Pavian H, D *kalsakkó*; G *kelsakkó*; Ts <*gēlsako*>  
 Pelle D *qaqacce*  
 Penis G, Gad *lawté*  
   unbeschnittener Penis H *sanpo*; *wašala*  
 Perlen H, D *maxkó* (Pl. *maxxe*)  
   blaue Perle G <*murito*>  
   große Perle G <*fūrā*>  
   Perlenband (an den Fesseln getragen) G *g'into*  
   Perlenband (unterhalb des Knies) G *šeemo*  
   Perlenbänder (kreuzweise über den Oberkörper) G <*ḥarḥidā*>  
   Perlenschmuck H, D *maxkó* (Pl. *maxxe*)  
 Perlhuhn (Numida meleagris) G *hululé*  
 pfählen (Hinrichtungsart) G <*šuha'a*>  
 pfeifen H *šoqay-*  
 Pfeifenkopf H, D *kulkulle*; G, Gor *kulkullo*  
   Handwasserpfeife G, Gor <*danḥā*>

Pfeil H, D *koʔiccé* (Pl. *koʔaaddʔe*); D *koʔe*; G *laahko*; Gad *laaxe*  
 Pfeilgift H, D *laaxkó*; G *laahko*  
 Pfeilschaft H, G *ullaahakko*  
 Pfeilspitze H, D *koʔiccé* (Pl. *koʔaaddʔe*); D *koʔe*; G *kooʔitte*  
 Pferd H *parasó*; G *oolló*  
 Pferdefohlen H, D *miʔé bini paraso*  
 pflanzen H, D, G *dʔiš-*  
 Pflug H, D *maarašá*; G *<mořara>*  
 pflügen (s.a. graben) H, D *qot-*; *payradʔ-*  
 Pflugschar H, D, G *maarašá*  
 Pflugsterz H, D *irfe*  
 Pflugzwinge D *wogala*; G *wokalá*  
 Pflug-Grindel G *<mořara>*  
 Pfosten aus Juniperus, die die Bambus-Hauswand verstärken D *carcaaritte*  
 Pinzette D, G *kʔape*; Ts *<kaba>*  
 pissen H *šoob-*  
 Plattform im Haus H, D *kose*; G *<tuko>*  
 Platz H, D, G *móore*  
 plaudern D *naššoodʔ-*; G *hikkadʔ-*  
 Pocken G *<sillá>*  
 politischer Funktionsträger (s. Kap. 1.53) D, Gor *<bičá>*; G *pitte* (Pl. *pittaddʔe*)  
 prahlen D, G *tʔon-*  
 Priesterhäuptling H, D, G, Gor, Di, Gab *poqolbó* (Pl. *poqolaaddʔe*); D *rumakkó*; Ga,  
 Gad *poqolxo*; Ts *<bōgólkō>* (s. Kap. 1.64)  
 entmacheter Priesterhäuptling D, G *háalle*; G, Ga *turakkó* (Pl. *turáwbe*)  
 zum Priesterhäuptling machen (als P. einsetzen) D *rumumis-*; G *poqolumis-*  
 Priesterhäuptling werden D *rumum-*; D, G *poqolum-*  
 Priesterhäuptlingstum D *rumunte*; G *poqolunte*  
 prüfen H, D *kasʔadʔ-*  
 geprüft werden G *kasʔatam-*  
 pusten H, D, G *uff-*  
 Python (Python sebae) D, G *pařko*

q

Quelle G *putukte*; Ga *ilte*  
 ganzjährig wasserführende Quelle H *sukurukkó*  
 nur in der Regenzeit wasserführende Quelle H, D *kollóoto*; D *kollootakkó*  
 Quellsee G *ʔeelbó*  
 Querbeilklinge D *<koto>*  
 Quirl, zum Buttern G *<ismatá>*  
 Milch quirlen G *piir-*

- Rachen H *ḥongolakkó*; D *ḥongolo*; G *koomaro*  
rasieren D, G *qun-*  
raten, jem. D, G *d'ibam-*  
Ratsversammlung, allgemeine G *likimakkó*  
Ratte H *tapaycakkó*; D *koysaro*; G *taapakko*  
rauben G *sit-*  
Rauch H, D, G *kúute*; Gad *kuute*  
Raumeinheit im Haus (nicht unbedingt abgetrennt) D, G *kompo*  
Rausch D *massinko*  
Rebhuhn H *gúrre*; G *g'úrre*  
rechts H, D, Gad *misikko*; G *miskitto* m., *miskitte* f. (Pl. *misikke*)  
rechte Seite H, D *misikko*  
rechter H, D *miskico*  
reden G *allad'*-  
Regen H, D *iráwwo*; G, Ga, Gad *irráwo*; Ts <éro>  
Regenbogen H, D *makaraccé*; D *makarce*; G *makarté*  
Regenmacher (s. Kap. 1.64) H, D, G *hiripakkó* (Pl. *hiripe*)  
Regen stoppen G *irráwo g'ayyas-*  
Regenzeit (zu den beiden jährlichen Regenzeiten s. Kap. 1.31)  
H, D *ḥakayte*; *kacáńko*; G *ḥakayté*; *katáńko*; Ga *katáńko*; Ts <gātáńko>  
regieren D *gaza'?*-; *moohad'*-; G *kam-*; *kasa'?*-  
regieren (?) H, D *malaalas-*  
Regierung D *mangiste*  
regnen H, D, G, Gad *d'ip-*  
Reibstein (Unterteil) H, D *unt'e*  
reich H, D *šorkico* m., *šorkice* f.; *šorokico* m., *šorokice* f.; G *šorohitto*; *šorkitto* m.,  
*šorkitte* f. (Pl. *šorokke*)  
reich werden D, G *šorohum-*  
reif (d.h. erwachsen) werden D *kord'*-  
reifen H, D, G *ʿawš-*  
Reihentanz H *soraamó*  
reinigen (Gehöft etc.) H, D *hat'*-  
Reinigungszeremonie G <šohatä>  
zeremonielle Reinigung des Hauses (vier Tage nach Tod) H, D *olammicé*  
Reinigungszeremonie vornehmen G *piye šoh-*; *t'ip-*  
Reisender D, G *aššaampakkó*  
religiöser Funktionsträger (meist aus Priesterhäuptlingsfamilie) H, D *kota*; G *kota* (Pl.  
*kotáane*) (s. Kap. 1.64)  
religiöser Funktionsträger („Opferpriester“) H, D, G, Ga <ohado>  
religiöser Funktionsträger (Opferpriester für den Kultplatz) G *ḥaalhó piyaté*  
rennen G *sor-*  
wegrennen H *yar-*

Respekt D, G *kanaste*  
 Rhinoceros-Horn (auch als Priesterhäuptlings-Insigie s. Kap. 1.641) H, D, G, Gor, Ga,  
     Di *orša<sup>ʿ</sup>ad'o*  
 richtig H *pal<sup>ʿ</sup>ase*  
     richtig sein D *illé'hicaaḥ-*; G *kitaah-*  
     es ist richtig H *pal<sup>ʿ</sup>aseema*  
 Richtung H, D *karo*  
 riechen (Geruch abgeben) H, D *ošo<sup>ʿ</sup>-*  
     riechen (trans., Geruch empfangen) H, D *ošo<sup>ʿ</sup>sad'-*  
 Rinde H, D *féet'e*; G *qóoqqe*; Ga *qófolto*; Gad *qoffolo*  
     Rinde von Juniperus G <*ōsko*>  
 Ringtanz H *iyáaho*; *yoyeccé*  
 Ringwulst, tragender- (Dachkonstruktion) H *orficcé*; G <*porogä*>  
 Rippe H *hárle* (Pl. *harláadd'e*); Ga *kina<sup>ʿ</sup>akko*  
 Rizinus (*Ricinus communis*) G <*oyä*>  
 roh H, D *lahḥa*  
 rollen (intr.) H *ollaasuy-*; *wollaasuy-*  
 Röstplatte H *pe<sup>ɔ</sup>o*; G, Gor, Ga *payto*  
 rot H, G *idd'a*; Ga *idd'e*; Gad *id'a*  
     rotbraune Farbe (in Wasser aufgelöste Erde) D *poore*  
 Rotz H *surunbó*  
 Rücken H, D *kon<sup>ɔ</sup>o* (Pl. *kon<sup>ɔ</sup>aadd'e*); G *konnatto*; Gad *kón<sup>ʿ</sup>o*  
 rufen H, D *yasam-*; D *iyaam-*; G *uyyam-*; G, Ga *o<sup>ʿ</sup>-*; Gad *xay-*  
 rund H *d'aananko*

s

Saat H, D *póohē*; Gad *pod'ahḥo*  
     säen G *pooh-* (?)  
 Sache H, D *maxkó* (Pl. *maxxe*); G *mahkó* (Pl. *mähbe*)  
 Säge D, G *makaase*  
 sagen H, D, G, Gad *pay-*  
     sagt er/sie (das heißt) D *iyanna*  
 Salz H, D *moqórko*; *sookisso*; G, Ga *sóqo*; Gad *soqiiso*  
 sammeln D *illeema'd'an-*; G *la'seeḥ-*  
 Sand H, D, Gad *caḥakkó*; G, Ga *taḥakkó*  
 Sandale D *k'umaane*; G *hope*; Gad *xopé*; Ts <*kumaike*>  
 sandfarben H, D *'awlakkó*; *'awla<sup>ʿ</sup>awlakkó*  
**satt** H *d'alḥanko'lakkó* m., *d'alḥanko'laccé* f.  
     satt sein H, G *d'alah-*  
 Sattel D, G *kooricca*  
 sauber H, D *k'áayya*; G *héesa*  
     sauber machen H, D *k'aayyoos-*; H, D, G *oos-*  
     sauber sein H, D *k'aayy-*; D *quayy-*

sauber werden D *qer-*  
 sauer H, G *mákáša*  
 saugen Gad *šurr-*  
 Säugling D *múnk'e*; Gad *mi'ay*  
 schaben H, D *xaš-*; G *haš-*  
 Schabinstrument der Lederhandwerker D <*čugumitā*>  
 Schabstein der Lederhandwerker (bevorzugt Obsidian) D *palcakkó*; G *paltakkó*  
 Schachtel H, D *saat'ine*  
 Schadenskraft (s. Kap. 1.64) G *koimo*  
 Schaf H, D *ʿeencé* (Pl. *ʿeeme*); G, Ga *ʿeente* (Pl. *ʿeeme*); Ts <*ʿēnte*> (Pl. <*ʿēme*>)  
     Schaf, das noch nicht geboren hat D *okkitte*  
     junges weibl. Schaf G *looqanté*  
     Schafbock H, G *órpo*  
     Schafherde D *košo*; G *holto*  
 schaffen H, D *kod'-*  
 Schale, flache geflochtene G <*siftā*>  
 schämen, sich H *haanacaay-*; *haaracaay-*  
 scharf H, D *fóola*; Gad *qaru*  
     scharf sein G *fool-*  
 Schatten H, D, G *káasse* (Pl. *kaassaadd'e*)  
 schauen H, D *maʿʿad'-*; G, Ga *ʿeem-*  
 Scheibe (aus Ton) H *peʷo*  
 Scheide (Dolch u.ä.) H *konkoné*  
 schießen H *c'aaq-*  
 Scherz G *hikko*  
 scheu G *g'apa*  
 schicken H, D, G *erak-*  
 schieben H, D *sukkur-*  
 Schienbein H, G *hooktakkó*  
 schießen (Pfeil) H, D *raʿ-*  
     schießen (mit modernen Waffen) H, D *k'owaas-*; D *k'oʷaas-*  
 Schild H *konkolo*; G *kaašankó*; Ts <*ʿunto*> (Pl. <*ʿūnte*>)  
 Schildkröte H, G *húpe*  
 schlachten H, D, G *saq-*  
 Schlaf H, D *carkinko*  
     leichter Schlaf H, D *toonne*  
     schlafen H, D *carkad'-*; G, Ga, Gad, Ts *raf-*  
     ein wenig schlafen H, D, G *toonn-*  
     Schlaffell (Rinderleder) G <*gádako*>  
     schläfrig G *rafa*  
 schlagen H *xaf-*; H, D *cub'-*; H, D, G, Gad *šoq-*; G *tup-*; *yoq-*  
     heftig schlagen D *tat-*  
     schlagen (für Gegenstände, nicht für Menschen) H *cup-*  
 Schlamm H *šóoto*; G, Gor, Ga *d'oqqolo*; Gad *k'ooqgo*

- schlammfarben D *poorakkó* m., *pooraccé* f. (Pl. *pooráwwe*); G *poorakkó* m., *pooratté* f. (Pl. *pooráwwe*)
- schlammig D *poorakkó* m., *pooraccé* f. (Pl. *pooráwwe*)
- Schlange (allg.) H, D, G *táwwo*; Gad *táwwo* (Pl. *táwwidde*)
- Schlauchgebläse D, G *okorté*
- schlecht H, D, G, Gad *máka*
- schlecht (von Personen) H, D *makakkó* m., *makaccé* f. (Pl. *makáwhe*); G *makakko* m., *makatté* f. (Pl. *makáwhe*)
- schlecht sein/werden H, D, G *mak-*
- Schlechtigkeit G *makano*; *makunte*
- schleifen D *leef-*
- Schleifstein H, D *awrukkó léefaté*; *awrukkó léefacé*
- schleudern (mit der Steinschleuder) D *hullum-*
- schließen (Haus u.ä.) H, D *c'up-*; G, Gad *k'up-*
- schließen D *c'upan-*
- schließen (Topf, Kalebasse, Kiste u.ä.) D *capun-*; G *qatum-*
- Schlucht H, D *rá<sup>˘</sup>e*; G *póolle*
- schlucken G *loq-*
- Schlund H *hōngolakkó*; D *hōngolo*
- schlüpfen D *taḥ-*
- schlüpfrig H *mat'ala<sup>˘</sup>e*; *mat'art'ara*
- schlüpfrig sein H *mat'art'ar-*
- schmelzen H *ayr-*; D *lilis-*
- Schmelztiegel H, D *kuppo mašaalitó*; G *sikté sákayaté*; *sikte sákayiineeté*
- Schmerz empfinden H *lup-*
- Schmerzen haben (unpers.) G *pok-*
- schwere Schmerzen haben G *qip-*
- Schmetterling H *palla<sup>˘</sup>ticcé*; G *karmakalalle*
- Schmied H, D, G *hawd'o sipile tub'a*; H, D, Gor *sipile cub'aampakkó*; Ga *tumampakko*
- schmieden H, D *cub'-*; D *tub'-*; G *sipile tup-*
- Schmiedefeuer D *pootto*
- Schmiedehütte D *manne cub'ate*
- Schmiedezange (aus Rinde) D *k'ape*
- Schmuck G *sire*
- schmücken H *siras-*; G *sir-*
- sich schmücken H *sirad'-*
- geschmückt G *siraampakkó* m., *siraampatté* f.
- geschmückt sein H *sir-*
- Schmuckstift (im Haar) G *tortorakkó*
- Schmutz H, G *oskakkó*
- schmutzig H *oskakkó lakkó* (Pl. *oskakkó láyhe*); D *poorakkó* m., *pooraccé* f. (Pl. *pooráwwe*); G *poorakkó* m., *pooratté* f. (Pl. *pooráwwe*); <*olholato*>
- Schnabel H, D *póko*; G *páko*
- Schnecke H *ind'á'e*; G *ind'á'to*

schneiden H, D *goh̄-*; G *g'oh̄-*; *me<sup>ç</sup>-*; Gad *qoh̄-*  
 schnell sein H, D *w aadd'*-  
 schön H, D *k'áayya*; Ts <*qáia*>; <*gaia*>  
   schön machen H, D *k'áayyoos-*  
   schön sein H, D *k'áayy-*; D *qaayy-*  
   Schönheit D *k'áayyunko*; G *h̄eesno*  
 Schöpfer (im Sinne von ‚Macher‘, nicht Gott) D, G *kod'a*  
 schreien H, D *halil-*; G *riir-*  
 schüchtern D *fuura*  
 Schuld D *talalo*  
 Schulden G *paasante*  
 Schuldknecht des Bogolho D *kotolpiccò*; G *h̄ullakkò*  
 Schule H, D *koto kollad'ace*  
 Schulter H *heššè* (Pl. *heššaad'e*); G *hašitto*; Ga, Gad *xāšito*  
   Schulterblatt H *pala<sup>ç</sup>té* (Pl. *pala<sup>ç</sup>tádd'e*); G *h̄aammakkò*  
 schwach (von Menschen) H, D *malaala*  
   schwach sein D *malle d'ap-*  
   schwach sein/werden H, D, G *malaal-*  
 Schwager G <*serko*> (s. Kap. 1.52)  
 schwanger sein H *d'eeq-*; H, D *šeeq-*; G *šeeq'-*; *šEEK-*  
   schwanger gemacht werden H, D *šeeqam-*  
   schwängern H, D *šeeqas-*; G *šeeq'as-*  
   geschwängert werden G *šeeq'ašam-*  
 Schwanz H, D, G, Ga *síitò*  
 schwärmen (von Bienen) G *mus-*  
 schwarz H, D, G *kúmma*; Gad *kumma*  
   schwarz werden H, D *kumm-*  
 schwatzen D, G *wawwah-*  
 schweigen D *c'aamp-*; Ts <*čamb-*>  
 Schweiß H *siipò* (Pl. *siipaadd'e*); G *siippo*  
 schweißen (mit Termitenerde als Schweißpulver) D, G *huyees-*  
   Schweißpulver (aus Termitenerde) D, G *huyo*  
 schwellen H, D *poox-*; G *pooh-*; Ga *puux-*  
   Schwellung H, D *póoxe*  
 schwer (an Gewicht) H *riš<sup>ç</sup>a*; D, G, Gad *ri<sup>ç</sup>iša*  
   schwer werden D, G *ri<sup>ç</sup>išad'*-  
 Schwert D <*šadara*>  
 Schwester (m.s.) (s. Kap. 1.52) H, D *aláwce* (Pl. *aláwwe*); G *alawté* (Pl. *aláwwe*); Ga,  
   Gad *aláwte*; Ts <*álaute*> (Pl. <*aláwwe*>)  
   älteste Schwester G *taatité*  
   jüngere Schwester H, D *ás(ay)e*; G, Ga *áse* (Pl. *ásáawe*); Gad *áse*  
   älteste Schwester der Ehefrau G <*šarummä*>  
   jüngere Schwester der Ehefrau G *áse*  
 Schwiegermutter (s. Kap. 1.52) H, D, G *yaayye*

Schwiegersohn H, D, G *inánko* (Pl. *imme*); G *soqo*  
 Schwiegertochter H *te'e*; D *hánce*; G *hánte*  
 Schwiegervater H *taatte*  
 schwierig H, D *makara*; Gad *rakko*  
 Schwierigkeit H *makaraampakkó* (Pl. *makaraampáyhe*); D *kaftinko*; *rakkunko*; H, D,  
 G *rakko*; G *rakkinko*; *tard'inko*  
 Schwierigkeiten haben G *rakk-*  
 jemand der in Schwierigkeiten ist H, D *rakko'lakko*  
 in Schwierigkeiten bringen H, D *rakkis-*  
 in Schwierigkeiten sein D *rakkad'*-  
 schwimmen H *liima?*-; D *t'upa'*-  
 schwindlig sein H *yimmaay-*  
 schwitzen H, D *siip-*; G *siipp-*  
 schwitzen (unpers.) G *siip-is-*  
 schwören D *nahuyam-*  
 Schwur G <*aguda*>  
 sechs H, D *cappi*; G *tappi*; Ts <*tápin*>  
 sechster H, D *cappo*; G *tappo*  
 See H *táampe*; D, G *paso*; G *tiipatté*  
 großer See H *táampe sókola*  
 Seele D, G *nasso*; G *sasa'akkó*; Ga *nasso*  
 Verkörperung der Seele in einer Spinne (s. Kap. 1.6) D, G *káase*  
 segnen D *kanas-*; *panad'*-; G *sak-*  
 gesegnet werden D, G *taycad'*-; G *sakam-*; *tayyad'*-  
 sehen H, D, G *hi?*-; Gad *xi?*-; Ts <*ēm-*>  
 Seher (s. Kap. 1.642) H, D, G *so'akkó*; Ts <*sōako*>  
 Seil H, D *súro*; D, G *šape*; Gad *otoró*; *surre*  
 Seil (Liane, Schlingpflanze) D <*saragado*>  
 sein D, G *oollad'*-; D, G, Gad *'ak-*  
 dabei sein, etwas zu tun D *oollad'*-  
 Seite H, D *kape*; H, D, G *káro*; G *kápe*; *kápo*; Ga *kapa*  
 auf der anderen Seite D <*tahannä*>  
 an der Seite H, D *karooma*  
 zur Seite H, D *karooma*  
 Sekretärvogel (Sagittarius serpentarius) D, G *tiike*  
 Serval-Katze (Felis serval) H *tolokkó*  
 setzen H, D, G, Gad *hawwad'*-  
 sich setzen H, D, G *'akkad'*-; Gad *akkad'*-  
 Sichel G <*albeni*>  
 Haussichel H, D, G *maac'irakkó* (Pl. *maac'ire*)  
 Jätsichel D *woliccé*; G *walitté*  
 kleine Sichel H *gond'arre*  
 (s.a. Erntesichel)  
 sicher (ganz s.) D *d'ukata*

sie (3s f.) H, D, G, Ga *ise*; Ts <*ise*>  
 sie (3p) H *ísino*; D *úsuno*; G *úsun(d')e*; Ga *úsund'e*; Ts <*úfūni*>  
 Sieb (aus Strohgeflecht) G <*ingilšu*>  
 sieben (Num.) H, D *caḥḥan*; G *tāḥḥa*; Ts <*tāḥan*>  
   siebenter H, D *caḥḥanto*; G *tahhano*  
 Silber H *c'aaqe hini wark'acce*  
 singen H *qallad'*; D *woyyuy-*; G *hirip-*; Gad *ḥikkad'*-  
   singen (mit Triller) D *isan-*  
 Sitten und Gebräuche D *tampe*  
 sitzen H, D, G *'akkad'*-  
   sitzen lassen G *'akkatees-*  
   das Sitzen G *'akkáte*  
 Sitzbank H *cikkacakkó*; *óyte*  
 Sklave G <*ailä*>  
   Sklavenhändlerbanden G <*orošä*>  
 Skorpion H *xonnoriccé*  
 sogar D *d'ikki*; G *d'ikkiki*  
 Sohn (s. Kap. 1.52)  
   Sohn (nicht der eigene) H, D *miḏé t'uirakkó*; H, D, G *inánko* (Pl. *imme*)  
   ältester Sohn der ersten Frau H, D *qáricco*; G *qaritto*  
   ältester Sohn der ersten Frau des Priesterhäuptlings G *turiškó* (Pl. *turišše*)  
   zweiter Sohn der ersten Frau (falls weitere folgen) H, D *kitto lakko*  
   dritter Sohn der ersten Frau G *kussittó*  
   ältester Sohn der zweiten Frau G <*lamito*>  
   jüngerer Sohn G *'áso* (Pl. *'asáawe*)  
   jüngster Sohn H <*kátako*>  
   Sohn der ältesten Mutterschwester G *taatte*  
   ältester Sohn des Vaterbruders G *taatte*  
 Sonne H *uk'áyye*; H, D, G *haallikkó*; G *oqayye*; Ga *oqqáye*; Gad *oqqáhe*; Ga, Ts <*kaliko*>  
   Sonnenaufgang H *liggo hini uk'áyyaccé*  
   Sonnenaufgangszeit H *k'áyyo*  
   Sonnenschein H *uk'áyye*  
   Sonnenstrahl H *uk'áyye*; G *oqayye*  
   Sonnenuntergang H *ḥulló hini uk'áyyaccé*  
   Sonnenuntergangszeit H, D *kúnce*; Ga *kalapte*  
 Sonnenblume G <*sufä*>  
 sonst D *saʾa*; G *saʾay*  
 Sorgen machen, sich- D *qaad'*-  
   sich sorgen um G *hi'g'aad'*-  
 Sorghum-Arten H <*amačü*>; <*döbä*>; <*hailaličü*>; <*halalla*>; *ḥoošo*; D *opoye*; *orpe*; G  
   <*ḥato*>; <*gugä*>; <*gonada*>; <*moro*>; <*omä*>; <*rarada*>; <*wolallä*>; Ga <*greḥako*>;  
   Ga, Di <*hufä*>  
   Andropogum sorghum H <*dimbatiro*>; G <*däškaró*>; Gad *tiškáaro* (Pl. *tiškáaradd'e*)  
 Soundso D, G *yiháale*

spalten (intr.) D *paq-*

spannen D, G *gas-*

Spannringe (Dachkonstruktion)

äußere Spannringe G <*hubannä*>

innerer dicker Spannring H, D *orotto*; G <*marannä*>; *sobmitte*

innerer dünner Spannring G *kala<sup>˘</sup>eese*

innerer unterster Spannring G <*ðärkaša*>

oberster innerer und äußerer Spannring G <*ğurrä*>

sparen G *d'upad'-*

sparsam sein D *d'upad-*

Spaß D *hikko*

spaßen H, D *hikkad'-*; D *hikk-*

Spaßmacher H *hikkacesa*

später D *hane*; <*kätu*>; G *tupée*; *tupeenu*

Speer H, D, Gad *orhánko* (Pl. *orhamme*); D *arhanko*; G *orhánko* (Pl. *orhanne*)

Speer mit Doppelklinge H, D *orhánko baala<sup>˘</sup>lakki*

dorngeschäfteter Speer D, G *haayánne*

Speerblatt mit Dornschäftung D, G *haayánne*

Speerblatt mit Tüllenschäftung H, D, *orhánko* (Pl. *orhamme*)

Speerschaft H *samáyho*

Speerschuh H *taa<sup>˘</sup>qiccé*; D *hormakkó*; G *lukkaso*

spitzer Speerschuh H, D *xormakkó*

spiralförmige Speerverzierung (aus Metall) D, G *c'ikke*

Speerzwinde H, D *taa<sup>˘</sup>qiccé* (Pl. *taaqe*); G *kurpitté*

Speicher (für Mais) H, D *kootaare*; G <*hoisü*>

Speicher (für Teff und Sorghum) H *tooró*

Speichergefaß aus Ton (auf Plattform im Haus) G *'add'óod'e*

Speicherhütte G *rikte*

Oberteil der Speicherhütte G <*šülo*>

Speicherkorb aus Bambus G <*ungulü*>

Speicherkorb aus Juniperus G <*hutuno*>

kleiner geflochtener Speicherkorb (ca. 80 cm) G <*qoditü*>

Speikobra (Naja nigricollis) G *puute*

Speise D *ampalo*; *k'alapo*; G *yi<sup>˘</sup>o*; Ga *yüto*

spielen D, G *hikk-*; Gad *hikkad'-*

lustiges Spiel D *hikko*

Spinne H *tarše*; H, D *sapsapiccé* (Pl. *sapsappe*); G *saapsapitté* (Pl. *saapsappe*)

Spinnennetz H, D *raawánko*; G *raapanko*

spinnen H, D *saak'uy-*

Spinnwirtel H *pe<sup>˘</sup>o saak'acce*

Spion (aus eigener Gruppe) G <*gihirra*>

Spion (vom Feind) G <*'awü*>

Spitze G *qáro*

Sprache G *páko*

sprechen H *corad'*-; D *coransad'*-; Ga, Ts <*waq*->  
   sprechen lassen D *coracees*-  
 Spreuwedel H *margapá*  
 Sprichwort H *t'unce*  
 springen H, D *gul*-; D *beer*-; G *sorr*-  
 spucken H, D *cuf*-; G, Ga *tuf*-  
 Stamm (ethn.) H *ikó*  
 stampfen D *garis*-; G *karis*-  
 stark H, D, G, *d'ikita*  
   stark sein H, D *d'ikit*-; D *mall*-; *šeeg*-  
   Stärke D *malle*  
 Staub Ga *tullupakke*; Gad *cullupakkó*  
 stechen Ga *d'ot*-; Gad *d'oc*-  
   stechen (kleiner Stich, z. B. mit Nadel) D *tukk*-  
 stehen H *šeekaar*-; G *šikkar*-  
   stehen lassen D *nakees*-  
 stehlen H, D *tupa*<sup>č</sup>-; D, G, Gad *kere*<sup>č</sup>-  
 steif sein (von Fingern, Gliedern) D *faf*-  
 Stein H, D, G, Ga, Gad *awrukkó*  
   Steinarbeiten D, G <*horongo*>  
   Steinmauer H *sakarkó* (Pl. *sakre*)  
 Steinschleuder D, G, *hullumakkó*  
 stellen H, D, G, Gad *hawwad'*-  
 sterben (von Mensch und Tier) H, D, G, Ga *far*-  
   verstorben sein (?) D *seehad'*-  
 steriles weibl. Tier D, G *maheenkó*  
 Stern, H D *ħisicce* (Pl. *ħiske*); G *ħiskitté* (Pl. *ħiske*); Ga, Gad *ħiske* Ts <*ħizgēti*> (Pl. <*ħizge*>)  
   Sternkundiger G <*ohito*>  
   Sternschuppen G <*ħüskitā bu'ä*>  
 Steuer D *k'arato*  
   Steuer zahlen D *k'arat*-  
 Stier H *wayfanakkó*; G *woyfanna*  
   junger Stier, der noch gesäugt wird G *laaqtakkó*  
 Stirn H, D *miincé*; G *miinté*  
 Stirnschmuck („phallischer“ Stirnschmuck) (s. Kap. 1.641) H, D, G, Ga <*ħalašo*>  
 Stock H, D *collakkó*; G *toollakkó*; Ga *tollakkó*; Gad *ulitte*  
 Stoffstreifen (farbig) G *oyhe*  
   Stoffbahn für Frauenkleidung H <*koaso*>; G <*barantä*>  
 stolz D <*korra'a*>  
 Stößel (des Mörsers) G *kaarkó útmaló*  
 stoßen H, D *waq*-; Gad *suqqur*-  
 Straße D *onke*  
 Straucharten:

Carissa edulis G <agungo>  
 Rhamnus prinoides G <hulamó>  
 Solanum incaneum H, D c'ummo; G k'ummo  
 Vernonia amigdalina D <fašačo>  
 Strauß (Struthio camelus molydophanes) H, D kúcce; G paalkútto  
 Straußenfeder H, D, G paalhó  
 Straußenei als Dachaufsatz H ukukkiccé  
 Straußeneihalter (auf dem Dachaufsatz) H c'ampe  
 Streit D, G šikke  
   sich streiten D c'aacc'-; ille'lá'aad'am-  
   streitsüchtig D šikkakkó  
   Streitsüchtiger G <humirambako>  
 streuen D ilis-  
 Strick D, G šape  
 Stroh H, D, G šaškó  
 stumm H eepakkó m., eepaccé f. (Pl. eepáýhe)  
   stumm sein H eep-; G mum-  
 stützen G šann-  
 suchen G g'ee'-  
 Süden H karo d'úutte; G miskitto  
 Sumpf H and'e hi léehama; G šáyke  
 Sünde D, G, kutunko; D góme  
   sündigen D kutunsad'-  
 süß H, D, G sóora  
   süß sein D, G, soor-  
 Süßkartoffel (Ipomea patatas) G <lolä>  
 Sykomore (Ficus vasta) H, D šaapakkó; G ħiltakkó  
   Sykomoren-Arten D hariice; G <lasä>

t

Tabak G kaayye  
   gekochter und gepresster Tabak H, D canfo; G <dufo>  
 Tablett D sabane  
 Tag, H, D le'e (Pl. le'e'e); D k'ane; G lé'e; G, Ga kuyya'akko  
   am Tag G lé'eeté  
   den Tag verbringen H, D, G nakay-  
 Tal H, D rá'e; G foqolhó  
 Tanz H, D hiripko  
   Tanz-Art H heréro  
   Tanz (unmittelbar nach Todesfall) H šorke  
   tanzen H, D, G hirip-; Gad xirip-  
 tapfer H, D d'ikita  
 Taro(knolle) (Colocasia esculentum Schott.) G <luğä>

- Taro-Blatt G <*mialāga*>  
 taub H *d'akkakkō* m., *d'akkaccé* f. (Pl. *d'akkáybe*); G *d'aakkakkō*  
 taub sein H *d'akkaay-*  
 taubstumm sein/ werden H, D *pirtum-*  
 Taubstummer H, D *pirte*; *pirtaamo*
- Taube H *ʿalelakkō*  
 tauschen H, D, G *ooh-*  
 tausend G *kúma*; Gad *ši*
- Tee D *šaaʿi*; G *šaabe*
- Teff (allg.) (*Poa abyssinica*/*Aragrostis teff*) G, Gad *k'áak'e*  
 roter Teff G *k'áak'e idd'a*  
 weißer Teff G *k'áak'e pi'ʿa*
- Teil H *káaro*; G *kifile*  
 mit jem. teilen D, G *qoot-*
- Termite H *tuké*; G *irmátte*  
 Termitenerde D, G *huyo*  
 Termitenhügel D, G, *huyo*
- Terrasse H <*šibā*>  
 Terrasse (?) H *ríipe*  
 Terrassenmauer G <*gawwato*>; Gad *kawwáacco*  
 Terrassenflankenmauer G *saapanko*
- teuer sein D, G, *soor-*
- Tiefe (im Fluß) G *ʿeelhó*
- Tiefland H, D *lakúnko* m., *lakúnce* f.; G *sóoyo*
- Tier (alle nichtdomestizierten Tiere einschl. Würmer und Vögel)  
 H, D *aagiccé* (Pl. *áage*); D *aagicakkō*; G, Ga *áake* (Pl.)  
 Tierjunges H *hušúra*; H, D *miʿé* (Pl. *miʿʿe*; *miʿaad'e*)
- Tierfalle (allg.) H. *gáase*  
 Affenfalle H *naʿaccé*  
 Tierfalle (für Wildschweine und Antilopen) H *t'uurá*
- Tochter (s. Kap. 1.52)  
 Tochter (nicht die eigene) H *teʿe*; H, D *miʿé hīskaccó*; D, G, Gad *šetté*;  
 G *inánte*  
 älteste Tochter der ersten Frau H, D *qaricce*; **G** *qarítte*  
 zweite Tochter (falls weitere folgen) H *kittó'lace*; G *kittó'latté*  
 jüngere Tochter G *ʿáse* (Pl. *ʿasáawe*)  
 jüngste Tochter H <*kätäčä*>; G *ʿasayítte*  
 Tochter der älteren Mutterschwester G *taattité*  
 Tochter des älteren Vaterbruders G *taattié*
- Tod D, G, *farté*
- Topf (s. Kochtopf, Krug)
- Töpfer H, D *orro* (Pl. *orre*); *kuppo d'oopaampakkó*; D *orre sikte d'oopa*;  
 G, Gor, Ga *orre* (Pl.)  
 Töpfergrundplatte H *kónko*

Töpfermeiler H, D, Gor, Ga <postä>  
 töpfern H, D, G *d'oop-*; G *sikté'd'oop-*  
 töten H, D *pog-*; G, Gad *pok-*; Ts <boq->  
 Totenfest (vier Tage nach Tod) H <ahačä>  
 Totengedenkfest (s. Kap. 1.6) H, D *ooyaasé*; G *d'a'akkó*  
 Totengedenkfest für Priesterhäuptling H, D *poyce*; G <kantä>  
 Totengedenkfest-Platz für Priesterhäuptlinge G <käbo>  
 Töter H, D *pogunce*  
 Tötergruppe G <häsala>  
 Tötertanz H *šaame*  
 trüchtig sein H *d'eeq-*; G *humad'*-  
 Tradition D *tampe*  
 tragen H, D *šeeq-*; G *šeeq'-*; *šEEK-*; Gad *d'oog-*  
 tragen (allg. für Lasten, auf Kopf oder Schulter) H, D *ba'ed'*-  
 tragen (Kleidung) H, D *urkuy-*  
 tragen (Blätter, von Pflanzen) H *d'eeq-*  
 Tragfell (Ziegenleder) G <šarango>  
 Tragsack (Rinderleder) G <iribä>  
 Tränen H, *ilmaame*; G, Ga *ilmáame*  
 tränken H, D *šukees-*  
 Trauerfeier D *ilmacce*  
 Traum H, D *ayárkó* (Pl. *ayárkáadd'e*); G *ulsenke*  
 träumen H *ayaruy-*; G *ulseed'*-  
 traurig machen H *ooyacees-*  
 traurig sein H, D *ooyed'-*; *ooyad'*- (?)  
 treffen D *c'ep-*  
 trennen (unterscheiden) H *reḥḥ-*  
 Trennwand (im Haus) G <ḥarpä>  
 Trennwand im Haus (erste, vom Eingang aus gesehen) D *d'anko*  
 hintere Trennwand im Haus D, G *kompo*  
 treten H *d'üic-*  
 Treue D *d'uke*  
 trillern (der Frauen) G *isanuy-*  
 trinken H, D, G, Gor, Gad *šuk-*; Ts <duq->  
 trinken lassen G *šukees-*  
 trocken H, G *hāḥāya*; G *hāḥa*  
 trocken sein G *hāḥ-*; *hāḥay-*  
 trocken werden H, G *hāḥay-*; G *hāḥ-*  
 trocknen H *hāḥay-*; G *hāḥaww-*; Gad *xāḥaww-*  
 Trockengestell G *laako*  
 flaches erhöhtes Trockengestell (für Teff u.ä.) G *hore*  
 langgestrecktes Trockengestell (für Gerste) H *yirke*  
 Trockengestell für Töpfe (im Haus) H, D *kose*  
 Trockenzeit (s. Kap. 1.31) H *hipe*; H, D, G, Ga *oypa*; G *oypakkó*

Trommel H *koohko* (Pl. *koohē*); *simpo* (Pl. *simpaxe*); G *timpo*; Gad *simpo*  
 (Pl. *simpadd'e*)  
 Trommel (als Priesterhäuptlings-Insignie) (s. Kap. 1.64) D *oronka*; G <*origa*>  
 trösten D, G *d'upad'*-  
 trösten (betrügen) D *tatak*-  
 Trunkenbold G *hayaampakkó*  
 tun H *paas*-  
 Türpfosten H, D, G *sind'e*; D *kalte*; G <*sindolä*>

u

überfluten D <*od*>  
 übermorgen D, G *qamma*; Gad *qamma*  
 überübermorgen G *qamma kóyto*  
 übernachten lassen D *rafis*-  
 übernatürliche Kraft (s. Kap. 1.642) D, G *ayyaana*; *ayyaane*  
 übernatürliche Kraft, die Krankheit bringt (s. D-Text: Abwehr von Schaden)'H, D *ha'co*  
 überreif sein D *lo'c*-  
 überzeugen D *gaad'as*-; G *ta'is*-  
 übrigbleiben D *hak'*-; G *haq*-  
 übriglassen D *hak'as*-; G *haqas*-  
 Ufer H *haaséece*; G *kamáare*  
 um . . . herum D *horce*  
 umarmen D *ikaas'*-  
 umdrehen, sich G *lakam*-  
 umgraben (Feld) (s. graben, Hacke) H, G *ukad'*-  
 umsonst D <*čähtunko*>  
 umziehen (migrieren) D *kuur*-  
 und H, D, G *pa*; *-ppa*  
 und so weiter G *hantukka*  
 unentgeltlich D <*čähtunko*>  
 unfähig machen G *malaalis*-  
 unten H, D *kaleema*; H, D, G *kálu*  
 unter H, D, G *kalá*  
 Unterarm G *siirinte*  
 unterbrechen D, G *d'awr*-; G *d'awras*-  
 untergehen (Sonne) (s. hineingehen) H, D, G, Ga *hull*-  
 unterscheiden (trennen) H *rehh*-  
 Unterschlupf gewähren D *rafis*-  
 Urenkel (s. Kap. 1.52) G *óppo* (Pl. *ópe*)  
 Urenkelin G *ópe* (Pl. *ópe*)  
 Urgroßmutter (s. Kap. 1.52) D *aháahe*; G *akkáye*  
 Urgroßvater D, G *aháaho*  
 Urin H, D, G *soohē* (Pl.)

urinieren H *šooh-*  
Ursache D *kutunko*  
Urteil fällen D *d'eekkuy-*

v

Vagina H, G *šarpakkó*; Gad *šarpákko*  
Vater (s. Kap. 1.52) H *taatte*; D, Ga, Gad *pappo*; G *appa* (Pl. *appaad'e*); *páappo*; Ts  
<*ābba*>  
Vater werden D *pappum-*  
Vaterbruder H *‘aso táátte*  
ältester Vaterbruder G *appa d'amma*  
jüngerer Vaterbruder H *taatte tiikiya*; H, D *apo táattakkáy*; G *appa takkáya*  
Vaterschwester H *mááme*; G *máamma*; Gad *mammacane*  
Vaters ältesten Bruders Frau (VäBW) G *yáayve d'amma*  
Ventilstöcke am Gebläse D <*doako*>  
Verabredung D *k'ataro*  
verachten D *d'af-*  
veranlassen D *qersas-*  
Verantwortung G *waanunko*  
verbannen G *d'awr-*  
verbeugen sich (?) D *kunn-*  
verbinden sich, D *illeema d'akapees-*  
in Verbindung treten mit D, G *d'akap-*  
Verbot D *kor'ó*; G *farakkó*  
verbieten D, G *d'awr-*  
verboten H, D *d'awrakkó* m., *d'awraccé* f. (Pl. *d'awrayhe*)  
verbreiten (z.B. Gerücht) H, D *sarpis-*  
verbrennen H, D, Gad *d'il-*  
verfaulen D, G, *lo'c-*  
verfault D *c'api*  
verfehlen (das Ziel beim Schießen) H, D *d'ap-*  
das Verfehlen G *d'apatté*  
vergeben D *hor-*; D, G *hilá'hor-*  
vergessen H, D, *caymad'-*; D *caym-*; G *taymod'-*; Gad *caw-*  
vergrößern H, D *kaanes-*; G *na'ees-*  
verheimlichen G *b'add'-*  
verjagen G *qor-*  
verkaufen H, D *las-*; Gad *lass-*  
verkleinern H, D *tiikoos-*  
Verkohltes D *ušše*  
verkürzen H *kanhoos-*  
verlängern H *sikaapoos-*

verlassen G *ḥaqaṣ-*  
 verleihen D *talal-*  
 verletzen D *tarr-*; G *mor-*  
 verlieren D *c'ur-*  
 verlobt sein D *kuc-*; G *kut-*  
 verlobt werden G *kutasad'*-  
 Verlobte (nur von anderen so genannt, nicht vom Verlobten) D <*haibanīčā*>; G  
*haypanté* (Pl. *haypānne*)  
 verloren D *pata*  
 verlorengelassen D, G *pat-*  
 Verlust D <*tikujunko*>  
 vermehren H, D *kaanes-*  
 vermögend (habend) H, D *šēega*  
 verriegeln D *karuy-*; G *oohin-*  
 verrückt H, D *saarakkō*; G *saarakkō* m., *saaratté* f. (Pl. *saarāwhe*)  
 verrückt sein/werden H, D, G *saar-*; G *saarood'*-  
 versammeln, sich (?) (s.a. zusammenkommen) D *sap-*  
 Versammlungsplatz (s.u. Kultplatz, Platz)  
 verschieden H, D *hu* *ʿawni* m., *ci* *ʿawni* f. (Pl. *hi* *ʿawni*)  
 verschieden sein H, D *ʿawn-*  
 verschlingen H, D *loq-*; D *qum-*  
 eilig verschlingen (Essen) D *waadd'isad'*-  
 verschmähen D *d'af-*  
 verschwinden H, D *saḥ-*; D *alaysad'-*; *pat-*; G *d'apad'*-  
 verschwinden lassen G *patis-*  
 versprechen D <*roičas-*>; G *šam-*  
 Verstand G *haso*  
 verstecken H, D *b'ac(c)-*; *b'add'*-  
 sich verstecken G *b'add'*-  
 verstehen D *hilā'gaud'-*; G *hilā'tay-*  
 vervollständigen D *poq-*  
 Verwandter (s. Kap. 1.52) H *d'elico*; H, D *d'alico*; G *d'alitto*  
 weitere Verwandtschaft H <*pālāho*>; <*pālho*>; H, D *póóḥe*  
 Vieh (Rind, Schaf, Ziege, Pferd, Maultier, Esel) H, D *qólé* (Pl. *qoladd'e*);  
 G *qóle*  
 Viehkraal G <*gāro*>  
 Viehstellplatz (im Haus) H, D *caāhe*  
 viel H, D *d'amma*  
 vielleicht D *cannu*; *d'akka*; G *tannu*  
 vier H, D, G *salaḥ*; Ga, Gad *sálah*; Ts <*sála*>; <*sále*>  
 vierter H, D *saltho*; G *saltha*  
 Viertel D *káriló káro húusu*  
 Vogel H, D *aagicce hoolo*; G, Ga *áake* (Pl.); Gad *áake*; *áakicce*; Ts <*āgite*>  
 (Pl. <*āgī*>)

Vogelfalle H *cingíre*  
 Volk H *ikaadd'e*  
 Volk ohne König G *póoyo*  
 voll H, D *xuc'umo*; Gad *xoqomo*  
 voll sein/werden H, D *xuc'*-  
 von H, D *-nu*; D *-na*  
 von . . . ab D *canni*  
 von hier D *hakkanu*  
 von jetzt ab D *canna*  
 von oben G *hi'ila*  
 von Tag zu Tag D *k'ane k'aneema*  
 vor H, D *miínace*; G *miínaté*  
 vor allem H, D *faakka*  
 vorbeigehen H, D *sarp-*  
 vorbeigehen lassen H, D *sarpis-*; G *likkas-*  
 vorbereiten D *qeris-*  
 vorzubereiten veranlassen D *qersas-*  
 Vorderster D *qara'acca*  
 Vorderseite H, D *miíncé*; G *miünté*  
 vorgestern H, D, G, Gad *and'éera*  
 vorgestern G *and'éera koytona*  
 Vorhaut H *šob'ilcé*  
 vorladen D *it'oos-*  
 vorn D *qaru*  
 vorsichtig sein G *hi'ta'ad'*-  
 vorwärts (Zuruf für Schafe und Ziegen) G *ʿis*  
 Vulva H, G *šarpakkó*

w

Wabenhonig G *sakmó palité*  
 Wacholder (Juniperus procera) H, D, G *pirpirko*; D <*arako*>; Gad *pirpirko* (Pl. *pirpirá:n?*)  
 Wachs H, D *háašo*; G *kürre*  
 wachsen D *kaan-*  
 wachsen (Gras u. ä.) D, G *fuʿ-*  
 Wade H *gird'ayiccé*; G *t'innifko*; Ts <*sérbe*>  
 wahrhaftig D *d'ukánu*  
 Wahrheit G *d'uka*  
 Wald H, D, Gad *mand'o*; G *hóorro*; *horo*; Gad *xóorro*; Ts <*wóro*>  
 wann? D *paranka*; G *pára*; Ts <*baran*>; <*baranka*>  
 Wanze (Bettwanze) H *kisáwo*; G *kit'áwo*  
 warm G *ša'a*; Gad *foola*  
 warm werden D, G *fool-*

Wärme G *šá'a*  
 wärmen D <*hor-*>; G *hoor-*  
 warten D *qayy-*; G *g'ayy-*; Gad *ollad'*-  
 warten auf jem. H, D *ta'ad'*-  
 warum? D *mo'onu*; Ts <*múnu*>  
 Warzenschwein (Phacochoerus aethiopicus aeliani) G *ħarħárko*; Gad *xarxarro*  
 was? H, D, G, Gad *mó'o*; D *ma(a)*; G *máa*; Ts <*mō*>  
 was für welche? H, D *moomo'o*  
 waschen H, D, G, Gad *šoh-*  
 sich waschen H, D, G *šoham-*; Gad *šohad'*-  
 Wasser H, D *ánd'e*; G, Ga *ánd'e*; Ts <*andi*>  
 tiefes Wasser D *tipacce* (Pl. *tipaane*)  
 Wasseroch H *táámpe*; G *eelhó*; Gad *elxó*  
 Wasserbock (Kobus defassa) G *yiiló*  
 weben D, G *yoq-*  
 Weber D *hu laalle yoqa*  
 Webgrube D *pootto*  
 Webstuhl D *harfo*  
 wechseln H, D, G *ooh-*  
 Weg H *ónke* (Pl. *onkaad'e*); *páano* (Pl. *páanadd'e*); D, G *onké*; Ga, Gad *sáno*; Gad *ónke*  
 wegen D *satru*; D, G *illikke*; G *ahay*  
 weggehen H, D *payy-*  
 wegnehmen H, D *šic-*; G *sit-*  
 wegziehen (mit Gewalt) D *simad'*-  
 weh tun (unpers.) D *yi'ad'*-  
 wehe! D *áyy*  
 Wehgeschrei erheben D *áyy pay-*  
 wehren, sich D *hila laak-*  
 weich H *tápana*; D *luncuqa*; G *luntuqa*; Gad *šallala*  
 weich werden D *luncuq-*; G *luntuq-*  
 Weideland H <*čolo*>; G <*arako*>  
 weigern, sich H, D, G *woyko pay-*  
 weil D *olho*  
 weinen H, D *ooy-*; H, D, Ga *ilm-*  
 das Weinen H, Ga *ilmé*  
 weise H, D *ar(na)no'laakkó* m., *ar(na)no'laccé* f.  
 weiß H, D *pi'á*; G *pi'á*  
 weiße Farbe D *pi'áno*  
 weissagen D *soksad'*-  
 weit D *k'and'a'a*; *qand'a'a* (Pl. *qand'a'ooma*); Gad *kánd'a'a*  
 weit werden D *qand'a'a-*  
 Weite D *qand'a'ano*  
 Weizen-Arten H *soro*; G *sunkura'o*; G, Ga, Gad *káspo*; Gor, Gad *qunco*  
 welcher? H, D *yáħa*; D *hunka*; G *húnka* m., *tinka* f. (Pl. *hinka*)

Wellblech u. ä. H, D, G *korokorro*  
 Welt D *kate*; *piye*  
 wenig(e) Gad *takkayya*  
   wenig sein (?) D *koos-*  
 wenn Gad *para*  
 wer? H, D, G *yāhā*  
 werfen H, D *ʿadʿ-*; Gad *xaccap-*  
   werfen (Speere, lange Stöcke u. ä.) D *cʿeep-*  
   werfen (kurze Stöcke, Messer u. ä.) D *cʿoram-poy-*  
   werfen (Stein, kleine Gegenstände) D *ḥacap-*  
   von sich werfen D *hilaʾyuk-*  
 Wespe (?) H *tolhó*  
 Westen H *karo saysámme*  
 wetten D, G *ʿosmadʿ-*  
 wie H, D, G *kuru*  
   wie? H, D *male*; H, D, Ts *mala*; D *ma(a)*; G *māa*; *malá*; *male*; Gad *malá*  
 wieder D *lammayo*  
 wiederholen H, D *na-hol-*  
 wieviel? H, D *meeʾe*; Gad *méeʾe*; Ts *<mēek>*  
 wild D *pata*  
   Wildnis H, D *kappe pata*  
 Wildschwein H, G, Gor *lúume*  
 Wildziege (?) G *funcʿá*  
 Wind H *hayyakkó*; D *urure*; G, Gad *uruure*  
 wir H, D *ino*; G, Ga *ine*; Ts *<ine>*  
 wirklich D *dʿukata*  
 wischen Gad *ooš-*  
 wissen H, D, G, Ga, Gad, Ts *ar-*  
   wissend H, D *ára*  
 wo? H, D *aba*; H, D, Gad *axa*; G *áha*  
   woher? H, D *ahanu*; *axa(a)nu*; G *áhanu*  
   wohin G *aháama*  
 Wohlergehen H, D, G *haso*; Gad *nakayxo*  
 wohlschmeckend sein D *soor-*  
 Wolke H, D *urráccé*; G *urratté*; Gad *kúrpannité*  
 Wolle (farbige Industriewolle) G *oyhe*  
 wollen H, D *geeʿ-*; D, G *woʾ-*; G *gʿeeʿ-*; Ga, Gad *qeeʿ-*  
 Worfel H *laytá*  
 Wort D *core*; G *allitte*  
 Wunde H *payhiccé*; G *paysitté*  
 wünschen Ga, Gad *qeeʿ-*  
 würgen D *loqsis-*  
 Wurm H *soqorpakkó*; D *soporqo*; G *soqórpo*  
 Wurzel H, D, G, Gad *ḥisse*; D *ḥeessiccé*; *ḥiise*; Ga *ḥitte*

wütend sein D *ʿaadʿ-*

y

Yams (*Dioscorea* sp.) G *<abaḡaso>*; *<aidamä>*

z

zahlen D, G *mur-*

zählen D, G *dʿih-*; Gad *dʿix-*

Zahn H, D *ilgakkó* (Pl. *ilge*); G *ilke*; Ga, Gad *ilqe*

Backenzahn H, D *káwkawwo* (Pl. *káwkawwe*); G *ʿanko*

obere Schneidezähne H, D *ilge mīnaccé*; G *ilke mīinaté*

unter Schneidezähne H, D *ilge kálú*; G *ilke kálú*

Zahnspatel D *saqaampakkó*; G *šakampakkó*

Zäpfchen (uvula) H, D *arrápko tíikʿassa*

zart sein (auch Mensch) G *muruq-*

Zaun H *keero*; G *ohinte*

zehn H, D *húddʿan*; G *húddʿa*; Ga, Gad *xúddʿa*; Ts *<kunko>*

Zehner G *hudʿánko*

zehnter H, D *huddʿanco*; G *huddʿanto*

zeigen H, D *hiʿʿaas-*; G *hiʿ-*

zelebrieren D, G *kanas-*

zerbrechen H, D *gondʿ-*; D *gundʿ-*; G *paq-*; *yut-*; Gad *qondʿap-*

zerbrechen (z. B. Glas, Krug) H, D *far-*

zerbrochen H, D *gondʿanakkó* m., *gondʿanaccé* f. (Pl. *gondʿanáyhe*)

Zeremonie

Zeremonialglocke (aus Eisen) D *<lulitá>*; G *tawanko*

Zeremonie nach Ehebruch H *<gummä>*

Zeremonie zur Abwehr von Heuschrecken G *<íbako>*

Zeremonie zur Beendigung von Streitigkeiten etc. G *šóhatte*

zersplittern (intr.) D, G *paq-*

zerstören H *harr-*; D, G *pah-*

zerstört werden H, D *far-*

zerstört D *<tsaʿakubai>*

Zibetkatze (*Civettictis civetta*) H *mánkawwa*; G *horpiso*

Ziege H *telcé* (Pl. *telle*); D *talce* (Pl. *talle*); G *talté* (Pl. *tálle*)

junge weibl. Ziege G *peeʿatté*

Ziegenbart G *eresé*; *eresé gʿopolhitó*

Ziegenbock H, D *orkakkó*; G *gʿopolhó*

kastrierter Ziegenbock G *gʿopolté*

ziehen H *šit-*; H, D *šic-*; Ga *simidʿ-*; Gad *kiik-*

kräftig ziehen D *simadʿ-*

Zitrone H, D, G *loomi*

zittern H *ḥocoolad'*  
 zu . . . hin D *kapéema; séema; G kápa; sasa*  
 zu jem. H; D *kapeema*  
 zubereiten (von frischem gekeimtem Getreide) D *mac'*-  
 züchten D *d'alacees-*; G *d'altis-*  
 Zucker H, D *sukkara*  
 zuende D *<ṭsa'akubai>*  
 zufrieden sein G *d'alaḥ-*  
 zujubeln D *geris-*  
 Zukunft  
 die Zukunft voraussehen D *sok-*  
 in Zukunft G *túpeeté*  
 Zunge H, D *arrápkó; G arráapko; Ga, Gad arrapko*  
 zurückgeben H, D, G *holas-*  
 zurückkommen H, D, G *hol-*  
 zurücklassen H, D *hur-*  
 zusammen H, D, G *illé; D taʔacceema*  
 zusammen mit D *ale; G 'alé*  
 zusammenbrechen (Mensch) H, D, G *malaal-*  
 zusammenbringen D *likk-*  
 zusammenfallen (altes Haus, Stuhl, Baum u. ä.) H, D *nar-*  
 zusammenkommen D, G *lik-*; D *ille'lik-*; *sap-*  
 zusammenpressen H, D *t'iip-*; *ileema't'iip-*; G *t'iipp-*  
 zusammenstoßen D *ille'tonas-*; G *ille'woqos-*  
 zwei H, D, G, Ga, Gad *lákki; D lamma; Ts láki*  
 zwei werden G *lakkintuy-*  
 zweiter D *lammayo; G laanka*  
 Zweig H *sencé; H, D sancé; G santé* (Pl. *sáanne*)  
 kleiner Zweig D *ḥape; G paḥe*  
 Zwiebel D *cuumo; G šunkurte*  
 zwingen D *kittooy-*  
 zwischen G *kittaté*

## LITERATURVERZEICHNIS

- ACS  
Archivio Centrale dello Stato. Roma.
- Amborn, H.  
1976 Wandlungen im sozio-ökonomischen Gefüge der Bevölkerungsgruppen im Gardulla-Do-base-Horst in Südäthiopien. In: *Paideuma* 22:151–161.
- ASMAI  
Archivio Storico del Ministero Africa Italiana. Im: Archivio Storico, Ministero degli Affari Esteri. Roma.
- Asmarom Legesse  
1973 Gada. Three Approaches to the Study of African Society. New York.
- Baumann, H.  
1955 Die Sonne in Mythos und Religion der Afrikaner. In: *Afrikanische Studien* (Festschrift Westermann), S. 252–294. Berlin.
- Beattie, J.  
1960 Bunyoro. An African Kingdom. New York.
- Bender, M. L.  
1971 The Languages of Ethiopia. A New Lexicostatistic Classification and Some Problems of Diffusion. In: *Anthropological Linguistics* 13:165–288.
- Black, P.  
1974 Lowland East Cushitic: Subgrouping and Reconstruction. Ph. D. Thesis, Yale University.  
1975 Linguistic Evidence on the Origins of the Konsoid Peoples. In: H. G. Marcus, Ed., *Proceedings of the First United States Conference on Ethiopian Studies, Monograph No. 3, Occasional Papers Series*, S. 291–302. Committee on Ethiopian Studies, Michigan State University.  
1976a Werizoid. In: M. L. Bender, Ed., *The Non-Semitic Languages of Ethiopia, Monograph No. 5, Occasional Papers Series*, S. 222–231. Committee on Ethiopian Studies, Michigan State University.  
1976b MS. Werizoid.
- Braukämper, U.  
1975 Natürliche und anthropogene Katastrophen in Südost-Äthiopien. In: *Paideuma* 21:61–133.
- Cerulli, E.  
1956 Peoples of South-West Ethiopia and its Borderland. *Ethnographic Survey of Africa, North-Eastern Africa, Part III*. London.
- Chiomio, P. G.  
1938 Brevi appunti di lingua wollamo. Torino.
- Conti Rossini, C.  
1927 Sui linguaggi parlati Nord dei laghi Rodolfo e Stefania. In: *Festschrift Meinhof*, S. 247–255. Hamburg.
- Da Trento, G.  
1941 Vocaboli in lingue dell’Etiopia meridionale. In: *Rassegna di Studi Etiopici* 1:203–207.
- Dammann, E.  
1969 A Tentative Philological Typology of Some African High Deities. In: *Journal of Religion in Africa* II: 81–95.

- Del Boca, A.*  
1969 The Ethiopian War 1935–1941. Chicago and London.
- Dittmer, K.*  
1964 Zur Herkunft und Bedeutung der altyorubischen Kronen und des äthiopischen kalatscha. In: Festschrift Jensen, S. 63–90. München.
- Donaldson Smith, A.*  
1897 Through Unknown African Countries. London and New York.
- ERE*  
1953 Encyclopedia of Religion and Ethics, Bd. 2. Edinburgh and New York.
- ESUE*  
1975 Die äthiopische Revolution. Hrsg.: Äthiopische Studentenunion — Europa. Stockholm.
- Fleming, H. C.*  
1964 Baiso and Rendille: Somali Outliers'. In: Rassegna di Studi Etiopici 20:35–96.  
1965 The Age-Grading Cultures of East-Africa: An Historical Inquiry. Ph. D. Thesis, University of Pittsburgh.
- Haberland, E.*  
1959 Die politische Entwicklung Süd-Äthiopiens seit 1880. In: Jensen 1959:20–27.  
1960 Äthiopische Dachaufsätze. In: Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Bd. 17:158–176.  
1962 Zum Problem der Jäger und besonderen Kasten in Nordost- und Ost-Afrika. In: Paideuma 8:136–155.  
1963 Galla Süd-Äthiopiens. Stuttgart.  
1964 König und Paria in Afrika. In: Festschrift Jensen, S. 155–166. München.  
1965 Untersuchungen zum Äthiopischen Königtum. Wiesbaden.  
o.J. MS. Gauwada und Nachbarstämme.  
o.J. MS. Grammatikalische Notizen der Tsamako-Sprache mit Wörterliste.
- Hallpike, C. R.*  
1972 The Konso of Ethiopia. Oxford.  
1976 The Origins of the Borana gada System. In: Africa 46:48–56.
- Heine, B.*  
1975 Language Typology and Convergence Areas in Africa. In: Linguistics 144:27–47.
- Herskovits, M. J.*  
1926 The Cattle Complex in East Africa. In: American Anthropologist 28:230–272, 361–388, 494–528, 633–664.
- Jensen, A. E.*  
1936 Im Lande des Gada. Stuttgart.  
1954 Das Gada-System der Konso und die Altersklassen-Systeme der Niloten. In: Ethnos 19:1–23.  
1959 Hrsg. Altvölker Süd-Äthiopiens. Stuttgart.
- Kuls, W.*  
1958 Beiträge zur Kulturgeographie der südäthiopischen Seenregion. Frankfurt/M.
- Launhardt, J.*  
1973 Guide to Learning the Oromo Language. Addis Abeba.
- Linton, R., R. Kaley, and R. Coolidge*  
o.J. MS. Two Hundred Item Lexicostatistical Lists on Languages of the Gidole Area, Gathered while in Service with the United States Peace Corps in the Mid 1960's.
- Meillassoux, C.*  
1976 Die wilden Früchte der Frau. Über hausliche Produktion und kapitalistische Wirtschaft. Frankfurt/M.
- Mesfin Wolde Mariam*  
1970 An Atlas of Ethiopia. Addis Abeba.

- Moreno, M. M.*  
 1940 Manuale di Sidamo. Milano.  
 1943 Notizie sul Ghidole e sul Gowazé. In: *Annali dell'Istituto Superiore Orientale*. N. S. 2:233–237.
- Nowack, E.*  
 1954 Land und Volk der Konso. Bonn.
- Nydal, O.*  
 1974 Unevangelized Areas Project. Survey III: Gemu Gofa. Addis Abeba.
- OLF*  
 1976 The Political Program of the Oromo Liberation Front.
- Pankhurst, R.*  
 1966 State and Land in Ethiopian History. Addis Abeba.
- Pauli, E.*  
 1959 Materielle Kultur der Tsamako. In: *Jensen 1959*: 389–398.
- Pausewang, S.*  
 1977 Die Landreform in Äthiopien. In: *Afrika Spectrum* 12:17–36.
- Perham, M.*  
 1969 The Government of Ethiopia. London.
- Sasse, H. J.*  
 1976 Weiteres zu den ostkuschitischen Sibilanten. In: *Afrika und Übersee* 59:125–142.
- Sasse, H. J. und H. Straube*  
 1977 Kultur und Sprache der Burji in Süd-Äthiopien: Ein Abriss. In: Möhlig, Rottland und Heine (Hrsg.), *Zur Sprachgeschichte und Ethnohistorie in Afrika*. Neue Beiträge afrikanistischer Forschungen. Berlin 1977, S. 239–266.
- Schurtz, H.*  
 1900 Das Afrikanische Gewerbe. Leipzig.
- Shack, W. A.*  
 1969 The Gurage. A People of the Ensete Culture. London.  
 1974 The Central Ethiopians. Amhara, Tigriña and Related Peoples. *Ethnographic Survey of Africa, North-Eastern Africa, Part IV*. London.
- Schneider, H. K.*  
 1974 Economic Development and Economic Change: The Case of East African Cattle. In: *Current Anthropology* 15:259–276.
- Schusky, E. L.*  
 1965 Manual for Kinship Analysis. New York.
- Straube, H.*  
 1963 Westkuschitische Völker Süd-Äthopiens. Stuttgart.  
 1967 Der agrarische Intensivierungskomplex in Nordost-Afrika. In: *Paideuma* 8:198–222.
- Thiel, J. F.*  
 1977 Ahnen — Geister — Höchste Wesen. St. Augustin.
- Tschakert, H.*  
 1975 Traditionelles Weberhandwerk und sozialer Wandel in Äthiopien. Saarbrücken.
- Westphal, E.*  
 1975 Agricultural Systems in Ethiopia. Wageningen.
- White, L. A.*  
 1939 A Problem in Kinship Terminology. In: *American Anthropologist* 41:566–573.

